Bericht Bzibi et Comp

Moje noty i Korrespondencja z objazdu Gali i Bukowiny

Moje Gutachten poslane
do Mass Komissyonu
Krayowego

Moje Zauwagi do
Opisu nowo Austrego i. t. d.
Drukowane 1787

Beschreibung des Bayon Tarnopol
Duty Bzibskiego z tego rejonu
Brzezanskiego opis rejonu Iwanskiego
Duty rozne z dobr miasta etc.

Krakau.

3

Bericht

des Reisecomites der Centralkommission für Grundsteuerregelung

Ländergruppe A.

/: Galizien und Bukowina :/

Königreich Galizien und Lodomerien.

Landessubcommission

Krakau

Die Bereisung zweier Kronländer - Galizien und Bukowina - die nahe an ein Drittheil von Cisleithanien - von 5213 - 1546 □ Meilen, befassen, in einer verhältnissmässig kurzen Zeit - 5. Monaten darf wol die Verrechtfertigen, dass ungeachtet der dem Operate zugewendeten Mühe und des Fleisses, immerhin bedeutungsvolle Momente dem Reisecomité entgangen sein dürften, deren Würdigung das Resultat der von dem Comité vorgenommenen Prüfung möglicherweise - noch zu treffender gestaltet hätte. - Immerhin glaubt die Reisecommission in die Prüfung der Akten 1. und 2. Instanz sowie der von der Bezirks- und Landeskommissionen, gefassten Beschlusse intensiv eingegangen zu sein, und gibt auch bestem Wissen und Gewissen und im echt patriotischen Sinne als Österreicher, daher Niemanden zu Leid und zu Freud, und nur zum Frommen des Reiches und zur Ermöglichung der Verhältnissmässig gleichen Vertheilung der Grundsteuerlast nachfolgenden Bericht ab. -

Es sei dem Comité aber nur noch verstattet den prinzipiellen Standpunkt zu kennzeichnen, auf den sich dasselbe gestellt hat. -

1. Der Vorgang der Landeskommissionen in Mähren Schlesien und Voralberg, wornach der nach §. 33. end„

giltig beschlossene und kundgemachte Tarif, welcher nach §. 33. des G Steuer R. G. sofort der zu beginnenden Einschätzung zu Grunde zu legen war, in einer im Jahre 1875. einberufenen Sitzung abgeändert und ein 38% Abstrich an den Tarifen vorgenommen wurde, entbehre aller Legalität und Rechtswirksamkeit, und es könne das Comité bei der Erwägung der Tarifziffern in der Angrenzung von Schlesien und Galizien, der Bezirke Bielitz und Teschen mit Biala und Saybusch nur von dem legalen nach §. 33. beschlossenen Tarifsätzen ad a. ausgehen.

2. Der zur beliebten Übung gewordene perzentuale Abstrich an den vom Landesreferenten beantragten oder nach §. 30. des Gs. vorläufig vereinbarten Tarifen könne in der Regel, aus mehrfachen gesetzlichen Gründen nicht gebilligt werden.

3. Die im Kataster übliche, obzwar in dem Grundsteuerregelungsgesetze vom 24. Mai 1869. nicht begründete, nunmehr aber auch von der Wissenschaft und Praxis verworfene Ansicht, als ob sich der Naturalertrag eines Grundstückes mit einiger Verlässlichkeit finden liesse, wenn man von der verbrauchten Saamenmenge eine bestimmte Körnervermehrung annimmt, hat das Reiscomité sich nicht aneignen können, in der Erwägung, dass je besser der Boden und je razionellor die Saat, desto geringer das Saatquantum bei demselben, ja bei gesteigertem Ertrage.

Die Praxis lehrt, dass bei Maschinensaat pr. Joch nur 1 3/4 Metzen und auch noch weniger Ansaat der Körnerfrüchte benötigt wird, und in Belgien wurde mit dem besten Erfolge der Versuch gemacht, den Körnersaamen zu stecken wobei pr. Joch nur 3/4. Metzen verbraucht wurden und man dieselbe

ra, Mielec, Kolbuszowa, Tarnobrzeg, Nisko u. Łańcut I.

Zur 2. Kategorie zählen die Bezirke:
Chrzanów I. II. Krakau I, II, III. Biała I. Wadowice I. Myślenice I. Wieliczka I, II, III, Bochnia I. II., Brzesko I, II, Tarnów I. II, Pilzno E, Jasło E, Ropczyce I, II, Rzeszów I. II. Łancut II.

In die 3. Kategorie sind einzureihen:
Biała II, Saybusch E, Wadowice II, Myślenice II., Neumarkt I, II, Limanowa I, II, Neusandez I, II, III, Grybów I, II, Gorlice I, II. –

Die Temperaturverhältnisse unterscheiden sich in diesem Rayon bloss in dem nördlichen und südlichen Theile.

In dem nördlichen Theile des Gebietes ist die Temperatur viel wärmer, als in den südlichen, an dem Gehänge der Gebirge Beskiden, Tatra und Karpathen liegenden Bezirken.

Während im nördlichen Theile des Rayons sich die Temperatur nach dem halben Feber sichtbar hebt und bis Ende Juli – obzwar öfters durch Fröste unterbrochen steigert, beginnt im südlichen Theile sich wol auch nach dem halben Feber die Wärme geltend zu machen, es dauern aber doch noch Fröste im Febor und März an, welche die Stärke der Winterfröste erreichen.

Selbst dann als schon der April und Mai wärmere Tage gebracht haben, werden dieselben in diesem Theile des Rayons sehr oft von Frösten unterbrochen.

Wenn daher auch die Vegetationsperiode des Südens des Krakauer Grundsteuerregelungs-Landesgebietes viel kürzer ist, haben die im Süden gelegenen Bezirke eine geschütztere Lage und selbst die Pflanze hat sich soweit akklimatisirt, dass

dieselbe in dem rauheren Klima weniger zu leiden hat, als in den im Norden dieses Landestheiles gelegenen Bezirken, in welchen die alljährlich - wie allenthalben bestättigt wurde, - eintretenden Spätfröste und die dadurch eingeschränkte Vegetationsperiode einen bedeutenden Schaden insbesondere an den Feldfrüchten anrichten.

Gewitter und Hagelschläge gehören zu den örtlichen Erscheinungen und den Hemmnissen und Störungen im Bodenertrage. Der Süden des Rayons leidet darunter stärker als der Norden. -

Der ungünstige Einfluss der klimatischen Verhältnisse bringt es mit sich, dass der Süden in der vorherrschend dürftigeren Boden nur zum Kartoffel und Haferanbau verwendet wird, dass in dem grösseren Theile des Rayons diejenigen Feldfrüchte, die einer stättigen Temperatur und eines besseren Klimas bedürfen, mit Vorteil nicht angebaut werden können, und dass die Bewirthschaftung durch Schneeverwehungen, unregsames Terrain in der für Feldarbeiten kurz gebotene Zeit ungemein behindert und erschwert wird. -

Was die Bodenbeschaffenheit im Rayon anbelangt, so finden sich die Verwitterungsböden plutonischen und neptunischen Ursprungs, so wie die Dilluvial und Alluvialböden im ganzen Rayon vertheilt vor. -

Zur Kreideformation gehören die Höhenzüge nordwestlich von Krakau. -

In den unter 1. dargestellten Ebenen und wellenförmigen Niederungen, besteht die überwiegende Fläche aus einem Boden, welchen der Sand mit verschiedenartigen Verbindungen von Lehm oder Thon und in einem mannigfaltigen Grade der Verwitterung bildet.

Die fruchtbarste Ackerkrumme kommt an den der Hauptflüsse in deren untern Laufe vor; dieselbe besteht aus einem entsprechend tiefen, sandigen, humösen, angeschwemmten auch festen Lehm, und ruht auf einem durchlassenden, gleichartigen Unterboden. — Selbstverständlich sind aus Ursache der Verschiedenheit der Lage, des Klima und der Bodenbeschaffenheit auch die Naturalerträgnisse der Bodenkulturen auch verschieden. —

Was die Ent- und Bewässerungen betrifft, findet man, das rechte Weichselufer erst vom Bochniaer Bezirke angefangen mittelst Dämmen und Schlussen nach einem einheitlichen Systeme versichert, und ebenso Versicherungen an dem unteren Theile der Raba, des Dunajec, der Wisłoka und des San ausgeführt. Der Längenzug dieser Dammbauten beträgt 116.314 cur. Klafter.

Die bedeutendsten Kommunikationsmittel des Rayons repraesentiren:

a. Die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn und die Erzherzog Karl-Ludwigs Bahn.
b. Die Wien-Lemberger Aerarialstrasse.
c. Die Karpatenstrasse. —
d. Die flossbaren Flüsse Weichsel und San. —

do rogo?

In dem Rayon finden sich 40. Städte, 58. Marktflecken und 2188. Landgemeinden mit einer Bevölkerung von 1.890.310. Seelen vor.

An Naturalerzeugnissen:

a. aus dem Mineralreiche;
b. " " " Pflanzenreiche
c. " " " Thierreiche ergiebt der Rayon;

ad d. An Bergwerksprodukten kömmt in grössester Mächtigkeit vor:

Salz und zwar Grün- Szybiker- Würfel- und Spiessalz mit einer jährlichen Production bis 1.565.191. Centner in Wieliczka und Bochnia. —

Eisenerz: wird zumeist gewonnen in den Gebirgszweigen

zwischen Dunajec und der Sola und wird aufbereitet in den Eisen- und Hüttenwerken bei Seybusch und Zakopane (Neumarkter Bezirk)

Mergel, Gyps und Kalkstein wird abgebaut in verschiedenen Theilen des Gebietes namentlich in der Umgebung Krakaus am rechten und linken Weichselufer. –

Der Sandstein der sich in allen Gebirgs- und Höhengängen vorfindet und zu Trottoirplatten verarbeitet wird.

Der Krefir und Marmor in Orzsanower Bezirke.

Der Quarzsand aus den nordöstlichen Bezirken, der nur zur Fabrikation ganz ordinärer Glassorten verwendet wird. –

Ausserdem findet sich vor Jurakalk, feuerfester Thon, Galman.

An brennbaren Stoffen findet sich in diesem Rayon:

Steinkohle – im Orzsanower Bezirke mit einer jährl. Production von 5.526.718 Ct.

Braunkohle mit einem erst seit 2. Jahren in geringen Umfange – Jahresprod. ca. 8000. Centner betriebenen Abbaue im Bilzever Bezirke (Gruba dolna).

Torflager in grössoren Flächen in der Neumarkter Ebene. –

Steinöhlquellen in den südlich gelegenen Bezirken.

ad b. Aus dem Pflanzenreihe ergibt der Boden:

Von Getreide und Schottenpflanzen:

Weizen, Korn, Gerste, Hafer in den nordöstl. Bezirken auch Haidelkorn, in den Flussebenen Hirse, Erbsen, Bohnen.

Von Hackfrüchten: Kartoffel, Futterrüben, und in der Gegend von Lancut und Sędziszów (Bezirk Ropczyce) auch Zuckerrübe.

Von Gemüsefrüchten: Kraut, gelbe Rübe, Zwiebel, rothe Rübe, Knoblauch und Runkelrübe.
Werthvolleres Gemüse und edles Obst kommt im Gebiete nur selten und nur in herrschaftlichen Gärten vor.
Von Handelsgewächsen: Hanf, Lein, rother Klee, Saamen, Raps. – Der Hopfen wird nur auf grösseren Gutskörpern in geringer Fläche angebaut. –
Von Heu- und Futterpflanzen: Futterklee, Hopfenklee, Esparsette und Heu. –
ad c. Was das Vorkommen aus dem Thierreiche und zwar der die Grundwirthschaft interessirenden Haus und Zugthiere betrifft, so hatte nach der Conscription vom J. 1870. dieser Rayon 152.532. Pferde, 59010. Ochsen, 447.553 Kühe, 216.000. Schafe, 11.300 Ziegen und 201.120. Borstenvieh.
Die Pferde gehören überwiegend zu der mittleren Landrasse, nur in den nordöstlichen Bezirken ist ein noch schwächerer Schlag, während in den Bezirken Bistra, Wadowice, Saybusch, Limanowa, Sandek, Saucut sich grössere Pferde vorfinden, die aus der Kreuzung mit ärarischen Hängsten und Gestütspferden entstammen. –
Das Hornvieh ist auf den kleineren und geringeren Wirthschaften von einheimischen kleinen Schlage, theilweise durch Kreuzungen veredelt, gegen Westen des Rayons zu, und auf den grösseren Wirthschaften und den Gutsbesitzungen und Herrschaften findet sich in der Regel, die Holländer, vereinzelt die Schweizer Rasse. –
Die Schafzucht wird durch den rapiden Preisrückgang der Wolle und die Konkurrenz mit australischer Wolle von Jahr zu Jahr geringer.
Das gemeine Schaf, eine Landrace findet sich auf den kleinen Wirthschaften und in den Gebirgsbe-

zirken vor, dessen Wolle fast ausschliesslich für die Bedürfnisse des Besitzers Verwendung findet. - Grössere Wirthschafts- und Gutsbesitzer züchten halbedle und edle Schafe.

Als vorherrschende Bewirthschaftungsart muss die freie Wirthschaft, die als Drei- Vier- auch Fünffeldwirthschaft sich darstellt, bezeichnet werden. Nur die grösseren Gutsherrschaften beobachten das System des Fruchtwechsels ohne eine bestimmt anzugebende Fruchtfolge.

In dem höheren Gebirge so wie im Allgemeinen in der Gebirgsgegend wird auf den gemeinschaftlichen oder auf den unzugänglichen und mageren Grundstücken die Frischäckerwirthschaft geführt.

Was schliesslich das Combinationsmittel des Verkehres mit Grundstücken durch Käufe und Pachtungen anbelangt, so bieten dieselben im Allgemeinen keine sichere Basis zu einer Schlussfolgerung auf die Richtigkeit der ermittelten Tarife; diese Kombinationsmittel sind aber, namentlich in Galizien, dem Krakauer Rayon, von gar keiner Verlässlichkeit, da eine Unzahl fremder Faktoren im Kaufpreise oder Pachtschillinge mitwirken, welche die reine Bodenrente - ohne Rücksicht auf persönlichen Fleiss und Mühe und den Unternehmergewinn - nicht finden lassen und überhaupt die Sammlung der Daten theils unmöglich war, theils wegen Abgang der Verorthung der Rechte und Lasten, die mit der Grundpachtung übernommen wurden, als werthlos sich darstellten.

Wir übergehen nach diesen allgemeinen Bemerkungen zu der Schilderung der Bereisung der einzelnen Bezirke und den Ergebnissen dieser Rundreise im Rayon.

Vor allem hielt es das Comité für nothwendig, sich ein

Urteil zu bilden über die Verhältnissmässigkeit der Tarife an der Angrenzung zwischen Schlesien: Bielitz und Teschen einestheils und Galizien: Biala und Saybusch anderntheils. - Das Comité hielt eine eingehende Untersuchung der Tarif-Verhältnissmässigkeit an der Angrenzung für umsonöthiger, als Galizien und Bukowina an Westösterreich nur mit Schlesien angrenzt, und als es bei oberflächlicher Beurtheilung des Tarifes von Galizien in die Augen springt, dass gerade diese angrenzenden Bezirke Biala und Saybusch mit den höchsten Tarifen eingestellt erscheinen, als ob dieselben das Beste des Rayons in Bodenertrage repräsentiren sollten. -
Der Bezirk Biala I District grenzt mit dem Bezirke Bielitz I und II District, und der II. District Biala mit den III. District von Bielitz an.
Für den Bialer Bezirk werden vom Landesreferenten folgende Tarife beantragt:

Für den I District:

Äcker	1. Klasse	16. fl.
"	2 "	12 "
"	3 "	9.
"	4 "	6. 25 xr.
"	5 "	4. 25 xr.
"	6 "	3. 40 xr.
"	7 "	2.
"	8 "	1.

Für den II. District.

Äcker	1. Klasse	12. fl
"	2. "	9.
"	3. "	6. 25. xr.
"	4 "	4. 25. xr.
"	5. "	3.
"	6. "	2. 20. xr.
"	7. "	1. 30. xr.
"	8. "	80 xr.

Die nach §. 33. festgesetzten Tarife von Schlesien Bezirk Bielitz sind

Im I. Districte

Äcker	1. Klasse	17 fl. 50.
"	2. "	13.
"	3. "	9.
"	4. "	6 fl 50.
"	5 "	4 fl 50.
"	6 "	3 fl 30.
"	7 "	1 fl 80.

Im II. Districte

Äcker	1. Klasse	17 fl 50.
"	2 "	13.
"	3 "	9.
"	4 "	6. 50
"	5 "	4. 50
"	6 "	3.
"	7 "	1. 50.

Im III. Districte.

Äcker	1. Klasse	13. fl.
"	2. " "	9.
"	3. "	6 fl 50.
"	4. "	4 fl 50.
"	5 "	3.
"	6. "	2 fl 10.
"	7 "	1 fl 30.

Das Comité hat nun vor Allem den Unterlagen zur Tarif-entwicklung die volle Aufmerksamkeit zugewendet und muss hier für alle Folgen als constatirt hinstellen, dass es in Galizien an den sicheren Basen grösstentheils fehlte, um z. B. die Normalpreise für jedes Product und jeden Aufrandsgegenstand im Sinne der §§. 22. und 24. des Ges. vom 24. Mai 1869. zu bilden, dass aber immerhin die vorgefundenen von den Referenten und den Commissionen angenommenen Normalpreise eine Ziffer aufgewiesen haben, die mit Rücksicht auf den bekannten

Stand der Landwirthschaft in Galizien und die in allen Produkten geringeren Preise vollkommen beruhigen und befriedigen mussten. - Als eine offene Frage muss es aber vom Comité erklärt werden, ob sich in diesen Normalpreisen von Bezirk zu Bezirk mit Rücksicht auf Thatbeständigkeit eine Verhältnismässigkeit, daher eine relative Richtigkeit vorfindet.

Was nun die landwirthschaftlichen Verhältnisse in den Bezirken Biala und Bielitz anbelangt, sowie deren Lage, Elevation, Klima und Bodenbeschaffenheit, so darf wol behauptet werden, dass sich diese Verhältnisse und Faktoren wol ganz gleich stellen, wie auch in der That ausser den ersten und letzten 2. Altersklassen, die übrigen mittleren Klassen ganz gleich befunden würden und in den Produktions- und Aufwandsreihen im Bialaer und Bielitzer Bezirk keine solche Differenzen sich vorfinden um grössere Abweichungen zu rechtfertigen.

Was die Abschätzungsergebnisse im Naturalertrage anbelangt, so findet man folgende Annahmen.

A. beim Bialer Bezirke				B. beim Bielitzer Bezirke.			
1. Jahr	1.0	Kartoffel	— 110. Metzen	1. Jahr	1.0	Kartoffel	. . . 130 Metzen
2 Jahr.	0.5.	Weizen	— 12 " "	2. Jahr.	0.5.	Korn	. . . . 13 " "
		Stroh	— 20 Centner			Stroh	. . . . 26 Centner
	0.5	Gerste	— 17 Metzen		0.5	Gerste	. . . . 22 Metzen
		Stroh	— 17. Centner			Stroh	. . . . 22 Centner
3. Jahr	1.0	Klee	— 36. Centner	3. Jahr	1.0	Klee	. . . . 30 Centner
4. Jahr	1.0	Korn	— 15. Metzen	4. Jahr	0.5.	Weizen	. . . 14 Metzen
		Stroh	— 27. Centner			Stroh	. . . 25½ Centn.
5. Jahr	1.0	Hafer	— 20. Metzen		0.5.	Korn	. . . . 16. Metzen
		Stroh	— 18 Centner			Stroh	. . . . 32 Centner
				5. Jahr	1.0	Hafer	. . . . 24. Metzen
						Stroh	. . . . 20. Centn.

In der 5. jährigen Periode nahm
Bialer Bezirk an: 350. Centn. Dünger. — Bielitzer Bezirk an 330. Centner Dünger

Das Comité hat im Bialer Bezirke den I. und II. Distrikt an der Angrenzung zu Schlesien und ebenso den I und II. Distrikt von Bielitz an der Angrenzung zu Galizien bereist und mit Schaufel und Zeug ausgerüstet eine eingehende Untersuchung der angrenzenden Bodenflächen in den meisten Culturen vorgenommen und kam zu dem Resultate, dass die Vergleichung der Grundstücke und das voraussichtliche Ertragsergebniss es schon mit Rücksicht darauf, dass die Mittelklassen nahezu gleich sich stellen, nicht rechtfertigt, wenn die Naturalertragsanschätzung insbesondere bei Gerste, Hafer und Erdäpfeln aber auch bei den übrigen Früchten im Bialer Bezirke viel niedriger gehalten wird, als im Bielitzer Bezirke.

Weiterhin hat das Comité wahrgenommen, dass es nicht richtig ist, wenn bei Grundstücken derselben guten Bonität- und vorzügliche Grundstücke aller Culturen finden sich längs des Sola Baches in der Gemeinde Oświęcim, Brzezy, Grodziec, Polanka, Poręba, ferner bei Przeczów und Zator in Galizien im Bialer Bezirke eine Ertragsdifferenz angenommen worde, in Vergleiche zu Bielitz.

Wenn aber auch Galizien, welches im Bialer Bezirke die Märkte Biała, Oświęcim und Kęty hat, im I Distrikt bei Bildung der Normalpreise an Seite des Landes-Referenten bei Waizen, Korn, Gerste und Hafer auf Zufuhr und Marktkosten 5% beim II. Distrikt mit Rücksicht auf die geringere Qualität 7% angenommen und in Abschlag gebracht hat, was im I und II. Distrikte des Bielitzer Bezirkes nicht geschah, so erklärt sich zur Gänze die Tarif-Differenz der beiden angrenzenden Bezirke; es muss aber bei aller Erwägung der massgebenden Ertragsfaktoren diese Tarifdifferenz als unberechtigt erklärt werden. - Das Comité constatirt somit, dass re-

der die Entfernung der Gemeinden im Bialer Bezirke von den Marktorten vis-a-vis den diesfälligen Entfernungen im Bielitzer Bezirke den Preisabschlag bei Bildung des Normalpreises am Seite des Urathauer Referenten, noch aber die Annahme einer geringeren Naturalertragsanschätzung gerechtfertigt erscheinen lassen.

Das Reisecomité constatirt auf Grund der gemachten Wahrnehmung, dass das 10perzent für die Erhaltung der Wirthschaftsgebäude, durchschnittlich in einer Höhe angenommen wurde, deren Rechtfertigung in der Thatbeständigkeit vergebens gesucht wird.

Werden nun die Tarife von Biela II mit dem angrenzenden III Distrikte von Bielitz verglichen wie folgt:

Biela		Bielitz	
Äcker 1. Klasse	12 fl.	Äcker 1. Klasse	13 fl.
" 2 " "	9 fl.	" 2 " "	9 fl.
" 3. " "	6/25.	" 3 " "	6/50.
" 4. " "	4/25	" 4 " "	4/50.
" 5 " "	3/	" 5 " "	3.
" 6 " "	2/20	" 6 " "	2/10
" 7. " "	1/30	" 7 " "	1/30
" 8. " "	80 kr.		

so ist die Differenz in der 1. 3, 4, 6 Klasse eine geringe, sie findet aber ihren Grund in der geringeren und wie das Comité dafür hält, nicht zu rechtfertigenden geringeren Naturalertragsanschätzung im Bialaer Bezirke.

Das Reisekomité beantragt dem gemäss die 1. Klasse Äcker im II. Distrikte auf 17 fl. die letzte 8. Klasse auf 1 fl., dann die 1. Klasse Äcker im II. Districte auf 13 fl. die letzte 8 Klasse auf 80 kr. zu stellen und die einfallenden Klassen dem Gesetze entsprechend abzustufen.

Das Wiesenland wurde tarifirt:

In Bielitz:

District	I	II	III
1. Classe	23 fl.	14 fl	14 fl
2 "	18 fl	10 fl 50 xr.	9.
3. "	12 fl	6 fl 75 xr	6.25 xr.
4. "	6 fl 75 xr.	3 fl 10 xr.	3 fl
5. "	3 fl. 60	—	—
6. "	2 fl 20 xr.		

In Biala:

District	I	II
1. Classe	20 fl.	13 fl 50 xr.
2 "	14 fl	9 fl.
3. "	10 fl 50 xr.	6 fl
4. "	6 fl.	3 fl.
5 "	3 fl.	2 fl
6 "	1 fl 80	1 fl 30.

Die Naturalertragsanschätzung in Bielitz I. District der Wiesen I Klasse betrug 23. Centner süsses Heu und 12 Centner süsses Grummet, die Anschätzung des Ertrag sussen Futters bei Wiesen 1. Klasse im I District in Biala betrug 21. Centner Heu und 12. Centner Grummet.

Im II. District des Bielitzer Bezirks wurden die Wiesen 1. Classe in Ertrage angeschätzt mit 16. Centner Heu und 8. Centner Grummet süsses Futter und in Bialaer Bezirk mit 15. Centner Heu und 8. Centner Grummet.

Das Comité findet auch in der Wiesencultur die Angrenzungen in keiner Harmonie und dürfte, ausser der auffällig geringen Classirung in II und III District in Bielitzer Bezirke, wol der Grund in den geringeren Naturalertragsanschätzungen in Bialer Bezirke liegen, zu denen in den hüben und drüben nahean ganz gleichen Ertragsfaktoren keine Berechtigung vorhanden ist. - Die Wiesen wären im I. Districte 1. Klasse auf 22 fl., in der 6ten letzten Klasse auf 1 fl 80 xr. im II. Distr. 1. Klasse auf 14 fl. in letzter 6ten Klasse auf 1 fl 30. zu tarifiren und ergeben sich die Mittelklassen im Abstufungswege.

Was die Hutweidentarife anbelangt, so findet sich der geringe Tarifsatz für die immerhin bedeutenden Flächen dieser Cultur an der Weichsel, Sola und Bialka begründet in dem schon bei den Wiesen besprochenen geringeren

Satze dieser Cultur.

Der Hutweidentarif für Bielitz und Biala hat folgende Ziffern:

Bielitz

	District I.	II.	III
Hutweide	1. Classe 9/50	3/30	3/30
"	2 " " 3/20	1/70	2/50
"	3 " " 1/60	0·85.	1/70
"	4 " " 0·80	—	0·85.

Biala.

	District I	II.
1. Classe	7/50.	3/
2 "	3/30	2/10.
3. "	2/40	1/.
4. "	1/40	0·50.
5. "	1/	0·30
6 "	0·60	—

Was die Gärten anbelangt so tarifirt diese Cultur

Bielitz.

	District I	II	III
Gärten	1. Classe 17/50.	21/50	14
"	" 2 " 12/	17/50	9/50
"	" 3. " 9/l.	11/50	6/l.
"	" 4. —	8/50	—

Biala.

	District I	II
1. Classe	20/l.	13/50
2. " "	16/l.	9/.
3 " "	14/l.	6/
4 " "	7/25.	—

Vergleichung

Diese Cultur steht in dem angrenzenden Schlesien entschieden besser, daher eine Differenz in den Tarifsätzen nicht behauptet werden kann. - Entsprechend den Wiesen und Ackertarifen mussten die Erträgnissziffern der Hutweiden und Gärten ins richtige Verhältniss gebracht, daher auch die 1. Hutweidenclasse etwas gehoben werden.

Das Comité bereist hierauf den Saybuscher Bezirk.

Die Angrenzung zu Schlesien Teschner Bezirk II District bietet nur Vergleiche mit den letzten Klassen und findet sich auf den Ausläufern und auf den Beskiden Gebirgsrücken, kann daher ein richtiges Resultat nicht bieten und dürfte daher auch nur im Allgemeinen der Vorgang und die Ergebnisse der Abschätzungsarbeit dieser beiden Bezirke mehr im Inneren derselben, in den ertragsfähigeren Partien, wie im Teschner Bezirke II. District im Olsa Thale in den Gemeinden: Jablonkau, Narsiete. und in Saybuscher Bezirke in Solathale, namentlich

den Gemeinden: Stadt Saybusch, Alt-Saybusch etc. wo man mild humösen, tiefgründigen und durchlässigen Boden in der Enthalung vorfindet – den Gegenstand der Prüfung und Vergleichung bilden:
Die Tarifsätze finden sich in

Saybusch I. District		Teschen II. District	
Äcker 1. Klasse	10 fl.	Acker 1. Classe	13 fl.
" " 2. "	7 f 50.	" 2 "	9 fl.
" " 3. "	5 f	" 3. "	6 f 50.
" " 4. "	3 f 50	" 4. "	4 f 50
" " 5. "	2 f 40	" 5. "	3. f
" " 6. "	1 f 40	" 6 "	2 f 10.
" " 7. "	0.85.	" 7 "	1 f. 30
" " 8. "	0.40	" 8 "	0. 80.

Es läßt sich nicht verkennen, dass der Teschner Bezirk günstigere klimatische und Vegetationsverhältnisse hat und der Boden ertragsstörker sich im allgemeinen darstellt, als diess in Saybuscher Bezirk der Fall ist; dennoch erachtet es das Comité für angezeigt die Naturalertragseinschätzung, die in Saybusch mit 9. Metzen Waizen, 11. Metzen Korn, 13. Metzen Gerste und 17. Metzen Hafer angenommen wird, auf die Ziffer des angrenzenden II. District von Biala zu heben und zwar 10 Metzen Waizen, 12 Metzen Korn, 15. Metzen Gerste, 18. Metzen Hafer und die Tarifsätze von Saybusch mit jenen von Biala II. District auf annähernd dieselbe Ziffer namentlich in den 1ten Klassen zu heben. Auch die letzte Klasse beim Acker per 0.40 kr. ist so niedrig, dass selbst die elendeste Trischäckerwirthschaft einen besseren Ertrag als als jochweise per. 0.40 kr. ergeben müsste. –
Das Comité sieht sich aber bemüssigt zu dieser niedrigen Ziffer extremschlechtesten der Äcker in Saybusch darauf aufmerksam zu machen, dass die, dieser Bonitätsklasse zuzuweisenden Objecte aus grossen in gemeinschaftlichen

Eigenthum stehenden und vorherrschend durch Vieh-
auftrieb benützten Parzellen bestehen, welche re-
gen Verbesserung der Waide nach Verlauf einer mehr-
jährigen Periode aufgeackert und mit Hafer bebaut
werden. –
Das Reiscomité beantragt somit die 1. Klasse Aecker
auf 13 fl. gleich der 1. Klasse des II Districtes Biala zu
heben, und die letzte 8e Classe mit 60 kr. zu beziffern.
Die Mittelklassen sind in Abstufungswege zu be-
stimmen.
In der Cultur der Wiesen ist es als constatirt anzusehen,
dass der Saybuscher Bezirk eine solche Wiesenbonität
wie sie der Teschner II. District in der 1en Klasse mit
dem Reinertrage von 16 fl. 50. hat, gar nicht aufrei-
sen könne, ebenso wenig Hutweiden wie in Teschen
1. und 2. Klasse pr. 6 fl. 25 kr. und 4 fl. 25 kr.
Unter dieser Voraussetzung findet sich zwischen Saybusch
und Teschen II. District ein annähernd richtiges Verhält-
niss, in den Reinertragsziffern der übrigen Klassen
und Culturen. –
Die 1. Klasse Wiese wäre somit auf 13 fl. die letzte
6. Klasse auf 1 fl 10. zu tarifiren und die übrigen Klas-
sen sind darnach abzustufen. Gärten, Hutweiden
und Alpen wären nach dem Antrage des Landesre-
ferenten abzuschätzen.
Von der Grenze verfügte sich das Comité über Chrzanów
nach Krakau und bereiste die in erste und zweite Ka-
tegorie gehörigen Bezirke, während die Bezirke der
dritten Kategorie am Rückwege besucht wurden.
Die Bezirke der ersten Kategorie Dąbrowa, Miélec,
Kolbuszowa, Tarnobrzeg, Nisko und Rzeszow I
Distr. liegen zumeist in der Ebene, die da und dort
durch Vertiefungen und sanft wellenförmiges Hügel-
land unterbrochen wird.
Die in diesem Theile des Rayons vorkommenden
wichtigsten Flüsse sind:
Die Weichsel, der in die Weichsel mündende San, ausser-

dem aber auch noch der Dunajec, Bron und die Ulisto-
ka.

Der Weichsel- und Dunajec-Fluss, theilweise auch der San und Ulistoka lassen nach ihrem Austritte fruchtbare ablagerungen zurück, während die übrigen Flüsse Wistok, Bukowa, Jaucco und bei aussergewöhnli-chen Hochwässern auch der San und Ulistoka den von den Sandbänken abgeschwemmten Quarzsand ablagern.

Die klimatischen Verhältnisse sind nach den Bezirks-beschreibungen mässige und als günstig zu be-zeichnen für die Production der Halm, Knollen und Futterfrüchte.

Die von Nordwest und Nordost kommenden und vor-herrschenden Windströmungen, so wie die lang an-dauernden in der zweiten Hälfte Juni eintretenden Regen, wirken durch Früh und Spätfröste und die Störung der Heuernte auf die Vegetation und die Berwirthschaftung äusserst schädlich und die Stürme fegen bei dem offen stehenden Lande die Sand-hügel ab, wodurch die umliegenden Flächen und Culturen versandet werden.

Der Boden in diesem Theile des Rayons besteht vor-herrschend aus Sand, als eine Fortsetzung der nord-europaeischen Sandebene. Der Sandboden komt in verschiedenen Mischungen vor, theils moorig und massgallig, theils als minder verwittert mit rundem Kies stark vermengten Well- und Trift-sand, endlich als lehmiger humöser Sandboden.

An den Einlagungen der Weichsel des San, Wistotka fand das Comité humöse, angeschwemmte Thonbö-den und überhaupt kräftige humöse, bündige Lehmböden, auf gleichartigem theils mehr, theils minder durchlässigem Untergrunde, und muss schon an dieser Stelle hervorgehoben werden, dass die ökonomischen Kulturen, die das Comi-té in diesem Rayonstheile gesehen hat, entschie-

den bessere und höhere Tarifsäze verdienen als vom Landesreferenten aufgestellt wurden.
In diesen Bezirken wurden nachstehende Tarife vom Landesreferenten aufgestellt:

Im Bezirke Dąbrowa Einz:

Classe	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.
Äcker	13.50.	10.	7.50.	6.	4.	2.70.	1.50.	0.80 x.
Wiese	13	10	8	6	4	2.80	1.	—
Gärten	15.	13.50	7.50	4.	—	—	—	—
Hutweide	9.	5.	3.	1.50.	0.70.	0.40	—	—

Im Bezirke Mielec Einz:

Classe	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII
Acker	12.50	9.50	7.	5.50	4.	2.60.	1.20	0.60 x
Wiese	12.50	10.	8.	6.	4.	2.40.	1.	—
Garten	14.	12.	7.	4.50	—	—	—	—
Hutweide	8.	5.	4.	3.	1.50.	1.	0.60	0.30 x.

Im Bezirke Kolbuszowa Einz

Classe	I	II	III	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.
Äcker	7.	5.	4.	2.60	1.20.	0.50	—	—
Wiese	12.50.	9.	6.50	4.	3.	2.	0.90	—
Gärten	10.	6.	4	—	—	—	—	—
Hutweiden	4.50.	3.	1.50.	0.70.	0.25	—	—	—

Im Bezirke Tarnobrzeg Einz

Classe	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.
Äcker	11.	8.50.	6.50.	4.	2.50.	1.	0.50	—
Wiese	12.50.	10.	8.	6.50.	4.	2.50.	1.60	0.70
Gärten	13.	10.50	7.	4.	—	—	—	—
Weiden	7.50.	5.	3.	1.80	0.60.	0.25.	—	—

Im Bezirke Nisko Einz.

Classe	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII
Äcker	9.50.	7.50.	5.50.	4.	2.60	1.80.	1.	0.50.
Wiese	11.	8.50.	6.	3.	1.80.	0.70.	—	—
Gärten	11.	8.25.	6.	4.	—	—	—	—
Weiden	5.50.	4.	3.	2.	1.20.	0.60.	0.25.	—

Im Bezirke Łancut I. District.

Classe	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII
Äcker . .	10.	7.50.	5.50.	4.	2.60.	1.80.	1.	0.50.
Wiese . .	12.50	9.	6.	3.30.	2.30.	1.20	—	—
Gärten . .	12.	8.50	6.	4.	—	—	—	—
Weiden . .	6.75.	4.	2.	1.	0.25	—	—	—

Das Comité würde was Bodenertragsstärke dieser Bezirke anbelangt folgende Stufenleiter vom schwächeren zum stärkeren Boden aufstellen.

Der entschieden ertragsschwächste Bezirk ist Kolbuszowa, dann folgt Nisko, Tarnobrzeg, Mielec, Dąbrowa und Łancut.

Wenn auch in allen diesen Bezirken die Sandböden bei verschiedener Bodenmischung vorherrschen, so erscheint doch für die ersten Klassen der Äcker und Wiesen die Naturalertragsanschätzung mit Rücksicht darauf, dass diese Bonitäten in den Einlagen der Flüsse dieses Terrains vorgefunden werden, äusserst mässig, ja geradezu ungenügend im Łancuter Bezirke I. Districte die um ein Bedeutendes mindestens derart gehoben werden müssen, dass der Parisatz, ungeachtet der geringeren Normalpreise der Körnergattungen immerhin die Höhe jener Sätze von Bjalo Äcker I. Klasse 16 fl., 2 Klasse 12 fl., Wiese 1. Klasse 20 fl., 2 Klasse 13 fl. 50 kr. erreichen müsste. Im Allgemeinen in allen Bezirken, insbesondere in Łancut ist das Aufrandperzent der Thatbeständigkeit gegenüber zu hoch, und ebenso der Perzentsatz der Zustreifung des Getreides zu den Marktorten der z. B. in Łancut, wo es drei Marktorte und die Verbindung mittelst der Reichsstrasse nach Rzeszów gibt, im ersten District mit 6% angenommen wurde. Die letzten Klassen in Äcker und Wiese erscheinen allenthalben zu niedrig tarifirt.

Das Comité ist wol der Ansicht, dass die letzten Klassen in den meisten Fällen sich als passiv darstellen, wenn alles diess in Rechnung gestellt wird, was ge-

setzlich angerechnet werden kann, aber immerhin muss nach dem Vorgange anderer Länder, wie z. B. Böhmen, Mähren, Schlesien, Nieder-Österreich etc. diese letzte Klasse mit einem Minimalbetrage bei Acker per 60 kr, bei Wiese per 1 fl. in Bezirken, die nicht der Gebirgsregion angehören, festgehalten werden, da die beispielsweise benannten Länder gleiche extremschlechtesten Böden haben, die mit der ebenerwähnten Tarifziffer abgeschätzt sind. Vom Standpunkte der Verhältnismässigkeit der Tarife muss somit bei dieser Ansicht die Erhöhung der Tarifziffer der letzten Klassen beharrt werden.

Auf Grund dieser tatsächlichen Wahrnehmungen ist das Reise-Comité der Ansicht, dass die 1ten und letzten Klassen in Acker und Wiese entsprechend gehoben, die Culturen, Gärten und Hutweide zu diesem Ertrage der Hauptkulturen in entsprechende Ertragsverhältniss gebracht und die Bezirke laut des angeschlossenen Tarifes Lit A. tarifirt, und die Mittelklassen demgemäss abgestuft werden sollten. —

Zu der zweiten Kategorie des Krakauer Rayons gehören die Bezirke Chrzanów I. und II. District, Krakau I, II, III, District, Biała I D., Wadowice I. D., Myślenice I. D. Wieliczka I., II., III., Brchnia I, II, D. Pilzno I. D. Jasło I. D. Ropczyce I. II. D., Rzeszów I, II, D. Łancut I. D.

Im Allgemeinen findet sich in dieser Rayonsgruppe und zwar in dem nördlichen Theile die Ebene, in dem mittleren Theile die Ausläufer der Karpaten als wellenförmiges Hügelland und in den südlichsten Theilen dieser Gruppe auch schon die höheren und steileren Ausläufer der Karpathen vorherrschend.

je vorherrschender und steiler das Hügelland, desto selbstverständlich erschwerter gestaltet sich die Bewirtschaftung.

Der bedeutendste Fluss dieses Gebietes ist die Weichsel, welcher im Biater Bezirk in der Gemeinde Kanion in den Rayon eintritt und von der Mündung des Drenssa-Flusses die Landesgrenze bildet und flössbar wird.

Ausserdem finden sich in dieser Rayongruppe die Flüsse: Biatka, Sola, Skarra, Skarwina, Raba, Uszwica, Dunajec, Biata, Ropa, Wistoka, Wistok und Lasiellka.

Der Weichsel, Uszwica und Lasiellka-Fluss lässt nach Überschwemmungen fruchtbaren Schlammablagerungen, der Drzemsza-Fluss jedoch grösstenteils Quarzsand zurück; die übrigen Flüsse hingegen und zwar in ihrem dem Ursprunge näheren Laufe vorwiegend Schotter, im weiteren Lauf aber Schlamm mit Sand zurück.

Die klimatischen Verhältnisse dieser Gruppe sind im allgemeinen nicht ungünstig, da die vorherrschenden wärmeren Luftströmungen das Klima mild gestalten.

Nur die hohen Lagen der Gruppe im südlichsten Theile haben bereits ein rauheres, den Winterfrüchten nicht förderliches Klima. Die Beschaffenheit des Bodens ist vorwiegend Lehm in verschiedener Mischung und Tiefe. Man findet bündige, humöse, tiefgründige Lehmböden und ebenso feuchte, magere, mit verwittertem Sandstein und Thonschiefer gemengte, sandige, lockere, Lehmböden, - auf gleichartigem theils mehr, theils minder durchlässigem Untergrunde. -

Die Sandböden, die in erster Kategorie des Rayons als vorherrschend bezeichnet werden mussten, nehmen in dieser Gruppe bereits geringere Flächen ein und finden sich diese Böden in den verschiedensten Mischungen vom tiefgründigen, lehmigen, humösen Sand-

böden bis zum seichten, nassgalligen, morrigen und minder verwitterten, hie und da mit Kiesschotter gemengten Flugsandböden, die auf undurchlässigen Thon als Untergrund lagern. Die Abschätzung der Bezirke nach Antrag des Landesreferenten ergab nachstehendes:

Resultat: Im Bezirke Chrzanów I. District.

Classe	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Acker	10 f	6 f 50	5 f	3 f 40	1 f 70	0.90	0 f 45	—
Wiese	14 f	8 f	3 f 50.	1 f	—	—	—	—
Garten	13 f.	9 f.	4 f.	—	—	—	—	—
Weiden	4 f.	2 f.	0.60	0.20.	—	—	—	—

II. District.

Classe	I	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII
Acker	11 f 50.	8 f.	4 f.	2 f 50.	1 f. 50.	0.75.	0.45.	—
Wiese	16 f.	10 f	4 f	1 f	—	—	—	—
Garten	14 f.	10 f.	5 f.	—	—	—	—	—
Weiden	5 f 50	2 f 50	0.60	0.20	—	—	—	—

Im Bezirke Krakau I. District

Classe	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII
Acker	13 f. 50.	10 f	7 f	5 f	4 f	2 f 60	1 f 40	—
Wiese	15 f.	11 f.	7 f.	4 f.	1 f 40	—	—	—
Garten	17 f.	13 f	8 f	5 f	—	—	—	—
Weiden	7 f.	3 f.	3 f	1.20	0.30	—	—	—

II District

Acker	12.	8.50.	6.	4.	3.	1.80.	1.	0.60
Wiese	15.	11 f.	7.	3.50.	1.80.	1.	—	—
Gärten	14.	10.	6.	4.	—	—	—	—
Weiden	7.	5.	3.	1.20.	0.60	0.20	—	—

III. District.

Äcker	ib.	12.	9.	7	5	3	1.50	—
Wiese	18.	13.	8	4.	1.50.	—	—	—

Im Bezirke Wadowice

I. District.

Classe	I.	II.	III	IV.	V.	VI	VII	VIII.
Acker	15.	11.	8.50.	6.	4.	2.80	1.70.	1.
Wiese	18.	13.	9.	5.50.	2.70.	1.30	–	–
Gärten	18.	14.	10.	6.	–	–	–	–
Weiden	6.50	4.25.	2.	0.80	0.40	–	–	–

Im Bezirke Myślenice

I. District.

Classe	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII	VIII.
Acker	11.50.	9.	6.	4	3.	2.	1	—
Wiese	14.	10.	7.	5.	3.	2.	–	–
Gärten	13.	9.	6.	4.	–	–	–	–
Weide	2.50.	1.40	0.90	0.60	0.35	–	–	–

Im Bezirke Wieliczka I. District.

Classe	I	II	III	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.
Acker	15.	11.	8	6.	4.25	2.80	1.40	0.80
Wiesen	17	13.	9	7	5	3.	1.80	0.80
Gärten	19.	14.	10	8.	6.50	–	–	–
Weiden	8.	4.50	2.50	1.50.	1.	0.40	–	–

II. District.

Acker	12.50	9.	6.	4.	3.	1.50	1.	0.70.
Wiesen	16.	12.	8	5	3	2	1.50	—
Gärten	16.	10.	7.50.	5.50.	4.25.	–	–	–
Weiden	7.	3.	1.50	0.80	0.40	–	–	–

III. District.

Acker	11.	8.50.	5.	3.50.	2.50.	1.40	0.80	0.40
Wiesen	14.	10	7.50	4.50.	2.70.	1.80	1.20	—
Gärten	13.	9.	7.	5.	4.	–	–	–
Weiden	5.50	2.60	1.	0.40	0.20	–	–	–

Im Bezirke Bochnia I District.

Classe	I	II	III	IV	V.	VI	VII	VIII
Acker	15.	11.	8	5.50	4	2.80	1.20	—
Wiese	16.50.	12	9	7	4.50	2.70	1.40	—
Garten	19.	13.	9.	—	—	—	—	—
Weide	9.50	7	4.50	3	1.80	1.10	0.60	—

II. District.

Acker	11.50.	8.	5.	3.50	2.30	1.50	0.70.	—
Wiese	15.	10.	8	6	4.50	2.50	1.30	—
Garten	13	9	5	—	—	—	—	—
Weiden	8.	3.50	2.50	1.50.	1.	0.60	0.30	—

Im Bezirke Brzesko I. District

Acker	13.50	10.	7.50	5.50	4.	2.50	1.50	0.80
Wiesen	14.	11.	8.50	6.	4.50	3.	2.20	1.30
Garten	15.50	13	9.	6.	—	—	—	—
Weiden	7.	4.	2.80	1.50	0.80	0.40	—	—

II District.

Acker	12	9.	6.50	5	3.30	2.30	1.40	0.70.
Wiesen	13.50	10	8	5.50	4	3	2.20	1.30.
Gärten	14	10	8	5	—	—	—	—
Weide	3.50	2	1.20	0.70	0.30	—	—	—

Im Bezirke Jarnór I District.

Classe	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Acker	13.50	10	8	6	4	2.70	1.50	0.75.
Wiese	14.	11.	8.50	6.	4.50	3.20	1.50	—
Gärten	20	13.50	11.	9	5	—	—	—
Weiden	8	5	3	1.50	0.70	0.40	—	—

II District.

Acker	10.50	8.	6.	4.50	3.40	2.40	1.40	0.90
Wiese	14.50	12	8	6	4	1.70	—	—
Garten	12.	10	8	5.	—	—	—	—
Weiden	4.	2	1.30	0.70	0.40	—	—	—

Im Bezirke Tilzno E. D.

Acker	11.	8.50	6.50	5.	3.50	2.50	1.30	0.60
Wiese	13.50.	11.	8	6	4.25	3.20	2.20	1.80
Gärten	13.	10	8	6.50	5.	4	—	—
Weiden	6.	3.60	2.40	1.40	0.65	0.25.	—	—

Im Bezirke Jasło E. D.

Acker	11.	8.75.	6.50	5.	3.50.	2.30	1.20.	0.60
Wiese	13.50	10	8	6	4.50	3.	2.	1.20.
Gärten	13.50	10	8	6	4	3.	—	—
Weide	5.50	3	1.50	1.	0.50	0.25	—	—

Im Bezirke Ropczyce I. District.

Acker	10.50	8	6	4.50	3.40	2.50	1.30	0.60
Wiese	13	10	7.50	6.	4.50	3.20	2.20	1.20
Gärten	13	9	6	4.50	—	—	—	—
Weide	7.	3.50	2.50	1.50	1.	0.30	—	—

II. District

Acker	9.50	7.	4.50	3.	1.80	0.60	—	—
Wiese	14.50	11.	8	6	4.50	3.40	2.	1.50.
Gärten	10.50	8.	5.	3.50	—	—	—	—
Weide	6.	2.50	1.	0.30	—	—	—	—

Im Bezirke Rzeszów I. District.

Acker	11.50	9.	7.	5.	3.50	3.20	1.20	0.60
Wiese	14.	11.	8	6.	4.50	3.	2	1.20
Gärten	15.	13	10	8	6.	4.		
Weide	7.	5.50	4	3	2.20	1.30	0.70	0.30.

II. District.

Acker	10	8	6	4.50	3.20	1.80	1.	0.50
Wiese	13.50	10	7.50	5.50	4.	3	2	1.20.
Gärten	13.50	10	8	6.50	5	3.50	—	—
Weide	6.	3.50	2.50	1.80	1.30	0.90	0.60	0.35.

Im Bezirke Lancut II. District

Acker	11.	8.	6	4.50	3.40	2.20	1.	0.60
Wiese	13.50	10	8	6	3	1.30	—	—
Gärten	13.	9.50	7.	5.	—	—	—	—
Weiden	7.50	5	3	1.20	0.30.	—	—	—

Das Comite hat bei Bereisung der Bezirke die Überzeugung gewonnen, dass in den Bezirken Lancut II. District von Lancut an der Strasse nach Przeworsk in einem Terrain das sanft welleförmig sanft ansteigend gestaltet ist, und günstiger Abdachungsverhältnisse sich erfreut, reich humöse, tiefgründige, durchlässige Böden einer vorzüglichen Beschaffenheit sich vorfinden, die an die podolischen Böden erinnern.

Die vom Landesreferenten für den II. District von Lancut angenommenen Naturalerträge bei Waizen 8–12 Metzen, Korn 4½–12 Metzen

Gerste 10-15. Mezen, Hafer 9-18. Mezen, Erdäpfel 70-100 Mezen, bei 2mähdigen besten Wiesen 18 Centner susses Heu und 10 Centner Grumet stellen sich als auffällig ungenügend dar und müssen, um ein Bedeutendes gehoben werden, um der Thatbeständigkeit des Bodenertrages zu entsprechen.

Der Bezirk Rzeszów hat in den Einlagen des Wisłok und in den nördlichen Angrenzung an dasselbe und in den sanft hügeligen Lagen Acker und Wiesenböden einer solchen guten Beschaffenheit, dass die Ertragsanschätzungen, bei Waizen 6-10. Mezen, Korn 5-12. Mezen, Gerste 8-16. Mezen, Hafer 7-18. Mezen, Wiesen 20 Centner susses Heu und 10. Centner Grummet, sich als auffällig ungenügend darstellen und die Tarife dieses Bezirkes noch höher gestellt werden sollten, als jene des beiweitem ertragsschwächeren Bezirkes Mielec.

Der Bezirk Tarnów hat in den Einlagen des Dunajec, der den II. District an der Grenze und den I. District durchzieht und in den Einlagen des Biała-Flusses Böden sehr guter Ertragsbeschaffenheit.

Auch in diesem Bezirke sind die Naturalertragsschätzungen äusserst mässig, ja offenbar ungenügend, da z.B. die vorzüglichen Wiesen am Dunajec 1. Classe mit einem Ertrage von 18 Centner Heu und 9. Centner Grummet süsses Futter angenommen werden.

Wen zu diesem Wiesenlande jenes im Roposyczer Bezirke, der als wasserarm bezeichnet werden muss mit einer Anschätzung von 19. Centner Heu und 9. Centner Grumet 1. Klasse I. Dist. und 21. Centner Heu 10. Centner Grummet 1. Klasse II. District verglichen und erwogen wird, dass die Wiesen im Tarnower Bezirke nach allen Verhältnissen besser im Ertrage taxirt werden sollten, so wird auch der Mangel der Verhältnissmässigkeit vom Bezirk zum Bezirk in

Inneren des Rayons ersichtlich.
Im Bezirke Bochnia fand das Comité an der Raba einen tiefgründigen, humusreichen, fruchtbaren Boden, in einem mit ausgedehnten bis an die Weichsel sich erstreckendem Thale und ebenso auf den nächsten, sanft wellenförmigen, auf der Strasse nach Myślenice sich hinziehenden Anhöhen vorzügliche Waizenböden mit durchlässigem Untergrunde, die zum mindesten mit den besten Böden im Bialer Bezirke gleich zustellen wären. Für solche Bonitäten an Grundstücken ist eine Naturalertragsanschätzung von 8-14. Metzen Waizen, 8-15. Metzen Korn, 8-18. Metzen Gerste und 10-21. Metzen Hafer, 60-110 Metzen Kartoffel und 20. Centner Heu, 10 Centner Grummet offenbar ungenügend.
Dem Comité wurden in diesem Bezirke Acker 3 und 4 Classe vorgewiesen, die sich als die besten gleichklassigen Grundstücke darstellten, die das Comité im Rayon gesehen hat.
Entsprechend dem Ackerlande war auch das Wiesenland und die Hutweiden insbesondere die Letzteren von vorzüglicher Ertragsbeschaffenheit.
Sollte der Thatbeständigkeit und allen im Bezirke Bochnia massgebenden Ertragsfaktoren Rechnung getragen werden, erforderte es immerhin die Verhältnismässigkeit, dass der Naturalertrag mit 2 Metzen und beim Wiesenlande um 2. Centner Heu und 1. Centner Grumet gehoben werde.
Im Bezirke Wieliczka fand das Comité eine sehr unzweckmässige Districtseintheilung, die nicht einmal durch die Formation des Bezirkes und seiner Ertragsverhältnisse sich als gerechtfertigt darstellte.
An den Grenzen der 3. Districte findet man z. B. Wiesenland ganz gleicher Ertragsbeschaffenheit mit stark differirenden Ertragsziffern.
Der Boden in diesem Bezirke ist in den ertragsstärkeren

ren Theilen wie z. B. in Przegorzaty, dann in Wie-
liczka, wo das Comité auf südlicher Abdachung das
Grundstück № parz. 1544. untersuchte und einen mehr
als 16" Ackerkrume eines humösen Lehmbodens
vorfand, besser als das Comité im Bezirke Biała
wahrzunehmen Gelegenheit hatte.
Das Comité muss daher auch in diesem Bezirke
für Acker und Wiese, die zu mässige Ertragsanschä-
tzung beanständen.-
Der Bezirk Krakau, den das Comité in den Einfalu-
gen der Weichsel den Gemeinden Zabierzów, Przeg-
ka, Łobzów, Krowodrza etc. besehen und untersucht
hat, ist in der Bodengüte und der Ertragsfähigkeit
höher zu stellen, als der Bezirk Biała.
Dem Comité wurde ein Mustergrund 1. Klasse Hut-
weide vorgewiesen, und die Untersuchung dieses
Grundstückes und der Cultur-Acker und Wiese hat er-
geben, dass die Böden im Krakauer Districte, locke-
rer, durchlässiger und kalkhältiger sind, als z.B. im
Białaer Bezirke, daher sich dieselben für den An-
bau aller Fruchtgattungen, insbesondere des
Klees besser eignen.
Böden ähnlicher Ertragsstärke fand das Comité auch
im Bezirke Wadowice 1. District. Im Bezirke Zasto-
schein die Naturalertragsanschätzung für die dort
vorgefundene Bodengüte ebenfalls als völlig un-
zureichend und der Thatbeständigkeit widerspre-
chend.
In den Einfalungen und am Zusammenflusse der
Zastonka, Ropa und Wistoka findet man tiefgrün-
dige, humose Alluvialböden, deren Ertragsziffer,
ungeachtet der geringeren Normalpreise doch
entschieden höher sich stellen muss, als z.B. im Bezirke
Mielec. Auf mittlere Stufe der Bodenstärke mit äusserst
mässiger Naturalertragsanschätzung stehen die Bezirke

Chrzanów, Myślenice I. District: Silzno, Roposzyce und der durch die Uszwica theilweise arg geschädigte und ertragsschwächere Bezirk Brzesko. –
Was die Tarife für die letzten Klassen betrifft, so berufen wir uns darauf, was wir bereits zu den Bezirken I. Kategorie bemerkt haben.
Das Aufrandsperzent ist in der angenommenen Höhe nicht gerechtfertigt, und wir behalten uns vor die diesfälligen Gründe zum Schlusse dieses Rayonsberichtes zur Erwägung vorzulegen.
Diesem Befunde des Reisecomités entsprechend, glaubte dasselbe in eine Ziffernänderung der ersten und letzten Klassen in den Culturen der Äcker und Wiesen und in die Richtigstellung des Tarifes der Gärten zur Herstellung einer annähernden Richtigkeit der Tarife zu den angrenzenden Ländern Westösterreichs, deren Tarife nach §. 33 des G[illegible] beschlossen wurden einsehen zu sollen, wobei sich für die Mittelklassen in Abstufungsreihe in den meisten Fällen nach dem, vom Landesreferenten eingehaltenen Gefälle von selbst ergab. –
Die Tarife für die Hutweiden, die sich meist nach den beibehaltenen Mittelklassen der Äcker oder Wiesen richten, musste das Comité nach den Ziffern des Landesreferenten beibehalten. –
Der Tarif lit. A. bringt die Comité-Anträge für die Reinertragsziffern der ökonom. Culturen dieser II. Gruppe.
Zu der dritten Kategorie des Krakauer Rayons gehören die Bezirke Biecz II. District, Gorlice II. District, Grybów I und II. District, Jaslo I und II. District, Krosno I und II. District, Limanowa I und II. District, Mielec I und II. District, Myślenice II. District, Neumarkt I und II. District, Neusandez I. II. III. Distr. Pilzno, Roposzyce, Saybusch E. D. Tarnobrzeg I und II. District, Tarnów I und II. District, Wadowice II. Distr.
Diese Bezirke liegen innerhalb der Kette der Beski-

den und des Fatragebirges.

Von dem Hauptgebirgsstocke der Beskiden zwei-
gen sich hier vorherrschend mit der Richtung ge-
gen Norden verschiedene von Flüssen und Bächen
durchbrochene Bergketten aus.

In den Beskiden erreicht die höchste Spitze auf der
Babia góra 5448. Fuss; im Fatragebirge hin-
gegen, namentlich auf dem in diese Gruppe
zufallenden Seite im Neumarkter Bezirke erre-
chen die Höhen bis 7000 Fuss.

Sowol das Vorgebirge als auch das eigentliche Hoch-
gebirge sind theils von breiteren, theils von schma-
leren Thälern durchschnitten.

Das ausgebreitetste Thal ist das Dunajecthal vom
Punkte der Vereinigung des Poprad mit dem Du-
najecflusse unterhalb Sandez.

Die übrigen Thäler sind bedeutend schmäler und er-
weitern sich erst beim Eintritte in die Bezirke II
Kategorie. – In dieser Gruppe findet man mehrere
Alpenseen worunter der bedeutendste das „Meer-
auge" in einer Fläche von 60. Joch.

Unter den fliessenden Gewässern sind die bedeuten-
deren: der Sola-, Skawa, Dunajec, Poprad, Biela
und Ropa Fluss.

Die Beschaffenheit des Bodens, der aus der verwitte-
rung der ursprünglichen Gebilde entstand, ist Lehm
in den verschiedensten Mischungen, vom seichten,
mageren, mit Schiefer, Unolligen Kalk und Sand-
stein reichlich vermengten Lehm, bis zum milden,
humösen Lehmboden, dessen Kulturschichte je
nach der Elevation und Abdachung mehr oder
minder tief und in den Niederungen Gerölle oder
mehr oder minder undurchlässigen Thonboden

an den Anhöhen hingegen mit Schiefer und Sandstein-schutt gemengten Lehm oder einen in der Verwitterung begriffenen Felsen zum Untergrunde hat.
In den Einsenkungen findet man Anschwemmungs-böden von stark wechselnder Tiefe und Güte.
Im Hochgebirge findet man mehrere hundert Joche mit Lungenmoos und Steinflechte bewachsenen, unproductiven Boden.
Das Klima ist je nach Verschiedenheit des Terrains und der Abdachung, so wie der Lage sehr verschieden.
Die nördliche Abdachung der Gebirgszüge in denen die Bezirke liegen, begründet das vorherrschend rauhe Klima und die für das Gedeihen der Früchte äusserst kurze Vegetationsperiode.
Nur in den breiteren Thälern des nördlichen Theiles dieser Gruppe namentlich im Saybuscher, Myslenicer, Limanower, Sandezer, Grybower und Gorlicer Bezirke ist das Klima noch ein gemässigteres, für die Winterfrüchte günstigeres zu bezeichnen.
Die Abschätzung der Bezirke nach Antrag des Landesreferenten ergab nachstehendes Resultat:

Im Bezirke Wadowice II. District.

Classe	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Acker	11.	8.50	6.	3.50	2.50	1.50	0.80	0.40.
Wiese	13.50	9.	5	3	1.50	–	–	–
Gärten	13.50	9.	6.	4.	–	–	–	–
Weide	2.	1.	0.50	0.25.	–	–	–	–

Im Bezirke Myślenice II. District.

Acker	8.50	5.50	4.	3.	2.	1.	0.50.	0.30
Wiese	10.	7.	5	3	1.70	1.	–	–
Garten	9.	5.50	3.50	–	–	–	–	–
Weide	1.20	0.80	0.50	0.25.	0.16			

Im Bezirke Neumarkt. I. District.

Acker	7	4.50	3.20	2.	1.20	0.80	0.40	0.20
Wiese	8.50	6.	3	1.60	0.80	—	—	—
Gärten	8.50.	5.	—	—	—	—	—	—
Weide	1.	0.60	0.40	0.25.	0.14	—	—	—
Alpen	1.	0.50	—	—	—	—	—	—

II District.

Acker	3.40	2.20	1.40	1.	0.70.	0.50	0.30	0.18
Wiese	6.50	4.	2.	1.20	0.60	—	—	—
Gärten	—	—	—	—	—	—	—	—
Weide	0.50	0.30.	0.16	0.8	—	—	—	—
Alpen	1.50	0.50	0.10	—	—	—	—	—

Im Bezirke Simanowa. I. District.

Acker	10.	7.50	5.	3.50	2.40	1.30	0.80	0.50.
Wiese	13.	10.	7.	4.	2.80	1.50	—	—
Gärten	12.50	9.	6.	4.	—	—	—	—
Weide	2.50	2	1.20	0.70	0.40	0.25	—	—

II. District

Acker	7.50	5.	3.40	2.20	1.20	0.80	0.50	0.25.
Wiese	10	7	5	3	1.80	1.	—	—
Gärten	9	5.	3.40	—	—	—	—	—
Weide	1.30	0.90	0.60	0.40	0.25	0.16	—	—

Im Bezirke Neusandez. I. District

Acker	13.	10.	8	5.25	3.20	2.	0.80	—
Wiese	13.50	10.	8	5.50	2.50	—	—	—
Gärten	17.	14.	10	8.	6	—	—	—
Weide	4.50	2.30	1.20	0.70	0.40	—	—	—

II. District.

Acker	11.	8.	5.	3	2	1.20	0.50	—
Wiese	14	10	7	4.50	3	1.30.	—	—
Gärten	14	10	8	5.	—	—	—	—
Weide	2.	1.30	0.80	0.50	0.25	—	—	—

III. District.

Acker	9.	5.75	3.40	2.	1.20	0.60	0.25.	—
Wiese	10.50	7	3.20	1.60	0.80	—	—	—
Gärten	10.50	6.25.	3.70	—	—	—	—	—
Weide	1.50	0.80	0.30	0.16	—	—	—	—

Im Bezirke Grybów I. District.

Acker	9.	7	5.25	4.	3	2.	1.20	0.60
Wiese	10.50	7.50	5.50	4	3.	2.	1.20	0.80.
Gärten	10.	7.	5.25	4.	–	–	–	–
Weide	2	1.20	0.80	0.50	0.30	–	–	–

II. District.

Acker	575.	4.50	3.40	2.50	2	1.20	0.60	0.25.
Wiese	8.50	6.	4.50	3.	2.	1.40	0.80	–
Gärten	6.50	4.50	3.40	–	–	–	–	–
Weide	1.	0.50	0.30	0.18	–	–	–	–

Im Bezirke Gorlice I. District.

Acker	10.	7.50	6.	4.50	3.20	2.20	1.20	0.60.
Wiese	12.50	9.50	6.25	4.50	3.20	2.20	1.30	–
Gärten	12	9.	7.25	5.50	4.50	–	–	–
Weide	5	3	1.20	0.60	0.30	–	–	–

II. District

Acker	5.	4.	2.80	2	1.20	0.60	0.30	–
Wiese	7	5	3	2.	1.20	0.80	–	–
Gärten	6.	4.50	3	–	–	–	–	–
Weide	0.80	0.60	0.35	0.20	–	–	–	–

Die Wahrnehmungen die das Comité in den an Schlesien angrenzenden Bezirken Biata II. District und Szybusch machte, wurden bereits berichtet.

Im Bezirke Neusandec I. District in der Enitalung des Poprad und Dunajec fand das Comité Grundstücke der Beschaffenheit und Ertragsstärke wie in Bochnier Bezirke. –

Wenn daher auch im Neusandecer Bezirke im Vergleiche zu Bochnia die ungünstigeren klimatischen Verhältnisse in Rechnung gebracht werden müssen, so dürfte doch die Ansicht des Comité in der Thatbeständigkeit die Rechtfertigung finden, dass für die Berechnung des Ertrages in den ersten Klassen, die Naturalerträge sowohl bei Äckern als auch bei

Wiesen, die der Landesreferent anschätzt: 7-12 Metzen Weizen, 7-14. Metzen Korn, 8-16. Metzen Gerste, 6-18 Metzen Hafer, 50-100 Metzen Kartoffeln 20. Centner Heu, 12 Centner Grummet gehoben wer- den sollten.

Es findet aber das angenommene Zustreifungs- perzent 4% der Frucht, zum Markte für die in der nächsten Nähe des Marktortes gelegenen ersten Klassen keine Rechtfertigung.

Im Neumarkter Bezirke stehen die Wiesen sowol in I. als in II District namentlich die ersten Klassen auf einem zu niedrigen Reinertrage, der die Naturalertragsanschätzung für Wiesen I. Klasse mit 12. Centner Heu und 6. Centner Grummet und die Tarifsätze für Wiesen I. Klasse 1. District mit 8 fl. 50 kr. und 2 Klasse 6 fl. und in II. District 1. Klas- se mit 6 fl. 50. und 2 Klasse mit 4 fl. der Thatbe- ständigkeit der am Dunajec vorgefundenen Boden- beschaffenheit und der dichten Grasnarbe des Wie- senlandes keinesregs entsprechen.

In der Gemeinde Zakopane hat das Comité die Alpenmeiolen auf den Höhen Kaladuszka 3300' Seehöhe besucht und findet den Tarifsatz pr. 1.50. 0.50 und 0.10 äusserst mässig ermittelt; obzwar eine Kritik dieser Reinertragssätze selbst nach der Berechnung von Mittel- und Ostgalizien schwer fällt, da derlei Culturen nur im Vergleiche mit anderen Alpenländern einer gerechten Beurtheilung unterzogen werden können.

Die im II. District von Neumarkt vorgefundenen Gemüsegärten, wurden als Wiesen I Klasse klassifi- zirt, da die Gartenkultur in diesem District nicht tarifirt erscheint, wodurch ein Grund mehr gegeben ist die Wiesen in der I Klasse im Bezirke Neumarkt zu heben.

Die übrigen Bezirke dieser Gruppe haben ausser der

allenthalben sehr mässigen Naturalertragsanschätzung noch die Wahrnehmung ermöglicht, dass die letzten Klassen z.B. die Äcker und Wiesen in Gorlicer und Grybower Bezirke differiren, während dieselben im gleichen Ertrage befunden wurden, und dass überhaupt, wie diess schon bei den ersten zwei Gruppen erwähnt wurde, es nicht gerechtfertigt worden kam, wenn die Grundstücke, Äcker und Wiesen in der letzten Klasse eine so geringe Ziffer ausweisen, und dadurch die Verhältnissmässigkeit zu anderen Ländern stören.

Wenn, wie schon erwähnt wurde, auch das Comité sich zu der Ansicht bekennt, dass die letzten Klassen, namentlich im Hochgebirge und bei Äckern sich passiv gestalten, wenn bei der Tarifentwicklung alle Abzugsposten in Abrechnung gebracht werden, so kam anderntheils nicht übersehen werden, dass die elendeste Trischächerwirthschaft einen jährlichen Ertrag in der letzten Klasse des Ackers von 60 kr. ö.W. ergibt, und dass, wenn man Galizien es gestatten wollte das extremschlechteste des Ackers, geringer als z.B. mit 50 kr. zu tarifiren, man diess bei anderen Ländern, die im Gebirge Äcker und Wiesen eine ganz gleiche Ertragsschwäche aufweisen können, ebenfalls einführen, resp. die Tarifziffer so niedrig stellen müsste. – Diesem, auf Grund der vorgefundenen Thatbeständigkeit, erstatteten Gutachten entsprechend, erachtete es das Reisecomité für seine Pflicht die Ziffern der Reinertragssätze zumeist in den 1ten und letzten Klassen der Hauptkulturen Äcker und Wiesen zu berichtigen und in Tarife lit. A. seine Anträge der hohen k.k. Central-Commission zur Würdigung zu unterbreiten.

Die Mittelklassen wurden abgestuft. Die Culturen der Gärten wurde in das entsprechende Verhältniss zum Acker und Wiesenertrage gebracht. Die Hutweiden und Alpen

wurden nach dem Antrage des Landesreferenten belassen.

Schon bei dieser ersten Serie der Berathungspflicht sich das Comité verpflichtet auf folgende Momente die Aufmerksamkeit der hohen Central-Commission zu lenken.

1. Das Abschätzungsoperat für den Rayon Krakau hat nach der zur Basis genommenen Arbeit des Landesreferenten in der Ertragsberechnung mit so äusserst mässigen und in der Aufrandsberechnung mit so hohen Ziffern gerechnet, dass das Comité es konstatiren muss, die namentlich von der Landes-Subkommission Krakau beschlossene Herabschätzung der Naturalertragsanschätzung des Landesreferenten und die darauf erfolgte Herabsetzung der Tarifziffern, geschah ohne eine jede in der Tatsächlichkeit vorfindbare Berechtigung und wäre hiedurch die ohnehin auf der Stufe der mässigsten Reinertragsziffern sich bewegende Arbeit des Landesreferenten aller praktischen Verwerthung entrückt worden. – Das Comité musste daher nur auf der Basis der Landesreferenten Anträge den Bericht erstatten, und war bemüssigt, so oft darauf hinweisen zu müssen, dass schon die Tarifharmonie im Inneren des Rayons von Bezirk zu Bezirk und von District zu District nicht vorhanden sein dürfte, dass zur Umgrenzung in Schlesien, die Bezirke Bielitz und Teschen verglichen, Galizien in den Bezirken Biala und Saybusch sich nicht in Harmonie befinden, und das namentlich im Zuge nach Osten, sich solche Unzukömmlichkeiten vorfinden, welche die Verhältnissmässigkeit der Tarife im Lande stören, da z.B. Krakau, Wieliczka, Bochnia, Tarnów, insbesondere aber Rzeszów und Łancut viel höhere – die letzteren zwei Schätzungsbezirke – ungeachtet

der niedrigen Normalpreise der Haupt- und Nebenpro-
ducte - die höchsten Tarife im Rayon aufpreisen
sollten.

Das Comité muss ferner darauf hinweisen, dass die
Naturalertragsanschätzung des Landesreferenten ab-
lenthalben als eine sehr mässige, mit der That-
beständigkeit schwer in Einklang zu bringende
sich darstelle und dass in so vielen Fällen geradezu
die Erhöhung dieser Ertragsanschätzung zum
Zwecke der Tarifharmonie gefordert werden musste.

Das Comité muss aber auch bemerken, dass zur
Findung der Bodenrente und bei Ausmittlung des
nach Ansicht des Comités entsprechenden Rein-
ertrages der ökonomischen Grundflächen, immer
die auffälligsten Verstösse gegen die Grundsätze
der Landwirthschaftspflege ohne Berücksichti-
gung bleiben mussten, während alle übrigen,
nicht seltenen, bei kleinen Wirthschaften sogar
gemeingewöhnlichen landwirthschaftlichen Feh-
ler berücksichtigt und als Abschlagspost vor-
anschlagt wurden.

2. Das Comité erachtet es als seine Pflicht zu
constatiren, dass das Aufrandsperzent in der
Tarifentwicklung ein unbedingt zu hohes ist.
Schon das angenommene Perzent zur Erhaltung
der Wirthschaftsgebäude, welches zwischen 30-
50 Kr. per Joch variirt, ist beim Gross- und Klein-
grundbesitze in dieser Höhe nicht haltbar.
Der Grossgrundbesitz kann einen solchen Auf-
rand, bei der Annahme eines Grundcomplexes
von 1. bis 2 □. Meilen, nach dem Thatbestande
nicht rechtfertigen und auch der Kleingrundbe-
sitz, in Anbetracht der äusserst primitiven nur
aus Holz erbauten Wirthschaftsgebäude - bei
den meisten Besitzungen sucht man vergebens
nach diesen Gebäuden - wird den angenom-
menen Aufrand verrechnen können. -

Ein Gleiches findet sich in der angenommenen Ziffer für Marktzuführen. - Auch diese Ziffer, wie man sie in den Berechnungen mit 5 und 4 % vorfindet, ist im Vergleiche des wahren Kostaufwandes eine zu hohe.

3. Was die Düngungskosten anbelangt, so ist die aufgenommene Aufwandziffer nicht als eine durchschnittliche und gemeingewöhnliche anzunehmen.

Der Grossgrundbesitzer kam thatsächlich nach dem conscribirten Viehstande und der Grösse der Area eine so grosse, als angenommene Menge des animalischen Düngers nicht erzeugen, und der Kleingrundbesitzer düngt seine Grundstücke thatsächlich theils gar nicht, theils nicht mit der Hälfte des in Berechnung genommenen Düngers. -

Budweis und Wien am 26. November 1879.

Prihs mp.

Bard. Pirke mp.

Das m/p.

Lost.	Bezirk	Distrikt	Acclier Classe 1. fl.	kr.	2 fl.	kr.	3. fl.	kr.	4. fl.	kr.	5. fl.	kr.	6. fl.	kr.	7. fl.	kr.	8 fl.	kr.	1. fl.	kr.	Wiesen Classe 2. fl.	kr.	3. fl.	kr.	4. fl.	kr.	5. fl.	kr.	6. fl.	kr.	7. fl.	kr.	8 fl.	kr.
1.	Biała	I	17	·	13	·	9	·	6	25	4	25	3	40	2	·	1	·	22	·	16	·	11	·	6	·	3	·	1	80	·	·	·	·
2	Ho	II	13	·	9	·	6	50	4	50	3	·	2	20	1	30	·	80	14	·	10	·	6	·	3	·	2	·	1	30	·	·	·	·
3.	Jaybusch	E	13	·	9	·	6	·	4	50	3	·	2	·	1	·	·	60	13	·	9	·	6	·	3	30	2	·	1	10	·	·	·	·
4.	Łancut	I.	14	·	12	·	8	·	6	·	4	·	2	50	1	30	·	80	19	·	14	·	8	·	4	50	2	·	1	·	·	·	·	·
5.	Dąbrowa	E.	14	·	11	·	7	50	6	·	4	·	2	70	1	50	·	70	14	50	12	·	8	·	6	·	4	·	2	80	1	·	·	·
6.	Mielec	E	13	50	10	·	7	·	5	50	4	·	2	60	1	20	·	60	14	·	11	·	8	·	6	·	4	·	2	40	1	·	·	·
7.	Tarnobrzeg	E.	12	50	9	·	6	50	4	·	2	50	1	20	·	60	·	·	14	·	10	·	8	·	6	50	4	·	2	50	1	80	1	·
8.	Nisko	E.	11	·	8	·	6	·	4	50	3	·	2	·	1	20	·	60	12	50	8	50	6	·	4	·	2	50	1	·	·	·	·	·
9.	Kolbuszowa	E.	8	·	6	·	4	·	2	60	1	30	·	60	·	·	·	·	14	·	11	·	8	·	6	·	4	·	2	50	1	·	·	·
10.	Chrzanów	I.	11	·	7	·	5	50	4	·	2	50	1	20	·	60	·	·	15	·	8	·	3	50	1	·	·	·	·	·	·	·	·	·
11.	Ho	II	12	50	8	·	4	·	2	50	1	60	·	90	·	60	·	·	17	·	10	·	4	·	1	·	·	·	·	·	·	·	·	·
12.	Wrahau	I.	14	50	11	·	8	·	6	·	4	·	2	80	1	40	·	·	17	·	12	·	8	·	4		1	40	·	·	·	·	·	·
13.	Ho	II	13	·	9	·	6	·	4	·	3	·	1	80	1	·	·	60	16	·	11	·	7	·	3	50	1	80	1	·	·	·	·	·
14.	Ho	III	17	50	13	·	9	·	7	·	5	·	3	·	1	50	·	·	20	·	14	·	9	·	4	·	1	50	·	·	·	·	·	·
15.	Wadowice	I	16	50	12	·	9	·	6	·	4	·	2	80	1	70	1	·	20	·	14	·	9	·	5	50	2	70	1	30	·	·	·	·
16.	Myślenice	I	12	50	9	·	6	·	4	·	3	·	2	·	·	·	·	·	15	·	10	·	7	·	5	·	3	·	2	·	·	·	·	·
17.	Wieliczka	I	16	50	11	50	8	50	6	·	4	·	2	80	1	40	·	80	19	·	14	·	9	·	7	·	5	·	3	·	1	80	1	·
18	Ho	II	13	50	9	·	6	·	4	·	3	·	1	50	1	·	·	70	17	·	13	·	8	·	5	·	3	·	2	·	1	50	·	·
19.	Ho	III	12	·	8	50	5	·	3	50	2	50	1	60	·	90	·	60	15	·	10	·	7	50	4	50	2	70	1	80	1	20	·	·
20.	Bochnia	I.	17	·	14	·	10	·	6	50	4	·	2	80	1	20	·	·	19	·	13	·	9	·	7	·	4	50	2	70	1	40	·	·
21.	Ho	II	13	50	8	·	5	·	3	50	2	30	1	50	·	70	·	·	16	·	11	·	8	·	6	·	4	50	2	50	1	30	·	·
22.	Brzesko	I	14	·	11	·	8	·	5	50	4	·	2	80	1	50	·	70	14	·	11	·	8	50	6	·	4	50	3	·	2	20	1	30
23.	Ho	II	12	50	9	·	6	50	5	·	3	30	2	30	1	40	·	70	14	50	10	·	8	·	5	50	4	·	3	·	2	20	1	30
24	Tarnów	I	14	50	11	·	9	·	6	·	4	·	2	70	1	50	·	80	16	·	12	·	9	·	6	·	4	50	3	·	1	50	·	·
25.	Ho	II	12	·	8	·	6	·	4	50	3	40	2	40	1	40	·	90	17	·	13	·	9	·	6	·	4	·	1	70	·	·	·	·
26.	Tilzno	E.	12	·	8	50	6	50	5	·	3	50	2	50	1	30	·	70	14	50	11	·	8	·	6	·	4	25	3	20	2	20	1	30
27	Jasło	E	13	·	9	·	6	50	5	·	3	50	2	30	1	20	·	60	14	·	10	·	8	·	6	·	4	50	3	·	2	·	1	·
28	Ropczyce	I.	11	50	8	·	6	·	4	50	3	40	2	50	1	30	·	60	14	·	10	·	7	50	6	·	4	50	3	·	2	·	1	·
29.	Ho	III	10	50	7	·	4	50	3	·	1	80	·	70	·	·	·	·	15	·	11	·	8	·	6	·	4	50	3	40	2	20	1	50
30.	Rzeszów	I	14	·	10	·	8	·	6	·	4	50	3	·	1	50	·	80	16	·	12	·	9	·	6	·	4	50	3	·	2	·	1	20
31.	Ho	II	12	50	9	·	7	·	5	·	3	50	2	·	1	20	·	70	14	·	11	·	8	·	5	50	4	·	3	·	2	·	1	20
32.	Łancut	II	14	50	11	·	7	·	5	·	3	50	2	20	1	20	·	70	15	·	11	·	8	·	6	·	3	·	1	50	·	·	·	·
33.	Wadowice	III	13	·	8	50	6	·	4	·	2	80	1	70	1	·	·	60	14	50	9	·	5	·	3	·	1	50	·	·	·	·	·	·
34.	Myślenice	III	9	·	6	·	4	·	3	·	2	·	1	20	·	80	·	50	11	·	7	·	5	·	3	·	1	70	1	·	·	·	·	·
35.	Neumarkt	I	8	·	5	·	3	50	2	50	1	50	1	10	·	80	·	50	9	50	6	·	3	·	1	70	1	·	·	·	·	·	·	·
36.	Ho	II	4	50	3	50	2	50	2	·	1	70	1	20	·	80	·	50	7	·	4	·	2	·	1	20	·	60	·	·	·	·	·	·
37	Limanowa	I	12	·	8	·	5	50	4	·	3	·	2	·	1	·	·	50	14	·	10	·	7	·	4	·	2	80	1	50	·	·	·	·
38	Ho	II	8	·	5	·	3	50	2	40	1	50	1	10	·	80	·	50	11	·	7	·	5	·	3		1	80	1	·	·	·	·	·
39	Neusandec	I	14	50	11	·	8	·	5	50	3	20	2	·	1	·	·	·	15	50	11	·	8	·	5	50	2	50	·	·	·	·	·	·
40	Ho	II	12	·	8	·	5	·	3	·	2	·	1	20	·	60	·	50	11	·	10	50	7	·	4	50	3	·	1	30	·	·	·	·
41	Ho	III	9	50	6	·	3	50	2	20	1	20	·	80	·	50	·	·	11	·	7	·	3	20	1	60	1	·	·	·	·	·	·	·
42.	Grybów	I	10	·	7	·	5	25	4	·	3		2	·	1	20	·	70	11	50	7	50	5	50	4	·	3	·	2	·	1	20	20	80
43	Ho	II	6	·	4	50	3	50	2	50	2		1	20	·	80	·	50	9	·	6	·	4	50	3	·	2	·	1	40	·	80	·	·
44	Gorlice	I	11	·	8	·	6	·	4	50	3	20	2	20	1	20	·	70	13	·	10	·	6	50	4	50	3	20	2	20	1	30	·	·
45	Ho	II	5	·	4	50	3	50	2	50	2	·	1	20	·	80	·	50	8	50	5	50	4	·	2	50	1	20	·	80	·	·	·	·

Gärten						Hutweiden							Teiche				Alpen			
Classe						Classe							Classe				Classe			
1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	1.	2	3	4.
fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
20 ·	16 ·	14 ·	7 25	· ·	· ·	8 50	3 30	2 40	1 40	1 ·	· 60	· ·					· ·	· ·	· ·	· ·
14 ·	9 50	6 ·	· ·			3 ·	2 10	1 ·	· 50	· 30	· ·	· ·					· ·	· ·	· ·	· ·
14 ·	9 ·	5 ·	3 50	· ·	· ·	2 40	1 20	· 90	· 60	· 40	· 20	· ·					1 20	· 25	· 10	· ·
18 ·	12 ·	6 ·	4 ·	· ·	· ·	6 75	4 ·	2 ·	1 ·	· 25	· ·	· ·								
12 30	12 ·	7 ·	4 ·	· ·	· ·	9 ·	5 ·	3 ·	1 50	· 70	· 40	· ·								
15 50	12 ·	7 ·	4 50	· ·	· ·	8 ·	5 ·	4 ·	3 ·	1 50	1 ·	8 el 30 60								
15 ·	10 50	7 ·	4 ·	· ·	· ·	7 50	5 ·	3 ·	1 80	· 60	· 25	· ·								
13 ·	8 25	6 ·	4 ·	· ·	· ·	5 50	4 ·	3 ·	2 ·	1 20	· 60	· 25								
10 ·	6 ·	4 ·	· ·	· ·	· ·	4 50	3 ·	1 50	· 70	· 25	· ·	· ·								
14 ·	9 ·	4 ·	· ·	· ·	· ·	4 ·	2 ·	· 60	· 30	· ·	· ·	· ·								
15 ·	10 ·	5 ·	· ·	· ·	· ·	5 50	2 50	· 60	· 30	· ·	· ·	· ·								
19 ·	14 ·	8 ·	5 ·	· ·	· ·	7 ·	5 ·	3 ·	1 20	· 30	· ·	· ·								
16 ·	11 ·	6 ·	4 ·	· ·	· ·	7 ·	5 ·	3 ·	1 20	· 60	· 30									
80 ·	· ·	· ·	· ·	· ·	· ·	· ·	· ·	· ·	· ·	· ·	· ·	· ·								
20 ·	14 ·	10 ·	6 ·	· ·	· ·	6 50	4 25	2 ·	· 80	· 40	· ·	· ·								
14 ·	9 ·	6 ·	4 ·	· ·	· ·	2 50	1 40	· 90	· 60	· 35	· ·	· ·								
21 ·	15 ·	10 ·	8 ·	6 50	· ·	8 ·	4 50	2 50	1 50	1 ·	· 50	· ·								
17 ·	10 ·	7 50	5 50	4 25	· ·	7 ·	3 ·	1 50	· 80	· 40	· ·	· ·								
14 ·	9 ·	7 ·	5 ·	4 ·	· ·	5 50	2 60	1 ·	· 40	· 20	· ·	· ·								
21 ·	14 ·	9 ·	· ·	· ·	· ·	9 50	7 ·	4 50	3 ·	1 80	1 10	· 60								
15 30	10 ·	5 ·	· ·	· ·	· ·	8 ·	3 50	2 50	1 50	· 60	· 30	· ·								
16 50	13 ·	9 ·	6 ·	· ·	· ·	7 ·	4 ·	2 80	1 50	· 80	· 40	· ·								
15 ·	10 ·	8 ·	5 ·	· ·	· ·	3 50	2 ·	1 20	· 70	· 30	· ·	· ·								
22 ·	15 ·	11 ·	9 ·	5 ·	· ·	8 ·	5 ·	3 ·	1 50	· 70	· 40	· ·								
14 ·	10 ·	8 ·	5 ·	· ·	· ·	4 ·	2 ·	1 30	· 70	· 40	· ·	· ·								
18 30	10 ·	8 ·	6 50	5 ·	4 ·	6 ·	3 60	2 40	1 40	· 65	· 25	· ·								
14 50	10 ·	8 ·	6 ·	4 ·	3 ·	5 50	3 ·	1 50	1 ·	· 50	· 25									
14 30	9 ·	6 ·	4 50	· ·	· ·	7 ·	3 50	2 50	1 50	1 ·	· 30									
17 50	8 ·	5 ·	3 50	· ·	· ·	6 ·	2 50	1 ·	· 30	· ·	· ·	8 el 30								
17 ·	14 ·	10 ·	8 ·	6 ·	4 ·	7 ·	5 50	4 ·	3 ·	2 20	1 30	· 70	8 el 35.							
14 ·	10 ·	8 ·	6 50	5 ·	3 50	6 ·	3 50	2 50	1 80	1 30	· 90	· 60								
14 ·	9 50	7 ·	5 ·	· ·	· ·	7 50	5 ·	3 ·	1 20	· 30	· ·	· ·								
14 ·	9 ·	6 ·	4 ·	· ·	· ·	2 ·	1 ·	· 50	· 25	· ·	· ·	· ·								
9 30	5 50	3 50	· ·	· ·	· ·	1 20	· 80	· 50	· 25	· 16	· ·	· ·					1 ·	· 50		
8 50	5 ·	· ·	· ·	· ·	· ·	1 ·	· 60	· 40	· 25	· 14	· ·	· ·					1 ·	· 50	· 10	
13 ·	· ·	· ·	· ·	· ·	· ·	· 50	· 30	· 20	· 10	· ·	· ·	· ·								
13 30	9 ·	6 ·	4 ·	· ·	· ·	2 50	2 1	1 20	· 70	· 40	· 25	· ·								
9 50	5 ·	3 40	· ·	· ·	· ·	1 30	· 90	· 60	· 40	· 25	· 16	· ·								
18 ·	14 ·	10 ·	8 ·	6 ·	· ·	4 50	2 30	1 20	· 70	· 40	· ·	· ·								
15 ·	10 ·	8 ·	5 ·	· ·	· ·	2 ·	1 30	· 80	· 50	· 25	· ·	· ·								
11 ·	6 ·	3 50	· ·	· ·	· ·	1 50	· 80	· 30	· 16	· ·	· ·	· ·								
17 ·	7 ·	5 50	4 ·	· ·	· ·	2 ·	1 20	· 80	· 50	· 30	· ·	· ·								
7 30	4 ·	3 40	· ·	· ·	· ·	1 ·	· 50	· 30	· 18	· ·	· ·	· ·								
12 50	9 ·	7 ·	5 50	4 ·	· ·	5	3 ·	1 20	· 60	· 30	· ·	· ·								
6 50	4 ·	3 ·	· ·	· ·	· ·	· 80	· 60	· 35	· 20	· ·	· ·	· ·								

Budweis und Wien am 26 November.

Bruchmüller

Tarif

Rayon Krakau

lit A.

reiche Bestockung vorfand, als wenn bei Verwendung der Menschenkraft pr. Joch 3. Metzen angebaut werden wären. – Das Reisecomité hält daher auch dafür, dass man den Ertrag des Grund und Bodens keineswegs nach dem verwendeten Saamenquantum, sondern nur aus der Beschaffenheit und Stärke des Bodens mit Berücksichtigung der übrigen einflussnehmenden Ertragsfaktoren abschätzen ~~dürfte~~ dürfe. Gerade aus der geringeren Menge des verwendeten Saamens, bei gleicher Bestockung als wenn ein grösseres Saamenquantum dem Boden zugewendet wird, müsse eine grössere Ertragsstärke des Bodens gefolgert werden. –

4. Das Reisecomité konnte nur die von den Landesreferenten für den Landes-Rayon Krakau beantragten Tarife bei Besprechung des Grundabschätzungsoperates zur Basis nehmen, da nach Ansicht des Comités nur diesen Tarifen eine eingehende in den Unterlagen und der Tatsächlichkeit basirende Begründung und Entwicklung der einzelnen Sätze zur Seite steht und diese Anträge noch unbeeinflusst waren, von dem im Jahre 1875 gefassten, ausserhalb des Rahmens des Gesetzes liegenden Tarifabänderungen, überdiess aber die von der Landessubcom. Krakau zur Begründung der Ermässiggungen der vom Landesreferenten beantragten Tarifziffer herabgesetzte Naturalertragsanschätzung der Kulturen, Äcker und Wesen, ohne jede in der Tatsächlichkeit sich vorfindende Rechtfertigung da steht. Das Reisecomité hat gerade in den, zur Entwicklung des Tarifes vom Landesreferenten benützten Naturalertragsanschätzungen wie z. B. in den Bezirken Łancut, Rzeszów, Jochnia, eine grosse Mässigung, weit unter der mittleren Durchschnittsziffer stehend, erblickt.

5. Das Reisecomité ist ferner der grundsätzlichen Ansicht, dass das Gesetz die Bildung der Tarife in der Weise fordert, dass die Reinertragsziffer der ersten und letzten Klasse, mit Rücksicht auf alle Ertragsfaktoren zu begründen ist, während die Tarifziffern der einfallenden mittleren Klassen in Abstufungsreihe, nach einem natürlichen, den faktischen Ertragsverhältnissen des betreffenden Schätzungsbezirkes angepassten Gefälle zu gestalten ist.x – Auf Grund dieser prinzipiellen Ansichten schreitet das Reisecomité zu dem Berichte der Bereisung des

Landessubcommissions-Rayons

Krakau.

Das Gebiet dieses Rayons liegt zwischen dem 49. 20 und 50. 40. Grade nördlicher Breite und 36. 40 und 40. 20 östlicher Länge und umfasst 25. Schätzungsbezirke mit 2286. Katastralgemeinden und 1427 selbständigen Gutsgebieten mit einem Flächeninhalte von 385.22 □ Meilen.

Was die Terrainbildung betrifft, so treten drei wesentlich verschiedene Gruppen hervor, die nach dem Berichte des Landesreferenten sich darstellen als:

1. Ebenen und wellenförmige Niederungen.
2. Niederes Karpatenland, welches mit Schluchten oder mit weniger oder mehr breiten Flussthälern durchschnitten ist, an welche Gruppen wellenförmige Erhöhungen verschiedener Abdachungen stossen.
3. Höheres Hügelland und die Bergregion. –

Zur ersten Kategorie gehören die Bezirke Dobczyce,

Der Lemberger Rayon.

umfasst 27 Schätzungsbezirke bestehend aus 26 Bezirks-Hauptmannschafts-Sprengeln und der Hauptstadt Lemberg als eines selbstständigen Bezirkes, welche 27 Bezirke in 36 Distrikte zerfallen, da die 9 Bezirke: Dolina, Drohobycz, Kałusz, Krasno, Lisko, Rawa, Sanok, Staremiasto, Stryj in je 2 Distrikte eingetheilt sind.

Der Flächenraum des Rayons beträgt 5 42 9332 □ Meilen o/ 5, 429.332 Joch, wovon entfallen:

1.	auf die Cultur der Aecker	2.194.858 Joch
2.	" " " der Wiesen	~~763.0~~ 763.355 Joch
3.	" " " der Gärten	62.008 "
4.	" " " der Hutweiden u/ Alpen	563.812 "
5.	" " " der Wälder	1.655.021 "
6.	" " " " Teiche u/ Seen	6.324 "
7.	" " die Bauarea	22.807 "
8.	" Strassen u/ Wege ..	61.006 "
9.	" die Gewässer ..	66.156 "
10.	" unproductives Land ..	33.925 "

Es finden sich daher im ganzen Rayon vor:

Von der ganzen Fläche an Aeckern	40.4 %
" " " " an Grasland u.z.	

Wiesen Hutweiden u/Alpen ...	24.5 %
" " " an Gärten	1.1 %
" " " an Waldungen	30.5 %
" " " an Teichen und Seen	0.1 %
" " " an unproductiven Land und Ödland 8–10 ...	3. %
Von der Gesamtfläche an Bauarea	0.4 %

Die Bevölkerung auf diesen Flächenraum beziffert sich nach der Volkszählung vom Jahre 1870 auf 1.876.634 Seelen, somit durchschnittlich pr □ Meile auf 3.456 Einwohner, die sich nach deren Beschäftigung eintheilen:

mit dem Ackerbau beschäftigt ..	983.226
vom Gewerbe lebend ...	43.918.
vom Handel ...	26.575
bei Fabriken beschäftigt ..	21.754
vom Fuhrwerk lebend ..	2.625
Staats u Privatbeamte ...	10.190

Nach dem Ergebniss dieser Volkszählung entfallen auf jene Klassen der Bevölkerung, die nicht vom Ackerbau leben kaum 6 Percent.

Die Industrie im Rayon ist so geringfügig, dass man nur vorfindet:

236 Branntweinbrennereien
97 Bierbrauereien
229 Ziegelbrennereien
58 Kalkbrennereien

Beilage A.

Natural-Erträgs Ertrags-Anschätzung

Post №	Gruppe	Schätzungs Bezirk	Distrikt	Frucht-Gattung	Metzen oder Centner	Vorstehende Ortsdurchschnittl. Erträgnisse laut Commission von	bis	Vorstehende Ortsdurchschnittl. Erträgnisse laut Katastral von	bis	Vorstehende Ortsdurchschnittl. Erträgnisse laut Katastral Reinertrages von	bis	Vorstehende Ortsdurchschnittl. Erträgnisse laut Katastral Reinertrages Prozentsatz
				Weizen	Metzen	6	12	6	12	6	12	1.50
				Roggen	"	3	10	4	13	4	14	1.50
				Gerste	"	4	10	8	14	8	16	1.
				Hafer	"	3	10	5	15	5	18	1.
				Erdäpfel	"	40	100	40	100	40	100	
				Erbsen	"	4	10	4	10	4	12	
				Linsen	"	3	8	4	12	4	12	
				Heu 2mähdig	Zentner	10	20	10	20	10	22	
1.	I	Cieszanow	C.	Grummet	"	5	12	5	12	5	12	
				Heu 1mähdig	"	8	12	8	12			
				Weizen	Metzen	8	12	8	12	8	13	1.50
				Roggen	"	4	12	4	13	4	15	1.50
				Gerste	"	6	15	6	15	6	17	1.
				Hafer	"	5	16	5	16	6	20	1.
				Erdäpfel	"	50	110	50	110	50	110	
				Erbsen	"	6	12	6	12	6	12	
				Linsen	"	4	12	4	12	4	13	
				Hirse	"	6	12	6	12	6	13	
				Heu 2mähdig	Zentner	15	18	12	24	12	26	
2	V	Sawzów	C.	Grummet	"	9	—	7	12.	12	14.	
				Weizen	Metzen	6	12	8	14	8	17	1.75
				Roggen	"	6	12	6	15	6	17	1.75
				Gerste	"	5	12	6	16	6	20	1.
				Hafer	"	7	16	7	18	7	24	1.
				Erdäpfel	"	50	100	50	110	50	120	
				Erbsen	"	5	12	8	13	8	13	
				Linsen	"	5	12	5	12	5	12	
				Heu 2mähdig	Zentner	10	20	10	20	10	28	
				Grummet	"	4	8	4	10	4	14	
3	"	Kamionka	C.	Heu 1mähdig	"	3	10	3	10	3	10	
				Weizen	Metzen	8	12	8	15	8	18	1.75
				Roggen	"	4	12	4	14	4	17	1.75
				Gerste	"	8	14	8	16	8	22	1.
				Hafer	"	4	8	5	16	5	24	1.
				Erdäpfel	"	60	100	60	110	60	120	
				Erbsen	"	5	12	5	13	5	13	
				Linsen	"	4	12	4	12	4	12	
				Heu 2mähdig	Zentner	4	20	6	20	6	28	
				Grummet	"	2	10	3	8	3	14	
4.	"	Rawa.	I	Heu 1mähdig	"	4	24	3	22	3	22	
				Weizen	Metzen	—	—	—	—	—	—	—
				Roggen	"	5	10	6	10	5	16	1.50
				Gerste	"	6	12	6	12	6	18	1.
				Hafer	"	4	8	5	12	5	22	1.
				Erdäpfel	"	60	100	60	110	60	110	
				Erbsen	"	6	10	6	10	6	10	
				Linsen	"	3	8	4	12	4	12	
				Heu 2mähdig	Zentner	4	20	5	20	5	28	
				Grummet	"	2	10	3	8	3	14	
5	"	Rawa	II	Heu 1mähdig	"	4	24	3	22	3	22	
				Weizen	Metzen	10	14	8	16	8	20	1.75
				Roggen	"	7	14	8	15	8	19	1.75
				Gerste	"	11	14	7	17	7	24	1.
				Hafer	"	10	20	8	20	8	28	1.
				Erdäpfel	"	70	100	90	110	90	120	
				Erbsen	"	8	14	8	15	8	15	
				Linsen	"	"	"	6	14	6	14	
				Hirse	"	8	13	8	12	8	12	
				Heu 2mähdig	Zentner	8	22	18	24	8	28	
				Grummet	"	3.50	13.	9	12	9	14	
6	"	Sokal	C.	Heu 1mähdig	"	6	16.	12	20	12	20	
				Weizen	Metzen	6	14	8	15	8	16	1.75
				Roggen	"	2	14	4	15	4	16	1.75
				Gerste	"	5	15	8	16	8	20	1.
				Hafer	"	6	18	6	18	6	24	1.
				Erdäpfel	"	40	100	100	110	100	120	
				Erbsen	"	5	12	6	13	6	13	
				Linsen	"	4	11	6	12	6	12	
				Heu 2mähdig	Zentner	4	22	22	24	22	28	
				Grummet	"	2	12	11	12	11	14	
7.	"	Zolkiew	C.	Heu 1mähdig	"	4	15	6	12	6	12	

Post. No.	Gruppe	Schätzungs-Bezirk	Distrikt	Frucht-Gattung	Metzen oder Centner	Preis-Durchschnitt der Bezirks-Kommission von	bis	Preis-Durchschnitt der Bezirks-Kassa-Kommission von	bis	Preis-Durchschnitt der Bezirks-Comité von	bis	Preis-Durchschnitt der Bezirks-Kreis-Commissäre Provision pro Metzen
8	II	Bobrka	C.	Weizen	Wiener	6	12	8	14	8	16	1.75
				Roggen	"	5	10	6	14	6	16	1.75
				Gerste	"	6	10	6	16	6	22	1.6
				Hafer	"	4	16	8	18	8	26	1.
				Erdäpfel	"	20	100	50	110	50	120	—
				Erbsen	"	6	10	6	12	6	12	—
				Hirse	"	6	10	8	12	8	12	—
				Heu 2 mähdig	Zentner	3	16	7	20	7	28	—
				Grummet	"	2	10	4	10	4	14	—
				Heu 1 mähdig	"	10	12	14	18	14	18	—
9.	"	Grodek	C.	Weizen	Wiener	6	13	8	14	8	16	1.75
				Roggen		3	11	6	14	6	17	1.75
				Gerste		6	12	8	15	8	22	1.
				Hafer		4	16.50	8	17	8	26	1.
				Erdäpfel		40	80	40	90	40	120	
				Erbsen		6	10	8	13	8	13	
				Hirse		3	10	8	13	8	13	
				Heu 2 mähdig		6	12	6	12	6	12	
				Grummet		12	28	12	28	12	26	
				Heu 1 mähdig		6	13	6	14	6	14	
10.	"	Jarosław	C.	Weizen	Wiener	10	24	12	28	12	28	
				Roggen		6	14	6	16	6	16	1.75
				Gerste		4	14	4	15	4	18	1.75
				Hafer		6	18	8	18	8	20	1.
				Erdäpfel		40	100	40	100	40	130	1.
				Erbsen		8	12	8	12	8	12	
				Hirse		6	14	6	14	6	14	
				Klee		—	—	36	—	36		
				Heu 2 mähdig		12	20	12	22	12	26	
				Grummet		6	10	6	10	6	14	
				Heu 1 mähdig		8	12	8	12	8	12	
		Lużek		Weizen	Wiener	6	12	8	14	8	16	1.75
				Roggen		6	14	8	14	8	20	1.75
				Gerste		6	12	8	16	8	20	1.6
				Hafer		8	18	10	18	10	24	1.
				Erdäpfel		30	120	60	110	60	120	
				Heu 2 mähdig		14	24	14	26	14	26	
				Grummet		8	14	8	14	8	14	
11.	"	Lemberg	C.	Heu 1 mähdig		2	12	2	12	2	12	
				Weizen		6	12	10	14	10	16	1.75
		Kudł		Roggen		6	14	8	14	8	16	1.75
				Gerste		6	12	12	16	12	22	1.
				Hafer		8	18	12	20	12	26	1.
				Erdäpfel		24	60	60	120	60	120	
				Erbsen		4	8	8	12	8	12	
				Heu 2 mähdig		14	24	16	24	10	26	
				Grummet		8	14	08	16	8	16	
12.	"	Lemberg	C.	Heu 1 mähdig		8	14	10	14	10	14	
				Weizen		8	14	8	14	8	19	1.75
				Roggen		8	15	8	16	8	19	1.75
				Gerste		8	16	8	16	8	24	1.
				Hafer		8	18	8	18	8	28	1.
				Erdäpfel		60	110	60	110	60	120	
				Erbsen		8	13	8	13	8	13	
				Hirse		6	12	6	12	6	12	
				Heu 2 mähdig		10	25	10	25	10	26	
				Grummet		4	10	4	10	4	12	
13.	"	Mościska	C.	Heu 1 mähdig		10	20	10	20	10	20	
				Weizen		6	15	6	15	8	18	1.75
				Roggen		5	15	5	15	7	18	1.75
				Gerste		8	18	10	18	10	22	1.
				Hafer		5	18	5	18	5	26	1.
				Erdäpfel		70	100	80	100	80	120	
				Erbsen		10	—	6	12	8	12	
				Heu 2 mähdig		10	24	12	24	12	28	
				Grummet		4	12	4	12	4	16	
14.	"	Przemyśl	C.	Heu 1 mähdig		10	14	10	14	10	14	
				Weizen		4	10	6	13	6	13	1.75
				Roggen		4	12	5	13	6	15	1.75
				Gerste		4	10	8	15	6	18	1.
				Hafer		5	18	8	15	8	20	1.
				Erdäpfel		40	80	60	100	60	100	
				Erbsen		4	10	4	10	4	12	
				Heu 2 mähdig		5	15	7	16	7	26	
				Grummet		—	—	—	—	7	10	
15.	III	Bircza	C.	Heu 1 mähdig		—	—	7	—	7	10	

Post. No.	Gruppe	Schätzungs-Bezirk	Distrikt	Frucht-Gattung	Metzen oder Centner	Preis-Durchschnitt der Bezirks-Kommission von	bis	Preis-Durchschnitt der Bezirks-Kassa-Kommission von	bis	Preis-Durchschnitt der Kreis-Commissäre von	bis	Preis-Durchschnitt der Kreis-Commissäre Provision pro Metzen
16	III	Brzozow	C.	Weizen	Wiener	6	12	6	12	6	13	1.50
				Roggen		8	14	8	14	8	15	1.50
				Gerste		8	15	8	16	8	18	1.
				Hafer		8	16	8	16	8	20	1.
				Erdäpfel		30	80	40	90	40	100	
				Klee	Centner	25	35	25	35	25	35	
				Heu 2 mähdig	"	10	20	10	20	10	26	
				Grummet	"	1	10	1	10	1	14	
17	"	Dolina	I	Weizen	Wiener	5	11	5	11	5	12	1.50
				Roggen	"	6	12	6	12	6	14	1.50
				Gerste	"	7	14	7	14	7	16	1.
				Hafer	"	8	16	8	16	8	18	1.
				Erdäpfel	"	55	85	65	85	55	100	
				Heu 2 mähdig	"	12	24	12	24	12	24	
				Grummet	"	4	10	4	10	4	10	
				Heu 1 mähdig	"	8	12	8	12	8	12	
18	"	Drohobycz	I	Weizen	Wiener	10	16	10	16	10	16	1.50
				Roggen	"	10	16	10	16	10	18	1.50
				Gerste	"	12	18	12	18	12	22	1.
				Hafer	"	12	18	12	18	12	24	1.
				Erdäpfel	"	60	100	60	100	60	120	
				Erbsen	"	12	13	12	13	12	13	
				Heu 2 mähdig	Centner	10	24	10	24	10	26	
				Grummet	"	2.50	9	2.50	9	3	12	
				Heu 1 mähdig	"	6	22	6	22	6	22	
19	"	Kałusz	I	Weizen	Wiener	7	10	7	11	7	12	1.50
				Roggen	"	8	12	8	13	8	15	1.50
				Gerste	"	7	12	7	14	7	16	1.
				Hafer	"	8	16	8	16	8	18	1.
				Erdäpfel	"	60	80	60	100	60	100	
				Mischl	"	14	—	16	—	16	—	
				Heu 2 mähdig	Centner	14	24	14	24	14	26	
				Grummet	"	6	11	6	11	6	12	
				Heu 1 mähdig	"	5	10	5	10	5	10	
20	"	Kozmo	I.	Weizen	Wiener	4.50	12	5	12	5	14	1.50
				Roggen	"	6	14	7	14	7	16	1.50
				Gerste	"	6	14	7	15	7	18	1.
				Hafer	"	7	15	8	16	8	18	1.
				Erdäpfel	"	40	75	50	90	50	100	
				Blauer Lupinen	Centner	—	—	20	35	20	40	
				Heu 2 mähdig	"	8	24	8	26	8	26	
				Grummet	"	2	12	3	14	3	14	
				Heu 1 mähdig	"	4	12	5	14	5	14	
21	"	Lisko	I.	Weizen	Wiener	4	8	5	10	5	12	1.50
				Roggen	"	4	12	6	13	6	15	1.50
				Gerste	"	4	10	6	14	6	17	1.
				Hafer	"	4	12	6	14	6	17	1.
				Erdäpfel	"	30	80	50	85	50	100	
				Erbsen	"	3	—	5	9	5	9	
				Heu 2 mähdig	"	4	20	6	24	6	28	
				Weizen	Wiener	6	12	8	13	8	16	1.75
				Roggen	"	6	12	8	13	8	17	1.75
				Gerste	"	7	13	10	16	10	22	1.
				Hafer	"	8	14	8	18	8	24	1.
				Erdäpfel	"	50	90	75	100	75	110	
				Erbsen	"	7	12	8	12	8	12	
				Hirse	"	6	12	6	12	8	12	
				Heu 2 mähdig	"	6	10	8	12	8	14	
				Grummet	Centner	12	18	15	20	15	26	
22	"	Rudki	C.	Heu 1 mähdig	"	8	12	8	12	8	12	
				Weizen	Wiener	8	14	8	14	8	17	1.75
				Roggen	"	8	14	8	14	8	18	1.75
				Gerste	"	8	16	8	16	8	26	1.
				Hafer	"	8	18	8	18	8	26	1.
				Erdäpfel	"	60	100	60	100	60	120	
				Erbsen	"	8	12	8	12	8	12	
				Hirse	"	8	14	8	14	8	14	
				Heu 2 mähdig	Centner	10	20	10	20	10	26	
				Grummet	"	5	10	5	10	5	14	
23.	"	Sambor	C.	Heu 1 mähdig	"	3	12	3	12	3	12	

Post No	Gruppe	Schätzungs-Bezirk	Distrikt	Frucht-Gattung	Währung und Qualität	Niedrigster Schätzungs-Satz laut Schätzungs-Commission von	bis	Niedrigster Schätzungs-Satz laut Reclamations-Verhandlungen von	bis	Niedrigster Schätzungs-Satz laut Ober-Schätzungs-Comité von	bis	Niedrigster Schätzungs-Satz laut Ober-Schätzungs-Comité Ober-Österreichischer Währung
24	III	Sanok	I	Weizen	Währung	5	12	5	12	5	14	1.50
				Roggen	"	7	14	7	14	7	16	1.50
				Gerste	"	7	15	7	15	7	20	1.
				Hafer	"	8	16	8	16	8	22	1.
				Erdäpfel	"	30	80	50	90	50	100	
				Hirse	"	9	11	9	11	9	12	
				Erbsen	"	25	35	25	35	25	35	
				Heu 2 mäßig	Zentner	12	25	12	25	12	26	
				Heumahd	"	5	14	5	14	5	14	
				Heu 1 mäßig	"	8	13	8	13	8	13	
25	"	Staremiasto	I	Weizen	Währung	6	10	7	12	7	14	1.50
				Roggen	"	4	11	6	12	6	16	1.50
				Gerste	"	4	10	6	14	8	18	1.
				Hafer	"	4	16	6	15	6	20	1.
				Erdäpfel	"	40	100	50	100	50	100	
				Hirse	"	6	10	12	·	·	12	
				Heu 2 mäß.	Zentner	15	19.50	18	22	18	24	
				Heumahd	"	5	7	7	10	7	12	
				Heu 1 mäß.	"	7	16	8	22	8	22	
26	"	Stryj	I	Weizen	Währung	8	12	8	13	8	15	1.50
				Roggen	"	7	14	7	13	7	17	1.50
				Gerste	"	10	15	10	15	10	22	1.
				Hafer	"	8	16	8	16	8	24	1.
				Erdäpfel	"	80	100	80	100	80	110	
				Hirse	"	·	·	·	11	·	11	
				Heu 2 mäß.	Zentner	11	25	11	25	11	26	
				Heumahd	"	4	10	4	10	4	14	
				Heu 1 mäß.	"	5	7	5	7	5	7	
27	"	Lydaczow	E.	Weizen	Währung	8	11	8	12	8	14	1.50
				Roggen	"	8	12	8	13	8	16	1.50
				Gerste	"	8	12	10	14	10	20	1.
				Hafer	"	8	16	9	16	9	22	1.
				Erdäpfel	"	70	90	70	90	70	100	
				Hirse	"	10	14	10	14	10	14	
				Heu 2 mäß.	Zentner	20	26	20	26	20	26	
				Heumahd	"	10	14	10	14	10	14	
				Heu 1 mäß.	"	4	12	4	12	4	12	
28	IV	Dolina	II	Weizen	Währung	6	8	6	8	6	8	1.25
				Roggen	"	6	10	6	10	6	10	1.25
				Gerste	"	6	12	6	12	6	12	1.
				Hafer	"	7	16	7	16	7	16	1.
				Erdäpfel	"	50	75	50	75	50	80	
				Heu 1 mäß.	Zentner	4	18	4	18	4	24	
29	"	Drohobycz	II	Weizen	Währung	—	—	—	—	—	—	
				Roggen	"	10	14	10	14	10	14	1.50
				Gerste	"	12	16	12	16	12	16	1.
				Hafer	"	8	18	8	18	8	20	1.
				Erdäpfel	"	—	—	—	—	50	100	
				Heu 2 mäß.	Zentner	10	24	10	24	10	22	
				Heumahd	"	1	5	1	5	1	5	
				Heu 1 mäß.	"	4	8	4	8	4	8	
30	"	Kalusz	II	Weizen	Währung	5	8	5	9	5	10	1.50
				Roggen	"	6	10	6	10	6	12	1.50
				Gerste	"	5	9	5	12	5	12	1.
				Hafer	"	6	12	6	15	6	16	1.
				Erdäpfel	"	40	60	40	80	40	80	
				Heu 2 mäß.	Zentner	10	20	10	20	10	24	
				Heumahd	"	3	6	3	9	3	10	
				Heu 1 mäß.	"	2.50	5	2.50	5	3	5	
31.	"	Krosno	II	Weizen	Währung	5	7	6	9	6	10	1.50
				Roggen	"	5	10	6	9 11	6	12	1.50
				Gerste	"	6	10	7	12	7	12	1.
				Hafer	"	6	12	8	13	8	16	1.
				Erdäpfel	"	45	70	50	80	50	80	
				Hirse	"	—	—	15	—	—	20	
				Heumahd	"	—	—	6	—	—	7	
				Heu 1 mäß.	"	4	16	7	19	7	19	
32	IV	Lisko	II	Weizen	Währung	4	8	5	9	5	10	1.50
				Roggen	"	4	12	5	11	5	12	1.50
				Gerste	"	4	10	6	12	6	12	1.
				Hafer	"	4	12	6	13	6	16	1.
				Erdäpfel	"	30	80	40	80	40	80	
				Hirse	"	—	—	4	8	4	8	
				Heu 1 mäß.	Zentner	4	20	3	25	3	20	
33.	"	Sanok	II	Weizen	Währung	6	9	6	9	6	10	1.50
				Roggen	"	6	11	6	11	6	12	1.50
				Gerste	"	7	12	7	12	7	12	1.
				Hafer	"	7	13	7	13	7	16	1.
				Erdäpfel	"	50	80	50	80	50	80	
				Hirse	"	7	8	7	8		8	
				Heu 1 mäß.	Zentner	6	15	7	15	7	20	
34	"	Staremiasto	II	Weizen	Währung	6	8	8	9	8	10	1.50
				Roggen	"	5	9	6	11	6	12	1.50
				Gerste	"	7	10	8	12	8	12	1.
				Hafer	"	4	14	5	14	5	10	1.
				Erdäpfel	"	40	90	50	90	50	90	
				Heu 1 mäß.	Zentner	7	15	8	17	8	20	
35	"	Stryj	II	Weizen	Währung	7	11	7	11	7	12	1.50
				Roggen	"	8	12	8	12	8	14	1.50
				Gerste	"	9	14	9	14	9	16	1.
				Hafer	"	8	15	8	15	8	17	1.
				Erdäpfel	"	70	95	70	100	70	100	
				Heu 2 mäß.	Zentner	17	18	17	18	17	20	
				Heumahd	"	8	9	8	9	8	10	
				Heu 1 mäß.	"	8	13	8	13	8	13	
36	"	Turka	E.	Weizen	Währung	—	—	—	—	—	—	
				Roggen	"	6	10	6	10	6	12	1.50
				Gerste	"	8	12	8	12	8	14	1.
				Hafer	"	8	14	8	14	8	16	1.
				Erdäpfel	"	60	80	60	80	60	85	
				Heu 1 mäß.	Zentner	4	25	4	25	4	31	

Collationirt

½ 880

Budweis
Wien am 13. August 1878

Jg Vendelin Posch mp
Comte'Obmann

Joh Rasp mp

Carl Bako mp

Natural- Roh-
Ertrags- Extrem-
Anschaetzung

Beilage A

Lfd. Nro.	Bezirk.	Distrikt.	Aecker Classe 1. fl.	kr.	2. fl.	kr.	3. fl.	kr.	4. fl.	kr.	5. fl.	kr.	6. fl.	kr.	7. fl.	kr.	8. fl.	kr.	Wiesen Classe 1 fl.	kr.	2 fl.	kr.	3 fl.	kr.	4 fl.	kr.	5 fl.	kr.	6 fl.	kr.	7 fl.	kr.	8 fl.	kr.
1.	Jaroslau	E.	16	-	12	-	8	-	6	-	4	-	2	-	1	-	-	50	19	-	13	-	7	-	4	-	2	-	1	-	-	-	-	-
2.	Przemysl	E.	16	50	13	-	9	-	6	50	4	50	2	80	1	40	-	80	19	-	14	-	8	-	4	50	2	-	1	-	-	-	-	-
3.	Mosciska	E.	15	50	12	-	8	50	6	-	4	-	2	50	1	30	-	70	16	50	12	50	7	50	4	50	3	-	1	50	-	80	-	-
4.	Lemberg Stadt.	E.	17	50	13	-	8	50	5	-	2	-	-	-	-	-	-	-	24	50	16	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5.	Lemberg Bezirk.	E.	14	50	11	-	8	-	5	50	3	-	1	60	-	80	-	-	15	-	12	-	8	-	4	-	2	80	1	30	-	70	-	-
6.	Bobrka Bezirk	E.	14	-	11	-	8	-	6	-	4	-	2	40	1	20	-	70	14	-	10	-	7	-	4	50	3	-	1	80	1	-	-	70
7.	Gródek Bezirk	E.	14	-	11	-	7	50	5	50	3	50	2	30	1	10	-	50	14	-	9	-	6	-	3	-	1	50	-	80	-	-	-	-
8.	Cieszanów Bezirk.	E.	9	-	7	50	6	-	4	50	3	-	2	-	1	-	-	50	13	50	8	-	5	-	2	50	1	30	-	70	-	-	-	-
9.	Jaworów Bezirk	E.	9	-	7	50	6	-	4	50	3	20	2	10	1	-	-	60	13	50	8	50	5	-	2	40	1	20	-	70	-	-	-	-
10.	Kamionka Bezirk	E.	13	50	11	-	8	50	6	50	4	-	2	50	1	10	-	60	14	-	10	50	7	-	4	50	3	-	1	40	-	70	-	-
11.	Rawa Bezirk.	I.	15	-	11	50	8	50	6	-	4	-	2	-	1	-	-	60	15	-	12	-	9	-	6	-	4	-	2	50	1	40	-	70
12.	Rawa	II.	7	-	5	-	3	-	2	-	1	-	-	60	-	-	-	-	15	-	12	-	8	-	4	-	2	50	1	20	-	60	-	-
13.	Sokal.	E.	18	-	14	-	10	-	6	-	4	-	2	50	1	20	-	70	15	50	12	50	8	-	4	50	3	-	2	-	1	20	-	70
14.	Żółkiew.	E.	15	50	11	50	8	-	5	50	3	50	2	30	1	10	-	60	15	50	11	-	7	-	4	-	2	50	1	30	-	70	-	-
15.	Sambor.	E.	14	-	11	50	8	50	6	-	4	-	2	60	1	20	-	60	13	50	9	-	6	-	3	-	1	50	-	70	-	-	-	-
16.	Rudki.	E.	13	-	10	-	7	50	5	-	3	80	2	60	1	30	-	80	13	-	10	-	7	-	5	-	3	-	2	-	(Zu 14)	(Zu 13)	1	-	70
17.	Drohobycz.	I.	13	50	10	50	7	50	5	-	3	50	1	80	-	80	-	-	13	-	9	-	6	-	3	-	1	50	-	70	-	-	-	-
18.	Stryj.	I.	13	-	10	-	7	50	5	-	3	50	2	50	1	20	-	70	12	-	8	-	5	-	3	50	2	30	1	20	-	70	-	-
19.	Żydaczów	E.	11	50	9	-	7	-	4	50	3	20	2	20	1	10	-	60	14	-	10	-	6	-	4	-	2	-	-	90	-	-	-	-
20.	Stare miasto	I.	10	50	8	-	6	-	4	-	3	-	2	-	1	-	-	50	13	-	9	-	6	-	3	-	1	20	-	-	-	-	-	-
21.	Sanok	I	13	50	10	-	7	50	5	-	3	50	2	30	1	20	-	80	15	50	11	-	7	-	4	50	2	60	1	40	-	80	-	-
22.	Brzozów	E	12	50	9	50	7	-	5	-	3	50	2	30	1	20	-	80	15	50	12	-	9	-	6	-	3	-	1	30	-	-	-	-
23.	Bircza	E	10	50	7	50	5	-	3	50	2	80	1	80	-	90	-	50	13	-	9	-	6	-	4	-	2	60	1	30	-	80	-	-
24.	Dolina	I.	9	50	7	-	4	50	3	20	2	-	1	-	-	-	-	60	10	50	7	50	5	-	3	80	2	50	1	20	-	70	-	-
25.	Lisko	I	11	-	8	-	6	-	4	-	2	80	1	40	-	70	-	-	14	-	8	-	6	-	3	-	1	-	-	-	-	-	-	-
26.	Krosno	I.	12	50	9	50	7	-	5	-	3	60	2	40	1	30	-	80	17	-	14	-	10	-	7	-	5	-	3	50	2	40	1	20
27.	Kalusz	I.	10	50	8	50	6	50	4	-	3	-	2	-	1	-	-	60	11	50	8	-	6	-	4	-	2	-	-	90	-	-	-	-
28.	Dolina.	II	5	50	3	-	1	80	-	90	-	50	-	-	-	-	-	-	6	-	4	-	2	80	1	60	-	90	-	60	-	-	-	-
29.	Drohobycz	II	9	50	7	-	5	-	3	-	1	50	-	80	-	40	-	-	11	-	8	-	5	50	4	-	2	50	1	40	-	80	-	50
30.	Kalusz	II	6	-	4	-	2	50	1	20	-	50	-	-	-	-	-	-	6	-	4	-	2	50	1	30	-	70	-	-	-	-	-	-
31.	Krosno	II	7	-	5	-	4	-	3	-	2	-	1	-	(Zu 60 im Berichte)				8	-	6	-	4	50	3	30	2	20	1	10	-	80	-	-
32.	Lisko	II	6	-	4	-	2	70	1	40	-	80	-	40	-	-	-	-	7	50	5	-	3	50	2	70	1	80	1	-	-	70	-	-
33.	Sanok	II	6	50	4	50	3	-	2	50	1	80	1	20	-	80	-	40	8	-	6	-	4	-	2	80	1	60	-	80	-	-	-	-
34.	Lareniasto	II	6	50	4	50	3	70	2	80	2	-	1	30	-	90	-	50	8	-	5	-	3	50	1	80	-	90	-	-	-	-	-	-
35.	Stryj.	II	9	-	6	-	4	50	3	20	1	80	-	90	-	40	-	-	9	-	4	50	2	40	1	20	-	80	-	-	-	-	-	-
36.	Turka	E.	6	50	4	-	3	-	1	80	-	90	-	40	-	-	-	-	7	50	4	-	-	-	90	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Gärten Classe.						Hutweiden Classe							Teiche Classe				Alpen Classe	
1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	1	2
fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr	fl kr
10 .	14 .	8 .	4 .	2 50	. .	9 .	5 .	2 .	1 .	. 25	. .	. .	1 50	. .	. .	. .	. .	. .
21 50	14 .	9 .	5 .	2 50	. .	10 .	6 .	3 .	2 .	1 .	. 30	. .	3 .	. .	. .	. .	. .	. .
17 .	13 .	10 .	7 .	4 .	. .	9 .	5 .	2 50	1 .	. 50	. 30	. .	3 60	. .	. .	. .	. .	. .
32 50	22 .	14 .	8 .	. .	. .	5 .	2 .	1 .	. 50	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
27 .	16 .	10 .	7 .	5 .	2 60	5 .	2 50	1 50	1 .	. 60	. 30	. .	4 .	2 40	. .	. .	. .	. .
15 50	11 .	8 .	5 .	2 40	. .	15 .	10 .	6 .	2 .	. 8	. 20	. .	3 60	1 80	. 75	. .	. .	. .
15 50	11 .	7 50	4 .	2 40	1 20	6 50	3 40	1 50	. 80	. 40	. 20	. .	3 60	1 50	. 75	. .	. .	. .
10 .	7 50	4 .	2 .	. .	. .	4 .	2 .	.	. 70	. 40	. 20	. .	1 .	. 40	. .	. .	. .	. .
10 .	7 50	5 .	3 50	2 50	1 60	5 .	2 50	1 60	. 60	. 30	. .	. .	3 60	1 50	. .	. .	. .	. .
15 .	11 .	7 50	6 .	4 .	2 .	5 50	3 .	1 .	. 30	. .	. .	. .	. 50	. .	. .	. .	. .	. .
16 50	8 .	4 .	1 20	. .	. .	5 .	2 .	1 .	. 40	. 20	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
7 50	3 50	1 20	. .	. .	. .	3 .	1 .	. 70	. 40	. 20	. .	. .	2 40	. 95	. .	. .	. .	. .
18 .	14 .	8 .	6 .	4 .	2 .	8 50	5 .	2 50	1 .	. 30	. .	. .	2 .	. 50	. .	. .	. .	. .
17 .	12 .	6 .	4 .	2 .	. .	7 .	3 .	1 50	. 50	. 30	. .	. .	1 70	. 20	. .	. .	. .	. .
15 50	10 .	6 .	3 50	. .	. .	9 .	6 .	1 50	. 50	. 20	. .	. .	1 .	. 30	. .	. .	. .	. .
14 50	10 .	7 .	5 .	. .	. .	6 50	4 .	3 .	1 60	. 80	. 30	. .	1 20	. 65	. 45	. 10	. .	. .
17 50	13 .	10 .	7 .	5 .	3 .	9 .	5 .	3 2	. 1 20	. 60	. 30	. .	3 .	. 14	. .	. .	. .	. .
15 .	12 .	9 .	6 .	4 .	. .	11 50	7 .	4 .	1 60	. 80	. 40	. .	. 80	. .	. .	. .	. .	. .
12 50	9 .	6 .	4 .	3 .	. .	15 .	11 .	6 50	3 .	1 20	. 40	. 20	4 .	1 .	. .	. .	. .	. .
11 50	8 .	5 .	3 10	. .	. .	6 .	2 .	1 .	. 30	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
15 .	10 .	7 50	5 50	3 60	1 80	6 .	2 .	40	1 60	. 80	. 50	. 30	. 20	. .	. .	. .	. .	. .
14 .	8 .	4 .	2 50	. .	. .	6 50	2 50	1 .	. 30	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
11 50	7 .	4 50	3 20	1 80	1 .	3 .	1 50	. 60	. 40	. 20	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
10 50	6 .	4 .	3 .	1 50	. .	6 .	2 .	.	. 60	. 40	. 20	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
12 .	8 .	4 50	3 .	. .	. .	3 80	1 30	. 40	. 20	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
14 .	11 .	8 .	5 50	2 60	. .	5 50	3 20	2 .	1 .	. 50	. 30	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
11 50	9 .	6 50	4 50	3 .	. .	10 50	7 .	4 .	2 .	1 .	. 60	. 20	. .	. .	. .	. .	. .	. .
6 .	3 .	2 .	. .	. .	. .	. 80	. 40	. 20	. 10	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	40 .	20
10 .	6 50	3 80	1 50	. .	. .	6 50	4 .	1 50	. 50	. 30	. 10	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
6 50	3 .	2 .	1 20	. .	. .	5 50	3 .	1 20	. 60	. 30	. 10	. .	. .	. .	. .	. .	30 .	. .
7 50	3 .	. .	. .	. .	. .	1 30	. 50	. 25	. 10	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
7 50	3 .	. .	. .	. .	. .	1 80	. 60	. 30	. 10	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	1 50	. 50
6 50	4 .	2 60	1 50	. .	. .	1 80	. 60	. 30	. 10	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
7 .	4 .	1 80	. .	. .	. .	1 30	. 50	. 30	. 10	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
7 .	4 50	2 30	. .	. .	. .	1 80	. 60	. 30	. 10	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
10 .	5 .	3 50	. .	. .	. .	2 .	. 90	. 40	. 20	. 10	. .	. .	. .	. .	. .	. .	1 20	. 80 .
7 .	3 .	. .	. .	. .	. .	. 70	. 30	. 10	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .

vide Tarifentwicklung des Comités.
Poprawka jak i uwaga pisane w oryginale słowkiem.

Budweis am 13. August 1878.

Mein

A. Wenzelin Rziha m.p.
Comité Obmann. –

Joh. Kasl m.p.
Carl Pisko. m.p.

collationirt
1/4 886
Zelinski

Karte
des Lemberger Rayons.—

Berichtbeilage
B.

14. Dampfmühlen
1196 Gewöhnliche Wassermühlen
26 Amerikanische Mühlen
252. Mit Wasser betriebene Brettsägen
17. Dampfbrettsägen
4 Papierfabriken
36 Erdwachs u. Naftaraffinerien
5 Salzsiedereien
1 Tabakfabrik
7 Glashütten
7 Terpentinfabriken
8 Eisenhämmerwerke

und 14 andere kleinere Industrien.

Der Rayon ist daher der Beschäftigungs u. Nahrungsweise der Bevölkerung nach vorherrschend, nahezu ausschließlich, ackerbautreibend.

Der Viehstand im Rayon beziffert sich nach der Conscription vom Jahre 1870 u. nach der Reduction des Viehstandes auf Grossvieh, in dem Verhältnisse, dass auf ein Stück Gross, 2 Stück Jungvieh, 2 Stk Füllen, 5 Stück Schafe o. 5 Stk Schweine gerechnet werden, auf 1.086.074 Stück. – Dieselbe Conscription weist im Rayon 243.844 Stück Pferde u. 162.412 Stk Ochsen aus, wornach auf 2 Stk Arbeitvieh 1½ Joch an Aeckern u. Wiesen zur Bearbeitung entfallen u. ergibt die durchschnittliche Anschätzung des Preises eines Pferdes nach dem Antrage des Bezirksreferenten: zwischen 48 u. 74 fl. eines Ochsen zwischen 60–80 fl u. nach dem Beschlusse der Bezirks Kommission der Preis eines Pferdes zwischen 60 u. 80 fl u. der eines Ochsen zwischen 58–79 fl.

Was die Beschaffenheit des Terrains des Rayons betrifft, so wird dieselbe zur Eintheilung der Bezirke benützt, die obzwar Terrainform u. die Seehöhe, zwei der wichtigsten Factoren ausser der geografischen Breite, welche auf die klimatischen Verhältnisse, denn die Bewirtschaftung u. der Ertrag der Bodenflächen vom bestimmenden Einfluss sind, immerhin nur einen mehr äusseren u. keinen natürlichen u. wissenschaftlichen Eintheilungs-Grund abgegeben. –

Es findet sich nun der Terrainform nach das Karpathen Hochgebirge vor, welches Galizien von Ungarn abgrenzt u. sich von Westen gegen Osten aus dem Krakauer Rayon längs des ganzen Lemberger Rayons in einer Ausdehnung von 29 Meilen mit einem Flächeninhalte von 128 □ Meilen hinzieht u. derart von Westen nach Osten sich ansteigend gestaltet, dass in dem an der äussersten westlichen Grenze gelegenen Bezirke Krosno die höchste Höhe nicht 2400' erreicht, während die in der an der östlichen Gränze gelegenen höchsten Punkten im Bezirke Dolina 5490' und im Bezirke Kalusz 5730' Seehöhe erreichen. –

Was die Breite der Gebirgszüge betrifft u. zwar von Süd nach Nord gerechnet, so hat der in der Mitte des Hochgebirges im Rayon befindliche Bezirk Staremiasto eine Breite von 9 Meilen, während der an der westlichen Gränze gelegene Bezirk Krosno eine Breite von nur 2 Meilen aufweist. – Die zumeist kahlen Gipfel des Hochgebirges sind unproductiv und findet sich eine Fläche von 18 □ Meilen unproductiven Bodens im Gebirgszuge vor. –

Die hohe u. schattige Lage in den nördlichen Abdachungen des Karpathen-Hochgebirges ermöglicht Hochweideland, erst

in den tieferen Lagen von 3000' Meereshöhe abwärts wird die Kultur der Aecker, eben wegen der ungünstigen nördlichen Abdachungsverhältnisse nur bis zu einer Höhe von 2400', deren Bewirthschaftung u. Bebauung aus Mangel jeder Communication u. der steilen, abschüssigen, nördlich abfallenden Lage überhin äusserst schwierig u. wenig lohnend bezeichnet werden muss.

Das Karpathen Hochland entsendet in verschiedenen Richtungen hauptsächlich aber gegen Norden die Ausläufer – das Vorgebirge. –

Auch das Vorgebirge hat die Hauptrichtung des Hochgebirges von Westen gegen Osten, u. übergeht in weiteren nördlichen Verlaufe in Niederungen, die sich immer mehr u. mehr verflachen. –

Eine Verlängerung des Vorgebirges in ein wellenförmiges Hügelland übergehend, zieht sich vom Bezirke Starem. angefangen nordöstlich über Mosciska, dann nördlich über den Bezirk Grodek u. Jaworow, wo es sich bei Wiszenka in zwei Abzweigungen theilt, von denen eine unter einem spitzen Winkel südöstlich über die Bezirke Lemberg u. Bobrka in den Tarnopoler Rayon hineinbiegt und die europäische Wasserscheide bildet; –

die zweite aber von Wiszenka nordwestlich über die Bezirke Rawa u. Tarnogrod nach Russisch Polen hineinzieht.

Das Vorgebirge samt den Abzweigungen nimmt eine Fläche von 127 □ Meilen ein u. übersteigt die höchste Höhe in dieser Fläche nicht 1210'. –

Auch noch im Vorgebirge erschwerd die öfter vorkommende steile, stark abfallende Lage u. die tiefen Wasserrisse der Gebirgsgewässer die Bewirtschaftung der Bodenfläche.
Der übrige Theil des Rayons bilden nach der Terrainformation Niederungen mit grösserer welleförmiger hügeliger Gestaltung in der Richtung nach Süden u. schliesslich gegen Norden des Rayons finden sich vorherrschend das Flachland vor, in den allerdings, aber nur sanft ansteigende Höhungen, vorkommen. –
Mit Zugrundelegung der Terrainformation wären die Bezirke mit geringer Änderung des Vorschlages der Landescommission nachstehend einzutheilen. In die I. Gruppe des Flachlandes mit sanften Höhungen wären einzutheilen:

1. Der Bezirk Cieszanów E. D.
2. Der Bezirk Jaworów E. D.
3. " " Kamionka " "
4. 5. " " Rawa I u. II Distr.
6 " " Sokal E. D.
7 " " Żółkiew E. D.

In die II. Gruppe der Niederungen mit mehr Hügelland u. Höhungen als die I. Gruppe wären zu rangiren:

1. Der Bezirk Bobrka E. D.
2. Der Bezirk Grodek " "
3 Der Bezirk Jaroslau " "
4 " " Lemberg " "
5 die Stadt Lemberg " "

6. Der Bezirk Mosciska E. D.
7. " " Przemysl " "
8. ~~"~~ " Rudki " "
9. " " Sambor " "
10. " " Stryj I. D.

In die III. Gruppe vorherrschend aus Höhungen des Karpathen Vorgebirges bestehend, wären einzureihen:

1. Der Bezirk Bircza E. D.
2. " " Brzezow " "
3. " " Dolina I. D.
4. " " Drohobycz " "
5. ~~Kolo~~ " " Kalusz " "
6. " " Krosno " "
7. " " Lisko " "
8. " " Sanok " "
9. " " Stare miasto " "
10. " " Żydaczów E. D.

In die IV. Gruppe des Karpathen Hochgebirges wären zu rangiren:

1. Der Bezirk Dolina II. D.
2. " " Drohobycz " "

3. Der Bezirk Kalusz II. D.

4. " " Krosno " "

5. " " Lisko " "

6. " " Sanok " "

7. " " Stareniatto " "

8. " " Stryj " "

9. " " Turka E. D.

Die klimatischen Verhältnisse.

im Rayon sind was Temperatur und Niederschlagsverhältnisse anbelangt, die auf die Vegetation den grössten Einfluss üben, ihrschwierig deshalb minder günstig, da der Rayon ob die Karpathen nach Süden abgeschlossen, der auf die Vegetation belebend einwirkenden südlichen Klimas, auf eine grosse Fläche sich erstreckend und in Berücksichtigung der vorherrschenden nördlichen Abdachungsverhältnisse entbehren u. in Folge dessen auch die Vegetationsperiode im Allgemeinen als eine kürzere bezeichnet werden muss. –

Vorherrschend sind im Rayon die Nordost u. Nordwestwinde, wovon die ersteren ob ihre Schärfe u. Trockenheit insbesondere zur Frühjahrs u. Herbstzeit, die letzteren ob längeres kaltes Regenwetter hemmend auf die Vegetation einwirken. Demzufolge hat dieser Länderstheil auch einen raschen Wechsel der Temperatur, wobei wie behauptet wird öfters beim raschen Uebergang der Frühjahrkälte in die Sommerhitze, die normale Entwickelung des Kernes u. eine Frühreife der Kulturpflanzen eintreten soll.

Die Schäden ob Gewitterregen u. Hagelschlag kommen wohl nicht öfter wie in anderen Ländern westöstreichs vor, doch sind die Wirkungen derlei Elementarereignisse im Gebirge verheerender. –

Während aber andere Länder: Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober- u Niederösterreich im Herbste an einer vorherrschend rauhhaltenden Witterung leiden, hat der Rayon gewöhnlich langandauerndes günstiges Herbstwetter.
Die Anbauzeit im Frühjahr beginnt gewöhnlich Mitte April und endet Ende Mai, für die Wintersaat beginnt der Anbau Ende August und endet Mitte Oktober. Die Ernte des Getreides fängt Mitte Juli an, die Heuernte bei den 2mähigen Wiesen beginnt Ende Juni, die des Grumets Ende August. —
In dem Vorgebirge verspätet sich der Frühlingsanbau und die Ernte um 8 Tage, im Hochgebirge um 14 Tage.

Zur Beurtheilung der Bodenbeschaffenheit der oekonomischen Culturflächen findet sich nach einer intensiveren Richtung hin, ein sehr geringfügiges Material vor.
Jeder Sachverständige muß doch der Ansicht beipflichten, daß es sich bei der Schilderung der Bodenbeschaffenheit nicht um die Beschaffenheit des Obergrundes o. der Ackerkrume handeln kann, die nach der Neigung des Bodens u seiner Abdachung bewirtschaftet ebenso d. die Pflege u Sorgfalt des Menschen verbessert wie d. seine Nachlässigkeit verschlechtert werden kann.
Es soll die Beschaffenheit nach den von dem Willen u dem Fleisse der Menschen unabhängigen Materiale, aus welchem die Ackerkrume von der Natur gebildet wird, — der sogenannte Untergrund o. die geologische Bodenqualität, — nicht nach ihrem petrefactischen sondern nach ihrem petrografischen, dem Gesteinscharacter beurtheilt werden. —
Diesen einzig und allein richtigen Standpunkt zur Beurtheilung der Bodenbeschaffenheit, — der auch einen rationellen Eintheilungsgrund für die Schätzungsbezirke des Rayons ergeben hätte, konnte das Reisecomité wegen Abgang an Materiale nicht einnehmen u sieht sich deshalb bemüssigt, eine nurmehr oberflächliche Beurtheilung der Bodenqualität eintreten zu lassen. —
Im Rayon finden sich ausgedehnte Flächen des Alluviums in den weitreichenden Einthalungen am Dniester, San, Strzy u Bug vor. —
Diese Alluvialböden bestehen aus einem kräftigen tiefgründigen, schlüssigen mehr o. minder humusreichen Lehmboden und werden die erhöhten Flächen als Aecker, die niedriger gelegenen feuchten

Böden als Wiese benützt, welche Culturen im Rayon namentlich was das Grasland betrifft, zu den ertragsreichsten gehören. –
Der Torfboden kommt in den flachen Niederungen in grösseren Ausdehnungen am Dniester vor. – Die intensiver versumpften Böden geben nur sauere Gräser, während sich in den höheren Partieen des Torfbodens eine lehmige mit Sand gemengte härtere Bodenoberfläche vorfindet, die auch als Grasland einen guten Ertrag abwirft. –
Der Sandboden nimt in den Ebenen der nördlich gelegenen Bezirke insbesondere in Leszanów, Jaworów, Rawa, Jaroslau etc bedeutende Flächen ein. – Es ist ein Theil jener nordeuropäischen bis an die Ostsee sich hinziehenden Sandebene. –
Der Boden in diesen Sandflächen ist theilweise reiner, weisser, grauer, mooriger o/ gelbiger eisenschüssiger Sand, theils ist der Sandboden etwas lehmig, mehr o/ weniger bindig, im Allgemeinen aber, mit wenigen Ausnahmen, humusarm. – Der Untergrund ist theils Sand derselben Beschaffenheit wie die Ackerkrume, daher stark dklassend; theils in den eingesengten Lagen lehmig u undklassend. –
In dem nordöstlichen Theile des Rayons namentlich in den Bezirken Sokal, Kamionka, Zólkiew, Rawa, Grodek u Lemberger Bezirk finden sich bedeutende Flächen eines lehmigen Kalkbodens auf einer Kreidemergelunterlage vor. –
Wie überhaupt die Gebilde der Kreideformation so variiren auch hier kalkige Mergel, thonige Mergel u Sandsteine der Kreideformation. –
Zwischen diesen characteristischen Gliedern giebt es viele Uebergänge aus dem Sandstein in den kalkigen u thonigen Mergel, wornach auch die Güte des Bodens – ob sandig, thonig o/ kalkig sich richtet. –
Die Böden der Kalkformation sind in den Niederungen u Flächen mit vorherrschendem Kalkgehalt, tiefgründig u humusreich und bilden die besten Weizenböden im Rayon mit den vortheilhaftesten Rufe der Qualität des Weizens u der Gerste /: Kleinsandomirer Weizen :/
Auf den Erhöhungen kommt grösstentheils eine Verwitterung des kalkigen Gesteines mit vorherrschenden Sandgemenge und mit einem seichten Obergrund vor; – die einen sehr dklässigen Untergrund haben, somit nur in sehr nassen Jahren einen grösseren Ertrag abwerfen.
Für die Bearbeitung bilden Kalkböden die grösste Schwierigkeit da dieselben bei anhaltender Trockene sehr erhärten, so dass deren

Bearbeitung 4. auch 6. Gründig bewerkstelligt werden muss. –

Ein diluvialer Lemboden, welcher aber weniger Humus, desto mehr aber Letten in seinem Gemenge hat, kommt zumeist in den Bezirken der III. Gruppe des Karpathen Vorgebirges vor. – Der Untergrund ist theils lettig, u undurchlassend, theils gut durchlässig. –

Denselben Boden findet man auf den Ausläufern des Karpathenvorgebirges, welche die Europäische Wasserscheide bilden. –

Ein diluvialer milder u zumeist humusreicher Lehmboden hat sich in den weiter nördlich gelegenen sanft hügeligen Niederungen, welche den grössten Theil der Bezirke in der Ebene u den Niederungen mit sanften Hohungen einnimt, – gelagert. –

Der Untergrund ist wohl theilweise thonig und schwer durchlässig, zum grösseren Theile aber durchlässig u bilden diese letzteren Böden kräftige Weizenböden. –

Insbesondere sind diese Böden in nordwestlicher Richtung gegen Jaroslau u in nordöstlicher Richtung gegen Sokal von sehr guter Qualität u Ertragsstärke. –

Die Lehmböden mit schwer o undurchlässigen Untergrunde sind, namentlich in nassen Jahren, zu feucht u kalt, um zum Weizenbau verwendet werden zu können. –

Die Verwitterungsböden des Karpathensandsteines finden sich in allen jenen Gebirgsbezirken, die in den Bereich der Karpathen fallen. – Obzwar der Verwitterungssand vorwiegt, erscheint derselbe demnach mit Letten gemengt u gebunden. – Da aber die seichte Ackerkrume auf einen felsigen undurchlässigen Untergrund u in schattiger zumeist nördlicher Lage, in bedeutender Elevation sich vorfindet, rangiren diese Böden unter die kalten, minder productiven, weshalb auch als ökonomische Cultur daselbst vorherrschend Hutweiden u Trischäcker anzutreffen sind. –

Kommunikations-Mittel.

Eisenbahnen: 1. die Carl Ludwigsbahn durchzieht seit dem Jahre 1861 den Rayon in einer Lage von 24.2 Meilen und geht von Krakau Konrad über Jaroslau, Przemysl nach Lemberg u von da über Tarnopol, über Podwoloczyska nach Russisch Polen. –

2. die Lemberg Czernowitz – Jassy Bahn zieht von Lemberg in südlicher Richtung in einer Länge von 10.2 Meilen u ist seit dem Jahre 1866 im Betriebe. –

3. Die Albrechtsbahn im Jahre 1874 eröffnet verbindet Lemberg mit Stryj u/kal im Rayon eine Länge von 20.3 Meilen. –

4. Die Dniesterbahn, die den Rayon in einer Länge von 13,2 Meilen durchzieht. –

5. Die erste galizisch-ungarische -/: Przemysl-Lupkower :/ Bahn die im Rayon eine Länge von 19.7 Meilen hat. –

Die Gesamtlänge der Eisenbahnen im Rayon beträgt 89 1/8 Meilen. –

Die Aerarialstrassen haben im Rayon eine Länge von 145 7/8 Meilen, die Landstrassen erreichen eine Gesamtlänge von 47 6/8 Meilen u/ die Bezirksstrassen 42 7/8 Meilen, so dass der Rayon an beschotterten Chausseen eine Länge von 236 4/8 Meilen enthält. –

Ah diese Strassen sind die grössten Städte des Rayons mit der Hauptstadt u/ mit den grösseren Getreidehandelsplätzen verbunden, während die kleinen Bezirksorte u/ Märkte auf die nicht beschotterten Gemeinde u/ Landwege angewiesen erscheinen, die allerdings namentlich in der Frühjahrzeit, nach dem Abgange des Schnees u/ zur Zeit öfterer u/ stärkerer Niederschläge äusserst schwierig zu passiren sind. –

– Wasserstrassen u/ Bewässerung.

Der bedeutendste Fluss des Rayons ist der Dniester. Er hat seinen Ursprung im Turka'er Bezirke bei Dniestrzyk dubowy und nimt den grössten Theil der Gebirgswasser auf der östlich südlichen Seite der europäischen Wasserscheide in sich auf, ergiesst sich in den Tarnopoler Rayon u/ Russisch-Polhien u/ schliesslich in das schwarze Meer. –

Die in den Dniester mündenden Gebirgsgewässer haben beim plötzlichen Schneeaufthauen und starken Niederschlägen einen ungestümen und reissenden Lauf u/ verursachen ah Ueberschwemmungen, Versandungen und Risse einen bedeutenden Schaden, in den flacheren Strecken ihres Rinsales. – Der Dniester selbst versumpft mehrere M. Meilen in Samborer, Rudki'er und Drohobyczer Bezirke, da sein Lauf in diesen ausgedehnten mit keinem Gefälle von Natur aus versehenen flachen, träge und ah starke Krümmungen gestört ist. – Der Dniester u/ dessen Nebenflüsse u/ Bäche setzen im Hochgebirge u/ im höheren Vorgebirge nur Reinschotter an u/ bilden ~~Bänke~~ Schotterbänke. – In den weiteren Verflachungen des Terrains ist der vom Dniester abgelagerte Sand mehr mit Lehm u/ Schlam gemengt, der im weiteren Verlaufe des

Flusses imer mehr an Humusgehalt zuniimt. –
Der Dniester ist für Flösse u Plätten erst von Zuravno im Zydaczower Bezirke an, benutzbar. –
Der San-Fluss hat seinen Ursprung ebenfalls im Turka'er Bezirke bei Sianki u ergiesst sich nach Aufnahme vieler kleiner Gebirgsgewässer, seinen Lauf von Süden nach Norden über Przemysl, Jaroslau, Nisko nehmend im Norden des Tarnobrzeger Bezirkes bei Lapiszow in den Weichselstrom, der in das baltische Meer fällt. –
Auch der San verursacht bedeutende Abschwemmungen, Versandungen u Risse, in dem derselbe nahe seiner Quelle u im Hochgebirge sowie den höheren Vorgebirge nur Sand u Gerölle ablagert, werden die Alluvien im weiteren Verlaufe imer lehmiger u humusreicher deren Gehalt nur beeinträchtigt wird, da die aus den Ciesznower u Saworower Bezirke sich in den San ergiessenden Gewässer, die namentlich bei Hochwässern eine Menge Sand mit sich führen. –
Der Sanfluss ist bis Jaroslau für Flösse, von da an auch für Plätten benützbar. –

Der Stryj fluss entspringt bei Wyszow im Stryjer Bezirke II. Distrikt u mündet seinen Lauf längs des ganzen Bezirkes, den Fluss Opor u mehrere kleinen Gebirgsgewässer in sich aufnehmend u ergiesst sich im Zydaczower Bezirke in den Dniester. –
Der Stryjfluss wirkt wie alle Gebirgsgewässer nahe seinem Ursprunge die Ufer versandend, im weiteren Verlaufe aber fruchtbare Alluvien bildend. –
Der Bug fluss kömt aus dem Tarnopoler Rayon, ergiesst sich über den östlichen Theil des Lemberger Rayons, mündet daselbst mehrere kleinere Gewässer auf, wendet sich in nördlicher Richtung nach Russisch Polen u mündet daselbst in die Weichsel. –
Er hat einen trägen Lauf u ist selbst bei seinem geringen Gefälle da Mühlenwehren u Hemmwerke, die in Russisch Polen errichtet wurden, in seinem Laufe gehemt, daher es sich öfters ereignet, dass der Bug austritt u das an den Ufern liegende Thalgebiet überschwemt und versumpft. – Seine Ablagerungen sind lehmig, mehr sandig, aber geben fruchtbaren Boden ab. –
Der Bug ist von Krystynopol angefangen für Flösse u Plätten, jedoch nur bei grösseren Wasserstande benützbar. –

Eindeichungs u Entwässerungsanlagen

für die Regulirung der Flüsse u die Entsumpfung des Rayons ist viel geschehen, noch mehr aber bleibt zu thun übrig. –
Das Bett des Sanflusses wurde mittelst Durstiche in einer Gesamtlänge von 3000 Klaftern regulirt u die Ufer befestigt. –
Auch an der Regulirung des Dniesterbettes wird seit Jahren gearbeitet. –
Die Regulirung des Sołokija Flusses u die Entwässerung mittelst des 3 Meilen langen Abzugkanals, des Sdolbuny – Zaryczower Sumpfes, dann die Entsumpfung der im Ufergebiete des Wisznia flusses bestandenen Sümpfe mittelst des gegen 3000 Klafter langen Kanals, endlich des im höheren Dniestergebiete zur Bewirkung der Entsumpfung angelegten über eine Meile langen Abzugskanales, waren Werke die der Landwirthschaft nach □ Meilen ökonomische Culturen gewonnen u meliorirt haben, die früher zumeist unproductiv waren, nun mehr aber zum größten Theile in die ersten Bonitätsklassen eingeschätzt werden. –
Dennoch erübrigt in landescult urellen Interessen mehr als das Doppelte zu leisten, um die Flüsse Dniester, San, Stryj u Bug in deren Laufe zu regulieren, u die noch bedeutenden nach □ Meilen zählenden Sümpfe der landwirtschaftlichen Cultur u Bearbeitung zuführen zu können. –

Naturalerzeugnisse.

A. Aus dem Mineralreiche:

Im Rayon kommen vor:
der Salzstein, der Kalkstein, der Gyps, die Braunkohle, der Steingutthon, Schwefelquellen, Eisenerz, Chlor Calcium, der Torf deren Gewinnung u Verarbeitung eben mit Rücksicht auf den geschilderten tiefen Stand der Industrie als äusserst unbedeutend bezeichnet werden muss. –
Von grösserer Bedeutung sind die Ausnützung der Salzquellen zur Erzeugung des Siedsalzes in den zu Drohobycz, Dolina u Kałusz bestehenden ärarischen Salzsiedereien. –
Die Gewinnung von Naphta mit Anwendung von Maschinenbetrieb

bildet den grössten Ertrag im Bereiche der Montanindustrie und finden sich die ausgiebigsten Naftagruben im Drohobyczer Bezirke in Schodnica, Mraznica u. in Borysław. –

Aus dem Pflanzenreiche. –

Die Hauptkörnergattungen:

Weizen, Korn, Gerste u. Hafer werden im ganzen Rayon angebaut mit der Einschränkung, dass die Sandböden in den nördlichen Bezirken selbstverständlich zumeist nur Korn produciren, während die Verwitterungsböden im Hochgebirge nur für Haferanbau sich als geeignet darstellen. –

Erbsen, Hirse u. Haidekorn kommen u. zwar erstere Frucht mit Ausnahme der Distrikte Rydaczow E. Dolina I. u. II. D. Kałusz I. u. II. D. Borzeków E. D. Krosno I. et II. D. Stareniasto II. D. Turka E. D., Drohobycz II. D. u. Stryj III. D. in allen übrigen Distrikten mit durchschnittlich 1/20% des Anbauverhältnisses vor, während Hirse u. Haidekorn im gleichen Verhältnisse zu 1/20 % in den Bezirken Lemberg Stadt u. Bezirk Jaworów, Żydaczów, Bóbrka u. Rawa II D. angebaut wird, in den übrigen Bezirken aber diese Culturpflanzen nur sporadisch angebaut vorkommen. – Von den Hackfrüchten kommen die Kartoffeln allgemein, – zumeist jedoch – wie dies selbstverständlich ist in den Böden minderer Bonität u. mehr sandiger Beschaffenheit vor, während die Rübe gerade nicht selten aber nur zur Deckung des Hausbedarfes angebaut wird. –

Von den Handelsgewächsen wird in den flacheren Lagen u. bei geringerer Elevation Hanf u. Flachs mit Vorliebe angebaut allerdings nur für den Hausbedarf, während Winterraps u. Hopfen, insbesondere letzterer nur selten u. nur von Grossgrundbesitzern cultivirt wird. Gemüsebau u. Obstbaumzucht kömt nahezu ausschliesslich nur in Städten u. in der Nähe derselben vor. –

Der Gemüsebau ist im Rayon nach Beschaffenheit der Lage, des Bodens u. der Absatzverhältnisse nicht unbedeutend während die Pflege u. die Zucht veredelter Obstbäume nur in geschützten Lagen, u. nur in der Nähe der grössten Städte des Rayons anzutreffen ist. –

Der Wickenbau ist im Rayon in keiner grösseren Ausdehnung, vielmehr nur sporadisch anzutreffen, desto grössere sogar bedeutende Flächen finden sich dem Kleeanbau gewidmet vor. –

Aus dem Thierreiche:

Im Allgemeinen hat das Reisecomité in den Niederungen u im Gebirge die Landrace, einen herabgekommenen, schlecht genährten u gehaltenen Schlag von Pferden u Rindvieh vorgefunden. – Die Ernährung der Pferde u des Rindviehes ist eine so schlechte, dass in dem Alter, da das Vieh sehr zeitig zur schweren Arbeit verwendet u ohne Körnerfutter aufgezogen u gehalten wird, der Landschlag endlich zu jener Verkommenheit kommen musste, die man derzeit beim Landmann u beim Juden (in der Regel) vorfindet. – In wenigen Bezirken, u bei einigen Grossgrundbesitzern fand das Comité bessere Pferde, theilweise veredelten Schlages, mit grösserer als der gewöhnlichen Leistungsfähigkeit vor. –

Die Schirrung der Pferde ist aber eine so primitive, dass dies die meisten Gründe vermehrt, weshalb das Pferd früher, als dies die beispiellos ausdauernde geradezu unverwüstliche Race zulassen würde, zu Grunde geht.

Im Rayon fand das Comité vorherrschend Pferdebespannung vor, so dringend auch die landwirthschaftlichen Eingangen u Vortheile darauf hinweisen, dass namentlich in den Bezirken, die in der Gebirgsregion liegen, allgemein Ochsenbespannung einzuführen wäre. –

Die Rindviehzucht, die vor Allem im Rayon zu pflegen u die Landwirthschaft daselbst zu einer bedeutenden Ertragsfähigkeit bringen müsste, fand das Comité in sehr primitivem Stande, der geradezu als eine Stufe der Verkommenheit erklärt werden muss.

Wie schon erwähnt ist allenthalben am Lande selbst in kleineren Städten, der gänzlich herabgekommene Landschlag des Rindviehes, das nicht einmal eine gute Haut u Knochen bildet, vorzufinden, eine Race, die für den landwirthschaftlichen Nutzen sehr gering angeschlagen werden kann. Vorherrschend kommen Kühe mit einem Lebensgewicht von 3 – 4 Ctr. vor, deren Verwerthung sowohl was Milchnutzen, Fleischzuwachs u Düngererzeugung betrifft, bei weitem tiefer u geringer sich stellt, als dies bei einem schweren Vieh der Fall ist. –

Beim Grossgrundbesitz u in grösseren Städten hat das Comité theilweise besseres u veredeltes Vieh, vorherrschend des Schlages der Holländer u weiter gegen Osten podolisches o Steppenvieh angetroffen. –

Die Schafzucht im Rayon ist gering. –

Während da u dort beim Grossgrundbesitzer veredelte Schafracen sich finden, hat der Landmann u der Städter nur das grobwollige Schaf der Landrace u verkauft nur den geringsten Theil der gewonnenen Wolle an den Händler. –

In den Gebirgen bildet der daselbst bereitete Schafkäse (Bryndza) seinen Handelsartikel. –

Die Borstenviehzucht fand das Reisecomité ebenfalls in geringer Entwicklung vor, da nur in den fruchtbaren Niederungen, wie dies die Rayonbeschreibung behauptet, ein mittelmässiger Handel mit Borstenvieh vorkommen soll. —

Bewirtschaftungsweise.

Äcker: Das Reisecomité hält nach seinen gemachten Wahrnehmungen die Ansicht für begründet, dass beim Grossgrundbesitze u. bei grösseren Wirthschaften, eine Eintheilung in Schläge, somit ein Bewirtschaftungssystem platzgreifen müsse. — Dieses vorfindige System konnte aber in der Begründung der Tarife etc. nicht berücksichtigt werden. Da aber das Comité der Ansicht beipflichten musste, dass die Gemeingewöhnlichkeit jene Wirthschaftsbildet, die dem Kleingrundwirte eigen ist, so erübrigt eben nichts anderes als sich der Ansicht der Comissionen im Bezirke u. im Lande anzuschliessen u. davon auszugehen, dass die im Rayon vorfindige Bewirtschaftungsweise eine freie u. systemlose sei, wornach in den Niederungen nach einer drei, vier, fünf u. sechsjährigen Rotation mit sehr verschiedener u. willkürlicher Fruchtfolge die Aecker bestellt werden. — In den Bezirken des Karpathenvorgebirges kömt auch schon die Feldwechselwirthschaft vor. — Nur die in der Nähe der Wirtschaftsgebäude gelegenen Grundstücke, werden gedüngt, während die entlegenen Grundstücke je nach ihrer Bodenbeschaffenheit länger o. kürzer brach gelassen u. beweidet werden.
Im Hochgebirge ist die Feldwechselwirtschaft noch allgemeiner u. dauert die Weidebrache länger als im Vorgebirge. —
Die im Rayon, in mehreren Bezirken vorfindigen sogenannten Riemenparcellen, lassen eine Dreifelderwirthschaft als eine unabweisliche Nothwendigkeit erscheinen. —
Was die Bearbeitung des Bodens anbelangt, so erlaubt sich das Reisecomité darauf hinzuweisen, dass das Bedürfniss einer rationellern Gebarung — im Grossen u. Ganzen — unverkennbar vorhanden ist, wenn nur erwogen wird: 1. dass selbst in Böden, die eine tiefere Ackerung zulassen, u. räthlich machen, eine verhältnissmässig seichte Ackerung stattfindet, die tiefere Ackerung wäre in solchen Fällen umso angezeigter, als man nicht selten eine gänzliche Despannung beim Ackern antrifft u. die in Rechnung gebrachten 50 Ctr Dünger pr. Joch u. Jahr selbst für eine tiefere Schichte des Bodens ganz ausreichend befunden werden müssten. —

2. dass man grösstentheils schmale Beete antrifft, welche Bodenbearbeitung nach dem derzeitigen Vorgeschrittenen Stande der Landwirtschaftslehre, selbst bei undurchlässigem Untergrunde sich als minder vortheilhaft darstellen gegenüber der Anlegung breiter Beete. —

3. dass der irrationelle u geradezu auffällige dichte Anbau der Kartoffeln, einmal einen grösseren Aufwand an Arbeit erforderlich macht, das anderemal bei der angenommenen geringen Vermehrung von 5. Metzen zu 1. Metzen Aussaat, darin die Ursache gesucht werden muss, dass durch dieses Vorgehen die Entwicklung der Frucht behindert werde. —

Was das Verhältniss der Brache zum bebauten Boden anbelangt, welches Verhältniss von den Commissionen resp. nach den Anträgen der Referenten, annäherungsweise angenommen wurde: in den Niederungen mit 30% im Vorgebirge mit 50% u. im Hochgebirge mit 75% Brache, so erscheint es dem Reisecomité schwierig diesfalls eine Correctur anzubringen, da eben sowohl die Zeit als das Terrain der Bereitung zu kurz u zu gering umfangreich gewesen ist u sich diese Behauptung nur in einem approximativen Anschlag ein lässt, hierhin muss auf Grund der gemachten Wahrnehmungen u auf Grund der Akten behauptet werden, dass jenes Verhältniss der Brache zum bestellten Boden pr 30, 50 u. 75% nur für die letzten Meliorationsklassen der Niederungen, des Vor- u Hochgebirges aufgestellt werden könne u dass selbst für diese Classen, die angesetzte Ziffer in den Niederungen pr 30% u im Vorgebirge pr 50% dem Reisecomité zu hoch gegriffen erscheinen. —

Die Wiesencultur findet sich in Bayern in einem grösstentheils vernachlässigten Stande. —

Das Reisecomité will mit dieser Behauptung nicht auf das grosse Werk, die rationelle Anlage von Entwässerungen u Entsumpfungen, der ausgedehnten Flächen, an Sumpf u Torfwiesen, die zumeist die Kräfte des Einzelnen übersteigen, somit von den autonomen Körperschaften der Gemeinde, dem Bezirke, dem Lande in Angriff genommen werden müssten, — hinweisen; aber glaubt darauf aufmerksam machen zu sollen, dass man vergebens nach Meliorirungen der Wiesenlandes ob kleine Be- o Entwässerungs Gräben u Stärkung sowie Verbesserung des Grasbodens sucht, — hierhin man auch im ganzen Bayern, auf der zurückgelegten Tour sein Augenmerk richtete.

In das Reisecomité muss es nahezu genug bestätigen, dass man eher auffällige Deteriorirungen des Wiesenlandes gewahr wurde. —

Die Hutweiden, deren es im Rayon 563.812 Joch somit 10.4 Percent der ganzen Oberfläche giebt, sind mit Ausnahme der Mastweiden im Zydaczower u Bobrka'er Bezirke zumeist in Besitze der Gemeinden u. da die Grasnarbe gar nicht geschont u. die Weide in jedem Feuchtigkeitszustande des Bodens vom Frühjahre gleich nach dem Aufthauen des Schnees, bis zum Winter ausgeübt wird, in einem sehr deteriorirten Zustande. Irgend eine selbst die geringste Cultur des Hutweidenlandes ist nicht wahrnehmbar. —

Die Deterioirung der Hutweiden nimt stets grössere Flächen ein, sodass daran zu denken, um diesen Boden für eine intensivere Weidencultur zu gewinnen u. beispielsweise die nach □ Meilen mit Anflügen besamten Weiden zu hobeln, lässt man nur weitere kaum Joche in einen solchen deteriorirten Zustand verfallen, um dieselben dann den letzten Weideklassen einzureihen. —

Die Cultur der Gärten von der Bodenfläche des Rayons nur 1.1 % o/ 62.008 Joch befassend, wird mit einer grösseren Ertragsziffer als Gras u. äckerland, nur vom Grossgrundbesitzer u. zumeist nur in der nächsten Nähe grösserer Städte betrieben. —

Am flachen Lande ist die Obstbaumzucht nur ganz bedeutungslos, und nur der Gemüsebau wird da u. dort, wo es die Bodenbeschaffenheit zulässt, cultivirt. —

Die Cultur der Teiche nur 6.324 Joch o/ 0.1 % der Gesammtarea befassend, ist als unbedeutend an Area auch unbedeutend in der rationellen Pflege. —

Hilfsarbeit — Taglohnskräfte. — Der Besitz des Landmannes ist seit der Freitheilbarkeit des Grundes ein sehr zersplitterter u. derlei kleine Grundbesitzer, die die Regel bilden, besorgen mit ihrer Familie, leicht ihre kleine Wirtschaft u. müssen nach beim Grossgrundbesitzer Arbeit nehmen, um sich einen Nebenverdienst zu schaffen. —

Wie daher auch, wie dies das Verhältniss der ackerbautreibenden u. dabei beschäftigten Bevölkerung nachweist, die Arbeitskräfte des Rayons für den landwirtschaftlichen Betrieb ausreichen, so gibt es zur Zeit der Ernte öfters eine Noth an Arbeitern, die den Arbeitslohn über das Normale erhöhen, da der kleine Grundbesitzer vorerst seine Wirtschaft besorgt u. der Grossgrundbesitzer nach den momentan zur Disposition sich stellenden Kräften aus den Bezirken der Landbörden u. des Hochgebirges — greifen, u. dieselben öfter theurer zahlen muss. —

Zugarbeitskraft. –

Zu den Wirthschaftsarbeiten werden vorwiegend nur Pferde der Landrace verwendet. In der seltener vorfindlichen Rindviehbespannung könnte es allenfalls vorwiegend nur der Landschlag vor. Es kennzeichnet auch diesen Stand der Landwirtschaft des Kleingrundbesitzes, dass allenthalben ein so schlecht genährtes, herabgekommenes Zugvieh anzutreffen ist. –

Eine Folge dieser Zustände in der Erhaltung des Viehes im Frühjahr in Folge auf der Weide, ist der nahezu gänzliche Mangel an Dünger in den kleinen Wirtschaften, wovon die Düngstätten ein untrügliches Zeugniss abgeben. –

Tarifentwicklung.

Die Factoren zur Tarifentwicklung in Begründung müssen, da das Gesetz eine besondere Berechnungsart nicht vorzeichnet (§. 21) genommen werden aus allen Momenten, welche auf den Reinertrag der Grundstücke in den verschiedenen Theilen des Classificationsbezirkes Einfluss haben, wobei die wesentlichen im Classificationsdistricte vorkommenden Ertragsverschiedenheiten möglichst zu berücksichtigen sind (§. 21.). Das Reisecomité glaubt auf Grund dieser gesetzlichen Bestimmungen der Ansicht auf das Entschiedenste entgegentreten zu müssen, als ob deshalb, weil das Gesetz eine besondere Rechnungsart nicht vorzeichnet, gar keine Berechnung in Begründung der Tarifziffer zulässig oder nur räthlich wäre, in als ob die unverlässlichsten Momente, wie es die Combinationsmittel der Käufe in Pachtwerte sind (§. 26.) deren katastrale Benützung zur Findung der Boden~~wahl~~rente, Wissenschaft in Praxis einstimmig verurtheilten in zurückgewiesen haben, viel mehr Berechtigung zu berücksichtigen wären, als eine rationelle auf den Erfahrungen in der Landwirtschaftslehre basirende Begründung. –

Dies war auch schon wie in dem Berichte über den Krakauer Rayon angeführt erscheint, der Grund, dass die zum grössten Theile, abgängigen Begründungen der Bezirkscommissionen resp. der Comités nicht zur Grundlage der Erörterungen in Erhebungen des Reisecomités genommen werden konnten, was aber auch vom Elaborat des Comités der Landescommission über die Tarifziffern gilt, da wie der Verfolg dieses Berichtes darthut, gerade diejenigen Momente der Begründung des Landesreferenten Tarifs von dem Comité der Landescommission noch einer Herabminderung unterzogen wurden, – wie die Naturalertragsanschätzung der Producte, – deren Ziffer das Reise-

comité als nicht haltbar, einer Erhöhung bedürftig bezeichnen musste.

Das Reisecomité combinirte somit die Anträge des Bezirk und Landesreferenten u. nahm sich die von denselben beantragten Tarifsätze zum Vorwurfe, um auf Grund dieser Operate sich über die absolute u. relative Richtigkeit der Reinertragsätze des Lemberger Rayons auszusprechen. –

Was die nach §. 22. des G. R. G. vorliegenden Behelfe anbelangt und zwar

a.) die Normalpreise auf Grund der Originalmarktpreistabellen, der im Bezirke erzeugten Bodenprodukte;

b.) der Normalpreise der Nebenprodukte u. Aufwandsgegenstände, dann der Hand u. Zugarbeit – auf Grund gepflogener Localerhebungen;

c.) des Ausweises über freie Verkäufe u. zeitliche Pachtungen;

d.) die Auszüge aus Wirtschaftsrechnungen über Naturalertrag u. Culturaufwand; so geben diese Ausweise keine vollkommen verlässlichen Daten, da, was die Marktpreistabellen anbelangt, nur wenige Marktorte ordentliche Marktpreisregister führten und verlässliche Auszüge vorlegen konnten, auch die Localerhebungen über die Nebenprodukte u. Aufwandsgegenstände auf Grund unsicherer ja geradezu zweifelhafter Angaben basirten, endlich aber die für den Cataster untergeordneten u. unverlässlichen Combinationsmittel der Käufe u. Pachtungen in Abschnittsziffern keine beachtenswerte Auskunft erteilen u. zumeist nur über mittlere u. letzte Klassen der verschiedenen Culturen eine Ziffer aufweisen. –

Es erscheinen, da ein Wirtschaftssystem im Rayon nicht angenommen wurde bei der Tarifbegründung massgebend:

a das Anbauverhältniss,
b das Saamenquantum,
c. der Naturalertrag,
d. der Cultur- u. der Düngeraufwand,
e. die Annahme der Preise der Bodenprodukte u. der Aufwandsgegenstände,
f. die Art u. Weise des Vorganges bei Gestaltung der Reinertragssätze. –

ad a. Anbauverhältniss. –

Nach den vorgelegten Bezirkscomissionsacten haben die Mehrzahl der Bezirkscomissionen nur die Extremclassen 1. und letzte der Aecker u. Wiesen entwickelt o. begründet u. die übrigen abgestuft. –

Das Reisecomité hält diesen Vorgang im Gesetze begründet u. behält sich vor über diese Tarifbegründungen u. die Abstufungen im Verfolge des Berichtes auszusprechen. –

Es handelt sich bei dem angenommenen Anbauverhältnisse pr. Joch u. Jahr nur um die 1. u. letzten Classen der ökonomischen Culturen. Das von den Referenten u. den Bezirkscomissionen angenommene Anbauverhältniss, lässt sich deshalb schwer kritisiren, da eben nur langjährige, sehr intensive Beobachtungen es ermöglicht, das richtige Verhältniss der in der 1. Classe daher dem Bodenbesten angebauten Culturpflanzen zu finden, u. da selbst die Verfasser des Operates, die Referenten, das offene Geständniss ablegen, „sie glauben wol ein richtiges Verhältniss der angebauten Früchte gefunden zu haben." –

Dem Reisecomité, welches im grossen Ganzen aus den erwähnten Gründen der Annahme der Referenten bezüglich des Anbauverhältnisses der 1. Ackerklassen sich fügen muss, will nur hier dem gerechten Zweifel über das richtige Procentualverhältniss der angenommenen Bodenfrüchte in der Weise Ausdruck geben, dass in mehreren Bezirken, die eingestandenermassen keine Weizenboden haben, wie Krosno I. Distr. u. Stryj II. Distr., dennoch der Weizen im Verhältnisse von 20% u. in den Bezirken Krosno II D. mit 15%, dann in den Bezirken Sanok, Lisko, Staremiasto, Dolina u. Kalusz, sämtlich II. D. noch mit 10% angenommen wurde, während in Bezirken mit ausgesprochenen, vorherrschenden Kornböden, wie z.B. in Sambor, Staremiasto I. D., Drohobycz I. D, Rudki, Bircza, Sanok I. D. nur ein 25%; in den Bezirken Stryj II. D. Sanok II. D. Krosno I. D. etc. nur ein 20% Kornanbau angenommen wurde. –

Bei Bezirken mit vorzüglichen Weizenböden, wie Sokal, Zólkiew Bóbrka, wurden nur 25%, Kamionka, Jaroslau, Mosciska sogar nur 20% Weizenanbau berechnet u hat man den in vielen Bezirken auf grossen Flächen vorfindigen Klee u andere Futterpflanzen in der Berechnung des Ertrages der I. Ackerklassen gar keine Beachtung geschenkt. –

Es ist aber die in der 1. Ackerklassen angenommene Brache in den Bezirken Zólkiew mit 30%, Bircza 30%, Rawa I. D. 25%, Kamionka 10% nicht ganz im Einklange mit der Thatbeständigkeit. –

Was aber vom landwirtschaftlichen Standpunkte geradezu negirt u beanständet werden muss, ist das in Ackerböden I. Classe insbesonders in den besseren, ertragreicheren Bezirken, angenommene Anbauverhältnis der Kartoffeln, soweit dasselbe in einer höheren als 5% Ziffer berechnet wurde, da diese Böden I. Classe keine Kartoffelböden sind, u nach den rationellen Anbauverhältnisse eine höhere Annahme als 5% keineswegs rechtfertigen würden. –

Die 5% übersteigende Ziffer des Kartoffelanbaues ist jener Culturpflanze zuzuschlagen, die nach dem Character des Bezirkes in demselben am besten gedeiht. –

Was die Begründung der Tarifziffern der letzten Klassen der Äcker – eine Berechnung liegt in den wenigsten Fällen vor – anbelangt, so kann das Reisecomité vom Standpunkte der Verhältnissmässigkeit, daher der relativen Richtigkeit der Reinertragsziffern, den beantragten Tarifsätzen u den Begründungen, selbst auf Grund der behaupteten Anbauverhältnisse, schon auch aus dem weiteren Grunde nicht beipflichten, als die elendste Trischäckerwirtschaft einen höheren Durchschnittlichen Ertrag in den letzten Klassen abgeben muss, als selbst der Landesreferent z. B. in Bircza, Drohobycz II D., Lisko II D. Sanok, Stareniasto II D. Stryj III. D. Turka E. D. mit 14 xr dem angetragen hat. – Die übrigen Länder Westösterreichs, namentlich Böhmen, Nieder- u Oberösterreich, Steiermark, Dalmatien, Tirol, etc. haben in viel höheren Lagen ebensolche, wenn nicht ertragsär-

ärmere Äcker u. man findet doch auf Grund der Beschlüsse der Landescommissionen nach §. 33. G. R. G. den niedrigsten Satz für Aecker:

in Böhmen: in den Bezirken Krumau, Prachatitz, Schüttenhofen III. D. mit 60 kr.

in Niederösterreich im Bezirke Wiener Neustadt (Stadt) mit 80 kr.

im Oberösterreich im Bezirke Perg II D. mit 50 kr.

in Salzburg im Bezirke Tamsweg mit 80 kr

in Steiermark im II. Bezirk Liezen mit 70 kr.

in Kärnthen im Bezirke Hermagor II. D. mit 60 kr.

in Krain in den Bezirken Gottschee, Gurkfeld II D. mit 60 kr.

in Triest mit . . . 2 fl 10 kr.

in Istrien in den Bezirken Lusfino, Pisfino u. Volosca mit 80 kr.

in Görz im Bezirke Sesana mit 1 fl 10 kr

in Südtirol im Bezirke Cavalese, Tione u. Cles II. D. mit 1 fl 20 kr.

in Vorarlberg im Bezirke Bludenz mit 80 kr.

in Schlesien im Bezirke Teschen II. D. mit 80 kr.

in Mähren im Bezirke Ung. Brod mit 90 kr.

in Tirol in den Bezirken Ampezzo, Lienz, Brunneck, Imst, Landeck mit 70 kr.

in Bukovina in Kimpolung, Radautz II D. Storozynetz III D. mit 60 kr.
in Wisnitz III D. mit 55 kr.

in Dalmatien in den Bezirken Benkovac II. D. Cattaro, Imoski, Knin II u. III D. Magarska III D. Ragusa I u. II. D. Sinj, Spalato II u. III. D. Zara I u. III D. mit 50 kr.

Das Reiscomité ist nun der Ansicht, daß wenn entschieden ärmere Böden in den übrigen Kronländern die letzten Klassen wie vorangehend angeführt, tarifirt haben, selbst bei Annahme

von 25% Haferanbau und 75% Brachweide mit Rücksicht auf die etwas mindere Productionspreise des Rayons in den Landböden im Norden des Rayons die letzten Klassen nicht unter 50 kr. in den Verwitterungsböden in den Karpaten u. dem hohen Vorgebirge nicht unter 40 kr. angenommen werden dürfen.

Das Samenquantum.

Es ist eine gerade in auffällige Erscheinung, daß im Gegensatz zu anderen Ländern, die an Saamen per Joch bei den Hauptkornergattungen Weizen, Korn u. Gerste 3 Metzen verwenden, im Rayone bei Weizen u. Korn ohngefähr nur 1 Korec od. 2 Metzen bei der Gerste in den Bezirken Krosno, Sanok, Lisko II D. 2½ Metzen in allen übrigen Bezirken aber nur 2 Metzen berechnet werden, während bei Hafer ohngefähr nur 3 Metzen Aussaat eingestellt wird. —

So viel muß aber das Reisecomité sofort constatiren, daß es von keiner besonderer Bodenstärke Zeugniß gibt, daß bei diesem zu anderen Ländern verglichen geringern Besaamung die Bestockung der angebauten Früchte eine so reiche u. eine so dichte ist, daß in der That die Verwendung eines größeren Saamenquantums als irrationell als eine Verschwendung beurtheilt werden müßte. —

Eben deshalb, weil das Reisecomité allenthalben in besseren Böden eine so reiche Bestockung des Getreides angetroffen hat, wie eine bessere, die besten Böden in den übrigen Kronländern Westösterreichs nicht aufweisen, ist es landwirtschaftlich unrichtig wenn eine solche Saamenvermehrung angenommen wird, die nach der Saamenverwendung der übrigen Länder um ⅓ weniger Ertrag ausweist, als sich eben der Ertrag in den übrigen Ländern rechnungsmäßig gestaltet. —

(Siehe klimat. Verhältnisse - günstreife vor Entwicklung des Kornes) bytto otevřeném napisane. -

Der Natural Ertrag.

Die von den Referenten angenommene — u. theilweise von den Comissionen acceptirte — Naturalertrags extremeinschätzung der Cul-

turen im Bezirke kann landwirtschaftlich weder als absolute noch als relative Ziffer – relativ im Innern des Rayons und nach Aussen verglichen, – als haltbar angenommen werden.
Was den Ertrag der Ackerböden betrifft, so wurde bereits in der allgemeinen Beschreibung über die Bodenbeschaffenheit hervorgehoben, dass der Rayon in den Bezirken Sokal, Kamionka, Zólkiew, Lemberg, Jaroslau, Przemysl, Mosciska Weizenböden vorzüglicher Qualität besitzt, u. dass nach der Bestockung und dem Stand dieser Frucht u. der Gerste zu urtheilen, die höchste Ertragsziffer beim Weizen mit 16 Metzen im Bezirke Sokal und mit 15 Metzen in den Bezirken Jaroslau, Przemysl, Zólkiew, Rawa absolut unrichtig erscheint u. nach landwirtschaftlichen Erfahrungen nicht unter 18 Metzen in den Böden erster Klasse angenommen werden muss. –
In relativer Beziehung u. zwar im Rayon selbst zeigt sich die Unrichtigkeit auf eclatante Weise, wenn erwogen wird, dass die für Weizenbau weniger geeigneten Böden in Drohobycz, Rudki, Stryj, Bircza, Stadt Lemberg, den Ertrag mit 13 Metzen einschätzen. –
Im Vergleiche zu anderen Ländern folgt die Unhaltbarkeit einer solchen Anschätzung aus der Erwägung, dass die nichts weniger als ertragsstärkeren Weizenböden in Niederösterreich im Bezirke Sechshaus mit 20 Metzen, in Oberösterreich in Steyer I. D. mit 18 Metzen, in Klagenfurt im Bezirke Wolfsberg I. D. mit 22½ Metzen den Weizenertrag einschätzen, während andere Länder wie Böhmen u. Mähren, die bei weitem den Ertrag des Weizens im Sokaler, Przemysler u. Jaroslauer Bezirke, selbst in den besten Böden nicht übertroffen, noch höhere Weizenerträge als Klagenfurt im Bezirke Wolfsberg in Rechnung stellen. –
Das Verhältnis des Weizenertrages zu jenem des Kornertrages, welches letztere in den Bezirken Jaroslau, Przemysl, Sokal etc. nur mit 15 Metzen, in mehreren Bezirken die gute Roggenböden haben nur mit 14 Metzen, also ausschließlich unter dem Weizenertrag o. diesem Ertrag gleich angeschätzt wurde, scheint landwirtschaftlich nicht haltbar zu sein, u. muss in seiner Richtig-

keit, insbesondere in relativer Beziehung im Verhältnisse zu den Anschätzungen anderer Länder angezweifelt werden, da der Ertrag des Kornes zu jenem des Weizens in den genannten Ländern, Nieder u. Oberösterreich, Klagenfurt, Böhmen, Mähren etc. verglichen, sich stets um 2–4 Metzen höher stellt. Da wir aber in den Berichten der Referenten der Behauptung begegnen als ob die klimatischen Verhältnisse, ehe sie den raschen Temperaturwechsel bedingte Frühreife der Körnerentwicklung, namentlich des Roggens sehr nachtheilig sei, obzwar nach den Wahrnehmungen des Reisecomites in den der Vegetation der Culturpflanzen günstigen Jahre 1878 nach den vorgefundenen Bestockungen der Kornböden u. der vollen über 6" langen Aehre dies nicht bestätigt werden kann, so glaubt dennoch das Comité, den Anschauungen der Referenten u. Commissionen in der Regel folgen u. den Roggenertrag nicht höher als den Weizenertrag anschätzen zu sollen. –

Der Strohertrag dieser beiden Wintersaaten ist in den Anschätzungen entschieden zu niedrig gewählt, da allenthalben in anderen Ländern der Strohertrag beim Korn pr. Metzenertrag mit 2 Ctr u. beim Weizen mit 1¾ Ctr angenommen wird, daher im Rayon dieser Strohertrag in den Böden erster Classe u. in den ertragsstärkeren Bezirken statt mit 1½ Ctr mit 1¾ Ctr u. in den ertragschwächeren Bezirken statt mit 1¼ Ctr umsomehr angenommen werden muss, als man öfters die Behauptung anhören müsste, es seien die Roggenböden vorherrschend thonig u. zu wenig mit Sand gemengt, somit mehr Stroh als Körner erzeugend.

Die Anschätzung der Gerste erscheint weder in absoluten noch in relativer Ziffer richtig. – In den Bezirken mit guten Gerstenböden: Jaroslau, Przemysl wird der Ertrag mit 18 Metzen Sokal nur mit 17 Metzen u. Mosciska, Sambor, Rudki, Bóbrka, Lemberg, Kamionka, Zółkiew, Lawa gar nur mit 16 Metzen eingeschätzt, – während der Ertrag der Gerste in den anderen

Ländern allseits um 6—8 Metzen höher angenommen wird, als beim Weizen. —

Eines der grössten Missverhältnisse u Unzukömmlichkeiten in der Ertragsanschätzung bietet der Hafer, der im Rayon im Bezirke Sokal mit 20 Metzen, in den Bezirken Przemyśl, Jaroslau, Mosciska, Lemberg mit 18 Metzen, in den Bezirken Grodek u Drohobycz II D. mit 17 Metzen u in den übrigen Bezirken mit 16, 14, 13, Metzen angeschätzt wird, die übrigen Länder aber in Hafererträgsanschätzungen in den 1. Bodenklassen von 28 Metzen bis über 36 Metzen in Rechnung bringen. —

Die relative geringere Strohertragsanschätzung bei Gerste u Hafer mit 1 Ctr bis 3/4 Ctr, soll in der kürzeren Vegetationsperiode, die thatsächlich in Galizien vorkömt, begründet sein, aus welchen Grunde das Reisecomité diese Ertragsanschätzung acceptiren musste. —

Was den Anbau von Raute, Erbsen, Hirse u Kartoffeln betrifft, so musste diese im Verhältnisse zu anderen Ländern — zu geringen Ertragsanschätzungen entsprechend gehoben werden. —

Was die Minimalertragsanschätzung in der Cultur der Aecker betrifft, so hält das Reisecomité dafür, dass die Aenderung dieser Ziffer, sosehr sich derselbe im Verhältnisse zu anderen Ländern als Consequenz zu der Aenderung der Maximalertragsziffer darstellt, dennoch nicht nothwendig erscheint, da die letzte Aeckerklasse, — wie dies auch die meisten Bezirkscommissionen gethan haben, nicht zu entwickeln o/zu berechnen, sondern nur zu begründen ist. —

Das Reisecomité hat aber bereits die Ertragsanschätzung der letzten Aeckerklassen in den ertragsschwächeren Bezirken, anlässlich der Besprechung der Anbauverhältnisse zur Genüge begründet. —

In der Cultur der Wiesen fand das Comité die Naturalertragsextremanschätzungen in würdigung aller Ertragsfactoren u der relativen Angemessenheit landwirtschaftlich nicht richtig, weil zu niedrig gegriffen. —

Konnte es schon das Comité nicht billigen, dass die Tarifenbildung der Culturwiesen consequent selbst in Bezirken deren 1. Cla-

sen nur gemischtes Futter geben, süsses Futter zur Berechnung genommen würde, so war die Anschätzung von 20 Ctr. Heu u. 8–10 Ctr. Grumet auf den Extrem besten der Wiesen in den ertragsstärksten Bezirken zu gering. – Erfahrungsgemäss, u. alle anderen Länder weisen dies in ihren Tarifen nach, steht das Wiesenland zum Ackerlande verglichen um 4–5 fl höher; aber so, lehrt die Erfahrung dass in jenen Bezirken der Gebirgsregion in denen das Grasland ein höheres Percent an Area ausweist, u. die Viehzucht die ergiebigste Nahrungsquelle bietet, gerade die Cultur der Wiesen ebenso der Hutweiden höhere Tarifziffern ergibt, als dies selbst in den ertragsstärkeren Bezirken der Gebirgsregion in denen das Grasland ein höheres Percent an Area ausweist, u. die Viehzucht die ergiebigste Nahrungsquelle bietet, gerade die Cultur der Wiesen ebenso der Hutweiden höhere Tarifziffern ergibt, als dies selbst in den ertragsstärkeren Bezirken mit vorherrschendem Ackerlande der Fall ist. –

In dem Rayon Lemberg könnt diese landwirtschaftliche Erfahrung in den Tarifen keineswegs zum Ausdruck. – In den letzten Wiesenklassen, die nach dem Landesreferentenantrage bei Dolina II D mit 14 kr. bei Drohobycz II D. mit 18 kr. bei Birczan u. Kalusz II D. mit 20 kr. tarifirt werden sollen, ist kein Verhältniss zu finden, zu den nach S. 33 der Gesetzes beschlossenen Tarifen der übrigen Länder, da z.B. in Böhmen in den III D. der Bezirke Krumau, Prachatitz u. Schüttenhofen, der Wiesenertrag des Extrem schlechtesten, wo man nur Bürstengras findet, mit 80 kr. angesetzt erscheint u. der mindeste Tarifsatz des Wiesenertrages in Krain, in Bukowina, nicht unter 50 kr. geht. – Das Reisecomité auf Grund der auf der Reise gemachten Wahrnehmungen, kann daher keinen niedrigen Satz beim Wiesenschlechtesten u. zwar in Dolina II D. als mit 50 kr. beantragen, während alle übrigen Tarife der letzten Wiesenklassen entsprechend gehoben werden müssen. –

Die Cultur der Hutweiden ist in das entsprechende Verhältniss zum Ertrage des Ackers u. der Wiese zu bringen, nur erfordern die Mastweiden in Zydaczower u. im Boberkaer Bezirke eine besondere Begründung u. Erhöhung des Tarifes. –

die Cultur der Gärten nur 1.1 % der Fläche des Rayons beklasse, wäre nach dem Beschlusse der Lemberger Landescommission vom 25. April 1876 derart im Reinertrag zu ermitteln, dass in Gmè des §. 29 des g. R. G. die Tarifsätze für Gärten auf Grundlage der Vergleichung mit dem Ertrage der entsprechenden Klasse von Aeckern unter Zugabe eines den Ortsverhältnissen entsprechenden Percentes festgestellt werden sollen, wobei als entsprechende Percente angenommen wurden:

für Lemberg	90 %
für Przemysl u. Drohobycz . .	30 %
für Jaroslau	20 %
für Sambor u. Stryj . . .	15 %
für die übrigen Bezirke . .	10 %

Die Cultur der Teiche ist im Rayon, - wie schon erwähnt, von sehr untergeordneter Bedeutung, da dieser Cultur nur eine Fläche von 6.324 Joch gewidmet ist, weshalb sich wohl davon absehen lässt, dass in den meisten der Bezirkscommissionen eine Entwicklung der Tarifziffer nach §. 29. des g. R. G. vermisst wird, u. sich die Referenten darauf beschränkt haben, die Reinertragsziffer aus den Verpachtungsacten zu finden. - Die auf Grund dieser Ergebnisse revidierende von Reisecomité für die einzelnen Bezirke beantragte Naturalertragsextremanschätzung findet sich in der in b et. angeschlossten Beilage. -

Der Cultur- u. der Düngeraufwand.

Nach der Lage des Culturaufwandes müsste man in den ertragsstärkeren Bezirken den höchsten Ertrag gewärtigen. Das Reisecomité muss darauf hinweisen, dass es entschieden unzulässig erscheint, einen so hohen Culturaufwand bei den gerade nur mittelmässigen Naturalerträgen selbst in den besten Böden, der ertragsstärksten Bezirke aufrechnen zu wollen, da hiedurch ebenso auf Kosten der Thatbeständigkeit als der Verhältnismässigkeit der ermittelten Reinertragssätze, anderen Ländern gegenüber gesündigt wird. -

Muss es demnach befremden, dass während im stabilen Kataster das höchste, jedoch nur ausnahmsweise für Galizien gestattete Abzugsperzent 75% betragen dürfte, das Durchschnittliche Aufwandsperzent der 36 Schätzungsdistricte des Lemberger Rayons mit Zugrundelegung der Anträge des Landesreferenten für die ersten Acker-Klassen 75 2/9 % mit selbstverständlich bei der nahe an 30%. Ermässigung dieser Sätze da die Landescommission über 90% beträgt. –

Es ist wohl ernstlich nicht zu bestreiten, dass bei einer durchschnittlichen Regie von 75–90% der Betrieb der Landwirtschaft sich als gering lohnend erweist, dass es aber selbst bei der niedersten Stufe der Landwirtschaft zu einem solchen Missverhältnisse zwischen Bruttoertrag u. Culturaufwand nicht kommen kann. –
Das Reisecomité begnügt sich aber mit der blossen Andeutung dieses Missverhältnisses des Aufwandes zum Ertrage, welches in dem agronomisch reichen Lande Galizien nicht Platz greifen kann u. will nur einen einzigen Abstrich an dem Culturaufwande in der Rubrik „Dünger" vornehmen da dieser Aufwand in keinem Verhältnisse zu der Thatbeständigkeit u. zu der Düngererzeugung des Rayons steht. – Ehe zu der approximativen Berechnung des Düngeraufwandes, der in der Berechnung durchschnittlich für die ersten Ackerklassen mit 50 Ctr. pr. Joch u. Jahr angenommen, geschritten wird, muss constatirt werden: –

a.) Dass der Kleingrundbesitzer nach den vorhin gegebenen Thatsachen u. der Uebung das Vieh im Sommer auf der Weide zu belassen, einen Dünger in der angenommenen Menge gar nicht erzeugen kann,

b.) dass die Beschreibungen u. Berechnungen in den Bezirks u. Landesakten die Behauptung aufstellen, der Bauer verkaufe im Winter das Vieh u. im Sommer belasse er es auf der Weide;

c.) dass der Landschlag des Rindviehes in den Akten mit 3. Ctr. Lebensgewicht angenommen wird, somit in Anbetracht der schlechten Ernährung u. der mangelnden Düngerwirthschaft die Düngererzeugung kein namhaftes Resultat ergeben kann. –
Wenn nun nach dem erhobenen auf Grossvieh reducirten Stande des Gesammtviehes im Rayon per 1.086.074 Stück u. der im er-

hin mehr als zulässigen Erzeugung von 30 Ctr. pr Stück ein Düngerquantum pr 32.582.220 Ctr. gewonnen wird, so kann dieses Quantum keineswegs zur Düngung der Aecker pr 2.194.858 Joch genügen. Das Reisecomité will, da die letzten Aeckerklassen, obzwar sie der Düngung mehr als die ersten Klassen bedürfen, weniger in Düngkraft gehalten werden, nur die Hälfte der Aecker mit den angenommenen Düngerquantum berücksichtigen lassen, es stellt sich ein Erforderniss heraus für 1.097.429 Joch à 50 Ctr mit 54.871.450 Ctr., daher um 22.289.230 Ctr. Dünger mehr als im Rayon an animalischen Dünger erzeugt werden kann. –

Wenn das Reisecomité auf Düngeraufwand nur 10 Ctr. pr Joch weniger in Ausgabe stellen lässt, so glaubt dasselbe dem Rayon noch immer eine grosse Concession im Hinblick auf die Thatbeständigkeit gemacht zu haben. –

Die Ermittlung der Preise der Bodenprodukte und der Aufwandsgegenstände.

Die vorgelegten Akten über die Zusammenstellung der Marktpreisauszüge und der Localerhebungen ermöglichen die Ueberzeugung, dass das gewonnene Resultat auf sehr unsicheren Grundlagen ruht, und die Anträge der Referenten und die Beschlüsse der Comission von den wirklichen Durchschnitte der Marktpreise sich entfernt. Man suchte und fand eine ermässigte Combinationsziffer. – Insbesondere gilt dies von den d. Localerhebungen sichergestellten Preisen der Nebenprodukte und der Aufwandsgegenstände. So hat man z.B. im Bezirke Brzozów einen Durchschnittspreis für Kartoffeln erhoben in Dynów mit 82 6/10 kr. und in Brzozów mit 79 1/10 kr. und unter Verwerfung dieses Ergebnisses nahm man für Kartoffeln 1/5 des Kornpreises somit 50 kr. per Metzen an.

Das Reisecomité begnügt sich mit der Hinweisung auf diese Vorgänge, und kann eben nicht anders, als die Preise zu acceptiren, die immerhin eine, im Allgemeinen befriedigende Ziffer aufweisen.

Art und Weise des Vorgangs bei Gestaltung der Tarifmittelsätze.

die Referenten der Bezirks u der Landeskomission haben im Sine des Gesetzes nur die 1. u letzten Klassen des Ackers u Wiese entwickelt o/begründet. –

Die Mittelsätze wurden bei der Landescomission sowohl vom Referenten als der Landescomission nach einem vereinbarten Percentsatze abgestuft. – Würde nun der Perdentsatz der Abstufung der Mittelsätze bei allen Bezirken gleich geblieben sein, u ein natürliches Gefälle haben, um nach der angenommenen Anzahl der Klassen die bezifferte 1. u letzte Klasse ins Verhältniss zu bringen u eine im Sinne des Gesetzes harmonische Stufenleiter bilden, so würde das Reisecomité einem solchen Vorgange beipflichten können. – Da aber wie die Beschlüsse der Landescomission vom 25. April 1876 dies darthun, die procentuale Abstufung eine willkürliche ist u sich je nach Bedarf u Gutdünken in jeden Bezirke ändert, so muss das Reisecomité einem solchen Vorgehen eine jede Berechtigung absprechen u beantragt die Abstufung der Mittelklassen zwischen der 1. u letzten Klasse, nach der Praxis der übrigen Länder in einem ebenmässigen Ih die Anzahl der Classen u der Ziffer der 1. u letzten Klasse bedingten Gefälle. Nur in den ausnahmsgewöhnlichen Falle, als für eine bestimmte Classe nach der Besonderheit der Cultur u der Ertragsverhältnisse eine ungewöhnliche Ziffer im Reinertrage angenommen werden müsste, wäre von diesen vorerwähnten gesetzlichen Vorgange abzuweichen. –

Um die frühere Behauptung, dass für das Abstufungspercent, eine variable Ziffer gewählt würde, zu erhärten, seien hier nur die drei Bezirke Przemysl, Jaroslau u Mosciska beispielsweise angeführt. – In diesen Bezirken wurde von der Landescomission die Abstufung angenommen; im Bezirke:

	Jaroslau		Przemysl		Mosciska.	
	Acker:	Wiese:	Acker:	Wiese:	Acker:	Wiese:
Cl. 2.	25	32	22	30	22	20
" 3.	36	42	35	37	35	33
" 4.	30	45	29	36	30	33
" 5.	42	33	42	51	29	25
" 6.	48	65	42	65	47	50
" 7.	41	—	42	—	47	50
" 8.	71	—	50	—	50.	— .

Nachdem nunmehr im Allgemeinen der vom Comité bereiste Lemberger Rayon geschildert u beschrieben ist, übergeht das Reisecomité zu der Berichterstattung über einzelne Distrikte, wobei der bei der Bereisung zur Grundlage genommene Vorgang eingehalten werden soll, dessvorerst die Angränzung an den Krakauer Rayon der Prüfung u Beurtheilung unterzogen werden soll. -

Bezirk Jaroslau.

E. Distr. II. Gruppe.

Grösse u Elevation.

Der Bezirk hat einen Flächeninhalt von 23·07 □ Meilen, wovon 53.1 Percent dem Acker, - 9.7 % den Wiesen - 1.1 % den Gärten, - 10.3 % der Hutweiden u 21.8 % der Waldkultur zugehören. - Der höchste Höhenpunkt beträgt 1392' u der niederste 553' über die Meeresfläche. -

Gemeinden u Güter:

Der Bezirk besteht aus 109 Gemeinden u 44 Gütern. -

Klima u Abdachung. -

Die Abdachung des Bezirkes ist vorherrschend nördliche u nordwestliche. - Das Klima des Bezirkes unterscheidet sich nicht von den klimatischen Verhältnissen des Rayons. -

Bodenbeschaffenheit. -

Im Süden des Bezirkes vom Anschlusse an den Bezirk Przemysl bis an die Kaiserstrasse reichend sind die Böden, Humusreiche, kräftige Lehmböden mit zumeist thonhältigem Untergrunde; die gegen Westen zu liegenden Böden haben wohl eine gleiche Beschaffenheit, sind aber kälter u deshalb etwas geringer ertragsfähig. -
Die Alluvialböden des Sanflusses u der Bäche: Lubaczówka, Wisznia, sind kräftige thonhältige Lehmböden u werden nur öfter geschädigt ob die Nähe der Gewässer u den Austritt derselben bei Überschwemmungen, da die Lubaczówka u auch der Szklo-Bach aus dem sandreichen Bezirke Cieszanów u Jaworów kommend die Ufer mit losem Sand bedecken u auch den San, in den sie sich ergiessen, grosse Mengen Sandes zuführen. -

Der nördliche Theil des Bezirkes mit Ausnahme der Flussenthalungen hat vorherrschend Sandböden, darunter mit rothem, eisenschüssigen Sand bei Wola czerwona u. nur am Wiszniabach bei Wysocko u. Dunkowice, dann am San bei Piskorovice ist ein schwerer bündiger Lehmboden mit undurchlässigem Untergrunde. –
Der Bezirk Jaroslau enthaltet sonach in seinem südlichen bis an die Kaiserstrasse reichenden Theile u. in den Einthalungen des San u. einem Theile der Lubaczówka u. des Wiszniabaches sehr gute u. kräftige Weizenböden.

Auf den Sandböden kömt von den Hauptkörnerfrüchten vorzugsweise der Roggen vor.
Bedeutende Marktorte hat der Bezirk in Jaroslau, Sieniawa und Radymno.

Kommunikationen.

Im Bezirke, 3 Meilen lang, ist die Carl Ludwigsbahn u. findet man aerarial- Landes- u. Bezirks- Strasse in der Länge von 10 2/8 zur Verbindung des Bezirksortes über Radymno nach Jaworów, von Jaroslau nach Cieszanów nach Przeworsk u. nach Prusznik. –

Flüsse.

Der San, durchläuft den Bezirk von Süd nach Nord u. nimt in sich auf die von Cieszanów kommende Lubaczówka u. den von Jaworów kommenden Wiszniabach. – der San ist im Bezirke flössbar. –

Bevölkerungs-Dichtigkeit. –

beträgt im Bezirke 3591 Köpfe auf die □ Meile. –

Industrie.

Im Bezirke Jaroslau sind 13 Branntweinbrennereien, 8 Bierbräuereien u. 2 Kunstmühlen, ausserdem gewöhnliche kleinere Industriebetriebe. –

Angrenzung.

Der Bezirk grenzt gegen Westen an den I. u. II. Distr. des Bezirkes Lancut der krakauer Landescommission an. –

Die Grenzausgleichung wie dieselbe am 4, 5, 6 u. 11 September 1875 versucht wurde, hat ihr die Beschlüsse nach §. 33 des g. B. G. ihren Werth verloren. –
Es muss jedoch aus dieser Grenzbegehung entnommen werden u. vom Reisecomité bestätigt werden, dass die Böden des Jaroslauer Bezirkes entschieden besser u. kräftiger sich darstellen. –
In der Cultur der Wiesen sind bedeutende Verschiedenheiten zwischen diesen angrenzenden Bezirken nicht wahrnehmbar. –
Die Gärten u. Flutweiden folgen in deren Beurtheilung der Haupt-Cultur Äcker u. Wiesen. –

Tarifentwicklung.

Auf Grund der im Bezirke vorgefundenen Sachverständigkeit u. der vom Reisecomité im allgemeinen Theile dieses Berichtes niedergelegten Ansichten über das Anbauverhältniss der Körner u. Stroherertrag, dann die Verwendung des Düngers, dann auf Grund der Anträge des Bezirks- u. Landesreferenten hätten folgende Ansätze für den Tarif genommen werden sollen.
Beim Anbauverhältnisse der I. Classe Aecker die Percente u. zwar:
Weizen 30%, Korn 20%, Gerste 15%, Hafer 10%, Kartoffel 5%, Erbsen 10% u. Klee 10%.
als Naturalertrag wäre anzunehmen:
Weizen mit 16 Metzen und 1 3/4 Ctr Stroh.
Korn mit 18 " " 1 3/4 " "
Gerste mit 20 " " 1 " "
Hafer mit 24 " " 1 " "
Kartoffeln mit 120 Metzen.
Erbsen mit 12 metzen und 1 Ctr Stroh.
Klee mit 36 Ctr Heu. –
Die Normalpreise und Aufwandspercente benützend und zwar:

beim Weizen	3 fl 65 kr	Stroh 27 kr	und Aufwand 57%
" Korn	2 fl 26 kr	Stroh 27 kr	" " 76%
" Gerste	1 fl 86 kr	" 27 kr	" " 73%
" Hafer	1 fl 32 kr	" 27 kr	" " 82%
" Kartoffeln	46 kr	. . .	" " 86%
" Erbsen	2 fl	Stroh 27 kr.	" " 85%
" Klee	à 70 kr Ctr	. . .	" " 76%
" süssen Heu	à Ctr 75 kr	. . .	" " 27%
" " Grumet	" 55 kr	. . .	" " 41%

ergibt das Resultat:

beim Weizen der Reinertrag	pr	8 ℔ 50 ☉.
„ Korn „ „	pr.	2 ℔ 37 ☉
bei Gerste „ „	pr	1 ℔ 37 ☉.
beim Hafer „ „	pr	— 69 „
bei den Kartoffeln „ „	pr	— 38 „
bei der Erbse „ „	pr	— 42 „
beim Klee „ „	pr	— 61 „
in Einem		14 ℔ 70 ☉.

y da 50 Ctr Dünger pr Joch y Jahr verrechnet ist, füglich aber nur 40 Ctr zur Verrechnung zugelassen werden können, so müssen bei dem Düngerpreise von 1 ℔ ☉ à Ctr diese 10 Ctr Dünger zu dem Reinertrage pr 1 ℔ 40 ☉ zugeschlagen werden, der sich daher mit . . . . 16 ℔ 10 ☉.

die letzte 8. Classe muss angenommen werden mit . . . 50 ☉.

und im Abstufungswege würde sich

die 2 Classe	auf		12 ℔
„ 3 „	„		8 ℔
„ 4 „	„		6 ℔
„ 5 „	„		4 ℔
„ 6 „	„		2 ℔
„ 7 „	„		1 ℔
„ 8 „	„		50 ☉

beziffern.

Wiesen.

wird die 1. Classe sich beim Heu mit 14.24 ☉.

„ Grumet „ 4.55 „

in Einem „ 18.79 ☉

o/ abgerundet mit . . . 19 ℔

y die letzte 6. Classe mit 1 ℔

wornach sich die übrigen Classen abstufen müssten:

2. Classe	auf	13 ℔
3. „	„	7 ℔
4. „	„	4 ℔
5. „	„	2 ℔

die Cultur der Gärten wäre nach dem Beschlusse der Landes-
commission mit einem 20% Zuschlage zur 1. Ackerklasse pr 1 ℔
macht 1 ℔ 20 kr, somit abgerundet mit . . 1 ℔

zu tarifiren wie die übrigen vier Classen zu beziffern:

2. Classe mit dem Reinertrag pr 1 ℔
3. " " " " " 80 kr
4. " " " " " 40 kr
5. " " " " " 20 kr.

Hutweiden

sind in das entsprechende Verhältniss zum Acker u Wiesenertrage zu bringen, daher beantragt wird:

die 1. Classe mit . . . 90 kr
" 2. " " . . . 50 kr
" 3. " " . . . 20 kr
" 4. " " . . . 10 kr
" 5. " " . . . — 40 kr

zu tarifiren - -

die Cultur der Teiche.

wäre mit - - . . 1 ℔ 50 kr.

unverändert zu belassen, da dies bei Abgang der Berechnung eine Abschnittziffer aus Pachterträgen bildet. -

IV. Der Bezirk Przemysl

E. d. II Gruppe.

Character.

1. Grösse u Elevation.

Der Bezirk hat eine Area von 17.99 □ Meilen, darunter 55.7% Äcker, 5.8 Wiesen, 2.3% Garten, 8.6% Hutweiden, 23.3 Wälder. -

Die Höhendifferenz beträgt 1566 u 606 über die Meeresfläche.

2. Gemeinden u Gutsbesitzungen. -

Przemysl hat 131 Gemeinden und 52 selbstständige Gutsbesitzungen. -

11. Lemberg.

3. Abdachung u. Klima.

Der Bezirk ist theilweise in seinem westlichen Theile gegen Osten in den übrigen Theilen vorherrschend gegen Norden sanft abgedacht. Das Klima ist das gewöhnliche des Bayors. –

4. Bodenbeschaffenheit. –

Vorherrschend im Bezirke findet sich der humusreiche Lehmboden mit thätigem Untergrunde, dann fruchtbare Anschwemmungsböden am Wiar u. am Tanflusse. In den höheren südlichen Lagen des Bezirkes findet man Sandstein verwitterungsböden. – Im Bezirke gedeiht insbesondere Weizen, wegen der vorzüglichen Eignung des Bodens zu dieser Frucht. Selbstverständlich können in diesen Böden auch die übrigen landwirtschaftlichen Culturpflanzen gut fort. – Die Verwitterungsböden der Kategorie der letzten Klassen eignen sich vorzugsweise für Hafer u. Kartoffelbau. Größere Marktorte sind die Städte: Przemysl, Nizankowice, Krzywcza u. Dubiecko. –

5. Kommunikationen.

Den Bezirk durchzieht in einer Länge von 7. Meilen die Carl-Ludwigs u. Przemysl-Lupkower Bahn, dann Aerarial- u. Landesstraßen in der Länge von 12½ Meilen in der Richtung nach Lemberg, nach Drohla, nach Sambor. –

Flüsse. –

Der Wiarfluß aus dem Birczaer Bezirke kommend ergießt sich unweit von Przemysl in den San, der der Hauptfluß des Bezirkes ist u. längs seines Laufes ertragskräftige u. fruchtbare Alluvien bildet. –

Bevölkerungsdichtigkeit.

Von 85.804 Seelen zählender Bevölkerung entfallen auf die □ Meile 4776 Köpfe. –

Industrien. –

Der Bezirk hat 10. Branntweinbrennereien, 6. Bierbrauereien, 2. Kunstmühlen und 2 Dampfbretsägen. –

die Angranzung.

zum Rzeszower Bezirke, berührt zu meisten die letzten Classen der oeconomischen Culturen. Im Allgemeinen ist der Przemysler Bezirk ertragsstärker u/ von weitaus besserer Bodenbeschaffenheit als der Rzeszower Bezirk.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der vorgefundenen thatsächlichen Verhältnisse u/ der vom Reisecomité im Allgemeinen Theile dieses Berichtes niedergelegten Ansichten über das Anbauverhältniss der Körner u/ Strokertrag, dann die Verwendung des Düngers, dann auf Grund der Anträge des Bezirks u/ Landesreferenten hätten folgende Ansätze für den Tarif genommen werden sollen: –

Dem Anbauverhältniss der 1. Classe Acker die Procente u/ zwar: Weizen 35%, Korn 25%, Gerste 20%, Hafer 10%, Kartoffeln 5%, Erbsen 5%. Als Naturalertrag wäre auf Grund der sub A. zuliegenden ~~Er~~ Ertragsextremanschätzung anzunehmen:

Weizen mit 19 Metzen und 1¾ Ctr Stroh.
Korn mit 19 " " 1¾ " "
Gerste " 24 " " 1 " "
Hafer " 28 " " 1 " "
Kartoffeln mit 120 Metzen
Erbsen mit 13 Metzen u/ 1 Ctr Stroh. –

Die Normalpreise u/ Aufwandpercente des Landesreferenten zu Grunde legend und zwar:

beim Weizen 3fl 93 kr Stroh 27 kr Aufwand 62%
" Korn 2fl 19 kr. " 27 " " 81%
" Gerste 1fl 72 kr " 27 " " 88%
" Hafer 1fl 21 kr. " 27 " " 86%
bei den Kartoffeln à Metzen 46 kr - - " 84%
bei den Erbsen 1fl 95 kr. Stroh 27 kr " 81%
beim süssen Heu à Ctr 75 kr. - - " 27%
" " Grumet à " 55 kr. - " 41%

ergibt das Resultat:

beim Weizen der Reinertrag pr 9fl 84 kr.

beim Korn der Reinertrag per 2 ℔ 30 kr.
bei Gerste " " " 1 " 91 "
" Hafer " " " — " 58 "
" Kartoffel " " " — " 42½ "
" Erbsen " " " — " 27½ "
u/ der Rückersatz der mehr verrechneten 10 Ctr. Dünger
à 13 kr - - - - 1 ℔ 30 x.

macht in Einem 16 ℔ 74 kr.
o/abgerundet - - - - 16 ℔ 50 x.

Die letzte 8. Klasse wäre anzunehmen mit 80 x. u/im Abstufungswege würden sich die im Vergleiche zu Jaroslau etwas stärkeren Mittelklassen gestalten:

die 2. Klasse mit - - - 13 ℔
" 3. " " - - - 9 ℔
" 4. " " - - - 6 ℔ 50 x
" 5. " " - - - 4 ℔ 50 x.
" 6. " " - - - 2 ℔ 80 x
" 7. " " - - - 1 ℔ 40 kr.
" 8. " " - - - — 80 x.

Wiesen.

nach der Abschätzung mit 26 Ctr. Heu u/14 Ctr Grumet süsses Futter u/zum Preise à 75 x. à Ctr Heu u/55 à Ctr. Grumet würde beim Heu bei 27% Aufwand - - - 14 ℔ 24 x.
u/beim Grumet mit 41% Aufwand - - 4 ℔ 55 x.

in Einem 18 ℔ 79 kr.
o/abgerundet - - - - 19 ℔.

für die erste Klasse ergeben u/da die letzte Klasse gleich Jaroslau mit 1 ℔ anzunehmen wäre, so ergibt sich im Abstufungswege:

für die 2. Classe - - - 14 ℔
" " 3. " - - - 8 ℔
" " 4. " - - - 4.50
" " 5. " - - - 2.—
" " 6. " - - - 1.—

für die Gärten.

wäre der Reinertrag dem Beschlusse der Landescommission entsprechend mit einem 30% Zuschlage zur 1. Classe Aecker, daher mit . . . . . 21 fl 50 kr.
zu beziffern u. stufen sich die übrigen Classen ab:

2. Classe auf 14 fl
3. " " 9 "
4. " " 5 fl
5. " " 2 fl 50 kr.

Hutweiden.

sind in das entsprechende Verhältniss zum Acker und Wiesenertrage zu bringen, daher beantragt werden muss

die 1. Classe mit . . . . . 10 fl
" 2. " " . . . . . 6 fl
" 3. " " . . . . . 3 fl
" 4. " " . . . . . 2 fl
" 5. " " . . . . . 1 fl
" 6. " " . . . . . — 30 kr.

die Cultur der Teiche. –

wäre mit den beantragten 3 fl zu belassen, ob dieser Satz ein Product der vorgelegten Pachtverträge ist. –

III. der Bezirk Mościska

2. d. II. Gruppe.

Charakter.

1.) Grösse u. Elevation.

der Bezirk hat eine Area von 12.79 □ Meilen, darunter: 57.4 % Aecker, 10.9 % Wiesen, 1.7 % Gärten, 8.2 % Hutweiden, 17.7 Wald. –
die Höhendifferenz beträgt zwischen 1026' u. 654' über dem Meeresspiegel. —

2. Gemeinden u. Gutsbesitzungen.

Mościska hat 73 Gemeinden und 44 Gutsbesitzungen. –

3. Abdachung und Klima.

Die Abdachung ist eine vorherrschend nördliche, das Klima ist jenes des Bayons. –

4. Bodenbeschaffenheit.

In der Mitte des Bezirkes findet sich in belangreichen Flächen von West nach Ost kräftiger humöser Lehmboden (: Weizenboden :) mit thonigem Untergrunde vor. Auch die Alluvialböden der im Bezirke befindlichen Gewässer des Wisznia-flusses u. des Czarna-baches u. der trockengelegten Teichgründe sind kräftige Lehmböden. –

Im Süden u. Norden des Bezirkes sind dürftigere Gründe, im Süden Verwitterungs- im Norden Sandböden der extrem-schlechtesten Beschaffenheit. –

Die früheren Sumpfwiesen wurden durch Entwässerungsanlagen in den Gemeinden: Czerniawa, Starzawa, Kalników, u. Matnów zu Kulturen der Bonität 2. u. 3. Klasse gebracht, während dieselben meist in die letzte Classe einzuschätzen waren. –

Der Bezirk hat, wie schon erwähnt, sehr gute Weizenböden. Grössere Marktorte sind: Mosciska, Schowa Wisnia, Flussakow, Krukienice. –

5. Communicationen u. Flüsse.

Den Bezirk durchzieht die Eisenbahn – Karl-Ludwig- in einer Länge von 4 4/8 Meilen u. Aerarialstrassen in der Länge von 4. Meilen. –

Mosciska hat nur den Wisznia-fluss u. den Czarna-bach, die vereinigt im Bezirke Jaroslau sich in den San ergiessen.

6. Industrien. Bevölkerungsdichtigkeit.

Der Bezirk hat 9 Branntwein 3 Bierbrauereien u. 3 Kunstmühlen. Auf eine □ Meile entfallen 4.735 Einwohner. –

Tarifentwicklung:

In Würdigung der thatsächlichen Momente u. der im allgemeinen Theile dieses Berichtes niedergelegten Ansichten erachtet das Comité mit Zugrundelegung der Anträge des Landes u. Bezirksreferenten folgende Reinertragsziffer für relativ angemessener:

Beim Anbauverhältniss der Culturpflanzen I. Classe wären die Ansätze festzuhalten: Weizen 30%, Korn 25%, Gerste 20%, Hafer 10%, Kartoffeln 5%, Erbsen 5% u. Brache 5% . .
die Normalpreise u. Aufwandprocente nach dem Antrage des Landesreferenten benützend u. zwar:

beim Weizen	3fl 40 kr	Stroh 25 kr	und Aufwand	61%
" Korn	2fl 12 kr	" 25 kr	" "	78%
" Gerste	1 fl 71 kr	" 25 kr	" "	85%
" Hafer	1 fl 17 kr	" 25 kr	" "	85%
" Kartoffeln	- 44 kr	und Aufwand		80%
" Erbsen	1 fl 90 kr	Stroh 25 kr	u. Aufwand	80%

ergibt das Resultat:

beim Weizen	der Reinertrag	per	8 fl 52 kr
" Korn	"	"	2 " 66 "
" Gerste	"	"	1 " 41 kr
" Hafer	"	"	— 79 kr
" Kartoffeln	"	"	— 53 kr
" Erbsen	"	"	— 29 kr

Bei der Brache unter Annahme von
3 Ctr. süss. Heu Weidennutzen . . . — 9 3/4 kr
u. der Rückersatz der mehrverrechneten 10 Ctr Dünger
à 10 kr . . . . 1 fl. —
macht in Einem 15 fl 30 kr. . —
o/ abgerundet . . . 15 fl 50 kr. —
die letzte 8. Klasse wäre anzunehmen mit . . 70 kr.
und im Abstufungswege würden sich die mittleren Klassen gestalten:

2. Classe	mit dem	Reinertrage	per	12 fl —
3. "	"	"	"	" 8 fl 50 kr
4. "	"	"	"	" 6 fl —
5. "	"	"	"	" 4 fl —
6. "	"	"	"	" 2 fl 50 kr
7. "	"	"	"	" 1 fl 30 kr

Wiesen.

Nach der Abschätzung mit 26 Ctr. Heu à 65 kr u. 28% Aufwand
u. 12 Ctr. Grumet à 50 kr u. 38% Aufwand würde die Heuernte . .

- - - - - - - - - - 12 fl 17 x

u. die Grumeternte - - - - 4 fl 34 x

in Einem = 16 fl 51 x oew.

o. rund - - - - - - 16 fl 50 x oew.

für die erste Klasse ergeben u. die letzte 7. Klasse mit 80 x entsprechend angenommen, ergibt im Abstufungswege für die Mittelklassen:

die 2. Classe Reinertrag - - - 12 fl 50 x

" 3. " " - - 7 " 50 x

" 4. " " - - 4 " 50 x

" 5. " " - - 3 " —

" 6. " " - - 1 " 50 x

für die Gärten:

wäre der Reinertrag nach dem Beschlusse der Landescommission mit einem 100% Zuschlage zur 1. Ackerklasse daher mit:

- - - - 17 fl

u. im Abstufungswege mit Berücksichtigung des Antrages des Landesreferenten:

die 2. Classe	mit	13 fl
" 3. "	"	10 fl
" 4. "	"	7 "
" 5. "	"	4 "

zu beziffern - —

Hutweiden.

sind in das entsprechende Verhältniss zum Acker u. Wiesenertrage zu bringen, daher beantragt werden muss:

für die	1. Classe	- - - 9 fl —
" "	2. "	- - - 5 fl —
" "	3. "	- - - 2 fl 50 x
" "	4. "	- - - 1 fl —
" "	5. "	- - - — 50 x
" "	6. "	- - - — 30 x

für die Kultur der Teiche muss das Comité aus den bereits erwähnten Gründen, den Tarifsatz pr 3 fl 60 x oew. acceptiren - —

IV. Der Schätzungsbezirk Stadt Lemberg

E. d. II. Gruppe.

Character.

Die Hauptstadt Lemberg hat ein Areale von 5502 Joch, worunter 1878 Joch Aecker, 542 Joch Wiesen, 808 Joch Gärten, 117 Joch Hutweiden, 354 Joch Wald sich befinden u. zwar in einer Höhenlage von 1242' über der Meeresfläche. –

Die in diesen Schätzungsbezirk gehörigen Böden, sind gut eingedüngte, bündige, mit ohläßigem Untergrunde versehene, humusreiche Lehmböden, deren Ertrag mit Rücksicht auf die leichte, u. vorzügliche Verwerthung sich höher beziffert. –

An Gewässern hat die Stadt nur den Pelsew-Bach u. ist es selbstverständlich, daß der industriearme Rayon die sozusagen einzige größere Industrien, in der eine Bevölkerung von 90.000 Seelen zählenden Hauptstadt u. deren Umgebung situirt hat u. zwar 10 Bierbrauereien, 2. Dampfmühlen in Lemberg u. 1. Tabakfabrik, 4 Brentwein 6 Bierbrauereien u. 10 Kunstmühlen in der Umgebung, – dem Stadt Lemberger Bezirke. –

Tarifentwicklung.

Im Schätzungsbezirke Stadt Lemberg wären in Würdigung der Thatbeständigkeit u. der grundsätzlichen Anschauungen des Reiseconvites auf Grund der Aktenlage folgende Ziffern als annähernd relativ richtig in Antrag zu stellen:

Beim Anbauverhältniß der Culturächer 1. Classe wären unter Beachtung des Umstandes, daß man vorherrschend Kartoffeln angebaut findet die folgenden Ansätze festzuhalten:

Weizen 15%, Korn 15%, Gerste 15%, Hafer 10%, Kartoffeln 20%, Erbsen 10% u. Klee 10%. – (A co 2 reszty gęcemi 5% zięby ta- to, o tem oryginał nic mówi, zdaje się wypuszczone: Bracke: 5%).

Die Normalpreise u. Aufwandspercente nach dem Antrage des Landesreferenten benützend, u. zwar:

beim Weizen	3 fl 54 x	Stroh 40 x	Aufwand	– 73%.
" Korn	2 fl 15 x	" 40 x	"	– 92%
" Gerste	1 fl 84 x	" 48 x	"	. 88%
" Hafer	1 fl 33 x	" 48 x	"	. 76%
" Kartoffeln	– 80 x	– –	"	. 69%
" Erbsen	2 fl 10 x	" 48 x	"	. 85%
" Klee	48 Ctr à 1 fl Centner		"	. 50%

ergibt das Resultat:

beim Weizen den	Reinertrag pr	2 ℔ 74 ₰
" Korn "	" "	— 73 ₰
" Gerste "	" "	— 92 ₰
" Hafer "	" "	2 ℔ 67 ₰
" Kartoffeln "	" "	5 ℔ [illegible] ₰
" Erbsen "	" "	— 45 ₰
" Klee "	" "	3 ℔ 55 ₰

u den Rückersatz der mehr verrechneten 10 Ctr

Dünger à 8 ₰ — — — — 80 ₰

u einem 17 ℔ 30 ₰

o/ abgerundet — 17 ℔ 50 ₰

Die letzte 5. Classe wäre anzunehmen mit den vom Landesreferenten beantragten 2 ℔ oes u im Abstufungswege würden sich die übrigen Classen gestalten:

2. Classe mit . . 13 ℔
3. Classe " . . 8 ℔ 50 ₰
4. " " . . . 5 ℔ —

Wiesen.

Nach der Anschätzung mit 26 Ctr süss Heu à 1 ℔ pr Ctr u 30% Aufwand würde ergeben:

Heuertrag . . 18 ℔ 20 ₰
Grumetertrag . . 6 ℔ 55 ₰

u einem: 24 ℔ 75 ₰
o/ rund = 24 ℔ 50 ₰

für die 1. Classe. —

Wen nun die letzte 3. Classe nach dem Antrage des Landesreferenten mit 8 ℔ angenommen wird, so stuft sich die 2. Classe auf 16 ℔ oes. ab.

Für die Gärten

wäre der Reinertrag nach dem Beschlusse der Landescommission mit einem 90% Zuschlage zur 1. Ackerklasse daher mit . . 32 ℔ 50 ₰ zu ermitteln, und wen nach dem Landesreferenten Antrage die 4. letzte Klasse mit 8 ℔ angenommen wird, so stufen sich die übrigen 2 Classen ab:

die 2. Classe mit . . 22 ℔
" 3. " " . . 14 ℔. —

Hutweiden.

sind in das entsprechende Verhältniss zum Acker und Wiesen-

ertrage zu bringen, daher beantragt werden müsste:

Die erste Classe mit . 5 fl
" 2. " " . 2 fl
" 3. " " . 1 fl
" 4. " " . — 50 kr

Teiche hat die Stadt Lemberg keine. —

Der Bezirk Lemberg. E. D. II. Gruppe.

Character.

Der Bezirk hat eine Area von 21.82 □ Meilen, darunter 49% Aecker, 17% Wiesen, 1.5 Gärten, 8.5 Hutweiden u. 21.1% Wald. Die Höhendifferenz beträgt zwischen 1302 u. 810 Seehöhe. —
Der Bezirk besteht aus 122 Gemeinden u. 50 Gutsbesitzungen u. hat derselbe eine Bevölkerungsdichtigkeit von 4140 Seelen pr. □ Meile. —
Da sich im Bezirke die europäische Wasserscheide vorfindet, so ist die Hälfte des Bezirkes nach Norden mit kräftigerem u. ertragsfähigerem Boden u. die andere Hälfte nach Süden mit vorherrschend ertragsschwächerem Boden abgedacht. —
Der Bezirk hat die beim Schätzungsbezirke der Stadt Lemberg bereits erwähnten Industrien u. enthält Eisenbahnen in einer Länge von 10 6/8 Meilen, Aerarialstrassen 11 Meilen, Landesstrassen 1 4/8 Meilen u. Bezirksstrassen 9 4/8 Meilen. —
Die Gewässer finden sich im Bezirke nur die beiden Bäche Pelkew u. Lubrze vor. —
Die Beschaffenheit des Bodens ist im Bezirke eine sehr verschiedene. Gegen Nordost u. Osten ist ein kräftiger Lehmboden, gegen Westen u. Nordwest kommen lockere Sandböden vor, die in niederer Lage undurchlässigen Untergrund haben. —
Der eigentliche Kalkboden ist in nordöstlicher Richtung vorzufinden.

Tarifentwicklung.

Mit Zugrundelegung der Aktenlage u. der Thatsächlichkeit wird das Comité die nachfolgenden Reinertragsziffern als relativ entsprechender anempfehlen:
Beim Anbauverhältnis beim Acker 1. Classe wären die Ansätze festzuhalten: Weizen 25%, Korn 20%, Gerste 25%, Hafer 10%, Kartoffeln 5%, Erbsen 10%, Brache 5%. —

Li Normalpreise u Aufwandspercente nach dem Antrage des Landesreferenten benützend u zwar:

beim Weizen	3 ℔ 41 ₰	Stroh 25 ₰	Aufwand	59 %
" Korn	2 ℔ 08 ₰	" 25 ₰	"	80 %
" Gerste	1 ℔ 72 ₰	" 28 ₰	"	75 %
" Hafer	1 ℔ 20 ₰	" 28 ₰	"	77 %
" Kartoffel	— 50 ₰	— —	"	78 %
" Erbsen	1 ℔ 95 ₰	" 28 ₰	"	72 %
" Brache mit Annahme von 3 Ctr süsses Heu				

Weidenutzen . . . (~~Kirche Wegmacher Bergmähder~~)

ergibt das Resultat:

beim Weizen	der Reinertrag per	6 ℔ 57 ₰	
" Korn	" " "	1 ℔ 61 ₰	
" Gerste	" " "	2 ℔ 50 ₰	
" Hafer	" " "	— 80 ₰	
" Erdäpfeln	" " "	— 66 ₰	
" Erbsen	" " "	— 78 ₰	
" Brache	" " "	— 09 ₰	

u der Rückersatz der mehr verrechneten 10 Ctr Dünger à 13 ₰ = . . 1 ℔ 30 ₰

in Einem . . 14 ℔ 26 ₰

o/ abgerundet . . . . . 14 ℔ 50 ₰.

die letzte 7. Classe entsprechend angenommen mit . . . 80 ₰

ergibt für die übrigen Classen die Abstufungen:

die 2. Classe	mit dem Reinertrage pr	"	11 ℔ —
" 3. "	" "	"	8 ℔ —
" 4. "	" "	"	5 ℔ 50 ₰
" 5. "	" "	"	3 ℔ —
" 6. "	" "	"	1 ℔ 60 ₰

Wiesen:

nach der Anschätzung von 28 Ctr süsses Heu à Ctr mit 60 ₰ u von 14 Ctr Grumet à 40 ₰ u bei ersterem einem Aufwande von 28 % u bei letzterem einem Aufwande von 57 % stellt sich

ein Heuertrag pr . . 12 ℔ 09 ₰

u ein Grumetertrag pr 2 ℔ 74 ₰

in Einem 14 ℔ 83 ₰

o/ abgerundet 15 ℔ ö.w.

bei der 1. Classe heraus. —

Die letzte 7. Classe mit der entsprechenden Ziffer von . . 70 ₰ ö.w.

angenommen, ergibt für die übrigen Klassen die Abstufung:

die 2. Classe mit . 12 fl –
" 3. " " . 8 fl –
" 4. " " . 4 fl –
" 5. " " . 2 fl 80 x
" 6. " " . 1 fl 30 x –

für die Gärten.

wäre, nach dem Beschlusse der Landescommission, der Ertrag mit einem 90 % Zuschlage, zur 1. Ackerklasse zu ermitteln daher:

die erste Classe mit .. 27 fl

u. die letzte 6. Classe entsprechend dem Antrage des Landes Ref: mit 2 fl 60 x zu beziffern u. es stufen sich die übrigen Classen ab:

die 2. Classe mit . . . 16 fl
" 3. " " . . . 10 fl
" 4. " " . . . 7 fl
" 5. " " . . . 5 fl –

Flutweiden:

sind in das entsprechende Verhältniss zum Acker u. Wiesenertrage zu bringen, daher beantragt werden muss:

die erste Klasse mit .. 5 fl –
" 2. " " .. 2 fl 50 x
" 3. " " .. 1 fl 50 x
" 4. " " .. 1 fl –
" 5. " " .. – 60 x
" 6. " " .. – 30 x.

Teiche:

sind aus mehrerwähnten Gründen in der Tarifziffer,

die erste Classe mit .. 4 fl.
" 2. " " .. 2 fl 40 x

zu belassen. –

VI. Bezirk Bóbrka E. D. II. Gruppe.

Character:

der Bezirk hat einen Flächenraum von 15.75 □ Meilen, darunter 47.9 % Aecker, 11.2 % Wiesen, 1.9 % Gärten, 8.2 % Flutwiesen 27.3 % Wälder u. beträgt die Höhendifferenz zwischen 1488' u.

14. Lemberg.

u 780' Seehöhe. Im Bezirke sind 84 Gemeinden u 76 selbstständige Gutsgebiete. –

Die Eisenbahn durchzieht den Bezirk in der Länge von 9⅝ Meilen u Landesstrassen in der Länge von 4⅙ Meilen; bei einer Dichtigkeit der Bevölkerung von 3.591. Köpfen pr □ Meile finden sich im Bezirke die Industrien: 16 Branntwein, 3. Bierbrauereien, 1. Dampfmühle. An Gewässern sind nur im Süden des Bezirkes unmittelbar an der Gränze des Zydaczower Bezirkes der Stryj u der Dniester Fluss in einer Länge von nur 2. Meilen u in der Mitte des Bezirkes der Bialy-Bach. – Der Bezirk ist, da die europäische Wasserscheide denselben durchzieht zu ⅔ nach Süd u zu ⅓ nach Norden abgedacht.

Der Bodenbeschaffenheit nach, weist der nördliche Theil in ca 9. Gemeinden humusreiche Kreidemergelböden – vorzügliche Weizenböden – auf. Im Süden findet man Böden aus Gypsverwitterung u sind die übrigen Böden im Bezirke mehr u minder kräftige Lehmböden, die in den Höhenlagen vorherrschend sandig sind. –

An Märkten finden sich vor: Bóbrka, Chodorów, Wybranówka, Mikołajów u Strzelisko. –

Tarifentwicklung.

Mit Zugrundelegung der Reinertragsziffern, als wirtschaftlich u den Abschätzungen der übrigen Länder entsprechender, anempfehlen:

Beim Anbauverhältnisse des Ackerlandes in der 1. Classe, wären die Ansätze festzuhalten: Weizen 30%, Korn 30%, Gerste 25%, Kartoffeln 5%, Erbsen 5% Brache 5%. –

Die Normalpreise u Aufwandspercente nach den Anträge des Landesreferenten benützend sind zwar:

beim Weizen	2fl 36x	Stroh 19x	Aufwand	58%
" Korn	2fl 05x	" 19x	"	79%
" Gerste	1fl 71x	" 21x	"	78%
" Kartoffeln à Metzen	42x	Aufwand	"	81%
" Erbsen	1fl 78x	Stroh 21x	"	84%

Brache mit Weidenutzen von 3 Ctr Heu

ergibt zum Resultate:

beim Weizen den Reinertrag pr 7fl 64x
" Korn " " " 2fl 40x.

bei Gerste den Reinertrag pr 2ℓℓ 32x
" Kartoffeln " " " — 47.8x
bei Erbsen " " " — 16.2x
" Brache " " " — 06x
" Dünger den Ersatz der mehr verrechneten
10 Ctr à 11x . . 1ℓℓ 10x

macht in Einem 14ℓℓ 10½x
o/abgerundet . . 14ℓℓ oex.

Haidekorn kömt auf Aeckern 1. Classe gemeingewöhnlich nicht vor. –

Die letzte: 8. Classe mit . 70x
in entsprechendem Ansatze angenomen, ergibt im Abstufungswe
ge für die Mittelklassen:

die 2. Classe mit dem Reinertrage pr 11ℓℓ –
" 3. " " " " " 8ℓℓ –
" 4. " " " " " 6ℓℓ –
" 5. " " " " " 4ℓℓ –
" 6. " " " " " 2ℓℓ 40x
" 7. " " " " " 1ℓℓ 20x

Wiesen:

nach der Anschätzung von 26 Ctr süsses Heu à Ctr. mit 55xr u
Aufwand 26% u 14 Ctr süsses Grumet à Centner mit 38xr u 39% Auf.
wand stellt sich für:

die 1. Classe ein Heuertrag pr 11ℓℓ 39x
u Grumetertrag pr 2ℓℓ 63x

in Einem 14ℓℓ 02xr
o/abgerundet 14ℓℓ oex.

heraus. –

Die letzte: 8. Classe mit dem entsprechenden Ertrage von 70x
angenomen, ergibt für die Mittelklassen im natürlichen Abstu-
fungswege:

für die 2. Classe . . 10ℓℓ –
" " 3. " . . 7ℓℓ –
" " 4. " . . 4ℓℓ 50x
" " 5. " . . 3ℓℓ –
" " 6. " . . 1ℓℓ 80x
" " 7. " . . 1ℓℓ –

für die Gärten.

wäre nach dem Beschlusse der Landescommission, der Ertrag mit einem 10% Zuschlage zur 1. Ackerklasse zu ermitteln, daher die 1. Classe mit 15 fl 50 x, die letzte: 5. Classe entsprechend dem Antrage der Landesreferenten mit: 2 fl 40 x zu beziffern, es stufen sich die übrigen Klassen ab:

die 2. Klasse mit .. 11 fl
" 3. " " .. 8 fl
" 4. " " .. 5 fl

Hutweiden:

sind in das entsprechende Verhältniss zum Acker, resp. Wiesenertrage zu bringen, daher beantragt werden muss:
die erste Klasse mit dem vom Reisecomité aus den Nachbarverträgen für die Mastweiden, nach einem entsprechenden Abschlage, gleichwie bei den Zydaczower Weiden erhobene Ziffer: .. 15 fl -
die 2 Klasse im Abstufungswege — 10 fl
" 3. " " " 6 fl
" 4. " " " 2 fl
" 5. " " " — 80 x
" 6. " " " — 20 x

Teiche.

musste das Reisecomité, da eine Tarifentwicklung in den Akten nicht ersichtlich, mit den tarifirten:

1. Classe mit .. 3 fl 60 x
2. " " .. 1 fl 80 x
3. " " .. — 75 x

belassen werden. —

VII. Bezirk Grodek E. D. III Gruppe.

Character:
Der Bezirk hat einen Flächeninhalt von 13.94 □ Meilen mit 56 Gemeinden, 27 Gutsbesitzungen, einer Höhendifferenz zwischen 1248 u. 930' Seehöhe u. enthält 44.5% Aecker, 14.5% Wiesen, 0.9% Gärten, 8% Hutweiden u. 29.5% Wälder. —
An Communicationsmitteln hat der Bezirk die Eisenbahn in der Länge von 4 6/8 Meilen, Aerarialstrassen in der Länge von 8 4/8 Meilen

u Landesstrassen in einer Länge von 4 1/8 Meilen . –
Die Bevölkerungsdichtigkeit beträgt 3.866 Köpfe pr □ Meile . –
Marktorte sind Grodek u Janow . –
An Gewässern sind nur die kleinen Bäche : Wereszyca u Wzdrich im Bezirke . – Von Bedeutung sind die Teiche : Lubien, Grazdowic, Czertan, Malczye . –
Der Bezirk ist vorherrschend südlich abgedacht.
Im Westen des Bezirkes sind mit guter Bodenmischung humusreiche Lehmböden mit thonigem Untergrunde vorzufinden, während nördlich u östlich sandige Böden mit geringerer Ertragsfähigkeit vorherrschend sind . –
An Industrien hat der Bezirk 7 Branntwein, 3 Bierbrauereien u 1 Kunstmühle . –

Tarifentwicklung . –

Mit Zugrundelegung der Aktenlage u der vorgefundenen Thatbestandigkeit würde das Comité die nachfolgenden Reinertragsziffern als wirtschaftlich u den Abschätzungen der übrigen Länder entsprechender anempfehlen : –
Beim Anbauverhältnisse des Ackerlandes in der 1. Classe wären die Ansätze festzuhalten : Weizen 25%, Korn 30%, Gerste 20%, Hafer 10%, Kartoffeln 5%, Erbsen 5%, Brache 5% . –
Die Normalpreise u Aufwandpercente nach den Anträgen des Landes ref: benützend u zwar :

beim Weizen	3 fl 35 x	Stroh 22 x	Aufwand 58%
" Korn	2 fl 07 x	" 22 x	" 73%
" Gerste	1 fl 64 x	" 22 x	" 81%
" Hafer	1 fl 17 x	" 22 x	" 81%
" Kartoffel	– 45 x	– —	" 82%
" Erbsen	1 fl 87 x	" 22 x	" 73%
" Brache	mit Weidennutzen 3 Ctr Heu . –		

ergibt zum Resultate :

beim Weizen	den Reinertrag pr :	6 fl 27.4 x	
" Korn	" " "	3 fl 36.7 x	
" Gerste	" " "	1 fl 54.4 x	
" Hafer	" " "	— 65 x	
" Kartoffel	" " "	— 48.6 x	
" Erbsen	" " "	— 36.4 x	
" Brache	" " "	— 08 x	

Ersatz von mehr verrechneten 10 Ctr Dünger à 12 x : 1 fl 20 x
in Einem : 13 fl 96 ½ x
o/ abgerundet : 14 fl oew –

15. Lemberg. –

Die letzte 8. mit der entsprechenden Ertragsziffer pr : 50 x eingestellt, ergibt für die übrigen Classen im Abstufungswege:

die 2. Classe mit . . 11 fl –
" 3. " " . . 7 fl 50 x
" 4. " " . . 5 fl 50 x
" 5. " " . . . 3. 50 x
" 6. " " . . . 2. 30 x
" 7. " " . . . 1. 10 x

Wiesen:

nach der Anschätzung von 28 Ctr süsses Heu à Ctr 55 x m Aufwand 31 % m von 14 Ctr Grumet à Ctr pr 42 x m Aufwand von 43 % ergibt

einen Heuertrag pr 10 fl 62 x
" Grumetertrag " 3 fl 35 x
in Einem 13 fl 97 x
o/ abgerundet 14 fl ohs. für die

1. Wiesenclasse. –

Die letzte: 6. Classe mit dem entsprechenden Ertrage von . . . 80 x eingestellt, ergibt für die übrigen Klassen im Abstufungswege:

die 2. Klasse mit . . 9 fl
" 3. " " . . 6 fl
" 4. " " . . 3 fl
" 5. " " . . 1 fl 50 x . –

für die Gärten:

wäre nach dem Beschlusse der Landescomission der Ertrag mit einem 50 % Zuschlage zur 1. Ackerklasse zu ermitteln, daher

die 1. Classe mit: . . 15 fl 50 x

m die letzte: 6. Klasse entsprechend dem Antrage des Landesrefer: mit 1 fl 20 xr einzustellen m die übrigen Klassen abzustufen:

die 2. Klasse mit: . . 11 fl
" 3. " " . . 7 fl 50 x
" 4. " " . . 4 fl –
" 5. " " . . 2 fl 40 x

Hutweiden.

sind in das entsprechende Verhältniss zum Acker m Wiesenertrage zu bringen, daher beantragt werden muss:

Für die 1. Klasse . . 6 fl 50 x
" " 2. " . . 3. 40 x
" " 3. " . . 1. 50 x
" " 4. " . . – 80 x
" " 5. " . . – 40 x
" " 6. " . . – 20 x

Teiche

werden von dem Referenten angetragen:

1. Classe mit .. 3ff 60 x
2. " " .. 1.50 x
3. " " .. — 75 x

y sind diese Reinertragsziffern aus der Vergleichung mit anderen Kulturen genommen, ohne dass eine Entwicklung dieser Ziffern, an der man die Kritik üben könnte, vorgenommen worden wäre. —
Dieser Bezirk ist in der Rubrik der Teiche der bedeutendste des Rayons. —

VIIII. Bezirk Cieszanów. E. D. I. Gruppe.

Character:

Der Bezirk hat einen flächeninhalt von 20.66 □ Meilen mit 68 Gemeinden u/66 Gutsbesitzständen in einer Höhendifferenz zwischen 1224 u/714' über der Meeresfläche. —
Von dem Flächeninhalte entfallen 44.5% auf Aecker, 11.7% Wiesen, 0.6% Gärten, 9.5% Hutweiden und 29.9% auf Waldland. —
Der Bezirk ist arm an öffentlichen Communicationsmitteln, da sich nur Landesstrassen in der Länge von 7⅞ Meilen daselbst vorfinden. —
Die Abdachung ist eine vorherrschend nördliche u/da in der Terrainbildung des Bezirkes u/in seinem Gefälle nach Norden, derselbe demnach theilweise Einflüssen der Nord u/Nordoststürme ausgesetzt ist, sind diese ungünstigen klimatischen Verhältnisse im Bezirke in agronomischer Hinsicht sehr fühlbar. —
Die Beschaffenheit des Bodens, der zumeist aus sehr bockern Sandböden, als eines Bestandtheiles der nordeuropäischen Sandebene, besteht, ist eine für die Culturpflanzen ungünstige. —
Unter den Körnerfrüchten kommt in diesen Böden am besten der Roggen fort, unter den Hackfrüchten die Kartoffeln. — Nur in der Gegend bei Lubaczów ca 8—10 Gemeinden, findet man kräftige Lehmböden. —
An Flüssen hat der Bezirk nur die Lubaczówka u/im Süden an der Grenze des Bezirkes. —
Die übrigen Gewässer wie Netecza, Sołatwa etc. sind Bäche nach Lauf u/Wassergehalt von geringer Bedeutung. —
Marktorte sind: Cieszanów, Lubaczów, Oleszyce. —

Tarifentwicklung.

Mit Zugrundelegung der Ackerlage u der Katbeständigkeit würde das Comité die nachfolgenden Reinertragsziffern, als wirtschaftlich u den Abschätzungen der übrigen Länder entsprechender, anempfehlen:
Beim Anbauverhältniss des Ackerlandes in der 1. Classe, wären die Anbausätze festzuhalten: Weizen 15%, Korn 35%, Gerste 25%, Hafer 10%, Kartoffeln 10%, Erbsen 5% . –
die Normalpreise u Aufwandspercente nach dem Antrage des Landesreferenten benützend u zwar:

beim Weizen	8 fl 29 kr	Stroh 23 kr	Aufwand 61%
" Korn	1 fl 87	" 23 kr	" 80%
" Gerste	1 fl 66 kr	" 23 kr	" 75%
" Hafer	~~1 fl~~ 25 kr	" 23 kr	" 88%
" Kartoffel	– 42 kr	— —	" 81%
" Erbsen	1 fl 78 kr	" 23 kr	" 93%

ergibt zum Resultate:

beim Weizen	der Reinertrag pr	. 2 fl 55 kr	
" Korn	"	" " " 2 fl 15 kr	
" Gerste	"	" " " 1 fl 89 kr	
" Hafer	"	" " " – 31.9 kr	
" Erdäpfeln	"	" " " – 75 kr	
" Erbsen	"	" " " – 03 kr	

u für die mehr verrechneten 10 Ctr Dünger à 12 kr = 1 fl 20 kr

in Einem 8 fl 89 kr
o/abgerundet 9 fl oew.

Die letzte: 8. Classe – mit .. 50 kr

eingestellt, stufen sich die übrigen Classen ab:

die 2. Classe	mit : . .	7 fl 50 kr
" 3. "	" . .	6 fl –
" 4. "	" . .	4 fl 50 kr
" 5. "	" . .	3 fl –
" 6. "	" . .	2 fl –
" 7. "	" . .	1 fl –

Wiesen.

nach der Anschätzung von 22 Ctr süsses Heu à Ctr à 60 kr u Aufwand 26% u von 12 Ctr Grumet à 44 kr u Aufwand 38%
stellt sich für die 1. Classe ein Heuertrag pr .. 9 fl 76.8 kr
und ein Grumetertrag pr 3 fl 80 kr
in Einem per 13 fl 50 kr oew.

heraus. Die letzte 6. Classe mit 70 x abgeschätzt, ergibt für die einfallenden Classen im Abstufungswege:

die 2. Classe mit . 8 fl -
" 3. " " . 5 fl -
" 4. " " . 2 fl 50 x
" 5. " " . 1 fl 30 x . -

für die Gärten

wäre nach dem Antrage in Beschlusse der Landeskommission, der Ertrag mit einem 10% Zuschlage zur 1. Ackerclasse zu ermitteln,

daher die 1. Classe mit . . 10 fl
die letzte 4. Klasse entsprechend
dem Antrage des. L. R. mit . . 2 fl

zu beziffern in es stufen sich die übrigen Classen ab:

Die 2. Classe mit 7 fl 50 x
" 3. " " 4 fl -

Hutweiden.

sind in das entsprechende Verhältniss zum Acker in Präsenzertrage zu bringen, daher beantragt werden muss:

Die 1. Classe mit 4 fl
" 2. " " 2 fl
" 3. " " — 70 x
" 4. " " — 40 x
" 5. " " — 20 x . -

Teiche werden vom Referenten angetragen:

1. Classe mit . 1 fl
2. " " — 40 x

welche das Reisecomité zu beurtheilen nicht in der Lage ist, ob zwar diese Cultur im Bezirke für sehr ertragsschwach befunden wurde. -

IX. Bezirk Jaworów E. D. I. Gruppe.

Character:

Der Bezirk hat einen Flächeninhalt von 17.59 □ Meilen mit 60 Gemeinden in 49 Gutsbesitzständen in einer Höhendifferenz von 1230 bis 756' Seehöhe. —

Von dem Flächeninhalte entfallen 46·5 auf Aecker, 12·6 auf Wiesen, 0·8 Gärten, 7·6 auf Hutweiden u 29·2 auf's Waldland. –

Der Bezirk hat nur eine Aerarialstraße in der Länge von 6 Meilen; an Flüssen nur den Szkło, an Bächen den Ozomla, den Zwierzyniec, den Zawadówka Bach; an Märkten: Jaworów, Krakowiec, Wielkie Oczy. – Die Abdachung ist eine vorherrschend südwestliche. –

Die Böden im Bezirke sind Landanschwemmungsböden, mit Ausnahme von 8–10 Gemeinden in der Angrenzung von Grodek die eine kräftige, lehmige u humusreiche Ackerkrume mit thonigem Untergrunde aufweisen.

Jaworów hat im Bezirke 30 Branntwein u eine Bierbrauerei u eine Bevölkerungsdichtigkeit von 3571 Seelen pr □ Meile. –

Tarifentwicklung.

Mit Zugrundelegung der Acten u der vorgefundenen Thatbeständigkeit würde das Comité die nachfolgenden Reinertragsziffern als wirthschaftlich u den Anschätzungen der übrigen Länder entsprechender empfehlen: beim Anbauverhältnis des Ackerlandes in der 1. Classe wären die Ansätze festzuhalten: Weizen 15%, Korn 30%, Gerste 20%, Hafer 10%, Erdäpfel 10%, Erbsen 5%, Hirse 5%, u Klee 5% – –

Die Normalpreise u Aufwandprocente nach dem Antrage des L. Ref. benützend u zwar:

beim Weizen	3 fl 43 x,	Stroh 22 x	Aufwand 63%
" Korn	2 fl 02 x	" 22	" 80%
" Gerste	1 fl 64 x	" 22	" 82%
" Hafer	1 fl 17 x	" 22	" 88%
" Kartoffeln	– 47 x	– –	" 80%
" Erbsen	1 fl 90 x	" 22	" 78%
" Hirse	1 fl 85 x	" 22	" 80%
" Klee	Centner 55 x	– –	" 82%

ergibt zum Resultate:

beim Weizen den Reinertrag pr 2 ℔ 49 ₰
" Korn " " " 2 ℔ 07·4 ₰
" Gerste " " " 1 ℔ 13·4 ₰
" Hafer " " " — 36·4 ₰
" Kartoffeln " " " — 97 ₰
" Erbsen " " " — 27 ₰
" Hirse " " " — 14 ₰
" Klee " " " — 18 ₰

u/ den Rückersatz des mehr verrechneten Dingers
per 10 Ctr à 12 ₰ = 1 ℔ 20 ₰
im Einem 8 ℔ 82 ₰
o/ abgerundet: 9 ℔ oes.

Die letzte 8. Classe mit der entsprechenden Ertragsziffer pr 60 ₰ oes. eingestellt, ergibt für die einfallenden Klassen im Abstufungswege:

Die 2. Classe mit 7 ℔ 50 ₰
" 3. " " 6 ℔ —
" 4. " " 4 ℔ 50 ₰
" 5. " " 3. 20 ₰
" 6. " " 2. 10 ₰
" 7. " " 1. — ₰

Wiesen.

Nach der Anschätzung von 26 Ctr süssen Heu à Ctr zu 55 ₰ u/ Aufwand 27 % u/ von 14 Ctr Grumet à 40 ₰ u/ Aufwand 44 % ergibt
einen Heuertrag pr . . 10 ℔ 43 ₰
u/ " Grumetertrag per. 3 ℔ 13 ₰
im Einen abgerundet pr. 13 ℔ 50 ₰.

für die 1. Wiesenklasse. -
Die letzte 6. Klasse entsprechend abgeschätzt mit dem Ertrage
pr . . . 70 ₰
ergibt für die übrigen Classen die Abstufungen:
für die 2. Classe mit . . 8 ℔ 50 ₰
" " 3. " " . . 5 ℔ —
" " 4. " " . . 2 ℔ 40 ₰
" " 5. " " . . 1 ℔ 20 ₰ .—

Für die Gärten

wäre nach den Beschlüsse der Landescommission der Ertrag mit einem 10 % Zuschlage zur 1. Ackerklasse zu ermitteln, daher die 1. Classe mit 10 ℔ u/ die letzte 6. Classe entsprechend dem Abtrage

des Landes Ref. mit . . . . . 1 fl 60 x

einzustellen u. die übrigen Klassen abzustufen:

die 2. classe mit . . 7 fl 50 x
" 3. " " . . . 5 fl –
" 4. " " . . . 3 fl 50 x
" 5. " " . . . 2 fl 50 x

Hutweiden.

sind in das entsprechende Verhältniss zum Acker u. Wiesenertrage zu bringen, daher beantragt werden muss:

für die 1. Classe . . 5 fl
" " 2. " . . 2 fl 50 x
" " 3. " . . 1. 60 x
" " 4. " . . ~ 60 x
" " 5. " . . ~ 30 x

Teiche

sind in der 1. classe mit . . 3 fl 60 x
" " 2. " " . . 1 fl 50 x

zu tarifiren . –

X. Bezirk Kamionka. S. D. I. Gruppe.

Charakter.

Dieser Bezirk hat einen Flächeninhalt von 26.43 □ Meilen mit 79 Gemeinden und 36 Gutsgebieten, in einer Höhendifferenz zwischen 1740 — 1392 Seehöhe. –

Von dem Flächeninhalte entfallen:

36.6 % Acker, 19.7 % Wiesen, 0.8 % Gärten, 5.5 % Weiden-, 32.6 % Waldland. –

Der Bezirk Kamionka ist einer, u. zwar mit Sokal, der ärmsten an Verkehrsmitteln. – Öffentliche Chausseemässig angelegte Strassen hat dieser Bezirk keine u. die Eisenbahn streift nur den südlichen Theil in einer Länge von 2/8 Meilen. –

Der Bugfluss, der aus dem Bezirke Przemyslany des Tarnopoler Kreises kommend, den ganzen westlichen Theil von Süden gegen Norden

~~Abfall~~ Abfluß, wirkt mehr versumpfend als befruchtend, da die in Rußland in diesen Fluß eingelegten Flauwerke, das Gefälle u. den Lauf des Bug beeinträchtigen. –

An Industrien findet man im Bezirke, der eine Bevölkerungsdichtigkeit von 2840 Einwohner à □ Meile hat, nur 22 Branntwein, – 6. Bierbrauereien, 1 Dampfmühle, 1 Dampfsäge. –

Die Abdachung des Terrains ist eine nordnordwestliche; Marktorte sind: Kamionka, Radziechów, Brody. –

Was die Beschaffenheit des Bodens betrifft, so sind im Süden lehmige Kreideböden, im Norden u. der Mitte des Bezirkes aber vorwiegend Sandböden, mit mehr u. minder fruchtbarer Lehmmischung. –

Tarifentwicklung.

Mit Zugrundelegung der Akten u. der vorgefundenen Thatsächlichkeit würde das Comité die nachfolgenden Reinertragsziffern als wirtschaftlich u. den Abschätzungen der übrigen Länder entsprechender, anempfehlen:

Beim Anbauverhältnisse des Ackerlandes in der 1. Klasse wären die Ansätze festzuhalten:

Weizen 25%, Korn 30%, Gerste 20%, Kartoffeln 5%, Erbsen 10%, Brache 10%. –

Die Normalpreise u. Aufwandspercente nach dem Antrage des Landesreferenten benützend und zwar:

beim Weizen	3 fl 16 kr	Stroh	21 kr	Aufwand	60%
" Korn	1 fl 97 kr	"	21 kr	"	70%
" Gerste	1 fl 78 kr	"	21 kr	"	73%
" Kartoffeln	– 39 kr	—	—	"	85%
" Erbsen	1 fl 13 kr	"	21 kr	"	80%
" Brache	Weidenutzen 3 Ctr Futter pro Hektar, ergibt zum Reinertrag:				

beim Weizen	der Reinertrag	pr	5 fl 39 kr
" Korn	"	"	3 fl 57 kr
" Gerste	"	"	2 fl 14 kr
" Kartoffeln	"	"	– ~~84~~ 34 kr
" Erbsen	"	"	– 58 kr
" Brache	"	"	– 18 kr

Ersatz der mehr verrechneten 10 Ctr Dünger à 11 kr = 1 fl 10 kr

mehr in Einem 1 fl 30 kr

o/abgerundet – . 1 fl 50 kr öW.

die letzte 8. Classe abgeschätzt mit . . . 60 ₰
und die übrigen Classen abgestuft, wäre
die 2. Classe einzustellen mit . . 1 fl —
" 3. " " " " . . 8 fl 50 ₰
" 4. " " " " . . 6 fl 50 ₰
" 5. " " " " . . 4 fl —
" 6. " " " " . . 2 fl 50 ₰
" 7. " " " " . . 1 fl 10 ₰

Wiesen

nach der Anschätzung von 28 Ctr. süssem Heu à 54 ₰ m/ Aufwand 27 % m/ 16 Ctr. Grumet à 38 ₰ m/ Aufwand 46 % stellt sich für die erste Klasse
ein Heuertrag pr. . . . 11 fl 03 ₰
" Grumetertrag pr . . . 2 fl 87 ₰
in Einem pr 13 fl 90 ₰
% abgerundet von . . 14 fl oes. heraus.

Die letzte 7. Classe mit 70 ₰ abgeschätzt ergibt für die einfallenden Klassen die Abstufung:
Für die 2. Classe mit . . . 10 fl. 50 ₰
" " 3. " " . . 7 fl —
" " 4. " " . . . 4. 50 ₰
" " 5. " " . . . 3. —
" " 6. " " . . . 1. 40 ₰

für die Gärten

wäre nach dem Beschlusse der Landescommission der Ertrag mit einem 10% Zuschlage zur 1. Ackerklasse zu ermitteln,
daher die 1. Klasse mit 15 fl
die letzte: 6: " " 2 fl
zu beziffern m/ die übrigen Classen abzustufen:
die 2. Klasse mit . . 11 fl
" 3. " " . . 7 fl 50 ₰
" 4. " " . . 6 fl —
" 5. " " . . 4 fl —

Hutweiden

sind in das entsprechende Verhältniss zum Acker m/ Wiesener-

trage zu bringen, daher beantragt werden muss:

Die 1. Klasse mit . . . 5 fl 50 x
" 2. " " - - 3 fl -
" 3. " " . . 1 fl -
" 4. " " - - — 30 x . -

Teiche:

wird von dem Referenten eine einzige Klasse mit 50 x beantragt. -

XI. Bezirk Rawa. I. Distr: I. Gruppe.

Character:

Dieser Distrikt hat einen Flächeninhalt von 14.4 □ Meilen mit 38 Gemeinden u 38 Gutsbesitzerämtern in einer Höhenlagedifferenz zwischen 868 u 672' Seehöhe. - Von dem Flächenraum entfallen 37.7 % auf Acker-, 23.1 % Wiesen-, 1.2 % Garten-, 10.1 Weiden u 24.9 Wald-Land. -
Der Distrikt hat 2 2/8 Meilen Aerarial- u 5/8 Meilen Landesstrassen, ferner 14 Branntwein u 2. Bierbrauereien, dann eine Bevölkerungsdichtigkeit von 3.141 Seelen pr □ Meile.
Im Bezirke sind die Flüsse Rata u Sokolija, die fruchtbare Alluvien bilden u sich im Lokaler Bezirke in die Bzg ergiessen. -
Der 1. Rawa'er Distr. ist vorherrschend gegen Osten abgedacht. -
In diesem Districte im nördlichen Theile ist ein Kreidemergel-Boden vorzüglicher Beschaffenheit, insbesondere für Weizenbau — Borowyna. — Der übrige Theil hat Sandböden mit Lehmmischung u kleinere Partieen fruchtbare Alluvien. -

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Akten u der vorgefundenen Thatbeständigkeit würde das Comité die nachfolgenden Reinertragsziffern als wirtschaftlich u den Abschätzungen der übrigen Länder entsprechender anempfehlen: —

Beim Anbauverhältniss des Ackerlandes in der 1. Classe wären die Ansätze festzuhalten:
Weizen 30%, Korn 25%, Gerste 20%, Kartoffeln 5%, Erbsen 5%, Brache 15%. —
Die Normalpreise u. Aufwandspercente nach dem Antrage des Landesreferenten benützend und zwar:

beim Weizen 3 fl 23 x, Stroh 20 x Aufwand 53%
" Korn 1 fl 91 x " 20 x " 76%
" Gerste 1 fl 54 " 20 x " 72%
" Kartoffeln — 42 x " — " 81%
" Erbsen 1 fl 80 x " 22 x " 70%

bei der Brache weidennutzen 4 Ctr Heu pr Joch ergibt zum Resultate: —

beim Weizen den Reinertrag pr 9 fl 22 x
" Korn " " " 2 fl 30 x
" Gerste " " " 2 fl 16·7
" Kartoffeln " " " — 47 x
" Erbsen " " " — 39 x
" Brache " " " — 34·8 x

in Einem pr .. 14 fl 90 x
o/abgerundet .. 15 fl oew.

Die letzte 8. Classe abgeschätzt mit .. 60 x ergibt im Abstufungswege für die übrigen Klassen

die 2. Classe mit . . . . 11 fl 50 x
" 3. " " . . . 8. 50
" 4. " " . . . 6. —
" 5. " " . . . 4. —
" 6. " " . . . 2. —
" 7. " " . . . 1. —

Wiesen.

nach der Abschätzung von 28 Ctr österr. Heu à 58 kr pr Ctr. u. Aufwand 26% u. von 14 Ctr Grumet à 42 x u. Aufwand 59% stellt sich für die 1. Classe ein Heuertrag pr 12 fl 01 x
u. " Grumetertrag " 2 fl 90 x
in einem per 14 fl 91 x

o/abgerundet pr: 15fl oder herab, die letzte:
8te Classe mit - - - - 70x
angeschätzt ergibt in Abstufungswege, für die Mittelklassen:
die 2. Classe mit - - - 12fl
die 3. " " - - - 9fl
" 4. " " - - - 6fl
" 5. " " - - - 4fl
" 6. " " - - - 2.50x
" 7. " " - - - 1.40x

für die Gärten

wäre nach dem Beschlusse der Landescommission der Ertrag mit einem 10% Zuschlage zur 1. Ackerklasse zu ermitteln, daher
1. Classe mit 16fl 50x
die letzte 4. Klasse nach dem Antrage des Landesreferenten mit .. 1fl 20x
abzuschätzen u abzustufen:
die 2. Classe auf - - - 8fl
" 3. " " - - - 4fl -

Hutweiden.

sind in das entsprechende Verhältniss zum Acker u Wiesenertrage zu bringen, daher beantragt werden muss:
Für die 1. Classe - - - 5fl -
" " 2. " - - - 2fl 60x
" " 3. " - - - 1fl -
" " 4. " - - - - 40x
" " 5. " - - - - 20x

Teiche hat dieser Distrikt keine - -

XII Bezirk Rawa II Distr. I. Gruppe.

Dieser Distrikt hat einen Flächeninhalt von 10.20 □ Meilen mit 29 Gemeinden u 24 Gutsherrschaften in einer Höhendifferenz zwischen 1224 u 864 Seehöhe. -
Von diesem Flächeninhalte entfallen 54.4% auf Aecker, 7.5% Wiesen, 0.9 Gärten, 9.2 Hutweiden u 24.7 auf Waldungen. -
Der Distrikt hat 3 3/8 Meilen Aerarialstrassen, an Industrieen 4 Branntwein u 1 Bierbrauerei u eine Bevölkerungsdichtigkeit

18-Lemberg:

von 3149 Seelen à □Meile. –
Im Bezirke sind die Rata u Solokija u ist der 2. Distrikt vorherrschend gegen Westen abgedacht. Dieser Distrikt hat in die intensivere Ungunst des Klima einen kälteren Boden u eine um 14 Tage kürzere Vegetationsperiode gegenüber dem I. Distr. –
Der Boden im II. Distr. besteht aus Sand u Steinböden mit theilweise ganz unfruchtbarem, theilweise äußerst fruchtbarem Untergrunde. –

Taxifestsetzung. –

Auf Grund der Akten u der vorgenommenen Thatbestandsaufnahme würde das Reisecomité die nachfolgenden Reinertragsziffern als wirklichkeitlich u den Abschätzungen der übrigen Länder entsprechender, anempfehlen:
Beim Anbauverhältnisse des Ackerlandes 1. Classe wären die Ansätze festzuhalten:
Korn 35%, Gerste 30%, Kartoffeln 10%, Erbsen 5%, Haidekorn 10%, Brache 10%. –
Die Normalpreise u Aufwandspercente nach dem Antrage des Landes-Ref. benützend u zwar:

beim Weizen Korn	2 fl	Stroh	22 x	Aufwand	80%
" Gerste	1.67 x	"	24 x	"	81%
" Kartoffeln	– 41 x	—	—	"	77%
" Erbsen	1.75 x	"	24	"	81%
" Haidekorn	1.27 x	"	24	"	99%
" Brache mit 3 Ctr Heu Weidenutzen					

ergibt zum Resultate: Korn . . 2 fl 67 x
bei der Gerste den Reingewinn pr à 1 fl 95 x
" " Kartoffeln " " " – 97·5 x
" " Erbsen " " " – 19 x
" " Haidekorn " " " – 01 x
bei der Brache " " " – 17 x.
an Ersatz der mehr verrechneten 10 Ctr Dünge à 10 x: 1 fl –

in Einem = 6 fl 96 x
o/abgerundet 7 fl ö.W.

Die letzte 6. Klasse abgeschätzt mit . . . 60 ₰

ergibt die Abstufung:

Für die 2. Classe mit . . . 5 ℳ
" " 3. " " . . . 3 ℳ
" " 4. " " . . . 2 ℳ
" " 5. " " . . . 1 ℳ

Wiesen

nach der Anschätzung u den Preisen u Aufwand der 1. Classe des 1. Distr. ergibt für diese Classe . . . 15 ℳ,
u für die letzte 7. Classe . . . — 60 ₰
somit für die einfallenden Klassen:

die 2. Classe . . 12 ℳ
" 3. " . . 8 ℳ
" 4. " . . 4 ℳ
" 5. " . . 2 ℳ 50 ₰
" 6. " . . 1 . 20 ₰

Gärten

die 1. Classe mit 50 % Zuschlag zur 1. Ackerklasse gibt . . . 7 ℳ 50 ₰
die 2. Classe mit . . 3 ℳ 50 ₰
die 3. " " . . 1 ℳ 20 ₰

Hutweiden

in das entsprechende Verhältniss zum Acker u Wiesenertrage gebracht wird beantragt:

Die 1. Classe mit . . 3 ℳ
" 2. " " . . 1 ℳ 50 ₰
" 3. " " . . — 70 ₰
" 4. " " . . — 40 ₰
" 5. " " . . — 20 ₰

Teiche

die 1. Classe mit . . 2 ℳ 40 ₰
" 2. " " . . — 95 ₰

XIII. Bezirk Sokal E.D. I. Gruppe.

Charakter:

Dieser Bezirk hat einen Flächeninhalt von 23.20 □ Meilen mit 92 Gemeinden 4/56 Gutsbesitzungen in einer Höhendifferenz zwischen 846 u 600' Seehöhe. –
Von dem Flächeninhalte entfallen 47·1% auf Aecker, 15·7% wiesen, 1·6% Gärten, 4·2% Hutweiden, 27·3% auf Waldungen. –
Dieser Bezirk ist der ärmste an Communicationen, da weder eine Eisenbahn noch eine öffentliche Chaussee sich daselbst vorfindet. – An Industrien hat Sokal 15 Branntwein, – 5 Bierbrauereien, 4 Kunstmühlen, 1 Dampfsäge u eine Bevölkerungsdichtigkeit von 3017 Einwohnern pr □ Meile. –
An Flüssen findet man vor den Bug fluss, das den Sołokija u Rataflust, die sich in dem Bezirke in den Bug ergiessen. –
Die Abdachung ist eine vorherrschend nordöstliche. –
Die oeconomischen Grundflächen bestehen aus mehr u weniger sandigen Lehmböden mit vorherrschender Kalk u Kreidemergelmischung – meist Alluvialböden die auf Kalk lagern u bilden vorzügliche Weizen u Gerstenböden. –
An Märkten hat der Bezirk die Städte Sokal u Bełz. –

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Akten u der vorgefundenen Localständigkeit würde das Reisecomité die nachfolgenden Reinertragsziffern als wirtschaftlich u den Abschätzungen der übrigen Länder entsprechender anempfehlen:
Beim Anbauverhältnisse des Ackerlandes in der 1. Classe wären die Ansätze festzuhalten: –
Weizen 30%, Korn 15%, Gerste 30%, Hafer 5%, Kartoffeln 5%, Erbsen 5%, Brache 10%. –
Die Normalpreise u Aufwandspercente des Landesre-

ferenten, dan die Ertragsextremanschätzungen des Reisecomi-
tés benutzend u zwar:

beim Weizen . 3ℋ17ᵪ Stroh 20ᵪ Aufwand 52%
" Korn . 1ℋ87ᵪ " 20ᵪ " 78%
" Gerste . 1ℋ66ᵪ " 22ᵪ " 68%
" Hafer . 1ℋ17ᵪ " 22ᵪ " 67%
" Kartoffeln — 36ᵪ — — " 89%
" Erbsen 1ℋ67ᵪ " 22 " 64%

bei der Brache die Weide von 6 Ctr Heu,

ergibt zum Resultate:

beim Weizen den Reinertrag pr 10ℋ12ᵪ
" Korn " " " 1ℋ38ᵪ
" Gerste " " " 4ℋ97ᵪ
" Hafer " " " — 64ᵪ
" Erdäpfeln " " " — 23·7ᵪ
" Erbsen " " " — 47ᵪ
" Brache " " " — 33·6ᵪ

in Einen : 18ℋ17ᵪ rr
o/abgerundet : 18ℋ oew.

Die letzte 8. Classe angeschatzt mit .. 20ᵪ
ergibt im Abschätzungswege für die einfallenden Klassen:

Die 2. Classe mit . . 14ℋ
" 3. " " . . 10ℋ
" 4. " " . . 6ℋ
" 5. " " . . 4ℋ
" 6. " " . . 2ℋ50ᵪ
" 7. " " . . 1ℋ20ᵪ

Wiesen

nach der Anschätzung von 28 Ctr süßes Heu à 50ᵪ
u Aufwand 32% u von 14 Ctr Grumet à 39ᵪ u Aufw.
wand 44% stellt sich für die 1. Classe ein Heuertrag pr 12ℋ24ᵪ
u ein Grumeterträg pr. 3ℋ05ᵪ

in Einen : 15ℋ29ᵪ
o/abgerundet mit 15ℋ50ᵪ

heraus. – Die letzte 8. Classe abgeschätzt mit 70 x ergibt für die einfallenden Klassen im Abschätzungswege:

Die 2. Classe mit . . . 12 fl 50 x
" 3. " " . . . 8 fl –
" 4. " " . . . 4 fl 50 x
" 5. " " . . . 3 fl –
" 6. " " . . . 2 fl –
" 7. " " . . . 1 fl 20 x

Gärten

mit der 1. Ackerklasse verglichen, gibt für diese Classe: . . . 18 fl –
für die 2. Classe . . 14 fl
" " 3. " . . 8 fl
" " 4. " . . 6 fl
" " 5. " . . 4 fl
" " 6. " . . 2 fl

Hutweiden

in das entsprechende Verhältniss zum Acker u Wiesenertrage gestellt, ergibt:

für die 1. Classe . . . 8 fl 50 x
" " 2. " . . . 5 fl –
" " 3. " . . . 2 fl 50 x
" " 4. " . . . 1 fl –
" " 5. " . . . – 30 x

Teiche

der 1. Classe mit . . . 2 fl
" 2. " " . . . — 50 x

XIV. Bezirk Tolkiew E. D. I. Gruppe.

Character:

Der Flächeninhalt beträgt 20 90 □ Meilen u hat der Bezirk 71 Gemeinden u 45 Gutsbesitzungen in einer

Höhenlage zwischen 1254 u 645' Seehöhe. Von dem Flächeninhalt befassen die Aecker 36·3%, Wiesen 23·5%, Gärten 1·4%, Hutweiden 6·5%, Waldungen 28·6%. - Der Bezirk hat 4 2/8 Meilen Aerarial u 3 4/8 Meilen Landesstrassen, an Industrieen 6 Brandwein, 4 Bierbrauereien, 1 Kunstmühle u 3 Kohlenwerke. -

Die Abdachung ist eine nordöstliche, von grösserer Bedeutung ist nur der Rataflusz, der die Ufer beim Austritte stark versandet. -

Die Grundflächen sind theilweise bis 60 Joch in der Anschwemmung versumpft u sind die Böden mehr u minder kräftige Lehmböden, im Osten bei Zwerkow, Kulikow vorzügliche Kreidemergelböden, theils Moor u Sandboden. -

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Akten u der vorgefundenen Thatbeständigkeit würde das Reisecomité die nachfolgenden Reinertragsziffern als wirtschaftlich u relativ richtiger zur Annahme anempfehlen.

Die Normalpreise u Aufwandspercente des Landesreferenten u die Ertragsanschätzungen des Reisecomités benützend u zwar:

beim Weizen	3 fl 42 x,	Stroh 23 x	Aufwand 57%
" Korn	2 fl 09 x	" 23 x	" 68%
" Gerste	1 fl 78 x	" 23 x	" 66%
" Kartoffeln	- 42 x	+ —	" 85%
" Erbsen	1 fl 85 x	" 23 x	" 69%

bei der Brache 3 Ctr Weidenutzen. u das Anbauverhältniss festhaltend: Weizen 30%, Korn 20%, Gerste 20%, Kartoffeln 10%, Erbsen 5%, Brache 15% ergibt zum Reinertrate:

beim Weizen den Reinertrag pr 8 ℳ 98 ₰
" Korn " " " " 2 ℳ 55 ₰
" Gerste " " " " 2 ℳ 42 ₰
" Erdäpfeln " " " " — 75 ₰
" Erbsen " " " " — 42 ₰
" Bracke " " " " — 26 ₰

macht in Einem 15 ℳ 38 ₰
o/abgerundet 15 ℳ 50 ₰.

y die letzte 8. Classe abgeschätzt mit . . 60 ₰.
ergibt in Abstufungswege für die Mittelklassen:

für die 2. Classe . . . 11 ℳ 50 ₰
" " 3. " . . . 8 ℳ —
" " 4. " . . . 5 . 50 ₰
" " 5. " . . . 3 . 50 ₰
" " 6. " . . . 2 . 30 ₰
" " 7. " . . . 1 . 10 ₰

Wiesen

Nach der Ertragsanschätzung von 28 Ctr. süßes Heu
à 58 ₰ y Aufwand 27% y Grumet 14 Ctr à 42 ₰
y Aufwand 41% ergibt
einen Heuertrag pr . . . 11 ℳ 85 ₰
" Grumetertrag pr . . . 3 ℳ 46 . 9 ₰

in Einem 15 ℳ 32 ₰
o/abgerundet 15 ℳ 50 ₰

Die letzte 7. Classe abgeschätzt mit . . . 70 ₰
ergibt für die einfallenden Klassen im Abstufungswege:

Die 2. Classe . . 11 ℳ
" 3. " . . 7 ℳ
" 4. " . . 4 ℳ
" 5. " . . 2 ℳ 50 ₰
" 6. " . . 1 ℳ 30 ₰

Gärten

mit 10% Zuschlag zur 1. Ackerklasse gibt

für die 1. Classe . . . 17 ℳ
" " 2. " . . . 12 ℳ
" " 3. " . . . 6 ℳ

für die 4. Classe . . . 4 fl
" " 5. " . . . 2 fl

Hutweiden

in das entsprechende Verhältniss zum Acker u. Wiesenertrage gebracht, folgt für:

die 1. Classe ein Reinertrag pr 7 fl
" 2. " " " " 3 fl 50 x
" 3. " " " " 1 fl 57 x
" 4. " " " " — 70 x
" 5. " " " " — 30 x

Teiche

beantragt der Landesreferent:

die 1. Classe mit . . . 1 fl 70 x
" 2. " " . . . 20 x

XV. Bezirk Sambor E. D. II. Gruppe.

Character:

Dieser Bezirk hat einen Flächeninhalt von 18.40 □ Meilen u. besteht 86 Gemeinden u. 59 selbstständige Gutsbesitzungen in einer Höhenlage zwischen 1944 und 846 Seehöhe. –

Von dieser Fläche fällt auf die Aecker 48%, die Wiesen 17.5%, die Gärten 1.5%, die Hutweiden 11.8%, den Wald 17.2%. –

Der Bezirk hat eine Eisenbahnlänge von 6 4/8 Meilen, nur Aerarialstrassen 4 2/8 Meilen, an Industrien 10 Branntwein u. 3 Bierbrauereien u. eine Bevölkerungsdichtigkeit von 4416 Einwohnern pr. □ Meile. –

An Flüssen hat der Bezirk den Dniester fluss, dann die Bäche Strwiąż, Czerchawa u. Błozewka.

Der Dniester versumpft den nördlichen Theil des Be-

zirkes in einer Ausdehnung von über 10000 Joch. – Die Abdachung des Bezirkes ist vorherrschend eine nordöstliche. Der Boden ist somit 1 bis 1½ □ Meilen ein Sumpf u Torfboden. Der übrige Theil namentlich um Sambor bis zur südlichen Spitze des Bezirkes ist ein äusserst kräftiger Lehmboden – Kornböden der vorzüglichsten Beschaffenheit. – Der südliche Theil besteht aus Ausläufern der Karpathen u findet man in den Verwitterungsböden aus dem Karpathensandstein die letzten Classen im Acker u Wiese, die vom Reisecomité in der Gemeinde Zwór besichtigt, noch iner in dem Mustergrunde Wrz parc. 2046 des Suszkiewicz Paňko an einem südwestlichen Gehänge eine Bonität aufweisen, die in einem Gebirgsbezirk in die 6. Classe einzureichen gewesen wäre. –

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Akten u der vorgefundenen Thatbeständigkeit würde das Reisecomité die folgenden Reinertragssätze als wirtschaftlich u relativ richtiger zur Annahme anempfehlen:
Das Anbauverhältniss für die 1. Ackerklasse wäre in den Ansätzen festzuhalten:
Weizen 25%, Korn 35%, Gerste 20%, Kartoffeln 5%, Erbsen 5%, Bohnen 10%. –
Die Normalpreise u das Aufwandsperzent des Landes Landesref. u die Ertragsanschätzung des Reisecomités benützend u zwar:

beim Weizen 3ff 36 x Stroh 20 x Aufwand 60%
" Korn 2ff 18 x " 20 x " 77%

bei Gerste 1 ℔ 59 ₰ Stroh 20 ₰ Aufwand 85 %
" Kartoffeln – 45 ₰ — — " 83 %
" Erbsen 2 ℔ – " 20 ₰ " 78 %
" Bohnen 1 ℔ 80 ₰ " 20 ₰ " 77 %.

ergibt zum Resultate:

beim Weizen den Reinertrag pr. 6 ℔ 29.7 ₰
" Korn " " " 3 . 66.6 ₰
" Gerste " " " 1 . 40.7 ₰
" Kartoffeln " " " — 45.9 ₰
" Erbsen " " " — 28.1 ₰
" Bohnen " " " — 61.4 ₰

den Ersatz der mehr verrechneten 10 Ctr.
Dünger à 11 ₰ . . . 1 ℔ 10 ₰

in Einem 13 ℔ 82 ₰
o/abgerundet 14 ℔ ö.W.

Die letzte 8. Classe abgeschätzt mit . . 60 ₰
ergibt für die einfallenden Klassen im Abstufungs-
wege:

Die 2. Classe . . 11 ℔ 50 ₰
" 3. " . . 8 ℔ 50 ₰
" 4. " . . 6 ℔ –
" 5. " . . 4 ℔ –
" 6. " . . 2 ℔ 60 ₰
" 7. " . . 1 ℔ 20 ₰

Wiesen

Mit Zugrundelegung der Ertragsanschätzung von
26 Ctr. süssen Heu à 56 ₰ u/ Aufwand 25 % u/ von
14 Ctr. Grumet à 36 ₰ u/ Aufwand 53 % ergibt
einen Heuertrag pr . . . 10 ℔ 92 ₰
" Grumetertrag " – . . 2 ℔ 36.8 ₰

in Einem: 13 ℔ 28 ₰
o/abgerundet per 13 ℔ 50 ₰.

Die letzte 6. Classe abgeschätzt mit 70 x
ergibt im Abstufungswege:

für die 2. Classe . . 9 fl
" " 3. " . . 6 fl
" " 4. " . . 3 fl
" " 5. " . . 1 fl 50 x

Gärten

dem Beschlusse der Landescommission entsprechend mit einem 15% Zuschlage zur 1. Ackerklasse ergibt für

die 1. Classe den Reinertrag pr . . 15 fl 50
" 2. " " " " " " . . 10 fl —
" 3. " " " " " " . . 6 fl —
" 4. " " " " " " . . 3 fl 50 x

Hutweiden

in das entsprechende Verhältniss zum Acker- u Wiesenertrage gestellt, ergibt

für die 1. Classe den Tarif pr . . 9 fl
" " 2. " " " " . . 6 fl

u im Anschluss an die Abschätzungen der Referenten: Für die 3. Klasse . . 1 fl 50 x
" " 4. " . . — 50 x
" " 5. " . . — 20 x

Teiche

sind tarifirt die 1. Classe mit . . . 1 fl
die 2. " " . . . — 30 x

XVI Bezirk Rudki E. D. II Gruppe.

Character.

Bei einem Flächeninhalt pr 12.69 □ Meilen mit 78 Gemeinden u 57 Gutsbesitzungen in einer Höhenlage zwischen 1026 u 846' Seehöhe. —

Von dieser Fläche entfällt auf Aecker 57·2 %, Wiesen 21·6 %, Gärten 2 %, Hutweiden 7·5 %, Waldungen 12·2 %. —

Die Abdachung ist eine vorherrschend südliche. Im Bezirke kommen öfters Hagelschläge vor, ebenso Ueberschwemmungen, die bedeutende Versumpfungen im Gefolge haben, da die austretenden Gewässer wegen Mangel eines Gefälles sich nicht verlaufen können. Im Süden des Bezirkes sind einige wenige Gemeinden die ertragsschwache Sandböden haben. — Sumpfböden ca 10.000 Joch finden sich ebenfalls im Bezirke, im übrigen Theile sind humöse u. mürbe Lehmboden u. fruchtbare Alluvial u. Diluvialböden, die jedoch zumeist einen undurchlässigen Untergrund haben. —

Märkte sind Komarno u. Rudki. —

An Industrien finden sich vor: 7 Branntwein, 2 Bierbrauereien, 1 Kunstmühle u. ist eine Dichtigkeit der Bevölkerung mit 4.458 Seelen à □ Meile. —

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Acten u. der vorgefundenen Thatbeständigkeit beantragt das Comité die nachfolgenden Reinertragssätze als wirtschaftlich u. relativ richtiger: Im Anbauverhältniss der 1. Classe wären die Ansätze festzuhalten: Weizen 25 %, Korn 30 %, Gerste 25 %, Kartoffeln 5 %, Erbsen 10 %, Brache 10 %. Die Normalpreise u. Aufwandspercente des Landesref. u. die Ertragsschätzungen des Reisecomités benützend und zwar:

beim Weizen 3ℏ 36 ☓, Stroh 21 ☓ Aufwand 58 %
" Korn 2ℏ 12 ☓ " 21 ☓ " 77 %
" Gerste 1ℏ 62 ☓ " 21 ☓ " 80 %
" Kartoffeln — 40 ☓ — — " 85 %
" Erbsen 1ℏ 80 ☓ " 21 ☓ " 82 %

bei der Brache 3 Ctr Heu Weidenutzen
ergibt beim Weizen Reinertrag . . 6ℏ 26 ☓
" Korn " . . 2ℏ 90 ☓
" Gerste " . . 2ℏ 01.3 ☓
" Kartoffeln " . . — 33 ☓
" Erbsen " . . — 44 ☓
" Brache " . . — 08.2 ☓

w Ersatz der mehr verrechneten 10 Ctr Dünger 1ℏ 10 ☓

in Einem : 13ℏ 13 ☓
o/abgerundet: 13ℏ 0 kr.

Die letzte 8. Classe abgeschätzt mit 80 ☓
w die einfallenden Klassen abgestuft tarifiren sich

die 2. Classe mit . . 10ℏ
" 3. " " . . 7ℏ 50 ☓
" 4. " " . . 5ℏ —
" 5. " " . . 3ℏ 80 ☓
" 6. " " . . 2ℏ 60 ☓
" 7. " " . . 1ℏ 30 ☓

Wiesen:

mit dem für die 1. Classe angenommenen Ertrage à 26 Ctr süsses Heu zu 55 ☓ w Aufwand 30 %, dann 14 Ctr Grumet à 1ℏ Centner (sic! zamiast Ctr miało być pewnie ☓r) w Aufwand 42 % gibt

einen Heuertrag pr . . 10ℏ 01 ☓r
w Grumetertrag pr . . 2ℏ 91 ☓r

in Einem 12ℏ 92 ☓
o/abgerundet 13ℏ 0 kr.

Die letzte 8. Classe abgeschätzt mit .. 70 x
ergibt im Abstufungswege für die übrigen Klassen:

Die 2. Classe .. 10 fl
" 3. " .. 7 fl
" 4. " .. 5 fl
" 5. " .. 3 fl
" 6. " .. 2 fl
" 7. " .. 1 fl

Gärten

nach dem Landescommissionsbeschlusse mit einem 10% Zuschlage zur 1. Ackerklasse gibt für die

1. Classe einen Reinertrag pr 14 fl 50 x
2. " " " pr 10 fl
3. " " " pr 7 fl
4. " " " pr 5 fl

Hutweiden

in das entsprechende Verhältniss zum Acker u Wiesenertrage gestellt ergibt für die 1. Classe .. 6 fl 50 x
" 2. " .. 4 fl —
" 3. " .. 3 fl —
" 4. " .. 1 fl 60 x
" 5. " .. — 80 x
" 6. " .. — 30 x

Teiche

sind tarifirt die 1. Classe mit ... 1 fl 20 x
" 2. " " ... — 65 x
" 3. " " ... — 45 x
" 4. " " ... — 10 x

XVII. Bezirk Stryi I. D. II Gruppe.

Character.

Der Bezirk im I. D. hat einen Flächeninhalt von 11.07 □ Meilen mit 57 Gemeinden u 23 Gutsbesitzungen in einer Höhenlage zwischen 1800 u 840' Seehöhe. —

Die Fläche besteht 36·6% Acker, 22.7% Wiesen, 1·7% Gärten, 12.2% Hutweiden u. 21·7% Wälder. –
Im Districte sind 5⅝ Meilen Eisenbahnen, 9 Meilen Aerarialstrassen, 7 Brantwein, 5 Bierbrauereien, 4 Kunstmühlen, und eine Bevölkerungsdichtigkeit von 3866 Köpfen auf die □ Meile. –
An flüssen sind im Bezirke der Stryj in einer Länge von 10 Meilen u. der Opor in einer Länge von 2 Meilen; beide entspringen im Bezirke, ersterer bei Krzywka, letzterer bei Oporezicz. –
Die Abdachung ist eine vorherrschend nördliche. –
Der Boden ist ein kräftiger Lehm mit mehr u. weniger Sandmenge u. humus Beimischung. Vorherrschend findet man thonigen Untergrund. –

Tarifenrichtung.

Auf Grund der Acten u. der Thatbeständigkeit beantragt das Comité die nachfolgenden Tarifsätze als relativ u. wirtschaftlich richtiger. –
Im Anbauverhältnis des Ackers 1. Classe wären die Ansätze festzuhalten: Weizen 20%, Korn 35%, Gerste 25%, Hafer 25%, Erdäpfel 10%, Erbsen 20%. – Die Normalpreise u. Aufwandspercente des Landesreferenten u. die Naturalertragsanschätzung des Reisecomités benützend u. zwar:

beim	Weizen	3 fl 38 kr	Stroh	23 kr	Aufwand 59%
"	Korn	2 fl 25 kr	"	23 kr	" 75%
"	Gerste	1 fl 61 kr	"	23	" 78%
"	Hafer	1 fl 05 kr	"	23	" 91%
"	Kartoffeln	– 46 kr	—	—	" 84%
"	Erbsen	1 fl 95 kr	"	23 kr	" 85%

ergibt zum Resultate:

beim Weizen den Reinertrag pr. 4 ℳ 64 ₰
" Korn " " " 3 ℳ 93 ₰
" Gerste " " " 2 ℳ 22.6 ₰
" Hafer " " " — 27.5 ₰
" Kartoffeln " " " — 80 ₰
" Erbsen " " " — 14 ₰

den Ersatz der mehr verrechneten 10 Ctr Dünger à 11 ₰ = 1 ℳ 10 ₰

in Einem 13 ℳ 12 ₰
o/abgerundet 13 ℳ ohne.

die letzte 8. Classe mit 70 ₰ abgeschätzt ergibt für die übrigen Classen im Abstufungswege:

die 2. Classe . . 10 ℳ
" 3. " . . 7 ℳ 50 ₰
" 4. " . . 5 ℳ —
" 5. " . . 3 ℳ 50 ₰
" 6. " . . 2 ℳ 50 ₰
" 7. " . . 1 ℳ 20 ₰

Wiesen:

Mit Zugrundelegung der Ertragsanschätzung der Wiesen I. Classe mit 26 Ctr susses Heu à 50 ₰ v/Aufwand 28% u/14 Ctr Grumet à 34 ₰ v/Aufwand 47% ergibt

einen Heuertrag pr. . . . 9 ℳ 36 ₰
" Grumetertrag pr. . 2 ℳ 42 ₰

in Einem 11 ℳ 78 ₰
o/abgerundet 12 ℳ ohne.

Die letzte 7. Classe mit . . . . 70 ₰ abgeschätzt, stufen sich die übrigen Classen ab:

Die 2. Classe mit 8 ℳ
" 3. " " 5 ℳ
" 4. " " 3 ℳ 50 ₰
" 5. " " 2 ℳ 30 ₰
" 6. " " 1 ℳ 20 ₰

22. Lemberg.

Gärten.

in der ersten Klasse wurden von der Landes-Commission mit 15 fl. Zuschlag zur 1 Catastral-Klasse vermittelt sowie

mit . . . . . 15 fl.

die letzten 5 Classen im Betrage des Landes Repartitions entsprechend

mit . . . . . 4 fl.

gibt für die übrigen Classen:

die 2te Klasse	12 fl.
" 3te "	9 fl.
" 4te "	6 fl.

Hutweiden:

in der entsprechenden Verhältniss zum Catastral- und Mietzinsertrage gestellt, ergibt

für die 1. Classe	11 fl. 50
" " 2 "	8 fl. —
" " 3 "	4 fl. —
" " 4 "	1 fl. 60
" " 5 "	— 80
" " 6 "	— 40

Teiche

ist die einzige Classe vom Landes Repartitions-

ertrage mit 80

taxirt, die das Reiscomité über den mündlichen Taxirungsverhandlung nicht vorliegt, in ihrer Richtigkeit und Ortsangemessenheit nicht beurtheilen kann.

XVIII. Bezirk Drohobycz I Dist. III Gruppe

Charakter

dieses District besteht eine Strecke von

/.

12.13 □ Meilen mit 43 Gemeinden und 14 Gut-
besitzungen in einer Seehöhe zwischen
1176 und 822 Wiener. – Von dieser Flächen-
ausdehnung auf Ackerland 39.1%, Wiesen 22.6%,
Gärten 1.5%, Hutweiden 13.4% und Wälder
20%. —

Die Eisenbahn durchzieht den District
in einer Länge von 6 Meilen, die Ca-
reialstrassen in der Länge von 4 7/8 Meilen
und Landesstrassen in der Länge von 1 Meile.
Die Zwischenstation für den District 1 Brand-
meier, 3 Einbrennereien und 2 Schmiedewerke
17 Werkstätten.
Die Dichtigkeit der Bevölkerung beträgt
52.16 Köpfe à □ Meile.
Die Bevölkerung ist Holzhauer.
Das Terrain hat vorherrschend ein nord-
östliches Gefälle.
Die Flüsse finden sich im Bezirke der
Schwarz und der Steyr.
Der Boden ist theils in 1.000 Wiener
Klafter Tiefe, meistens aber
Kalkmergel Lehmboden, von guter Be-
schaffenheit, nur ist zumeist der
Untergrund undurchlässig.

Fabrikentwicklung:

Auf Grund der Akten und der vorgenom-
menen Localständigkeit ergiebt
das Reisecomité die nachfolgenden
Einzelnotizen, als wirthschaftlich
und statistisch wichtig:

/.

Beim Anbauverhältnisse des Acker-
1 Classe sind die Anfänge festzuhalten:
Weizen 25%, Korn 35%, Gerste 25%, Kar-
toffel 40%, Erbsen 5%.
Mit Zugrundelegung der Normalerträgnisse
und der Ausmaßgrenzen des Landes
Reservaten, dann der Ertragsschätzung
des Katastralreinertrages ergeben sich:

Beim Weizen	3 fl 28 kr	Prod	25 a	Ausmaß 61%
" Korn	2 fl 20 kr	"	25 a	" 75%
" Gerste	1 fl 53 kr	"	25 a	" 87%
" Kartoffeln	— 46 kr	—	—	" 82%
" Erbsen	2 fl 02 kr	"	25 a	" 73%

und es ergibt Weizen den Reinertrag pr. 5 fl 79 kr
" Korn " " " 4 fl 11 kr.
" Gerste " " " 1 fl 27 kr.
" Kartoffeln " " " — 99 kr.
" Erbsen " " " — 36 kr.

Düngung für die mehr
verbrauchten 10 Centner á 11 kr — — — 1 fl 10 kr

in Einem . . 13 fl 67 kr
oder abgerundet . . . . . 13 fl 50 kr

Die letzte 6 Classe abgespritzt mit 80 kr ö. W.
verbleibt im Obstschätzungsamte für die einfachen
den Classen:

Für 2te	Classe	10 fl. 50 kr
" 3te	"	8 fl 50
" 4te	"	5 " —
" 5te	"	3 " 50
" 6	"	1 " 80

Wiesen

nach der Katastralschätzung mit 26 Centner
süßes Heu à 54 kr und Oehmet 26% und
Sauerheu 12 Centner à 36 kr und Oehmet
47% ergibt

eine Heuernte pr.	10 fl 38 kr
" Grummet pr.	2 fl 65 kr
in Einem abgerundet	13 fl ö.W.

Die letzte 6te Classe mit 70% abgeschätzt,
ergibt im Abschätzungsverein:

Für die 2. Classe	9 fl
" " 3. "	6 fl
" " 4. "	3 fl
" " 5. "	1 fl 50 kr.

Gärten

nach dem Beschlusse der Landescommission
mit einem 30% Zuschlage für 1.
Katastralclasse gibt:

Für die 1. Classe den Zwirch pr.	17 fl 50 kr
" " 2. " "	13 fl —
" " 3. " "	10 fl —
" " 4. " "	7 " —
" " 5. " "	5 " —
" " 6. " "	3 " —

Hutweiden

in das entsprechende Verhältniss zum Ackar
und Wiesenertrage gestellt, ergibt

Für die 1. Classe den Zehent pr.	9 fl —
" " 2. " "	5 fl —
" " 3. " "	3 fl —
" " 4. " "	2 " —
" " 5. " "	1 fl 20 kr
" " 6. " "	— 60.
" " 7. " "	— 30.

/.

Teiche

sind tarifirt die 1. Classe mit ..... 3 fl
" 2 " ..... — 14.

XIX. Bezirk Zydaczów E.D. III Gänze

Charakter

Der Bezirk hat einen flüssen inhalt von 16.34 □ Meilen, mit 70. Gemeinden und 26 Gebirgsgängen in einer Höhenlage zwischen 1278 und 786' Durchs.

Die Flüsse bespült 35.8 % Ebenen, 20.2 % Niederungen, 2 % Gärten, 14.4 % Gebirgsthäler 23.1 % Waldungen.

Die Eisenbahn durchzieht den Bezirk in einer Länge von 2⅞ Meilen und beträgt die Länge der Bezirksstrassen ebenfalls 2⅞ Meilen.

An Industrien hat der Bezirk 7 Brennereien - 3 Bierbrauereien und 3 Lohgerbereien und beträgt die Dichtigkeit der Bevölkerung 3529 Seelen a □ Meile.

Die Abdachung ist eine vorherrschend südöstliche.

Der Dniester ist jener des Rayons, nur durchfliesst im Bezirke Starzyka Gemeinde.

Es sind nur die Flüsse:

Der Dniester, der Stryi und die Swica.
Die Anschwemmungsboden des Dniester
und Stryi bilden in Bezug auf Bonität
und ihrige Qualitäten, die sogenannten
Wasserböden. –
Wörtla sind: Rozdół, Mikulajów und
Zurawno.
Die Grundbesitzer bilden Steuergemeinden,
Steuer- und Katastralgemeinden
Lemberg.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Akten und der mehrfach
vorgenommenen Localbestandsaufnahme
beantragt das Kreiscomité die nachfolgenden Katastralreinerträge, als wirklich
und exakte entsprechend:
Im Außerwerhältniß des Akkers
1. Classe wären die Erträge anzunehmen:
Weizen 20%, Korn 35%, Gerste 20%,
Hafer 10%, Kartoffel 5%, Hirse 5%, Haide 5%.–
Die Normalgemeinde und das Gemeindegebiet des Landes Kuferanten, dann die
Katastralreinertragsschätzung des Kreiscomités
zur Grundlage genommen und zwar:

beim Weizen 3 ℔ 31 Proz 20 Ausgang ... 56 %
" Roggen 2 ℔ 04 " 20 " — 73 %
" Gerste 1 ℔ 60 " 20 " — 77 %
" Hafer 1 ℔ 02 " 20 " — 95 %
" Kartoffeln — 44 — — " — 90 %
" Hirse 1 ℔ 75 " 20 " — 75 %
" Erbsen 3 Centner pfündige Weizenmünze

ergibt zum Kapitelertrag:

beim Weizen dem Kleinwerth pr. — 4 ℔ 49 Rp.
" Roggen " " " 3 " 61.2
" Gerste " " " 1 " 65.6
" Hafer " " " — " 17.4
" Kartoffeln " " " — 22 "
" Hirse " " " — 31 "
" Erbsen " " " — 06 "

und den Ersatz der massenentnommenen
10 Centner Düngers à 10 Rp. 1 "

in Einem 11 ℔ 50 Rp.

Die letzte 8 Classe abgeschätzt mit .... 60 "

ergibt im Abschätzungsbezirke für die
einzelnen Classen:

Die 2 Classe ..... 9 ℔
" 3 " ..... 7 ℔
" 4 " ..... 4 " 50 Rp.
" 5 " ..... 3 " 20 "
" 6 " ..... 2 " 20 "
" 7 " ..... 1 " 10 "

Wiesen

mit der Abzugsberechtigung von 26 Centner

pšenu Gun á 60« und Anhang - 28 %
und 14 Centner Grumat á 40 « und " 47 %
ergibt einen Hauptwerth pr. . . . 11 fl 232
" Grumatwerth . . . . 2 fl 968.
in Einem 14 fl 20.
oder abgerundet . . . . 14 fl ö. W.
Die letzte 6te Classe abgeschätzt mit 90.
ergibt im Abschätzungsmaßstabe für die
übrigen Classen:
Die 2te Classe . . . . . 10 fl
" 3te " . . . . . 6 fl
" 4te " . . . . . 4 fl
" 5te " . . . . . 2 fl

Gärten

mit einem 10% Zuschlage zur 1. Ackerclasse
gibt:
für die 1 Classe den Juchart pr. — 12 fl 50«
" " 2 " " " " — 9 fl —
" " 3 " " " " — 6 fl —
" " 4 " " " " 4 fl —
" " 5 " " " " 3 fl —

Hutweiden:

findet man außer Bóbrka die schönsten
und die fettesten im Rayone.
Die sowohl hoch- als Hutweiden über
die Mastbrunnwiesen 1 Classe ergeben
einen jährlichen Zins pr. Joch mit 1 fl
dafür das Kreiscomite für die 1. Classe
einen vierzehntel Prozentschlag

Kirnerberg pr. . . . . 15 fl
beantragt und nach Annahme der
Abschätzung des Landes Kulturamtes
für die beste 3 Classe pr. . . . . 20 x,
bis für die übrigen Classen im Abschätzungs-
wege und mit Rücksicht auf die Entfer-
nungsverhältnisse im Schätzungsbezirke
die nachfolgenden Preise, als angemessen
beantragen lassen:

die 2 Classe mit		11 fl	—
" 3 " "		6 "	50 x
" 4 " "		3 "	—
" 5 " "		1 "	20 x
" 6 " "		—	40 x

Teiche

werden vom Landes Kulturamte beantragt:

Für die 1. Classe	4 fl	—
" " 2 "	1 fl	—

XX. Bezirk Staremiasto I Distr. III Grenze.

Charakter

Der Distrikt hat einen Flächeninhalt von
4.03 □ Meilen mit 25 Gemeinden und 11
Gutsbezirken, in einer Höhenlage
zwischen 2220 bis 1020' Wasser.
Von dieser Fläche entfällt auf Aecker
51.5%, Wiesen 5.9%, Gärten 1.2%

Gebirgen 13.8%, Wälder 23.2%.-
Die Eisenbahnen sind nun in
Bezirke in der Länge von 2 3/8 Mei-
len und Bauwürdigkeit 4 3/8 Meilen.-
Industrien sind nur ein Lederäpfel
und eine Dampfsäge vorhanden, bei
einer Bevölkerungsdichtigkeit von
3371 Köpfen pr: □ Meile.
Die Abdachung ist vorherrschend eine
nord-, nordöstliche.-
Die Gewässer des District sind Dniester
Dniester und Strwiąz und der Bach
Jablonka.
Die Böden sind mit Ausnahme weniger
Gebirgs- und Lehmböden, die in
den Ebenen noch ertragsfähiger
werden.-

Tarifentwicklung

Auf Grund der Akten und der vorge-
nommenen Selbstständigkeit und bei
der angenommenen Abdachungsfähig-
keit für die Acker 1. Classe und zwar:
Weizen 25%, Roggen 30%, Gerste 25%
Hafer 10% Kartoffeln 5%, Bohnen 5%
fällt das Enquetecomité die nachfolgende
Tarifbegründung und ermittelten
Einheitssätze für wirthschaftlich
und relativ in Beziehung auf den übri-

gnau Länder vorliegen.

Die Normalpreise und das Ausfuhrvergütungsverfahren für Getreide und Landesprodukte wurden für Naturalverpflegung der Ausschüsse des Hilfscomités wie folgt normirt und genau berechnet:

beim Weizen	3 fl. 47 kr.	Verlust 25 kr.	Ausfuhrvergütung	62 %
" Roggen	2 fl. 25 kr.	" 25 kr.	"	79 %
" Gerste	1 " 59 "	" 25 kr.	"	89 %
" Hafer	1 " 05 kr.	" 25 "	"	97 %
" Kartoffeln	— " 45 kr.	— —	"	82 %
" Bohnen	1 fl. 88 kr.	" 25	"	87 %

ergeben zum Resultate:

beim Weizen	für Hinausfuhr per		5 fl. 15 kr.
	Roggen	" "	2 fl. 70 "
	Gerste	" "	— 91·8
	Hafer	" "	— 07·8
	Erdäpfeln	" "	— 41·6
	Bohnen	" "	— 21·

Für Schutz für neue unversicherten 10 Cent. Zuschuss — — — — — — — 1 fl. —

in Einem 10 fl. 51 kr.

oder abgerundet . . . . . 10 fl. 50 kr.

Die letzte 8 Classe abgeschätzt mit . . . 50 kr.

ergibt im Abschätzungsverfahren für die nachstehenden Classen:

die	2 Classe	8 fl. —
die	3 "	6 "
"	4 "	4 "
"	5 "	3 "
"	6 "	2 "
"	7 "	1 "

Wiesen.

nach der Schätzungsschätzung des Kreiscomités mit 24 Centner pro Heu à Cent: 62 ₰ und Öhmd Ertrag 28 % und Grünmt 12 Cent. à 40 ₰ und Öhmd Ertrag 56 % ergibt

einen Heuertrag pr. ..... 10 fl 71·3
" Grünmtertrag pr. .... 2 fl 11·2
in Einem 12 fl 82·5
oder abgerundet ..... 13 fl ö. W.

Die letzte 5 Classe abgeschätzt mit 1 fl 20 ₰ ergibt im Abschätzungsgange für die übrigen Classen:

Die 2 Classe ..... 9 fl
" 3 " ..... 6 "
" 4 " ..... 3 "

Gärten

in der 1 Classe mit dem von der Landes commission genehmigten 10 % Zuschlage zur 1 Acker Classe ergibt den Ertragsziffer pr. ..... 11 fl 50 ₰
Die 2 Classe pr. ..... 8 fl —
" 3 " pr. ..... 5 " —
" 4 " " ..... 3 " 10 ₰

Hutweiden

in den entsprechenden Abschätzungsclassen

/.

25. Lemberg.

zum Ackar und Wiesenwerge gestellt,
ergibt für die 1. Classe die Ziffer pr. . . . 6½
" " 2 " " " " . . . 2 "
" " 3 " " " " . . . 1 "
" " 4 " " " " . . . — 30.

Teiche

sind in dem District keine.

XXI. Bezirk Sanok I Distr: III Grenzen.

Charakter

Dieser Distrikt hat einen Flächeninhalt von 10.87 □ Meilen mit 77 Gemeinden und 65 Gutsbesitzungen, in einer Höhenlage zwischen 2028 und 888 Wiener Fuss. Von dieser Fläche entfallen auf Ackerland 54.6%, Wiesen 8.1%, Gärten 1.4%, Gutsantheile 10.7%, Wälder 21.3%.

Im Distrikte sind Eisenbahnen in der Länge von 3/8 Meilen, Provinzialstrassen in der Länge von 5 2/8 und Landesstrassen in der Länge von 5 2/8 Meilen.

Seine Communication im Districte vermittelnden Industriezweige sind Brennereien — 4 Bierbrauereien und 5 Kalköfen.

Der District hat eine Bevölkerung von 47183 Seelen à □ Meile.

Die Oberfläche des Districts ist eine nordöstliche.

Die Gewässer kommen vor: Flüsse: San und Wisłok.

Gröszere Marktorte finden sich in Sanok,

Rymanov, Bukovsko.-

Dieser Bezirk hat stets kräftige Alb-
wärmebäume am San und am Wisłok, stets
Lehmböden mit mehr und minder sandigen
Beimischung und dementsprechenden Unter-
gründe.-

Tarifentwicklung

Auf Grund der Aktenlage und der
vorgenommenen Ortsbesichtigung
und bei Annahme des Anbau-
verhältnisses im Bezirke I Classe
und zwar: Weizen 20%, Roggen 30%,
Gerste 20%, Hafer 5%, Kartoffeln 5%,
Erbsen 5%, Mais 10%, Heu 5%
findet das Einschätzungs-Elaborat in nachfolgen-
der Tarifbezeichnung rechtfertigt
und billig richtig:

Die Normalerträge und das Abhängigkeits-
verhältnis des Landes Katastralreinertrag und
die Ertragsbemessungszahl des Einschätz-
Elaborates bezeichnen und zwar:

beim Weizen à Metz: 3 fl 44 kr Prof 27% Abhängigkeit 62%
" Roggen " " 2 fl 36 kr " 27% " ... 61%
" Gerste " " 1 " 77 kr " 27% " ... 78%
" Hafer " " 1 " 21 kr " 27% " ... 89%
" Kartoffeln " " — 49 kr — — " 82%
" Erbsen " " 2 " 12 kr " 27% " 82%
" Mais à Centn. 65 kr und " ... 77%
" Heu wie Weizen à 3 Centn. für

Das Heu wird zum Katastral

/.

beim Maigen von Kirnitzsch:				4 fl 15 x
" Roßu	"	"	"	5 fl 30 x
" Großa	"	"	"	1 " 79·5
" Hirsau	"	"	"	— 17·2
" Kirchhofal	"	"	"	— 44·1
" Lau	"	"	"	— 53
" Lucka	"	"	"	— 10

und den Zuschlag für mehr angenommen
10 Cent. à 12 . . . . . 1 fl 20 x

in Einem 13 fl 68 x
oder abgerundet . . . . . 13 fl 50 x
Die letzten 8 Classen abgeschätzt mit . . . 80 x
ergibt im Abschätzungsmaßstabe für die
übrigen Classen:

die 2 Classe			10 fl —
" 3	"		7 " 50 x
" 4	"		5 " —
" 5	"		3 " 50 x
" 6	"		2 " 30 x
" 7	"		1 " 20 x

Wiesen

nach der Ertragsabschätzung von 26
Centner süßen Heu à Cent. 70 x und Säu.
rend 22% und 14 Centner Grummet à Cent. 40 x
und Säuren 43% ergibt
einen Heuwiesenertrag pr: . . . . . 12 fl 84 x
" Grummetertrag . . . . . 2 " 73 x

in Einem . . . 15 fl 57 x
oder abgerundet . . . . . 15 fl 50 x
die letzten 7 Classe abgeschätzt mit — 80 x

stützen sich die übrigen Classen ab:

die 2 Classe mit ..... 11 fl. —
" 3 " " ..... 7 " —
" 4 " " ..... 4 " 50 "
" 5 " " ..... 2 " 60 "
" 6 " " ..... 1 " 40 "

Gärten

Durch den Localaugenschein der Landescommission mit einem 10% Zuschlage zur 1 Ackerclasse classificirt die

1 Gartenklasse mit ..... 15 fl. —

Die Letzte 6 Classe dem Abtrage des Landes Kulturfondes entsprechend mit ..... 1 fl. 80 "

ergibt für die übrigen Classen die Abstufung:

die 2te Classe mit ..... 10 fl. —
" 3 " " ..... 7 " 50 "
" 4 " " ..... 5 " 50 "
" 5 " " ..... 3 " 60 "

Hutweiden

in das entsprechende Verhältniss zum Acker und Wiesenertrage gebracht

ergibt für die 1 Classe den Ertrag ... 6 fl. —
" " 2 " " " ..... 2 " 40 "
" " 3 " " " ..... 1 " 60 "
" " 4 " " " ..... — 80 "
" " 5 " " " ..... — 50 "
" " 6 " " " ..... — 30 "
" " 7 " " " ..... — 20 "

Teiche

kommen im Bezirke nicht vor.

XXII. Bezirk Brzozow C.D. III Grüzya

Charakter.

Dieser Bezirk hat einen Flächeninhalt von 12.31 □ Meilen mit 57 Gemeinden und 35 Gerichtssitzungen, in einer Höhenlage zwischen 1506 und 792' Durchschn. –

Von dieser Fläche entfallen auf Aecker 57.1% auf Wiesen 6.4%, auf Gärten 1.4%, Gärtnereien 9.3% und auf Wälder 22.5%

Im Bezirke ist keine Eisenbahnstrasse nebst aber 5 7/8 Meilen Chausseen, 5 Meilen Canäle und 4 Meilen Bezirksstrassen. –

Der Bezirk hat 13 Brandmoxin, 4 Viehtränkereien und ein Marktmarkt, bei einer Bevölkerungsdichtigkeit von 508 Köpfen á □ Meile. –

Der Bezirk hat eine südliche Abdachung. Die bedeutendsten Märkte sind Brzozow und Dinow. –

Die Flüsse fließen sich vor: der San, Wi., stok und Tabe Fluß. –

Die Grundbestandtheile bilden Kräftige Lehm und Kornerdenerzeugnisse, die jetzt zum großen Theile ins Ausland Exportirt werden.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Akten liegt und der vorgenommenen Localbesichtigung und bei Annahme des Anbauverhältnisses

/.

bei Anbau 1 Classe und zwar:
Weizen 15%, Roggen 30%, Gerste 20%, Hafer
10% Kartoffeln 5% Klee 15% und Wicke
5% beantragt das Kriegscomité die neue
Festsetzung unter Zugrundelegung der bisherigen
Sätze, welche wie folgt, zu berechnen
wären unter Berücksichtigung der Marktpreise und Erträgnisse des Landes-Kulturamtes und der Schätzungsperiode des Kriegscomités
gestalten sich die Einnahmen:

beim Weizen a Mtz:	3 fl 59 kr	Stroh 26 kr	Rückvergütung	61%
" Roggen	" 2 " 46	" 26	"	67%
" Gerste	" 1 " 95	" 26	"	73%
" Hafer	" 1 " 27	" 26	"	87%
" Kartoffel	— 48	— —	"	81%
" Klee à Cent: 65	— —		"	77%
" Wicke einem Mittel				

mäßig von 3 Centner Heu
ergibt als Resultat:

beim Weizen den Einnahmen			3 fl 02 kr.
" Roggen	"	"	4 " 23.
" Gerste	"	"	2 " 14.7
" Hafer	"	"	— 41.3
" Kartoffeln	"	"	— 45.6
" Klee	"	"	— 77
" Wicke	"	"	— 09.7

und der Ersatz der Arbeitsverrichtung
von 10 Centner Dünger à 13 kr. . . . . 1 fl 30.

in Einem 12 fl 43.

oder abgerundet . . . . . 12 fl 50.

/.

die letzte 8 Classe abgeschätzt mit .. 80 a

Schätzen sich die übrigen Classen ab:

die 2 Classe mit . . . . . 9 fl 50 a
" 3 " " . . . . . 7 " —
" 4 " " . . . . . 5 " —
" 5 " " . . . . . 3 " 50 a
" 6 " " . . . . . 2 " 30 a
" 7 " " . . . . . 1 " 20 a

Wiesen

mit der Ertragsschätzung von 26 Cent. nach Schätzung Heu à Cent. 65 a und Grummet 22% und 14 Centner Grünmat à Cent. 38% und Grummet 42% ergibt

einen Heuertrag pr. . . . . 13 fl 19 a
" Grünmatertrag " . . . . . 2 " 50 a
in Einem 15 " 69 a

oder abgerundet . . . . . 15 fl 50 a

die letzte 6te Classe abgeschätzt mit . . . . . 1 fl 30 a

Schätzen sich die übrigen Classen ab:

die 2 Classe mit . . . . . 12 fl —
" 3 " " . . . . . 9 " —
" 4 " " . . . . . 6 " —
" 5 " " . . . . . 3 " —

Gärten

nach dem Schätzungs der Landescommission mit 10% Zuschlag zur 1 Ackar Classe bezifferet, ergeben:

für die 1 Classe . . . . . 14 fl —
" " 2 " . . . . . 8 " —
" " 3 " . . . . . 4 " —
" " 4 " . . . . . 2 " 50 a

Hutweiden

in dem entsprechenden Verhältniss zum Acker und Wiesenwerthe gestellt,
wonach für die 1 Classe . . . . . 6½ Xr.
" " " 2 " . . . . . 2" 50.
" " " 3 " . . . . . 1" —
" " " 4 " . . . . . — 30.

Teiche keine.

XXIII Bezirk Bircza C.D.III Grenze.
Dobromil
Charakter:

Dieser Bezirk hat einen flächen-
inhalt von 11·90 □ Meilen mit 87 Ge-
meinden und 42 Gutsbesitzungen
in einer Höhenlage zwischen 1962
und 876' Wasser.—
Von dieser Fläche entfällt auf Ackerl.
48.5%, Wiesen 4.2%, Gärten 1.1%, Hutl.
weiden 9·9% und Waldungen 22.5%.
Der Bezirk Bircza-Dobromil hat
Strassenlänge in der Länge von 1⅓
Meilen, Communicationsstrassen in der Länge
von 2⅛ Meilen, Landesstrassen 3⅛
Meilen und Bezirksstrassen 7⅛ Meilen
lang.—
Die Judenschaften sind uns vor 9 Brand-
weine und 3 Bierbrauereien 1 Zunft-
meister und 1 Fuhrschein, und betrügt
die Wahrscheinlichkeit der Verölterung 351 Tage
à □ Meile.—

Die Gemeinden sind im Bezirke, der Wiar-
fluß, dann die Bäche Stefnica, Stawnica,
Tyrawa und Klimov.-
Die Abtheilung ist eine mäßig hügel-
ige Gegend östlich.
Die Grundoberfläche erreicht gegen
Osten bei Dobromil am Wiar gute
Fruchtbare Ackerböden, wenn auch nicht
von jenen intensiven Werth als
sie derselben im angrenzenden
Przemysler Bezirke besitzen.
Auch im Norden des Bezirkes sind
Ackerböden guter Beschaffenheit, mäß-
ig und sie in Süden schwere Böden vor-
herrschend.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Aktenlage und der
vorgefundenen Bodenständigkeit
und bei Annahme des Anbauverhält-
nisses im Aktenlande 1 Classe und
zwar:
Weizen 20%, Roggen 30%, Gerste 25%,
Hafer 10%, Kartoffeln 5%, Erbsen 5%,
Brache 5% und unter Zugrundele-
gung der Normalerträgnisse und Abschätz-
ungsarbeiten des Landes-Repräsentan
und der Ertragsberechnung des
Comités und zwar:

beim Maizau á Mtz: 3 fl 41 x Kreis 26 x Ausnahme 60%
" Korn " " 2 " 23 x " " 26 x " " 75%
" Gerste " " 1 " 70 x " " 26 " " 86%
" Hafer " " 1 " 18 x " " 26 " " 92%
" Kartoffeln " — 46 x — — " " 77%
" Erbsen " " 2 " 08 x " " 26 " " 94%
" Bohnen und Maisanbau von 3 Centner pro: Hektar wird die Kreiscommission die nachfolgenden Gewichtsaufklärung und Abschätzung als wirklich festgestellt und verbindlich erklären:

beim Maizau der Reinertrag per: 4 fl —
" Korn " " " 3 " 01.7
" Gerste " " " 1 " 23.4
beim Hafer " " " — 23 x
" Kartoffeln " " " — 52 x
" Erbsen " " " — 07 x
" Bohnen " " " — 09.6

Dünger-Ersatz für 10 Centner: á 12 x 1 fl 20 x

in Summa 10 fl 36 x

oder abgerundet . . . . . 10 fl 50 x

Die letzten 8 Classen abgeschätzt mit — 50 x

stufen sich die übrigen Classen ab:

Die 2 Classe mit . . . . . 7 fl 50 x
" 3 " " . . . . . 5 " —
" 4 " " . . . . . 3 " 50 x
" 5 " " . . . . . 2 " 80 "
" 6 " " . . . . . 1 " 80 x
" 7 " " . . . . . — 90 x

Wiesen

mit Zugrundelegung der Katastralreinertragsschätzung in der 1 Classe und zwar einer einmähdigen Klasse hinsichtlich der Wor- und Nachmahden mit 26 Centner pro Joch à 6/4 und einem Abschlag pr. 22% ergibt einen Grundertrag pr: 13/5 — die letzte 7te Classe abgeschätzt mit . . — 80

stehen sich die übrigen Classen ab:

die 2te	Classe mit		9/5 —
" 3	"	"	6 " —
" 4	"	"	4 " —
" 5	"	"	2. 60
" 6	"	"	1. 30.

Gärten.

dem Durchschnitte der Landescommission nachgesehen mit einem 10% Zuschlage zur 1 Ackerclasse ergibt:

für die 1 Gartenclasse den Tarif pr. 11/5 50.

für die letzte 6 Classe den vom Landes Referenten beantragten Tarif pr. . . . . 1/5 —

und die übrigen Classen im Gefälle der Antröge des Landes Referenten:

die 2	Classe pr.		7/5 —
" 3	"	"	4. 50
" 4	"	"	3. 20.
" 5	"	"	1. 80.

Hutweiden

in das entsprechende Verhältniss zum Acker und Wiesenertrage

ergibt, ergibt für die 1 Classe der
der Reinertrag pr 3fl
für die 2 Classe den Reinertrag 1" 50x
" " 3 " " " — 60x
" " 4 " " " — 40x
" " 5 " " " — 20x

Teiche keine

XXIV Bezirk Dolina I Distr. III Grenze.

Charakter:

Dieser Distrikt hat einen flächen-
inhalt von 12.55 □ Meilen und 34 Gemein-
den, dann 13 Gutsbesitzungen, in einer
Höhenlage zwischen 1768 und 1056' Wasserspiegel.
Von dieser Fläche entfallen auf Aecker
20.2%, Wiesen 29.3%, Gärten 1.9%, Hut-
weiden 17.1%, Wälder 27.6%. —
Im Distrikte sind Eisenbahnen
in der Länge von 4 7/8 Meilen, Chaus-
seestrassen in der Länge pr. 7 3/8 Meilen
und Landstrassen in der Länge pr:
6/8 Meilen. —
Die Entfernungen sind wie 3
Localmeilen, 2 Eisenbahnmeilen, 1
Dampfschiffmeile, 2 Postmeilen, bei
einer Bevölkerungsdichtigkeit
von 3551 Seelen á □ Meile. —
Märkte sind: Dolina, Bolechow,
Roznatow.
Die Oberfläche ist eine verschiedene
mannigfaltige. —

/.

28 Lumbarzy

An Gewässern findet man vor
die Flüsse: Sukiel, Swica und die Bäche
Czeczwa, Lomnica.-
Der Boden besteht aus mittelgutem
Alluvium und Verwitterungen, der
vor in einem großen Teile undurch-
lässigen Untergrund hat.
In der Gegend um Dolina Kachyń
und Nadajow sind fünf Lehmbö-
den.-

Taxentwicklung

Auf Grund der Akten und der
vorgenommenen Ortsbesichtigung
und bei Annahme des Anbau-
verhältnisses im Ackerlande 1 Classe
und zwar: Weizen 15%, Roggen 30%,
Gerste 30%, Hafer 15%, Erdäpfel 10%,
dann der Normalerträgnisse und Abfindungs-
grenzen des Landes-Kulturamtes
und der Schwankungsschätzung des Bezirks-
comites erachtet das Comité die nachfolgen-
den Reinertragsschätze als volkswirt-
schaftlich und relativ angemessen
an, als die Taxen der Commissionen
und zwar:

beim Weizen à Metz.	3 fl 38 kr	Perc.	22	Abfindung 60%
" Roggen	" 2 " 17 "	"	22	" 74%
" Gerste	" 1 " 64 "	"	22	" 80%
" Hafer	" 1 " 05 "	"	22	" 90%
" Erdäpfel	— 46 —			80%

ergibt zum Kapitalsatz:

beim Weizen den Reinertrag pr: 2 fl 70.8
" Korn " " " 2 " 78.9
" Gerste " " " 1 " 78.4
" Hafer " " " — 34.2
" Kartoffel " " " — 92.

und den Satz der nachverrechn.
den 10 Cent. Düngers . . . . . 1 fl —

in Einem 9 fl 54.
oder abgerundet . . . . 9 fl 50.

Die letzte 7 Classe abgeschätzt mit 60.

Hiebei ist die übrigen Classen zu:

Die 2 Classe mit . . . . . 7 fl —
" 3 " " . . . . . 4 " 50.
" 4 " " . . . . . 3 " 20.
" 5 " " . . . . . 2 " —
" 6 " " . . . . . 1 " —

Wiesen

nach der Ertragsschätzung in der 1 Classe mit 24 Centner Heu à Cent: 48. und Oehm. worund 26% und 10 Centner Grumt à Centner 32. und Oehmund 49% ergibt:

einen Heureinertrag pr: . . . 8 fl 52 4.
" Grumtertrag " . . . . . 1 " 95 8.

in Einem 10 fl 47.

oder abgerundet . . . . . 10 fl 50 d.W.

Die letzte 7 Classe abgeschätzt mit . . . 70.

ergibt die Abschätzung für die übrigen Classen:

Die 2te	Classe mit	Kl.	50 Pf.
" 3	"	"	5 " —
" 4	"	"	3 " 80 "
" 5	"	"	2 " 50 "
" 6	"	"	1 " 20

Gärten:

Dem Katastralertrage der Landescommission gemäß mit einem 10% Zuschlage zur 1 Ertragsclasse bezeichnet sich die 1te Ertragsclasse mit . . . . . 10 Kl. 50 Pf.
und die 5 Ertragsclasse mit . . . . 1 Kl. 50 Pf.
anschließend an den Antrag der Landes-Repräsentanz, und schätzen sich die übrigen Classen ab:

die 2	Classe mit	Kl.	6 Pf. —
" 3	"	"	4 " —
" 4	"	"	3 " —

Hutweiden.

in das entsprechende Katastralertrag zum Acker und Wiesenertrage gebracht gibt den Satz:

für die 1	Classe mit	Kl.	6 Pf. —
" " 2	"	"	2 " —
" " 3	"	"	— 60 "
" " 4	"	"	— 40 "
" " "	"	"	— 20 "

Teiche keine.

XXV. Bezirk Sisko I Dist. III Grenzen Charakter

Der Distrikt hat einen Flächeninhalt von 5.88 □ Meilen mit 42 Gemeinden und 42 Gutsbesitzständen in einer Höhenlage zwischen 2.388 und 1416' Seehöhe. Von dieser Fläche entfallen auf Aecker 52.9%, Wiesen 5.5%, Gärten 0.4%, Hutweiden 11.0%, Waldungen 26.5%. -
Die Eisenbahnen finden sich im District 3/8 Meilen, an Chaussirstrassen 4 Meilen, an Bezirksstrassen 2 1/8 Meilen. -
Im Districte sind 6 Brandweinbrennereien, 1 Bierbrauerei und 1 Dampfmühle. - Die Dichtigkeit der Bevölkerung beträgt 3696 Seelen á □ Meile. -
Die Flüsse und Seen hat der District den San, die Hamarewka, Solina Swiaca.
Märkte, von größerer Bedeutung sind Lisko, Baligród, Ustrzyki.
Die Absatzung ist verschiedene eine nördliche. -
Der Boden ist Kalk, die Lehmböden sind in größerer Seehöhe häufig, auch die Sandsteinböden sind in hohen Lagen vorherrschend.
Nur die Thalsenkungen in den Niederungen und Einsattelungen haben schwarzen Untergrund, während die übrigen Böden dort grauen Untergrund aufweisen. -

29 Lamberg.

Tarifentwicklung

Auf Grund der Ackerklassen und der vorgefundenen Ertragsfähigkeit dann des Anbauverhältnisses in der 1 Ackerklasse u. zwar:

Weizen 15%, Korn 30%, Gerste 15%, Hafer 20%, Kartoffeln 15%, Erbsen 5%, und unter Berücksichtigung der Normalpreise und des Einheitsertragsanteiles nach dem Antrage des Landes-Kulturamtes und der Ertragsberechtigung des Kommissionsgutachtens die nachfolgenden Reinertragssätze für ortlich und wirtschaftlich begründet und zwar:

beim Weizen	á	Mk: 3 ℳ 47 ₰	Proz 26	Anteil	66%
" Korn	"	" 2 " 38 "	" 26	"	67%
" Gerste	"	" 1 " 79 "	26	"	75%
" Hafer	"	" 1 " 18 "	26	"	89%
" Kartoffeln	"	" — " 47	— —	"	83%
" Erbsen	"	" 2 " 12	" 26	"	87%

ergibt zum Resultate:

beim Weizen	den Reinertrag	pr:	2 ℳ 35 ₰
" Korn	"	"	4 " 11 "
" Gerste	"	"	1 " 30 "
" Hafer	"	"	— " 53.7
" Kartoffeln	"	"	1 " 19.8
" Erbsen	"	"	— " 13 "

Der Satz der nach vorgenommenen

10 Centner Düngung á 12 ₰ . . . . 1 ℳ 20 ₰

im Ganzen 10 ℳ 82 ₰

der vorgeschlagen hat . . . . . 11 ℳ —

Die letzte 7 Classe abgeschätzt mit ... 70.
Schätzung für die übrigen Classen ab:
Die 2 Classe auf ..... 8/3 —
" 3 " " ..... 6" —
" 4 " " ..... 4" —
" 5 " " ..... 2" 80
" 6 " " ..... 1" 40.

Wiesen

wurde der Entschädigungsschätzung von 28 Centner Heu pro Juch, mit 20% Zu- und Abschlag à Centner 63. und Grummet 21/2 zugrund gelegt für die
1. Classe den Reinertrag pr: ..... 11/3 —
die letzte 5 Classe abgeschätzt mit ... 1/3 —
Schätzung für die übrigen Classen ab:
Die 2 Classe mit ..... 8/3 —
" 3 " " ..... 6" —
" 4 " " ..... 3 —

Gärten.

Dem Vorschlage der Landescommission mit einem 10% Zuschlage für 1. Acker-Classe gibt für die 1 Gartenclasse den Reinertrag pr: ——————— 12/3 —
Die 2 Classe pr. ..... 8" —
" 3 " " ..... 4" 50.
" 4 " " ..... 3" —

Hutweiden:

in das untersuchte Verfahren Anspruch zum Acker und Wiesenertrag gestellt
wurde für die 1 Classe den Tarif- 3/3 80.
" " 2 " " " 1.30
" " 3 " " " — 40
" " 4 " " " — 20.

Teiche

hat der District keine.

XXVI Bezirk Krosno I Distr: III Grüggen

Charakter

Der District hat einen Flächeninhalt von 10.21 □ Meilen und 56 Gemeinden in einer Höhenlage zwischen 2.244 und 900' Wr. Höhe.

Von dieser Fläche entfallen auf Ackar 61.2%, Wiesen 8.2%, Gärten 1.5%, Hutweiden 8% Waldungen 17.1%

Im District sind nur 7/8 Meilen Chaussirt und 6/8 Meilen Bezirksstrassen, an Industrien 7 Brennereien, 2 Bierbrauereien, 2 Dampfmühlen, 1 Bergbau Braunkohlengruben und Petroleumraffinerien und einen Jahrmarktberechtigung. Fläche von 6.146 Höfen à □ Meile.

Die Oberförsterei ist eine nordwestliche.

Die Flüsse besitzt der District, die Jasolka, den Wystok und den Wistoka. Zwischen dem Wystok und der Jasolka ist das Terrain eben, im Norden an der Brezower Grenze gebirgig das übrige Terrain des Districtes durchaus gebirgig.

In den Thälern an den 3 Flüssen Jasolka, Wystok und Wistoka sind fruchtbare Böden, in den Höhen finden sich sandige Lehm und Mergelböden, die jedoch

/.

zämrisst ündürsläßigen Thon und Lehm-
gründ als Untergründ haben.-
Marktorte sind Krosno, Dukla, Żmi-
gród und Korczyna.-

Tarifentwicklung

Auf Grund der Akten und der Lagenschätzungen
nachgenannten und bei Annahme
des Anbaues entsprechend in der 1 Klasse
Acker und zwar:
Weizen 20%, Roggen 30%, Gerste 20%,
Hafer 5%, Kartoffel 5%, Klee 15%,
Wiese 5% und mit Zugrundelegung
der Normalpreise und des Aufwandes
gemäß dem Ertrage des Lan-
des Katasters und der Schwan-
kungen des Preiscomites, ergibt
dasselbe die nachfolgenden Reinertrags-
sätze für wirtschaftlich und relativ be-
gründeter:

beim Weizen á Mtz: 3 fl 57. Ertrag 29. Aufwand 6%
" Roggen " " 2 " 45 " 29. " 71%
" Gerste " " 1 " 95 " 29 " 78%
" Hafer " " 1 " 36 " 29 " 82%
" Kartoffel " " — 53 " — " 80%
" Klee á Cent: 67. — — " 80%
" Wiese Weidenützung á 3 Cent: pr Joch

Ganz ergibt zum Resultate:
bei Weizen den Reinertrag pr: 4 fl 05.7
" Roggen " " " 3 " 90.9
" Gerste " " " 1 " 77.3
" Hafer " " " — 19.8
" Kartoffel " " " — 53.

/.

30 Luntwey.

bei Abzug des Reinertrags pr: 70.6
" Kosten " " " 11.2
und den Abschätz für mehr verwendete
den 10 Centner Düngers pr: ..... 1 ℔ 40 ₰
in einem 12 ℔ 68.6
oder abgerundet ..... 12 ℔ 50 ₰
die letzten 8 Classen abgeschätzt mit 80 ₰
Rösten sich die übrigen Classen ab:
die 2 Classe mehr ..... 9 ℔ 50 ₰
" 3 " " ..... 7 " —
" 4 " " ..... 5 " —
" 5 " " ..... 3 " 60 ₰
" 6 " " ..... 2 " 40 ₰
" 7 " " ..... 1 " 30 ₰

Wiesen

mit der Ertragsberechnung der
1 Classe pr: 26 Centner süßes Gras à 75 ₰
und Oehmend 24% und 14 Centner Gras
mit à 45 ₰ und Oehmend 42% gibt:
einen Grasertrag pr: ..... 13 ℔ 68 ₰
" Grummetertrag " ..... 3 " 13 ₰
in einem 16 ℔ 81 ₰
oder abgerundet ..... 17 ℔ 0 ₰
die letzten 8 Classen entsprechend
abgeschätzt mit ..... 1 ℔ 20 ₰
Rösten sich die übrigen Classen ab:
die 2 Classe mehr ..... 14 ℔ —
" 3 " " ..... 10 " —
" 4 " " ..... 7 " —
" 5 " " ..... 5 " —
" 6 " " ..... 3 " 50 ₰
" 7 " " ..... 2 " 40 ₰

Gärten

mit dem von der Landescommission
beschlossenen 10% Zuschlage für 1
Acker-Klasse ergibt für die 1 Garten-
Klasse den Tarif pr. . . . . 14 fl —
die letzte 5 Classe nach dem Antrage
des Landes Präsidiums abgeschätzt
mit . . . . . 2 fl 60 x
Päsen sich die übrigen
Classen ab:
die 2 Classe auf . . . . . 11 fl
" 3 " " . . . . . 8 "
" 4 " " . . . . . 5 fl 50 x

Hutweiden

in der nachgenannten Abschätzung
zum Acker und Wiesenertrage
gestellt, ergibt den Tarif
für die 1 Classe mit . . . . 5 fl 50 x
" " 2 " " . . . . 3 " 20 x
" " 3 " " . . . 2 " —
" " 4 " " . . . 1 " —
" " 5 " " . . . — 50 x
" " 6 " " . . . — 30 x

Teiche kleine

XXVII. Bezirk Kaaden I Distr. III Gruppe.

Dieser Distrikt hat einen Flächen-
inhalt von 10.56 □ Meilen mit 42
Gemeinden 27 Gutsbesitzungen

/.

in einer Höhenlage zwischen
1260 und 990 Meter. –
Von dieser Fläche entfallen auf
Aecker 38.1 %, Wiesen 23.2 %, Gärten
3.4 %, Hutweiden 9.1 %, Wälder 20.7 %
die Gesammtlänge der Straßen beträgt
eine Länge von 3 5/8 Meilen,
die Communalstraßen von 6 3/8 Mei-
len. –
In Tučapy sind im Bezirke 6
Lesanstalten und 2 Lesevereine
mit einer Mitgliederzahl der
Bevölkerung von 4361 Köpfen
auf 4 Meilen. –
Der Bezirk hat die Flüsse und
Bäche: Lomnica, Bolechowka,
Siwka, Czenka, die sich alle in
dem die Grenze des Bezirkes
berührenden Dniester ergießen.
Die Absenkung des Districts
ist eine nordöstliche. –
Marktorte sind: Kalusz, Dora-
gow, Bustyn. –
Die Grundbesitzflächen bestehen aus
kräftigen und in größeren
Einsenkungen vorfindigen
Alluvionen und im Lehmbo-
den mit größerer und ge-
ringerer Sandigen Beimischung.

Tarifentwicklung

Auf Grund der Akten und der
vorgefundenen Feldbeständigkeit,
dann des angenommenen Anbau-
verhältnisses für die 1 Classe
Acker und zwar: Weizen 20%
Korn 30%, Gerste 25%, Hafer 5%,
Kartoffeln 10%, Mais 10% und
mit Zugrundlegung der Normal-
preise und der Aufwandbeträgnisse
nach dem Antrage des Landes-
Kulturrates und der Ertrags-
abschätzung nach dem Antrage
des Katastralcomites resultat des selben
die nachfolgenden Reinerträge
für nachstehende
Kulturen und Gemeinden:

beim Weizen á Metz: 3 fl 28 x Prof 20 x Aufwand 65%
" Korn " " 2 " 11 " " 20 " " 73%
" Gerste " " 1 " 62 " " 22 " " 82%
" Hafer " " 1 " 01 " " 22 " " 89%
" Kartoffeln " " — " 44 " — " — " 80%
" Mais " " 1 fl 62 " " 25 " " 67%

vorgehen zum Katastralort:

beim Weizen der Reinertrag pr: 2 fl 98.5
" Korn " " " " 2 " 87.8
" Gerste " " " " 1 " 32.9
" Hafer " " " " — " 11.1
" Kartoffeln " " " " — " 89.8
" Mais " " " " 1 fl 28.1

und der Besitz der nicht versteuerten
dann 10 Centaren Düngers á 10 — 1 fl —

in einem 10 fl 48 x

31 Lemberg

oder abgewendet . . . . . 10 fl 50 x
die letzte 8 Classe abgeschätzt mit — 60 x
Stufen für die übrigen Classen ab:
für 2 Classe auf . . . . . 8 fl 50 x
" 3 " " . . . . . 6 " 50
" 4 " " . . . . . 4 " —
" 5 " " . . . . . 3 " —
" 6 " " . . . . . 2 " —
" 7 " " . . . . . 1 " —

Wiesen:

mit der Schwarzbauschätzung
von 26 Centner pr. Joch à Cent: 50 x
und Abschwand 49% ergibt

Grünertrag pr: . . . . . 9 fl 36 x
Grünaftertrag pr: . . . . . 2 " 14 "

in Einem 11 fl 50 x

für die 1 Classe.-
die letzte 6 Classe abgeschätzt mit 90 x
Stufen für die übrigen Classen ab:
für 2 Classe auf . . . . . 8 fl —
" 3 " " . . . . . 6 "
" 4 " " . . . . . 4 "
" 5 " " . . . . . 2 "

Gärten:

dem Beschlusse der Landescommission entsprechend mit einem 10% Zuschlage zur 1 Acker-Classe gibt den Reinertrag für die 1 Classe Gärten 11 fl 50 x. Die letzte 5 Classe nach dem Abtrage

/-

des Landes-Reservatum
mit 3fl.–
angenommen, steigen sie
in übrigen Classen ab:
in 2 Classe auf 9fl.–
" 3 " " . . . . . 6 " 50 x
" 4 " " . . . . . 4 " 50 x

Hütweiden

in das entsprechende Verhältniss zum
Acker und Wiesenertrag gestellt,
gibt:
für die 1 Classe den Reinertrag pr: 10fl 50 x
" " 2 " " " " 7 " –
" " 3 " " " " 4 " –
" " 4 " " " " 2 " –
" " 5 " " " " 1 " –
" " 6 " " " " – 60 x
" " 7 " " " " – 20 x

Teiche keine.

XXVIII Bezirk Dollina II district. IV Grenze.

Charakter

Dieser District hat nur einen Fluss,
enthält von 31.11 □ Meilen mit 34
Gemeinden und 5 Gütlobesitzungen,
in einer Höhenlage zwischen 5740
und 1800 Fusse. –
Von dieser Fläche entfallen auf
Aecker 6.1%, Wiesen 9.2%, Gärten 0.4%,
Hutweiden 9.3%, Waldungen 72.9%.
Dieser District hat nur eine

/.

Landstrasse in der Länge von 4 7/8 Meilen, an Industrie 2 Brauereien 1 Dampfbierei und 2 Dampfsägen, 1 Kalkgrube und eine Bevölkerungsdichtigkeit von 868 Seelen à □ Meile.

Die Flüsse und Bäche des Bezirkes sind die Iwica, Cecawa, Slenka, Mirunka.

Die Abdachung ist eine nördliche. Einzelne District, der Höhe nach pr: 31.11 □ Meilen, der größte das Kessel hat die geringste Fläche - nur 2 5/8 □ Meilen - die ökonomischen Cultaren, der Boden die Cultaren ist von den Gewässern und den Windrichtungen und Einbuchtungen Allüvialboden, während der übrige Boden des Bezirkes basaltisch und zu den tertiären Gebirgsbildungen gehört.

Tarifentwicklung

Auf Grund der Akten und der Ortsbeständigkeit und unter Annahme des folgenden Anbauverhältnisses beim Acker 1 Classe und zwar: Korn 30%, Gerste 20%, Hafer 30%, Erdäpfel 20% und der Zugrundelegung der Normalgrenzsätze und Abschätzungsgrenzsätze nach dem Anbau des Landes-Repräsentanten kann der

/.

Schätzungskommission des Preiscomité
verschlägt demgemäß die neuen nach-
stehenden Taxe für mittelschwere
und schwere Pferde:

beim Weizen à Mtz. 3 fl. 30 kr. Abgang 25 kr. Abgang 80%
" Korn " " 2.25 " 25 kr " 80%
" Gerste " " 1.70 " 25 kr " 82%
" Hafer " " 1.08 " 25 kr " 95%
" Kartoffeln " —.50 — — " 80%

ergibt zum Vergleiche:

beim Korn einen Preisabzug pr. . . . 1 fl. 44 kr.
" Gerste " " " — 84 kr.
" Hafer " " " — 31.5
" Kartoffeln " " " 1.73 kr.

und den Ersatz der noch vorhandenen
10 Centner Düngers à 10 kr. . . . . 1 fl. —

noch ein Einnahmen 5 fl. 32 kr.
oder abgerundet . . . . . 5 fl. 50 kr.
die letzten 5 Classen abgeschätzt mit — 50 kr.
Bleiben sich für übrigen Classen ab:
für 2 Classe mehr . . . . . 3 fl. —
" 3 " " . . . . . 1 fl. 80 kr.
" 4 " " . . . . . — 90 kr.

Heuen

einmähdrigen mit dem Schweizer,
einschließlich der neuen und Kunstwiesen
pr. 24 Centner schönes Heu à 3 fl. und
Abgang 35% ergibt in der 1 Classe
den Schweizer pr. . . . . 57 fl. 76 kr.
oder abgerundet pr. . . . . 60 fl. 0 kr.

32 Lemberg.

die beste 6 Classe abgeschätzt mit - 60 x
wovon die Abschätzung:
für die 2 Classe mit ..... 2/3 -
" " 3 " " ..... 2 " 80 x
" " 4 " " ..... 1 " 60 x
" " 5 " " ..... - 90 x

Gärten:

mit dem 10% Zuschlage für 1 Acker
Classe gibt für die 1 Gartenclasse .... 6/5 -
" " 2 " .... 3 " -
" " 3 " .... 2 " -

Hütweiden

in das entsprechende Verhältniss
zum Acker und Wiesenantheile
gebracht:
wovon 1 Classe durchschnittlich mit - 80 x
2 " " " " 40 x
3 " " " " 20 x
4 " " " " 10 x

Alpen

sind nach dem Catastrale des Landes
Repräsentanten in der 1 Classe mit 40 x
" " 2 " " 20 x

Teiche keine.

XXIX. Bezirk Drohobycz II Distr. IV Grenze

Charakter:

Dieser District hat einen flachen
Inhalt von 11.73 □ Meilen mit 21 Ge-
meinden und 8 Gutsbesitzungen
in einer Bevölkerung zweifelsohne 38 [illegible]

und 1122 Katastral-
Von dieser Fläche entfallen auf Ackerland 22.9 %, Wiesen 18.2 %, Gärten 0.7 %, Hutweiden 13.1 % und Waldungen 43 %.-
Der Distrikt hat nur 4 Meilen Lagirkostrecken; an Industrialien 2 Dampfmühlen und 13 Kuxkamarka und eine Lemölkerungsbetriebsamkeit von 2774 Löffel à 2 Maila.-
Was die Lemessierung des Districtes anbelangt, so ist in einem Maila das Lagirkas der Dniester und Stryi. Der Lotru besteht aus Wiesen und Hutweiden und hat einen schwer kurzlä. Bizyen Untergrund.-
Die Abtragung ist eine vorherrschend nördliche.-

Tarifentwicklung

Auf Grund der Abklassierung und der vorgenommenen Halbprämiierung, dann des Anbauverhältnisses in Acker 1 Classe und zwar: Korn 25 %, Gerste 25 %, Hafer 30 %, Kartoffel 20 %, dann der vom Lemitus. Reinertrag berechneten Preise und Reinertragsgrenzen und der Lotrungsberechtigung des Reinertrages wird der selbe die nachfolgenden Katastralgrenzen

für wirthschaftlich und volkswirthschaftlich richtigen und zwar:

beim Korn à Mtz. 2 ℔ 20 a Prof 26 a Ausmahlung 69 %
" Gerste " " 1 " 53 " " 26 " " 78 %
" Hafer " " 1 " 04 " " 26 " " 80 %
" Kartoffeln 46 und " 74 %

ergibt zum Resultate:

beim Korn den Rohertrag pr: 2 ℔ 88 a
" Gerste " " " 1 " 57 "
" Hafer " " " 1 " 56 "
" Kartoffeln " " " 2 " 31 "

und der Abzug der Mehrausgaben 10 Centner Düngers à 12 a . . . . . 1 ℔ 20 a

in Einem 9 ℔ 52 a
oder abgerundet . . . . 9 ℔ 50 a

die Katzka 7 Classen abgeschätzt mit - 90 a

stehen sich die übrigen Classen ab:

die 2 Classe weniger . . . . . 7 ℔ —
" 3 " " . . . . — 5 " —
" 4 " " . . . . — 3 " —
" 5 " " . . . . — 1 " 50 a
" 6 " " . . . . — 80 a

Wiesen.

unter Annahme des Ertrages in der 1 Classe von 22 Centner süßen Heu à 57 a und Ausmahlung 27 % und von 8 Centner Grünmahdland pr: 38 a und Ausmahlung 32 % ergibt

den Heuertrag pr: . . . . . 9 ℔ 15 a
" Grünmahdertrag pr: . . . . . 2 " 06 a

in Einem 11 ℔ 21 a
oder abgerundet . . . . . 11 ℔ —

Die letzte 8 Classe abgeschätzt mit . . . . 50 x
Stufen sich die übrigen Classen ab:
Die 2 Classe auf . . . . . 8 Sgr –
" 3 " " . . . . . – 5 " 50 x
" 4 " " . . . . . – 4 " –
" 5 " " . . . . . – 2 " 50 x
" 6 " " . . . . . – 1 " 40 x
" 7 " " . . . . . – 80

Gärten

mit dem 10% Zuschlage für 1 Acker-
Klasse ergibt für die 1 Gartenklasse
den Reinertrag pr: . . . . . 10 Sgr –
Die 2 Classe . . . . . 6 " 50 x
" 3 " . . . . . – 3 " 80
" 4 " . . . . . 1 " 50 x

Hutweiden:

in der entsprechenden Verhältniß
zum Acker und Reinertrag zu
stellt: ergibt die 1 Classe mit . . . 6 Sgr 50 x
" 2 " " . . . . 4 " –
" 3 " " . . . . 1 " 50 x
" 4 " " . . . . – 50 x
" 5 " " . . . . – 30 x
" 6 " " . . . . – 10 x

Teiche keine. –

XXX. Bezirk Kalusz II Distr: W Grzegz.

Charakter

Dieser District hat einen flüssigen
Inhalt von 9.36 □ Meilen mit 19

/.

Gemeinden 1 selbstständiger Gebietsteilung in einer Höhenlage zwischen 5.730 und 1206 Fuß. –
Von dieser Fläche entfallen auf Äcker 13.2%, Wiesen 21.4%, Gärten 1.8%, Hutweiden 9.7% und Wälder 49.3%. –
Der District hat nur eine Communicationsstraße der Länge von 2 1/8 Meilen, 20 Straßensteine 4 Brückenbauten und eine Landwehrdistanz von 1903 Klafter à □ Meile. –
An Gewässern hat der District die Lomnica und Lukwa.
Die Oberfläche ist eine nördliche. Der Boden besteht aus Alluvium in den größeren Einsenkungen und aus Sandstein-Formationen.

Tarifentwicklung

Auf Grund der Actenlage und der vorgefundenen Selbstständigkeit, dann des Culturverhältnisses im Orte 1 Classe und zwar:
Weizen 10%, Korn 25%, Gerste 25%, Hafer 30%, Kartoffeln 10% und unter Benützung der Provisorien und der Einschaubegehungen nach dem Antrage des Landes-Assecuranten und der Schätzungscommission des Reise-comités verfasst dasselbe die nachfolgenden Raimentarife als nachstehend und zahlen wie folgt:

beim Maizen á Metz: 3fl 34. Proz 22. Abfinden 71%
" Korn " " 2. 20. " 22. " 71%
" Gerste " " 1. 68. " 22. " 85%
" Hafer " " 1. 06. " 24 " 88%
" Kartoffeln " " — 44. — — " 90%

ergibt zum Katastral:
beim Maizen den Reinertrag pr. 1fl 0kr.
" Korn " " " 2" 20
" Gerste " " " — 86.
" Hafer " " " — 74. 8
" Kartoffeln " " " — 28.
" Dünger für mehr angenommen.
da 10 Cent. á 10. . . . . 1fl —

in Einem 6fl 0kr.
oder abgerundet . . . . . 6fl 0kr.
Die 5 letzte Classe abgeschätzt mit — 50.
ergibt im Abschätzungsmanya:
für die 2 Classe . . . . . 4fl —
" " 3 " . . . . — — 2" 50
" " 4 " . . . . — — — 1. 20

Wiesen:

mit der Ertragsberechnung in der 1 Classe
von 24 Centner pr Joch Heu á Centner
36a und Abfinden 38% und von 10 Cent:
Grumat á Cent: 24. und Abfinden 68%
ergibt
einen Heuertrag pr: . . . . . 5fl 35. 6.
" Grumetertrag . . . . . — 76. 8.

in Einem . . 6fl 12. 4.
oder abgerundet . . . . . 6fl 0kr.

/.

die 5 letzte Classe abgeschätzt mit ..... 50 a
ergibt im Abschätzungsmanya:
für die 2 Classe ..... 4 fl —
" " 3 " ..... 2 fl 50 a
" " 4 " ..... 1 " 20 a

Wiesen.

mit der Ertragsabschätzung in der 1 Classe von 24 Centner schlechtes Heu à Cent: 36 a und Abschnaend 38 % und von 10 Centner Grünmal à Cent: 24 a und Abschnaend 68 %
ergibt einen Heuertrag per ..... 5 fl 35.6 a
" Grünertrag ..... — 76.8 a
in Einem .. 6 fl 12.4 a
der abgerundet ..... 6 fl —
die letzte 5 Classe abgeschätzt mit .. 70 a
stehen sich die übrigen Classen ab:
die 2 Classe mehr ..... 4 fl —
" 3 " " ..... 2 " 50 a
" 4 " " ..... 1 " 30 a

Gärten:

mit einem 10 % Zuschlage für 1 Acker-Classe, ergibt für die 1 Gartenclasse 6 fl 50 a und die übrigen Classen nach dem Antrage des Landes-Präsentum abgestuft, gibt für die 2 Classe ..... 3 fl —
" " 3 " ..... 2 " —
" " 4 " ..... 1 " 20 a

Hutweiden:

sind 26 entsprechende Verhältniss zum Acker und Wiesenertrage gestellt.

verfällt in 1 Classe in Rainarberg pr: . . 5 fl 50 x
" 2 " " " " 3 " —
" 3 " " " " 1 " 20 x
" 4 " " " " — 60 x
" 5 " " " " — 30 x
" 6 " " " " — 10 x

Teiche keine.

Alpen

einzige Classe taxirt mit . . . 30 x

XXXI Bezirk KROSNO II Distr: IV Grüge.

Charakter

Dieser Distrikt hat einen flächen-
inhalt von 6.27 □ Meilen mit 30 Ge-
meinden, in einer Höhenlage zwischen
2592 und 1620' Rheinfuß. —
Von dieser Fläche entfallen auf Ackers
36.2 %, Wiesen 9.2 %, Gärten 0.3 %, Hut-
weiden 23.9 %, Wälder 27.5 % —
An Straßen hat der Distrikt nur
eine Länge von 6 4/8 und zwar
Provinzialstraßen 2 4/8 Meilen und
Bezirksstraßen 4 Meilen. —
Industrien sind im Districte 2
Eisenhütten und Hammerwerk
und beträgt die Dichtigkeit der
Bevölkerung 2344 á □ Meile. —
Mit Ausnahme der Niederlängen
an der Wisloka und den an der
Karpathengrenze gelegenen

Fasciolla, wo sie Olivenbau vorherrscht, bestehen die übrigen Theile des Districtes nur aus verwitterungsboden des Vorgebirges.

Auch die klimatischen Verhältnisse dieses in der Vorgebirgszone liegenden Districtes sind sehr ungünstig, da die Südwinde durch den Duklagebirgszug, die Thäler im Frühjahre von den Vorgebirgsströmungen und Frühnebeln häufig die Vegetationsentwicklung sehr verspäten, und die Obstbäume nur in ganz geschützten Lagen zur reifen Früchten Existenz kommen lassen.

Tarifentwicklung

Mit Einführung der Akten und der vorgenommenen Grundsteuerregulirung und bei Annahme des Ertragsverhältnisses im Acker 1 Classe ü. zuerk. Weizen 15%, Korn 25%, Gerste 20%, Hafer 10%, Kartoffeln 30%, dann unter Berücksichtigung der Normalgrenze und der Einschreibungsgrenzen nach dem Antrage des Landes-Katasteramtes und der Ertragsberichtigung des Katastralcomités resultat dasselbe die nachfolgenden Reinertragsätze rücksichtlich und relativ für richtig und be-

grundtaxe ab die bisher eingestellten
Taxe.

Es ergibt nun folgende Taxe,
beim Weizen à Mtz: 3 fl 46 x Abzug 30 Ausfall 78%
" Korn " " 2 " 37 " " 30 " " 82%
" Gerste " " 1 " 88 " " 30 " " 92%
" Hafer " " 1 " 20 " " 30 " " 90%
" Kartoffeln " — 55 " " 83%

das Resultat:
beim Weizen der Reinertrag per: fl 31 x
" Korn " " " " 1 " 52 2
" Gerste " " " " — 44 7
" Hafer " " " " — 26
" Erdäpfel " " " 2 fl 20 8

und der Schutz der neue
angenommenen 10 Centner Düngung a 11 x 1 fl 10 x
in einem 6 fl 87 x
oder abgerundet . . . . . 7 fl 00
die letzte 7 Classe abgeschätzt mit . 70 x
stehen sich die übrigen Classen ab:
die 2 Classe auf . . . . . 5 fl —
" 3 " " . . . . . 4 "
" 4 " " . . . . . 3 "
" 5 " " . . . . . 2 "
" 6 " " . . . . . 1 "

Wiesen:

mit der Ertragsabschätzung von 20 Centner
süßen Heu à Centner 56 x und Ausfall
35% und von 7 Centner Grummet
à Cent. 31 x und Ausfall 68% ergibt
für die 1 Classe den Reinertrag

/.

und zwar beim Heu . . . . . 7 fl 28 x
" Grumet . . . . . — 69 x
in Einem 7 fl 97 x 4
oder abgerundet . . . . . 8 fl —
die letzte 7 Classe abgeschätzt mit 80 x
stehen sich die übrigen Classen ab:
die 2 Classe mit . . . . . 6 fl —
" 3 " " . . . . . 4 x 50
" 4 " " . . . . . 3 x 30 x
" 5 " " . . . . . 2 x 20 x
" 6 " " . . . . . 1 x 10 x

Gärten

mit dem 10% Zuschlage zur Acknerklasse
gibt für die 1 Classe . . . . . 7 fl 50 x
und die 2 Classe nach dem Antrage
des Landes-Repräsentanten pr. . . . 3 fl —

Hutweiden.

in den entsprechenden Abschätzungen
zum Acker und Wiesenwerthe
gestellt und bemerkt sich, dass
allerdings diese Cultur 23.9% der
Fläche des Districts einnimmt, aber
zumeist über steil gelegene Lehne, die
zur Cultur zugenommen werden,
ergibt:
für die 1 Classe den Tarif pr: 1 fl 30 x
" " 2 " " " " — 50 x
" " 3 " " " " — 25 x
" " 4 " " " " — 10 x

Teiche:

Keine. —

XXXII Bezirk Lisko II Distr. IV Grenzen.

Charakter

Dieser Distrikt hat einen Flächeninhalt von 26.79 □ Meilen mit 18 Ortschaften und 17 Gutsbesitzungen, in einer Höhenlage zwischen 1200 und 1770' Durchschn.

Von dieser Fläche entfallen auf Ackerland 34.1%, Wiesen 8.9%, Gärten 0.1%, Hutweiden 12%, Wälder 42.8%.

Der Distrikt hat 2 3/8 Meilen Eisenbahnen 1 6/8 Meilen Chausseen und 5 6/8 Meilen Bezirksstrassen und einen Bevölkerungsdichtigkeit von 1797 Seelen à □ Meile und an Industriellen 3 Brennereien, 1 Brauereien und 5 Mahlmühlen.

Die Flüsse und Bäche kommen vor:

Der San, der den ganzen Distrikt durchfliesst, die Welinka, Wolosata, Solinka, Starzewka, an der Grenze die Wolara.

Dieser Distrikt liegt zum grossen Theile in der Gebirgsregion der Karpathen, hat daher nur Mittelgebirge und den Karpathensandstein mit zu

/.

35 Lombardy

meist undurchlässigen Untergründen, da die Niederschläge nicht schon und schnell untergraben. Für die Alluvionen in den Einbuchtungen und Einschnitten der Flüsse haben durchlässigen Untergrund und ausreichende Lehne.

Die klimatischen Verhältnisse in diesen nach Norden abgedachten Districte der Provinzen sind selbstverständlich dem Gedeihen der Culturpflanzen nicht günstig.

Tarifentwicklung

Mit Begründung der vorliegenden Bezirks- und Landbevölkerung und der wenigen Selbstständigkeit und bei Annahme der Verhältnisse beim Acker 1 Klasse und zwar:
Weizen 10%, Roggen 25%, Gerste 20%, Hafer 20%, Erbsen 5%, und unter Festsetzung der Normalgewichte und der Aufwandbeträge, die nach dem Antrage des Landes-Repräsentanten dann der Schätzungsverhandlung nach dem Antrage des Beisitzenden Mitglieder dieselben die nachfolgenden Prämiensätze

von Abschätzungen der übrigen Landes
für entsprechende und wirthschaftlich
wünschenswerthe. -
Wenn nun zur Vergleichung an-
genommen wird,
beim Roggen á Metz 3 ℔ 48 = Proc 27 Ausfuhrwerth 72%
" Hafer " " 2 " 32 " " 27 " " 77%
" Gerste " " 1 " 70 " " 27 " " 88%
" Hafer " " 1 " 10 " " 27 " " 98%
" Kartoffeln " " — " 48 " " " " 87%
" Erbsen " " 2 " 16 " " 24 " " 90%
so ergibt das Resultat:
beim Abziehen von Preiswerthes pr: 1 ℔ 08 c
" Roggen " " " 1 " 88
" Gerste " " " — 56 c
" Hafer " " " — 05
" Kartoffel " " " 1 " 07
" Erbsen " " " — 07.
und der Ersatz der mehr
verbrauchten 10 Cent: Düngers
á Cent = 12 . . . . . 1 ℔ 20
in Einem 5 ℔ 92 c
oder abgerundet . . . . . 6 ℔
die letzten 6 Classen abgeschätzt mit
dem grundsätzlich festgestellten
Mindestpreis pr: . . . . . 40 c
ergibt für die übrigen Classen
auf Grund der Ergebnisse die Abstufung:
die 2 Classe pr: . . . . . 1 ℔ —
" 3 " " . . . . . — 2 " 70
" 4 " " . . . . . — 1 " 40
" 5 " " . . . . . — 80 c

Wiesen:

einschürige in der 1 Classe mit der Ertragsveranschlagung pomm. Morgen und Klafter pr: 20 Centner pferdeheu à Centner 5 Sgr. v. H. und Abfall und 33% ergibt

Reinertrag pr:	Thlr 63.8
oder abgerundet	Thlr 50
die beste 7 Classe abgeschätzt mit	30

stufen sich die übrigen Classen ab:

die 2 Classe mit	5 Thlr
" 3 " "	3 " 50
" 4 " "	2 " 70
" 5 " "	1 " 80
" 6 " "	1 "

Gärten:

mit dem 10% Zuschlage zur 1 Ackerclasse ergibt für:

die 1 Gartenclasse	6 Thlr 50
" beste 4 "	1 " 50

und im Abschätzungsmorgen erklärt sich für die

für die 2 Classe	4 Thlr
" " 3 "	2 " 60

Hutweiden:

in den entfernteren Verhältnissen zum Acker und Wiesenertrage ergestallt, stellt sich die 1 Classe pomm. 6 mit 1 Thlr 80

die 2 Classe mit	60
" 3 " "	30
" 4 " "	10

Hopfen:

nähere aus den Anlagen des Landes-
Präsidiums zu ersehen:
in der 1 Classe mit . . . . . 1/3 Sr.
" " 2 " " . . . . . — 5 Sr.

Teiche keine

XXXIII Bezirk Janok II District IV Gänge.

Charakter

Dieser District hat einen flüssigen,
in Folge von 11.0 □ Meilen, mit 52
Ortschaften und 37 Gutsbesitzungen,
in einer Höhenlage zwischen
3108 und 2010 Fuß. –
Von dieser Fläche enthalten Aecker
43.5%, Wiesen 7.7%, Gärten 0.4%,
Hütungen 15.7% und Waldungen
30.3%. –
Der District hat 3 3/8 Meilen Eisen-
bahnen, 3 4/8 Meilen Bezirksstrassen,
einen Industrie- von 2 Dampfpflügen
und eine Dampfdreschfähigkeit
von 2439 Garben à □ Meile. –
Dieser District hat nur von
größeren Gewässern, die Flüsse
Wytok und den Fabar. – Das Basis-
Gebirge reicht in Radowice
und Mylenice die höchsten Höhen
erreicht. – Fällt bis auf 2,000 Fuß
in diesem Districte und überschreitet
bilden die Bergrücken in diesem

36 Lemberg.

Districte und selbst in der Ortschaft Brzozow eine nützliche Gebirgsland.

Die Einlösungen am Wystok und Tabor und in den mittgetheilten Gehalten gaben ein ein mittleres Resultat, der diesen Gebieten auf in der Höhe gelegenen Manipulationsgebäuden fällt.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Akten und der aufgenommenen Gebahrungsdaten, wurde, dann das Anbauverhältniss für die Anbauberechtigten Classen und zwar: Weizen 10%, Roggen 25%, Gerste 25%, Hafer 15%, Kartoffeln 20%, Erbsen 5%, dann mit Zugrundelegung der Preise und des Aufwandbezuges entnommen von Antrieben des Landes-Kulturamtes für die Entwässerungsgenossenschaft von Antrieben des Kulturamtes wonach sich stellt:

beim Weizen à Mtz: 3 fl 44 kr Ertrag 28. Aufwand 72%
" Roggen " " 2 " 36 " " 28 " " 76%
" Gerste " " 1 " 77 " " 28 " " 87%
" Hafer " " 1 " 21 " " 28 " " 92%
" Kartoffeln — 49 — — 83%
" Erbsen " " 2 " 16 " " 28 " " 100%

gemäss nun das Resultat:

Seine Weizen	von Rheinstrang	–	79.
" Roggen	"	"	2/3 —
" Gerste	"	"	— 79.9
" Hafer	"	"	— 28.5
" Kartoffeln	"	"	1 " 22 "
" Erbsen	"	"	— —

sind das Gesuch für meine
vorgenannten 10 Cent. Länder a 12. 1/3 20
in Einem 6/3 29.
dann übrigen würdet 6. 50.
Die letzte 8. Classe abgeschätzt mit – 40.
ergibt für die Mittelclassen die
Abschätzung:

die 2 Classe	mit		4/3 50.
" 3	"	"	– 3. –
" 4	"	"	– 2. 50
" 5	"	"	– 1. 80.
" 6	"	"	– 1. 20
" 7	"	"	– 80

Bieten:

bei der Schatzungsabschätzung
der 1 Classe gilt ein mittlerer
Morgen mit vier und Zwanzig
à 20 Centner pflanz Jahr den Centner
zu 58. und Erlösung 30% ergibt
den Rheinstrang . . . . . 8/3 12.
übergründet somit pr: . . . . . 8/3 0. 00.
Die letzte 6 Classe abgeschätzt mit. 80.
Schätze sich die übrigen Classen
wie:

/.

die 2 Classe mit . . . . . 6 fl —
" 3 " " . . . . . 4 " —
" 4 " " . . . . . 2 " 80 x
" 5 " " . . . . . 1 " 60 x

Gärten:

mit dem von der Landes-commission beschlossenen 10% Zuschlage zur 1 Ackerclasse zahlt
für die 1 Gartenclasse — . . 7 fl —
" " 2 " . . . . . 4 " —
" " 3 " . . . . . 1 " 80 x

Hutweiden:

in den ausgemessenen Marschlinien zum Ackar und Wiesenantheile gestellt,

zahlt für die 1 Classe . . . . . 1 fl 30 x
" " 2 " . . . . . — 50 x
" " 3 " . . . . . — 30 x
" " 4 " . . . . . — 10 x

Teiche:

keine. —

XXXV Bezirk Stare-miasto II. u. IV. Gruppe

Charakter

Dieser District hat einen flachen Flächeninhalt von 8.35 □ Meilen 31 Ortschaften und 4 Gutsbesitzungen, in einer Häuserlage von 3.180 und 2088 Feuerstätten. —

/.

Von dieser Fläche entfallen auf Aecker 47.9%, Wiesen 5.8%, Gärten 0.3%, Hutweiden 17.9%, Waldungen 25.6%.

Der District hat eine Eisenbahn nur in der Länge von 1/8 Meilen und eine Commercialstrasse von 2 3/8 Meilen; ferner vier Industrien 2 Dampfmühlen und eine Landwirthschaftsbezirksschule von 3.404 Quadrat à II Meilen.

Die Bevölkerung des Districts ist eine landwirthschaftende.

Der Boden besteht aus Alluvionen in den Einbeulungen des Dniester dann der zerstreuten Lösse: Mzaniec, Zenina, Jasienica etc. und aus Verwitterungsböden des Sandsteines.

Tarifentwicklung:

Mit Zugrundelegung der Ergebnisse der Bezirks- und Landescommissionen, dann des vorgenommenen Schätzungsgeschäftes und bei Annahme des Anbauverhältnisses: Weizen 10%, Roggen 25%, Gerste 15%, Hafer 30% Kartoffeln 20% und bei Heu, Klee und Futterpflanzen, nach dem Antrage des Landes-Referenten sind

/.

der Classificirung im Kronlande von der Kreiscommission, resultat derselben für nachfolgende Kleinwohnungssätze als wirthschaftlich und valutirig richtig und angemessen. Es stellt sich somit heraus:

beim Roggen à Metz. 3 fl. 42. Kreuz. 26. Ortsmarkt. 77 %
" Hafer " 2.21 " 26 " 78 %
" Gerste " 1.59 " 26 " 92 %
" Weizen " 1.07 " 26 " 96 %
" Kartoffeln " — 48 — " 76 %

und dieses gibt zum Berechnungsresultate:

beim Roggen der Kleinwohnungen: 1 fl. 10 kr.
" Hafer " " " 1.71.6
" Gerste " " " — 25.4
" Weizen " " " — 25.5
" Kartoffeln " " " 2 " 01 "

und den Zuschlag für nasse angenommenen 10 Cent. Düngen à 12. öW. 1 " 20 "

S^a 6 fl. 54

oder abgerundet . . . . . 6 " 50 "

Für die 8 Classen abgestuft mit . . 50 "

stellen sich für die übrigen Classen ab:

für 2 Classe mit . . . . . 1 fl. 50 kr.
" 3 " " . . . . . 3 " 70 "
" 4 " " . . . . . 2 " 80 "
" 5 " " . . . . . 2 " —
" 6 " " . . . . . 1 " 30
" 7 " " . . . . . 90 "

/.

Wiesen:

in der besten Boden Klasse der 1 Unter Classen der neu und Neugrunder bei acrumöglichen Wiesen und des Ertrages pr: 20 Centner Heuen heute à Centner pr: 58 x und Abfall 33% gibt den Reinertrag pr: . . . . . 7 fl 77 x
der abgerundet . . . . . 8 fl 0 W.
die letzte 5 Classe abgeschätzt mit — 90 x
stehen sich die übrigen Classen ab:
die 2 Classe auf . . . . . 5 fl —
" 3 " " . . . . . 3 " 50 x
" 4 " " . . . . . 1 " 80 x

Gärten:

mit dem neuen der Landes Commission beschlossenen 10% Zuschlage zur 1 Acker Classe zu gibt für
die 1 Garten Classe den Tarif pr: 7 fl —
und übereinstimmend mit dem
Ertrage der Landes-Reservaten
für die 2 Classe . . . . . 4 fl 50 x
" " 3 " . . . . . 2 " 30 x

Hutweiden:

zum Acker und Wiesenertrage
in das entsprechende Verhältniss
gestellt, tarifirt sich
die 1 Classe auf . . . . . 1 fl 80 x
" 2 " " . . . . . — 60 x
" 3 " " . . . . . — 10 x

Teiche sind

/

XXXV Bezirk Stryi I. Distr. IV Gruppe

Charakter:

Dieser District hat einen Flächeninhalt von: 22.04 □ Meilen mit 42 Gemeinden und 6 Gutsbesitzungen in einer Höhenlage zwischen 405 und 1350' Durchschn. –

Von dieser Fläche entfallen auf Ackerland 18.9%, Wiesen 16.3%, Gärten 0.2%, Gutsmeiereien 13.3%, Wälder 49.2%. –

Communicationswesen ist ein ziemlich schlechtes Communicationsmittel 6⅛ Meilen lang im Districte, der einen Bezirksklassenstraßenzug von 14.41 Länge à II Meilen und an Interessirten 1 Grundentlastungs- und 2 Eisenbahnen aufweist. –

Die Entstehung und Absetzung weicher Gesteine im 1 Districte gestaltet und bleibt zu erwähnen, dass der Opor und der Stryi bedeutende Einbuchtungen in diesen 2 Districte mit fruchtbaren Alluvionen und Sandbänken bei Skole, Synowudzko, Korczyn bilden und die höher gelegenen Gründe und Landstriche verwitterungsböden besitzen. –

-/-

Tarifentwicklung:

Auf Grund der Ergebnisse der Bezirks- und Landeskommissionen und der vorgenommenen Gutachtlichkeit und bei Anwendung des Anbau-verhältnisses in den Ackerbauten 1 Classe sind zuerst:

Weizen 20%, Roggen 20%, Gerste 20%, Hafer 25%, Kartoffel 10%, Hopfen 5% unter Zugrundelegung der Preise und Erträgnisse der Landes-Kulturstatistik und der Schätzungskommission festgesetzt, es ergeben sich dadurch die nachfolgenden Einheitssätze wirtschaftlich und valutarisch zu den Abschätzungen der Landeskommission der übrigen Länder für entsprechende:

Es beziffert sich, bei Anwendung

des Weizens d. Katz: 3/4 38 Kreuz 26 Einheit 64%

" Roggens " " 2 " 25 " 26 " 77%

des Gerste " " 1 " 61 " 26 " 78%

des Hafers " " 1 " 05 " 26 " 66%

des Kartoffels " — 48 — — " 73%

" Hopfens " " 1 " 85 — 05 " 91%

des Einheitssatzes beim Weizen auf 3/4 11.

" " " Roggen " 1 " 70.

" " " Gerste " 1 " 31.

/.

der Reinertrag beim Hafer mit — 60 a
" " " Erdäpfel " 1 fl 06 a
" " " Rüben
und der Schutz für mehr rein "
verfaßt 10 Cent: dünger à 12 a macht 1 fl 20 a
in Einem 9 fl 07 a
oder abgerundet . . . . . 9 fl 0 kr.
die Katzla 7 Classe abgeschätzt mit . . 40 a
ergibt im Abschätzungsmaßen
für die einzelnen Classen:
für die 2 Classe . . . . . 6 fl —
" " 3 " . . . . . 4 " 50 "
" " 4 " . . . . . 3 " 20 "
" " 5 " . . . . . 1 " 80 a
" " 6 " . . . . . — 90 "

Wiesen:

in den Lätzen 1 Classe und bei Anwesen
des entsprechenden Ertrages von
20 Centner pro Heu à Centner 47 a
und Abzug von 25% und von 10 Centner
Grumet à Centner 27 a und Abzug von
5% ergibt
einen Heureinertrag pr: . . . 7 fl 75 a
" Grumetreinertrag " . . . 1 " 35 "
in Einem 9 fl 10 a
oder abgerundet . . . . . 9 fl 0 kr.
die Katzla 5 Classe abgeschätzt mit . . 80 a
ergibt, wenn die Abstufungen für die
übrigen Classen die Abschätzung:

/.

die 2 Classe mit . . . . . 4/ß 50 x
" 3 " " . . . . . 2 " 40
" 4 " " . . . . . 1 " 20.

Gärten:

wird vom Landesschätzungs-Commissär
Wien mit einem 10% Zuschlage zur
1 Ertragsclasse bezeichnet für
die 1 Ertragsclasse 10/ß
2 " . . . . . 5/ß —
3 " . . . . . 3 " 50 x

Hutweiden:

in das entsprechende Verhältniss
zum Acker- und Wiesenertrage
gestellt, wie folgt:
für die 1 Classe des Bezirkes . . 2/ß —
" " 2 " " " " — 90 x
" " 3 " " " " — 40 x
" " 4 " " " " — 20 x
" " 5 " " " " — 10 x

Alpen:

die nicht bestandene Classe mit . . . 10 Nkr.

Teiche keine

XXXVI Bezirk Turka C. D. II Grenzen.

Dieser Bezirk hat einen Flächen-
inhalt von 25.34 □ Meilen, 12 Ge-
meinden, 19 Gutsbesitzungen
und eine Ortschaft mit 4422 und
2400 Seelen. - Von dieser Fläche

/.

entfallen auf Acker 41.6%, Wiesen 10%, Gärten 0.1%, Hütungsland 15.8%, Waldungen 30.3%. –

Im Bezirke findet man eine Communicationsstrasse der Länge von 5⅛ Meilen, dann 2 Dampfschiffahrten und eine Verbindungsfähigkeit von 2115 Klafter à 4 Meilen. –

Die Gewässer des Bezirkes sind der Dniester und San, die im Norden des Bezirkes entspringen und der Stryi. Letzterer hat eine Länge von 12–14 Meilen, der San 6. und der Dniester 3–4 Meilen. –

Die Oberfläche ist vorherrschend eine nördliche.

Die Grundoberfläche in den Niederungen am Stryi, San und Dniester weist eine verhältnismässig kräftigere Alluvialbildung auf, die in Folge eines von den Ufern des Stryi bei Mattkow ein vorzügliches Rheinaulland etc. 140 Joch abgibt. –

In den höheren Lagen kommt Verwitterungsboden vor, der sich je höher die Lage, und je nördlicher und abschüssiger die Abdachung äusserst verschiedenartig, nur zur Weidebenützung geeignet, gestaltet. –

dieser Bezirk ist zur Gänze in das Bergsteigergebiet und bemüht sich das Interesse des Alpinismus Gebirgsbesuch.

Tarifentwicklung:

Auf Grund der Ergebnisse und Akten des Bezirks- und Landeskommissionen, sowie der vorgenommenen Ortsbesichtigungen, dann unter Annahme des Arbeitsverhältnisses für das Akkordlohn in der 1. Klasse und zwar: Lohn 30%, Prämie 20%, Fixum 30%, Akkordzulage 20%, sowie mit Zugrundelegung des Preises und Aufwandes, ergeben sich aus dem Antrage des Landes Kärnten und der Kostenberechnung des Bezirksamtes folgende Akkordtarife für wirtschaftlich und arbeitsmäßig günstige, günstige und ungünstige Verhältnisse und Lohnstufen:

Es entfallen auf den Lohn:

beim Lohn à Akkz 2,53 + Prämie 27% Aufwand 46%
" Prämie " 1,80 " 27 " " 84%
" Fixum " — 96 " 27 " " 100%
" Akkordzulage " — 49 " — — " 78%

und ergibt zum Endsatz:

/

beim Revier Rainerberg pr. . . . . 2 fl 53 x
" Gretta " " " — 80 "
" Hafnas " " " — —
" Kartoffelfala " " " 1 fl 87 "
beim Düngerstur Ersatz für
nicht eingebrachte 10 Centn Dünger
à Centn: 12 x . . . . . 1 " 20 "
im Ganzen 6 fl 35 x
davon abgerundet . . . . 6 " 50 "
die letzte 6te Classe abgeschätzt mit . . — 40 "
ergibt in Abschätzungsmasse
unter Berücksichtigung der
Ertragsverhältnisse, wie sie
die Akten ausweisen:
für die 2 Classe . . . . . 4 fl —
" " 3 " . . . . . 3 "
" " 4 " . . . . . 1 " 80 "
" " 5 " . . . . . — 90 "

Wiesen:

bei Annahme einer einmähdigen
Klasse 1 Classe und von und Umgegend,
die mit einem Ertrage von 31 Centn
gemischtes Heu à Centner 35 x und
einem Grummet von 31 % ergibt
den Ertrag von . . . . . 7 fl 46 x
davon abgerundet . . . . 7 " 50 "
die 2 und 3 Classe in entsprechender
Abschätzung ergibt:
für die 2 Classe . . . . . 4 fl —
" " 3 " . . . . . — 90 "

Gärten:

mit dem 10% Zuschlage zur 1ten Katastralklasse
bezifferte die
1te Gartenklasse auf 7½
und die 2 und letzte Classe in
Conformität zu dem Patente
des Landes-Präsidiums auf 3½

Hutweiden

in dem entsprechenden Verhältniß
zum Acker und Wiesenwerthe
gestellt, ergibt für die 1te Classe . . 70
" " 2 " . . 10

Alpen:

sind tarifirt 1te Classe mit . . . 1 ₰ 20
" " " — 80

Teiche:

Keine.

Es weist unter Anschluß des
Tarifes für den Lombargrund **Rayon** sub lit. B. diesen unseren
Bericht schließend, sich noch folgende
Bemerkungen gegeben,
1. Wissenschaft und Praxis stehen
über den Werth der Fruchtbarkeit der
Lehmmonte auf dem Rayon der
Marzoli-Linie mit Rücksicht auf
Verschiedenheiten des Bodens getheilt.
Die ersteren, die Wissenschaft, glaubt
dass auf solchen entsprechenden
Weise und mit den vorgeschlagenen
Abzügen, dass auf den Rayon

B.

und die Hauptschillinge, so wäre
jemand Momente zu wählen,
daß man zwischen die Bodenpreise
in keiner Weise, mit nur
annähernder Wahrscheinlichkeit
beurteilen könne.

Die Praxis hängt noch von
dem Verhältnis, ob Rauh-
und Hauptschillinge für Ingol-
stadt, in denen sie der Lade-
schluß, in einigen Wahlbezirk
sich dargestellt verschieden. –

Das Gesetz über Grundsteuer-
regulierung vom 24 Mai 1869 will
die Rauh- und Hauptschillinge
als Kombinationsmittel
in Betracht gezogen haben und
deshalb nur durch die Verhältnis-
zahlen Kombinationsmittel sind
nicht unmittelbar gelassen werden.
Der Landtagsabgeordnete Dr. Ber-
ger hebt mit einer gewissen
Befriedigung hervor, daß der durch-
schnittliche Reinertrag in allen ökono-
mischen Klassen pr: Jauchert
seinen Antheil = 2 fl, 60 - d. W.
betrage. –

Durch die Zusammenstellung sämt-
licher 28.774 Rauhschillinge der reine
ökonomische Fläche von 83.255 Jauch

mit dem durchschnittlichen Reinertrage von 5 Fl. 55 kr. berechnet, mit dem nach der Einschätzungs-Kommission pränumerando 5% Zinsfuss, beziffert sich die Contribuenten von diesem Jahr mit . . . . . 2 Fl. 77 kr.

Nach der Einschätzung von 1380 Hausparzellen mit einer Fläche von 204.328 Joch entfallen ein Hausparzellen pr. Joch mit . . 2 Fl. 99 kr.

Diese durchschnittlichen Ziffern werden somit der Landes-Kommission vorgelegt, damit sie nun der Landes-Commission beschlossenen Ziffern, welche dann von dem Revisionscomité genehmigt. Sollen Einsprüche des Landes-Präsidenten im und über 30% genehmigt, somit sich mittlerweile von der Abschätzung der zu steuernden Landwirthe im Lemberger Rayon und in diesen Einsprüche beim. Von wird diese Ziffern. Gültigkeit für Remonteis der Landes Centralcommission. —

Wir haben aber zu bemerken, dass die vorliegende Akt, der von uns unterworfene Bezirk lit. B. sich wirthschaftlich und volkreich, zu den Abschätzungen der übrigen

/.

40 Lemberg.

Lemberg, als vermuthlicher Verfasser verhaftet,
wegen vorsätzlicher Mordthat nicht,
dass inculpatorische Indizien,
die Zeugen in dem Raub- und
Todtschlagsverbrechen, über Geständnis-
und Zeugen-Beweis, keine Wahrscheinlichkeit
geben und nicht immer-wieder
durch noch so gegen, subtilsten,
die nachsten Zeugen des Abschlusses
in dem Verbrechen sprechen;
weil sonst in der Praxis
mit diesen Raub- und Todtschlags-
Einverleibungen, ein neues
und Verbrechen insofern gebrau-
chen würde, als in dem Falle, wenn
die Zeugen über dem Raubschillinge
oder dem Todtschlagen mit dem
vermittelten Verbrechen der
betroffenen Leichtbötlasse
nicht stimmt, wenn sofort diesen
Verbrechen, über Verbrechen der neu-
gegen Raub- und Todtschlag oder
der betreffenden oder gewissen
Orte, als unzulässig resp: wenn
nachdrücklich erklärt; weil schlechthin
die Combination nicht über den
entgegenstehen 28.7.74 Raub- und 1380
Todtschlagen zwischen von Lemberg
zu Lemberg und von Aussa zu
Aussa der österreichischen Cultur-

J.

genügt werden müßte.
Die Combination von einzelnen Bezirken und Classen wegibt etwas zum Beispiele, daß einzelne Combinationsmöglichkeit für die letzten Classen ungenügend sein könnte, während für die 1 Classen keine Combination etwa genügt nur in nicht entsprechenden niedrigen Preisen verkauft werden. —
Es sollen hier nur beispielsweise die einzelnen Fälle der Abweichungen gegeben werden:
Staremiasto II Distr: Fälle von einzelnen Entfernungen, Acker 1 Classe 6 fl 50 x – 6te Classe 1 fl 30 x Wiese 1 Classe 8 fl und 4 Classe 1 fl 80 x. –
Abweichungen sind nur mit Rücksichtigungen möglich die für die VI Classe angeben 1 fl 34 x.
Staremiasto I Distr: Entfernt von Entf. B. die letzte Classe
mit . . . . . 50 x
die Abweichungen und Rücksichtigungen wegibt . . . . . 88 x
Stryi I District von Entf. B. - Acker 1 Classe 13 fl, 7 Classe 1 fl 20 x, 8te Classe 1 fl 20 x

die Verpachtung mit Branntweinlizenzen
ergibt für den Ostkar 1 Classe . . 9 fl 91 kr
7 te Classe bei 9 Juden
à . . . . . 3 fl 35 kr
Das Pachtungen: im
Fall Ostkar 8 te Classe
pr. . . . . 2 fl 83 kr
d. M. . .
Minsk VI te Classe und Branntweinlizen
zen . . . . . 1 fl 57 kr
d. M. .
Lydacow Ostkar letzter Classe
taxirt mit 60 kr
Minsk mit 90 kr
Die Verpachtung und Branntwein
ergibt für Ostkar letzte Classe 1 fl 03 kr
und Minsk letzte Classe 84 kr
Dolina II District taxirt
5 te letzte Ostkarklasse mit 60 kr, Minsk
letzte Classe mit 60 kr
Die Verpachtung und Branntwein
ergibt für die letzte Ostkarklasse
2 fl 03 kr und letzte Minskklasse 87 kr.
d. M.
Diese Pachtpreise könnte in allen
Bezirken des Rayons Brzeszczy nicht
erreicht. –
Das Revisionscomité glaubt aber mit
den vorgeschlagenen Preisen die Angemes
senheit der Verpachtungs
lizenzen mit Branntwein

/.

und Frachtsatz-Tarife genügende Basis als richtig vorgelegt zu haben. –
Es empfiehlt sich das Enquête-Comité vorläufig
darüber einen Spezialantrag
einer Herabsetzung
zu unterbreiten, der darin
gipfelt, dass für den Fall möglichen
Fall als man der Basis den
Vorzug, als sie der vom Enquête-
comité vorgeschlagenen Tarif-Stufe
nicht etwa in einzelnen
Positionen nicht annehmbar,
als unbegründet und constatirt
werden muss, dass die für Galizien,
für das Lemberger Rayon,
beschlossenen Tarife der übrigen
Zonen Culturen sich in einem
großen Missverhältnisse zu den
nach § 33 lit b Ges: beschlossenen Tarifen
der westlichen übrigen Länder
Oesterreichs befinden, deren
Missverhältniss möglichst nur durch
entsprechende Herabsetzung der
Tarife der übrigen ermäßigend
wirkig erhöhten Länder
gemindert werden könnte.

Lemberg am 13 August 1878.

Wien. –

Im Königreiche Galizien und Lodomerien befasst der

Tarnopoler Rayon

23. Schätzungsbezirke, nach den in den Rayon fallenden 23. Bezirkshauptmannschaftssprengeln die in 30. Districte eingetheilt sind, nachdem die Bezirke: Bohorodczany, Buczacz, Kotomyja, Kossów, Nadwórna, Tlumacz, Zloczów aus je 2. Districten bestehen. Der Flächenraum des Rayons beträgt 436 □ Meilen = 4.360.000 Joch Landes, und grenzt der Rayon östlich und nördlich an das russische Reich, nördlich und westlich an den Lemberger Rayon, südlich an das Königreich Ungarn und Siebenbürgen und das Herzogthum Bukowina.

Die Bevölkerung auf diesem Flächenraume beziffert sich nach der Conscription vom Jahre 1870. auf 1.651.172 Seelen, somit durchschnittlich per □ Meile auf 3.787. Einwohner, die sich nach deren Beschäftigung eintheilen:

Mit dem Ackerbau beschäftigt . .	776.113.
vom Gewerbe lebend	32.777.
vom Handel	27.909.
beim Fabriksbetrieb beschäftigt . .	14.218.
mit Fuhrwerk beschäftigt . .	3.000.
Staats- und Privatbeamte . . .	9.327.
mit Ackerbau als Nebengewerbe beschäftigt	37.811.

Nach dem Ergebnisse dieser Volkszählung entfallen auf jene Klasse der Bevölkerung, die nicht vom Ackerbau leben kaum 5%. Die Industrie im Rayon ist nach der Conscription so geringfügig, dass sich im Rayon nur vorfinden:

2. Zuckerfabriken, in Tlumacz, die bereits eingegangen ist, und in Uscie biskupie, Borszczower Bezirk, des Grafen Blücher, die ebenfalls schon ausser Be-

trieb gesetzt sein soll. –

324. Branntweinbrennereien,
57. Bierbrauereien,
9. Dampfmühlen,
1355. Wassermühlen,
241. Tuchwalkmühlen,
10. Ölpressen,
44. Brettsägen,
13. Windmühlen,
3. Kupferschmieden,
6. Gleisfabriken,
1. Eisenfabrik
24. Ledergärbereien,
2. Papierfabriken,
3. Tabakfabriken,
2. Zündhölzchenfabriken,
2. Fabriken wirthschaftlicher Gerätschaften,
2. Perpentinfabriken,
3. Kochsalzsiedereien,
2. Steinkohlengruben,
4. Naftagruben,
200. Ziegelhütten,
120. Kalkbrennereien,
15. Steinbrüche,
3. Wasserheilanstalten.

Der Rayon ist somit der Beschäftigungs- und Ernährungsweise der Bevölkerung nach vorherrschend ackerbautreibend.

Der Viehstand im Rayon beziffert sich nach der Conscription nachstehend:

199.901. Pferde über 3. Jahre,
29.714. Fohlen unter 3. Jahren,
6.094. Stiere,
745.936. Kühe,
201.386. Jungvieh.
493.607. Edle, halbedle und gemeine Schafe,
401.209. Schweine,
134.460 Ochsen. –

Nach diesem statistischen Ausweise an Arbeitsvieh in Pferden und Ochsen entfallen 2 Stück Arbeitsvieh auf 15. Joch Acker und Wiesen.

Tarif
Rayon Farnopal
Teil A
Cap.—

Pod. No.	Bezirk	Distrikt.	Acker Classe 1		2		3		4		5		6		7		8		Wiesen. classe 1		2		3		4		5		6		7		8	
			fl	x.	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x	fl	x
1	Brody	E.	12	.	9	.	6	.	4	.	2	50	1	50	.	75	-	.	12	.	8	50	5	.	2	50	.	80	.	.	.	.	.	.	.	.
2	Złoczów	I	13	-	8	.	5	.	3	50	2	50	1	50	.	.	.	.	14	-	10	50	7	.	4	50	3	.	2	.	.	70	.	.		
3	Dto	II	12	.	8	.	5	50	4	50	3	50	2	50	1	50	1	.	14	.	10	50	7	.	4	50	3	.	2	.	.	70	.	.		
4	Przemyślany	E	13	50	9	.	7	.	5	.	4	.	3	.	2	.	.	80	13	50	9	.	7	.	5	.	4	.	3	.	2	.	1	.		
5	Rohatyn	E	13	50	9	.	7	.	5	.	3	50	2	80	1	90	.	70	14	50	10	.	8	.	6	50	5	.	4	.	2	50	1	.		
6	Stanisław	E	13	-	8	50	6	50	4	50	2	20	1	.	.	.	.	.	14	.	9	50	4	50	1	50	.	.	.	.	.	.	.	.		
7	Bohorodczany	I	8	50	5	50	3	50	2	50	1	70	1	.	.	.	.	.	8	.	5	.	3	.	1	50	.	70	.	.	.	.	.	.		
8	Dto	II	6	50	3	70	2	50	1	50	.	60	.	.	.	.	.	.	7	50	4	50	3	.	1	50	.	60	.	.	.	.	.	.		
9	Nachorna	I	8	.	5	.	3	.	2	.	1	50	.	80	.	.	.	.	7	.	5	.	3	50	2	50	1	50	1	.	.	.	.	.		
10	Dto	II	5	50	3	50	1	50	.	60	.	.	.	.	.	.	.	.	5	.	3	50	2	20	1	20	.	60	.	.	.	.	.	.		
11	Kossów	I	8	75	6	.	4	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	8	.	6	.	3	.	1	30	.	.	.	.	.	.	.	.		
12	Dto	II	5	50	3	50	2	.	.	75	.	.	.	.	.	.	.	.	4	75	3	20	2	10	1	50	.	75	.	.	.	.	.	.		
13	Kołomyja	I	14	.	10	.	7	.	5	.	4	.	3	.	2	.	1	.	11	.	7	.	4	50	3	.	1	50	.	.	.	.	.	.		
14	Dto	II	8	.	6	.	4	.	2	50	1	50	.	80	.	.	.	.	8	.	5	.	3	50	2	.	1	30	.	.	.	.	.	.		
15	Śniatyn	E	13	50	9	.	7	.	5	.	3	.	2	.	1	30	.	.	11	.	6	50	4	.	2	.	1	20	.	.	.	.	.	.		
16	Horodenka	E	13	.	8	75	6	.	4	.	3	.	1	50	.	.	.	.	13	.	6	.	3	.	1	50	.	.	.	.	.	.	.	.		
17	Zaleszczyki	E	12	50	8	.	6	50	4	50	3	50	2	50	1	50	.	.	12	.	6	.	3	.	1	30	.	.	.	.	.	.	.	.		
18	Borszczów	E	12	.	8	.	6	.	4	50	3	20	2	20	1	50	.	.	14	50	9	.	7	.	4	.	1	80	.	.	.	.	.	.		
19	Trembowla	E	11	50	7	50	5	.	3	.	1	50	.	.	.	.	.	.	12	.	6	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
20	Buczacz	I	12	.	8	50	6	.	4	50	3	.	1	50	.	.	.	.	12	.	8	.	6	.	4	.	1	50	.	.	.	.	.	.		
21	Dto	II	11	50	8	.	6	.	4	.	2	50	1	.	.	.	.	.	11	50	7	50	5	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
22	Tłumacz	I	13	.	8	50	6	.	4	.	3	.	2	.	1	.	.	.	13	.	8	50	6	.	5	.	4	.	3	.	2	.	1	.		
23	Dto	II	10	.	7	.	5	50	4	.	3	.	2	.	1	.	.	.	11	.	8	.	6	.	5	.	4	.	3	.	2	.	1	.		
24	Brzeżany	E	12	.	8	.	6	.	5	.	4	.	3	.	2	.	1	.	13	.	8	50	5	50	3	50	2	50	1	-	.	.	.	.		
25	Czortków	E	12	.	8	.	6	.	4	50	3	.	2	.	1	.	.	-	14	50	10	.	8	.	6	.	4	50	3	.	1	50	.	.		
26	Dolhajce	E	10	.	7	.	5	50	4	.	3	.	2	.	1	.	.	.	10	.	6	75	4	50	3	.	1	50	.	.	.	.	.	.		
27	Tarnopol	E	11	50	9	.	7	.	5	.	3	50	2	.	1	.	.	.	11	50	8	.	6	.	4	.	2	50	1	.	.	.	.	.		
28	Skałat	E	11	50	8	.	6	.	4	50	3	.	2	.	1	.	.	.	10	50	6	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
29	Zbaraż	E	11	.	7	50	5	.	4	.	2	50	1	20	.	.	.	.	11	.	7	50	5	.	3	.	1	50	.	.	.	.	.	.		
30.	Złoczów	E	10	50	7	-	5	.	3	.	1	50	.	.	.	.	.	.	12	50	9	.	6	.	5	.	3	.	1	50	.	.	.	.		

Gärten

Classe

1		2		3		4		5		6	
fl	α	fl	α	fl	α	fl	α	fl	α	fl	α
15	50	10	.	7	.	5	.	3	50	2	.
15	50	10	.	7	50	5	.	.	.	.	.
13	50	9	.	7	.	4	50	.	.	.	.
15	50	10	50	8	.	6	.	4	50	.	.
16	50	11	.	9	.	6	50	5	.	3	50
17	.	13	.	9	50	6	50	.	.	.	.
11	.	7	50	5	50	3	.	.	.	.	.
7	.	5	50	3	50	2	.	.	.	.	.
9	50	6	.	4	.	2	.	.	.	.	.
6	50	5	.	3	.	1	50	.	.	.	.
13	.	7	50	5	.	3	30	.	.	.	.
7	.	5	-	3	30	2	.	.	.	.	.
17	.	12	.	9	.	6	.	4	.	.	.
9	50	7	.	5	.	3	.	.	.	.	.
15	50	11	50	7	.	4	.	.	.	.	.
15	50	12	.	8	.	5	.	.	.	.	.
15	.	10	50	8	.	4	75	2	30	.	.
14	50	10	.	7	.	5	.	2	80	.	.
14	.	8	50	4	.	.	.	.	.	.	.
14	50	10	.	8	.	5	.	3	50	.	.
13	50	9	50	7	.	3	50	.	.	.	.
15	50	10	.	7	50	5	50	4	.	2	50
12	50	9	.	6	.	4	.	.	.	.	.
15	50	12	.	8	.	5	.	.	.	.	.
15	.	10	.	8	.	6	.	4	.	3	.
12	.	8	50	4	50	.	.	.	.	.	.
14	.	10	.	8	.	6	.	4	.	.	.
13	.	9	.	6	.	4	.	.	.	.	.
13	.	9	50	7	50	5	.	3	.	.	.
12	50	9	.	6	50	4	.	.	.	.	.

Hutweiden

Classe

1		2		3		4		5		6		7	
fl	α	fl	α	fl	α	fl	α	fl	α	fl	α	fl	α
5	.	3	(Bericht: i 25)	1	50	.	30	-	-	.	.	.	-
8	.	5	25	3	.	1	50	.	65	.	.	.	.
6	.	4	50	3	.	2	.	1	.	.	50	-	.
7	.	4	50	3	.	2	.	1	.	.	50	.	.
15	.	10	.	6	.	5	.	3	50	2	.	8 kl. 60 kr. 1	50
12	50	8	6	.	4 Land Bericht	3	.	1	50	.	50	.	.
3	.	1	50	.	80	.	30	.	.	.	.	.	.
3	50	1	80	.	80	.	40	.	20	.	.	.	.
2	.	1	20	.	60	.	30	-	-	.	.	.	.
1	30	.	75	.	35	.	20	.	.	.	.	.	.
1	70	.	80	.	40	.	20	.	.	.	.	.	.
1	40	.	70	.	35	.	16	.	10	.	.	.	.
3	20	2	30	1	50	.	80	.	35	.	.	.	.
2	30	1	60	.	70	.	30	.	.	.	.	.	.
3	.	1	70	1	50	.	40	.	.	.	.	.	.
3	.	1	70	1	50	.	40	.	.	.	.	.	.
5	50	3	.	1	50	.	50	.	.	.	.	.	.
3	30	1	50	1	.	.	30	.	.	.	.	.	.
3	30	1	50	1	.	.	30	.	.	.	.	.	.
4	50	3	50	2	.	1	.	.	50	.	.	.	.
5	.	3	.	.	75	.	.	.	.	.	.	.	.
6	.	4	.	3	.	2	.	1	.	.	50	.	.
5	.	3	50	2	.	1	.	.	50	.	.	.	.
4	.	2	50	1	80	1	20	.	70	.	.	.	.
6	.	4	50	2	.	.	80	.	.	.	.	.	.
6	.	5	.	4	.	2	50	1	50	.	75	.	30
6	.	4	50	2	20	1	.	.	50	.	.	.	.
6	.	5	.	4	.	2	70	1	30	.	75	.	45
4	25	2	50	.	80	-	.	.	.	.	.	.	.
3	30	1	70	.	80	-	.	.	.	.	.	.	.
6	.	4	.	2	.	.	80	.	.	.	.	.	.

Teiche

Classen

1		2		3		4	
fl	α	fl	α	fl	α	fl	α
3	80	2	.	.	.	.	.
3	20	.	.	.	.	.	.
6	25	4	.	.	.	.	.
6	50	2	50	.	.	.	.
6	50	4	75	2	70	(5te Classe 70 kr.) 1	50
7	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
4	.	2	.	.	80	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
1	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
4	50	1	80	.	40	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
3	50	2	50	.	.	.	.
3	30	.	.	.	.	.	.
1	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
5	.	3	20	1	60	5te Classe 40 kr. 1	.
4	.	2	50	.	.	.	.
3	30	2	20	.	80	.	.
4	.	2	70	.	60	.	.
3	70	1	50	.	.	.	.
3	70	1	.	.	.	.	.
4	.	2	.	.	50	.	.

Alpen

Classe

1		2		3		4	
fl	α	fl	α	fl	α	fl	α
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
1	50	.	80	.	20	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
1	10	.	75	.	55	5 Klass. 25 kr. 6 Classe: 10 kr. .	40
.	.	.	.	.	.	.	.
1	.	.	70	.	40	5 Classe 10 kr. .	20
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.

Budweis Plan a Wien

am 4. Oktober 1879

Dr. Wenzelin Ziska m/p

Joh Kasl m/p

Carl Fiska m/p.

raz und I. D. Buczacz. –

In die III. Gruppe am nächsten Ufer des Strypa mit vorwiegend wellenförmigen Terrain und zwar die Bezirke: Brody, Zlobzór, Przemyślany, Rohatyn, Stanislau, II. Distr. Buczacz und II. Distr. Tlumacz.

In die IV. Gruppe die Flächen des Hochgebirgs wohin die Bezirke fallen:

Bezirk: Bohorodczany I und II. District,
" Nadworna I " II " "
" Kossów I " II " "
" Kotomyja II " ".

Die klimatischen Verhältnisse des Rayons sind nach der Terrainformation der Gruppen sehr verschieden.

Im allgemeinen sind die klimatischen Verhältnisse als der Vegetation günstig zu bezeichnen, die selbst den Anbau des Tabaks und des Mais – des letzteren selbst in Höhenlagen um 2000' ermöglichen.

Die Bezirke der Gebirgsregion haben in den geschützten Ebenen z. B. des Kossower Bezirkes ein mässig mildes Klima, dass auch noch in dieser Region den Tabak- und Maisbau, allerdings nur in der Nähe der Wohnungen zulässt.

Ein Gleiches gilt von der nördl. gelegenen Ebene der Bezirke Bohorodczany und Nadworna. Das höhere Hügelland mit den, den nordöstlichen Windströmungen exponirten Plateaus und das Gebirge im südlichsten Theile der Bezirke hat ein kälteres, geradezu rauhes, der Vegetation ungünstiges Klima.

In den Bezirken der III. Gruppe üben die nordöstlichen Windströmungen auf den hoch gelegenen ungeschützten Plateaus und Höhenzügen einen ungünstigen Einfluss aus, während die geschützteren Partien dieser Flächen und die niedriger gelegenen und geschützten Ebenen und die Entfernungen ein mildes, für die Vegetation günstiges Kli-

ma haben.

In den Bezirken der II. und I. Gruppe herrschten der Vegetation der Cerealien äusserst günstiges Klima vor – allerdings kommen auch selbst in Podolien und Bukowina schädliche Witterungseinflüsse, wie rasche Abkühlungen der Temperatur, strichweise Hagelschlag vor, aber das Reisecomité kann nach seinen Erfahrungen und der Beurtheilung des Klimas, wie man es eben unter günstigen Terrain und Abdachungsverhältnissen in einem Lande, welches zwischen dem 48–50° nördl. Länge und 42–44. östl. Breite liegt, vorfindet, keineswegs der hie und da auftauchenden Behauptung beitretten, dass die klimatischen Verhältnisse in den 3. ersten Gruppen der Bezirke nachtheilig auf die Körnerentwicklung, somit auf die Qualität der Feld- oder Wiesenfrüchte einwirken.

Die Schäden durch Gewitterregen und Hagelschläge sind nur in den Bezirken der Gebirgsregion bedeutend.

Der Rayon erfreut sich in der Regel einer länger andauernden, ungewöhnlich schönen Herbstwitterung, die dazu beiträgt, dass der Mais selbst in hohen Lagen sich normal entwickelt und gehörig zeitigt.

Die Anbauzeit im Frühjahre beginnt gewöhnlich Mitte April und endet Ende Mai; für die Winterssaat beginnt gewöhnlich der Anbau Ende August und endet Mitte Oktober.

Die Fechsung des Getreides fängt Mitte Juli an; die Heuernte bei den 2. mähigen Wiesen beginnt Ende Juni, die des Grummets Ende August.

In dem Vorgebirge verspätet sich der Frühlingsanbau und die Fechsung um 8. Tage, im Hochgebirge um 14. Tage.

Die Bodenbeschaffenheit.

Ungleich ist der Teppich gewebt, den die blütenreiche Flora über den Erdkörper des Rayons aus-

breitet! Soll und darf man oberflächlich die Erdkrumme beurteilen, um diesen schönen Teppich in seinen kaleidoskopartigen Erscheinungen zu deuten.-

Und doch! im Rayon sind die Untersuchungen, ob angestamter Boden, ob Alluvial o. Diluvial ob Grundschutt oder Fluthschutt so mangelhaft, die chemische Beurtheilung der Ackerkrume wissenschaftlich kaum versucht, dass man eben nur ihm Rahmen gewöhnlicher Praktik den Ackerboden und den Untergrund der Beurtheilung unterwerfen kann.

Der Rayon hat in seiner I. Gruppe einen tiefgründigen, humosen, mürben, fruchtbaren, schwarzen Lehmboden, mit mehr oder weniger Sand und Kalkbeimischung.

Zumeist ist der Untergrund derselben Bodenqualität und lagert meist auf Kalk und Gypsfelsen. Eine charakteristische Erscheinung sind die Erdkelche, das ist trichterförmige Vertiefungen, an Stellen mächtiger Gypsunterlagen.

Böden gleicher Beschaffenheit, die schwarze humusböden vorzüglicher Fruchtbarkeit haben auch die Bezirke in der II. Gruppe.

Auch in den podolischen Böden kommen Erdkelche vor, und auch diese Böden haben einen humosen Untergrund, mit Sand und Kalkbeimischung, und kommt da und dort in der Unterlage Thonschiefer, Sand, Sandstein und Muschelkalk vor.

An den Flüssen und Niederungen haben beide Gruppen Anschwemmungsböden, aus tiefgründigen humosen Lehm, mit durchlässigem Untergrunde.

Die Höhenzüge in beiden Gruppen I und II. haben einen ziemlich schütteren Lehmboden mit einem theils schwer durchlassenden, theils durchlässigen Untergrunde.

In den Bezirken der III. Gruppe findet man in den Thälern und Ebenen Mergelböden, kräftige Lehmböden, theilweise aber strenge Thonböden, und im Norden des Brodyer Bezirkes Kalken- und Flugsandböden jener Beschaffenheit, wie sie in mehreren nördlicher gelegenen Bezirken des Krakauer und Lemberger Rayons vorgefunden wurden.
Die Sandböden im Brodyer Rayon sind eben eine Fortsetzung der nordeuropäischen Sandebene.
Die Hochebenen dieser Gruppe haben einen tiefgründigen, schwarzen Mergelboden.
Die Höhen des Gebirgszuges bestehen aus sandigen und schotterigen Lehm und Thonboden. Je nach Durchlässigkeit des Untergrundes ist deren Fruchtbarkeit zu beurtheilen.
In den Bezirken der IV. Gruppe findet man und zwar in nordöstlichen Theile des Bohorodczanyer und des Kossower Bezirkes gute und kräftige Lehmböden, die jedoch zum grössten Theile wegen undurchlässigen Untergrund ihren agronomischen Werth verlieren. In der Bergregion im südlichen Theile der Gruppe sind zumeist dürftige Böden der ökonomischen Kulturen anzutreffen, die eine kaum 4. Zoll haltende Ackerkrume, welche aus kaltem Thonboden besteht, haben und zudem durch einen undurchlässigen Untergrund leiden.

In Höhenlagen, wo Steingerölle, Sand die Unterlage bildet, sind die Böden kräftiger.
Die Alluvien an den Flüssen in der I, II, und III Gruppe bestehen aus kräftigen, sandhaltigen und mürben Lehmböden, während in der IV. Gruppe die Alluvien zumeist aus Sand und Schotter und geringerer Lehmbeimischung bestehen. –
In vertieften Lagen in allen Gruppen kommen Moor und Torfböden vor, die nur Kalk- und saure Lehmböden aufweisen.

Kommunikationsmittel.

Eisenbahnen.

1. Die Lemberg Czernowitzer Bahn, im Jahre 1866 vollendet, durchzieht den Rayon in einer Länge von Meilen, und geht von Lemberg kommend über Brody, Halicz, Stanislau, Kolomyja, Smiatyn nach Czernowitz - Herzogthum Bukowina.

2. Die Lemberg-Brodyer Bahn mit der Abzweigung Krasno-Brody, im Jahre vollendet, durchzieht den Rayon von Krasno bis Brody in einer Länge von Meilen, und nimmt bei Brody den weiteren Verlauf nach Russisch-Polen.

3. Die Karl-Ludwigs-Bahn in der Richtung Krasno-Złoczów-Tarnopol-Podwołoczyska - im Jahre 1872 vollendet, durchzieht den Rayon in einer Länge von Meilen, von Krasno beginnend die Bezirke Przemyślany, Złoczów, Tarnopol, Skalat und Zbaraż durchschneidend übertritt bei Podwołoczyska ins russische Reich. -

Es beträgt somit die Gesammtlänge der Eisenbahnen im Rayon Meilen.

Die aerarialstrassen haben im Rayon eine Länge von Meilen, die Landesstrasse eine Gesammtlänge von Meilen, und die Bezirksstrasse eine Länge von Meilen. -

Die übrigen Gemeinde und Vizinalstrassen sind zur Frühjahrszeit nach Abgang des Schnees und überhaupt zur Zeit stark aufgeweichten Bodens schwer zu passiren.

Wasserstrassen und Berässerung. Enträsserung, Schutzdämme.

Die bedeutendsten Flüsse des Rayons sind: der Dniester, Sruth, Sereth, Czeremosz, die Strypa, der Zbrucz, oder Podhorce, der Bug, Styr, Bystrzyca - wovon die erstgenannten 4. Flüsse wol nicht schiffbar, aber theilweise flossbar sind.

Flüsse minderer Bedeutung sind die Lipa z tota, und gnita, der Seltzer, Lomnica, Woronna, Duryn.

Die Einfalungen an den Flüssen und die Anschwemmungen

gen sind von bedeutender, landwirthschaftlicher Bedeutung.

Wenn nun auch die vielen Flüsse und Bäche des Rayons wie diess in der Natur der Sache liegt, der Landwirtschaft Vor- und Nachtheile bringen, so sind die Vortheile, als Communicationsmittel, der Berässerung, öfterer Niederschläge etc. überwiegend, gegen die agronomischen Nachtheile der Nähe der Gewässer insbesondere aus dem Grunde, da die Flüsse und Bäche ihr Bett nicht verlassen, keine nennenswerthen Versumpfungen bilden, und die Entwässerungen und Uferschutzbauten, die von Privaten vorgenommen wurden, nur am Dniesterflusse in Zaleszczyker und Borszczower Bezirke vorkommen, und an demselben Flusse auch die Regierung Schutzbauten ausgeführt hat, die aber, so wie die Dammaufwürfe, der Eisenbahngesellschaft Lemberg-Czernowitz, von keinem grösseren Belange sind.

Naturalerzeugnisse:

A. Aus dem Mineralreiche.

Im Rayon kömmt vor:

I. In der ersten Gruppe: Kalkstein und Gyps, in den tieferen Lagen kommen bisher unbenützte Forstlager vor, und in der Gemeinde Nowosielica, Bezirk Sniatyn, wird Steinkohle abgebaut, die derzeit nur einen Absatz von circa 50.000 Cent. jährlich für Hausbedarf hat.

In der II. Gruppe: Sandstein, Kalk, Tufstein, rother Schiefer, der zu Pflaster und Schleifsteinen verwendet wird, und wovon mächtige Lager bei Frombork vorhanden sind.

In der III. Gruppe: Ausser Kalk und Sandstein, keine verwerthbaren Erzeugnisse des Mineralreiches.

In der IV. Gruppe: Salzsteinlager in Nadworner und Kossower Bezirke. Die Salzine Dolatyn und Kossow erzeugen jährl. 150.000 Centner Koch und 10.500 Cntr. Viehsalz.

Naftaquellen in den Gemeinden Starunia und Dzwiniacz.
Eisenerzlager und Bausteinbrüche im Hochgebirge.

Aus dem Pflanzenreiche.

Als Haupterzeugniss werden in den 3. ersten Gruppen die Hauptkörnergattungen, Waizen, Korn, Gerste, Hafer und insbesondere in den ersten 2. Gruppen auch Kulturutz gewonnen, resp. angebaut.
In den Bezirken der IV. Gruppe kömmt der Waizen nur stellenweise, daher seltener, der Kulturutz nur in der nächsten Nähe der Städte und Dörfer vor, da der Boden nur für den Anbau des Korns, Gerste und Hafer als geeignet sich darstellt.
Als Nebenprodukt werden angebaut:
Erbsen, Hirse, Bohnen, Haide.
Von den Hackfrüchten: Kartoffeln.
Vom Gemüse: Kraut, Zwiebel, Knoblauch, Rübe, Fisolen.
Von Handelsgewächsen: Hanf, Leinen, Anaçs, beim Grossgrundbesitzer in den ersten 2. Gruppen auch Raps und Kleesaamen, und in diesen Gruppen, aber nur in nächster Nähe der Städte und Dörfer, Tabak.
Auch kömmt in besonders günstigen Lagen, aber nur sporadisch Hopfen vor.
Die Obstbaumzucht in Rayon erscheint mit Rücksicht auf Boden und klimatische Verhältnisse und da zumeist nur halb veredelte Obstkulturen anzutreffen, sind nicht besonders lohnend. - Deshalb ist der Obstbau nur in Städten und bedeutenderen Orten, in grösserer Ausdehnung und nur in den ersten 3. Gruppen anzutreffen, wo weder der Eisenoxider in den tiefen Schichten des Bodens, noch auch die Spät- und Frühfröste der Entwicklung des Obstes nachtheilig sind, und die Terrainformation einen wirksamen Schutz gegen die, der Vegetation nachtheiligen Nord- und Nordostwinde bietet.
Was den Graswuchs anbelangt, so sind die Böden im Rayon überwuchernd graswuchsig, dennoch findet sich in den meisten Bezirken der ersten 3. Gruppen kein richtiges Verhältniss zwischen Gras und Ackerland vor, während selbstverständlich in den Bezirken der IV

Gruppe, wieder das Gras und Waldland vorherrscht.

Aus dem Thierreiche:

Die Pferde im Rayon sind des bekannten polnischen Schlages. -
Es ist eine in Folge schlechter Ernährung und unausgesetzter Strapaze herabgekommene Race, die einen Lebendgericht von 3-6. Zentner hat.
Der landwirthschaftliche Werth dieser Pferde (konyki) ist wol gering, erhält sich aber nur durch die Abhärtung und geradezu Unverwüstlichkeit dieser Race.
Im Gebirge ist der Schlag der Huculen, - allerdings stark degenerirt, - vorzufinden.
Der Grossgrundbesitzer hat in der Regel seinen Pferdestall besser bestellt, da man daselbst edles und halbedles Blut, und selbst die Arbeitspferde stark und kräftig vorfindet. Die Schirrung der Pferde beim Bauer und Juden ist äusserst primitiv.
Die Rindviehzucht ist im Allgemeinen in besseren Stande, als dieselbe im Lemberger Rayon beobachtet werden konnte.
Beim Kleingrundbesitzer ist die Landrace schon seltener anzutreffen, da man zumeist auch bei ihm und Juden durch Kreuzungen mit Holländern, podolischem Vieh vorfindet.
Dennoch findet man in den ersten 3 Gruppen beim Bauer, eben wegen Mangel genügenden Graslandes, und da auch die Bewirthschaftung desselben und die geringe Bestiftung den Anbau von Futterpflanzen nicht ermöglicht, einen äusserst geringen Viehstand und die Rindviehzucht von gar keinem landwirthschaftlichem Belange.
Der Grossgrundbesitzer hat mal meist einen besseren Rindviehschlag.
Das Reisecomité fand Holländer, Schweyzer, Steyrer, podolisches Hornvieh vor, und ist im Rayone, wozu die vielen prachtvollen Mastreiden und die Brennereien Gelegenheit bieten, die Haltung von Mastvieh im schwunghaften Betriebe.

Die Schaf- und Borstenviehzucht betreibt der Bauer, aus den erwähnten Gründen der Zersplitterung des Besitzes in geringem Umfange. Die Landrace der Schafe auch halbveredeltes Schafvieh und die Landrace des Borstenviehes wird beim Grossgrundbesitzer und den Händlern gezüchtet, und das gemästete Vieh, insbesondere Borstenvieh, in bedeutender Masse nach dem Westen abgesetzt.

Bewirthschaftungsweise.

Ackerland. Der Kleingrundbesitzer-Bauer, und in dessen Händen befindet sich der grössere Theil der Ackerflächen bestellt den Ackerboden ohne jedes System, ja man muss leider behaupten, in der Regel ohne jeden Rationalismus.

Da und dort wird noch eine reine Nomadenwirthschaft vorgefunden.

Von einem System in Ackerbau, von einer vernünftigen Behandlung des Ackerbodens ist beim Bauer-mit Ausnahme der deutschen Kolonisten – auch nicht die Spur. Wenn die Referenten des Bezirks und des Landes oder die Commissionen behaupten wollen, es werde in Acker das Extrem besten gedüngt, namentlich mit jenen Quantitäten, wie man dieselben bei der Entwicklung des Jahres verrechnet findet, so steht diese Behauptung in vollem Gegensatze zu der Thatbeständigkeit und in Widerspruche zu den eigenen Berichten und Beschreibungen der, im Rayon vorfindigen Bewirthschaftungsweise.

Es streitet eine solche Behauptung gegen den Thatbestand, da man in der Regel beim Kleingrundbesitzer – dessen Vieh die warme Jahreszeit über auf der Weide belassen wird, eine Düngerstätte gar nicht vorfindet, obzwar in mehreren Bezirken von Podolien und Podolien der geringe Düngervorrath, wenn ein solcher eingesammelt wurde, als Brennmateriale verwendet wird; es streitet aus dem weiteren Grunde gegen die Thatbeständigkeit, weil den geringen Düngervorrath, der von dem im Stalle überwinterten Vieh – das nur ein

Lebendgericht von 4-8 Ctn. aufweist, und bei der gemeingewöhnlichen Strohfütterung genommen wird, nicht genügen könnte, auch nur die Hälfte des aufgerechneten und angeblich verwendeten Düngers zur Verwendung zu bringen; es streitet gegen die Tatbeständigkeit weil thatsächlich der Bauer von der genommenen geringen Menge Düngers nur die seiner Behausung nächstgelegenen, meist mittelklassigen Äcker düngt, während alle etwas entfernteren, insbesondere die erstklassigen, schwarzen Humus oder mürben Lehmböden ohne aller Düngung belassen werden.

Es ist ja zur Genüge bekannt, dass der Bauer seinen urkräftigen Humusboden mit Kukuruz bebaut und den Boden nicht einmal ackert, sondern lediglich beeggt. - Aber auch der Grossgrundbesitzer, dessen Besitz zum Kleingrundbesitzer im ganzen Rayon sich verhält wie 3:1. wirthschaftet nicht überall nach einem System und man sucht auch beim Grossgrundbesitzer in der Regel nach einer im Verhältniss zu seinem Besitzstande stehenden Düngerstätte.

Das Reisscomité muss daher - obzwar die Wirthschaft des Grossgrundbesitzers mit Rücksicht auf das Besitzverhältniss, nicht den Anspruch auf Gemeingewöhnlichkeit erheben kann, auch beim Grossgrundbesitzer die, in der Tarifentrichtung der Äcker I Klasse verrechnete Düngermenge, als dem thatsächlichen Bestande widerstreitend bezeichnen.

Erwähnt muss noch werden, dass der Grossgrundbesitzer zumeist sich mit den Schnittern bei Einheimsung des Getreides in natura, beim Waizen die 8-10., beim Korn die 9-10 Garbe abfindet, und dass bei ihm und beim Kleingrundbesitzer die Übung besteht, das Getreide in Schobern oder Tristen aufzustellen, da ihnen die nöthigen Scheuern mangeln. -

Gemeingewöhnlich ist die Brachehaltung.

In der Regel kann angenommen werden, dass 1/20 des ackerbaren Boden als Weidebrache gelassen wird.

Die Ackerbestellung geschieht grösstentheils mit Pferden.

Wiesenland. Grössere Complexe an Wiesen sind in den ersten 3. Gruppen selten anzutreffen. - Die Wiesenparzellen sind meist zersplittert und die Cultur eine in der Regel geringe.

Diess ist wol auch eines der Gründe, dass man mit geringen Ausnahmen nur gemischtes und saueres Futter vorfindet, und dass sich so zu sagen von Jahr zu Jahr ein ungünstigeres Verhältniss des Ackers zur Wiese ergibt. In den Bezirken der IV. Gruppe kommen in den Niederungen stellenweise ertragsreichere Wiesen vor. -

Im höheren Hügellande und in der Bergregion kommen in grösserer Ausdehnung die Bergwiesen vor. Dieselben sind nur einmähdig, haben eine schüttere Grasnarbe, und geben wegen der kürzeren Vegetationsperiode und der mageren Bodenbeschaffenheit selbstverständlich nur einen geringeren Naturalertrag. -

Gartenland. Der Kleingrundbesitzer hat überhaupt keine Vorliebe an der Pflege des Obstgartens. Dort, wo der Boden durch Eisenbeimischung oder das Klima der Obstkultur hinderlich ist, wird der Garten nur als Gemüsegarten benützt und gepflegt. -

Im Gemüsegarten baut der Bauer sobald nur halbwegs sich die Bedingungen hiezu vorfinden, Tabak.

Der Grossgrundbesitzer wendet der Obstzucht eine grössere Pflege zu und wird in ~~Lagen~~ gegen Norden und Osten gedeckten Lagen und bei günstiger Abdachung der Obst und Gemüsebau in Städten und grösseren Orten diese Cultur sehr lohnend.

Hutweidenland. Die Hutweide als ein Theil des Grasbodens steht im Rayon in gleichen Verhältnisse der Ausdehnung und Grösse und des Ertrags mit dem Wiesenland. - Eine Pflege und Cultur der Hutweide im Rayon ist nirgends bemerkbar.

Alpen. Dieselben kommen in dem Bohorodczaner, Nadwörner und Kossower Bezirk im Hochgebirge vor. Die Alpen werden je nach deren Ertragsfähigkeit durch den Rindvieh oder Schafauftrieb ausgenützt.

Seen, Sümpfe, Teiche. Seen kommen im Rayon nicht vor. Sümpfe in geringer Ausdehnung, da nur am Dniesterflusse einige Sümpfe mit Rohrwuchs zu finden sind.

Die Rubrik der Teiche ist im Rayon vertreten und werden die Teiche theils zur Fischzucht, theils nur als Wasserreservoire benützt.

Tarif-Entwicklung.

Die Entwicklung der Bodenrente zur Fixirung des Tarifes ist, da das Gesetz eine bestimmte Berechnungsart nicht vorschreibt (i. J. 21) nur derart zu fixiren, dass alle Momente, welche auf die Bodenrente der Grundflächen in den verschiedenen Districten Einfluss haben, berücksichtigt werden.

Das Reisecomité hat diess bereits im Berichte über den Lemberger Rayon erwähnt und sattsam begründet, dass immerhin, wenn auch das Gesetz eine bestimmte Berechnungsart nicht vorschreibt, die aufgestellten Tarifziffern eine Begründung zur Seite haben müssen, die sodann vom practischen und theoretischen Standpunkte der Kritik unterzogen werden kann, wobei es aber nicht angeht, mit der wohlfeilen Phrase „nach meiner Überzeugung und Erfahrung als Landwirth im Lande ist die Ziffer zu hoch" den Tarif abzuthun oder sich in Combinationen mit Kauf und Pachtverträgen einseitig einzulassen und diese Vexirmittel, je nach Anwendung der zugelassenen Fälle zu Confusionsmitteln zu degradiren, wozu insbesondere die Verhältnisse in Galizien eine einladende Gelegenheit bieten.

Ist überhaupt das Combinationsmittel der Käufe und Pachtungen äusserst unverlässlich, so steigert sich diese Unverlässlichkeit in Galizien deshalb, weil wegen Mangel eines Katasters, die Identität und Bonitirung der verkauften und verpachteten Flächen sich nicht sicherstellen lässt, weil ferner der Kauf und Pachtschilling aus Gebührenrücksichten unwahr angegeben wird, weil in Kauf und Pachtschillinge mehrere Objecte vermengt, die Ausscheidung der Ziffer für die ökonomischen Culturen gar nicht zulassen, weil nur in der Nähe der Städte, oder bei dichter Bevölkerung Alienirungen und Pachtungen vorkommen, wobei die Ziffern aus der Bodenrente fremder Momenten gebildet

erscheint, weil schliesslich in Pachtschillinge sich die Bodenrente desshalb nicht abspiegelt, nachdem ein Theil des Bodenertrages in die Tasche des Pächters fliessen muss.

Das Reisecomité kennt deshalb nur jene Operate der Commissionen seiner Kritik zu Grunde legen, die eine rationelle Begründung der aufgestellten Tarifziffern enthalten und da dies durchgehends nur bei den Anträgen der Bezirksreferenten und der Landesreferenten der Fall ist, so sind es ungeachtet der gefassten Commissionsbeschlüsse nur diese Ziffern, welche eine Beurtheilung und eine Kritik zulassen.

Ist es doch in der Regel den, von den Bezirkskommissionen gefassten Beschlüssen sowol über die Unterlagen als die Tarife unschwer zu entnehmen und den, von der Landeskommission gefassten Tarifbeschlüssen nach deren Begründung auf der Stirne geschrieben, dass die Tendenz dieser Commissionen, insbesondere der Landessubkommission dahin ging, ohne Rücksicht auf andere Länder oder Rayons und ohne Rücksicht auf die Thatbeständigkeit und die allgemeinen Erfahrungen der Landwirthschaft Tarifziffern demin. endo zu gestalten, deren Abminderung in Vergleiche zu den, von dem Referenten ermittelten Sätzen nur in der erwähnten Tendenz und in dem bekannten sic volo, sic jubeo, eine Erklärung finden können.

Das Reisecomité will nur unter Hinweis auf diese Tarifziffern der Landessubkommission, die durch die 6. Stimmen der Steuerträger, gegen die 3. Stimmen der Regierungsorgane beschlossen wurden, auf einen Vorgang hinweisen, der nach Ansicht des Comités nicht gerechtfertigt werden kann, und der wenn die hohe A.k. Centralkommission der Ansicht des Comités beitreten sollte, es sei dieser Vorgang cassiren, das ganze Einschätzungsoperat in den betreffenden Bezirken und Culturen gefährdet. — Bei der Beschlussfassung über die Tarife hat die Landessubcommission, ungeachtet des Protestes der Regierungsorgane die Anzahl der Tarifklassen nur bei den Bezirken Bohorodczany II. Distr., Borszczów, Buczacz I. Distr. Nadwórna II. Distr.

Przemyślany, Rohatyn, Złoczów I. und II. Distr. unverändert gelassen, während bei allen übrigen Bezirken und Districten die von der Bezirkscommission beschlossene Anzahl der Tarifklassen und zwar in Bezirke Czortków eine Klasse abgemindert ~~statt~~ statt 7-6. Klassen bestimmt wurden, in den übrigen Bezirken die Tarifklassen um 50. Klassen vermehrt worden sind.

In erster Reihe muss die intensivere Kenntniss des Bezirkes und die Competenz zur Bestimmung der Anzahl der Klassen, und die Bemusterung der Localitäten der Bezirks-Commission zugewiesen werden und entspricht diess ebenso wenig dem Geiste und der Autonomie der Commissionen und einer rationellen Auffassung des Instanzenzuges, wenn eine II. Instanz ohne vorheriger Beschreibung, Bemusterung im Gegensatze zu der gefassten Bezirks-Commissionsbeschlüssen die Anzahl der Tarifklassen und zwar der letzten Klassen vermehren und dafür Ziffern, ohne vorher den Bezirk absprechen zu lassen, in recht niedrigen Sätzen gestalten will.

Das Reisecomité sieht einen solchen Vorgang für nicht gestattlich an.

Nach Lage der Acten war das Comité bemüssigt die Elaborate und Anträge der Bezirks- und Landesreferenten der Kritik zu unterziehen, um auf Grund dieser Operate sich über die absolute und relative Richtigkeit der Reinertragssätze des Tarnopoler Rayons auszusprechen.

Was die, nach §. 22. des G.R.G. vorliegenden Behelfe anbelangt und zwar:

I a. Die Normalpreise der Hauptproducte auf Grund der ord. Marktpreistabellen der Marktorte.

b. Die Normalpreise der Nebenproducte und Aufrandsgegenstände, dann der Hand und Zugsarbeit;

c. Die Ausweise über freie Verkäufe und ziffernmässige Pachtungen;

d. Die Auszüge aus Wirthschafts- und Forstrechnungen über Naturalerträge und Culturaufwand, so geben diese Ausweise allerdings mangelhaftes Materiale um darauf hin die normativen Preise für die

Haupt- und Nebenproducte, dann die Aufstandsgegen-
stände zu gestalten, wenn erwogen wird, dass die Ge-
sammtzahl der Ausweise 66. Stück betrug, wovon voll-
ständig 21., unvollständig 18 und vollkommen unbrauch-
bar 27.

Es muss aber in dieser Richtung vollkommen beruhigen, dass die fehlenden Marktpreisaufzeichnungen im Com-
binationswege ergänzt, und sodann im Beschlusswege durch die Bezirkscommissionen die Normalpreise bestimmt wurden. Allerdings muss auch die Kritik hier regulirend einwirken und durch die Beschlüsse entstandene Wider-
sprüche beseitigen da z. B. die Bezirksschätzungskom-
mission von Buczacz die Normalpreise niedriger stellte, als jene in Czortków; Śniatyn die Preise höher stellte als Kolomyja, Skalat die Preise niedriger stellte als Husiatyn und sollen unstreitig die Preise in Husiatyn, Czortków und Kolomyja höher stehen, als jene in Skalat, Buczacz und Śniatyn. Was die Ausweise über Käufe und Pachtungen betrifft, so ist über die Unverlässlich-
keit und Unanwendbarkeit derselben namentlich in diesem Rayon das Nöthige erwähnt worden und soll nur noch bemerkt werden, dass in Combination des Pachtschillinges zu dem Kaufschillinge, der Zinsfuss zur Bestimmung der Bodenrente mindestens mit 6% angenommen werden müsste, falls man diesem Kalkula-
tionsfactor nicht alle Wahrheit und Anwendbarkeit ab-
sprechen soll.

Auszüge aus Wirthschaftsrechnungen wurden nicht vorgelegt.

Es erscheinen, da ein System in der Wirthschaft im Rayon nicht angenommen wurde, bei der Tarifbe-
gründung massgebend:

a. das Anbauverhältniss
b. Saamenquantum
c. der Naturalertrag
d. der Cultur und Düngeraufwand
e. die Annahme der Preise der Bodenproducte und der Aufwandsgegenstände.
f. die Art und Weise des Vorganges bei Gestaltung der Reinertragssätze.

ad a. Anbauverhältnisse

Dem Gesetze und dem Commissionsvorgange entsprechend handelt es sich nur um das Anbauverhältniss in der Cultur der Äcker per Joch und Jahr in der 1. und letzten Classe. Es lässt sich nicht verkennen, dass die Bestimmung der richtigen der Thatbeständigkeit bei dem extremsten und schlechtesten entsprechenden Anbauverhältnisses per Joch und Jahr eine der grössten Schwierigkeiten bietet, da selbst die Benützung der ersten Ackerklasse bezüglich der anzubauenden Frucht in dem Turnus einiger Jahre, nach der Gemeingewöhnlichkeit, schwer zu fixiren ist, indem die Zweifel Berechtigung gewinnen, ob man in Bezirken mit fruchtbaren Böden in die 1. Ackerklasse je Hafer oder Hirse anbaut und ob z. B. beim Bauernbesitz und der in 1. Classen angenommener Brache, eine Weide möglich sei, die in der Berechnung eingestellt vorkömmt. Ebenso ist es bekannt, dass z. B. der Bauer in den gewöhnlich der 1. Classe angehörenden Hausäckern mehr Jahre hindurch Kukuruz anbaut, wodurch die Unterordnung dieser Böden unter den Tarifsatz 1. Classe mit verschiedenen in Perzenten ausgedrückten Früchten, unpassend sich darstellt.

Fraglich ist es z. B. ob es zutreffend war im Bohorodczaner Bezirke I. Distr. Mais mit 20% dagegen den so oft vorkommenden Hafer nur mit 10% im Acker 1. Classe anzunehmen.

Dennoch konnte es bei der verhältnissmässig nur kurzen, geradezu nur flüchtigen Besichtigung und Beobachtung der Bezirke durch das Reisecomite, nicht seine Sache sein, in dieser Beziehung, zumal wenn die Bezirkskommissionen zustimmten und sich keine auffällig unrichtige Annahme vorfand, Correcturen vorzunehmen.

Ein Gleiches gilt bezüglich der Annahme der Brache. Geradezu auffällig erscheint es, wenn in den Bezirken von Bukuvien und Podolien mit ungewöhnlich fruchtbaren Böden den schwarzen Humusböden Brache mit 20 und mehr % angenommen ist.

Dennoch muss es auf Grund der vorgefundenen Thatbeständigkeit bestätigt werden, dass auch in diesen erwähnten 2. Gruppen grössere Flächen Brache umso

mehr belassen werden, als es bei der seltenen Düngung der Grundstücke, eine Nothwendigkeit wird, cca. 1/5. in Brache zu belassen, wenn nicht eine Erschöpfung des Bodens eintretten soll. Was das Anbauverhältniss des Ackers der letzten Classe, insofern eine Entrichtung des Tarifs vorliegt anbelangt, so kann das Comité auch diesen Annahmen nur beitretten, muss aber alles Recht und allen Halt jenen Beschlüssen der Landescommission absprechen, die sich als willkürliche Vermehrung der letzten Classen mit tendenziös geringen Reinertragsziffern darstellen.-

Was das Saamenquantum betrifft, so wird sich lediglich darauf bezogen, was bereits unter dieser Ansicht im Berichte über den Lemberger Rayon gesagt worden ist.

Der Naturalertrag.

Es lässt sich nicht verleugnen, dass die Bezirke des Rayons Tarnopol und zwar der Gruppe I und II und theilweise der Gruppe III. den Vergleich aushalten mit den besten und fruchtbarsten Bezirken im Rayon Lemberg, - ja man darf behaupten, dass die schwarzen Humusböden von Podolien und Bukowina als reicher und fruchtbarer sich praesentiren, als man diess selbst von den Böden in Sokal, Zaroslau, Mosciska, Przemysl annehmen könnte. Immerhin hält aber das Reisecomité dafür, dass bezüglich der Ertragsverhältnisse jene Acterbauturen, in den eben besagten Bezirken des Lemberger Rayons, den Aeckern in Tarnopoler Rayon selbst in Bukowina und Podolien vorzuziehen sind, und dass, wenn z.B. nach Ansicht des Landes-Referenten der Natzen in Ertragsextrem mit 17. Metzen per Joch angenommen wird, diess das richtige Verhältniss zu sein scheint, zuplem vom Reisecomité angenommenen Ertrage in Natzen in Sokal per 20 Metzen, in Mosciska mit 19. Metzen, in Przemysl mit 18. Metzen, in Zaroslau, Lemberg mit 16. Metzen. Das Reisecomité will nur die etwas geringere Naturalertragsannahme in diesem Rayon, mit jener im Lemberger Rayon damit motiviren, dass wenn man

die Ertragsstärke des Bodens beurtheilen soll, es nach Justus von Liebig nicht auf die Quantität des Humus allein, sondern darauf ankömmt, dass in dem Boden Kali, Ammoniak und Phosphorsäure gehörig vertheilt und die Bodenmischung eine der Vegetation günstige sein müsse, während man den Böden in Volhynien und Podolien eben wegen des Mangels des Rationalhumus in der Landwirthschaft und wegen Abgangs gehöriger Düngung, eine gewisse Bodenerschöpfung ansieht, die auf die Quantität und selbst auf die Qualität der gewonnenen Frucht nachtheilig einwirkt.

Das Reisecomité darf aber auch nicht unerwähnt lassen, dass dem ungeachtet die von den Landesrepräsentanten angenommene Erhöhung des Naturalertrages per 17. Metzen beim Waizen keineswegs ungerechtfertigt sei, wenn eben die Bestellung der Böden und die Länge und Fülle der Ähren beurtheilt und sich vorgehalten wird, dass beispielsweise die agronomische Gesellschaft für die Jahre 1870-1872 in der für die Jahre 1870-1872 entworfenen, dem Ackerbauministerium vorgelegten und im agronomischen Werke des Sectionsrathes Lorenz veröffentlichten Zusammenstellung den Durchschnitt des Ertrags auf den Lehmböden des Brzezianer-Bezirkes ausweist:

Beim Waizen 1871 $17\frac{36}{100}$, 1872 $10\frac{6}{100}$ Metzen

im Bezirke Kolomea

Hafer im Jahre 1871. $27\frac{5}{100}$ Metzen, 1872. $17\frac{2}{100}$ Metzen

Mais " " " " " $10\frac{72}{100}$ " " " " $18\frac{12}{100}$ "

im nördl. Podolien

Beim Waizen im Jahre 1871. $14\frac{22}{100}$ Metz. 1872. $12\frac{12}{100}$ "

Der Durchschnitt des Landes.

Beim Waizen $12\frac{26}{100}$ Metzen ao. 1870

" " Korn $11\frac{19}{100}$ " " " 1870

" " Gerste $11\frac{42}{100}$ " " " 1870.

" " Hafer 12 " " " 1870

Ferner darf auch nicht unerwähnt gelassen werden, dass in den, für die Durchführung der Servituten

Angelegenheiten bestimmten technischen Informationen für die besten Böden ein durchschnittlicher Naturalertrag per Joch 20 – 30 Metzen angenommen worden ist.

Das Reisecomité glaubt somit die höchste Mässigung walten zu lassen, wenn es im Naturalertrage den Aufstellungen der Referenten folgt; obzwar diese Annahme, nochmals sei es bemerkt, durch die Erfahrungen der Landwirthschaft, bei Berücksichtigung aller herrschenden Ertragsfactoren und der Naturalertragsannahmen der übrigen Länder, sich als die verhältnissmässig mässigsten darstellen.

Was die Ertragsanschätzungen in der Cultur der Wiesen und des Grasbodens überhaupt betrifft, so findet sich in den diesfälligen Elaboraten der Fehler vor, dass beinahe in allen Bezirken, die entwickelten ersten und letzten Klassen süsses Futter der Berechnung zu Grunde legen, während weder die Mustergründe, noch überhaupt der ganze Bezirk in seinen 1ten Klassen, um so weniger in den letzten Klassen süsses Futter hat, das durchschnittlich nur gemischtes und saures Futter anzutreffen ist.

Sind nun die Gräser gemischt und sauer, die der Grasboden gibt, dann kömmt gemeingewöhnlich, als Product des Bezirkes nur gemischtes oder saures Heu und Grummet zum Verkaufe, und darf consequent nur mit solchem Futter der Reinertrag des Grasbodens berechnet werden.

Folgerichtig stellt sich demnach eine entsprechende Erhöhung der Wiesentaxe als nothwendig dar.

Die Cultur der Hutweiden und der Gärten ist in das entsprechende Verhältniss zum Ertrage des Aeckers und der Wiese zu bringen, nur erfordern die Mastweiden in den Bezirken Husiatyn, Kokatyn, Stanislau eine ebenmässige Behandlung mit den Mastweiden in den Bezirken Bóbrka und Żydaczów im Lemberger Rayon.

Die Cultur der Teiche ist im Rayon schwach vertreten, demnach muss es bedauert werden, dass mit Verletzung des Gesetzes eine Begründung und Entwicklung

des Tarifes der Teiche vergebens in den Acten gesucht wird, und man damit dem Gesetze genüge zu thun glaubte, wenn man dem Combinationsmittel der Pachtverträge eine entscheidende Rolle zutheilte und daraus die Reinertragssätze gestaltete.

Das Reisecomité konnte eben wegen Abgang des Materials über die Preise der Fische das Zurechnungsperzent, die Administrationskosten etc. etc. eigene Tarifziffern für diese Kultur nicht beantragen, hält aber daran fest, dass der Tarif für die Cultur der Teiche, so wie der Äcker und Wiesen zu entwickeln und die Sätze zu begründen waren.

Das Reisecomité sieht somit von einer durchgreifenden Änderung der Naturalextremanschätzung ab und wird falls nach seiner Ansicht in einem Bezirke ein anderer als von den Referenten beantragter Ertrag anzunehmen wäre, diess im Berichte des betreffenden Bezirkes bemerken.

Der Cultur und Düngeraufrand.

Von selbst fällt diess auf, dass der in Berechnung genommene Ertrag in keinem Einklange steht, mit den aufgerechneten Culturkosten.

Wir nahmen bereits im Berichte über den Lemberger Rayon Anlass zu bemerken, dass im stabilen Kataster das höchste, jedoch nur ausnamsweise für Galizien gestattete Abzugsperzent auf Kulturkosten 57% betragen dürfte.

Das durchschnittliche Aufrandsperzent der 30 Districte des Tarnopoler Rayons, mit Zugrundelegung der Anträge des Landesreferentes erreicht in der 1ten Acker-klassen die Ziffer von und falls oder mehr als 30% Abstrich an den Sätzen durch die Landeskommission berücksichtigt wird, die Ziffer über 90%.

Die Landwirthschaft der nährendste Productionszweig menschlicher Thätigkeit in Galizien würde, falls den Annahmen der Landessubcommission Wahrheit innewohnen sollte, aufhören lohnend zu sein.

Das Reisecomité begnügt sich aber mit der blossen Andeutung dieses Missverhältnisses des Auf-

randes zum Ertrage, das in dem agronomisch reichen Lande Galizien herrschend sein soll, und will nur einen einzigen Abstrich an dem Culturaufwande, in der Rubrik „Dünger" vornehmen, da dieser Aufwand in keinem Verhältnisse zu der That-beständigkeit und zu der, im Rayon vorkommenden Düngererzeugung steht.

Wir wollen das bereits im Rayon Lemberg durchgeführte Rechenexempel nicht wiederholen, dass der im Rayon Tarnopol beiweitem geringere Viehstand nicht hinreiche, um auch nur die Hälfte des in Verrechnung genommenen Düngerquantums zu erzeugen, und verweisen auf das bereits zu dieser Frage im Berichte gesagte, indem wir nur noch beifügen, dass es in den Operaten der Bezirks- und der Landes-subkommission und dem Reisecomité vis a vis offen zugestanden würde, dass der Aufwand an Dünger im Rayon ein ungewöhnlich geringer sei, und dass der Bauer gemeingewöhnlich die Böden 1. Klasse nicht dünge, aus dem einfacher Grunde, weil ihm Düngstätten und der Dünger mangelt. Das Reisecomité glaubt demnach die höchste Billigkeit geübt zu haben, wenn dasselbe, in den allgemeinen Culturaufwandskosten per Joch und Jahr 30 Cntn. Dünger als verwendet verrechnen lässt.

Die Ermittlung der Preise der Boden-Producte und der Aufwandsgegenstände.

Die Acten über die Zusammenstellung der Marktpreisauszüge und Erhebungen der Localpreise der Nebenproducte und der Aufwandsgegenstände liefern das Resultat höchst mangelhafter Grundlagen für die Findung der Normalpreise, welche jedoch durch die Erhebungen der Referenten derart vervollständigt wurden, dass die Anträge der Referenten Ziffern aufweisen, die mit voller Beruhigung bei der Reinertragsberechnung benützt werden können.

Art und Weise des Vorganges bei Gestaltung der Tarifmittelsätze.

Nach den Operaten der Bezirkskommissionen haben dieselben nur die Extremklassen 1te und letzte der ökonom. Kulturen Acker und Wiese entwickelt und begründet, und die einfallenden Klassen abgestuft.

Das Reisecomité hält diesen Vorgang im Gesetze begründet.

Was nun die Abstufung der Mittelklassen anbelangt, so soll nach Ansicht des Reisecomités, ein natürliches Gefälle, welches keine Sprünge zulässt, eingehalten werden, um den Abstand, resp. die Differenz der Ziffer der ersten 1a und letzten Klasse abzugleichen.

Nur in dem aussergewöhnlichen Falle, als für eine bestimmte Klasse nach der Besonderheit der Cultur und der Ertragsverhältnisse im Bezirke eine nicht im harmonischen Gefälle liegende Ziffer, in den Mittelklassen angenommen werden müsste, wäre von dem vorerwähnten im Gesetze und dem Auslaben der Natur sich gründenden Vorgange eine Ausnahme gestattlich.

Hiernach will das Reisecomité die Tarifmittelklassen gestalten.

Nach dieser Beschreibung des Tarnopoler Rayons übergeht das Reisecomité zu der Berichterstattung über die einzelnen Bezirke und Districte, wobei vorerst die Angrenzung an den Lemberger Rayon der Prüfung und Beurtheilung unterzogen werden soll.

Bezirk Brody.

Einziger District III. Gruppe.

Grösse und Elevation.

Der Bezirk hat einen Flächeninhalt von 32.65 □ Meilen, wovon 39.8 % der Äcker, 16.1 % der Wiesen, 2.1 % der Garten, 5.5 % der Hutweiden, 33.8 % der Wald und 1.2 % der Teichkultur zugehören.

Der höchste Höhenpunkt beträgt 1387' und der niedrigste 780' über der Meeresfläche.

Gemeinden und Güter.

Der Bezirk besteht aus 95. Gemeinden und 38. Gütern.

Klima und Abdachung.

Die klimatischen Verhältnisse sind jene, wie dieselben als in der III. Gruppe des Rayons herrschend, beschrieben wurden.
Die Abdachung des Bezirkes ist eine vorwiegend nördliche und nordost-östliche.

Bodenbeschaffenheit.

In der Mitte und im südlichen Theile des Bezirkes sind schwarze Humusböden und Kalkböden, die trockene Jahre nicht vertragen.
Im Norden des Bezirkes sind lehmige Sandböden und Sandböden.
Am Styr und Seretfluss haben die Einthalungen und die Alluvialböden keine grosse Ausdehnung.

Communikationen.

Die Hauptkommunikation ist im Bezirke die im J. 1869. erbaute Eisenbahn von Lemberg über Krasne, Ozdrom, Zablocie nach Brody, im Bezirke 3.70 Meilen lang; dann die Reichsstrasse, die im Bezirke eine Länge von 5.20. Meilen hat.

Flüsse.

Der Styrfluss, der im Bezirke entspringt, und ~~einen~~ 1½ Meilen flossbar ist.
Der Styr durchzieht nahezu den ganzen Bezirk, und versumpft beim Austritte, das Land zu Moröste.
Der Seretfluss im Süden des Bezirkes, speist mehrere Teiche, und ist arm an Einthalungen.

Bevölkerungs-Dichtigkeit.

Der Bezirk hat 7. Städte und 88 Landgemeinden mit einer Einwohnerzahl von 116.762. somit in □ Meile 3.649. Einwohner.

Industrie.

Im Bezirke sind 2 Terpentinfabriken, 1. Glasfabrik, 2. Dampfmühlen, 8. Bräuhäuser, 20. Branntweinbrennereien und 72. Wassermühlen.

Angrenzung.

Der Bezirk grenzt nördlich und östlich an Russland, südöstlich an den Bezirk Zbaraz, südlich an

die Bezirke Tarnopol und Złoczów und westlich an den Lemberger Rayon, den Bezirk Kamionka strumi-lowa.

Die Grenzausgleichung wie dieselbe gemäss des Protokolles vom 4. März 1876. bezüglich der Bezirke Brody und Kamionka versucht wurde, hält das Reisecomité was die Tarifziffern anbelangt, für belanglos, wie dies der Bericht über den Lemberger Rayon namentlich den Bezirk Kamionka darthut, für welchen in der Kultur der Äcker der Reinertrag 1. Klasse 13.50, 2 Klasse 11 fl. 3. Klasse 8.50. 4 Klasse 6.50, 5 Klasse 4., 6 Klasse 2.50. 7. Klasse 1.10. 8. Klasse 60 kr. und in den Wiesen 1. Klasse 14 fl. 2te letzte 7. Klasse 70 kr. beantragt wurde.

So viel darf jedoch den Äusserungen der Delegirten beider Rayon entnommen und daraus constatirt werden, dass man beim Acker und Wiese den Brodyer Bezirk dem Kamionker vis a vis um etwas schwächer gehalten hat.

Dagegen hält man die Cultur der Gärten, Hutweiden und Teiche im Brodyer Bezirke für ertragsreicher als im Kamionker Bezirke.

Tarifentricklung.

Auf Grund der im Bezirke vorgefundenen Thatbeständigkeit, und den vom Reisecomité im allgemeinen Theile dieses Berichtes niedergelegten Ansichten, über das Anbauverhältniss, den Körner- und Strohertrag, dann die Verwendung des Düngers, dann auf Grund der Anträge und Begründungen des Bezirks- und Landesreferenten, werden nachstehende Anträge begründet.

In der Cultur des Ackerlandes kann eben nur jene Anzahl der Klassen 7. angenommen werden, als die Bezirkskommission beschlossen hat.

Von dem Düngeraufrand per 300 Ctn. für 6. Jahre erscheinen nur die Hälfte und selbst diese nicht gerechtfertigt. Es sind somit der vom Landesreferenten beantragten 1. Klasse per 9 fl. noch 2 fl. 82 kr. zuzuschlagen, wornach sich die 1. Klasse auf

11 fl. 82 kr. abgerundet auf 12 fl. ö. W. stellt, die letzte 7. Klasse nach dem Antrage des Landesreferenten auf 75 kr. ö. W. stellt und die übrigen Mittelklassen in Abstufungsreye zu bestimmen sind.

In der Cultur der Wiesen muss der Ertrag des Wiesenlandes, wie dies alle Anträge und Beschlüsse bewähren, jenem des Ackers, daher in der 1. Klasse auf 12 fl. gleichgestellt werden.

Die von der Landeskommission im Gegensatze zu dem Beschlusse der Bezirkskommission angenommene 6te Klasse muss entfallen, und wäre die 5te und letzte Klasse der Wiesen mit den von der Landessubkommission beschlossenen 80 kr. anzunehmen.

Die Mittelklassen sind abzustufen.

In der Cultur der Gärten, wäre nach dem Antrage des Landesreferenten die 1. Klasse durch einen 33% Zuschlag zur 1. Ackerklasse per 12 fl. zu beziffern, somit abgerundet auf 15 fl 50 kr. ö. W. zu stellen.

Die letzte 6te Klasse wäre nach dem Antrage des Landesreferenten auf 2 fl. zu beziffern und die übrigen Klassen sind abzustufen.

Die Hutweiden wären nach dem L. R. Antrage in der 1. Klasse mit 5 fl. und in der letzten 4ten Klasse mit 30 kr. zu beziffern und die einfallenden Klassen auf 3 fl. und 1 fl. 25 kr. abzustufen.

Die beiden Teichklassen wären und zwar die 1te mit 3 fl 80 kr. und die 2. mit 2 fl zu beziffern, wobei schon hierfür alle nachfolgenden Bezirke bemerkt wird, dass man in den Elaboraten vergebens nach einer Begründung und Entwicklung des Teichtarifs sucht, und das Reisecomité, eben wegen Mangel von Unterlagen nicht in der Lage war, auf Grund der Thatbeständigkeit andere Ziffern für den Teichtarif zu begründen.

Immerhin erscheinen dem Reisecomité in Hinblick

auf die Tarifsätze anderer Ländern und in Berücksichtigung der verhältnissmässig hohen Fischpreise im Lande die Tarife der Teiche zu niedrig.

Im Bezirke selbst ist diese Cultur nicht unbedeutend, da sich daselbst 3.853 Joch Teiche von der ganzen Area 1.2% vorfinden.

Die Ackerfläche befasst 130.008 Joch, das Grasland und zwar Wiesen 52.488 Joch, Hutweiden 18.025 Joch, und Gärten 6.861 Joch der Gesamtfläche.

II. Bezirk Zloczów. I. Distr. III. Gruppe.

Charakter.

Der Bezirk I. Distr. hat einen Flächenraum von 10.41 □. Meilen, wovon ~~46.850 Joch~~ 46.850 Joch oder 44.9% dem Acker, 20.897 Joch c. 20% den Wiesen, 2356 Joch c. 2.3% dem Garten und 9.974 Joch c. 9.6% dem Hutweidenlande zufallen. 1169 Joch sind Teiche.

Der höchste Höhenpunkt erreicht 1855' und der niedrigste 700' Seehöhe.

Der District besteht aus 44. Gemeinden und 21. Gütern.

Die climatischen Verhältnisse unterscheiden sich nicht von den in der 3. Gruppe als herrschend beschriebenen.

Der District hat eine vorwiegend nördliche und nordwestliche Abdachung.

Der District hat eine gute Bodenmischung in Lehm, Humus und Alluvialböden.

Selbst die Verwitterungsböden, die zumeist in die letzten Klassen rangiren, haben eine verhältnissmässig günstige Bodenmischung.

Die Hauptcommunikation vermittelt die Eisenbahn Lemberg, Krasne, Zloczów, Tarnopol und fallen in den District die Stationen Krasne, Knihinie, Zloczów mit einer Schienenlänge von 7.10 Meilen.

Die Länge der der Reichsstrassen im District beträgt 4.25 Meilen.

An Gewässern hat der District den Bug und den Peltew, und den Zloczówka-Fluss, dann den Kolodko-Bach.

Im Districte sind 3. Städte und 41. Gemeinden mit einer Gesammtbevölkerung von 43739. Einwohner, somit entfallen auf die □ Meile 4188. Einwohner.

Der District ist arm an Industrie da daselbst nur 9. Branntweinbrennereien, 2. Bräuhäuser und 33. Wassermühlen vorkommen.

Der District greuzt im Norden an den Bezirk Kamionka, Kost, östlich und südlich an den 2ten District des Bezirkes Ztoczów, und westlich an den Bezirk Przemyślany.

Die gemäss des Protocolles vom 5. März 1876 gepflogene Grenzausgleichung zwischen Kamionka und Ztoczów I Distr. ist, aus den bereits erwähnten Gründen belanglos und kann derselben nur entnommen werden, dass die Delegirten der beiden Landeskommissionen, das Acker- und Wiesenland für gleichstehend im Ertrage hielt, während Gärten, Hutweiden und Teiche im Ertrage im I Distr. Ztoczów höher stehend erachtet wurden, als im Bezirke Kamionka.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der im Districte vorgefundenen Thatbeständigkeit und der vom Reisecomité im Alle allgemeinen Berichtstheile begründeten Ansichten über das Anbauverhältniss, den Körnerertrag, die Verwendung des Düngers, dann auf Grund der ihm Vorträge des Bezirks- und Landesreferenten, werden nachstehende Anträge gestellt.

Im Ackerlande kam von dem verrechneten Düngeraufbrande per 300. Ctn. für 6. Jahre, nur die Hälfte daher 150. Ctn. somit jährlich nur 25. Ctn. per Joch als der Thatbeständigkeit entsprechend anerkannt worden.

Es sind somit der vom Landesreferenten beantragten 1. Klasse per 10 fl. noch die durch Richtigstellung des Düngeraufbrandes mehr resultirenden 3 fl. 16 kr. ö. W. zuzuschlagen, wornach sich die 1. Klasse auf 13 fl. 16 kr. abgerundet 13 fl. ö. W. stellt, und die letzte 6te Ackerklasse in Übereinstimmung mit den Anträgen des Bezirks und des Landesreferenten per 1 fl. 50 kr.

anzunehmen wäre. Die Mittelklassen werden abgestuft.

In der Cultur der Wiesen ergibt sich nach allen Anträgen und Beschlüssen in den Bund. Commissionen, dass der Wiesenertrag in der 1. Klasse sich um cca. 1 fl. höher stellt, als der Ertrag der 1. Ackerklasse, weshalb der Antrag gestellt wird, die 1. Wiesenklasse gleich der 1. Wiesenklasse in Kamionka auf 14 fl. zu stellen, und die letzte, die 7te Klasse ebenfalls gleich Kamionka mit 90 kr. ö.W. zu beziffern. Die einfallenden ~~Mittel~~ Klassen sind abzustufen.

Die Gärten sind im Vergleiche zur 1. Ackerklasse um 20% zu erhöhen, somit auf 15 fl. 15 kr. ö.W. zu stellen, und die letzte 4te Klasse nach dem Antrage des Landesreferenten auf 5 fl. zu belassen.

Die Hutweiden wären dem Antrage des L.R. die 1. Kl. mit 8 fl. und die letzte 5te Klasse mit 65 kr. zu tarifiren.

Die Teiche sind und zwar die einzige Klasse mit dem vom L.R. beantragten Satze von 3 fl 20 kr. im Reinertrage zu bemessen, nachdem der Pachtzins des Teiches Bexbrudy, welcher 38. Joch umfasst, und der Rohrschlag daselbst selbst bei dem Abschlage, von 25% auf Erhaltungskosten des Dames und 50% der Gewinnungskosten des Rohres, die ermittelte Ziffer von 3 fl. 20 kr. ö.W. ergeben und die übrigen Teiche im Districte nicht minder ~~Extra~~ ertragsreich sind, als der Teich Bexbrudy.

III. Bezirk Zloczów II. Distr. III. Gruppe.

Der District befasst eine Fläche von 18.90 □ Meilen, wovon 113.691. Joch oder 60.3% auf das Acker, 20.160 J. oder 10.7% auf das Wiesenland, 4095. J. oder 2.3% auf Gärten, 8790 Joch oder 4.7% auf Hutweiden und 704 Joch oder 0.4% auf Teichen entfallen.

Die Höhenpunkte variiren zwischen 1400.- 1124' See höhe.

Der District hat 82. Gemeinden und 34. Güter.

Die klimatischen Verhältnisse sind jene der Bezirke in der III. Gruppe. Die Abdachung des Districts ist vorherrschend eine östliche und südliche. - Die Böden in diesem Districte unterscheiden sich von den Böden im I. Distr. in deren Ertragsfähigkeit und sind nur die Verwertungsverhältnisse etwas ungünstigere und die Höhenlage des Districts um ein unbedeutendes grösser.
Das Reisecomité hält dafür, dass es bei so gleicher Beschaffenheit der Districte nicht nothwendig war den Bezirk in 2. Districte zu theilen. -
Die Hauptcommunikation vermittelt die Eisenbahn Lemberg, Krasne, Zloczów, Tarnopol und fallen in den District die Stationen Pluchów, Zbarás, Jezierna mit einer Schienenlänge von 4.10 Meilen und Reichs und Landesstrassen in einer Länge von 9. Meilen.
An Gewässern hat der District den Sereth und Strypa Fluss, die beide in Districte entspringen, dann die Złota und die Zgnita Lipa die Zopuszanka und den Waszówka Bach.
Im Districte sind 6. Städte und 76. Gemeinden mit 61.974. Einwohnern, es beträgt somit die Bevölkerungsdichtigkeit à □ Meile 3.279. Einwohner.
Der District hat eine unbedeutende Industrie, da nur 19. Branntweinbrennereien, 5. Bierbrauereien und 62. Wassermühlen als daselbst befindlich angeführt werden. -

Der District grenzt nördlich an den I. Distr. des Złoczower Bezirks und an den Bezirk Brody, östlich an den Bezirk Tarnopol, südlich an den Bezirk Brzeziany und westlich an den Bezirk Przemyślany und an den I. Distr. von Złoczów.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der im Districte vorgefundenen Thatsächlichkeit und der vom Reisecomité im Krakauer und Lemberger Rayon berichtlich niedergelegten Ansichten und in Consequenz mit diesen Anschauungen, sowie fussend auf der, an Ort und Stelle gewonnenen Überzeugung so wie der Operate der Bezirks und Landescommissionen, werden nachstehende Anträge gestellt:
Die Cultur der Äcker wird in Übereinstimmung mit den Anträgen der Referenten und der Commissionen wornach

die I. Classe im II Distr. zur 1. Klasse im I Distr. um 4 fl. differirt, auf 12 fl. angesetzt und die letzte 8. Classe in dem vom B. und L.R. beantragten Satze von 1 fl. ö. W. belassen. Die Ziffer von 12 fl. für die 1. Klasse findet ihre Rechtfertigung in der Harmonie der beiden Districte und in der Richtigstellung des aufgerechneten zu dem als verwendet zulässig erkannten Dinged.

Diesen Wiesen werden in Übereinstimmung mit den Anträgen der Referenten gleich jenen im I. Districte und zwar die 1. Klasse mit 14 fl. und die letzte 7te Klasse mit 70 kr. tarifirt.

Die Gärten und Hutweiden sind in das richtige Verhältniss zu Acker und Wiese mit Rücksicht auf die geringere Ertragsergiebigkeit dieser Cultur in Districte gegenüber dem I. Districte zu bringen, somit in Garten die 1e Klasse mit 13 f 50, und die letzte 4. Klasse mit 4 f 50, und die Hutweiden die 1. Klasse nach dem Antrage des L.R. mit 6 fl. und die letzte Klasse mit 50 kr. im Ertrage zu beziffern. Die Teiche sind die 2. Classen nach dem höchsten vorfindigen Antrage jenen des B.R. mit 6 fl 25 kr. die 1. Klasse, und mit 4 fl. die 2 Klasse zu tarifiren, da der Antrag des Bezirksreferenten aus den Acten begründet erscheint und die Gründe für die Ermässigung dieser Ziffer im Antrage des Landesreferenten keineswegs für die Ermässigung des Tarifsatzes sprechen, da gerade Teiche, die seichter und flacher gelegen sind, einen grösseren Gerichtszumachs der Fische ausweisen, ausserdem aber gewöhnlich die stark mit Rohr verwachsenen Teiche unter die ertragreicheren zählen.

IV. Bezirk Przemyślany L.D. III. Gruppe.

Der Bezirk befasst eine Fläche von 17.19 □ Meilen, wovon 78.231 J. oder 45.5% dem Acker, 24.057 J. oder 14.4 dem Wiesenlande, 2762 J. oder 1.6% der Cultur der Gärten, 14.505 J. oder 8.5% der Cultur der Hutweiden zufallen.

Die Höhenpunkte variren zwischen 1270 und 735 Seehöhe.

Im Bezirke sind 74 Gemeinden, und 47 Güter.

Die klimatischen Verhältnisse entsprechen jenen für die III Gruppe geschilderten.

Die besten Böden mürbe, tiefgründige Humus und Lehmboden

hat der nördliche Theil des Bezirkes in den Gemeinden Zadwórze, Petkow, Laszkie, Królerskie, Rozwrzany, Wyżniony, Gliniany, Krzywice, Stomita u. Zaktorów. Eine Eisenstrasse durchzieht den Bezirk nicht, der nächste Bahnhof jener von Lodwórze /2. Meilen/ die Länge der im Bezirke vorfindigen Reichsstrassen beträgt 8.75. Meilen.

An Gerässern hat der Bezirk die Gelica und Złota Lipa und den Petkow.

Der Bezirk enthält 5. Städte, und 69. Gemeinden mit einer Gesammtbevölkerung von 46.092 Seelen. Die Dichtigkeit beträgt somit à □ Meile 3.356. Einwohner.

An Industrie findet man vor: 18. Branntweinbrennereien, 3. Bierbrauereien, 1. Dampfmühle, 50. Wassermühlen, 1. Glasfabrik und 1. Kupferhammer.

Der Bezirk grenzt an: nördlich an den Bezirk Kamionka und den Bezirk Złoczów, östlich theilweise ebenfalls an den Bezirk Złoczów, dann an den Bezirk Brzezany, südlich an den Bezirk Rohatyn, westlich an die Bezirke Bóbrka und Lemberg.

Die gemäss des Protokolles vom 5. März 1876 gepflogene Grenzausgleichung zwischen den Lemberger und Przemyślaner Bezirk ist aus bereits erwähnten Gründen werthlos; es kann jedoch derselben entnommen werden, dass die beiderseitigen Delegirten darin einig waren, dass der Acker in der ersten Klasse, insbesondere aber in den Mittelklassen im Lemberger Bezirke nahezu um einen ganzen Gulden im Ertrage stärker sei, als im Przemyślaner Bezirke. - Die Wiesen wurden sogar um 1/1 50. in der 1., 2., und 3. Klasse stärker im Lemberger Bezirke als im Przemyślaner befunden.

Besonders differiren die Gärten im Ertrag, die im Lemberger Bezirk um 6/l. höher gestellt sein sollen, als im Przemyślaner.

Dagegen werden die Teiche im letztgenannten Bezirke höher tarifirt, als im Lemberger.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Aktenlage und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachstehende Reinertragssätze:

Der in Aufrechnung gebrachte Dünger 300 Ctn. per Joch

in 6. Jahren enthält nu den factischen Verhältnissen eine Fiction, da in den 1. Classen Acker nicht 150 Ctn. zur Vermendung gelangen, da der Dünger nach dem Viehstande und der Einstellung nur über den Winter nicht zur Hälfte in dem aufgerechneten Quantum erzeugt wird, was die selten vorfindigen Düngstatten darthun.-

Wenn daher der Düngerverbrauch mit 150 Ctn. per Joch in 6. Jahren, daher per Jahr auf 25. Ctn. richtig gestellt wird, so entfällt von dem berechneten Jahresaufwande per Joch 3 fl. 09 x. und stellt sich der vom L. R. für die 1. Klasse Acker in Antrag gebrachte Reinertrag per 10 fl. 50 kr. auf 13 fl. 50 kr. ö. W.- Die 8. letzte Ackerklasse stellt sich nach dem Antrage des L. R. mit 1 fl. ö. W. als zu strenge beurtheilt und beantragt das Reisecomité dieselbe auf 80 kr. gleich der vom Reisecomité für den Lemberger Bezirk beantragten letzten Classe zu stellen.- Die einfallenden Classen sind mit Berücksichtigung des Gutachtens der beiderseitigen Landescommissions-Delegirten abzustufen.

Die Culturen der Wiesen müssen in das Ebenmass zum Ackerertrage gebracht werden.- Die Bezirk als Landescommission hält in ihren Beschlüssen den Ertrag der Wiesen zu Acker verglichen um 1 fl. höher, der Bezirksreferent um 2 fl. und der Landesreferent ebenfalls um 1 fl.

Die Stellung, welche die Delegirten zu dieser Frage nahmen, wurde bereits erwähnt.- Das Reisecomité beantragt somit die 1. Classe Wiese mit 13 fl 50. und die letzte 8. Classe mit 1 fl. ö. W. Die übrigen Classen sind abzustufen.

Die Gärten sind in der 1. Classe, in Vergleiche zur 1. Ackerklasse um 20% zu erhöhen, somit auf 15 fl. 50 kr. zu stellen, die letzte 5. Classe wäre mit den, vom L. R. beantragten 4 fl. 50 kr. einzustellen, die übrigen Classen sind abzustufen.

Die Hutweiden im Bezirke haben durchschnittlich eine bessere Bodenbeschaffenheit und geben einen grösseren Ertrag als die Hutweiden im angrenzenden Lemberger Bezirke.

Das Reisecomité beantragt somit die 1. Classe der Hutweiden gleich der III. Classe der Wiesen zu stellen und

die letzte 6. Classe nach dem Antrage des L. R. mit 50.ö W. anzunehmen. Die Mittelklassen sind gesetzlich abzustufen.

Was die Teiche betrifft, so wird der Antrag des Ber. Ref. vom Reiscommissé acceptirt und zwar 1. Cl. 6 f 50. letzte 2. Cl. 3 f 50, da diese beiden Sätze thatsächlich begründet sind, während die Begründung des L. R. auffallend hinkt, wenn derselbe die Beurtheilung des Potlover Teiches, vom Empfange des Pachtzinses pr. 3.300 fl. ausser den Erhaltungskosten des Teichdammes, noch Administrationskosten hervorhebt und damit einen 25% Abschlag motivirt.

V. Bezirk Bohatyn L. D. III. Gruppe.

Der Bezirk befasst eine Fläche von 20.18 □ Meilen, wovon zufallen:

dem Ackerlande	102.782 Joch	oder	50.9 %
" Wiesenlande	31.561 "	"	15.7 %
" Gartenlande	5.712 "	"	2.8 %
" Hutweiden	15.919. "	"	7.9 %
an Teichen	2.066 "	"	1.0 %.

Die Höhenpunkte variiren zwischen 670 – 1360 Seehöhe.

Der Bezirk hat 94. Gemeinden und 75. Güter.

Die klimatischen Verhältnisse sind jene in der III Gruppe geschilderten. – Die Bodenbeschaffenheit im Bezirke ist nach den Bestandtheilen und der Kraft eine sehr gute, gleich den Böden des angrenzenden Bezirkes Bobrka.

Die Eisenbahn durchschneidet den Bezirk in einer Länge von 3.60 Meilen und bildet die Stationen Bukowsko – Bursztyn. –

Landesstrassen sind in der Länge von 5.12 Meilen ausgebaut.

An Gewässern hat der Bezirk den Dniesterfluss, die Lipa gnila und mehrere Bäche.

Bohatyn hat 9 Städte und 85. Gemeinden mit einer Gesammtbevölkerung von 77.826 Einwohner; – es entfallen somit auf 1. □ Meile 3.957. Einwohner.

An Industrien finden sich nur vor: 14 Branntweinbrennereien, 5 Bierbrauereien, 65. Wassermühlen.

Der Bezirk grenzt an: im Norden an Przemyślany, westlich an Bóbrka, südlich an die Bezirke Żydaczów, Kałusz und Stanislau, östlich an die Bezirke Podhayce und Brzeżany.

Die gemäss des Protocolles vom 5 und 6. März 1876. gepflogenen Grenzausgleichungs zwischen den Bezirken Bóbrka und Żydaczów, Lemberger Rayons, dann im Bezirke Rohatyn, Tarnopoler Rayons ist nur insofern zu benützen, als daraus geschlossen werden darf, dass die Herrn Delegirten beider Rayons die beiden Bezirke Bóbrka und Rohatyn in allen Culturen im Ertrage nahezu gleich stellten.

Tarifentwicklung.

Das Reisecomité hat den Bezirk Bóbrka, der niedriger in den Normalpreisen der Hauptkörnergattungen steht, als Rohatyn, so z.B. hat letzterer Bezirk Korn im Preise per 2 fl. 25 kr. und Bóbrka Korn mit 2.05 ö.W. abgeschätzt: Acker 1. Kl. mit 14 fl. 2. Klasse 11 fl., 3. Kl. 8 fl. 4 Kl. 6 fl., 5. Kl. 4 fl. 6 Kl. 2 fl 40 kr., 7 Kl. 1 fl 20 und 8 Kla. 70 kr. ö.W. Die Wiesen 1 Kl. 14 fl., 2 Kl. 10 fl., letzte 8. Kl. 70 kr.

Der Landes und Bez. Ref. begründeten für die 1. Classe Acker die Ziffer von 10 fl. Die Bezirkskommission hat für diese Cl. 6. fl., und die Landescommission nur 5 fl. 75 kr. ö.W. beschlossen.

Die Sätze der Commissionen entziehen sich theils wegen Mangel einer Begründung, theils aus den mehrfach erwähnten Gründen einer jeden Kritik. - Was den Satz der Referenten betrifft, so ist derselbe in den beantragten niedrigen Ziffer von 10 fl. ö.W. nach den Ansichten des Reisecomités und den Anträgen im Bezirke Bóbrka nicht haltbar, und der Reinertrag in der 1. Acker-Classe in Rohatyn um so unrichtiger erfasst, als mehrere Abschlagsposten die Billigung nicht finden können und in der Thatbeständigkeit durchwegs nicht begründet sind. - So ist der Naturalertrag im Rohatyner Bezirke, in Vergleiche zu dem

vom Reisecomite entworfenen, landwirthschaftlich vollkommen gerechtfertigten Ertragssätze für Bóbrka, entschieden zu niedrig angesetzt und der nochmalige Abschlag von 4% auf Transport-umkosten an und für sich zu hoch, dann auch unzulässig, da die Transportsumkosten resp. Zustreifung zum Marktorte in der Regel bereits bei Bestimmung der Normalpreise volle Berücksichtigung fand.

Insbesondere ist aber die Verrechnung eines Düngeraufwandes beim Acker besten von 300 Ctn. auf 6. Jahre, daher jährlich 50 Ctn. aus den öfter berührten, in der Thatbeständigkeit ~~basirenden~~ Gründen unzulässig und muss das Reisecomité einen Abstrich dieses fictiven Düngeraufwandes mit 50% beantragen, wornach sich die Ziffer für die 1. Ackerklasse im Rohatyner Bezirke mit 13 fl. 50 kr. als vollkommen gerechtfertigt darstellt. Die letzte 8. Classe Acker beantragt das Comité mit 70 kr. gleich der letzteren Classe im Bezirke Bóbrka.

Die Mittelclassen sind gesetzlich abzustufen.

Der Ertrag der Wiesen muss zu dem Ertrage des Ackers ins Ebenmass und das richtige Verhältniss gestellt werden und da bewähren es die Beschlüsse der Commissionen und die Anträge der Referenten, dass der Ertrag der Wiesen zum Ackerlande verglichen, sich um 1–2 fl. höher stelle. Das Reisecomité darf nicht unerwähnt lassen, dass in der That der Bezirk Rohatyn in der Kraft, der Benarbung und der Vegetation einen sehr reichen grasreichsigen Boden besitze.

Demzufolge muss die 1. Wiesenklasse mit 14 fl. 50 kr. und die letzte 8. Klasse gleich dem Antrage des L. Ref. mit 1 fl. in Antrag gebracht werden und ergeben sich die übrigen Klassen im Abstufungswege.

Der Reinertrag der 1. Kl. Gärten resultirt aus dem

Vergleiche mit der 1. Ackerklasse unter Zuschlag von 20% und ergibt die Ziffer von 1 fl 50 kr. ö. W., während die letzte 6 Kl. nach dem Antrage des L. Ref. auf 3 fl 50 kr. beziffert wird.

Die Cultur der Hutweiden ist im Bezirke namentlich der am Dniester gelegenen Weiden von hervorragender Grasergiebigkeit und wird in Classifikationsprotokolle von der Bezirkskommission derart dargestellt, dass derlei Weiden 1. Kl. um 20% mehr Futter geben, als die besten Wiesen 1. Klasse. Ebenso ist es Thatsache, dass die Dniestermastweiden von Jahr zu Jahr im Ertrage sich heben und bessere und fettere Weide abgeben.

Das Reisecomité beantragt somit für die Hutweiden 1. Kl. gleich Bobrka und Zydaczów den Tarif von 15 fl. für die 2. Kl. 10 fl., 3 Kl. 6 fl. 4. Kl. 5, 6, 7, 8 Kl. gleich den Anträgen des L. R. mit 5. fl., 3 fl 50., 2 fl., 1 fl. 50 und 60 kr.

Die Cultur der Teiche sind nachden richtiger begründeten Anträgen des Bez. Ref. zu tarifiren. 1. Kl. 6 fl 50 kr., 2 Kl. 4 fl 75 x. 3, 4. und 5 Kl. in Übereinstimmung mit den Commissionsbeschlüssen mit 2 fl. 70. kr. 1 fl 50. kr und 70 kr.

VI. Bezirk Stanislau. E. d. III. Gruppe.

Character.

Der Bezirk befasst eine Fläche von 13.82 □ Meil. wovon zufallen dem:

Ackerlande	60.930	Joch oder	44.1%
Wiesenlande	31.540	" "	22.9%
Gartenlande	2.092	" "	1.5%
Hutweiden	13.769	" "	9.9%
Teichen	4.041	" "	2.9%

Die Höhen variiren zwische 420 bis 1.182 Seehöhe.

Der Bezirk hat 64. Gemeinden und 43. Güter.

Die klimatischen Verhältnisse sind die in der III Gruppe geschilderten.

Die Abdachung des Bezirkes ist vorherrschend eine nördliche und östliche.

Die Bodenbeschaffenheit der Anschwemmungs- und Verwitterungs, dann der ursprünglichen

Böden aus Humus und Lehmmischung ist eine durchschnittlich gute und der Vegetation günstige.
Die Eisenbahn durchschneidet den Bezirk in einer Länge von 5.10 Meilen und fallen in den Bezirk die Stationen Halicz, Jesupol, Stanislavór. Die Reichsstrassen haben eine Länge von 8.10 Meilen.

An Gerässern hat der Bezirk den Lomnica, Bystrzyca und Dniesterfluss.

Stanislau hat 4. Städte und 60 Gemeinden mit einer Gesammtbevölkerung von 72.214. Einwohner, somit à □ Meile 5.225 Einwohner.

An Industrien erscheint der Bezirk verhältnissmässig reicher, indem sich daselbst vorfinden 16 Brandwein - 4 Bierbrauereien, 1. Dampfmühle, 66. Wassermühlen, 2 Kupferhämmer, 6 Lederger-bereien, 4 Brettsägen, 2 Papierfabriken, 1. Zündhölzchenfabrik.

Der Bezirk grenzt an: nördlich an die Bezirke Rohatyn und Podhayce, östlich an die Bezirke Buczacz und Tlumacz, südlich an die Bezirke Nadwórna und Bohorodczany und westlich an den Bezirk Katusz.

Die gemäss des Protocolles vom 6. März 1876. gepflogene Grenzausgleichung zwischen den Bezirken Katusz, I Distr. und Stanislau erscheint nur insoferne benützbar, als daraus geschlossen werden darf, dass die Delegirten beider Rayons die Culturen der Äcker und Gärten in Stanislauer, dagegen jene der Wiesen und Hutweiden um ein unbedeutendes in Katuszer I Distr. ertragsfähiger hielten, als in dem anderen verglichenen Bezirke.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Actenlage und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachstehende Reinertragssätze:

Vorerst wird bemerkt, dass sich das Reisecomité der, durch die Landescommission geschehenen Detroirung einer 7ten und 8. Acker-Classe nicht anschliessen kann, da nach dem Antrage des Bezirksreferenten nur 6. Classen Aecker von der

Bezirkskommission beschlossen wurden und nach den, dem Comité ertheilten Auskünften diese 6. Klassen bei der Einschätzung vollkommen genügen, obzwar zwangsweise eine 7 und 8te vorgefunden werden musste.

Die beim Acker berechneten 30 Ctr. Dünger à Joch und 6. Jahre somit per Jahr 50 Ctr. stellen sich der Thatbeständigkeit vis a vis als ungerechtfertigt dar, und können nur die Hälfte des Düngeraufbrandes passirt werden.

Wenn nun dieser Abstrich bei Berechnung des Reinertrages nach den Factoren des L. R. gerechnet wird, so gerimmt man die Ziffer, gemäss des Antrages des L. R. Acker 1. Kl. 10 fl. 2 fl 80 kr. macht 12 fl. 80 kr. abgerundet 13 fl. ö. W.

Die letzte 6te Kl. nach Ermässigung des Antrages des L. R. per 1 fl 50 kr. mit 1 fl. ö. W. ergibt für die übrigen Klassen in Abstufungsrege die Sätze.

Für die Cultur der Wiesen sind nach dem Beschlusse der Bezirkskommission nur 4. Klassen anzunehmen.

Die 1. Kl. muss mit dem Ackerertrage im Ebenmass gestellt werden, und da nach allseitiger Ansicht der Bezirks = und Landescommission und der Referenten der Wiesenertrag zum Ackerertrage sich mindestens um 1 fl. höher stellt, so ergibt dies für die 1. Klasse Wiese den Tarif mit 14 fl. und für die 4 und letzte Klasse den vom B und L. R. angetragenen Tarif per 1 fl 50 kr. ö. W.

Die 2te und 3te ergibt sich im Abstufungswege mit 9 fl 50 kr. und 4 fl 40 kr.

Die Gärten sind nach dem Beschlusse der Bezirkskommission nur nach 4 Bonitäten zu tarifiren und ergibt sich für die 1. Kl. nach 30% em Zuschlage zur 1en Ackerklasse 17 fl. ö. W. für die letzte 4. Klasse die vom B. R. beantragten 6 fl 50 kr. während die Abstufung für die 2te Kl. 13 fl. und für die 3. Kl. 9 fl 50 kr. ergibt.

Die Hutweiden sind nach dem Beschlusse der Bezirkskommission nur mit 5 Klassen um 10 % geringer als die 1. Wiesenklasse daher mit 12 fl 50 kr. und die letzte 5te Kl. mit den, vom L und B. R. beantragten 50 kr. anzunehmen, und ergeben sich im Abstufungswege für die Mittelklassen und zwar die 2te 8 fl. die 3te 4 fl. und die 4te 2 fl. 1 fl. 50 kr. ö. W.

Die Rubrik der Teiche ist nur in der einen Bonität mit dem, vom B. R. beantragten 7 fl. ö. W. zu tarifiren, nachdem die Begründung des B. R. doch mehr der Thatbeständigkeit entspricht, als jene unbegründete, nur nach besten Wissen und Erfahrung vom Bezirkscomité und von der Bezirkskommission beschlossene 2 fl. per 5 fl. ö. W.

rangetragene

VII. Bezirk. Bohorodczany I. Dist. 4. Gruppe.

Der District befasst eine Fläche von 5.76 □ Meilen, wovon zufallen:

dem Ackerlande	24.273	Joch oder	42.22 %
" " Wiesenlande	11.664	" "	20.26 %
" " Gartenlande	627.	" "	1.09 %
der Hutweidencult.	5.233	" "	9.09 %
" " Teichcultur	8.03	" "	1.40 %

Die Höhen variiren zwischen 900 bis 1650' See-höhe.

Der District hat 16 Gemeinden und 5. Güter; die klimatischen Verhältnisse sind jene in der IV Gruppe geschilderten.

Die Abdachung des Districts ist vorherrschend eine nördliche.

Die Bodenbeschaffenheit des Districts ist eine min-der Ertragreiche.

Im nordöstlichen Theile des Districts hat das ausgebreitete Thal in den Gemeinden Lisicz, Drohomirczany etc. rol guten Lehmboden, der jedoch theilweise undurchlässigen Untergrund hat, und somit kalt und feucht ist. Die Böden in höheren Hügellande mit Lehmmischungen sind besser im Ertrage an der Grenze von Stanislau und selbst

um Bohorodczany herum, dagegen feucht und steinig in der Ackerkrumme an der Angrenzung von Kalusz II. Distr. und Nadworna I. Distr.

Der District entbehrt der Eisenstrasse, die nächste Station bildet das 2½ Meilen entfernte Stanislau, dagegen sind Reichsstrassen in der Länge von 3.37. Meilen vorhanden.

An Gerässern hat der District östlich den Bystrzyca-Fluss (schwarze Bystrzyca) und den ganzen District durchscheidend den Bystrzyca-Fluss (silberne Bystrzyca).

Bohorodczany I. Distr. hat 2. Städte und 14 Gemeinden mit einer Gesambevölkerung von 25.786. Einwohner, somit per □ Meile 4.837 Einwohner.

Industrien sind im Districte nur 2. Brandbrennereien, 4 Ledergärbereien, 20 Mühlen.

Der District grenzt an: nördlich an den Bezirk Stanislau, östlich an die Bezirke Stanislau und Nadworna und westlich an den Bezirk Kalusz II. Distr. endlich südlich an den II. Distr. des Bezirkes Bohorodczany.

Die Resultate der am 6. März 1876 verzuchten Grenzausgleichung können selbst in der Richtung eines Vergleiches der angesetzten Tarife nicht verwerthet werden, da die Districte Kalusz II und Bohorodczany I. durch bedeutende Waldflächen und Bergrücken getrennt sind und mit ökonomischen Kulturen, die überdies im Ertrage sehr differiren, nicht anstossen.

Tarifentwicklung.

Im Acker können dem Beschlusse der Bezirkskommission und den Anträgen des B. u. L. Ref. entsprechend nur 6. Klassen.

Wenn nach den Anträgen und Begründungen der Referenten in der I. Ackerklasse nach den factischen Verhältnissen keine Brache angenommen werden soll, so muss um den berechneten Körnerertrag, als nachhaltig begründen zu können, ein grösseres Düngerquantum

als leider in der That beständigkeit begründeter erscheint zugestanden worden, und das Reisecomité beantragt dem Districte in der 1. Acker-Klasse statt den durchschnittlich zugestandenen 25. Ctr. per Joch und Jahr, 40 Ctr. per Joch und Jahr in Rechnung zu bringen.

Da nun der L. R. sogar 50 Ctr. Dünger jährlich per Joch berechnet hat, so wächst dem Reinertrage der 1.en Kl. per Pfl 25. Kr 1 Fl. 10 Kr. und 20 Kr. somit 1 Fl. 30 Kr. zu, und stellt sich der Tarif 1.er Kl. auf 8 Fl. 50 Kr. heraus.

Die letzte 6.te Kl. wäre mit den vom B. und L. Ref. beantragten 1 Fl. ö. W. zu acceptiren. Die mittel Klassen sind abzustufen.

Die, nach dem Antrage des Bezirks und Landesreferenten und dem Beschlusse der Bezirks Kommission resultirenden 5. Wiesenklassen, sind zu dem Ertrage des Acker nach den Anträgen der Referenten und den Beschlüssen der B. und L. Comm. ins Ebenmass zu bringen, wornach die 1.e Kl. sich auf 8 Fl. und die letzte 5.e Kl. auf 70 Kr. ö. W. herausstellt und die einfallenden Klassen abzustufen sind.

Die Gärten sind zur 1.en Kl. Acker vorgleichen nach dem Antrage des L. Ref. um 30 % zu erhöhen und erreicht somit der Tarif der 1.en Kl. die Ziffer von 11 Fl. und der letzten 4.en Kl. den Anträgen der Bez. und L. Ref. entsprechend ---------- 3 Fl. der Tarif der Hutweiden wäre mit der 1.en Kl. gleichzustellen mit dem Tarife der Wiesen 3.er Kl. somit per 3 Fl. und die letzte 4.te Kl. entsprechend dem Beschlusse der Bezirks-commission mit 30 Kr. ö. W. Die einfallenden Klassen sind gesetzlich abzustufen.

VIII. Bezirk. Bohorodczany II. Distr. 4. Gruppe.

Der District befasst eine Fläche von 10.46 □ Meilen, wovon zufallen

dem Ackerlande 18.258 Joch oder 17.68 %
" " Wiesenlande 27.117 " " " 25.95 %
" " Gartenlande 1.158 " " " 1.28 %

der Hutweide 9.818 Joch oder 9.69%
" Alpen 1.485 " " 1.42%
" Teichen 1.014 " " 0.39%.

Die letztere Cultur ist aufgelassen. —
Die Höhen variiren zwischen 1260–5.796' Seehöhe.
Der District hat 22. Gemeinden und 8. Güter. Der II. District Bohorodczany gehört nach den klimatischen und Bodenbeschaffenheitsverhältnissen der höheren Gebirgsregion an. Die Abdachung ist eine vorherrschend nördliche.
Die Eisenbahn ist ist erst bei der 4. bis Meilen entfernten Station Stanislau zu erreichen, die Länge der Reichsstrasse beträgt 2.75. Meilen.
An Gewässern hat der District die mit District gemeinde und flössbare Bystrzyca und den in diesen Fluss sich ergiessenden Bach Manjawa.
Der District hat 1. Lederfärberei; 16. Mühlen, 4 Dampf. 1. Wasserbrettsäge, 4 Bergöhrerte, 3. Kohlstarafinerien, mit Korzenfabrik.
Der District grenzt an: nördlich an den ersten District Bohorodczany, östlich und südlich an den Bezirk Nadworna, südwestlich mit einem geringen Theile an Ungarn und westlich an den Bezirk Kalusz II. Distr.
Die Grenzausgleichung zwischen Kalusz und Bohorodczany II. Distr. wurde gemäss des Protocolles vom 4–6. März 1876 nicht einmal versucht.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Aktenlage und der vorgenommenen Berechnung beantragt das Reisecomité nachstehende Reinertragssätze.
Auch in diesem Districte erachtet das Reisecomité für angezeigt, mit Rücksicht darauf, dass in der I Ackerklasse eine Brache nicht angenommen wurde und der nachhaltige Körnerertrag in dieser höheren, den ökonomischen Kulturen nicht günstigen Region volle billige Rücksicht erheischt, einen Dürgerzuschlag von 40 Ctn. per Joch und Jahr zu concediren, wornach sich der Tarif 1. Kl. vom L. R. mit 5 fl. 50 kr. beantragt und auf 6 fl 50 kr. stellt.
Die letzte 5te Kl. ist nach dem Beschlusse der Bezirkskomission mit 60 kr. ö. W. in Ertrage zu beziffern

und die übrigen Classen gesetzlich abzustufen.
Die Wiesen sind mit Berücksichtigung aller Anträge und Beschlüsse der Organe I und II. Instanz ins richtige Verhältniss zum Ackererertrage zu bringen, somit in der 1. Klasse 1 fl. höher als die 1. Ackerklasse mit 7 fl 50 kr. und die letzte 5te Cl. mit den, von der Bezirkscommission beschlossenen 60 kr. anzunehmen und die einfallenden Classen abzustufen.
Die Gärten wären mit Rücksicht auf die Höhenlage des Districts und dieser Culturen nur um 10% höher als die 1. Ackerklasse, daher in der 1 Klasse mit 4 fl und in der letzten 4 Kl. mit den, von der Bezirkscom. beschlossenen . . . . . 2 fl. ö. W. zu tarifiren und die 2 Klasse mit 5 fl 50 kr. und die 3te Kl. mit . . . . . 3 fl 50. abzustufen.
Die Hutweiden wären im Reinertrage übereinstimmend mit den Beschlüssen der Bezcom. und dem Antrage des Bez. Ref. mit einer, dem Reisecomité demnach nöthig scheinenden Ermässigung u. z. in

der 1. Klasse mit 3. fl 50.
" 2 " " " 1 f 80
" 3 " " " — 80.
" 4 " " " — 40
" 5 " " " — 20 kr anzunehmen. —

Ebenso wenig auch die Alpen übereinstimmend mit den Beschlüssen der Bezirkscom. und den Anträgen des L. Ref. zu tarifiren:

in der 1. Classe . . . . 1 f 50
" " 2 " " . . . . . 80.
" " 3 " " . . . . . 20.

Die Cultur der Teiche existirt derzeit im III. Distr. nicht mehr.

IX. Bezirk Nadworna I. Distr. 4. Gruppe.

Character.

Der District besasst eine Fläche von 8.97 □ Meilen, wovon zufallen:

dem Ackerlande	20.469	Joch oder	22.68 %
" Wiesenlande	32.384	" "	36.07 %
" Gartenlande	924	" "	1.03 %
der Hutweidencultur	13.023	" "	14.55 %
" Teichkultur	1.357	" "	1.55 %

Die Höhen variiren zwischen 1000 - 2780' Seehöhe.
Der District hat 29. Gemeinden und 15. Güter.

Die klimatischen und Bodenverhältnisse sind jene in die 4ten Gruppe geschilderten.
Die Abdachung ist eine vorherrschend östliche.
Der District entbehrt des Communikationsmittels der Eisenbahn.
Die nächste Station ist die 2½ Meilen entfernte Station Ottynie. Die Länge der Reichsstrassen beträgt 4.75. Meilen.
An Gewässern sind im Districte der Bystrzyca oxarna und der Cruthfluss. –
Im Districte sind 1. Stadt, 28 Gemeinden, mit 33.302 Einwohnern, somit à □ Meile 3.700 Einwohner.
An Industrie hat der Distr. 4 Branntweinbrennereien, 2 Bräuhäuser, eine Kochsalzsiederei, 1. Naftaraffinerie mit Kerzenfabrik. – Der District grenzt an: nördlich an die Bezirke Stanislau und Tlumacz, östlich an den Bezirk Kolomyja, südlich an den II. Distr. Nadworna und westlich an den Bezirk Bohorodczany.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Aktenlage und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachstehende Reinertragssätze.
Die Anzahl der Ackerklassen musste das Reisecomité dem Beschlusse der Bezirkscom. und den Anträgen der Referenten gemäss nur auf 6. beschränken, da dasselbe der willkürlichen Vermehrung dieser Classen durch die Landescommission nicht folgen konnte. Die Ertragsverhältnisse in den Ackerkulturen in den angrenzenden, in die Gebirgsregion fallenden Bezirken, sind mit unwesentlicher Abweichung dieselben, woraus sich von selbst ergibt, dass die Feststellung der Reinertragssätze durch die Comités und Commissionen auf Grund der Erfahrungen desshalb schon unhaltbar sind, da die nachbarliche Bezirkscommission Bohorodczany auf Grund derselben langjährigen Erfahrungen viel höhere Reinertragssätze beschlossen hatte.
Das Reisecomité hält den Nadworna I. Distr. zum Bohorodczaner I. Distr. verglichen, was dessen klimatische ~~und~~ Bodenbeschaffenheit, Absatzverhältnisse und die übrigen Ertragsfactoren anbelangt, nur

um ein Geringes schwächer. - Wenn nun entsprechend dem Vorgange beim Bez. Bohorodczany I Distr. der Düngerantrag mit 40 Cnt. concedirt wird, so stellt sich der Reinertrag der I Cl. vom Bez.- und Landes-Ref. auf 7 fl. abgeschätzt, auf 8 fl. ö.W. heraus, der auch mit Rücksicht auf die I. Ackerklasse des I. Distr. in Bohorodczany mit 8 fl 50 xr. ö.W. als richtig erfasst sich darstellt.

Die letzte 6. Kl. nach dem gleichen Antrage des B. und Land. Ref. mit 1 fl. und 80 xr. ermässigt ergibt den Reinertrag für die einfallenden Classen in Abstufungsverhältniss.

Die Wiesen mit Berücksichtigung der sämmtlichen Abschätzungen mit dem Ackerertrage in richtiges Verhältniss gebracht, ergeben für die 1. und die letzte 6ª Cl. eine gleiche Ziffer à 7 fl. und 1 fl. nur erscheint es nach den thatsächlichen und den, des Graswuchs fördernden klimatischen Verhältnissen nöthig, die einfallenden Mittelklassen, in Vergleiche zu den gleichen Ackerklassen etwas zu erhöhen.

Die Gärten sind in der I. Cl. in Vergleiche zur 1. 1. Cl. Aecker um 20 % zu erhöhen, . ~~~ somit auf . ~~~~~ fl. 50. und in der letzten 4. Classe auf 2 fl. dem Beschlusse der Bez- und Lo-mission zu tarifiren.

Die Hutweiden wären dem Antrage des L. Ref. entsprechend in der 1. Cl. mit 2 fl. und der 4 Cl. mit 30. zu tarifiren.

Teiche existiren im Districte nicht mehr.

X. Bezirk Nadwornа II Distr. IV. Gruppe.

Charakter.

Der District befasst eine Fläche von 24.80 □ Meilen, wovon zufallen:

dem Ackerlande	4011	Joch	= 1.62 %
" Wiesenlande	31.271	"	= 12.65 %
" ~~Wiesenlande~~ Gartenlande	513	"	= 0.21 %
der Hutweidencult.	28.626	"	= 11.54 %
" Teiche	1.739	"	= 0.70 %
" Wald	177.681.	"	= 71.62 %

Die Höhen variiren zwischen 1590 - 6486' Seehöhe.

Der District hat 13. Gemeinden und 2. Güter.

Die klimatischen und Bodenbeschaffenheitsverhältnisse sind jene der Gebirgsregion. – Das Ackerland besass wie eben besagt von 24.80 □ Meilen nicht einmal eine 1/2 □ Meile, nur 4011. Joch, während aller übrige Boden der Gras und Waldcultur zufällt.
Der District ist vorherrschend gegen Norden abgedacht. Die Eisenbahn berührt den District nicht, die nächste station Kolomyja ist 4.20 Meilen entfernt. Die Länge der Reichsstrassen beträgt 6. Meilen.
An Gewässern hat der District die Bystrzyca oxarna und den Pruth-Fluss, die beide in diesem Districte entspringen.
Der District hat 1. Stadt und 12 Gemeinden mit einer Gesammtbevölkerung von 21.488 Einwohnern so. mit 8 □ Meile 860 Einwohner.
Im Districte finden sich 6 Brettsägen, 1. Kochsalzsiederei und 1. Glasfabrik.
Der District grenzt an:
südlich und westlich an Ungarn, nördlich an den Bezirk Bohorodczany, den 1. Distr. Nadworna, östlich an die Bezirke Kolomyja und Kossów.

Tarifentwicklung.

Auf Grund der Aktenlage und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachstehende Reinertragssätze:
Auch in diesem Districte erachtet es das Reisecomité für nötig, da in der Begründung des L. R. eine Brache nicht angenommen wurde, und in Erwägung der höheren Lage des Distr. und der minder günstigen Vegetationsverhältnisse, den Düngeraufwand mit 45. Ctr. per Joch und Jahr in Rechnung zu bringen, wornach sich der vom L. Ref. begründete Tarif per 5 fl. 0" N. auf 5 fl. 50 xr. stellt und die letzte 4te Kl., da die von der Landescommission octroirte 5. Classe perhorresziert werden muss, gleich dem Antrage des L. Ref. mit 60 xr. angetragen wird. Die Mittelklassen sind entsprechend abzustufen.
Die Cultur der Wiesen ist nach den Ergebnissen der Organe I und II Instanz in das entsprechende Ertragsverhältniss zum Ackerertrage zu bringen.–

Die Bezirks- und Landescommission schätzt den Ertrag der Wiesen höher, als jenen des Ackers, während die Referenten den Ertrag der Wiesen niedriger schätzen, als jenen des Ackers.

Wenn nun erwogen wird, dass der II. Distr. Kodiornas 71.62 % Waldland hat, somit zumeist morastige und versauerte Wiesen im Bezirke vorkommen, wenn erwogen wird, dass nur einmähdige Wiesen vorhanden sind, und die Begründung des Tarifs süsses Futter zur Grundlage genommen wurde, während nur gemischtes oder sauores Heu sich im Districte vorfindet, so erscheint es angemessen die 1. Cl. Wiese im Ertrage um 50 kr. niedriger zu halten, als jene des Ackers, desshalb mit 5 fl. anzuschätzen, während für die letzte 5te Cl. der vom L.A. beantragte Tarif per 60 kr. beizubehalten wäre.

Die übrigen Classen ergibt die Abstufung.

Die Cultur der Gärten wäre mit Rücksicht auf die Höhenlage des Districts und der, bei den Häusern gepflegten Gemüsegärten gleich dem Antrage des L. Ref. mit . . . . . 6 fl 50.

die II. Classe mit . . . . . 5 fl –
" III " " " . . . . . 3 fl –
" IV. " " " . . . . . 1 fl 50

in Reinertrage abzuschätzen.

Auch die Hutweiden und Alpen wären entsprechend der Begründung des L. Ref. sich um Weniges von dem Beschlusse der Bezs- und L.Commission unterscheidet in den beschlossenen 4 und 5. resp. 6. Classe zu tarifiren.

Teiche existiren im Districte nicht.

XI. Bezirk Kossór I. Distr. IV. Gruppe.

Character.

Der District besasst eine Fläche von 6.32 □ Meilen, wovon zufallen.

dem Ackerlande	10305	Joch	= 16.28 %
" Wiesenlande	17.077	" "	= 27 – %
" Gartenlande	1.342	" "	= 2.12 %
der Hutweidencultur	11.142	" "	= 17.60 %
" Waldcultur	21.066	" "	= 33.30 %

Die Höhenlage variirt zwischen 1050 – 2560' Seehöhe.

Der District enthält 23. Gemeinden und 3. Güter.

Dieser District erscheint zwar in der IV. Gruppe der Bezirke eingereiht, derselbe gehört aber seinem Terrain-Bodenbeschaffenheits- klimatischen und Höhenverhältnissen noch in jene, in die III Gruppe gereihten Bezirke.

In der Angrenzung an Kolomyja, Sniatyn und Wisnicz hat der District, vorherrschend gegen Osten abgedacht, äusserst kräftige und ertragreiche Äcker und Grasböden.

Nur der Mangel an Eisenbahnverbindungen, die nächste Station ist das 5½ Meilen entfernte Kolomyja, obzwar die Länge der Reichsstrassen 8. Meilen beträgt, dann die niedrigeren Preise der Hauptkörnergattungen und die ungünstigen Verwerthungsverhältnisse drücken die Reinertragsziffer gegenüber den angrenzenden Bezirken herab.

Auch sind die Gerässer im Districte, die Rybnica und Pistenka und mehrere kleine Bäche von sehr geringer agronomischer Bedeutung. Der District hat 3. Städte und 20. Gemeinden mit einer Gesammtbevölkerung von 35.726 Einwohnern, daher auf □ Meile 5.900 Einwohner und zählt an Industrie 8. Lederfärbereien, 30. Wassermühlen, 3. Brettsägen, 1. Wassercurranstalt, 1. Kochsalzsiederei und 1. Petroleumraffinerie.

Der District grenzt an: nördlich an die Bezirke Kolomyja und Sniatyn, westlich und südlich an den II. Distr. von Kossów, und östlich an den Bezirk Wiznitz von Bukowina.

Tarifbegründung.

Auf Grund der Actenlage und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachstehende Reinertragssätze.

Dem Beschluss der Bezirkskommission und den Anträgen der B. und L. Ref. entsprechend, können nur 5. Ackerklassen im Districte angenommen werden und müssen die von der Landescommission beschlossenen und octroirten 3. Klassen, 6, 7 und 8. unbeachtet gelassen werden.

Da in diesem Districte beim Acker 1. Kl. keine Brache vom L. Ref. angenommen wurde, musste das Reisecomité einen Düngeraufwand von 4. Ctr. per Joch und Zahr belassen, und erhöht sich die vom L. und B. Ref. bean-

tragte, von der Bezirkskommission beschlossene Rein-
ertragsziffer per 7 fl 50. um die abgestrichenen 10 Ctn.
Düngers à 11. kr. macht 1 fl. 10. und um die Zustrei-
fungskosten per 25 kr. und erreicht somit den abgerun-
deten Betrag per 8 fl. 75 kr., die letzte V. Kl. bean-
tragt das Reisecomité mit der, von beiden Referenten
und der Bezirkskommission beschlossenen Ziffer
per 1 fl. Die übrigen Klassen sind entsprechend und
zwar 2e Kl. auf 6 fl., 3e Kl. auf 4 fl., 4e Kl. auf 2 fl.
abzustufen.

Der Wiesenreinertrag ist im Einklange der Abschät-
zungen der Organe I. und II. Instanz um auf 8 fl.
in der 1en Kl. zu stellen und die 4.e letzte Kl. mit
1 fl. 30. anzunehmen, wornach die Abstufung für
die 2e Kl. 6 fl., und für die 3e Kl. 3 fl. ö. W. ergibt. —

Der Gartenertrag wäre entsprechend den Beschlüs-
sen der Bezirkskommission und den Anträgen
der Referenten in der 1. Kl. mit 13 fl., 2e Kl. mit 7 fl 50.
3e Kl. mit 5 fl. und 4te letzte Kl. mit 3 fl. 30. kr an-
zunehmen.

Ebenso wären auch die Hutweiden in Übereinstim-
mung mit der Bezirkskommission der Referenten
in der 1. Kl. mit 1 fl 20. 2 Kl. 80 kr., 3 Kl. 40 kr und 4 Kl.
mit 20 kr. zu tarifiren. —

XII. Bezirk Kossów II Distr. IV. Gruppe.

Der District befasst eine Fläche von 27.185 Meilen,
wovon zufallen:

dem Ackerlande	~~52.743~~ 4.6.53	Joch	oder 1.71 %
„ Wiesenlande	52.743	„	„ 19.41 %
„ Gartenlande	758	„	„ 0.28 %
der Hutweidencult.	67.163	„	„ 24.72 %
„ Waldcultur	142.403	„	„ 52.41 %

Die Höhen variiren zwischen 1300 – 6371 ! Seehöhe.

Der District enthält 23. Gemeinden, und 4. Güter.

Die klimatischen und Bodenbeschaffenheitsverhält-
nisse sind jene der Gebirgsregion, wie dies schon
in dem Verhältnisse der Culturen nur 4653 Joch Acker-
alles übrige Gras und Waldland unverkennbar aus-
geprägt ist.

Der District ist vorherrschend gegen Norden abgedacht.

Die nächste Eisenbahnstation vom Districte ist das
6½ Meilen entfernte Kolomyja.

Die Länge der Reichsstrasse beträgt 10½ Meilen.
An Gewässern sind im Districte der weisse und schwarze Czeremosz, dann mehrere kleine Bäche.
Die 23. Gemeinden haben eine Gesammtbevölkerung von 27.734 Einwohnern, somit ist 1 Meile 1028 Einwohner.
An Industrie hat der District nur 43. Wassermühlen und 8 Bretsägen.
Der District grenzt an: nördlich an den 1. Distr. Kossów und an den Bezirk Kolomyja, westlich an den Bezirk Nadworna und an Ungarn, südlich ebenfalls an Ungarn und östlich an Bukowina.

Tarifbegründung.

Auf Grund der Aktenlage und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachstehende Remertragssätze:
Das dieser District die vollste Berücksichtigung bei Berechnung eines nachhaltigen Ertrages der ökonomischen Kulturen verdient, dürfte wol als selbstverständlich hingestellt werden.
Das Reisecomité erklärt sich daher auch einverstanden einen Düngerabfrund per Joch und Jahr von 45 Ctn. in Rechnung zu belassen und indem hiedurch die 1. Kl. Acker im Vergleiche zu den Beschlüssen der Bezirkskommission dann der Anträgen des Bez. und L. Ref. um 50 kr. daher auf 5. fl. 50. gehoben wird, hätte es bei den Ansätzen der übrigen Classen 2te Kl 3 fl 50., 3 Kl. 2 fl. und 4te letzte Klasse 75 kr. zu verbleiben. Die im Widerspruche zu dem Elaborate der Bezirkskommission stehende, von der Landeskommission beschlossene 5te Klasse konnte nicht berücksichtigt werden.
Das Wiesen, Hutweiden-Gärtenland beantragt das Reisecomité in voller Übereinstimmung mit den Anträgen der beiden Referenten dann den Beschlüssen der Bezirkscommission zu classiren und zu tarifiren.
Hiernach hat die Wiesencultur 5. Klassen mit 4 fl. 75 kr., 3 fl. 20 kr., 2 fl. 10 kr. 1 fl 50 kr. und 75 kr., die Gartencultur 4 Classen mit 7 fl. 5 fl. 3 fl. 30 kr. und 2 fl.
Die Hutweidencultur 5 Classen mit 1 fl 40 x, 70 x, 35 x, 16 x und 10 kr.

Die Alpencultur 5. Cl. mit 14. Joch 40 □ K., 20 und 10. wäre auf die Ziffer der Nadrorner Alpen im II. Distr. zu heben, da die Alpen im II Distr. Kosór thatsächlich besser und ertragreicher sind, als jene im II Distr. Nadrorna.

III Bezirk Kolomyja I. Distr. I. Gruppe.

Character

Der District befasst eine Fläche von 14.54 □ Meilen, wovon zufallen:

dem Ackerlande	78.899	Joch oder	54 ½ %
" Wiesenlande	20.285	" "	14.00 %
" Gartenlande	1.710	" "	1.20 %
der Hutweidencultur	9.517	" "	6.50 %
" Teichencultur	2.056	" "	1.50 %.

Die Höhen variiren zwischen 900 – 1224 ' Seehöhe.
Der District befasst 54 Gemeinden und 39 Güter.
Der Kolomyjer I District in die Gruppe „Volhutien" genannt gehörig, hat eine sanft wellenförmige, der Bodencultur günstige Terrainformation und ebenso ein günstiges Klima und zumeist vortheilhafte Bodenmischungen. Das Klima ist milde, insbesondere ist der gewöhnlich durch längere Zeit schöne Herbst den Winter- und Sommersaaten und den mit Vorliebe angebauten Mais sehr günstig. Die Bodenmischungen bestehen aus Humus, mürber Lehm mit Kalk und Gypsunterlagen die bis zu Tage streichen und die sogenannten Erdkelche bilden. – Im westlichen Theile des Districts besteht strichweise der Boden aus einem mageren Lehmboden, strichweise aus einem kalten, steinigen, lettenartigen Thon.
Die Abdachung ist vorherrschend eine nordöstliche.

Die Lage der Eisenbahn im Districte mit der Station Kolomyja beträgt 5 Meilen, die Länge der Reichsstrasse 15.30 Meilen.
An Gewässern hat der District den Pruth-Fluss und mehrere kleine Bäche, die sich insgesammt in den Pruth ergiessen.
Die im Districte befindlichen 4. Städte und 50 Gemeinden haben eine Gesammtbevölkerung von 74.059 Einwohnern, somit à □ Meile 5.290 Einwohner.
An Industrie hat der District 7 Branntwein- 2 Bierbrau-

ereien, 1. Dampfmühle, 1. Brettsäge, 2 Pottaschefabr.
1. Ölpressfabrik, 1. israel. Talgsfabrik 1.
1. Zündhölzchenfabrik und 4. Ledergärbereien.
Der District grenzt an: Im Norden an die Bezirke Stu-
nacz und Hrodenka, in Osten an den Bezirk Snätyn, im
Süden an den II District Kolomeja und im Westen an
Nadworna.

Tarifbegründung.

Das Reisecomité muss entschieden den Vorgang der
Bezirks- und der Landeskommission zurückweisen
wornach man mit de bequemen Phrase lang-
jähriger Erfahrung und Kenntniss der Verhält-
nisse des Bezirkes Ziffern für den Tarif gestaltet,
die sich eben jeder Besprechung und Kritik ent-
ziehen.
Im Anschlusse an die, der Thatsächlichkeit entsprechende
Begründung des L. R. wird der Ziffer der 1. Acker-
klasse per 12 fl. die Correctur angefügt, dass der
mit 2 50 Centn. per 6. Jahre à 1. Joch concedirte Dünger, bei
weitem zu hoch gehalten ist, da thatsächlich beim Acker
1. Kl. höchstens 150 Ctn. Dünger per Joch in 6. Jahren,
daher jährlich nur 25 Ctr. zur Verwendung ge-
langen. Wenn nun der mehr berechnete Dünger per
17 Ctr. à 10. macht 1 f 70. und 30 kr. abgeminderte Karten
für Zuctreibung in einem 2 fl. dem vom L. R. beam-
tragten Reinertrage per 12 fl zugeschlagen werden,
so erreicht der, vom Reisecomité für die 1. Klasse
Acker angetragene Tarif, die Ziffer von 14 fl. - die
letzte 8. Kl. Acker wird vom Reisecomité nur mit 1 fl.
statt den von L. R. beantragten 1 fl. 50. tarifirt, der
wenn der L. R. die 7 te Kl. mit 2 fl. anschätzt, die 8 Klasse
entweder keinen, oder mindestens einen Unterschied
von 1 fl. aufweisen muss, um den Classenunter-
schied wahrnehmen zu können. - Die übrigen
Klassen sind abzustufen.
Was das Wiesenland betrifft, so hält das Reisecо-
mité an dem Grundsatze fest, dass die Begrün-
dung des Wiesenertrages ein Verhältniss zum Acker-
ertrage constatiren müsse, welches bei der
Reinertragsziffer vom Comité als massgebend
angesehen wurde.
In diesem Districte tritt das eigenthümliche Verhältniss

ein, das die Bezirks und Landescommission die Wiesen höher, als den Ertrag des Aeckers abschätzen, während der Bezirks- und Landesrepräsentant den Wiesenertrag um 3 fl. niedriger stellen, als den Ackerrenertrag.

Das Reisecomité hält auf Grund der Bereisung dafür, dass, nachdem das Wiesenland im Districte keine grossen Flächen aufweist, ausserdem aber auch gerade in den Einthalungen des Pruth-Flusses strichweise die Wiesen einen undurchlässigen, ketonartigen Untergrund haben, der Reinertrag der Wiesen zu den Aeckern verglichen begründet sich darstellt und desshalb wird die 1. Cl. Wiese mit 11 fl. ö. W. und die letzte V. Cl. dem Antrage des B. und L. Rep. gemäss mit 1 fl 50 angetragen und sind die übrigen Classen abzustufen.

Die Hutweiden werden vom Reisecomité in jenem Ziffersatze der beiden Referenten und zwar 1. Cl. 3 fl 20., 2 Cl. 2. 30., 3 Cl. 1 fl 50., 4 Cl. 80 kr. und 5. Cl. 35. kr. belassen.

XIV Bezirk Kolomyja II. District IV. Gruppe.

Character.

Der District befasst 6 1/2 50 □ Meilen, wovon entfallen

auf das Ackerland	8.192. Joch	oder	12.60 %
" " Wiesenland	24.708	"	38.00 %
" " Gartenland	780	"	1.36 %
" die Hutweidencultur	10.435	"	16.04 %
" " Teichcultur	771	"	1.20 %

Die Höhen variiren zwischen 1200 und 2436 Fuss Höhe.

Der District besteht aus 18. Gemeinden und 3. Gütern.

Der District hat die climatischen Verhältnisse und die Bodenmischungen der Gebirgsregion in der IV Gruppe der Bezirke.

Die Abdachung ist eine vorherrschend nordöstliche. Im Districte ist keine Eisenstrasse, der nächste Stationsort ist das 2.60 Meilen entfernte Kolomyja.

Die Länge der Reichsstrassen beträgt 4.30. Meilen.

An Gewässern hat dieser District den Pistenka-Bach und mehrere kleinere Bäche, die sich insgesammt in den Pruth ergiessen.

Die im Districte befindlichen 2 Städte und 16. Ge-

meinden haben eine Gesammtbevölkerung von 25.300 Einwohnern.

Industrien kommen in diesem Hochgebirgsdistricte nicht vor.

Kotonyja II. Distr grenzt an: im Norden an den I. Distr. von Kotonyja, im Osten und Süden an den Bezirk Kossovr, im Westen an den Bezirk Nadvorna. –

Tarifbegründung.

Nach Lage der Akten und der vorgenommenen Berei-sung beantragt das Reisecomité die nachfolgen-den Reinertragssätze.

In der Kultur des Ackers konnte das Comité nur die von der Bezirkskomission nach den Anträgen der Re-ferenten beschlossenen 6 Bonitäten anordnen. Der für die 1. Kl. mit 50 Ctr. per Joch und Jahr ange-nommene Düngeraufwand ist im Vergleiche zur Thatbeständigkeit zu hoch bemessen, und ist dieser Aufwand auf höchst liberale Weise bestrit, wenn 40 Ctr. per Joch und Jahr belassen und die Rechnung gestellt worden.

Diess ist eben nur deshalb zulässig, da es sich um einen Hochgebirgsdistrict handelt und der in Rech-nung gebrachte Naturalertrag nachhaltig sein soll. – Es gestaltet sich somit die Reinertragsz-per der 1. Klasse Aecker nach dem Antrage der Referen-ten per 7 fl. mit 8 fl. ö. W.

Die letzte 6e Klasse Aecker – der Bezirksreferent nimt nur 5 Klassen, – die letzte mit 1 fl. 50 kr. an, welche die Be-zirkskomission mit 1 fl. acceptirte, – wäre nach dem Antrage des L. R. per 1 fl., aber nur in der ermässigten Ziffer von 80 kr. anzunehmen. Die einfallenden Klassen sind gesetzmässig abzustufen. Während die beiden Comissionen den Ertrag der Wiesen höher gestellt haben, als jenen des Ackers, stellen die beiden Refe-renten den Wiesenertrag gleich dem Ackerertrage und da dieser Ertrag des Wiesenlandes von dem Referenten gehörig begründet erscheint, so beantragt auch das Reisecomité, die Wiesen 1. Kl. mit 8 fl. und der letzten 5. Klasse mit 1 fl 30 kr in Gemässheit des Antrages des L. Ref. anzunehmen und die übrigen Classen abzustufen.

Der Gartenertrag der 1. Kl. ist mit 20% Erhöhung der 1. Ackerklasse, somit per 9 fl. 30. und die letzte 4. Kl. mit 3 fl. zu tarifiren, wornach auf die 2. Kl. 7 fl und auf die 3 Kl. 5 fl. in Abstufungsregie entfällt.
Die von der Bezirkskommission beschlossene 4. Klasse Hutweiden sind nach den Anträgen der beiden Referenten und in der 3. und 4. Klasse übereinstimmend mit dem Beschlusse der Bezirkskommission anzunehmen: 1. Kl. 2 fl 30., 2 Kl. 1 fl 60., 3 Kl. 70 kr. und 4. Kl. 30 kr.

XV. Bezirk Sniatyn E. d. T. Gruppe.

Character.

Der Bezirk besitzt 10.49 □ Meilen, wovon entfallen:

auf das Ackerland:	68.959 Joch	oder	65.6%
" " Wiesenland	9.340 "	"	8.9%
" " Grasland	3.164 "	"	3.00%
" die Hutweidencultur	9.647 "	"	9.2%
" " Teichcultur	136 "	"	0.2%

Die Höhen variiren zwischen 754.-1428' Seehöhe.
Der Bezirk enthält 41. Gemeinden und 2 Güter.
Die Terrainformation, Bodenbeschaffenheit und klimatischen Verhältnisse des Bezirkes sind jene der 1. Gruppe, somit der Vegetation im allgemeinen sehr günstig.
Die Abdachung des Bezirkes ist eine vorherrschend östliche.
Die Länge der Eisenbahn im Bezirke beträgt 4. Meilen mit den Stationen Sniatyn, Zabłotów und die der Reichsstrassen 14.25. Meilen.
An Gewässern hat der Bezirk die Flüsse Rybnica, Prut und Czeremosz, wovon die Letzteren zwei flössbar sind und die Rybnica und Czeremosz sich in Bezirke in den Pruth ergiessen.
Die im Bezirke befindlichen 2. Städte mit 59. Gemeinden haben eine Gesammtbevölkerung von 63.883. Einwohnern, daher 1 □ Meile 6.079. Einwohner.
An Industrie finden sich vor: 3 Branntweinbrennereien, 1. Bierbrauerei, 50. Wassermühlen, 1. Terpentinfabrik 1. Salzsiederei, 1. Braunkohl-

lennork bei Novoselice.

Der Bezirk grenzt an: nördlich und westlich an den Bezirk Kotomeja, südlich an den Bezirk Kossów und das Kronland Bukowina, östlich ebenfalls an Bukowina.

Tarifbegründung.

Nach Lage der Acten und der vorgenommenen Bereisen beantragt das Reisecomité nachstehende Reinertragssätze.

Eine Vermehrung der Acterklassen gegenüber dem Beschlusse der Bezirkskommission und den Anträgen der Referenten, kann das Reisecomité nicht für zulässig halten.

Die Berechnung des Reinertrages nach dem Beschlusse der Bezirkskommission in der 1. Acterklasse mit 6 fl 50. leidet an dem Mangel der Verhältnissmässigkeit; da der angenommene Naturalertrag der Hauptkörnergattungen entschieden zu niedrig, nahezu um niedriger wie in Bezirke Kossów angenommen wurde, was sich als nicht annehmbar gestaltet. Ebenso ist der Culturaufwand der Bezirkskommission ein ungerechtfertigt hoher. - Das Reisecomité hält nach den gemachten Wahrnehmungen und der Ertragsfähigkeit der ökonom Culturen im Sniatyner Bezirke, die Berechnung des L. R. mit der Abänderung landwirthschaftlich gerechtfertigter, dass nur ein Düngeraufwand von 25 Ctr. per Joch und Jahr, daher um 1½ Ctr. a 10 xr. weniger in Rechnung gebracht werden kann, da erfahrungsgemäss in diesem holzarmen Bezirke ein grosser Theil des erzeugten wenigen Düngers als Brennmateriale verwendet wird.

Der Tarif 1. Acterklasse nach dem Antrage des Bezirks und Landesreferenten per 11 fl 50. mit Zuschlage des abgestrichenen Düngeraufwandes und der Zustreifungskosten per 11 fl. 70. und 30. xr. somit

2 fl. erreicht die Ziffer von 13 fl. 50 kr. ö. W.

Die letzte 7. Kl. wäre nach dem Antrage des L. Ref. mit 1 fl 30 zu tarifiren und die einfallenden Classen abzustufen.

Der Ertrag der 1. Kl. Wiesen wird von der Bezirks-Kommission mit 50 kr. höher, von der Landescommission um 1 fl. niedriger, und von den Referenten um 1 fl 50. resp 2 fl. niedriger angenommen als der Ertrag der 1. Ackerklasse.

Das Reisecomité von dem Grundsätze ausgehend, dass der Wiesenertrag im Verhältniss stehen müsse zum Ackerertrage, beantragt nach Lage der Acker und der Bereisung, wornach wenige, 2mähdige Wiesen und zumeist minderertragsfähiges Wiesenland vorgefunden wurde, den Wiesenertrag um 2 fl 50. niedriger zu stellen, als der Ackerertrag, somit auf 11 fl. die 1. Kl. zu tarifiren.

Der Gartenertrag in der 1. Kl. mit Rücksicht auf den reichlich angebauten Tabak und Kmeis etc. wäre zum Acker verglichen um 15% höher zu stellen, somit zu 15 fl. 50 kr. zu tarifiren und die letzte 4. Kl. mit den, vom L. Ref. beantragten 4 fl. zu bestimmen, während sich die einfallenden Classen in Abstufungsrege stellen auf 11 fl. 50 und 7 fl.

Die Hutweiden werden entsprechend dem Beschlusse der Bezirkskommission in 1. Kl. mit 3 fl., in 2. Kl. mit 1 fl. 70. in der 3. Kl. mit 1 fl 10. und in der 4. Kl. mit 40 kr. und die der Teiche ebenfalls nach dem Beschlusse der Bezirkskommission 1. Kl. mit 4 fl. 2. Kl. mit 2 fl. und 3 Kl. 80 kr. beantragt.

XVI. Bezirk Horodenka E. D. I. Gruppe.

Character.

Der Bezirk besaust 14.36 □ Meilen, wovon entfallen -

auf das Ackerland	110.844	Joch oder	77.2%
" " Wiesenland	4.594	" "	3.3%
" " Gartenland	3.936	" "	2.7%
" die Hutweidencult.	6.394	" "	4.5%
" " Teichcultur	2.765	" "	1.9%
" das Waldland	9.696	" "	6.7%

Die Höhen differiren zwischen 1236–920' Seehöhe.
Der Bezirk befasst 48 Gemeinden mit 41 Güter.
Die Terrainformation, Bodenbeschaffenheit und klimatischen Verhältnisse sind jener der I. Gruppe des sogenannten „Tokutien". ~~2~~

"Die Abdachung des Bezirks" ist vorherrschend eine östlich südliche.

Im Bezirke ist keine Eisenbahn, die nächste Station 3½ Meilen entfernt ist Kolomyja oder Sniatyn.

Die Länge der Reichstrassen beträgt 10.60. Meilen.

An Gewässern hat der Bezirk den Dniester-Fluss und mehrere kleine Bäche.

Die Gesammteinwohnerzahl in den drei Städten und 45 Gemeinden des Bezirks beträgt 66.849, daher entfallen auf 1□ Meile 4664. Einwohner.

An Industrien finden sich vor:

14 Branntweinbrennereien, 3 Bierbrauereien, 1 Dampf- und 111 Wassermühlen, 2 Brettsägen.

Der Bezirk grenzt an: Im Norden an die Bezirke Buczacz und Zaleszczyki, im Osten an das Kronland Bukowina, im Süden an das Bezirk Kolomyja und Sniatyn und im Westen an den Bezirk Kumaczy.

Tarifbegründung.

Nach Lage der Akten und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité folgende Reinertragsätze als die verhältnissmässig richtigsten:

Das Reisecomité ist nach Lage der Akten und der vorliegenden Bezirksbeschreibung der Ansicht, dass in der Cultur des Ackerlandes nur 6 Bonitäts ~~Classen~~ unterschiede anzunehmen sind, da der Bezirksreferent sogar nur 5 anträgt und der Beschluss der Bezirks-Commission wornach die 6, 7. und 8 Classe mit 2 fl., 1 fl 50 und 1 fl. tarifirt wurden, somit Unterschiede à 50 kr, die in der Natur nicht erkennbar sein können, es klar zeigt, dass nur 6 Klassenunterschiede und zwar die letzte Klasse à 1 fl 50 kr. anzunehmen sind.

In der 1. Classe, welche die beiden Referenten mit 4 fl. berechnet haben, während die Commission keine Berechnung

oder Begründung vorlegten kann der Düngeraufwand, wie es selbst der Referent des Bezirkes angenommen hat nur mit 25. Cent. à Joch und Jahr angenommen werden, da auch in diesem Bezirke leider der Dünger als Brennmateriale verwendet wird.

Veranschlagt man den Abstrich des Düngers so stellt sich die erste Ackerklasse mit 13 fl heraus und sind darnach die Mittelklassen abzustufen.

Im Wiesenland wären nach den theilweise durch die Bezirks Comm. sion in der Bezirksbeschreibung bestätigten Begründungen der beiden Referenten die 1te Classe gleich dem Ertrage des Ackers mit 13 fl und die letzte Klasse entsprechend den Anträgen und Beschlüssen aller Organe mit 1 fl 50 kr anzunehmen.

Das Gartenland wäre in der 1. Classe um 20% höher als die 1te Ackerklasse, daher mit 15 fl. 50 kr. und die 4 letzte Classe mit den von dem Land. Ref. beantragten 5 fl zu tarifiren, und die einfallenden Classen 2 Classe mit 12 fl. und 3 Classe mit 8 fl. zu bestimmen.

Das Hutweidenland wäre übereinstimmend mit den Anträgen der beiden Referenten in der 1. Classe mit 6 fl. 50 kr, 2. Classe 3 fl., 3 Classe mit 1 fl. 50. und 4. letzte Classe mit 60 kr zu tarifiren.

Teiche kommen derzeit – wie die Akten dies behaupten – im Bezirke nicht vor.

XVII. Bezirk Zaleszczyki. E.D. II. Gruppe.

Charakter.

Der Bezirk besaßt 15.09 □ meilen wovon entfallen:

auf das Ackerland 101.348 joch oder 67%
" " Wiesenland 3.120 " " 2%
" " Gartenland 6.727. " " 4·5%
" die Hutweidencultur 7.827. " " 5·2%
" " Teichcultur 2.809. " " 1·9%
" das Waldland 22.963. " " 15·2%

Die Höhen differiren zwischen 450–1242' Seehöhe.

Der Bezirk befasst 64. Gemeinden und 41. Güter.
Die Terrainbeschaffenheit, Boden und klimatischen Verhältnisse im Bezirke sind jene der II. Gruppe des südlichen warmen Podoliens.
Die Abdachung des Bezirks ist vorherrschend eine östlich-südliche.

Eine Eisenstrasse hat der Bezirk nicht, die nächste Eisenbahnstation Zuczany ist 6½ Meilen entfernt. Die Länge der Reichsstrassen beträgt 12. Meilen. An Gewässern hat der Bezirk den Dniester, Sereth, Strypa und Zbrucz-Fluss.-
Die Gesammtbevölkerung der 4. Städte und 60 Gemeinden beträgt 74.130 Einwohner, somit à □ Meile 4.893 Einwohner.
An Industrien hat der Bezirk 26 Branntweinbrennereien, 1. Bierbrauerei, 119 Wassermühlen und 1. Färberei.
Der Bezirk gränzt an Im Norden an die Bezirke Czortków und Buczacz, im Osten an den Bezirk Borszczów im Süden an Bukowina und im Westen an den Bezirk Horodenka.

Tarifbegründung.

Nach Lage der Akten und auf Grund der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reiseconité nachstehende Reinertragsätze:

Im Ackerlande muss der Dünger der Talbeständigkeit entsprechend auf 25 Cent. pr. Joch und Jahr reducirt werden, wornach sich der vom Landes- und Bezirks-Referenten für die 1 Classe angetragene Reinertrag pr. 10 fl. 50 kr. auf 12 fl. 50 kr. ~~hebt~~ hebt und die letzten 7. Classe bei dem Tarifantrage des Land. Refer. pr. 1 fl. 50 kr. ö. w. zu belassen wäre.- Die übrigen Classen sind gesetzlich abzustufen.
Die ohnehin der Fläche nach sehr geringe Wiesencultur ist in das entsprechende Verhältniss zum Ackerertrage, daher in der 1. Classe auf 12 fl und in der letzten 4. Classe auf 1 fl. 50 kr. zu stellen und die 2 und 3 Classe auf 6 fl. und 3 fl. abzustufen.
Die Gartencultur ist in der 1. Classe zum Ackerertrage 1. Classe um 20% höher zu beziffern, somit, mit 15 fl zu tarifiren, die letzten 5 Classe ist nach dem Antrage

des Landes Referenten und dem Beschlusse der Bezirks Comission mit 2 fl 30 kr. anzunehmen. –

Das Hutweidenland wäre nach den Anträgen der beiden Referenten in der 1. Classe mit 3 fl 30 kr. und in der letzten Classe gleich dem Beschlusse der Landescomission mit 30 kr. zu tarifiren. –

Der Ertrag aus dem Rohrertrage der Teiche wäre gleich dem Beschlusse der Landescomission mit 1 fl. zu tarifiren.

XVIII. Bezirk Borszczów E. D. II. Gruppe.

Charakter.

Der Bezirk besasst 14·83 □ Meilen, davon entfallen:

auf das Ackerland:	100. 528 Joch	oder	67.7 %
" " Wiesenland	5.254 "	"	3.6 %
" " Gartenland	6.928. "	"	4.6 %
" die Hutweidencultur	6.238 "	"	4.2 %
" " Teichcultur	2.246 "	"	1.5 %
" das Waldland	21.835 "	"	14.7 %

Die Höhen differiren zwischen 660–984 ' Seehöhe.

Der Bezirk enthält 60. Gemeinden, 27. Güter; die Terrain- und Bodenbeschaffenheit, sowie die klimatischen Verhältnisse sind jene der II Gruppe des warmen Podolien.

Abdachung des Bezirkes ist vorherrschend eine südliche.

Eine Eisenstrasse hat der Bezirk nicht, die nächste Station Zwany ist 10 Meilen entfernt; die Länge der Reichsstrassen beträgt 11½ Meilen. – An Gewässern hat der Bezirk die Flüsse Zbrucz und Dniester, wovon der letztere flößbar ist.

Die Gesammtbevölkerung der 7 Städte und 53 Gemeinden des Bezirks beträgt 72.662 Einwohner, deher entfallen auf die auf die □ Meile 4.898 Einwohner.

An Industrien finden sich im Bezirke vor: 19 Branntwein-Brennereien, 1. Ledergärberei 1. Dampfmühle und 1. Zuckerfabrik, 83. Wassermühlen, 1. Oelpressfabrik.

Der Bezirk grenzt an: Im Norden an den Bezirk Husiatyn, im Osten an die Bezirke Kortkow und Zaleszczyki und das Kronland Bukowina, im Süden und Westen an Russland. –

Tarifbegründung.

Nach der Aktenlage und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachstehende Reinertragssätze: Der Reinertrag des Ackerlandes in der 1. Ackerklasse wird vom Bezirks und Landes Referenten begründet auf 10 fl. Da jedoch das Reisecomité den Düngeraufwand in der 1. Classe pr. Joch und Jahr nur pr. 25. Centner ansetzen kann, da der Dünger zumeist verbraunt wird, so erhöht sich der Reinertrag 1. Classe im Acker auf 12 fl. die letzte VII Ackerklasse ist übereinstimmend mit dem Antrage beider Referenten mit 1 fl 50 kr. ös. anzunehmen und sind die übrigen Classen im Abstufungswege zu berechnen.

Der Wiesenertrag in Übereinstimmung mit dem Ackerertrage ist in der 1. Classe auf 14. fl. 50 kr. ö. zumeist deshalb zu stellen, weil in Okope und Skala Contumazanstalten sich befinden, wohin der Bezirk seinen gesammten Heuüberschuss um hohe Preise, Heu um 66 kr. Cleesaet um 42. kr. durchschnittlich verkauft, somit der Reinertrag pr. 14. fl. 50 kr. ö. in der 1. Classe sich vollkommen als gerechtfertigt darstellt.

Die letzte V Wiesenklasse ist nach dem Beschlusse der Bezirks-Comission mit 1. fl 80 kr. anzunehmen und wären darnach die einfallenden Classen abzustufen.

Der Reinertrag der Gärten wäre dem Beschlusse der Bezirks-Commission entsprechend, jedoch lediglich mit einem 20% Zuschlage zum Ertrage der 1. Ackerclasse daher mit 14 fl. 50 kr. und in der letzten V. Classe nach dem Beschlusse der Bezirks Comission mit 2 fl 80 kr. ö. anzunehmen, und sind die einfallenden Classen abzustufen.

Die Hutweiden wären in der 1. Classe und letzten Classe nach dem Beschluss der Landes Comission zu tarifiren pr. 4 fl 50 kr. und 50 kr. und sind die einfallenden Classen gesetzmässig abzustufen.

Die Cultur der Teiche ist nach dem Beschlusse

der Bezirks-Commission in der ersten Classe mit 4 fl 50 x. ö. W.
in der 2. Classe mit 1 fl 80 x. und in der 3 Classe mit 40 x. -
en tarifiren. -

XIX. Bezirk Trembowla. E.D. II Gruppe.

Charakter.

Der Bezirk befasst 9.930 □ Meilen, wovon entfallen:

auf das Ackerland	70.285 Joch oder		70.7 %.
" " Wiesenland	5.384 "	"	5.4 %
" " Gartenland	4.199 "	"	4.2 %
" die Hutweidencultur	4.510 "	"	4.6 %
" " Torfcultur	993 "	"	0.9 %
" " Waldcultur	10.900 "	"	10.9 %.

Die Höhen variiren zwischen 1050 - 1150' Seehöhe.
Der Bezirk besteht aus 35 Gemeinden und 14. Gütern.
Die Terrain Formation, Bodenbeschaffenheit und klimatischen Verhältnisse sind die der II Gruppe des Rayons, welch Podolien genannt, doch zählt der Bezirk nach seiner Höhenlage und seiner Ertragsverhältnissen zu dem sogenannten kalten Podolien.

Die Abdachung ist eine vorherrschend südliche, wie dies daraus gefolgert werden muss, dass der einzige Fluss des Bezirks „Sereth" im Norden aus dem Tarnopoler-Bezirke eintritt, den Bezirk durchströmt und im Süden in der Gemeinde Budzanów im Kortkower-Bezirke sich ergiesst.

Die Eisenbahn berührt den Bezirk nicht, die nächste 4. Meilen entfernte Station ist Tarnopol. Die Länge der Reichsstrassen beträgt 6.50. Meilen.

Die Gesammtbevölkerung der 3 Städte und 32 Gemeinden ist conscribirt auf 42.450 Seelen, daher entfällt auf die □ Meile 4.245. Einwohner.

An Industrien findet sich vor: 5 Branntweinbrennereien 1. Bierbrauerei, 21. Wassermühlen.

Der Bezirk grenzt an: Im Norden an den Bezirk Tarnopol,

im Süden an die Bezirke Buczacz, Czortkow und Husiatyn, im Osten an die Bezirke Husiatyn und Skalat und im Westen an den Bezirk Podhayce. -

Tarifbegründung

Auf Grund der Aktenlage und der vorgenommenen Bereisung und mit Zugrundelegung landwirtschaftlicher Erfahrungen unter Berücksichtigung aller herrschenden Ertragsfaktoren und der relativen Richtigkeit der Tarife beantragt das Reisecomité nachstehende Reinertragssätze:

Das Reisecomité kann nur 6 Classenunterschiede im Acker annehmen, da es die Behandlung des Katasters nach dem Gesetze vom 24. Mai 1869 auf den Kopf stellen heisst, wenn die Landes-Commission der Bezirks-Commission im Widerspruche zu der Aktenlage und den Anträgen der Referenten eine 6 und 7. Classe octroyiren will.

Die Berechnung der Bezirks-Commission des Reinertrages in der 1. und 5. Classe Acker leidet an dem offenbaren, zur Tatsächlichkeit im Widerspruche stehenden, hohen Ansatze der Brache zu 30%, indem 15% Brache nach der Gemeingewöhnlichkeit im Bezirke vollkommen genügen. Ebenso sind die Ansätze der Ertrags, der Fruchtgattungen von der Bezirks-Commission zu niedrig gestellt.

Die Reisecommission musste die Begründung und Berechnung des Landesreferenten für der Tatbeständigkeit entsprechender finden, mit der Correktur das der Aufwand an Dünger pr. 42 Cent. pr. Joch und jahr tatsächlich zu hoch gegriffen erscheint, da immerhin die Annahme von 25. Centner pr. Joch und jahr nach der im Bezirke üblichen Wirtschaft mehr als genügt. Wenn nun der Abstrich pr. 17. Centner Dünger à 8 kr = 1 fl 36 kr. und die Zustreifung 40 kr. und 10 kr. in Einem 1 fl. 86 kr. abzüglich 15% pr. 28 kr. bleibt 1 fl. 58 kr. dem Tarife der 1. Ackerclasse nach den Anträgen des Bez. und Landes Referenten pr. 10 fl. zugeschlagen wird, so erhöht sich der Reinertrag

der I Ackerklasse auf 11 fl 50 kr. ö.W. Die letzte V Classe Acker wäre, nach dem Antrage des L. R. mit 1 fl. 50 kr. anzunehmen, und sind die übrigen Classen abzustufen.

Der Wiesenertrag ist zum Ackerertrage nach den Beschlüssen und Anträgen aller Organe in das richtige Verhältniss zu bringen, demnach da die Grundsteuer entschieden mehr in der I Classe als 3 Centner mindestens 5 Centner ergeben muss, auf 12 fl. ö in der I Classe zu beziffern. Die letzte III Wiesenclasse wäre mit 3 fl und die 2. Classe mit 6 fl im Abschätzungswege und entsprechend den Anträgen des L. Ref. zu bestimmen.

Die Gärten in der I. Classe, wären den Ackern I Classe gleich zu stellen, wegen der leichteren Bearbeitung und der wertvolleren Produkte aber um 20% zu erhöhen, somit auf 14 fl. ö zu tarifiren.

Die II Classe wäre gleich dem Antrage des L. Ref. auf 8 fl 50 kr und die III letzte Classe mit 4 fl zu beziffern.

Die 3 Klassen Hutweiden wären nach dem Antrage des Land Ref. die I. Cl. mit 5 fl, die 2 Classe mit 3 fl, und die letzte 3 Classe mit 75 kr. zu beziffern.

Teiche soll derzeit der Bezirk keine haben.

XX. Bezirk Buczacz I. Distr. II. Gruppe.

Charaktere.

Der Distrikt besast 8.52 □ Meilen und es entfallen hievon:

auf das Ackerland	62.809 Joch	oder	73.7 %
" " Wiesenland	3.761 "	"	4.4 %
" " Gartenland	3.098 "	"	3.6 %
" die Hutweiden cultur	3.082 "	"	3.6 %
" " Teich Kultur	580 "	"	0.7 %
" " Wald "	9.475 "	"	11.1 %.

Die Höhen variren zwischen 1092 - 1230' Seehöhe.

Der Distrikt besast 34. Gemeinden und 18 Güter.

Die Terrain, Bodenbeschaffenheits- und klimatischen Verhältnisse sind eben jene des sogenamten Podoliens der II Gruppe des Rayons.

Die Abdachung des Distrikts ist vorherrschend eine südliche.

Die Eisenbahn berührt den Distrikt nicht und ist die nächste

9 Meilen entfernte Station Stanislau.
Die Länge der Landesstrassen beträgt 6 Meilen.
An Gewässern finden sich im Distrikte vor der Stypa Fluss und den Olchowiec Bach, der sich in die Stypa und diese wieder in den Dniester ergiesst.
Die Gesammtbevölkerung des Distrikts beträgt in 2 Städten und 32 Gemeinden 40.577 Seelen und entfällt auf 1 □ Meile 5.072 Einwohner.
Im Distrikte sind nur 8 Branntweinbrennereien 1. Bierbrauerei und einige Wassermühlen.
Der Distrikt grenzt an: im Norden an den Bezirk Podhayce, nordöstlich an den Bezirk Trembowla, im Osten an den Bezirk Zaleszczyki und im Westen an den II Distrikt des Bezirkes Buczacz.

Taxbegründung

Nach Lage der Akten und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité die nachfolgenden Reinertragsziffern:
In der Cultur des Ackers dürfen nur die von der Bezirkscomission dann den Referenten im Distrikte vorgefundenen 6 Classen angenommen werden.
Im Aufwande können nur 25. Centner Dünger à Joch und Jahr beim Acker, bezüglich der Fatbecändigkeit gemäss angenommen werden.
Der Abstrich beträgt somit 17. Centn. à 9 kr. = 1 fl 53 kr und für die Einstreuung 40 kr. in Einem 1 fl 93. kr.
Es stellt sich demnach die von den beiden Referenten mit 10 fl beantragte 1. Ackerclasse auf 12 fl. ö.w. Die letzte VI Classe beantragt das Comité nur mit 1 fl. 50 kr. zu beziffern, da in der letzten Bonität jede nur mögliche Schätzung der Reinertragsziffer naturgemäss sich anempfiehlt. Die einfallenden Classen sind gesetzlich abzustufen.
Was das Wiesenland betrifft, so ist dieses im Distrikte in sehr geringer Ausdehnung vorhanden — wie überhaupt das Gras wüchsige Land — und wurde dem Comité von Seite des Bezirks,

Referenten die Versicherung abgegeben, dass derzeit, nach Ablauf der gesetzlichen Periode, mehr Grünfutter angebaut wird, wodurch Viehstand und Düngererzeugung sich etwas heben.

Die Bezirks Commission hält den Wiesen- zum Ackerertrag verglichen, um 1/3, der Bezirksreferent um 2/3 und die Landes-Commission um 50 kr. höher, während der Landes Referent den Wiesen- zum Ackerertrage gleichstellt.

Das Reise Comité schliesst sich der Begründung des Landesreferenten an, und beantragt deshalb auch die Wiesen I Classe mit 12 fl zu tarifiren, die V letzte Classe wäre mit 1 fl. 50 kr. anzuschätzen und die übrigen Classen abzustuffen.

Der Tarif für Gärten wäre in der I Classe um 20% höher zu stellen, als der Ertrag der 1 Ackerklasse somit auf 14 fl 50 kr ö.ö. Die V ~~Klasse~~ letzte Gartenklasse wäre auf 3 fl 50 kr. zu stellen, Die übrigen Classen sind abzustufen.

Die 6 Hutweidenclassen wären übereinstimmend mit dem Antrage des Landesreferenten und in der 5 und 6 Classe mit dem Beschlusse der Landes Commission auf 6 fl, 4 fl, 3 fl, 2 fl 1 fl und 50 kr zu tarifiren.

Die 2 Classen Teiche wären nach den Anträgen der beiden Referenten 1 Cl. auf 3 fl. 50 kr. und 2te Cla. auf 2 fl. 50 kr zu stellen

XXI. Berirk Bucovacz II Distr. III. Gruppe.

Charakter.

Der District befasst 10.08 □ Meilen; hievon entfallen:

auf das Ackerland	54.124	Joch oder	60%
" " Wiesenland	12.148	" "	11.2 %
" " Gartenland	1.428	" "	1.3 %
" die Hutweidencultur	7.070	" "	6.5 %
" " Teichcultur	1.297	" "	1.2 %
" " Wald	29.607	" "	27.4 %

Die Höhen differiren zwischen 1089 - 1302' Seehöhe.

Der Distrikt enthält 45 Gemeinden und 25 Güter.

Das Terrain ist am rechten Ufer der Strypa stark wellenförmig

und hat überhaupt, so wie die Bodenbeschaffenheit und das Klima den Charakter des Bezirkes in der III Gruppe.

Die Abdachung ist vorherrschend eine südliche.

Die Eisenbahn berührt den District nicht und die nächste Station Stanislau 5.70 Meilen entfernt. Die Länge der Reichsstrassen beträgt 3.75 Meilen.

An Gewässern hat der District die Zlota Lipa, die Strypa und endlich an der Grenze den Dniester, in den sich alle Flüsse und Bäche des Districts ergiessen.

Die Gesammteinwohnerzahl der 2 Städte und 43 Gemeinden beträgt 43.143 Seelen; daher entfällt auf eine □ Meile 4.314. Einwohner.

An Industrien findet man vor 14 Branntweinbrennereien, 1 Bierbrauerei und 47 Mühlen.

Der District gränzt an: Im Norden an den Bezirk Podhayce, im Süden an den Bezirk Horodenka, im Westen an die Bezirke Stanislau und Tlumacz und im Osten an den 1. District.

Tarifbegründung.

Nach Lage der Akten und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachstehende Reinertragssätze:

Das Classificationsprotokoll ermöglicht den Beweis, das die Theilung des Bezirkes in zwei Districte von keinem Bedürfnisse dictirt war. Da nur die Ackerböden fünfen letzten 3 Classen zumeist Lehmböden sind, die einen schwer durchlässigen Untergrund haben.

Das in demselben Protokolle gebrauchte Motiv als ob wegen im II Distr. mangelnden Communikationsmitteln, der Reinertrag in den 1. Classen des Ackers sich geringer gestalte, verliert allen Halt und Bedeutung, wenn erwogen wird, dass die Communikationsmittel in diesem II Distr. dieselben wenn nicht bessere sind, als im I Districte, da der II Distr. die Reichsstrassen von Buczacz nach Stanislau und Monasterzyska nach Podhayce enthält und die Entfernung zum Bahnhofe Stanislau um 3 Meilen kürzer ist, als jene aus dem I Districte.

In Gemässheit der Begründungen und der Beschlüsse der Commissionen, dann unserer Begründung für die I Classe Aecker im I Distr. stellt sich im II Distr. die I Ackerclasse auf 11 C. 50 x ö.

Die letzte 6 Classe wäre nach dem Beschlusse der Landescommission auf 1 fl ö w zu stellen und die übrigen Classen abzuändern.

Die von der Landescommission im Gegensatze zu den Beschlüssen und Anträgen der übrigen Organe beschlossenen VII und VIII Classen, glaubt das Reisecomité umsoweniger berücksichtigen zu dürfen, da nach Auskünften der Bezirkscommission der Bezirksreferent bei der Einschätzung keine 7 und 8 Classe vorfand und selbst die Deputationen in den seltensten Fällen eine 7 oder 8 Classe trotz des Landescommissionsbeschlusses vorgefunden haben.

Beim Wiesenland ist das Comité in Gemäßheit der Begründung bei der gleichen Cultur im I Distrikte der Ansicht, dass der Ertrag gleichgestellt wie dem Ackerertrag I Classe, daher auf 11 fl 50 kr und die letzte 4. Classe nach dem Antrage des L. Refr. auf 3 fl ö w.

Der Tarifsatz für die I Classe der Gärten wäre um 20% höher zu stellen als die 1. Ackerclasse, somit auf 13 fl 50 kr. und die letzte 4. Classe nach den Anträgen der beiden Referenten auf 3 fl 50 kr.

Die Hutweiden wären gleich dem Antrage des L. Refr. mit 5 fl in der 1., 3 fl 50 kr in der 2ten Classe, 2 fl in der 3te, 1 fl in der 4te und 50 kr. in der 5ten Classe und die Teiche die einzige Classe mit 3 fl 30 kr. zu tarifiren.

XXII. Bezirk Tlumacz I Distr. I. Gruppe.

Charakter.

Der Distrikt besteht 12.59 □ Meilen; hievon entfallen:

auf das Ackerland	70.621 Joch	oder	56.2%
" " Wiesenland	10.901.	" "	8.7 %
" " Gärtenland	3.214.	" "	2.6 %
" " Hutweidenland	8.750	" "	6.9 %
" " Waldland	26.527	" "	21.0 %
" die Cultur der Teiche	2.504.	" "	2.0 %.

Die Höhen differiren zwischen 900–1242' über die Meeresfläche.

Der Distrikt enthält 43 Gemeinden und 28 Güter.

Der Tlumaczer I. Distrikt fällt nach seiner Terrainformation, Bodenbeschaffenheit und den klimatischen Verhältnissen in die I Rayonsgruppe dem sogenannten Pokutien.

Die Absachung ist eine vorherrschend östliche.

Die Eisenbahn berührt den Distrikt nicht und ist die nächste Station Ottynia 1·70 Meilen entfernt. Länge der Reichsstrassen beträgt 7·50 Meilen.

An Gewässern hat der Distrikt den Dniester, die Zlota Lipa und mehrere kleine Bäche.

Die Gesammtseelenanzahl in den 4 Städten und 39 Gemeinden beträgt 56.952 Einwohner somit à □ Meile 4.618 Einwohner.

An Industrien finden sich vor: 8 Branntweinbrennereien, 37 Wasserstühlen, 2 Dampf~~stühlen~~brennereien und eine aufgelassene Zuckerfabrik.

Der Distrikt grenzt an: Im Norden an die Bezirke Buczacz und Halicz, im Osten an die Bezirke Buczacz und Horodenka, im Süden an den Bezirk Kolomyja und im Westen an den II Distrikt des Bezirkes Tlumacz.

Tarifbegründung

Nach Lage der Akten und der vorgenommenen Bereisung würde das Reisecomité nachfolgende Reinertragsätze als die relativ und annähernd richtigsten beantragen.

In der 1. Ackerclasse muss im Abgange von den 50 Centn. Dünger à 10 pr. Joch und Jahr ein Abstrich von 2·5 Centn. gemacht werden, womit sind, da auch die Zufuhr dieser abgestrichenen 25. Centn. entfällt die beantragten 10 fl. ö. W. auf 13 fl. ö. W. heben.

Die letzte 7. Classe wäre gleich dem Beschlusse der Bezirkskommission auf 1 fl zu stellen und sind die übrigen Classen gesetzmässig abzustufen.

Das Wiesenland wird in der Rente vom Referenten des Bezirkes und den beiden Commissionen höher als der Ackerertrag geschätzt; das Reisecomité schliesst sich jedoch dem Antrage des Land. Referenten an, indem der Wiesenertrag 1. Classe gleichgestellt wird dem Ackerertrage 1. Cl. pr. 13 fl. ebenso wäre die letzte VIII Classe nach dem Antrage des L. R. auf 1 fl im Ertrage zu bezissern und sind die einfallenden Classen abzustufen.

Der Tarif der Gärten ist mittelst 20% Erhöhung des Tarifs der 1 Classe der Aecker somit auf 15 fl 50 kr. zu stellen und die letzte 6. Cl.

wäre nach dem Antrage des L. Ref. anzunehmen und auf 2 fl. 50 kr. zu ermäßigen. Die Hutweiden und Teiche wären in Anbetracht der Begründung des L. Ref. pr. 6 fl., 4 fl, 2 fl. 50, 1 fl, und 50 kr. und die einzige Klasse Teiche mit 1 fl zu tarifiren.

XXIII. Bezirk Tlumacz II. Distr. III. Gruppe.

Charaktere.

Der Distrikt besasst 4. Gi[illegible] theilen; hievon entfallen:

auf das Ackerland 21.068 Joch oder 42.8 %
" " Wiesenland 14.523 " " 29.6 %
" " Gartenland 477 " " 0.9 %
" " Hutweidenland 4.269. " " 8.7 %
" " Waldland 7.121. " " 14.5 %
" die Cultur der Teiche 508 " " 1. %

Die Höhen differiren zwischen 783 – 1026' über der Meeresfläche.

Der Distrikt besasst 15. Gemeinden und 13 Güter.

Der Distrikt fällt wohl nach seiner Bodenbeschaffenheit und dem Klima in die III Gruppe des Rayons nicht aber nach seiner Terrainformation, da die Gestaltung desselben, eine weite Ebene mit sehr geringem Gefälle darbietet.

Die Abdachung des Distriktes ist vorherschend eine nördliche.

Die Eisenbahn berührt den Distrikt nicht. Die nächste Station Ottynia ist 2.90 theilen entfernt. Die Länge der Reichstrassen beträgt 3.60 theilen.

An Gewässern hat der Distrikt den Worona-Fluss und mehrere kleinere Bäche.

Die Gesammtbevölkerung der 2 Städte und 13 Gemeinden ist konskribirt auf 26.315 Seelen; es entfällt somit à [illegible] theile 5. 263 Einwohner.

An Industrien finden sich vor: 4. Branntweinbrennereien und 16 Wassermühlen.

Der Distrikt grenzt an: Im Norden und Osten an den 1. Distr. des Bez. Tlumacz; im Westen an den Bezirk Stanislau und im Süden an den Bez. Nadworna.

Tarifbegründung.

Nach Lage der Akten und auf Grund der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachstehende relativ richtigeren Reinertragssätze:

Die Bezirkscomission beruft sich mit Zugrundelegung der Comité-Anträge auf deren Sachkenntniß und die Durchschnittlichen Werthe des Grund und Bodens, befindet sich demnach auf der mogesetzlichen Basis eines Werdkatasters.

Die Arbeiten der Referenten, welche nach den Grundsätzen des Gesetzes vom 24. Mai 1869 einen Ertragskataster gestalten wollen, verdienen unbedingten Vorzug und wird nach dem Antrage des Land. Ref. die 1. Classe Aecker statt mit 8 fl mit 10 fl, beantragt, da an dem angenommenen Dünger quantum per 50 Centn à Joch und Jahr mindestens 20 Centn. als der Fatbestandtheil widerstreitend abgestrichen werden müssen. Die letzte VIII Klasse Aecker wäre in Übereinstimmung mit dem Beschlusse der Bezirkscomission und dem Antrage des L. Refer. mit 1 fl anzunehmen und sind die übrigen Classen abzustufen.

Der Reinertrag der Wiesen zu dem Ackerertrage verglichen ergibt für die 1. Classe die Ziffer von 11 fl. und für die letzte 8 Classe ~~die Ziffer~~ nach den Anträgen der beiden Referenten 1 fl ö.w., während die übrigen Classen abzustufen sind.

Der Tarif der 1. Gartenclasse ist mit einem 25% Zuschlage zur 1. Ackerklasse zu gestalten, daher auf 12 fl 50 kr und die letzte 4. Classe übereinstimmend mit den Anträgen der beiden Referenten auf 4 fl zu beziffern. Die 2 Classe ist auf 9 fl und die 3te Classe auf 6 fl. abzustufen. Die Hutweiden wären nach dem Beschlusse der Bezirkscomission zu tarifiren: 1 Cl. mit 4 fl. 50 kr, 2 Cl. mit 3 fl 40 kr, 3 Cl. mit 2 fl 50 kr, 4. Classe mit 1 fl 80 kr. 5 Classe ~~statt~~ mit 1 fl 40 kr nur mit 1 fl 20 kr und 6 Classe mit 70 kr. ö.w.—

XXIV Bezirk Brzezany d. D. II. Gruppe.

Charakter

Der Bezirk befasst 19.79 □ Meilen; hievon entfallen:

auf das Ackerland	121.241	Joch oder	61 %
" " Wiesenland	16.725	" "	8.5 %
" " Gartenland	5.996	" "	3.0 %
" " Hutweidenland	9.590	" "	4.0 %
" " Waldland	37.411	" "	18.9 %
" die Teiche	2.432	" "	1.2 %

Die Höhen differiren im Bezirke zwischen 1030–1392' Seehöhe.
Der Bezirk befasst 64 Gemeinden mit 39 Güter.
Die Terrainformation, Bodenbeschaffenheit und klimatischen Verhältnisse sind jene der II Gruppe des Rayons, jedoch des sogenannten kalten Podoliens.-

Die Abdachung des Bezirks ist eine vorherrschend südöstliche.
Die Eisenbahn berührt den Bezirk nicht, die nächste 5½ Meilen entfernte Station ist Zborów.
Die Länge der Reichsstrassen beträgt 12.25 Meilen.
An Gewässern finden sich im Bezirke die Zlota und Zgnilla Lipa und die Strypa.
Die Gesammtbewohnerzahl in den 4. Städten und 66 Gemeinden ist mit 69.284 Seelen konscribirt, es entfällt somit à □ Meile 3.519 Einwohner.
Industrien werden im Bezirke angeführt: 12 Branntweinbrennereien, 1. Bierbrauerei, und 37 Mühlen.
Der Bezirk grenzt an: im Norden an den Bezirk Zborów, im Osten an den Bezirk Tarnopol, im Süden an den Bezirk Podhayce und im Westen an die Bezirke Rohatyn und Przemyślany.

Tarifbegründung

Nach Lage der Akten und auf Grund der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachstehende relativ richtigere Reinertragssätze:

Weder das Anbauverhältniss 5% Waizen, noch der Ertrag z.B. beim Waizen in Böden 1. Classe mit 14. Metzen à Joch mag also landwirtschaftlich unrichtig berechnet werden, wenn erwogen wird, dass die Ackerböden im Bezirke Brzezany daher einem Theile Podoliens, zu den besten Waizenböden des Rayons zählen und die benachbarten Bezirke z.B. Podhayce 16 Metzen Waizenertrag in der 1. Classe angenommen haben.

Dagegen ist der Düngeraufwand 42. Centr. pr. Joch und Jahr in der 1. Ackerklasse zur Talbeständigkeit verglichen zu hoch angeschlagen und genügt vollends die Annahme von 25 Centn. - Der Abstrich der 17. Centn. Dünger sammt Zufuhr ergiebt einen Minderaufwand von 2 fl und stellt sich die 1. Classe Acker in Gemässheit des Antrages

der beiden Referenten pr. 10 fl auf 12 fl heraus.

Die letzte VIII Classe-Aecker wäre nach dem Anträgen der beiden Referenten mit 1 fl anzunehmen und sind die übrigen Classen abzustufen.

Der Ertrag der Wiesen bei der in 1. Classe richtiger Annahme von 24 Centner ~~Grumet ergibt~~ Heu und 12. Centner Grumet ergibt, den um 1 fl höhern Ertrag bei Wiesen gegenüber dem Acker, somit für die 1. Classe den Tarif pr. 13 fl. ön. Die letzte VI Classe wäre mit 1 fl anzunehmen und sind die übrigen Classen gesetzlich abzustufen.

Der Tarif der Gärten in der I Classe, wäre mittelst 30% Zuschlag zur 1. Ackerclasse somit auf 15 fl 50 kr ön zu berifferen. — Die letzte IV Classe ist nach dem Antrage des Landes Referenten auf 3 fl ön zu stellen, wornach in Abstufungswege die 2 Classe den Tarif pr. 12 fl und die 3te Classe pr. 8 fl zu erhalten hätte.

Die Hutweiden wären nach ihrer tatsächlich guten Qualität und Ertrage, nach dem Antrage des Landes Referenten in der 1. Classe mit 6 fl 50 kr, in der 2. Classe mit 4 fl. 50 kr, in der 3. Classe mit 2 fl und in der 4 Classe mit 80 kr zu tarifiren.

Die Cultur der Teiche ist nach dem Antrage des Bezirksreferenten in der 1. Classe mit 5 fl und in der 4. und 5 Classe, die nur Nebennutzungen ~~gaben~~ geben, gleich dem Beschlusse der LandesCommission mit 1 fl und 40 kr zu tarifiren und sind die 2 und 3 Classe auf 3 fl 20 und 1 fl 60 zu stellen.

XXV. Bezirk Czortkow. Ein. Distr. II Gruppe.

Charakter.

Der Bezirk befasst eine Fläche von 14.080 Joch, hievon entfallen:

auf das Ackerland	100.457	Joch oder	71.3 %
" " Wiesenland	4.488	" "	3.2 %
" " Gartenland	5.427	" "	3.8 %
" " Hutweidenland	5.204	" "	3.7 %
" " Waldland	19.545	" "	13.09 %
" die Cultur der Teiche	995	" "	0.7 %

Die Höhenlage bewegt sich zwischen 942 - 1100' über die Meeresfläche.

Der Bezirk befasst 47. Gemeinden und 28 Gutsbesitzungen.

Die Terrain- und Bodenbeschaffenheit sowie die klimatischen Verhältnisse sind jene des Rayons in der II Gruppe des sogenannten Podoliens.

Die Abdachung ist eine vorherschend südliche.

Die Eisenbahn berührt den Bezirk nicht; die nächste Station, 10½ Meilen entfernt, ist Tarnopol. Die Länge der Reichsstrassen beträgt 8·25 Meilen.

An Gewässern durchströmt den ganzen Bezirk der Sereth Fluss und finden sich auch noch mehrere bedeutendere Bäche wie die Nieprawa, Trawna, Dziuryn etc. vor.

Die Bevölkerung in den 3 Städten und 41 Gemeinden ist auf 59.829 Einwohner conscribirt und entfallen auf 1 □ Meile 4.273 Einwohner.

An Industrien findet man vor: 17 Branntweinbrennereien, 43 Wassermühlen und 1 ärar: Tabakfabrik.

Der Bezirk grenzt an: im Norden an den Bezirk Trembowla, im Osten an den Bezirk Husiatyn, im Süden an die Bezirke Borszczów und Zaleszczyki und im Westen an den Bezirk Buczacz.

Tarifbegründung.

Nach Lage der Akten und auf Grund der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reiseconnité die nachfolgenden Reinertragsätze als die relativ richtigeren:

Die Begründungen der beiden Referenten über den Ackerertrag müssen als äusserst mässig und mit der Thatbeständigkeit und den landwirtschaftlichen Erfahrungen übereinstimmend, bezeichnet werden, nur kann das Reiseconnité den mit der Thatbeständigkeit im Widerspruche stehenden Düngeraufwand von 42 Centner pr. Joch und Jahr bei Ackerböden III. nicht annehmen, der dem Thatbestande gemäss auf 25 Centner pr. Joch und Jahr reducirt, die 1. Classe Aecker auf 12 kr Reinertrag zu heben nöthig macht. Die letzte VII Classe wäre statt mit den vom Land. Ref. beantragten 1 kr 50 x blos auf 1 kr zu tarifiren und sind die übrigen Classen gesetzlich abzustufen.

Was den Wiesenertrag anbetrifft, so ist derselbe nach den Beschlüssen und Anträgen der sämmtlichen Organe zum Ackerertrage in das richtige Verhältniss zu bringen.

Die Bezirkscomission schätzt den Ertrag der Wiese 1 Classe

zum Acker gleicher Classe um 4 fl 50 kr., der Bezirksreferent um 4 fl, der Landes-Referent um 2 fl 50 kr. und die Landes-Commission um 1 fl 25 kr. höher.

Der Billigkeit entsprechend wird sich dem Antrage der Landes-Referenten angeschlossen und demnach die Wiese I Classe auf 14 fl 50 kr. beantragt, die letzte 7 Classe auf 1 fl 50 kr. und sind die übrigen Classen abzustufen.

Der Tarif der Gärten in der 1ten Classe ist mittelst 25% Zuschlag zur Ackerclasse pr. 12 fl somit auf 15 fl ö. w. zu beziffern, während die 6 letzte Classe nach dem Beschlusse der Landes-Commission und den Anträgen der beiden Referenten auf 3 fl zu stellen und die übrigen Classen abzustufen wären.

Die Hutweiden wären nach den übereinstimmenden Anträgen der beiden Referenten und in der II und III Classe auch übereinstimmend mit der Landes-Commission zu tarifiren: I Classe 6 fl., 2 Cl. 5 fl, 3. Cl. 4 fl, 4. Cl. 2 fl. 50, 5. Cl. 1 fl. 50 kr., 6 Cl. 75 kr. und III letzte Classe 30 kr ö.

Die Culter der Teiche wären übereinstimmend mit dem Beschlusse der Bezirks-Commission und den Anträgen der beiden Referenten zu tarifiren: I Classe mit 4 fl, 2. Classe mit 2 fl 50 kr ö.

XXVI. Bezirk Podhajce, Einz. Distr. II Gruppe.

Charakter

Der Bezirk besitzt eine Fläche von 18.34. □ Meilen; hievon entfallen:

auf das Ackerland	114.190	Joch oder	62.3 %
" " Wiesenland	17.960	" "	9.8 %
" " Gärtenland	5.428	" "	2.9 %
" " Hutweidenland	9.236	" "	5.0 %
" " Waldland	31.051	" "	16.9 %
" die Teichcultur	1.270		0.7 %

Die Höhe differirt zwischen 1080 – 1300' über der Meeresfläche.

Der Bezirk besteht aus 57 Gemeinden und 42 Gutsbesitzungen.

Der Bezirk zählt wohl nach seiner Bodenbeschaffenheit, seinen Terrain- und klimatischen Verhältnissen zu der II Gruppe des Rayons – Podolien genannt – dennoch erfordert die Berechnung des Reinertrages Vorsicht, denn der westliche Teil des Bezirkes ~~ist~~ hat wohl podolischen Boden, keineswegs aber eine längs der Reichsstrasse sich hinziehende Hochebene und der östliche zunächst der

Waldcultur angehörige Teil des Bezirkes. –
Deshalb rangirt auch diesen Bezirk unter die minderertragreichen des Galizien Podoliens.

Die Abdachung des Bezirkes ist eine vorherrschend nordöstliche.

Die Eisenbahn berührt den Bezirk nicht, die nächste 5.10 Meilen entfernte Station ist Halicz; – die Länge der Reichsstrassen beträgt 4 Meilen.

An Gewässern hat der Bezirk die Zlota Lipa und Strypa.

Die Bevölkerung in den 3 Städten und 43 Gemeinden ist conscribirt auf 61.323 Einwohner, und entfallen demnach auf die □ Meile 3.351 Einwohner.

An Industrien finden sich vor 21 Branntweinbrennereien, 1 Bierbrauerei und 43 Wassermühlen.

Der Bezirk grenzt an: Im Osten an den Bezirk Trembowla, im Norden an die Bezirke Tarnopol und Brzezany, im Westen an den Bezirk Zolkiew und im Süden an die Bezirke Stanislau und Buczacz.

Tarifbegründung.

Nach Lage der Akten und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachfolgende Reinertragssätze als die relativ richtigen:

Im Culturaufwande sind die in Col A. verrechneten 42 Centner Dünger pr. Joch und Jahr im Widerspruche zur Talbeständigkeit zu hoch bemessen und kann nicht mehr als 30 Centner angenommen werden, der Abstrich beträgt somit 12 Centn. à 8 kr. = 96 kr. und mit Rücksicht auf die abgeminderten Kosten der Zufuhr, erhöht sich die vom Bezirks-Referenten beantragte Reinertragsziffer 1 Classe Acker pr. 9 fl auf 10 fl. ö.W. Die letzte 7. Klasse nach dem Antrage des Landes Refer. mit 1 fl angenommen ergibt im Abstufungswege für die Mittelclassen den Tarif.

Der Wiesenertrag stellt sich nach den Anträgen und Beschlüssen aller Organe mit dem Ackerertrage ganz gleich, somit in 1 Classe auf 10 fl und die letzte V Classe auf 1 fl 50 kr ö.W.

Der Gartentarif in 1 Classe ergibt sich im Vergleiche zur 1 Classe Acker durch 20% Erhöhung erreicht somit die Ziffer von 12 fl in der

2 und 3 Classe nach dem Antrage des Landes. Refer. 8 fl 50 x. und 4 fl 50 x.

Die Antweiden wären nach dem übereinstimmenden Antrage der beiden Referenten mit 6 fl, 4 fl 50, 2 fl 20 x., 1 fl und 50 x. in den beschlossenen 5 Classen und die Forche nach dem Landes. Ref. Antrage mit 3 fl 30 x, 2 fl 20 x und 80 x zu tarifiren.

XXVII. Bezirk Tarnopol E. D. II Gruppe.

Charakter.

Der Bezirk befasst eine Fläche von 20.27 Meilen; hievon entfallen:

auf das Ackerland 154.432 Joch oder 76.2 %
" " Wiesenland 11.084 " " 5.5 %
" " Gartenland 6.805 " " 3.4 %
" " Antweidenland 7.900 " " 3.9 %
" " Waldland 14.842 " " 7.3 %
" die Forchencultur 1.779. " " 0.9 %

Die Höhen differiren zwischen 1070' und 1344' Seehöhe.

Der Bezirk besteht aus 80 Gemeinden und 48 Gutsbesitzungen.

Die Terrainbeschaffenheiten und die Bodenmischungen sind jene der II Gruppe des Rayons des sogen: Podolien.

Der Boden ist zumeist ein tiefgründiger, humöser schwarzer Thonboden mit mehr und weniger Kiesel und Sandbeimischung.

Der Untergrund ist ebenfalls Humusboden, streckenweise gelber Thon, Thonschiefer, Sandstein, Muschelkalk.

Im Südosten des Bezirkes ist die Bodenmischung aus Gyps, worauf die zahlreichen Erdkelche hinweisen. In Folge der hohen freien Lage hat der nördliche Teil des Bezirkes an nordöstlichen Stürmen und durch unbeständiges Wetter zu leiden, während der südliche Teil mässiges mildes Klima geniesst. Die Abdachung ist eine vorherschend _ ?

Die Länge der Eisenbahn im Bezirke beträgt 6 Meilen mit den Stationen: Hluboczek, Borki Wielkie, Tarnopol. Die Länge der Reichs. Strassen beträgt 13. Meilen.

An Gewässern hat der Bezirk: ?

Die Gesamtbevölkerung in den 2 städten und 78 Gemeinden ist

conscribirt mit 92.106 Einwohnern; entfallen somit à □ Meile 4.544 Einwohner.

An Industrien finden sich vor 24 Branntweinbrennereien 4. Bierbrauereien, 1. Dampfmühle und 55 Wassermühlen.

Der Bezirk greuzt an: In Norden an den Bezirk Brody, in Nord Osten an den Bezirk Zbaraz, in Osten an den Bezirk Skalat, in Westen an die Bezirke Tlumacz und Brzezany. und im Süden an die Bezirke Podhayce und Tremboula.

Tarifbegründung.

Auf Grund der Aktenlage, dann der vorgenommenen Bereisung beantragt das Referentenamt nachfolgende Reinertragssätze als die relativ richtigen:

Den Düngeraufwand muss der Tatbeständigkeit entsprechend auf 30 Centn: pr: Joch und Jahr im Acker 1. Classe restringirt werden, — Es wächst somit den vom L. Ref. ermittelten Reinertrage des Ackers 1. Classe pr. 10 fl ö. w., der abgestrichene Düngeraufwand pr. 12 Centner à 8 kr. = 96 kr. die verminderten Zugviehkosten pr. 28 kr ö. w. und die verminderten Arbeitskosten somit abgerundet ... 1 fl 50 kr. wornach sich der Tarif der 1 Classe auf 11 fl 50 kr. beziffert und die letzte III Classe nach dem Antrage der beiden Referenten jedoch in ermässigten Betrage pr. 1 fl anzunehmen wäre. Die übrigen Classen sind abzustufen.

Die Wiesen haben mit den Äckern nach den Begründungen aller Organe gleichen Ertrag — stellen sich somit in 1. Classe auf 11 fl 50 kr in letzter III Classe selbst nach dem Beschlusse der Lan des Commission auf 1 fl. Die Mittelclassen werden abgestuft.

Der Tarif der Gärten ist nach dem Beschlusse der Bezirks-Commission mittelst 20% Zuschlag zur 1. Ackerclasse zu beziffern stellt sich somit auf 14 fl und die letzte 5. Classe auf 4 fl.

Die Hutweiden sind nach den ~~übrigen~~ übereinstimmenden Antrage der beiden Referenten mit 6 fl, 5 fl, 4 fl, 2 fl 70, 1 fl. 20 kr, 75 kr und 45 kr in den beschlossenen 7 Classen zu tarifiren. — Die 3 Teichclassen wären nach dem Antrage des Land. Ref. mit 4 fl, 2 fl 70 kr. und 66 kr. zu tarifiren.

XXVIII. Bezirk Skalat im Distr. II. Gruppe.

Charakter.

Der Bezirk befasst 15.12 □ Meilen, wovon entfallen:

auf das: Ackerland 112.340 Joch oder 74.3 %
" " Wiesenland 5.049 Joch " 3.3 %
" " Gartenland 4.795 Joch " 3.2 %
" " Hutweidenland 5.393 " " 3.6 %
" " Waldland 18.451. " " 12.2 %
" die Teichcultur 699 " " 0.5 %

Die Höhen differiren zwischen 978–1314' Seehöhe.

Der Bezirk enthält 51. Gemeinden und 35 Gutsgebiete.

Der Terrain und Bodenbeschaffenheit sowie der klimatischen Verhältnissen nach gehört der Bezirk in die II. Gruppe des Rayons-Podolien.

An Gewässern hat der Bezirk den Zbrucz Fluss. Die Gesamtein-wohnerzahl in den 3 Städten und 48 Gemeinden ist conscribirt auf 62.710 Seelen, entfallen somit à □ Meile 4.182 Einwohner.

An Industrien finden sich vor: 17 Branntweinbrennereien, 2 Bier-brauereien, 30 Wassermühlen 1. Oelpressfabrik.

Die Länge der Eisenbahn im Bezirke beträgt 1.30 Meilen mit der Station Podwołoczyska.

Der Bezirk grenzt an: im Norden an den Bezirk Zbaraż, im Westen an die Bezirke Tarnopol und Trembowla, im Süden an den Bezirk Husiatyn und im Osten an Russland.

Tarifbegründung.

Nach der Aktenlage und auf Grund der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachfolgende Reinertrags-sätze:

Der berechnete Düngeraufwand muss der Fachbeständigkeit gemäss um 12 Centner somit auf 30 Ctr. per Joch und Jahr in der 1 Acker-classe reducirt werden, wodurch sich die von beiden Referenten ermittelte Reinertragsziffer pr. 10 fl und 1 fl 50 kr. somit auf 11 fl 50 kr. hebt, wie dies beim vorangehenden Bezirke Tarnopol ziffernmässig dargetan wurde. Die letzte 7 Classe wäre mit 1 fl anzunehmen

und sind hiernach die Mittelclassen abzustufen.

Der Wiesenertrag stellt sich nach den Abschätzungen sämmtlicher Organe um 1 fl niedriger heraus als der Ackerertrag, somit in 1. Classe auf 10 fl 50 und die 3. letzte Classe auf 2 fl nach den übereinstimmenden Anträgen der beiden Referenten. Im Abstufungswege erhält die 2 Classe die Ziffer von 6 fl.

Wenn es zulässig wäre gegen die Beschlüsse der Bezirkscommission noch mehrere Classen in einer Cultur zu beschliessen, so sollte man dafür halten, dass es in Skalat mehr Klassenunterschiede in der allerdings in der Fläche geringen Cultur der Wiesen 3·3 % geben müsste. Aber dem Reisscomité erscheint es unzulässig gegenüber den Beschlüssen der Bezirkscommission und den Anträgen der Referenten Classenunterschiede zu octroyiren.

Der Tarif für die 1. Classe Gärten ist mit 15 % Erhöhung des Ackertarifs 1 Cl. zu gestalten, beziffert sich somit auf 13 fl in letzter 4. Classe auf 4 fl und im Abstufungswege in 2 Cl. auf 9 fl und in 3 Cl. auf 6 fl. ö.

Der Hutweiden und Teichtarif wäre nach den Anträgen des Landes Refer. mit 4 fl 25 kr., 2 fl 50 kr. und 80 kr. und Teiche 1 Cl. mit 3 fl 70 kr. und 2. Classe 1 fl 50 kr. zu beziffern.

XXIX. Bezirk Zbaraz. Einz. Distr. II Gruppe.

Charakter

Der Bezirk befasst eine Fläche von 13.41 □ Meilen: hievon entfallen:

auf das Ackerland	104.337 Joch	oder	77·8 %
" " Wiesenland	9.409 "	"	7·0 %
" " Gartenland	4.308 "	"	3·2 %
" " Hutweidenland	3.144 "	"	2·4 %
" das Waldland	8.484 "	"	6·3 %
" die Teichcultur	917 "	"	0·7 %

Die Höhen differiren zwischen 1030–1365 Fuss Seehöhe.

Der Bezirk enthält 62 Gemeinden und 42 Ortsgebiete.

Die Terrain und Bodenbeschaffenheit, dann das Klima verweisen den Bezirk in die II Gruppe des Rayons in das fruchtbare

Podolien.

Die Abdachung des Bezirkes ist vorherschend die östliche.
Die Länge der Eisenbahn im Bezirke beträgt 2.60 Meilen mit den Stationen Skazymówka und Bogdanówka; die Länge der Landstrassen beträgt 1.50 Meilen.

An Gewässern hat der Bezirk den Gnezna und den Podhorce Fluss.

Die Bevölkerung der 1 Stadt und 61 Gemeinden ist conscribirt auf 31.196 Seelen und dies ergiebt à □ Meile 3.817 Einwohner.

An Industrien finden sich vor: 9 Branntweinbrennereien 1, Bierbrauerei und 48 Wassermühlen.

Der Bezirk grenzt an: im Norden und Osten an Russland im Westen an die Bezirke Brody und Tarnopol und im Süden an den Bezirk Skalat.

Tarifbegründung.

Nach der Aktenlage und der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachstehende Tarife als die relativ richtigere:

Im Düngeraufwande muss der Tatbeständigkeit entsprechend 12 Centner an dem in 1. Classe Acker verrechneten Dünger abgestrichen werden, wodurch sich, wie dies bei den vorgehenden Bezirken dargetan, wurde die Ziffer des Reinertrages um 1fl 50 erhöht.

Das Reisecomité kann nur die übereinstimmenden und begründeten Anträge der beiden Referenten, wornach die 1 Cl. Acker sich auf 9fl 50 kr stellt, acceptiren und wird dieser Ziffer das Plus von 1fl 50 kr zugeschlagen, so resultirt für die 1 Cl. Acker im Tarif 11fl öW:— Die letzte 6. Classe mit der vom Land. Ref. angetragenen 1fl. 20 kr öW. angenommen, ergibt für die Mittelclassen im Abstufungswege die Reinertragsziffern.

Der Wiesenertrag wird vom L. Ref. gleich, von der Bezirks und Landes Commission, dann dem Bezirks Refer. von diesen um 2fl 50 kr höher angenommen, als der Ackerertrag in der 1 Classe.

Da die Nähe an Russland und die dadurch bedingten geringen Preise der Bodenprodukte eine jede Steigerung in der

Berechnung des Reinertrages als gerathen erscheinen lassen, so beantragt auch das Reisecomité den Wiesenertrag 1. Cl. gleich dem Ackerertrage pr. 11 fl ö.w. zu stellen und die 5 letzte Classe mit den vom Land. Ref. beantragten 1 fl. 50 kr. zu acceptiren. Die Mittelclassen sind gesetzlich abzustufen.

Der Gartentarif in 1. Classe wäre mittelst 15% Zuschlag zur 1. Ackerclasse somit pr. 13 fl ö.w. zu beziffern und die letzte V Classe auf 3 fl ö.w. zu stellen.

Die Hutweiden und Teiche sind nach dem Antrage des Land. Ref. und zwar erstere auf 3 fl 30 kr., 1 fl 70 kr. und 80 kr. und letztere auf 3 fl 70 kr. und 1 fl. ö.w. zu beziffern.

XXX. Bezirk Hussiatyn. Einr. Distr. II Gruppe

Charakter.

Der Bezirk besaßt eine Fläche von 15.160 □Meilen, hievon entfallen:

auf das Ackerland 112.262 Joch oder 71.6 %
" " Wiesenland 7.830 " " 4.9 %
" " Gartenland 6.990 " " 4.5 %
" " Hutweidenland 4.098 " " 2.6 %
" " Waldland 19.704 " " 12.5 %
" die Teichareäle 754 " " 0.5 %

Die Höhen differiren zwischen 957 - 1182 Seehöhe.

Der Bezirk besteht aus 51. Gemeinden und 26 Gutsgebieten.

Der Terrain- und Bodenbeschaffenheit nach und dem Klima gemäß gehört der Bezirk in die II Gruppe des Rayons.

Die Abdachung des Bezirkes ist vorherrschend eine südliche.

Die Eisenbahn berührt den Bezirk nicht, da die nächste Station das 11½ Meilen entfernte Tarnopol ist. Die Länge der Landstrassen beträgt 6.75 Meilen.

An Gewässern hat der Bezirk den Grenzfluss Zbrucz oder Podhorce und mehrere kleinere Bäche.

Die Bevölkerung in den 6 Städten und 46 Gemeinden ist conscribirt mit 68.076 Seelen, es entfallen demnach à □ Meile 4.538 Einwohner.

An Industrien finden sich vor: 18 Branntweinbrennereien, 2 Bier-

brauereien, 48 Wassermühlen.

Der Bezirk grenzt an: östlich an Russland; nördlich an die Bezirke Skalat und Trembowla, westlich an den Bezirk Trembowla und Czortków und südlich an den Bezirk Borszczów.

Tarifbegründung.

Nach der Aktenlage und auf Grund der vorgenommenen Bereisung beantragt das Reisecomité nachfolgende Reinertragssätze als die relativ richtigen:

Im Düngeraufwande wurde gleich dem Vorgange in den Bezirken Tarnopol, Skalat, Zbaraż 12 Centn Dünger abgestrichen werden, wonach sich der Reinertrag der 1ten Klasse mit 9 fl vom Bezirksreferenten berifft und vom Reisecomité acceptirt auf 10 fl 50 kr. erhöht. - Die letzte V. Classe nach dem Antrage des Land. Referenten mit 1 fl 50 kr angenommen ergibt für die Mittelclassen im Abstufungswege den Tarif.

Der Wiesenertrag wird zum Ackerertrage verglichen von allen Organen um 2, 3 bis 4 fl höher angenommen.

Das Reisecomité ist der Ansicht, dass es geboten erscheint, die grösste Schätzung diesfalls walten zu lassen und beantragt den Wiesenertrag nur um 2 fl höher anzunehmen, als beim Acker. 1 Klasse demgemäß sich der Tarif in der Wiesen 1 Classe auf 12 fl 50 kr und in 6 letzten Klasse auf 1 fl 50 kr stellen sollte. Die Mittelclassen sind abzustufen.

Der Tarif in der 1. Gartenclasse wird erzielt mit 20% Erhöhung der 1 Ackerclasse, somit in der Ziffer von 12 fl 50 kr und wäre die 4. Classe nach dem Antrage des Landes Referenten pr. 4 fl zu acceptiren.

Die Hutweiden und Teiche wären nach der Begründung des L. Ref. zu tarifiren pr. 6 fl, 4 fl, 2 fl, und 80 kr und Teiche pr. 4 fl., 2 fl. und 50 kr ö. W.

Ehe wir, unter Anschluss des von uns für den Rayon Tarnopol angetragenen, in den tatsächlichen landwirtschaftlichen Verhältnissen dieses Rayons begründeten und absolut und relativ annähernd richtigen Tarifs sub lit. A. diesen unseren Bericht

schliessen sei dem folgenden Erwägungen Raum verstattet:

1. Das Reisecomité muss es an dieser Stelle wiederholen, dass es der Vergleichung der gewonnenen Reinertragssätze mit den Kauf- und Pachtschillingen aus den in den vorangehenden Berichten der Rayons Krakau und Lemberg gar keinen Wert beimisst und die Combination nur als störend und verwirrend erklären muss.

In dem Rayon Tarnopol, sowie in ganz Galizien, ist ausser den vielen Gründen der Wissenschaft und Praxis, welche die Vergleichung des Reinertrages der ökonomischen Kulturen mit den Kauf- und Pachtschillingen unzulässig machen, wenn aus dieser Combination eine Schlussfolgerung für die Richtigkeit der ziffermässig gestalteten Rente gezogen werden will, auch noch der Grund vorhanden, dass sich weder die Identität noch die Bonität der Grundstücke deren Kauf- und Pachtschillinge verglichen werden soll mit Verlässlichkeit bestimmen lässt, demnach es nur verwirrend wirkt, wenn sich in eine derlei Combination eingelassen werden will.

Das Reisecomité verweist diesfalls auf die zeitraubenden und mühevollen Arbeiten, und auf die Begründungen des Landes-Referenten, der es gesetzlich angewiesen — leider! — unternehmen musste, den Einklang der von ihm angetragenen Reinertragsziffer mit den Kauf- und Pachtschillingen darzutun.

2. Jenen Vorgang der Tarnopoler Landes Ord Comission, vermöge beinahe in jedem Bezirke und Districte Classen unterschiede in den Culturen, im Gegensatze zu den Beschlüssen der Bezirks Comissionen und den Anträgen des Bezirks- und Landes-Referenten octroyirt wurden, konnte das Reisecomité weder aus dem Gesetze noch aus einer gesunden Anschauung und aus einer vernünftigen Praxis über eine Instanzenzug als zulässig und gerechtfertigt anerkennen und musste, wenn eben das Einschätzungswerk nicht schon nahezu beendet wäre, einen Antrag auf Cassirung dieser octroyirten Classen noch im Zuge der Einschätzung unterbreiten.

Da jedoch die Einschätzung bereits beendet ist, erübrigt

dem Comite nur der Antrag bei der schliesslichen Berathung über die Abschätzungs- und Einschätzungsoperate die von der Landes-subcommission octroyirten Classen kassiren zu wollen.

3. Das Reisecomité findet in der von der h. Centralcommission erlassenen Denkschrift viele der Gründe, um den Bodenertrag nach der Leistungsfähigkeit des Bodens mit Zugrundelegung gewöhnlicher Cultur suchen und finden zu wollen.- Würde von dieser Basis in Galizien insbesondere in dem eben beschriebenen Rayon Tarnopol ausgegangen worden sein, dann müssen — selbst mit aller billigen Erwägung verhältnismässig niedrigere Preise aller Fruchtgattungen- die Ziffern der Bodenrente sich höher gestalten, als vom Reisecomité, zumeist mit Zugrundelegung der Arbeiten und der Begründungen der Referenten zur Annahme angetragen wurde.

4. Deshalb schliessen wir mit der in vollster Überzeugung gewonnenen, dringenden Erwägung, dass für den leicht möglichen Fall als Eine hohe kk. Centralcommission der Ansicht sein sollte, es sei der vom Reisecomité entworfene Tarif für den Rayon Tarnopol überhaupt nicht, oder in einzelnen Positionen nicht annehmbar, es ausgesprochen und constatirt werden muss, dass die für Galizien, hier des Tarnopoler Rayons beschlossenen Tarife der ökonomischen Culturen sich in einem grellen Missverhältnisse zu den meisten Ländern Westösterreichs, deren Tarife nach §:33, beschlossen sind, befinden und dass die Verhältnissmässigkeit zu Galizien nur durch entsprechende Herabsetzung der Tarife dieser annähernd richtig abgeschätzten Länder gewonnen werden könnte.

Budweis am 4. Oktober 1879.

Dr. Wenzel Rziha /m/p

Joh. Rasch /m/p

Carl Picko /m/p

Was die Beschaffenheit des Terrains [illegible]
so wird dieselbe zur Eintheilung [illegible]
die obzwar Terrainbeschaffenheit und die Seehöhe, 164
zwei der wichtigsten Factoren ausser der geographi-
schen Breiten- und Längenlage, welche auf die kli-
matischen Verhältnisse, dann die Bewirthschaf-
tung und den Ertrag der Bodenflächen von bestim-
menden Einflusse sind, immerhin nur einen mehr
äusseren und keinen natürlichen Eintheilungs-
grund abgeben.

Im Süden des Rayon ist das Karpatengebirge, wel-
ches sich durch die Bezirke Bohorodczany, Nadwor-
na, Kossów und Kolomyja II. District mit einer ab-
fallenden Lage von Süden nach Norden hinzieht.
Die grössten, zusammenhängenden Höhen bis zu
5796., 6371., und 6486' kommen in dem südlichen
Theile der Bezirke Bohorodczany, Kossów, Nadwor-
na unmittelbar an der Grenze von Ungarn vor.
Von dem Hochgebirge ziehen sich grösstentheils nördli-
cher Richtung Ausläufer dieses Gebirgszuges, theils
aus kuppelförmigen, theils aus langgestreckten
Flöhen. - Daran schliesst ein immerhin noch be-
deutender Gebirgszug, der eine Höhe bis 1401' über
der Meeresfläche erreicht und von Westen nach Os-
ten den mittleren Theil der Bezirke Przemyślany,
Tłoczów und Brody durchschneidet.

Ein Hauptausläufer dieses Gebirgszuges zieht sich
in südlicher Richtung, berührt den östlichen Theil
des Przemyślaner und Rohatyner und den westlichen
Theil des Buczaczer Bezirkes in bedeutenden
Flöhen, und hat zumeist steile Abdachungen. -

Der nördliche Theil des Gebirgszuges hat eine
abfallende Lage gegen Norden; - der südliche Theil
hingegen hat zwischen den Gebirgsausästungen
im westlichen und östlichen Theile ein stark cou-
pirtes Terrain mit schmalen Thälern, die sich
längs des Dniester-Flusses in einer Thalsohle ausbrei-

ten.

Der ebenbeschriebene Gebirgszug bildet die Wasse

Das anschliessende Terrain, welches von den
son Strypa und Zbruoz eingeschlossen ist, bildet
sogenannte Podolien.-

Auch in diesem Rayonstheile befinden sich zwei bedeu-
tende Höhenzüge.

Ein Höhenzug durchschneidet den westlichen Theil des
Brzezaner und Podhajcer Bezirkes, der zweite Hö-
henzug unter der Benennung Mivdobór durchschnei-
det den nördlichen Theil des Tarnopoler, den west-
lichen Theil des Zbaraxer, den mittleren mehr öst-
lichen Theil des Skalater, und den nördlichen Theil
des Husiatyner Bezirkes. Die Höhen finden sich als
höchste im Brzezianer mit 1392' und als niederste
im Zaleszczyker mit 450' über der Meeresfläche.

Der Überrest der Fläche des Rayons ist das so-
nannte Pokutin, welches vom Dniester und Pr
begrenzt wird.

Gebirgszüge kommen daselbst, mit Ausnah
der im Südosten des Sniatyner Bezirkes, mä
gen Höhenverhältnissen und das Gefälle gegen das
Prater und Czeremoszer Thal vorfindigen Ausläu-
fern des Karpatengebirges, nicht vor.

Mit Zugrundelegung dieser Terrainformation
wurde der Rayon auch durch die Beschlüsse d
Landessubcommission in nachstehende Gruppe
eingetheilt.

In die erste Gruppe, die zwischen dem Prut und
dem Dniester gelegene Fläche das sogenannte Po-
kutien bestehend aus den Bezirken: Sniatyn, Ho-
rodenka, Kolomyja I. d. und Tlumacz I d.

In die II. Gruppe jene zwischen den Flüssen Strypa
und Zbruoz gelegene südlich vom Dniester begrenz-
te Fläche, das sogenannte Podolien, zu dem die
Bezirke gehören:
Zaleszczyki, Borszczów, Husiatyn, Czortkór, Trem-
bowla, Tarnopol, Brzezany, Podhayce, Skalat, Zba

165

Z. 5496 - 1880.

Bericht

über die Bereisung des Kronlandes

Herzogthum Bukowina.

Dieses Kronland liegt zwischen dem 47 - 48° nördlicher Breite und zwischen dem 42 - 44° östlicher Länge. Es grenzt an: Im Norden und Westen an Galizien, südwestlich an Ungarn und Siebenbürgen, südlich an die Moldau und östlich ebenfalls an das Fürstenthum Rumänien und an Russland.

Das Herzogthum Bukowina befasst eine Fläche von 1.816.163 Joch 1091 □l. = 181.6 □ Meilen und zählt 4 Städte 16 Marktorte 298 Dörfer und 193 Güterbezirke, und ist in 9 politische zugleich Schätzungsbezirke: Czernowitz, Kotzmann, Wiznitz, Storozynetz, Seredie, Radautz, Suczawa, Kimpolung eingetheilt. Im Allgemeinen ist die Bukowina als Hochland anzusehen, das aus der podolischen Ebene terrassenförmig aufsteigt.

Von der 200' seehöhe liegenden Talsohle des Dniestersflusses steigt die Bukowina rasch zu 800' Höhe.

Wellenförmige fast ganz waldlose Hügel kennzeichnen diesen Landestheil, der sich gegen Süden allmählig ganz verflacht und in das Flussthal des Prut übergeht.

Ganz dasselbe gilt von der zweiten Terasse und von den drei südlich aufsteigenden Terassen. Hier zeigt das Land das freundlichste Culturbild; alle Gattungen der Culturpflanzen, fruchtbare Ackerfelder und üppige Wiesen breiten sich allenthalben aus und der Buchenwald tritt nicht nur inselartig in grösseren und kleineren Complexen auf.

Eine düstere Physiognomie trägt der Westen und der Süden.

Mit dem Beginn des Karpatensandsteins beginnt sich auch das

Terrain zu heben, und je tiefer in diese Gegenden eingedrungen wird, desto entschiedener und mannigfaltiger entwickelt sich die Gebirgsnatur.

Die Flusstäler sind enge und tief gebettet, theilenweise und breitkantig ziehen sich die Bergrücken und das Gebirge, das mit Nadelholz bewachsen ist.

Insbesondere im Süden, tritt der Charakter der Hohengebirgsregion, mit Höhen bis 4-5000 Fuss prägnant hervor und lässt keinen Zweifel aufkommen, dass man sich in Mitten der Ausläufer des karpatischen Waldgebirges und des siebenbürgischen Randgebirges befindet.

Die Bukowina würde übrigens das Gepräge eines Hügel und Hochlandes noch lange nicht so ausgesprochen an sich tragen, wenn die scharfen Einschnitte und tiefen Lagen der Thäler fehlen würde.

Die Hauptthäler des Landes haben insgesammt eine südwärts geneigte Richtung und steigen wie gesagt terassenförmig übereinander auf.

Das Land zählt deren sechs und zwar: 1. Das Dniester-, 2. das Pruth-, 3. das Sereth- 4. das Suczawa- 5. das Moldava- 6. das Bistrizathal.

ad 1. Das Dniesterthal ist ein scharf begrenztes enges Flussthal, das nur östlich etwa 1. Meile von Zaleszczyki eine Erweiterung von ca 500 Klafter erfährt.

ad 2. das Pruththal tritt in einer Breite von mehr als einer Meile ins Land, verengt sich bei Szipenitz und erweitert sich hierauf abermals zu einer Breite von 1½ Meilen.

ad 3. Das Serethtal nimmt seinen Anfang auf jenem bewaldeten Plateau, welches zwischen Wiznitz und Bohna von den Vorbergen des Lungugebirges nordwärts bis zum Hügelland zwischen Pruth und Sereth vorgeschoben wird.

ad 4. Das Suczawathal ist anfänglich ein tiefer mächtiger Einschnitt in die bukowinaer Gebirge, erweitert sich von Straza abwärts in stets zunehmender Progression, so dass es zwischen Wolowetz, Radautz und Kostitsch zu mehr als 1½ - zwischen

Fod. Nro.	Bezirk.		Acker Classe 1		2		3		4		5		6		7		8		Wiesen Classe 1		2		3		4		5		6		7		8	
			fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.	fl	x.
1.	Wisznitz	I	11	50	8	.	6	.	4	.	2	30	1	.	.	.	.	.	10	.	7	.	4	75	2	40	1	50	1	.	.	.	.	.	.	.
2.	do	II	8	25	6	.	4	.	2	50	1	60	1	.	.	.	.	.	7	.	4	75	3	50	2	10	1	20	.	85	.	.	.	.	.
3.	do.	III	5	25	3	20	1	80	.	75	.	.	.	.	.	.	.	.	4	50	3	.	2	10	1	40	.	70	.	.	.	.	.	.	.
4.	Storozynetz	I	11	50	8	.	6	.	4	25	2	60	1	60	1	.	.	.	10	.	7	.	5	.	4	.	3	.	2	.	.	.	.	.	.
5	do.	II	8	50	6	.	4	.	2	60	1	20	.	.	.	.	.	.	10	50	7	50	5	25	4	.	3	.	2	20	1	50	.	.	.	.
6	do	III	5	75	4	25	3	.	1	80	.	80	.	.	.	.	.	.	5	.	3	40	2	30	1	60	1	.	.	60	.	.	.	.	.	.
7	Radautz.	I	12	.	7	50	5	50	2	70	1	40	.	.	.	.	.	.	12	.	7	50	5	50	2	70	1	50	.	.	.	.	.	.	.	.
8	do	II	5	50	3	20	2	.	.	80	.	.	.	.	.	.	.	.	4	50	3	.	1	60	.	80	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
9	Sucżawa.	I	14	.	11	.	8	50	6	.	4	.	2	50	1	50	.	.	14	.	10	.	8	.	6	.	3	.	1	60	.	.	.	.	.	.
10	do	II	7	.	4	50	2	30	1	40	1	.	.	.	.	.	.	.	8	.	5	.	2	50	1	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
11	Kotzman	E	14	.	10	.	7	50	5	.	3	.	1	80	.	.	.	.	13	.	9	.	6	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
12	Czernowitz	E.	14	50	11	.	8	.	5	.	3	.	1	80	.	.	.	.	16	.	12	.	8	.	5	.	3	30	1	90	.	.	.	.	.	.
13.	Sereth	E	12	.	8	.	5	.	3	.	1	60	.	.	.	.	.	.	14	.	10	.	5	.	3	.	1	40	.	.	.	.	.	.	.	.
14.	Kimpolung.	E	5	50	4	.	2	.	.	80	.	.	.	.	.	.	.	.	4	50	3	.	2	.	1	10	.	65	.	.	.	.	.	.	.	.

Gärten												Anlweiden												Teiche								Alpen							
Classe												Classen												Classe								Classe							
1		2		3		4		5		6		1		2		3		4		5		6		7		1		2		3		4		1		2		3		4	
ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
12	50	9	25	7	25	5	.	.	.	.	.	4	.	2	40	1	70	1	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
12	50	7	.	5	.	3	50	.	.	.	.	.	80	.	60	.	40	.	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
7	.	4	75	3	20	.	.	.	.	.	.	1	40	.	70	.	35	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	40	.	70	.	35	.	10
11	50	7	50	5	75	.	.	.	.	.	.	3	80	1	50	1	.	.	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
8	50	5	50	.	.	.	.	.	.	.	.	4	25	3	20	2	.	1	50	1	.	.	35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	75	4	25	.	.	.	.	.	.	.	.	1	70	1	10	.	65	.	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
15	.	10	.	7	.	5	.	.	.	.	.	6	.	4	.	2	.	1	.	.	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	60	.	30	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	80	.	70	.	40	.	10
17	.	12	.	8	.	6	.	.	.	.	.	4	.	3	.	2	.	1	.	.	50	.	25	.	.	1	60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
9	.	6	.	4	.	.	.	.	.	.	.	2	.	1	.	.	40	.	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
16	.	12	.	7	.	5	.	.	.	.	.	6	.	3	.	2	.	1	20	.	30	.	.	.	.	6	.	4	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
22	.	16	.	10	.	7	.	.	.	.	.	7	.	5	.	3	.	1	50	.	75	.	35	.	.	3	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
14	.	10	.	7	.	4	75	.	.	.	.	5	.	3	10	1	80	1	.	.	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
5	.	4	.	2	.	.	.	.	.	.	.	2	.	1	10	.	65	.	30	.	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	10	.	70	.	30	.	10

Budweis und Wien

am 26. November 1879

Dr. Wenzelin Rizka mp

Carl Picko mp

Joh. Rasch mp

collationirt 3/4 880.

Burowina

Tarif

Beilage A.

Bukowina.

3. Bukowina.

Wrzenitz unvollständig und endlich jene von Wasconitz, Stanestie, Lotka und Dorna watra ganz unbrauchbar waren.

Die verordneten Ergänzungen wurden im Wege des Vergleiches mit den Marktpreisen der angrenzenden Bezirke Kolaczyki, Storodenka, Sniatyn und die Richtigstellung der Lokalpreise für die Nebenprodukte mittelst Abschlag der Ermittelten Zufuhrskosten von den Marktpreisen und beim Hen auch mit Beachtung des Umstandes, veranlasst, dass dasselbe sehr selten im Markte gebraucht, sondern hauptsächlich durch die Verfütterung mit dem Vieh verwertet wird, es wurde auf Grund dieser Erwägungen zwischen den Preisen der Nebenprodukte und jenen der Hauptfrüchte ein angemässenes Verhältniss ff herzustellen getrachtet.

Als Nebenprodukte werden mit Übergehung der als Zwischenfrucht vorkommenden Kürbisse, Bohnen, Kisolen etc. im Allgemeinen nur Heidekorn und Erdäpfel, dann in einzelnen Bezirken: Anis, Hanf, Kraut, Klechon, Leinsamen, Flachs angenommen.

Bei den Heupreisen wurde der Grundsatz aufgestellt, dass das süsse um 25% ff höher und das saure um 25% niedriger im Preise sich stelle, als der Marktpreis des gemischten Hones angenommen wird.

Die Strohpreise wurden mit der Hälfte der Heupreise angenommen, wobei allerdings das Winterstroh niedriger veranschlagt wurde als das Futterstroh.

Als besonderer Kulturaufwand gegenstand wurde nur der Stalldünger angenommen, da gewöhnlich nur der animalische Dünger als Dungmittel vorkommt.

Aber auch diese Düngung wird erst in neuerer Zeit in Anwendung gebracht, da in früheren Zeiten der Dünger in die Schluchten, Bäche und Gräben geworfen wurde; ja selbst in neuester Zeit wird leider auf diese Weise manipulirt nachdem z.B. in der Station Stzkany der massenhaft sich ansammelnde Dünger in die Sneiawa geworfen und für dessen Verfrachtung zum Flusse 1100 fl gezahlt werden musste.

Vom landwirtschaftlichen Standpunkte muss dieser Vorgang geradezu als unverantwortlich hingestellt werden, wenn erwogen wird, dass in der Nähe der Consumtionsstätten, wie Inzersdorf eine Fürth aufweist und auf diesem Wege der Dünger verwerthet werden könnte. In Rothnamer Bezirke wird bis zur Stunde der Dünger getrocknet und als Heizmaterial versendet.

Der Preis des Düngers wurde à Centner mit dem 20 Theile des Preises eines Metzens Korn angenommen.

Schwierig waren die Erhebungen über die Taglohn- und Gespannspreise.

Auf Grund der Ausweise der Gestüthsherrschaft Radautz wurden die Preise bei gewöhnlicher Arbeit à Tag mit ... 25 kr. und bei besonderer Arbeit à Tag mit 37 kr. normirt.

Bei den Zugtagpreisen wurden das Pferdegespann um 1/3 höher veranschlagt als ein Ochsengespann und der zweispännige Zugtag etwas höher gehalten als die Hälfte des Preises eines vierspännigen Zugtages.-

Das Reiseconité hält im Allgemeinen die Richtigstellungen der Preise der Haupt- und Nebenprodukte, dann der Aufwandsgegenstände, der Hand- und Zugarbeit für annehmbar, so sehr auch manche der Entwickelten Irrthümer keinen Anspruch auf volle Geltung stellen dürfen; - so z.B. ist der Düngerpreis doch richtiger, mit dem halben Preise des Strohes als mit dem 20 Theile des Metzens Roggen zu vergleichen; - Demnach darf aber nicht verkannt werden, dass bei der Regulierung dieser Normalpreise ~~dieser~~ einseitig auf alle localen Verhältnisse und Verschiedenheiten entsprechende Rücksicht genommen und getrachtet wurde, in der Aufstellung dieser Normalpreise einen im Geiste des Gesetzes für die Entwicklung der Reinerträge brauchbaren, im Verhältnisse zu den Preisen der Angrenzungen entsprechenden Faktor zu gewinnen.

Es haben gewiss nur in Anerkennung der Richtigkeit und Gerechtigkeit des Vorganges, die sämmtlichen Bezirkskommissionen mit Ausnahme jener von Kotzmann, Seveth und Wozmitz die diesfälligen Anträge der Bezirksreferenten angenommen.-

Nur in den genannten 3 Bezirken haben die Bezirkskommissionen die Ermittlungen der Preise verworfen, und die Normalpreise für die Hauptkörnergattungen nach ihrem eigenen Ermessen aufgestellt.

Bewirtschaftungsweise
der ökonomischen Culturen.

Nach dem in den Akten erliegenden Ausweise über das Verhältniss des Grossbesitzes an ökonomischen Flächen der Grossgrundbesitzer zu jenem der Kleingrundbesitzer ist die Mehrheit des Besitzes in allen Bezirken dieses Kronlandes in den Händen der Kleingrundbesitzer.

Diese betreiben nun, gemeingewöhnlich die Landwirtschaft in einer Weise, wie sie nur bei der faktisch bestehenden ausserordentlichen Fruchtbarkeit des Bodens möglich ist.

Der Acker wird mit einem noch primitiv construirten Pfluge in der Regel seicht und zu jeder Saat von der Mehrzahl der Landwirthe nur einmal gepflügt.

Da und dort geschieht - wie uns der Bericht des Landes-Referenten weiter belehrt, und tatsächlich nicht in Abrede gestellt wurde, - die Saatbestellung auf einem durch langjährigen Kukuruzbau zu sehr gelockerten Acker, auch ohne alle Ackerung, in welchem Falle die Saat nur oberflächlich eingeegt wird.

Im Allgemeinen besteht hier zu Lande keine geregelte Fruchtfolge - Rotation - sondern es wird je nach [dem Witterungsverlaufe] oder auch je nach.... den vorhandenen Samenvorräthen und in der Regel rastlos angebaut; denn der kleine Landwirth kann bei seinem geringen Grundbesitze keine Brache halten. In grösster Ausdehnung und oft mehrere Jahre nach einander, wird Kukuruz gebaut, dann

etwas Gerste, Korn, Waizen, Hafer, Erdäpfel.–

Die Düngererzeugung ist in den bäuerlichen Wirtschaften bei dem geringen Viehstande, der überdiess den Sommer hindurch auf der Weide erhalten und im Winter nur kümmerlich gefüttert wird, höchst unbedeutend.

Demzu Folge wird auch der Behandlung des Düngers wenig oder gar keine Aufmerksamkeit geschenkt und derselbe gewöhnlich schon in verwitterten Zustande auf die Hausäcker (sogenannten Lowaden) oder auf die nächsten Ackerfelder hinausgeführt.

Zur entsprechenden Düngung der entlegeneren Grundstücke reichen die geringen Düngervorräthe nicht hin.

Beim Grossgrundbesitze allerdings findet man ein mehr geregeltes Wirtschaftssystem mit einer geordneten Fruchtfolge.

Aber auch beim Grossgrundbesitzer herrscht der Körnerbau vor, und ist eine rationelle und entsprechende Düngerwirthschaft nicht anzutreffen, was auf auffällige Weise die in kleinem Verhältnisse zu der Grösse des Besitzes an ökonomischen Culturen angelegten Düngerstatten verräthen.

Landwirtschafts und Industrie-Betriebs.

Einen bedeutenden Exportartikel bildet das Rastvieh, welches in den vielen einheimischen Branntweinbrennereien – 50 an der Zahl – gemästet, nach Wien per Bahn transportirt werden.

Das Land ist auffällig arm an Industrien. Die wichtigsten, auf die Verarbeitung der Rohprodukte Einfluss nehmenden Industrien, sind ausser den erwähnten Spiritusfabriken noch 14 Bräuhäuser am Lande und in den Städten, sowie die in Czernowitz stabilirten 2 Dampfmühlen.

Die in den gebirgigen Theilen des Landes wie im Kimpolunger Bezirke bei Jakobeny und Porzitta situirt gewesenen Montanwerke haben bereits den Betrieb eingestellt und es führen mehrere mit Brennholz arbeitenden Werke für Glas

die Kulturböden III^er Gruppe sich anschliessen.

Comunikationsmittel.

Ausser der Lemberg-Czernowitzer-Jassyerbahn, welche den fruchtbaren Teil des Landes von Oroszeny bis Hatkany-Snezawa durchzieht besitzt die Bukowina ein reichhaltiges Netz von Strassen und Wegen.

Zu den bedeutendsten Strassen gehört die Karpatenhauptstrasse, die bei Oroszeny ins Land tritt und über Czernowitz, Sereth, Suczawa, Gurahumora, Kimpolung, Dornawatra nach Siebenbürgen führt; dann die theilweise parallel mit der Hauptstrasse laufende in dieselbe in Gurahumora einmündende Militärstrasse.

Von diesen Hauptstrassen gehen nach allen Richtungen insbesondere in der I Gruppe Abzweigungen.

Am ungünstigsten ist der in die Gebirgsregion fallende Landesteil daran, insbesondere die Gegend von Kiczmitz, da aus dem Putilla-Gebirge ein einziger, schwer zu erhaltender, stets der Gefahr des Abreissens und Verderbens durch die Fluten des Czeremosz ausgesetzter Fahrweg in das Flachland herausführt.—

Auf Grund dieser allgemeinen Ausführungen und mit Zugrundelegung der Akten und der Ergebnisse der Bereisung lassen sich in der Bukowina nachstehende allgemeine Anhaltspunkte für eine verhältnissmässige Reinertragsbemessung der ökonomischen Culturen feststellen.

Die wertvollsten Objekte der Reinertragsbemessung bilden die Obst- und Gemüsegärten in Czernowitz und der Vorstadt Rosch und sollen daher mit dem höchsten Tarifsatze des Reinertrages belegt werden.

Diesen zunächst stehen die Gärten von Radautz, Suczawa und Bosanz, sodann folgen die Gärten von Toporoutz, Czernowka, Sadagóra Neu-Zuczka etc. etc.

Zu den mindest ertragsfähigen Gärten zählen die Kraut- und Erdäpfelgärten in den Gebirgsgemeinden.

In der Kultur des Ackerlandes findet man im Suczawathale, bei

Suczawa, Bosancze, dann im Pruth- und Dniester Thale bei Kadobestie, Wisseln, Czinken, Laatawna, Wereczankoreste die beste ertragreichste Bodenqualität.

Da aber die Verwerthungsverhältnisse im Suczawer Bezirke mgünstiger sind, als jene im Kotzmanner Bezirke, ausserdem die vorherrschend auftretenden Kalkböden reichere Niederschläge benötigen, so dürften auch selbst die in der Bodenqualität bessere Böden des Suczawathales gleichwertig erweisen, in dem Reinertragssatze im Hinblick auf die obenerwähnten massgebenden Faktoren.

Auf eine gleiche Stufe des Ertrages sind aber auch die Grundstücke bei der Stadt Czernowitz, Rosch, Kaliczanka und Klokuczka, insoweit es sich um die ersten Klassen der Bonität handelt zu stellen, weil dieselben auch eine sehrgute Bodenmischung haben, stets in vorzüglicher Düngkraft gehalten werden, und wenn sie auch in der natürlichen Produktivität den vorbezeichneten Grundstücken in den Thälern der Suczawa, des Pruth und Dniester nachstehen, dafür mitbestig die günstigsten Verwertungsverhältnisse im ganzen Lande aufzuweisen haben.

Den nächstbesten Reinertrag, soweit es sich um die I Classe des Ackerbodens handelt, ergeben die Grundstücke in den Bezirken Radautz und ferner dann Horozynetz bei Illinitza, Berbestie etc: und im Wisnitzer Bezirke im I Districte bei Waszkoutz, Russisch Banilla etc.

Den geringsten Reinertrag geben mitbestig die I Classen der Aecker im Kimpolunger Bezirke dann im Radautzer II und im Wiznitzer III Distrikte.

Die schlechtesten Ackergründe kommen jedenfalls in den nasskalten strengschorigen Böden bei Bohna, Maydan etc. dann im Hochgebirge auf den Bergabhängen vor.

Was die Wiesencultur betrifft, so befand das Wiesenland in der ersten Gebietsabteilung nur eine verhältnismässig geringe Fläche und sind es nur die Niederungen an Bächen und Gräben, und die besonders feuchten Einsattelungen

welche dieser Cultur gewidmet sind.

Der niedrige Preis des Heues und des Grummts, und die geringe für den eigenen Bedarf nicht ausreichende Fläche des Wiesenlandes, gestattet es nur bei jenen Wiesen die in der Nähe von Contumaz-anstalten gelegen sind, den Ertrag höher zu stellen, als jenen des Ackerlandes in gleicher Bonitaet.

Auf Grund dieser Erwägung zählen zu den ertragreichsten Wiesen jene bei Novoselica, Soporontz, Bosance, Czernawka, Sereblestie, Azbany, Nidistie etc.

Die schlechtesten Wiesengründe kommen selbstverständlich im Hochgebirge auf den Seiten abhängen vor, die wegen ihrer Trockenheit einen geringen und schwer einbringlichen Ertrag abgeben.

Die **Hutweiden** nehmen in der Bukowina eine verhältnismässig grosse Fläche ein. - Zumeist sind sie in dem Besitze der Gemeinden und werden als gemeinschaftliche Weide benützt.

Man findet ebenso äusserst mässbare Grundflächen, welche dieser Cultur gewidmet sind, als Weiden, die auf Bergkuppen, Hügellehnen und Uferabhängen einen sehr kümmerlichen Graswuchs haben.

Die besten Grundstücke dieser Cultur findet man bei der Stadt Czernowitz und Vorstadt Rosch, dann auch in Kotmanner, Storozinetzer und Radautzer Bezirke.

Die mindest ertragbringenden Weiden hat selbstverständlich das Hochgebirge.

Die **Alpen** kommen in der Gebirgsregion in grosser Ausdehnung vor indem mit Ausnahme der Grundflächen in den Thälern und den nächsten Anhöhen, die meisten Grasnächsigen Flächen für die Alpenwirtschaft entweder als Sommerweide oder in der Art benützt werden, dass ein Teil des Viehes auf den Bergen überwintert, oder zur Aufzehrung des gefallenen Grases auf die Berge getrieben wird.

Eine Ausbringung der Fechsung zählt bei den Gebirgshöhen und den unfahrbaren Wegen zu den Unmöglichkeiten.

Erfahrungsgemäss sind die Alpen der Verwitterungsböden aus Schiefer ertragreicher, als jene in den Verwitterungs-

böden aus Sandstein und Glimmerschiefer.

Die besten Grundstücke der Alpen kommen vor in den von der Staatsgestüt-
herrschaft Radautz benützten Gebirgsgegend „Lucina" genannt. Die
schlechtesten sind auf den steinigen Bergkuppen dieser Gegend und auch
in anderen Orten der höchsten und nach Norden abdachenden
Lagen der Gebirge anzutreffen.

Seen und Sümpfe kommen im Lande nicht vor,
wol aber da und dort verumpfte Stellen von grösse-
rer und geringerer Ausdehnung.

Teiche von bedeutendem Umfange mit ausgiebiger
Rohrnutzung sind im Kotzmanner Bezirke bei Suchoverca,
Zastawna, Kisselen, Inzenitz etc. dann im Sneparer Bez.
bei Besanye anzutreffen.

Ehe zu der Beurtheilung der aufgestellten Rentabili-
täts der ökonomischen Culturen von Seite des Berich-
terstatters geschritten werden wird, erscheint es nöthig den
Vorgang zu prüfen, bei Sichtung der Behelfe und Unter-
lagen, namentlich was die Preise der Haupt- Nebenprodukte
und der Aufwandsgegenstände anbelangt. dann der in der Be-
rechnung benützten Wirtschaftsrotazion und angenommenen
Früchte, des Ertrages derselben und des verrechneten Auf-
wandes.-

Sodann werden wir noch im allgemeinen Theile, die Bemerk-
ge über den Zinsfuss und über die Combination aus
Käufen und Verpachtungen Revue passiren lassen.

Behelfe und Unterlagen.

Die Bezirkscommissionen haben bei Prüfung der Behelfe
zumeist deren Ergänzung und Richtigstellung beschlossen.
Es zeigte sich bei Completirung der Behelfe, dass von
den auf Grund der Originalmarktpreistabellen verfassten
Verzeichnissen, jene der Marktorte Czernowitz, Sereth, Radautz
und Suczawa vollständig; jene der Marktorte von Kado-
góra, Horozynetz, Jurahumora, Kimpolung und

mit Cementfabrikation ein kümmerliches Dasein.-
In den waldreichen Gegenden bestehen zur Verarbeitung des Holzes einige Sägemühlen.

Ermittlung des Zinsfusses.

Der Zinsfuss wurde in Gemässheit der Weisung des kk: Finanzministeriums vom 15 März 1872. Z. 30.611 soweit diese vorliegenden Daten über Grundkäufe und Pachtschillinge und die Combination derselben ermöglichte, ermittelt.

Darnach belief sich der Zinsfuss:

im Bezirke Czernowitz auf . . 9%
" " Sereth " 9%
" " Suczawa " 8%
" " Kotzmann " 8⅓%

In den anderen Bezirken konnte diese Combination wegen Mangel der Pachtzinsdaten nicht durchgeführt werden.

Es musste somit eine Combination mit den Kaufschillings und den bekannten ortsüblichen Pachtschillingen durchgeführt werden.

In den Bezirken Suczawa und Radauts wurde der Zinsfuss übereinstimmend mit dem Antrage des Bezirksreferenten bestimmt und zwar in ersterem Bezirke mit 8% im letzteren mit 7%. - Bei den übrigen Bezirken differiren die Anträge und die Beschlüsse. -

Combination mit Käufen und Pachtschillingen.

Das Gesetz wünscht, als Prüfstein der Richtigkeit der aufgestellten Reinertragssätze die Combination mit den Käufen und Pachtschillingen der ökonomischen Culturen.

In dieser Richtung muss nun bezüglich des Kronlandes Bukowina bemerkt werden, dass in den bezüglichen von den Steuerämtern gelieferten Ausweisen in den meisten Kauffällen die Bezeichnung der verkauften Grundstücke nach Parcelle und Flächenmass gemangelt haben, und dass die nachträgliche

Richtigstellung insoweit dieselbe möglich war, keineswegs die Zweifel über die Identität des verkauften und des angenommenen zu zerstreuen geeignet waren.

In den seltenen Fällen gelang die Identificirung des Grundstückes und sodann ergab sich die zweite vermehrte Schwierigkeit diese Daten nach Bonitaeten der Grundstücke zu richten.

Die gewonnene Überzeugung, dass die Kaufpreise der Grundstücke im Flachlande namentlich in den Bezirken Kolomea, Czernowitz, Sereth und Suczawa ungeachtet ihrer unbestritten höheren Ertragsfähigkeit geringer sich darstellten als in dem gebirgigen minder produktiven Theile des Landes, die fernere Überzeugung, dass die Kaufpreise der Grundstücke in den minderen Bonitaeten von jenen der Grundstücke der ersteren Klassen nicht viel verschieden sind in manchen Fällen aber sogar diese überstiegen weil der Käufer in der Regel die Qualität des Grundstückes weniger in Anschlag bringt, als andere ökonomische, Nähe, Arrondirung etc. - mussten das Resultat gestalten, dass die Vergleichung der Käufe und Pachtschillinge je nach dem normirten Zinsfusse mit den Ertragsansätzen des ökonomischen Rodens im Wege der Combination - in Bukowina nicht die geringste Verlässlichkeit und Brauchbarkeit in Anspruch nehmen kann, aus welchem Grunde auch das Reisecomité diesem Combinationsmittel alle Anwendbarkeit und Brauchbarkeit absprechen muss.

Immerhin soll es an dieser Stelle erwähnt werden, dass bei Benützung eines entsprechenden Zinsfusses, die Vergleichung der von den Referenten angetragenen Tarifsätze in den Kauf- und Pachtschillingen die Bestätigung der Richtigkeit und Angemessenheit erhält.

Naturalertrag der ökonomischen Culturen.

Die Grundsteuerregelung nach dem Gesetze vom 24. Mai 1869. hat die verhältnissmässig gleiche Umlegung der mit 36,700.000 fl

sirten Grundsteuer nach der Ertragsfähigkeit des Bodens zum Zwecke
Die herrschenden im stabilen Kataster begründeten Ungleichheiten
der Umlegung der Steuer sollen beseitigt, und die zu hoch be-
steuerten Länder von der Mehrbelastung befreit werden.

Die Grundsteuerregulirung hat für die nur mit 4.100.000 fl
Grundsteuer angesprochenen Länder Galizien und Bukowina
die Bedeutung einer Grundsteuererhöhung.

Es ist daher vom provinziellen Standpunkte der Versuch
begreiflich und und vorzeitlich die erwähnte Steigerung entweder
ganz zu beseitigen oder doch möglichst hintanzuhalten. —

Dieses Streben kann bei den Operaten der Grundsteuerregelung in Ga-
lizien auf eine entschiedene Weise zum Ausdrucke und das Reise-
comité hatte in dem Diesfalls erstatteten Berichte mehrfachen An-
lass darauf hinzuweisen.

Aber auch in der Bukowina, wenn auch nicht im gleichen Grade
wie in Galizien, finden sich merkliche Spuren des erwähnten Stre-
bens die Reinertragssätze unter das Niveau der Wirklichkeit und
Gerechtigkeit herabzusetzen.

Wir konnten schon bei der Beschlussfassung über die Normalpreise
und über den Zinsfuss darauf hinweisen und konnten Bezirke wie
Kotzman und Wisnitz benennen, die mit willkürlicher Ver-
werfung der positiven Daten, ihr eigenes Ermessen als Norm
hinstellen. Stat pro ratione voluntas.-

Die Prüfung des für die Reinertragsberechnung hochwichtigen
Faktors der Naturalerträge der Feldfrüchte muss zu der Überzeugung
führen das von Seite der Bezirksreferenten in der Regel die höchste
Billigkeit bei Annahme des Naturalertrages die in Berech-
nung gezogenen Früchte gewaltet hat.

Das Reisecomité von dem Grundsatze ausgehend, dass das
Gesetz vom 24. Mai 1869 es geradezu fordert, dass alle Momente
bei der Berechnung des Reingewinnes in Anschlag gebracht wer-
den sollen, um nur eine Tarifziffer zu gewinnen worin sich
nach gemeingewöhnlicher durchschnittlicher Cultur der nachhaltige

Ertrag der bestimmten Bodenbonität abgeregelt ist der Ansicht, dass die vollste Billigkeit in allen Berechnungsfaktoren herrschen sollte, wenn nur diese Billigkeit in ganz Niederösterreich in allen Ländern geübt wird.

In welchem Grade nun bei der Grundsteuerregulirung in Bukowina die Annahme über den Rohertrag der in Berechnung gezogenen Früchte, den Charakter der vollsten Mässigung und Billigkeit an sich tragen, kann aus der Vergleichung der ausschliesslich nur durch Landeskinder vorgenommenen Erhebung des Zehentertrages zum Behufe der Ablösung derselben, weil diese Erhebungen und jene der Grundsteuerregulirung ihrem Wesen nach auf ganz gleichen gesetzlichen Grundlagen beruhen, am Verlässlichsten entnommen werden.-

Nach den amtlichen Daten betrug nun der jochweise Naturalertrag bei dem Ackerlande nach den Grundentlastungsoperaten auf den vormals unterthänigen zumeist schlechter cultivirten Gründen: Beim Winterweizen 17.14 Metzen

" " Korn 19.24 "
" Sommerweizen 10.00 "
" " Korn 12.00 "
" Mais 23.7 "
Bei der Gerste 19.08 "
" " Hafer 24.78 "
" der Haide 14.17 "
" den Erdäpfeln 198.26 "

Die Naturalertragsabschätzung der Bezirksreferenten differirt zu diesen Ertragsschätzungen zwischen 20-50 auch 70 %.-

Aus den bereits erwähnten Gründen will das Reisecomité sich mit dieser Hinweisung begnügen und bei Eindruck der Bodenrente die auf höchste mässigen Rohertragsschätzungen der Referenten unberührt belassen.

In den meisten der Bezirke und in der Landes-Commission hat man diesen Abschätzungen zur Gänze zugestimmt.

Culturaufwand.

An Seite der Referenten unter Zustimmung der Landescommission findet das Reisecomité die Veranschlagung und Berechnung der Bewirtschaftungs- und Gewinnungskosten den tatsächlichen Verhältnissen nicht nur entsprechend, sondern in einem so reichlichen Maasse berechnet, dass sich in Widerspruch zu der schilderung der primitiven Bearbeitung des Bodens durch Durch den die Sehrheit, daher die Gemeingewöhnlichkeit bildenden Kleingrundwirth und der Berechnungsaufstellung im Aufwande befindet.

Wollte man aber auch die Aufstellung in allen ihren Rubriken mit Rücksicht auf den Grossgrundbesitzer, der eine bedeutend rationellere Wirtschaft führt, zugestehen, dann darf denn doch eines nicht übersehen werden, dass der in Rechnung gezogene Düngeraufwand mit der Tatbeständigkeit in vollem Gegensatze steht, und es doch für die Periode vom Jahre 1855-1869 nicht angeht, eine so grosse Dotation mit Dünger in der Berechnung figuriren zu lassen.

Das Reisecomité erachtet es daher für eine maßgebliche Pflicht den Düngeraufwand der Tatbeständigkeit entsprechend wenn auch mit aller Liberalität einzustellen respect. zu reguliren.

Das Reisecomité übergeht nunmehr zu dem Berichte über die Bereisung der einzelnen Schätzungsbezirke und Distrikte, indem in Kurzem, der aus den Akten und durch örtliche Besichtigung konstatirte Charakter der Schätzungbezirke und Distrikte Dargelegt und daran das Erachten über die Tarifziffer angereiht wird.

Bezirk Wiznitz.

I. Distrikt.

Der Distrikt hat einen Flächeninhalt von 5.910 Meilen, wovon 20.122 Joch auf das Ackerland 8920 Joch auf das Wiesenland, 1055 Joch auf Gärten, 3908 Joch auf Hutweiden, 15262 Joch

auf den Waldstand und 26% Joch auf die Bauarea und unproduktiven Boden entfallen.

Der Distrikt enthält 8 Gemeinden und 8 Gutsbesitzungen.

Dieser Distrikt gehört teils der Ebene teils dem mässig wellenförmigen Hügellande an. - Die Terrainform gestattet dem Wasser überall freien Abzug.

An Gewässern finden sich Beremosz an der nordwestlichen Grenze, dann einige Bäche von geringerer Bedeutung vor.

Die klimatischen Verhältnisse müssen nach Lage und Abdachung des Distriktes als entschieden günstige berechnet werden. - Nur die vorherrschenden Nord- und Nordwestwinde äussern öfters durch deren Schärfe eine ungünstige Einwirkung auf Vegetation. -

Die Talebene an Beremosz enthält einen tiefen angeschwemmten warmen, humusreichen Lehmboden, der einen schottrigen Untergrund haben soll. Einzelne Partien des Bodens von geringer Ausdehnung weisen schwere Lehmböden mit undurchlässigem Untergrunde auf.

Das Hügelland oberhalb des Flusstales hat einen bindigen Lehmboden mit festem Untergrunde; es erscheinen daher diese Böden etwas kältere. Unfruchtbare oder wasserarme Strecken ausser den Schotterbänken des Beremosz kommen in diesem Distrikte nicht vor. -

Der Distrikt hat keine Eisenbahn. Die Entfernung bis zur nächsten Bahnstation beträgt 2 Meilen. - Die Länge der Konkurrenzstrassen beträgt 4 1/8 Meilen.

Der Distrikt zählt 19.918 Einwohner, wovon auf die 17 Meile 3835 Einwohner entfallen.

Ausser einer Bierbrauerei einigen Branntweinbrennereien und Schalmühlen und Ziegelbrennereien kommen im Distrikte industrielle Unternehmungen nicht vor.

Der Distrikt grenzt an im Norden und Westen an Polizien, im Süden an den II Distrikt von Wizmitz, gegen Osten an den Kreis Stolzinetz. Die Grenzausgleichung wurde gemäss des

Protokolles vom 14-17 Juni 1873 zwischen diesem Kronlande und dem angrenzenden ~~Bezirke~~ Rayon Tarnopol und zwar den im Norden angrenzenden Bezirk Śniatyn und dem im Westen angrenzenden I Distrikt von Kossów mit dem Resultate geflogen, dass der Tarif Śniatyn I. Cl. A. 11 fl 50 kr. W. 10 fl, G. 13 fl, H. 3 fl 30 kr. S. 5 fl 50 kr. und in Kossow I Distrikt: 1 Cl. A. 7 fl 50 kr W. 7 fl, G. 13 fl, H. 1 fl 70 kr. dem Tarife von Wiszwitz I Distrikt: 1 Cl. A. 9 fl 25 kr. W. 9 fl. G. 12 fl. 50 kr. H. 4 fl. ~~e~~ vollkommen entsprechend und im Verhältnisse stehend befunden wurde.

Auf Grund der im Distrikte vorgefundenen Tatbestandigkeit, dann der Aktenlage und den im allgemeinem Teile ausgesprochenen und begründeten Ansichten über die vorliegenden Operate beantragt das Reisecomité, dass der Aufwand, demgemäß der Düngerbedarf mit dem Strohertrage compenzirt wird, dennoch aber noch die Lufuhrkosten und übrigen Taglöhne dabei aufgerechnet werden sollen, dahin zu regeliren ist, dass hievon 2 fl abzustreichen kommen, somit sich die I Classe im Ackerlande auf 11 fl 50 kr die letzte 6 Classe auf 1 fl stellt, und die übrigen einfallenden Classen entsprechend abzustufen sind.

Bemerkt muss werden dass in Bukowina von seite der Landescomission in mehreren Distrikten, die von seite der Bezirkescomission einverständlich mit den Regierungsfunktionären beschlossenen Anzahl Classen, so hier im I Distrikte Wiszwitz von 8 auf 6 Classen vermindert wurden, welches Recht, wie schon nachgewiesen der Landescommission nicht zugestanden werden kann.

In gegenwärtigem Falle erübrigt dem Reisecomité, welches die Beschlüsse der Landescomission nach §. 31. des Grundsteuerregulirungsgesetzes zur Grundlage ~~nimmt~~ nicht anders, als sich diesen Beschlüssen zu fügen.

Dass nun aber die Landescomissionbeschlüsse nach §. 31. des Grundsteuerregulirungsgesetzes zur Basis genommen wurden beruht darauf, dass diesen Beschlüssen die Begründungen

der Bezirks- und des Landes-Referenten nur laie stehen; das Motiv übrigens, welches bei der Richtigstellung der Tarife nach § 33 zur Abminderung derselben führte, als ob die Herabsetzung der Tarife in Böhmen und Mähren etc. einen gleichen Vorgang in der Bukowina rechtfertigte, irrig ist, nach dem Böhmen und Mähren die Tarife abminderte, da dieselben absolut und relativ als zu hoch gestellt befunden worden sind.

Die Tarife der Wiesen sind in der 1 Classe nur um 1/4 dem Ackerertrage entsprechend zu heben, die Gärten und Hutweiden aber werden unabgeändert in den Tarifziffern nach § 31. Grundsteuergesetz zu belassen beantragt.

Die letzte Classe der Wiesen mit Ausnahme der III Distrikte von Wiznitz und Storozynetz und des Bezirkes Kimpolung, wären auf 1/4 abzumindern.

2. Bezirk Wisnitz

II. Distrikt.

Der Distrikt besaßt eine Fläche von 7.75 Meilen wovon entfallen:

auf Ackerland:	7.121 Joch	1075	Klafter
" Wiesen "	14.970 "	1537	"
" Garten "	317 "	1405	"
" Hutweiden "	7.362 "	463	"
" Wald "	45.656 "	1202	"
" unproductive "	2.054 "	1042	"

Der Distrikt enthält 5 Gemeinden und 5 Gutsbesitzungen.

Der II Distrikt des Bezirkes Wiznitz besteht in einem Hochplateau, das sich im Südwesten bis an den Czoremoz ca 750' Seehöhe - ausdehnt und im Südosten in der Gemarkung Berhometh bis 3848' Seehöhe aufsteigt.

An Gewässern hat der Distrikt im Westen den Czeremoz und mit dem Gefälle nach Norden den Sereth sowie mehrere Bäche darunter der bedeutendste der Wichawa.

Auf dem Hochplateau bei Wiznitz, Berhometh, Mihowa hat das Wasser einen geringen Abfluß daher die

ganze Strecke nass und versumpft ist. Die Hochwässer des Sereth, der Suchowa und des Czeremoz verlassen das Bett und überschwemmen die Grundstücke.

Das Klima ist in diesem Distrikte wegen der Nähe des Gebirges und der hohen Lage der Vegetation weniger günstig.

Häufige Nordwinde schädigen empfindlich die Vegetation, deshalb auch ist die Frühjahrssaat gegen den Anbau der Winterfrucht vorherrschend.

Der Boden am Serethflusse besteht zumeist aus verwitterten Thonschiefer, seltener aus sandigem Lehmboden und hat Schotter als Untergrund.

Die Hochebene bei Wiznitz, Lukawetz, Mihowa und Berhometh hat Böden aus schwerem, strengen Thon mit undurchlässigen Untergrunde; dieselben sind daher nass und versäuert und schwer zu bearbeiten, aus welchem Grunde man dieselbe zumeist als Wiesen und Weiden benützt.

Der Distrikt hat keine Eisenbahn; die Entfernung bis zur nächsten Station beträgt 6 Meilen. Communicationswesen hat der Distrikt in der Länge von 4 3/8 Meilen.

Wiznitz im II Distrikte hat 14.728 Einwohner; hievon entfallen auf eine Quadratmeile 1900 Einwohner. Ausser Schleifmühlen und Ziegelbrennereien Handel mit Getreide und Vieh hat der Distrikt keine Industrie.

Der Distrikt grenzt an im Norden an den I. Distrikt, im Westen an Galizien Bezirk Kossow und theilweise im Westen und im Süden an den III Distrikt Wiznitz. Gegen Osten bildet die Grenze der Bezirk Storozynetz.

Die Grenzausgleichung wurde gemäss des Protokolls vom 14-17 Juni 1873 mit dem angrenzenden Bezirke Kossow I Distrikt mit dem Resultate gepflogen, dass der Tarif Kossow I Distrikt: I Qu. A. 7 fl 50 kr. W. 7 fl. G. 13 fl. H. 1 fl 70 kr. — II Distrikt: I Qu. A. 5 fl. W. 4 fl 75 kr. G. 7 fl. H. 1 fl 40 kr. Alpen 1 fl 40 kr. mit dem II Distrikte Wiznitz: I Qu. A. 7 fl. W. 7 fl. G. 12 fl. 50

M. 80 kr. u. vollkommen entsprechend und im Verhältnisse stehend befunden wurde.

Auf Grund der im Distrikte vorgefundenen Katbestände Kat. Dann der Aktenlage und den im Aufwande beim Dünger, der hier ebenfalls mit Stroh compenzirt erscheint während Arbeit und Entreissung aufgezeichnet werden, nöthigen Abstriche, der auf 1 fl 25 kr. angeschätzt wird, stellt sich die 1. Cl. Acker statt mit 7 fl auf 8 fl 25 kr. und die letzte 6te Classe auf die Abrundung von 1 fl heraus und sind die einfallenden Klassen abzustufen.

Die Wiesen und übrigen ökonomischen Culturen wären unverändert zu belassen.

3. Bezirk Wiznitz.

III Distrikt.

Der Distrikt befasst eine Fläche von 13.15 □ Meilen, wovon entfallen: Als Ackerland ... 2934 Joch 1321 □Kl.

" Wiesen " ... 28975 " 589 "

" Garten " .... 459 " 1483 "

" Hutweiden " .... 11.749 " 545 "

" Wald " ... 85.607 " 9 "

" unproductive Land 2.786 " 200 "

Der Distrikt besteht aus 12 Gemeinden und 5 Ansiedlungen. Das Terrain gehört der Gebirgsregion an. Von den Hauptgebirgszuge der Karpathen in Ungarn laufen in nördlicher Richtung mehrere Ausläufer durch den Distrikt, der höchste Punkt ist im Süden des Distriktes der Berg Lossowa - 4499' über der Meeresfläche.

Die Bearbeitung des Boden ist durch die Formation und Höhe desselben sehr erschwert, deshalb nehmen auch der Wald und das Grasland den grössten Teil der Fläche ein. Ausser dem Czeremoz an der Westgrenze, kommen noch mehrere Bäche; der bedeutendste der Putillabach im Distrikte vor.

Die Höhe und Formation des Terrains und die vorherrschen-

den schädlichen Nordwinde üben auf die Vegetation einen sehr ungünstigen Einfluss aus.

Der Boden besteht aus der Verwitterung des Schieferthons mit Kalk- und Sandsteinmischungen.

Die Anschwemmungsböden in den Thälern bilden die besten und tiefgründigen Böden.

Der Distrikt hat weder Eisenbahnen noch Strassen und sind die bestehenden Vizinalwege kaum befahrbar.

An Einwohnern finden sich im Bezirke 13 514 Seelen, wovon à Schale 1027 Einwohner entfallen.

Ausser einigen Kahlmühlen hat der Distrikt, dessen Bevölkerung in andere Bezirke nach Arbeit suchen geht, keine Industrien.

Dieser III Distrikt greuzt an: Im Norden an den II Distrikt, im Westen an den Bezirk Kossow II Distrikt, im Süden und Osten an den Bezirk Radautz.

Die Grenzausgleichung wurde gemäss des Protokolles vom 14-17 Juni 1873 mit dem Resultat gepflogen, dass man die Tarife des II Distriktes Kossow des Rayons Tarnopol und zwar:

1. Cl. A. 5 fl. ~~20~~. 4 fl 75 kr. G. 3 fl. H. 1 fl 40 kr. Alpen 1 fl. 40 kr.

mit dem ~~Distrikte~~ Tarife des III Bezk. Wiznitz:

1 Cl. A. 4 fl 75 kr. W. 4 fl 75 kr. G. 3 fl. H. 1 fl 40 kr. Alpen 1 fl 40 kr.

als in Einklange und im entsprechenden Verhältnisse stehend anerkannte.

Auf Grund der in Distrikte vorgefundenen Tatbeständigkeit, dann der Aktenlage und der im allgemeinen Teile niedergelegten Ansichten beantragt das Bezirkscomite ebenfalls im Düngerzuschlage der ein Compensationsobjekt zu Stroh gebildet hat aus den mehrerwähnten Gründen einen Abstrich nur von 50 kr. demnach sich die 1. Cl. des Ackerlandes ~~statt~~ mit 4 fl 75 kr. auf 5 fl 25 kr. und die letzte 4. Classe auf 75 kr. beziffern würde. — Die übrigen Classen wären abzustufen und die weiteren ökonomischen Culturen in der Tarifziffer nach dem Landescommissionsbeschlusse (S. 31.) zu belassen. —

4. Bezirk Storozynetz.

1. Distrikt.

Der Distrikt besaest eine Fläche von 3.76 □ Meilen; wovon entfallen: Aufs Ackerland .... 16.651. Joch.

" Wiesen " ... 5.953 "

" Garten " ... 428 "

" Hutweiden " ... 3934 "

" unproductive Land .... 1.505 "

Der Distrikt besteht aus 11 Gemeinden und 10 Gutsbesitzungen. Der Distrikt gehört dem Hügellande an. Vom Norden, dem Tale des Czeremoz steigt eine Hügelkette auf, welche durch die Bäche Illinitza und Bruzmitza durchbrochen, drei eingenommene Thäler bildet.

Der niedrigste Höhenpunkt beträgt 640' und die höchste 1497 Fuß. Auf den Höhen ist die Bewirthschaftung gehinderter, doch ermöglicht die Terrainformation den Wasserabfluß; es treten aber bei Hochwässern der Czeremoz und Pruth aus ihrem Bette aus und überschwemmen die nächstgelegenen Gründe die eben deshalb nur als Weiden benützt werden.

Die klimatischen Verhältnisse sind der Vegetation günstig, nur eintretenden Nord und Ostwinde und Hagelschläge behindern obwol in seltenen Fällen den Wirtschaftsbetrieb.

Der Boden besteht vorherrschend aus mehr und weniger bindigem Lehmboden mit einiger Sandmischung und einem gleichartigen Untergrunde.

Die Täler der Bruzmitza und der Illinitza bestehen aus angeschwemmten lehmigen Sandboden mit schotteriger Unterlage.

Der Distrikt hat keine Eisenbahn und Reichs- und Comunalstrassen in der Länge von 6. Meilen. Die Vizinalwege sind in schlechten Zustande.

Im Distrikte sind 16.505 Einwohner, wovon 4390 Seelen auf die □ Meile entfallen.

Ausser einigen Branntweinbrennereien und Schalmühlen hat der Distrikt keinen Industriebetrieb.

Der Distrikt grenzt an, im Norden an Galizien, Bezirk Sniatyn, dann an Bukowina's Bezirk Kotzmann, im Osten an den Bezirk Czernowitz, im Westen an den Bezirk Wiznitz und im Süden an den II Distrikt von Storozynetz.

Die Grenzausgleichung wurde gemäss des Protokolles vom 14-17 Juni 1873 zwischen diesem Kronlande und dem angrenzenden Rayon Tarnopol und zwar dem in Norden angrenzenden Bezirke Sniatyn mit dem Resultate gepflogen, dass die Commissionsmitglieder der angrenzenden Länder die Tarife im vollen Einklange und in guten Verhältnisse stehend befunden haben, und beziffert sich der Tarif Sniatyns:

1. Cl. A. 11 fl 50 kr. W. 10 fl. G. 13 fl. H. 3 fl 30 kr. F. 6 fl 50 kr.

und der Tarif I Distrikts von Storozynetz:

1. Cl. A. 9 fl. 25 kr. W. 9 fl. G. 9 fl 25 kr. H. 3 fl 80 kr.

Auf Grund der vorgefundenen Tatbeständigkeit und der Akten mit Zugrundelegung der im allgemeinen Teile begründeten Ansichten das Reisecomité den Aufwand an Dünger der mit 20 Fuhren in 4jährigen Turnus à 24 kr. somit 4 fl 80 kr. und sammt Einstreifstreuung und Arbeit mit 7 fl 42 kr. ö.W. berechnet erscheint um 2 fl 25 kr. abgestrichen, wornach sich die 1 Cl. Acker statt auf 9 fl 25 kr. auf 11 fl 50 kr. und die letzte 7 Classe auf 1 fl ö.W. stellt.

Der Wiesentarif muss in der 1. Cl. ins Verhältniss zum Ackerertrage mit 1 fl ö.W. gehoben werden; während die 1. Gartenklasse der 7. Ackerklasse gleichzustellen ist. Die übrigen Classen sind abzustufen.

5. Bezirk Storozynetz. II Distrikt.

Der Distrikt befasst eine Fläche von 9.44 Meilen, wovon entfallen:

Aufs Ackerland . . . . 25 078 Joch
" Wiesen " . . . . 15 954 "
" Garten " . . . . 430 "
" Hutweiden " . . . . 11.740 "
" Wald " . . . . 38.118 "
" unproduktive Land . . . 3.031. "

Der Distrikt enthält 15 Gemeinden und 14 Gutsbesitzungen.

Nach der Terrain gestaltung gehört der Distrikt der Hochebene an; er wird fast in der Mitte von Westen nach Osten durch eine Hügelkette durchschnitten, welche zugleich die Wasserscheide zwischen dem Soreth und kleinen Sereth bildet. — Die Höhen im Distrikte variieren zwischen 1000'–1586' Seehöhe.

Im Distrikte kommen vor der kleine und der grosse Soreth, die den Distrikt von Nordwest gegen Südost durchströmen und bei Hochwässern aus den Ufern treten und hiedurch die Gegend stellenweise versumpfen.

Die klimatischen Verhältnisse wären in Allgemeinen der Vegetation nicht ungünstig, nur ermöglicht die Hochlage und die grössere Feuchte des Bodens schadenbringende Früh- und Spätfröste.

Längs der beiden Sereth besteht der Boden in den Einlahnungen aus humosem sandigem Lehm, mit einem durchlässigen Untergrunde aus Schotter und Sand, nur stellenweise kommt strenger Tonboden vor. Auf der Hügelkette findet man größtenteils einen mageren Lehmboden mit fester Unterlage.

Der Distrikt hat keine Eisenbahn, dagegen eine Reichs- und drei Konkurrenzstrassen in einer Länge von 11. Meilen.

Der Distrikt zählt 25.345. Einwohner, wovon 2.685 auf die □ Meile entfallen.

Ausser einigen Mahlmühlen und Branntweinbrennereien dann Bierbrauerei kommen im Distrikte Industrien nicht vor.

Der Distrikt grenzt an: im Norden an den I Distrikt und im Süden an den III Distrikt von Storozynetz, im Osten an die Bezirke Czernowitz und Sereth und im Süden an Radautz im Westen an Wiznitz.

Auf Grund der bei der Bereisung vorgefundenen Tatbestän-digkeit mit Zugrundelegung der im allgemeinen Teile entwickel-ten Ansichten und der Aktenlage erachtet das Reisecomité es für nötig, an dem Düngeraufwand, der ebenso hoch wie im I Distrikt mit f fl 21 kr. berechnet erscheint 1 fl 50 x abzu-streichen und demgemäß die 1. Cl. Acker von f fl auf 8 fl 50 x zu erhöhen. Der Wiesenertrag müsste in der 1. Cl. demzufolge um 75 kr. gehoben werden, ebenso die 1. Classe der Gärten, wäh-rend die übrigen Classen abzustufen resp. zumeist auf den-selben Satze nach dem Beschlusse der Landescommission § 31. zu belassen wären.

C. Bezirk Storozynetz. III Distrikt

Der Distrikt besasst 6.81 □ Meilen; hievon entfallen:

Auf	Ackerland . . .	9.459 Joch
"	Wiesen " . . .	8.574 "
"	Garten " . . .	159 "
"	Hutweiden " . . .	7.079 "
"	Wald " . . .	41.317 "
"	unproductive Land . . .	2.472 "

Der Distrikt besteht aus 8 Katastralgemeinden und 5 selbstständigen Ortsgebieten.

Dem Terrain nach gehört der Distrikt Grenz der Gebirgs-region an.

Von Westen aus den Bezirken Radautz und Wiznitz treten Ausläufer des Karpatengebirges in den Distrikt, durchziehen denselben in mehreren Verzweigungen und senken sich gen Osten. Die höchsten Punkte des Berglandes erreichen die

Höhe von 4000' über der Meeresfläche.

Von Gewässern kommen ausser dem kleinen Sereth noch mehrere Bäche im Distrikte vor.

Das Klima ist der Höhenlage gemäss und da es den Eintritt der südlichen Witterungseinflüsse absperrt, rauh und der Vegetation nicht günstig.

Der Boden in diesem Distrikte besteht aus der Verwitterung des Sandsteines und Thonschiefers, der sich in der Ackerkrume zu einem festen humusarmen sandigem Lehm gestaltet hat, dem Thon und Sandsteintrümmer und Verwitterungen zur Unterlage dienen.

Der Distrikt hat keine Eisenbahn; die Länge der Reichsstrasse beträgt 2 3/8 Meilen. Die Gemeinde und Vicinalwege sind in schlechten Zustande.

Im Distrikte sind 12.404 Einwohner konscribirt, wovon auf □ Meile 1835 Einwohner entfallen.

Die Industrie im Distrikte ist durch 2 Glasfabriken und einige Branntweinbrennereien und Mühlen repräsentirt.

Der Distrikt grenzt an: Im Norden und Osten an den II. Distrikt von Storozynetz; im Süden an den Bezirk Radautz und im Westen an den Bezirk Wizwitz.

Auf Grund der bei der Bereisung vorgefundenen Tatbeständigkeit, dann der Aktenlage brachtet das Reisekomité den Dingeraufwand, der gleich dem 1. Distrikte mit 6 fl 52 kr Ös berechnet wird, mit nur 50 kr. abzustreichen, wornach sich die 1. Classe Acker auf 5 fl 75 kr. und die letzte auf 80 kr. stellt; die übrigen Culturen wären nur in der Weise ins richtige Ertragsverhältniss zum Acker zu bringen, dass bei dem Wiesenlande die 1. Classe auf 5 fl die letzte Classe auf 60 kr. und die 1. Gartenklasse auf 5 fl 75 kr gleich der 1. Ackerklasse erhöht wird.-

7. Bezirk Radautz. I Distrikt.

Der Distrikt besitzt eine Area von 16.40 □ Meilen.

Hievon entfallen: Auf Ackerland .... 68.729 Joch
" Wiesen " .... 25.175 "
" Garten " .... 971 "
" Hutweiden " ... 18.863 "
" Wald " ... 53.538 "
" unproductive Land .. 6.787 "

Sie vertheilt sind in 26 Katastralgemeinden und 6 selbstständige Gutsbesitzungen.

Dem Terrain nach, gehört der Distrikt der Ebene und dem wäl-lig wellenförmigen Hügellande an. Aus der grossen Ebene im Nordwesten steigt das Terrain gegen Norden, Westen und Süden allmälig zum wellenförmigen Hügellande an. Die Höhen differiren zwischen 1200–1600' über der Meeresfläche.

Von Gewässern kommen der Suczawa Fluss und mehrere Bäche vor. Zur Zeit der Hochwässer, insbesondere nach dem Abgang des Schnees tritt die Suczawa und die Bäche aus ihren Ufern und tränken die nächstliegenden Grundstücke aus.

Das Klima ist der Vegetation in der Ebene und dem Hügellande günstig; insbesondere begünstigen die öfteren Strichregen, die in dem hügeligen Theile des Distrikts eintreten das Gedeihen der Nutzfrüchte.

Als schädlich erweisen sich die im Frühlinge vorkommenden trockenen kalten Ost- und Nordostwinde.

Der Boden in der Ebene ist ein sehr produktiver humusreicher mürber Lehmboden des Gebildes der Anschwemmung. Die Ackerkrume 10–16" tief hat einen durchlässigen Untergrund derselben Beschaffenheit. In tieferen Lagen ist der Boden moorig, immerhin aber sehr productiv.

An manchen Stellen zeigt sich Torfboden. – Auf den Abhängen mit Lehmen des Hügellandes wird der Boden aus verwitterten Sandstein mit Kalk gemengt und als etwas seicht gezählt. Dort. An dem Suczawaflusse sind nicht unbedeutende Strecken versandet. –

Dieser Distrikt ist in seinem östlichen Teile auf einer Strecke von ½ Meile von der Eisenbahn, dann von einer Reichs- und 2 Conkurrenzstrassen in der Länge von 12½ Meilen durchschnitten.

Selbst die Gemeinde und Vicinalstrassen findet man in gutem Zustande.

Der Distrikt zählt 64.021 Seelen, wovon auf die 11 Meile 3901 Einwohner entfallen.

Ausser mehreren Mahlmühlen und Ziegelbrennereien, dann 2 Bierbrauereien und 3 Branntweinbrennereien hat der Distrikt keine nennenswerthe Industrie.-

Das Gestüt in Radautz ist ein bedeutender Faktor für den Erwerb und den Handel der Bevölkerung und befindet sich in einem erfreulichen Aufschwunge.

Der Distrikt grenzt an: Im Norden an den Bezirk Storozynetz, im Osten an den Bezirk Seretz, im Süden an den Bezirk Suczawa und im Westen an den II Distrikt Radautz.

Auf Grund der bei der Bereisung vorgefundenen Selbständigkeit und nach der Absteulage beantragt das Reiseconité den Düngeraufwand, der mit 62 Centner pr. Joch und Jahr jedoch im Preise pr. 5 fl öw. angenommen wird, auf 32. Centner zu reduziren, daher die I Classe Aecker von 10 fl auf 12 fl. öw. zu erhöhen, den Wiesenertrag gleich dem Ackererträge zu stellen, dagegen die übrigen Classen abzustufen resp. bei dem beschlossenen Tarife zu belassen.

8. Bezirk Radautz II Distrikt

Dieser Distrikt befasst eine Area von 20.80 □ Meilen.

Hievon entfallen: Auf Ackerland ..... 2017 Joch
" Wiesen " .... 17.407 "
" Garten " .... 102 "
" Hutweiden " .... 26.637 "
" Wald " .... 159.253 "
" unproduktive Land ... 2.536 "

Der Distrikt enthält 7 Katastralgemeinden und 1. Gutsgebiet.

Der Distrikt gehört zur Gänze der Bergregion an. Die Ausläufer des Karpatengebirges durchschneiden denselben von W. nach NO. – Zwei Gebirgszüge laufen fast parallel in dieser Richtung mit vielen Abzweigungen von Süd nach Nord.

Der eine der Gebirgszüge bildet die Wasserscheide zwischen Czernowitz und Suczawa; der andere dagegen die Scheide zwischen Suczawa und Moldawitza.

Die Alpenhöhe der Luczina 5009' ist der höchste Punkt des Distrikts.

Die Gewässer des Distrikts sind der Suczawafluss und mehrere kleine Bäche.

Durch die bedeutende Höhe des Terrains des Distrikts, hat derselbe ein rauches der Vegetation minder günstiges Klima, umsomehr, als er dem Anfalle scharfen Ostwinde stark ausgesetzt ist. – Dennoch fördern die öftern Niederschläge allenthalben den Graswuchs. –

Der Boden besteht aus Verwitterungen des Gneises, Sandsteines und Tonschiefers; Kalkstein kömmt weniger vor.

Der Boden ist mehr feucht und wird bei der starken Neigung und Hängen meist abgeschwemmt.

Nur in den Niederungen und Talseinschnitten findet man besseren Ackerboden, der im Distrikte nur eine Fläche von 2017 Joch einnimt.

An Communikationen ist der Distrikt arm. Nur eine Landstrasse und Gebirgswege vermitteln der Verkehr. – Die Entfernung von der nächsten Eisenbahnstation beträgt 9 Meilen.

Der Distrikt hat nur 9580 Einwohner, und entfallen hievon 461 auf die □ Meile.

Nur eine Glashütte und 1. Cementfabrik kömmt von Industrien im Distrikte vor.

Der Distrikt greuzt an: Im Norden an den Bezirk Wizniz im Westen an Galizien Bezirk Kossow, im Süden an Ungarn und den

Bezirk Kimpolung und im Osten an den I Distrikt Radautz.

Die Grenzausgleichung wurde gemäss des Protokolles vom 14-17 Juni 1873 mit dem angrenzenden Bezirke Dorna II Distrikt des Kronlandes Galizien mit dem Resultate gepflogen, dass der Tarif dieses ~~Bezirkes~~ Distriktes:

I. Cl. A. 5 fl. W. 4 fl 75 kr. G. 7 fl. H. 1 fl 40. Alp. 1 fl 40 kr.

mit dem Tarife II Distrikt Radautz:

1 Cl. A. 5 fl. W. 4 fl. 50 kr. G. 5 fl. H. 2 fl. Alpen 1 fl 80 kr.

vollkommen in Einklange und im Verhältnisse stehend befunden wurde.

Auf Grund der bei der Bereisung vorgefundenen Tatbeständigkeit und nach der Aktenlage erachtet das Comité nur beim Düngeraufwand einen Abstrich von 50 kr. somit die Erhöhung des Ackertarifs in der 1 Cl. von 5 fl auf 5 fl 50 kr. 2 Cl. von 3 fl auf 3 fl 20 kr., während die übrigen Classen und Culturen in der Tarifziffer des Landescommissionsbeschlusses /: 831:/ zu belassen wären.

9. Bezirk Suczawa I Distrikt.

Dieser Distrikt befasst eine Area von 14.14 □ Meilen, hievon entfallen: Auf Ackerland 67.807 Joch

" Wiesen " 14.961 "

" Garten " 2.000 "

" Hutweiden " 18.449 "

" Wald " 22.500 "

" unproductives Land 5.724 "

die verteilt sind in 56 Katastralgemeinden und 37 selbständige Gutsgebiete.

Dem Terrain nach gehört der Distrikt teilweise der Niederung, teilweise dem Hügellande an. Die Höhen variieren zwischen 1000–2100' über die Meeresfläche.

An Gewässern hat der Distrikt den Suczawa und Solowa-fluss und mehrere kleinere Bäche, worunter die bedeutendsten der Solonec, Baloczana, Skeja und Dragojestie.

Von der Talsole der Suczawa und Moldawa steigen die Hügelketten ziemlich steil auf und bilden Plateaus, die durch Talein schnitte und Ebenen getrennt sind.

Das Klima ist der Vegetation sehr günstig. In dieser Ebene an der Suczawa ist das Klima so mild dass der Wein und Zuckermelone im Freien gedeiht.

Im Hügelland ist das Klima zwar etwas rauher, aber immerhin dem Gedeihen der Cerealien günstig.

Auch hier erweisen sich die Ostwinde für den Pflanzenwuchs schädlich; doch treffen dieselben und die Gewitter, regen und Hagelwetter seltener ein.

Der Boden besteht in der Ebene aus Diluvialgebilden und in den Tälern der Suczawa und Moldawa, sowie in jenen der Bäche aus Alluvien. Die Anschwemmung besteht aus sandigem Lehm.

Die sanfteren Hügelabdachungen haben einen humusreichen mehr und weniger bindigen Tonboden, der in tieferen Stellen versäuert erscheint.

Die Hochplateaus haben mürberen Tonboden mit einem ziemlichen Gehalt von Sand und Kalk. Den Distrikt durchschneidet die Eisenbahn in einer Länge von 3 Meilen, dann die Reichsstrasse in der Länge von 7 5/8 Meilen und zwei Konkurrenzstrassen in der Länge von 3 4/8 Meilen.

In diesem Distrikte leben 61.159 Menschen, und entfallen auf 1 □ Meile 4325 Einwohner.

Im Distrikte kommen ausser 9 Branntweinbrennereien, 4 Bierbrauereien, 1 Dampfmühle und vielen Wassermühlen, dann einem schwunghaft betriebenen Handel in Getreide, keine anderen Industrien vor.

Der Distrikt grenzt an: Im Norden und Westen an die Bezirke Radautz und Sereth, im Osten und Süden an das Fürstentum Rumänien und einen Teil im Westen an den II Distr. von Suczawa.

Auf Grund der bei der Bereisung vorgefundenen Sachbeständ-
heit dann der Aktenlage erachtet das Reisecomité nur in dem
Düngeraufwande mit 50 Centner à 5 kr. dann 5 Tage Hand- und
Zugarbeit pr. 6 fl 70 kr. einen Abstrich von 2 fl für angezeigt.
wonach sich die 1te Ackerklasse von 12 fl auf 14 fl erhöht und
sich für die übrigen Klassen bei Annahme der letzten 7 Classe
mit den beschlossenen 1 fl 50 kr. öw in Abschätzungswege von selbst
ergibt.

Der Wiesenertrag müsste in das entsprechende Verhältniss zum
Acker und mit Rücksicht darauf, dass in Suczawa resp. Itz-
kany eine Contumazstelle ist, daher die Verwertungverhältnisse
und Heupreise sich besser stellen, auf die gleiche Höhe des Acker-
ertrages daher die 1 Classe von 12 fl auf 14 fl gehoben werden,
demzufolge auch die 1te Gartenklasse von 16 fl auf 17 fl erhöht
werden müsste.

Die übrigen Classen ergibt die Abschätzung nach der Landescom-
missionsbeschluss nach §. 31. —

10. Bezirk Suczawa.

II Distrikt.

Der Distrikt besaßt eine Area von 3.54 □ Meilen, wovon
entfallen: Auf Ackerland ——— 2.480 Joch
" Wiesen " ——— 4.170 "
" Gartenland ——— 189 "
" Hutweiden " ..... 671 5 "
" Wald " ——— 30.338 "
" unproductive Land .... 1.528 "

Die vertritt sind in 5 Katastralgemeinden und 1 selbstän-
digen Ortsgebiet.

Der Distrikt dem Terrain nach gehört der Bergregion an.
Die Höhen differiren zwischen 1500–3804' über die Meeresfläche.
An Gewässern hat der Distrikt die Moldau und die Bäche
Humora, und den Woronetz, welche letztere jährlich
austretten und die anliegenden besten Gründe überschottern.

Die von NW. kommenden nach SO. ziehenden 2 Höhenzüge und insbesondere der 3te die südliche Grenze bildende Höhenzug mit Rücksicht auf die natürliche Höhenlage, gestalten das Klima bereits rauher, wodurch dasselbe der Vegetation und dem Wirtschaftsbetriebe mit Hinzutritt der herrschenden Ostwinde und der von Westen kommenden Stürme ungünstig sich erweist.

Der Boden besteht in der Talebene des Moldawaflusses aus sandigen Lehm, gemischt mit Flussschotter.

An den Höhen besteht der Boden aus Verwitterung des Karpaten sandsteines.

Den Distrikt durchschneidet nur die Karpatenhauptstrasse und die sogenannte verdeckte Strasse in einer Länge von 1/8 Meilen.

Der Distrikt zählt 7.864 Einwohner, es entfallen somit à □ Meile 2222 Seelen.

Im Distrikte besteht ausser 1. Branntweinbrennerei und 1. Bierbrauerei keine Industrie.

In Gura Humora wird ein lebhafter Getreidehandel getrieben.

Der Distrikt grenzt an: Im Norden an den Bezirk Radautz im Westen an den Bezirk Kimpolung, im Süden an Rumänien, im Osten an den I Distrikt von Suczawa.

Im Grunde der bei der Bereisung vorgefundenen Katbeständigkeit und der Aktenlage erachtet es das Reise Comité für nötig an dem Düngeraufwande der in der I Classe Acker mit 50 Centner à 5 Kr. p. Joch ö.W. Jahr und mit Arbeit 6 fl 45 Kr verrechnet, erscheint 1 fl ö.W. abzustreichen und die 1. Cl. von 6 fl auf 7 fl und die 2 Kl. von 4 fl auf 4 fl 50 Kr zu erhöhen, da gegen allen übrigen Tarifansätzen nach dem Landeskommissionsbeschlusse (p. S. 31.) zu belassen.

II. Bezirk Kotzmann. Einz. Distrikt

Der Bezirk befasst eine Area von 14.5 Meilen. Hievon entfallen: Auf Ackerland .... 107.786 Joch
" Garten " .... 3.434 "
" Wiesen " .... 8.923 "
" Hutweiden " .... 10.371 "
" Wald " .... 7.562 "

Die verteilt sind an 53 Katastralgemeinden und 47 selbständigen Gutsgebiete.

Die Höhen differiren zwischen 400-1608' Seehöhe.

Die vorherrschende Abdachung des Bezirkes geht von Süd nach Osten.

Dem Terrain nach besteht der Bezirk aus einer Talebene und aus sanften wellenförmigen Hügellande. Das Pruttal bildet den 20ten Teil des Bezirkes.

Aus diesem Tale steigt das Terrain in sanften Terassen auf und bildet bis zur Wasserscheide des Pruth und Dniester verflachte Plateaus mit mehr und weniger Hügelerhöhungen die in gewundenen Einsenkungen in die Pruthniederung einmünden.

Das Klima ist ein mildes dem Baue aller Körnergattungen günstiges.

Auch hier im Bezirke macht sich die schädlichkeit der oftmals eintretenden Nordostwinde geltend.

Eine Kalamität des Bezirkes sind die in manchen Jahren erscheinenden Schwärme von Heuschrecken.

Der Boden besteht aus mässig gebundenen Ton, einer Verwitterung des Feldspats der sich von Ost und West hinzieht.

Ausserdem findet sich in langgedehnten Strecken insbesondere im Pruttale sandiger angeschwemmter humusreicher Lehmboden vor.

Auch die vom Pruttale ansteigenden Höhen haben mehr und weniger kräftige Lehmböden, die auf kalkiger Unterlage ruhen.

Die Eisenbahn durchschneidet den Bezirk in einer Länge von 1⅛ Meilen und bildet die Stationen Nepolokoutz und Duczow.

Ausserdem findet sich ein Netz von Reichs- und Konkurrenz-Strassen in der Länge von 16. Meilen vor. Der Bezirk zählt 76032 Einwohner, von denen 3430 auf 1 Meile entfallen.

Ausser 11. Brandweinbrennereien und 73 Wassermühlen hat der Bezirk keine Industrie.

An Gewässern sind im Bezirke der Pruth, der Dniester und die Lomica mata und wielka.

Der Bezirk grenzt an: Im Norden, Westen und Osten an Galizien und zwar gegen Norden an den Bezirk Zaleszczyki, gegen Osten an den Bezirk Borozewo, und gegen Westen an die Bezirke Sniatyn und Horodenka. gegen Süden an die Bezirke Storeth und Czernowitz und gegen Osten mit einem Teile an Russland.

Die Grenzausgleichung wurde gemäss des Protokolls vom 14-17 Juni 1873 mit dem Resultate gepflogen, dass auch die Tarife von Sniatyn: 1Cl. A. 11 fl 50 kr. W. 10 fl. G. 13 fl. H. 3 fl 30 kr. S. 5 fl 50 kr.

von Horodenka: 1Cl. A. 11 fl. W. 11 fl. G. 13 fl. Hu. 5 fl 50 kr.

von Borozewo: 1Cl. A. 10 fl. W. 12 fl. G. 12 fl 50 kr. Hu 6 fl.

von Zaleszczyki: 1Cl. A. 10 fl 50 kr. W. 10 fl. G. 13 fl. Hu. 3 fl. 30 kr. S. 70 kr.

mit dem Tarife von Kolzman:

1Cl. A. 12 fl. W. 12 fl. G. 13 fl. 50 kr. Hu 6 fl. S. 6 fl.

in vollem Einklange und Verhältnismässigkeit stehend befunden hat.

Auf Grund der bei der Bereisung vorgefundenen Ertragsständigkeit, dann der Aktenlage erachtet das Reisecomité eine Reduzierung, der gegen die Ertragsständigkeit pr. Joch im Jahr aufgerechneten 60 Ctn. à 10 kr. Dünger, saml Arbeiten pr. 10 fl 20 kr. notwendig, die mit 2 flöv in Antrag gebracht, für die 1Cl. Aecker statt 12 fl den Satz pr. 14 fl und in letzter Classe pr. 6 fl 1 fl 80 kr. für die Mittelklassen die Tarifziffern im Absolutmasse ergeben.

Der Wiesenertrag muss dem Ackerertrage entsprechend und mit Rücksicht auf die ergiebigere Vor- und Nachweide, bei der, der Culturaufwand zumeist entfällt, auf die Ziffer von 18 fl gehoben werden und ebenso der Gartenertrag entsprechend dem Ackerertrage in der 1. Classe auf 16 fl Öst. Die übrigen Classen ergibt die Abstufung und der Conversionsbeschluss.-

12. Bezirk Czernowitz. Einziger Bezirk

Der Bezirk befasst die Fläche von 16·19 □ Meilen; hievon entfallen:

Auf	Ackerland	71.917 Joch
"	Garten "	2.768 "
"	Wiesen "	24.733 "
"	Hutweiden "	16.903 "
"	Wald "	36.527 "
"	unproduktive Land	8.110 "

Die Höhen differiren zwischen 543 – 1665' Seehöhe.
Der Bezirk hat 46 Gemeinden 23 selbständige Güter.
Dem Terrain nach gehört der Bezirk zum Theile der Ebene zum Theile dem mässigen Hügellande an. – Mehrere Höhenzüge mit mässiger Elevation durchziehen denselben.

Ausser dem Pruthfluss, der den Bezirk von Norden nach Osten durchzieht und zum Holzflössen und Betriebe von Schiffmühlen verwendet wird hat der Bezirk an Gewässern nur einige unbedeutende Bäche.

Das Klima im ganzen Bezirke kann als ein mildes, der Vegetation der Cerealien günstiges bezeichnet werden.
Der Eintritt der Nord und Nord West Winde ist wol ein häufiger und schädlicher, da der Bezirk von dieser Seite durch keinen Höhenzug geschützt den Windanfällen preisgegeben ist. – Daher auch der Eintritt von Früh- und Spätfrösten.

Der Boden im Bezirke besteht aus Gebilden der Anschwemmung und der Verwitterung.

Das Pruthtal und die weitgestreckten Thalungen bilden den produktivsten Teil des Bezirkes. Da und dort

finden sich Ablagerungen schwerer Tonböden, die undurchlässigen Untergrund haben, und wegen ihrer Feuchtigkeit nur zu Wiesen verwendet werden können. – Unmittelbar am Pruth sind sandige Böden mit Schotterunterlage.

Die sanften Höhenzüge haben schwarze Humusböden, teils Produkte von Kalk und Lößschichtenverwitterungen von vorzüglicher Ertragsstärke.

Auf den Bergen und Anhöhen nördl. Abdachung sind magere und feuchte Böden anzutreffen. Insbesondere im Wiesenland sind in den Niederungen sehr fruchtbare Böden zu finden.

Die Eisenbahn durchschneidet den Bezirk in der Länge von 5 Meilen und bildet die Stationen: Luczka, Czernowitz, Volksgarten, Thiereczmare. – Ausserdem durchzieht den Bezirk die 4 7/8 Meilen lange Karpatenstrasse, dann Confinenzstrassen in der Länge von 15 Meilen.

Die Bevölkerung des Bezirkes beträgt 108.251 Seelen, wovon auf die 17 Meile 6493 Einwohner entfallen.

Die Industrie und der Handel im Bezirke zu meist in der Hauptstadt Czernowitz sind nicht unbedeutend. Es finden sich vor mehrere Dampfmühlen, Bierbrauereien, Spiritusfabriken und eine Menge Wassermühlen.

Der Bezirk grenzt an: Im N. an den Kotzmanner Bezirk, im O. an Russland und das Fürstth. Rumänien im Süden und Westen an den Storozynetzer Bezirk und einen den oberen Teil im Westen zu dem Kotzmanner Bezirk.

Auf Grund der bei der Bereisung vorgefundenen Tatbeständigkeit und der Aktenlage erachtet das Reisecomité den verrechneten Düngeraufwand pr. Joch und Jahr pr. 86 Ctr. à 8 Kr. und Arbeit in Einem pr. 12 fl 75 x. ö. W. mit 2 fl 50 Kr. als den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend zu reduzieren, wonach sich die 1 Cl. Acker von 12 fl auf 14 fl 50 Kr. beziffert, die letzte 6 Classe auf 1 fl 80 Kr. zu belassen und die übrigen Classen abzustufen.

Dem entsprechend sind auch die Wiesen und Gartenklasse im Ertragsansatze um 2 fl zu heben, und ergibt den Tarif für die übrigen Classen die Abstufung.

13. Bezirk Sereth. Einziger Distrikt.

Der Bezirk umfasst eine Fläche von 9.02 Meilen, wovon entfallen:

Aufs Ackerland	50.159 Joch
" Wiesen "	14.684 "
" Gartenland "	1.155 "
" Hutweiden "	9.088 "
" Wald "	10.926 "
" unproductive "	3.535 "

Die verteilt sind an 37 Katastralgemeinden und 24 Gutsgebiete.

Dem Terrain nach gehört der Bezirk teilweise der Ebene, teilweise dem wellenförmigen Hügellande an. Gebirgsketten und bedeutende Höhenzüge hat der Bezirk nicht. Ausser den Flüssen Sereth und Suczawa hat der Bezirk noch viele Bäche.

Das Klima ist im Allgemeinen der Vegetation günstig, nur kommen strichweise im Bezirke öfters Hagelschäden vor.

Die höher gelegenen Teile im Süden und Norden bestehen aus einem mageren und kalkhältigen Lehm und haben einen schwer durchlässigen Ton zum Untergrunde.

Die Hochplateaus haben ein tiefes abgeschwemmtes Erdreich, angeschwemmt von den anliegenden Lehnen und Abhängen, das von grösserer Ertragsstärke ist, als man es gewöhnlich in diesen Lagen vorfindet.

Das Seretthal hat einen fruchtbaren Alluvialboden aus Sand und Lehm.

Der Bezirk wird von Norden nach Süden von der Eisenbahn in der Länge von 5 Meilen, dann von 2 Reichsstrassen in der Länge von 5 3/8 Meilen, und 4 Concurrenzstrassen in einer Länge von 8 1/8 Meilen durchschnitten. Die Eisenbahn bildet im Bezirke 5 Stationen.

Der Bezirk enthält 46.929 Einwohner und entfallen hievon

à □ Meile 5214 Seelen.

Ausser mehreren Branntweinbrennereien 1 Bierbrauerei, 1 Dampf- und mehreren Wassermühlen hat der Bezirk keine nennenswerte Industrie.

Der Bezirk grenzt an: im Norden an den Bezirk Czernowitz, im Osten an das Fürstentum Rumänien, im Süden an den Bezirk Suczawa und im Westen an die Bezirke Storozynetz und Radautz.

Auf Grund der bei der Bereisung vorgefundenen Tatbestän-digkeit dann nach Lage der Akten erachtet das Referenten die im Widerspruche zum wirklichen Aufwande berechneten Düngeraufwand pr. Joch und Jahr pr. 80 Cutur à 6 kr. samt Arbeiten pr. 8 fl 33 kr. um 2 fl 33 kr. und 2 fl 50 kr. abzu-streichen; demnach die 10 kl. Acker von 9 fl 50 kr. auf 11 fl.; die letzte 5 Classe mit 1 fl 60 kr. zu belassen, und sind die übrigen Classen abzustufen.

Es seien demgemäss auch der Wiesen und Gartenertrag in der 1. Classe um 1 fl 50 kr. zu heben und auf 14 fl. zu beziffern.

14. Bezirk Kimpolung. Einziger Distrikt.

Der Bezirk besasst eine Area von 40.87 □ Meilen.

Hievon entfallen: Auf Ackerland . . . 3.163 Joch
" Wiesen " . . . 63.092 "
" Hutweiden " . . . 61.616 "
" Wald " . . . 247.471 "
" Garten " 349 "
" unproductive " 6.031 "

Die verteilt sind in 29 Katastralgemeinden und 8 selbstän-dige Gutsgebiete.

Dem Terrain nach gehört der Bezirk zur Gänze der Berg-region an.

Die Höhen variren zwischen 1500–5863' über der Meeresfläche. Diese letztere Höhe erreicht der Dzumalen-Wald.

Die Ausläufer des Karpatenzuges durchschneiden in lang-

gestreckten Höhen von NW. nach SO. – Da wo die Kalkformation auftritt, übergehen die Höhenrücken in scharf cantirte Kämme mit steil abfallenden Wänden.

An Gewässern kommen vor: die Flüsse Moldawa, Bistritza, Dorna. Die letzteren zwei Flüsse werden zum Holzflößen benützt. Unter den Bächen sind die bedeutenderen: Putna, Moldawitza, Sucha, Saderna, Silschnitza. In Pojana stampi und in Russiá Moldawitza kommen Moore und Sümpfe von ca 150 Joch Ausdehnung vor.

Das Klima ist wegen Höhenlage, dann der Abdachlosenung nach Süden und Offenhaltung nach Norden – nach Zug und Formation der Gebirge – ein sehr rauhes, der Vegetation der Cerealien entschieden ungünstiges. Die vorherrschenden Ostwinde und die von Nordwest eintretenden heftigen Stürme schädigen den Pflanzenwuchs.

Die Talebenen bestehen aus tiefgründigen Alluvien und haben einen fruchtbaren gut zu bearbeitenden Boden.

Die Hochebenen und Lehnen im nordwestlichen Theile haben Verwitterungsböden aus Sandstein, im südöstlichen Theile solche Böden aus Gneis und im südlichen Theile aus Kalk.–

In geschützten Lagen kommt in der Ebene selbst bei einer Höhe über 2000' Mais vor.

Der Bezirk wird in einer Länge von 12⅞ Meilen von der Karpatenhauptstrasse durchschnitten. Eine zweite „Reichs„ strasse in einer Länge von 3⅞ Meilen führt von Jakobeni nach Dirlibaba.

Die Verbindung der Orte unter einander vermitteln die Vicinal„ wege und Reitstege.

Die Bevölkerung beträgt 35.057 Seelen, wovon auf die 11 Meile 887. entfallen.

Der Getreide-Handel in Kimpolung-Stadt ist ein sehr leb„ hafter.

Die Montanwerke, die einst florirten, sind alle eingestellt.

Die Kalkindustrie hat eine grössere Bedeutung durch den Export nach der Moldau gewonnen.

Von der Montanindustrie blieb lediglich der Export von Manganeisenstein.

Die Naftagewinnung die äusserst ergiebig zu werden versprach, versiegte, wegen Mangel eines rationellen Betriebs und dem Mangel an kapitalkräftigen Unternehmern.

Der Bezirk grenzt an: Im Norden an den Bezirk Radautz; - im Westen an Ungarn und Siebenbürgen; - im Osten an den Bezirk Suczawa und im Süden an Rumänien.

Auf Grund der bei der Bereisung vorgefundenen Fabriksverhältnissen, dann der Absatzlage erachtet es das Reisecomité nur bei der 1. Classe Acker nötig an Düngeraufwande, dann beim Wirtschaftsbedarf, wo für Zaunpfähle pr Joch und Jahr 60 kr. aufgerechnet erscheint, 50 kr. abzustreichen wornach sich der Tarif von 5 fl auf 5 fl 50 kr. ö.w. heben würde.

Die übrigen Classen wären nach dem gemäss §. 31. Gstrgl. Gesetz gefassten Landescommissionsbeschlusse zu belassen.

Auf Grund dieses bei jedem Bezirke und Districte gemachten Befunde hat das Reisecomité den nach seiner Ansicht - relativ richtigen Tarif sub lit. A. verfasst, der an die h. kk. Centralcommission mit nachstehenden Schlussbemerkungen vorgelegt wird:

1. ~~1.~~ Die Combination mit Kauf- und Pachtverträgen und den gerichtlichen Schätzungswerten konnte aus den bereits erwähnten Gründen auch nicht der geringste Wert beigemessen werden, obzwar sich die Commissionen in dem Beweise abgemüht haben, dass die normirten Tarifsätze (§. 31.) im Einklange mit diesen Daten stehen.

2. Jener Vorgang der Bukowinaer Landescommission wornach bei den meisten Bezirken und Districten im Gegensatze zu den Beschlüssen der Bezirkscommissionen und

den Anträgen der Bezirksreferenten, die aufgestellten Classen-
vermindert wurden, konnte das Reisecomité, weder aus dem
Gesetze noch aus einer vernünftigen Praxis und einer gesunden
Anschauung über den Instanzenzug als zulässig und gerechtfertigt
anerkennen.—

Hiemit erübrigt nur die Hinweisung auf diesen ungehörigen
Vorgang der h. Centralcommission die Sanctionirung überlassend.

3. Das Reisecomité ist der unerschütterlichen Überzeugung,
dass für den leicht möglichen Fall, als eine hohe Central-
commission der Ansicht sein sollte, es sei der vom Reisecom-
ité entworfene Tarife lit. A. überhaupt nicht oder
in den einzelnen Positionen nicht annehmbar oder der An-
sicht sein sollte, es sei die nach §. 33. des G. G: von der Lan-
descommission in der Sitzung vom 26. Juli 1875. beschlossene
Herabsetzung der Tarife der ökonomischen Culturen um
25% und des Waldlandes um 15% zu beachten, — es aus-
gesprochen werden muss, dass die für das Kronland Buko-
wina nach §. 33. beschlossenen Tarife der ökonomischen
Culturen sich in einem Abstandsverhältnisse zu Tarifen der
meisten Länder Westösterreichs befinden, und die Verhältnis-
mässigkeit zu Bukowina nur durch entsprechende
Herabsetzung der Tarife dieser annähernd richtig abge-
schätzten Länder gewonnen werden könnte.

Budweis und Wien am 26. November 1879.

Dr. Wenzel Resha mpr.
Carl Picka mp
Joh. Rasp mp

Sadzina und Jetenscegits zu mehr als 2 Meilen Entwicklung gelangt. Von Radautz an bis zur Landesgrenze nimmt die Verengung des Thales immermehr zu.

ad 5. Das Moldauthal hat seinen Anfang in jenen Gebirgsgegenden des Landes, die zu den Knotenpunkten sämmtlicher zum siebenbürgischen Antheil gehörenden Wasserscheiden zählen. Sein ganzer Lauf bis Sadowa ist nur stellenweise etwas breiter, erst von Sadowa mindern sich diese geringen Breitenverhältnisse bis nach Dwahumora, von wo das Thal bis zu seinem Austritte aus dem Lande progressiv sich immer mehr erweitert.

ad 6. Das Bistritzathal beginnt in der Bukowina bei Kirlibaba. Die Verhältnisse und die Physiognomie des Thales sind dem Moldawathale ähnlich. Bei Dorna Watra mündet in dieses Thal das Zweigthal der Dorna und bilden diese Thäler gegen Norden ca 1½ Meile lang, die Landesgrenze.

Nach dieser kurzen Terrainbeschreibung und in Hinblick auf den Ertrag der Ländereien läßt sich Bukowina in drei landwirtschaftliche Hauptgebiete eintheilen und zwar:

I in das Flachland mit dem theils ebenen, theils welligen, hügeligen Terrain.

II in den mittleren oder vorgebirgigen Theil und

III in das Hochland

In die I Gruppe rangirt der Bezirk Kotzmann Sereth und Czernowitz; dann vom Wiznitzer Bezirk die Ebene von Wiznitz bis Wasilkoutz; vom Storozyntzer Bezirke die Gemeinden Czartoria, Kalinestie, Berbestie, Dracynetz und Klinitza; - vom Radautzer Bezirke der östliche Theil bis Wikow, Pojeny, Dracynetz und Pertestie - und vom Suczawer Bezirke der östliche Theil bis Kapukodreilin, Karlata Storozyjetz, resp. Marmanestie -

In die II Gruppe gehören die im Westen gelegenen

bis an die Gebirgsregion reichenden Teile der Bezirke Wiznitz, Horodynetz, Radautz und Suczawa.

In die III Gruppe gehört der ganze Bezirk Kimpolung, sowie der westliche die Gebirgsregion bildende Rest-theil der Bezirke Suczawa, Radautz, Horodynetz und Wiznitz.

Es fallen somit in die I. Gruppe 620.000 Joch, wovon 57 % Ackerland.

In die II Gruppe 289.934 Joch wovon 28½ % Ackerland.

In die III Gruppe 906.226 Joch wovon 1½0 % Ackerland.

Klimatischen Verhältnisse

Der vorherrschend gebirgige Charakter des Landes und dessen Abdachung nach Ost und südost bedingen die Unterschiede im Klima. Im Ganzen wird das Klima als rauh, aber gesund mit öftern in der warmen Jahreszeit sich ereignenden Niederschlägen geschildert.

Der Frühling hat eine kürzere Dauer, dagegen desto länger mit anhaltend schöner Witterung ist der Herbst.

Der Sommer ist heiss, der Winter streng und anhaltend.

Am günstigsten ist selbstverständlich das Klima in der I Gruppe, wo die Buche gedeiht, der Weinstock fortkommt, der Mais vortrefflich vegetirt, auch Anker und Wasserwiesen gebaut werden.

Die offene Lage des Landes gegen Norden und Nordost, sowie die Nähe des Berglandes verursacht einen raschen Temperaturwechsel und den Eintritt von Früh- und Spätfrösten.

Im Gebirge ist das Klima rauh und kalt und der Vegetation hinderlich, insofern sich die ökonomischen Culturen nicht in geschützten Lage befinden.

Allgemeine Bodenbeschaffenheit.

Die Beschaffenheit der Böden und die Niederungen des Bodens variren im Lande von den fruchtbarsten schwarzen Humus- und Lehmböden, bis zu den dürftigen Sand- und Verwitterungsböden. Selbstverständlich gestaltet sich die Scala der Fruchtbarkeit der Böden derart, dass die ertragsreichsten Böden sich in der I Gruppe vorfinden, sodann die Böden der II Gruppe folgen, endlich aber

191

Gutachten

der Lemberger Landeskommission über die Resultate der Ab- und Einschätzung der Grundstücke ~~in Bezug~~ auf die Verhältnissmässigkeit der Landes- und Landessubkommissionsgebiete untereinander und mit den angrenzenden Ländern.

Die Landeskommission kann nicht umhin vor Allem hervorzuheben, dass die in den Jahren 1878. und 1879. in unverlässiger Weise durchgeführten geometrischen Reambulirungen nicht dorart beschaffen sind, dass sie als Grundlage zu einer Steuervertheilung benützt werden könnten. Die Vermessungsoperate können auch nicht zweckentsprechend im J. 1880. gebessert werden durch die, mit h. Ministerialverordnung vom 14. Dezember 1879. Z. 36715. angeordneten Nachbesserungen, welche ohne Vermessung und Besichtigung an Ort und Stelle, nur im Wege einer mündlichen Verhandlung mit ein paar Vertreter von jeder Gemeinde zu berichten sind. Bei dieser Nachbesserung können wenige Fehler der bisherigen Operate beseitigt, hingegen auch neue Fehler begangen worden, weil die paar Vertreter aus der Gemeinde kaum über einen kleiner Theil der Parzellen, welche mit den übrigen grenzen, in Bezug auf den Besitzstand

und Flächeninhalt einen sichereren Be-
scheid geben, ~~in Bezug auf~~ die übrigen
Parzellen aber, in Bezug auf die schon
in den ursprünglichen Operaten bega-
genen Fehler auf die seit Jahren vor-
genommenen Grundverkäufe und
Grundtheilungen, und auf die, dem einen
oder anderen Besitzer gehörigen Par-
zellenteile keine verlässliche, oft auch
beirrende Aufklärungen werden abge-
ben können.

Aber auch die, im Sommer 1879. wo
bekanntlich das schlechte Wetter vor-
herrschend war, schleunigst betriebenen
Einschätzungen des bei weitem grös-
ten Teiles der Parzellen sind zum
grössten Teile fehlerhaft. Die Fehler
der Einschätzungen hätten eini-
germassen in Bezug auf die Gleich-
mässigkeit im Inneren der Bezirke
gebessert werden können im Wege
einer eingehenden Prüfung der Ein-
schätzungsresultate durch die Bezirks-
schätzungskommissionen. Diese Kom-
missionen wurden aber zu einer sol-
chen Prüfung nicht angehalten; selbe
wurden im Gegentheile durch höhere
Anordnungen zur Beschleunigung,
zum schleunigsten Abschlusse ihrer
Arbeiten gezwungen, so, dass sie in
der Regel gar nicht geprüft, sondern
die in mehreren Jahren von verschie-
denen Deputirten (deren Anschauungs-
weise auch verschieden war) be-
wirkten Einschätzungen zur Kennt-
niss genommen haben.

1.
Lwów

brak 1 wstęp, 4, 7, 9 koniec 192
15, 16, 17, 18

I.

In Bezug auf ökonomische Kulturen.

1. Klimatische Verhältnisse.

Wegen der grösseren Entfernung von den, das Klima mildernden Einflüssen des grossen Meeres, dann wegen der nördlicheren und der nach Osten in das Centrum des Kontinentes sich hinziehenden, durch den grossen Karpatengebirgszug vom Süden geschiedenen, nach Norden und Nordosten aber offenen Lage Galiziens, hat dieses Land ein viel rauheres Klima als die anderen Kronländer.

Der Gebirgszug, welcher noch Schlesien vom Norden schützt, geht an der galizischen Grenze zu Ende.

Das Frühjahr tritt in Galizien später ein als in anderen Kronländern, – die Fröste dauern tief bis in den Maj, nicht selten bis in den Juni, der Winter kehrt früher zurück. Die Frühfröste im Herbste und die früh eintretenden Schneefälle stören häufig das Reifen der Sommerkörnerfrüchte, so wie die Ernte der Hackfrüchte. Im Karpatengebirgslande können Winterkörner nicht angebaut werden und der Hafer oft nicht zur Reife gelangen. Selbst im Flachlande treten nicht selten Fälle ein, wo ein namhafter, wegen der zu frühen Fröste und Schneefälle nicht ausgegrabener Theil der Kartoffel und anderen Knollengewächse im Felde verfault, und häufig sind die Fälle, wo Schnee auf die ungefrorenen, mit Winterfrucht besäeten Aecker fällt,

I insbesondere in den östlichen bewölkteren Gegenden des mittleren und östlichen Landestheiles,

I im westlichen Lande

darauf lange verbleibt und die Wintersaat ganz oder theilweise vernichtet.

An einen zweimaligen Anbau der Felder in einem Jahre ist nicht zu denken. Nach der Ernte einer Körner- oder Hülsenfrucht bleibt keine Zeit mehr übrig, um denselben Acker zu düngen und auf der Düngung noch eine Winterkornfrucht anzubauen. Wegen der kurzen Vegetationsperiode sind die Wiesen meistens einschürig, nur die besser gelegenen zweischürig. Der Anbau der Handelsgewächse ist zumeist unmöglich. Selbst Oelfrüchte werden selten, Raps nur bei einer geringen Zahl von Grossgrundbesitzungen angebaut und missräth häufig. Auch die gewöhnlichen Feldfrüchte sind dem Erfrieren und Erkranken häufig ausgesetzt.

Die Spätfröste im Frühjahre, dann die herrschenden Nord- und Ostwinde, welche den Boden zu geschwind austrocknen, haben zur Folge, dass die Bestellung der Felder für die Sommerfrüchte oft nicht rechtzeitig geschehen kann, und führen häufig ein Missrathen der Sommerfrüchte herbei. Nach der, im Frühjahr zurückgehaltenen Vegetation tritt demnächst die Wärme schnell ein, in Verbindung mit den austrocknenden Ost- und Nordwinden, und führt die Feldfrüchte verhältnissmässig zu schnell der Reife und Ernte entgegen. Ein solcher Verlauf gibt Veranlassung zu Ausfällen in der Ernte, zu Rost, Brand und überhaupt zu einer mangelhaften Ausbildung der Körner, wodurch nicht nur die Quantität derselben vermindert, sondern auch die Qualität derart verschlechtert wird, dass ein grosser Theil derselben einen geringeren, oder gar keinen Verkaufswerth hat.

Die Vegetationsperiode ist kürzer als in den anderen Kronländern. Bei einschürigen Wie-

Um die klimatischen Unterschiede im Inneren des Landes, seiner Länge nach, insbesondere im Flachlande zu kennzeichnen, muss hervorgehoben werden, dass die klimatischen Verhältnisse sich im Westen, an der Grenze Schlesiens, dann bei Krakau und Wieliczka, wo auch der Frühling früher eintrit, am besten gestalten, sodann gegen Osten sich verschlimmern, in der Mitte Galiziens, insbesondere unter dem Längegrade von Brodek und Lemberg, wo die europaeische Wasserscheide sich hinzieht, dann bis Zborów am schlechtesten sind, bei Tarnopol sich zu mildern anfangen, und sich in Ostgalizien am mildesten in der nächsten Umgegend von Zaleszczyki gestalten, wo in Folge der theilweisen Wendung des Karpatengebirgszuges gegen Westen, und wegen der, bei Zaleszczyki sich von der Nordseite ziehenden, wenn auch nicht hohen Gebirgskette, die Einflüsse des südlicheren Klima wirksamer hervortreten.

Daran schliessen sich die, durch Gebirgsketten von Norden geschützten, am Dniester, Prut und Czeremosz gelegenen Ebenen der Bukowina, in welchen nebst den besseren klimatischen Verhältnissen der hochangeschwemmte bisher unausgenützte Boden seit undenklichen einen unausgesetzten Bau von Mais ermöglicht, was einem jeden Reisenden, so wie er die Grenze Bukowinas betrit, von selbst ins Auge

T diese flueren

Dies verspricht
fällt, ~~man~~ aber ~~auch~~ nicht mehr von lan-
gerer Dauer zu sein, ~~versprichtt~~, da auch
dieser reiche, durch gehörige Düngung
nicht gestärkte Boden bei einem solchen
unausgesetzten Maisbau stets ärmer
wird.

c in Bezug auf das Waldland

W moim drugim zeszycie
uwag nad oszacowaniem
gruntów, Który przed ~~kilk~~
kilku laty był drukowany
i od Wydziału Krajowego
rozesłany do Komisyj
szacunkowych i Krajowych,
znajdują się dobre, i z pomocą
znawców zdziałane,
opisanie wpływów
klimatycznych na wegetacyą
lasów. Należy to
więc do opisania
całego rejonu Komisyi
Krajowej.

~~Statistisches über Galizien~~

~~Vortrag gehalten in der Landwirtschaftsgesellschaft~~

~~Galizien ist ein Land der Zukunft,~~ ~~liebes Land.~~ Kaum nennenswerth ist die Industrie daselbst. Die Zahl der Brannt-weinbrennereien, welche durchgehends betrieben in Verbindung mit der Landwirtschaft als landwirthschaftliches Nebengewerbe sich darstellen, ist von der ehemaligen Zahl 4000. auf 800 herabgesunken. — Die in einigen Gemeinden in der Neuzeit entstandene Exploatirung des Petroleums und Paraphins hat manchen Unternehmern viel Geld, der Mehrzahl aber Verluste eingetragen. Diese Solche Unternehmungen beleben ihre nächste Umgegend; dieselbe Belebung ist aber gerade wegen des Risikofieberhaft, und hat keinen stabilen Einfluss auf die Wohlhabenheit im allgemeinen. — Sonst gibt es, mit Ausnahme weniger grösseren Bierbrauereien, Dampfmühlen und Eisenfabriken, keine namhafteren industriellen Etablissements. Selbst Tuchfabriken können nicht aufkommen, auch nicht Zuckerfabriken, welche Rüben verarbeiten und dadurch zum lohnenden Anbaue einer grösseren Menge von Rüben Anlass geben würden. Sogar die Fabrikation eines ~~edleren~~ besseren Käses kommt, wegen Mangel an Konsumenten für dieses Produkt, nur aus-

~~Reichstag das statistische~~
~~pct 518~~
~~Reichstag prozeßordnung~~
~~Rechtsverhältnisse das~~
~~statistische Amt~~
~~Zivilsachen voll~~
~~byte 518 po mit~~
~~Verbindung Akten~~
~~Prozeßbyte 1834.~~

nahmsweise bei Grossgrundbesitzern in den westlichen Bezirken des Krakauer Landessubkommissionsgebietes vor.

Mit Ausnahme der Steinkohlen im Westen von Krakau, im Jaworzno, wo Braunkohlen minderer Gattung erzeugt werden, gibt es sonst in Galizien keine nennenswerthe Steinkohlengruben; es fehlt daher das, für viele Industriezweige nothwendige, billige Brennmateriale. Das Brennholz, in den Waldungen durchgehends sehr billig, in manchen ohne Werth, wird durch verhältnissmässig hohe Ausbringungskosten sehr vertheuert.

Überhaupt kann die Industrie in Galizien nicht aufkommen, denn es ist für dieses Land eine Konkurrenz nicht möglich mit den reicheren, dichter bevölkerten, westlichen Kronländern, wo die seit Jahren bestehende, durch Zölle geschützte Industrie erstarkt ist, und fähige Arbeiterklassen ausgebildet hat. Hierin liegt einer der hauptsächlichsten Gründe, aus welchen die allgemeine Wohlhabenheit der Bevölkerung Galiziens sich nicht gehörig heben kann, wodurch auch der Fortschritt der Landwirtschaft gehemmt wird.

Je mehr sich das Land von der Grenze Schlesiens entfernt, desto dürftiger ist die ländliche Bevölkerung; sie ist auch bedeutend ärmer als in Schlesien, was schon an äusseren Merkmalen, an den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Vieh und Geräthen, an der ärmeren Kleidung und Nahrung zu erkennen ist.

Es fehlt hier der, in Schlesien so stark hervortretende, belebende Einfluss der Industrie und des regen Verkehres, welcher im hohen Grade auf die Landwirtschaft rückwirkt. Es fehlen jene Momente, welche bei der Industrie und dem regen Verkehre Geld verdienen, und an Ort und Stelle die Producte der Landwirthschaft kaufen und verzehren.

Mit Ausnahme der, am dichtesten bevölkerten, an Schlesien grenzenden Gebiete, auf welche noch die schlesische Industrie rückwirkt, dann der nächsten Umgegend grosser Städte, werden keine besseren Küchengemüse angebaut, und kommt Obst nur selten, bei den Bauern beinahe nirgends vor. Auch werden, mit Ausnahme der gedachten Gebiete und der mit Wald verhältnissmässig wenigen deckten ausgestalteten Karpatengebirgsgegenden, Kartoffel und andere gewöhnliche Knollengewächse, deren Ertrag bei günstigen Verhältnissen gerade der grösste ist, in verhältnismässig geringen, insbesondere im Flachlande der mittleren und östlichen Landestheile in sehr geringer Quantität angebaut, weil diese Früchte die Kosten eines weiten Transportes, ihres geringen Werthes wegen, nicht ertragen, und an Ort und Stelle, oder in der Nähe nur geringen Absatz finden, zumal auch in kleineren Städten und Städtchen die Bevölkerung arm ist, und insbesondere die jüdische Bevölkerung sich zumeist mit Brod, Zwiebel und Knoblauch begnügt. Die in Galizien von ehemals 4000. auf ungefähr 500. herab,

(mit der Landwirthschaft verbundenen)

geminderte Zahl der Brantweinbren-
nereien verarbeitet eine verhältniss-
mässig geringe, von den Brennereibe-
sitzern selbst erzeugte Menge von Erd-
äpfeln.

Aus denselben Gründen ist auch die
Milchproduction gering; mit Ausnahme der
nächsten Umgegend grosser Städte, beschränkt
sich sich bei den bäuerlichen Besitzern (insbesondere zum
mittleren und östlichen Galizien, des Landes
sen Theile auch bei den Grossgrund-
besitzern, auf die Deckung des häuslichen
Bedarfes. Die Erzeugung anderer thieri-
scher Producte findet, bei den geringen
Preisen dieser Producte, keinen Lohn,
und deckt kaum die Zinsen von dem,
in Vieh und Stallungen gelegten Kapi-
tale und die Kosten der Bedienung, so
dass davon für das ganze Futter und
Streu kaum der Dünger übrig bleibt.

Die Zucht edlerer Schafe ist wegen
der Verluste, welche sie brachte, aufgege-
ben. Auch Pferdezucht bringt Verluste
und schrumpft immer mehr zusammen.
Die Hornviehzucht rentirt sich nirgends.
Über die Rentabilität der Fleischerzeugung
geben die, aus den Jahren 1855. bis 1869.
gesammelten Daten über die Fleischpreise
in bedeutenderen Marktorten einen
gen Aufschluss. Nach diesen Daten be-
trug der Durchschnittspreis dieser 15. Jahre
beim Detailverkauf durch Fleischhauer
in der Stadt Lemberg, wo die Akzise
grösser war, Kreuzer, in den
übrigen Marktorten des Lemberger
Landeskommissionsgebietes aber durch-
schnittlich Kreuzer per Wiener

am dichtesten bevölkerten
Gebiete an der Grenze
Schlesiens und der nächsten
Umgegend grosser Städte,
beschränkt sie sich bei
den bäuerlichen Besitzern —
im mittleren und östlichen
Theile Galiziens meistens
auch bei den Grossgrund-
besitzern — auf

damals von Bezirksämtern
für verschiedene Orte
verschiedene festgestellten
Fleischpreise (Taxen)
einem approximativen, Ziffern-
nach Zeugen

damals durch Bezirks-
ämter festgestellten Fleischpreise (Taxen)
einem approximativen in einem
ziffernmässigen
festgestellten Marktorten
(Listen)
Ziffernnach Zeugen
approximativen, Ziffern-
nach Zeugen

Pfund, oder per Wiener Zentner.
In der Stadt Lemberg betrug das Nettoge-
wicht eines Stückes geschlachteten
Viehes durchschnittlich 4 bis 4½ Zentner,
in dem übrigen Gebiete der Lemberger
Landeskommission kann das durchschnitt-
liche Nettogewicht der geschlachteten
Stücke (kleine Kühe, Ochsen und Jungvieh)
kaum mit 2½ Centner angenommen wer-
den, so dass der Fleischpreis per Stück im
Detailverkaufe kaum auf entfällt.
Hievon kommt zunächst die Verzeh-
rungssteuer mit in Abzug,
wornach noch verbleibt. Wenn
man davon den Fleischergewinn
die Kosten des Verkaufes, welche
insbesondere beim Bauer, der ein Stück
mehrmals auf den Markt bringt, bis er
es verkauft, verhältnissmässig nicht
gering sind, die Zinsen des Gebäude-
und Viehkapitales, die Kosten der Bedie-
nung und Gebäudeerhaltung in Abzug
bringt, so wird kaum per Stück
~~xxxx~~ übrig ~~per Centner bleiben oder per Centner, zu dessen Production bei~~
dem hierländigen, bäuerlichen, gemein-
gewöhnlichen, kleinen, starkknöchi-
gen und dickhäutigen Vieh — eine
Menge Futters nothwendig ist, welche
25. bis 30. Centner Normalheu gleichkommt.
Hiebei ist noch zu bemerken, dass die
oberwähnten Daten über die Fleischprei-
se aus ~~bedeutenderen~~ Marktorten her-
stammen, und die Vieh- und Fleischprei-
se in anderen Orten noch geringer waren.

Das bei den Branntweinbrenne-
reien mit Schlempe und Körner gefüt-

ceny mięsa macie
zwłaszcza rachunek
odpowiedni

może tyl Ko 2 Centnery

bleiben, oder ..... per Zentner, zu dessen Production — bei

zum Theile auch mit geringeren Körnergattungen gefütterte, in andere

terte, in andere Länder zum Verkaufe ausgeführte grössere Vieh erhielt zwar höhere Preise; diese Art der Verwerthung beschränkte sich aber auf einige Hundert Brennereiinhaber, war daher nicht ge„ wöhnlich; es waren damit bedeu„ tende Einkaufs- Verkaufs- und Verfrach„ tungskosten, ~~verbunden~~ nebstdem auch ein Risiko verbunden, weil der Gewinn oder Verlust von den zufälligen, grös„ seren oder geringeren Preisen des Verkaufs„ ortes abhängig war, und nicht selten auch Krankheiten des Viehes bedeutenden Schaden verursachten. Diese, mit Brant„ weinbrennereien verbundene Viehmastung bildet zusammen mit der Branntwein„ erzeugung ein durch eine besondere Ein„ kommensteuer getroffenes Geschäft, des„ sen Rentabilität im Allgemeinen unsi„ cher und stets im Sinken begriffen ist, in Folge der bedeutenden, bei der Pro„ duction selbst eingehobenen Brannt„ weinerzeugungssteuer.

Bei der geringen Verwerthung der thierischen Producte, können die, zur Erzeugung derselben dienenden Producte, des Gras- und Ackerlandes auch einen im Allgemeinen nur geringen Ertrag ab„ werfen, welcher bedeutend geringer ist, als jener Preis, um welchen ein ver„ schwindend kleiner, verkäuflicher Theil dieser Producte verkauft werden kann. Deshalb werden auch die, zur Erzeugung thierischer Producte dien„ lichen Hack- und Hülsenfrüchte und Gras„ gattungen auf den Aeckern (die) verhältniss„

Jeżeli w gospodarstwie rozwinięty jest chów bydła (krów, wołów, cieląt) to zrobić przecięcie i tutaj przytoczyć tabelę przecięcia ceny, lub a jeżeli niema czasu do obliczania przecięć, to przytoczyć ceny niektórych powiatów. To samo co do mleka

mässig sehr geringen Quantität angebaut. Vorzüglich ist diess der Fall im mittleren und östlichen Theile des Landes, wo sogar Klee und andere Grasgattungen auf den Äckern der gemeingewöhnlichen, bäuerlichen Wirthschaften gar nicht angebaut werden.

Die geringen Preise des Taglohnes für Hand und Zugarbeit beweisen auch, dass die, zur Erhaltung der Arbeitskräfte verwendeten Bodenfrüchte eine geringe Verwerthung haben.

Die Rentabilität der Grundstücke ökonomischer Kulturen ist daher eigentlich auf den Ertrag der verkäuflichen Körnergattungen gewiesen, deren Überschuss, bei guter Qualität, namentlich Waizen, von den Grossgrundbesitzern im Allgemeinen an Händler zur Ausfuhr in andere Länder, zum Theile auch für den Bedarf grösserer Städte im Lande selbst verkauft wird; die schlechteren Qualitäten, deren es bei jeder Körnergattung jährlich mehr oder weniger gibt, müssen bei der I Wirtschaft ~~verbraucht werden~~ mitgewinnen ~~ge~~. Nur in den grössten ~~Städten und~~ in wenigen Marktorten nahe an der Grenze Schlesiens, können Bodenfrüchte in grösserer oder nur mittelgrosser Quantitäten auf den Markt zum Verkaufe gebracht werden; in anderen Marktorten können grössere Quantitäten nicht angebracht werden, weil ein Theil der Bevölkerung dieser Marktorte selbst Ackerbau betreibt, der übrige Theil aber arm ist und sich für kurze Zeit mit Nahrung versorgt. Deshalb

I Wirtschaft, zumeist fürs Vieh, mit geringem Ertrage, verbraucht werden.

Nur in den grössten Marktorten Städten und in wenigen Marktorten der am dichtesten bevölkerten Gebiete an der

kommen auf solche Marktorte nur Boden-
früchte der kleinen Grundbesitzer vor, wel-
che daselbst in der Regel auf den Detailver-
kauf von einigen Metzen oder Theile der
Metzen, Heu- oder Strohbündel beschränkt
sind, wobei sie Zeit verlieren und oft mit
dem unverkauften Theile der Producte
nach Hause zurückkommen. Bei sol-
chem Verkaufe werden von den Bauern
gewöhnlich grössere Massen oder bedeu-
tende Häufungen und Zugaben gefor-
dert, und er muss solche geben, wenn er
verkaufen will. Desshalb sind auch die
Ausweise über die Marktpreise im
Allgemeinen, ~~vorzüglich aber in den~~
~~neuen Marktorten~~ durchaus unver-
lässlich. Die Marktbücher werden in der
Regel nicht vorschriftsmässig geführt,
und haben nicht einmal die äusseren
Formen eines beweisskräftigen Dokumen-
tes. In der Regel werden weder die Namen
der Käufer und Verkäufer, noch die ver-
kaufte Quantität und Qualität einge-
tragen, noch die Durchschnittspreise
aus den einzelnen Verkäufen berechnet. Da
die Einschickung der Marktpreisausweise
~~gefordert war, so wurde~~ eine Preisziff-
er auf Grund eines kleinen Detailver-
kaufes, eines Verkaufes von Heu oder
Stroh im Gasthause, im Marktbuche
eingetragen, oder eine und dieselbe
Preisziffer ohne allen Grund durch vie-
le Markttage und Monate wiederholt.

Die Marktgebräuche, die vorschrifts-
widrige und unzuverlässliche Markt-
buchsführung, die Unbrauchbarkeit der
auf solchen Marktbüchern beruhenden

Tass die Behörden
gefordert war, so
wurde in den
meisten Marktorten

arkusz VI Tadeusz

B do arkusza 5/7 6

Bardzo ważnym materyałem mogłaby tu leżć tablica Kosztów dowozu z niniejszych targowisk do najbliższych kolei, zestawiona przez Rupiów nad nadwagą izby handlowej. Wziąwszy n.p. dla całego obwodu do Lwowa za podstawę stan Lwów wyśledzić Koszta dowozu (cennika metrycznego) z innych miast (Żółkwi, Rawy, Kamionki, Brodów Tłuszczowa, Tarnopola, Tarnopola, Tarnopola

z Kupcami najważniej-
szymi.

Reszta czasu wyjąć
tej tablicy za ważniej-
szym Gutachtem,
lecz się z tego zrobi
jakieś pismo dodatkowe
do was — albo też
mi to dacie do Komisyi
centralnej.

Marktpreisausweise sind schon in einer, dem k. k. Ministerium im Jänner 1864. vorgelegten Denkschrift des galizischen Landesausschusses geschildert worden. In den Beilagen dieser Denkschrift sind auch Beweise dieser Übelstände enthalten, nebstdem die Äusserungen der k. k. galizischen Landwirthschaftsgesellschaft, der Lemberger und Brodyer Handelskammer, welche diese Marktpreisausweise als unrichtig und zu wichtigen Zwecken unbrauchbar bezeichnen. Wir berufen uns auch auf die von unseren Landeskommissionsmitgliedern im J. verfasste, den Landeskommissionalakten beigelegten das Marktpreiswesen betreffende Schrift. (Baye artykuł wykładowy 6)

Pragtowski do zwydra. Te przytoczyć dane a ~~cały~~ owszasną pismo zatrzyć do Komisyi centralnej.

In den dichter bevölkerten, an Industrie reichen Ländern gibt es wohl viele ackerbautreibende Gemeinden, wo die ~~erzeugten Bodenfrüchte~~ Landprodukte im Ganzen an nahen Marktorten, ja sogar an Ort und Stelle zu höheren Preisen als in den Marktorten, angebracht werden können. Anders verhält es sich in Galizien, wo der verkäufliche Überschuss in grösseren Quantitäten durch Zwischenhändler ins Ausland, oder in grössere Städte verschickt wird, und der Produzent hiebei die verkaufte Waare bis zum mehr oder weniger nahen Eisenbahnhof zuführen muss — wo in den meisten Marktorten nur sehr geringe Quantitäten angebracht werden, wo auch die Zufuhr, der schlechten Strassen und geringen Leistungsfähigkeit der Zugarbeitskräfte wegen, 15. bis 30. Kreuzer per Zilo centner und Meile kostet.

Fe cyfrs sprawdzić i według tego sprostować

Es tritt noch in Galizien ein wichtiger Umstand hervor, welcher die Preise land„ wirthschaftlicher Producte niederdrückt. In einem langen Streifen zieht sich Ga„ lizien zwischen den, einen bedeutenden Überschuss an landwirtschaftlichen Pro„ ducten erzeugenden ungarischen und russischen Ländern hin, und grenzt im Osten an russische und rumänische Länder, welche beinahe keine Grund„ steuer entrichten, auf besseren noch unausgenützten Böden billiger er„ zeugen, und schon auf grösseren gali„ zischen Märkten mit den hierländigen Producten konkurriren. Selbst in Krа„ kau kommt eine beträchtliche Menge Körner aus dem Königreiche Polen zum Verkaufe.

Geringe Taglohnspreise sind bei den künstlichen Berechnungen des Reiner„ trages angenommen worden. Gering ist aber auch die Leistungsfähigkeit der Arbeitskräfte, durchschnittlich viel geringer, als sie in den besagten künstlichen Berechnungen eingestellt wor„ den ist. Leider sind keine hinläng„ lichen Daten gesammelt worden, welche die Kosten der verrichteten Arbeiten darstellen würden. Nur bei Waldungen war man gezwungen die Schläger- und Zufuhrlöhne zu erheben, und wo solche in Geld per Klafter gezahlt wurden, stellen sie Ziffern dar, welche bis 1 fl. 20. und 1 fl. 50 xr. für das Schlagen einer nie„ derösterreichischen Klafter, und bis 2 fl. und 2 fl. 50 xr. für die Zufuhr einer Klaf„ ter per Meile, reichen, doch bis zu einer

za wzór tych przytoczę takie daty z lasów miasta Lwowa, które są ~~tego~~ w aktach Konsysy powiatowej lwowskiej

Höhe, welche kaum in den reichsten Ge-
genden der westlichen Kronländer, wo das
zugeführte Produkt einen bedeutend
grössoren Werth hat, überschritten oder
erreicht wird.

In Ländern mit bessorem Klima,
wo die Vegetationsperiode länger ist,
und im Felde längere Zeit gearbeitet
wird, und in industriellen, einen
regen Verkehr habenden Ländern, ist
die Leistungsfähigkeit auch der ländli-
chen Arbeitskräfte grösser, weil Arbeiter
und Zugvieh, welche längere Zeit bei der
Landwirthschaft verwendet, oder wenn
die Feldarbeiten geendet sind, auch
zu Aushilfsarbeiten für Industrie, zur
Ausfuhr industrieller Produkte, zum Zu-
führen von Materialien für industri-
elle Zwecke, verwendet oder vermietet
werden, stets auch besser genährt und in
einer steten, grösseren Fähigkeit für
Arbeitsleistung erhalten werden
können; auch wird die Landwirth-
schaft durch die nutzbringende Ver-
wertung ihrer Arbeitskräfte für
andere Zwecke von einem Theile der
Erhaltungskosten dieser Kräfte ent-
lastet.

Anders verhältes sich in Galizien,
wo die klimatischen Verhältnisse,
die kürzere Vegetationsperiode und der
Mangel an Industrie und Verkehr es
mit sich bringen, dass die ländlichen
Arbeitskräfte durch einen bedeutenden
Theil des Jahres unverwendet sind, dass
sie dann geringere Nahrung erhalten
und sich auch von der Arbeit entwöhnen.

Im Allgemeinen kann man in

Galizien auf 100 bis 120 volle nutzbringende Tage die Verwendbarkeit der Arbeitsochsen, auf 120 bis 180 Tage jene der Arbeitspferde, auf 160 bis 220 Tage jene der landwirtschaftlichen Handarbeiter annehmen. Am geringsten ist diese Verwendbarkeit bei dem gemeingewöhnlichen, bäuerlichen Wirthschaften, insbesondere in den von guten Strassen entfernteren Gemeinden. In den übrigen Tagen müssen jedoch diese Arbeitskräfte (wenn auch beim bäuerlichen Besitze kümmerlich) erhalten werden, und diese Erhaltungskosten fallen der Landwirthschaft gänzlich zur Last.

Als unzweckmässig und irrig muss sich daher die, von den Schätzungsreferenten gepflogene künstliche Berechnung des Reinertrages darstellen, welche die Arbeit mit einer bestimmten geringen Zahl der, für Bestellung, Bearbeitung, Pflege, Ernte und Einfuhr der Producte erforderlichen Tage in Anrechnung bringt, und die Kosten der Erhaltung der Arbeitskräfte in denen, deren zahlreicheren Tagen ausser Acht lässt. Irrig ist diese Berechnung, weil sie die Ziffer der Anbauverhältnisse und Bruttoerträgnisse für einzelne Klassen ohne entsprechende Begründung einstellt, und diese Begründung auch nirgends finden kann, weil Niemand auf Grundstücke einzelner Klassen wirthschaftet und es unmöglich ist, solche Ziffern für eine ungreifbaren, gemeingewöhnlichen Wirth-

3. Art der Bewirthschaftungsweise.

Gebäude und Inventarien.

Hauptsächlich in den auseinandergesetzten klimatischen und allgemeinen nationalwirthschaftlichen Verhältnissen findet auch die zurückgebliebene Art der Bewirthschaftung ihren Grund.

Der gegenwärtige Kulturstand des Bodens zeigt meistens noch die Merkmale jüngeren Ursprunges. Durch Rodung vieler geringen oder keinen Ertrag liefernden Waldungen sind Äcker- und Grasländer entstanden, welche noch lange der Pflege bedürfen, um entsprechende Erträge zu liefern, und die in Folge der stockenden Nässe begründete Kaltgründigkeit zu heben und die in der Regel versauerten Humustheile in ergiebigere Bestandtheile der Erde zu verwandeln.

a linea

Überverwandeln. In den Bezirken Chrzanów Jaroslau, Cieszanow, - sind grosse Theile, zumeist nassen Sandbodens. Überwiegend ist überhaupt — insbesondere aber in Gebirgs- und waldreichen Gegenden, dann in den Bezirken Chrzanów - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Tlumaczer, theilweise Buczaczer, dann Sodhajer, Trembowler und Skalater Bezirk einschliesslich – die allzu grosse Feuchtigkeit des Bodens mit ungünstigen Untergrund, welches schon an den, zwischen Körnerfrüchten am Felde vorhandenen vielen Gräsern und an den minder guten oder schlechten Grasgattungen des Wiesen und Waidelandes zu erkennen ist. Während in anderen, reicheren und im Verhältnisse zum Flächeninhalte ökonomischer Kulturen, dichter bevölkerten Kronländern derartige Übel durch Entwässerungsanlagen, auch durch Drainagen beseitigt werden, sind Meliorationen dieser Art in Galizien (mit seltenen Ausnahmen) unterblieben, weil es an erforderlichen Kapitalien zu solchen Kulturmassregeln fehlt, hauptsächlich aber aus dem Grunde, dass die Kosten solcher Anlagen nicht in einem entsprechenden Verhältnisse zu den Preisen und den Erträgnissen des Bodens stehen.

Obstbaumanlagen an Strassen, an den Feldrainen, wie solche in ~~einigen~~ westlichen Kronländern vorkommen, gibt es in Galizien gar nicht. Selbst Obstgärten kommen im Lemberg und Krakau und in der Umgegend dieser Hauptstädte, sonst aber selten vor, in der Regel nur bei den Wohnungen der Grossgrundbesitzer, weil die Pflege der Obstbäume namhafte Kosten verursacht, das Obst klimatischer Verhältnisse wegen häufig missräth und auch wenig Kau-

Im an Schlesien grenzenden Gebiets theilen, dann

fende Konsumenten findet. Wegen Mangel an Konsumenten werden auch bessere Küchengemüsegattungen nur in den grössten Städten und in ihrer Umgegend, sonst aber nur von den Grossgrundbesitzern für den eigenen Hausbedarf angebaut.

Nahezu alle, bei den bäuerlichen Besitzern als Gärten eingeschätzten Grundstücke erzeugen nur Kartoffel, ordinäre Hülsenfrüchte und Knollengewächse, zum Theile auch Futter für Kühe und Getraide, daher durchgehends oder überwiegend Producte des Ackerlandes. Derart bewirthschaftete, uneingefriedete Grundstücke dürften in anderen Kronländern nicht als Gärten sondern als Äcker gelten, welche aber in Galizien gewohnheitshalber Gemüsegärten genannt; selbe sind/aber eigentlich Äcker, welche, weil sie am Wohnhause liegen, am besten kultivirt werden, und im Verhältnisse zu anderen Grundstücken den grössten Ertrag abwerfen.

/auch als Gärten eingeschätzt worden, obwohl sie

An diese so genannten Gärten reihen sich zunächst in Bezug auf die Art der Bewirthschaftung jene, in den Gemeinden vorkommenden wenigen Ackergrundstücke (Hausgründe, zagumienki), welche nahe an Wohn- und Wirthschaftsgebäuden gelegen sind, oft und reichlich (bedeutend reichlicher als es die Referenten bei ihren Reinertragsberechnungen der Äcker erster Klasse angenommen haben) gedüngt werden, daher letzteren bessere Anbauverhältnisse und Reinerträge als andere Äcker haben, weil darauf verhältnissmässig bedeutend mehr/ Kartoffel u. a. Hack-

Co ważne, bo zwracają się nasze pierwsze kwestye rol za niskie; oto przeciwnie wstawcie, że najlepsze role są Klarowane do ogrodów i tamtejsi wyższemi

/(: als auf anderen Aeckern :)

früchte und Hülsenfrüchte angebaut werden, nach diesen aber auch die Getreidegattungen besser gedeihen. Zwischen diesen Äckern und den entfernter liegenden ist ein grosser Unterschied nicht nur in den Kosten der Bearbeitung und Einbringung, sondern auch in den Anbauverhältnissen vorhanden.

To także ważne, ale wspomnieć, że grunta w pierwszych kilkach wiorstach w Lipowych Kleosach wiele,

Bauernhöfe, welche ausser der Ortschaft auf den, zum Besitzer gehörigen Grundstücken liegen, gibt es in Galizien nur selten. In der Regel sind die ackerbautreibenden Dörfer und Städtchen gross und zusammenhängend; die Zahl der Häuser in solchen ~~Dörfern~~ Ortschaften reicht über 100 bis 200, 300, 400. In vielen Landgemeinden Westgaliziens ziehen sich lange und schmale Grundstückstreifen der bäuerlichen Besitzer 1/4 bis 1. Meile hin. In den übrigen Gemeinden, vorzüglich im mittleren und östlichen Theile des Landes, liegen die kleinen bäuerlichen Grundparzellen (Aecker, Wiesen und Waiden) zerstreut in den grossen Gemeindeterritorien, welche oft 2000 und darüber, ja bis 12.000 Joch ökonomischer Kulturen haben. In zahlreichen Fluren hat jede bäuerliche Grundwirthschaft eine oder mehrere, meistens entfernt liegende kleine Parzellen. An Rainen und Feldwegen geht unter solchen Umständen viel verloren. Der Zutritt zu den Parzellen ist erschwert; Beschädigungen der Aussaat und der Feldfrüchte sehr häufig, die Einführung einer guten Fruchtfolge unmöglich.

Geordnete bäuerliche Wirthschaf-

nie wiem,

gdzieniegdzie Zeziernia w Kleosnitkach powiatu na 12 czy 14 tegorocznych Obrygów.

ten gibt es nicht. Mit Ausnahme der (nahe an Wirthschaftshöfen liegenden) oberwähnten gut bebauten Hausgründe, ~~werden~~ die anderen Aecker, welche näher liegen, ~~theilweise gedüngt~~ (besser doch in der Regel so) mit verhält-nissmässig geringen Quantitäten Erd-äpfel und Hülsenfrüchte, sonst mit Körner angebaut; die übrigen Aecker werden selten, die entferntesten nie gedüngt, und haben unausgesetzten Körnerbau, mit Erholung durch Brache, welche keinen Nutzen bringt, weil sie für die Wintersaat früh (zeitig) aufgebrochen werden muss, und auf kleinen Parzellen vorkommt, zu denen der Zutritt schwer ist, so dass nur die ärmeren Besitzer, die kein anderes Futter haben, ihr Vieh auf Schnüren geführt auf solche Brach-weiden hinschicken, wobei der Zeitver-lust und die Ernährungskosten des Hirtenknaben bedeutend mehr betragen, als der Nutzen der Brachweide.

Nur in den östlichsten Bezirken

. . . . . .

. . . . . .

wurden in den Jahren 1809. bis 1815., zur Zeit der Herrschaft, die Grundstücke kommassirt, jedoch nach den damali-gen Begriffen derart, dass alle Grund-stücke in der Gemeinde in 3. oder 4. Felder getheilt wurden, und der Grossgrund-besitzer, so wie jeder Bauerwirth ein Stück in jedem Felde erhielt. In vielen dieser Gemeinden ist die 3. oder 4. Feld-wirthschaft noch bisher gebräuchlich, beinahe ausschliesslich mit Körnerbau

T werden von den anderen Äcker nur die nähe-ren in den einen Gemeinden und Fahren besser, in anderen minder gut gedüngt, doch in der Regel mit verhält-

do postrzelnie, żeby wsburze że Da grunten lepszych, bliższych, jest gnoju więcej niż bierzki reszcie

Tu nabaźa) Tu warystka albo mekdore powiaty dawnego cyrkułu Tarnopolskiego i Czortkowskiego

T ~~ruski~~ russischen

und mit 1/4 bis 1/3. Brache, deren Aufbre-
chen für die Wintersaat schon im Juni
beginnt. Jedoch gibt es auch in diesen
Bezirken ~~nicht~~ solche Gemeinden, in denen
auch diese alte Wirthschaftsordnung
bei den bäuerlichen Besitzern, in Folge
der Grundtheilungen, ganz oder theil-
weise beseitigt wurde.

Bei einer namhaften Zahl von Gross-
grundbesitzern ist die Bewirthschaftung
der Äcker bedeutend besser, als die ge-
meingewöhnliche. Sie besitzen bedeuten-
den Viehstand, düngen die Äcker reich-
lich und haben geordnete Fruchtfolgen,
welche sich jedoch bei unseren jünge-
ren Kulturzuständen, (meistens ~~zumeist~~ erst
im Stadium der Proben befinden, daher
oft geändert werden. Änderungen der
Fruchtfolgen treten auch in Folge des
häufigeren Missrathens einzelner
Früchte ein. Die geordneten Fruchtfolgen
werden aber auch bei diesen Besi-
tzungen nur auf jene Äcker ausgedehnt,
welche in der Nähe der Maierhöfe
in grösseren Stücken zusammenlie-
gen; die übrigen, entfernten, oder
zwischen den bäuerlichen Besitzungen
zerworfen liegenden Äcker können
nicht besser bewirthschaftet werden,
als die bäuerlichen. In jenen grossen
Besitzungen, in welchen Branntwein-
brennereien im Betriebe stehen, wird
nach Bedarf der Brennerei 1/15 bis 1/6
des Ackerlandes mit Kartoffel an-
gebaut; in den anderen kommen Hack-
früchte - der oben beschriebenen wirth-

schaftlichen Verhältnisse, insbesondere des Mangels an Arbeiter und an Absatzwegen – in verhältnissmässig sehr geringen Quantitäten vor.

Der schon oben bei Schilderung der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse hervorgehobene, verhältnissmässig geringe Anbau der Hackfrüchte, bei deren Bearbeitung der Boden gereinigt wird, hat auch den geringeren Körnerertrag der Getreidegattungen zur Folge.

Eine bessere Wiesenkultur, Besaamung, Düngung, Ent- und Bewässerung, kommt bei einigen Grossgrundbesitzern der westlichen Bezirke des Landes und in den am dichtesten bevölkerten, an Schlesien grenzenden Bezirken Żywiec und Biała auch bei manchen bäuerlichen Besitzern vor. Sonst wird Wiesen- und Waideland nicht gedüngt noch ~~sonst~~ auf eine künstlichere Weise kultivirt. Diess findet seinen Grund in den oben beschriebenen wirthschaftlichen Verhältnissen, insbesondere in dem Umstande, dass die Kosten einer besseren Kultur sich gar nicht lohnen würden in Folge der schlechten Verwerthung der thierischen Producte, zu deren Erzeugung die Producte des Gras- und Waidelandes verwendet werden.

In den, im Verhältnisse zu ökonomischen Kulturen am dichtesten bevölkerten westlichsten Bezirken Galiziens ist auch der Ertrag des Grasslandes am grössten. Daran reihen

sich die Wiesen der nächsten Umgegend von Krakau und Lemberg, aus welchen ein mehr oder minder geringer Theil des Grases, ohne grosse Zuführungskosten, in der Stadt für Luxuspferde oder Kühe verkauft werden kann. In Gegenden, in welchen der Flächeninhalt des Graslandes im Verhältnisse zu jenen des Ackerlandes gering ist, sind die Graslandgrundstücke werthvoller, jedoch nicht wegen des unmittelbaren Geldertrages der Grasproducte, sondern wegen des grösseren Bedarfes derselben für das, zur Düngererzeugung nothwendigen Viehes. In Gegenden, welche dünner bevölkert und im Verhältnisse zum Ackerlande viel Grasland besitzen, ist der Ertrag des Grases als Futter oder Waide sehr gering, nicht selten null. In solchen Gegenden wird auf mähbaren Wiesen häufig das zweite Gras, nicht selten auch das erste Gras abgeweidet, weil selbst die Kosten der Mähung und Einbringung des Grases sich nicht lohnen würden.

In manchen Gegenden der mittleren und östlichen Landestheile, insbesondere in den Bezirken Rudki, Zydaczow, Rohatyn, Stryj, Kalusz, Stanislau haben Grossgrundbesitzer manche gute, an Flüssen gelegene mähbare Wiesen, welche sie an jüdische Händler als Mastochsenweiden verpachten. Auf diesen Grundstücken werden bessere, zur Ausfuhr in andere Länder bestimmte Ochsen durchs Waiden, mit Zugabe von Kleie oder Körner und Salz gemastet. In anderen Kronländern,

dern würden solche Wiesen den größten Ertrag durchs Abmähen bringen, hier können selbe nur als Waiden besser verwerthet werden. Als Mastochsenwaiden sind jedoch nur solche Wiesenflächen benützbar, welche guten Graswuchs an Quantität und Qualität haben, und an den Flüssen liegen, wo das Vieh zum Tränken leichten Zutritt hat, beim Treiben zum Tränken nicht ermüdet wird, und nur wenig Gras durchs Zertreten verdirbt. Auf den besseren Mastochsenwaiden gibt es zwei Mastperioden, die eine beginnt am 5. May und endet Mitte Juli; die andere dauert bis Anfang Mitte October. Halbfettes Vieh wird in einer solchen Periode mehr oder minder vollgemastet. Mageres Vieh im Frühjahr eingestellt muss durch beide Perioden auf der Waide gehalten werden, und wenn im Juli eingestellt, wird es halbfett, (bis Anfang Mitte October) in der Regel an Branntweinbrennereibesitzer verkauft, um in Winter vollgemastet zu werden. Der Pachtwerth der Ochsenmastwaiden ist vom Graswuchse und verschiedenen anderen Umständen abhängig. Einen höheren Werth haben solche Waiden, welche sich in schmäleren Streifen an Flüssen hinziehen, daher von allen Theilen einen näheren Zutritt zur Tränke haben. Einen höheren Werth haben solche Waiden, welche jährlich, oder alle zwei Jahre während paar Wochen zu Anfang des Frühjahres durch Überschwemmung

bewässert werden; einen geringeren solche, welche in Folge höherer Lage nicht überschwemmt werden, oder in Folge einer zu niedrigen Lage den öfteren Überschwemmungen während der Weideperiode ausgesetzt sind. Der Pachtzins bewegte sich in der Regel zwischen 5. bis 10. Gulden per Joch je nach den gedachten Umständen und je nach den verschiedenen ~~Jahren. Ein Vorjahr~~ mit Verlusten für Ochsenhändler drückte den Pachtpreis solcher Waiden herab. Wegen Mangel an Kapitalien zahlte der Pächter selten den Pachtzins im Voraus; er gab nur geringes Draufgeld, und der Eigenthümer war oft gezwungen, um die Waide zu verpachten, dem Pächter ein Darlehen zu ertheilen, dessen Theil, eben so viel des Pachtzinses nicht selten verloren ging, wenn der Pächter einen ~~großen~~ Verlust beim Viehverkaufe oder durch herrschende Viehkrankheiten erlitten hatte.

In denselben Gegenden, in welchen bei den Grossgrundbesitzern die gedachten Wiesen als Mastochsenweiden benützt werden, haben auch die Bauern ebensolche Wiesen und Waiden, welche gewöhnlich schlechter benützt werden und einen bedeutend geringeren Ertrag haben.

Die Gemeindewaiden überhaupt haben einen sehr geringen Ertrag. Die ärmeren Bauern treiben darauf zu Anfang des Frühjahrs, wegen Mangel an sonstigem Futter, ihr ganzes lebende Inventar f. Pferde, Hornvieh, Schafe,

[1] Jahren. Ausnahmsweise, besonderer Verhältnisse wegen, wurden auch höhere ~~Preise~~ Pachtzinse erreicht. So z. B. zahlten die Pächter mehr für die inmitten grösserer Waiden liegenden oder zwischen solchen Waiden und den Flüssen sich hinziehenden Parzellen, um Beschädigungen und Streitigkeiten auszuweichen oder leichten Zutritt zur Tränke zu haben. — Ein vorjahr

Borstenvieh, Gänse, welches den noch nassen Boden zertritt, wodurch auch der fernere Graswuchs gehindert wird.

Die auseinandergesetzten Verhältnisse bringen es mit sich, dass mit Ausnahme der westlichen (Galiziens) Bezirke nur selten bei einer gemeingewöhnlichen Bauernwirthschaft Gebäude (Schuppen) zur Aufbewahrung des gedroschenen Getreides und Heues vorkommen. — Im mittleren und östlichen Theile Galiziens sind nur bei manchen reicheren Grossgrundbesitzern, welche auf Kosten und Reinertrag weniger achten, Gebäude zur Aufbewahrung eines mehr oder weniger grösseren Theiles des Getreides und Klees zu finden. Die Kosten des Baues und der Erhaltung solcher Gebäude sind im Verhältnisse zum geringen Werthe der aufzubewahrenden Producte zu gross; — Getreide und Heu wird daher zumeist in mehr oder weniger grossen mit Stroh gedeckten Schobern neben den Wirthschaftsgebäuden, und bei entlegeneren (Aeckern) Wiesen auf diesen wegen Mangel an Zeit zur Einführung während der kurzen und mit Bestellung der Äcker zusammenfallenden Erntungsperiode — auf diesen selbst zusammengelegt. In solchen Schobern wird ein nicht geringes Perzent, insbesondere der obere und untere Theile, dann der, Regengüssen und Schneefällen ausgesetzte Seiten, theil durch Nässe verdorben; auch sind solche Schobern leichtsinnigen und boshaften Beschädigungen (ja auch Diebstählen) ausgesetzt, und wird in öfteren Jahren ein

Tare werden im allgemeinen nicht gedeckt durch Werth jenes Theiles der Producte, welcher durch solche Gebäuden vom verderben bewahrt wäre. —

namhafter Theil der in solchen Schäden
wegen Mangel an Absatz länger, ja
von Jahr zu Jahr liegenden Getreides durch
Mäuse aufgefressen.

Die geringe Verwerthung thierischer
Producte, die klimatischen Verhältnisse,
dann die aus misslichen, wirthschaftli-
chen Verhältnissen entspringende Armuth
der Landbevölkerung bringt es auch mit
sich, dass mit Ausnahme der westlichsten
Bezirke Galiziens die landwirthschaftlichen Ge-
räte, insbesondere bei den Bauern schlech-
ter sind, dass auch die gemeingewöhn-
lichen, bäuerlichen Stallungen kümm-
merlich beschaffen sind, das Vieh vor
dem rauhen Klima in den Wintermo-
naten nicht gehörig schützen, daher
auch Viehracen gehalten werden, welche
klein, starkknöchig und dickhäutig
sind, desshalb aber auch den schädli-
chen Einflüssen des rauhen Klima bes-
ser widerstehen. Dasselbe kommt, ins-
besondere in dem mittleren und öst-
lichen Theile des Landes, auch bei
den Grossgrundbesitzungen vor; nur
die Reichsten, welche die grösseren Ka-
pitalsauslagen nicht scheuen und da-
bei eine entsprechende Verzinsung nicht
in Rechnung ziehen, bilden Aus-
nahmen von der Regel. – Man soll
aber nicht glauben, dass die Erhal-
tungskosten eines solchen Viehes im Verhältnisse zu dessen Gewichte in Wirklichkeit geringer ist als jene eines
edleren und besseren (Viehes.) Zwölf Stück
Pferde oder Hornvieh von 2. bis 4. Zent-
ner lebenden Gewichtes brauchen mehr
Raum, wenn auch in der schlechteren

Nahrung.

Stallung, als 4. Stück von 7 bis 12 Zentner lebenden Gewichtes, ja auch mehr Nahrung, da die Wirkung der Nahrung zum Theile durch Ausdünstung verloren geht, und die Hautoberfläche, durch welche diese Ausdünstung stattfindet, bei dem kleinen Vieh verhältnissmässig grösser ist als bei dem grösseren. Auch zur Mastung eines kleinen, starkknöchigen und dickhäutigen Viehes ist mehr Nahrung erforderlich, als bei dem Vieh besserer Qualität. –

4.

4. Die angewendeten Reinertrags-Berechnungen

In Anbetracht der auseinandergesetzten Verhältnisse müssen sich als total unzweckmässig und beirrend alle jene, die von Referenten gepflogenen künstlichen Berechnungen des Reinertrages darstellen, welche gewöhnlich gar nicht beste Fruchtfolgen eigenthümlich erdichten, und Anbauver-

hältnisse für einzelne Klassen einstellen, welche nicht begründet sind, für nicht begründet werden können, weil Niemand auf einzelnen Klassen wirtschaftet. – Irrig sind diese Berechnungen, weil sie auch | Bruttoerträgnisse ohne Begründung ~~dann~~ einstellen, ~~da~~ wie und da die Begründung hiefür zwar in auszügen aus besseren, nicht gemeingewöhnlich geführten Wirthschaften suchen, anderseits aber die bei solchen Wirthschaften vorkommenden grösseren Kosten nicht beachten. – Irrig sind diese Berechnungen, weil sie ferner ~~auch viele anderen~~ der oben beschriebenen Verhältnisse nicht gehörig oder gar nicht beachten, – weil sie insbesondere die Arbeit mit einer | bestimmten, geringen Zahl der ~~Feldarbeiten~~ für Feldarbeiten (Dreschen) und Einbringung der Produkte erforderlichen Tage in Anrechnung bringen, hingegen die (nothwendigen) Kosten der Erhaltung der Arbeits-Kräfte in den anderen

| die Ziffern der Durchschnittserträgnisse

~~Irrig ist ferner Ausschluss auf die grössere Leistungsfähigkeit der Arbeitskräfte~~

Tagen ausser Acht ~~lassen~~ lassen, - weil diese Berechnungen auch des in Galizien misslichen Umstandes keine Rechnung tragen, dass die Producte der Wiesen und ~~Aecker~~ Weiden, ja auch die meisten Producte der Aecker zur Erzeugung der, geringen Werth habenden thierischen Producte verwendet ~~wird~~ werden, und hiebei ~~oft keinen~~ nicht selten gar keinen, im allgemeinen aber einen bedeutend geringeren Ertrag abwerfen, als der Preis, welcher beim Verkaufe eines verschwindend Kleinen (Bodenproducte) Theiles dieser ~~Producte~~ erzielt werden kann.

Es sind aber auch diese, aus dem alten stabilen Kataster geholten, durch Vertheilung der Formulare und Weisungen der

oberen Organe ~~ofst~~
octroirten Berechnungen
in doppelter Beziehung
gesetzwidrig; - einmal
schon darum,
weil die Art der Bere-
chnung octroirt wurde,
während der §. 21. des Gesetzes ausdrück-
lich vorschreibt, dass spezielle Rein-
ertragsberechnungen nicht gefordert
werden, und eine besondere Berechnungs-
art nicht vorgeschrieben wird; - das
zweite Mal darum, weil diese octroir-
te und angewendete Berechnungen
wichtige, in Galizien gerade die rich-
tigsten Momente, welche auf den Rein-
ertrag der Grundstücke vom wesentli-
chen Einflusse sind, ausser Acht lassen,
während dorselbe §. 21. des Gesetzes alle
solche Momente eingehend zu erwägen
anordnet.

5. Käufe und Pachtungen.

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, dass die aus einer längeren Periode gesammelten Käufe und Pachtungen der Grundstücke und die hieraus ~~nach gehöriger Prüfung~~ entwickelten durchschnittlichen Kaufpreise und reinen Pachtrenten die einzige Controlle der Resultate einer von subjectiver Anschauungen abhängigen Detailschätzung bilden können, hauptsächlich aber (wie es auch seine Excellenz der Finanzminister Brestl bei der Berathung des Grundsteuergesetzes im J. 1869. hervorgehoben hat) zur Controlle von Land zu Land benützt werden müssen, weil in diesen Kaufpreisen und Pachtrenten alle jene Momente, welche auf den Reinertrag vom Einflusse sind, ihren Ausdruck finden.

Selbst bei dem alten, stabilen Kataster wurden die Kauf- und Pachtpreise ~~xxx xxxx das durchschnittliche~~ zur Controlle und Correctur der Grundertragsschätzung benützt, freilich in einer Weise, welche dem Zwecke wenig entsprechen konnte, weil ~~hierbei~~ mehr auf einzelne Kauf- und Pachtfälle, als auf das durchschnittliche Resultat derselben reflektirt wurde, ferner, weil die Daten über diese Preise nicht aus einer und derselben Periode in allen Ländern, sondern bei dem schleppenden Gange des (stabilen) Katasters aus verschiedenen Perioden gesammelt

wurden, so z. B. in Niederösterreich, wo der Kataster im J. 1834. zum Abschlusse gekommen ist, aus der dem J. 1824. nächsten Zeitperiode, in den anderen viel später eingeschätzten Provinzen aber auch aus den, der Einschätzung nächsten Jahren, in welchen diese Preise bedeutend höher waren, als in dem Jahre 1824. nächsten Periode.

Dermalen sind auf Grund des Gesetzes vom 24. Mai 1869. die Daten über Kauf- und Pachtpreise in allen Kronländern aus einer und derselben 15. jährigen Periode 1855. bis 1869. gesammelt worden, und müssen als Behelfe benützt werden. Es ist offenbar, dass die einzelnen Preise, vorzüglich jene der kleinen Parzellen, nicht massgebend sein können, weil in den einzelnen Fällen verschiedene Umstände bald auf Erhöhung, bald auf Herabminderung des Preises einwirken, und zwar oft solche Umstände, welche mit dem nachhaltigen, bei einer gemeingewöhnlichen Bewirthschaftung erzielbaren Reinerträge nicht im Zusammenhange stehen. Offenbar ist es aber auch, dass sich die, von solchen Umständen abhängigen Preisunterschiede in einer grossen Masse von Kauf- und Pachtfällen von selbst ausgleichen und die, aus dieser Masse entwickelten Preisdurchschnitte den besten Anhaltungspunkt zur Beurtheilung des gemeingewöhnlichen Reinertrages (im Grossen und Ganzen) daher als Controlle zur Vergleichung mit den Schätzungsresultaten von Land zu Land, von einem

Te taksy ważne, bo chcą porównywać terazniejsze czasy, nawet w Galicyi z czasami zaprowadzenia stałego Katastru

Es ist ferner zu bedauern, dass bei der Prüfung der Pachtfälle und Entwickelung der Pachtpreise der Grundstücke aus Pachtverträgen auf mehrere bei uns wichtige Momente keine Rücksicht genommen werde, insbesondere auf manche dem Verpächter zufallenden Lasten, auf die Verschlechterung des Pachtobjektes, ferner auf den Umstand, dass in den armen Lande die Pächter geringe Kautionen erlegen und nach einem oder zwei Verlustjahren der vertragsmässige Pachtzins nicht selten vermindert werden oder der Pächter das gepachtete Gut verlässt, in schlechten Zustande, auch mit unbesäeten Aeckern, wonach der Verpächter bedeutenden Schaden erlitt, den er aus der geringen Kaution und auch sonst durch Prozesse aus dem Vermögen des Pächters nicht einbringen konnte

/ vor Ablauf der Pachtperiode verlassen hat, v. 3.

obre

Ausdruck Morgan – zobacz w aktach czy się czymś dziwnego umieścił w oczywiście taka, jaka wyszła ze wszystkich Dzienników (Gazeta, gospodarstw i dóbr)

Der Ausdruck H. in Lemberger gesammelten Sachstellen lässt sich und den daraus entnommenen Sachzeugen lässt sich schon lässt sich schon ein angenehmer Aufenthaltspunkt finden, wie dieser Knaben- . . . . . Das Abonnement dieser Zeitung, welches sehr bedeutend ist im Verhältnisse zu dem . . . . . Das betreffende Abonnement dieser Zeitung in der Lemberger. Der und diesen Sachstellen, welche für zum größten Theile auf die in der nächsten Umgegend Lembergs liegenden Güter beziehen, besonders Knaben zum Lesen . . . . . zu Das Abonnement. hineingegeben Der in diesem Lemberger mit der Einführung besonders Anmerkung . . . . . .

– Aus dem Vorstehenden ergiebt sich – Kondakow –

Landes- oder Landessubkommissionsge-
biete zum anderen bieten.

Um diesen Zweck der Controlle
gehörig zu erreichen, wäre es erforderlich
allen einzelnen, gehörig geprüften
Kauf- und Pachtpreisen, die Ziffern des eingeschätzten Reinertrages derselben Grundstücke gegen-
über zu stellen, und danach auch die ganze Sum-
me der Schätzungsresultate bei densel-
ben Grundstücken für ganze Landes- und
Landessubkommissionsgebiete zu ver-
gleichen. Es ist zu bedauern, dass Sol-
ches bisher nicht geschehen ist. Es ist
weiter zu bedauern, dass die, im Gesetze
zur Ausführung der Schätzung im Lande
berufene Landeskommission beinahe
zwei Jahre nicht versammelt war und
solche Vergleichungen weder selbst ein-
leiten, noch selbe in Vorschlag brin-
gen konnte. Dermalen kann die Lan-
deskommission nur die Hoffnung aus-
drücken und bitten, dass die gedach-
ten Zusammenstellungen und Vergli-
chungen baldmöglichst vorgenommen
und als Materiale bei der endgiltigen Entscheidung
über die Schätzungsresultate in
verschiedenen Ländern benützt werden. (Obacz
Die Kauf und Pachtpreise, so wie
selbe jetzt zusammengestellt und in Durch-
schnitten berechnet sind, können wohl
nicht zu richtigen Folgerungen in Bezug
auf den Gesammtreinertrag eines Landes führen,
insbesondere auch darum, weil die Kauf- und
insbesondere die Pachtfälle sich zumeist
auf die besseren und besten
Grundstücke beziehen, weil die schlech-
testen keine oder selten Abnehmer und
Pächter finden konnten. Allein auch

Verhältnissmässigkeit der Einschätzungsresultate von Land zu Land

unseres Landes

dringend

Tu rozpoznać, czy
więcej dworów dzierża
wionych jest w lepszych
powiatach i dystryktach
jak w gorszych – i przy-
porzyć przykłady.

die jetzt schon vorliegenden durchschnittlichen Kauf- und Pachtpreise bieten in Bezug auf die Verhältnisse der galizischen Landes- und Landessubkommissionsgebiete unter einander und auf die Verhältnisse dieser Gebiete zu den angrenzenden Ländern, Schlesien und Bukowina, solche Resultate, welche sich den Unterschieden in den klimatischen und wirthschaftlichen Verhältnissen nähern und den Einfluss dieser Unterschiede auf den Ertrag des Bodens darstellen.

In dem, im Verhältnisse zum Flächeninhalte, insbesondere zum Flächeninhalte ökonomischer Kulturen sehr dicht bevölkerten Lande Schlesien – in welchem nebstdem die in hohem Grade entwickelte, verschiedenartige Industrie auf die Landwirthschaft vortheilhaft rückwirkt, lokale Abnehmer landwirthschaftlicher Producte schafft, hiedurch auch eine lohnende, ausgedehnte Production der ausgiebigen Hackfrüchte, der Milch und anderer thierischer Producte ermöglicht, – ist der durchschnittliche Pachtzins per Joch auf über 14 fl. entfallen.

In dem Krakauer Landessubkommissionsgebiete, wo sich alle wirthschaftlichen Verhältnisse, wegen geringer Dichtigkeit der Bevölkerung, Mangel an Industrie und schlechteren lokalen Absatze bedeutend schlimmer gestalten, entfiel der durchschnittliche Pachtpreis auf 4 fl. ---- Im Lemberger Landes-Subkommissionsgebiete – dessen nördlicher, nicht geringer Theil Sandboden hat, dessen Boden

im Allgemeinen zu feucht ist, dessen klimatischen und Absatzverhältnisse sich schlechter gestalten, - entfällt der durchschnittliche Pachtpreis auf 3 fl. ..... Im Tarnopoler Landeskommissionsgebiete - dessen Absatzverhältnisse noch schlechter, dessen klimatische und Bodenverhältnisse im grösseren, westlichen und nördlichen Theile jenen des Lemberger Landeskommissionsgebietes gleichen, im südöstlichsten Theile aber besser sind, - entfiel der durchschnittliche Pachtpreis auf — 3 f. i cos' do wpisac

przystawić cyfrę

* 44.691
366.968
411.659

45838
965.327
1011.165

In der Bukowina, wo die Absatzverhältnisse im Allgemeinen schlechter, die Boden und klimatischen Verhältnisse aber in den Niederungen bedeutend besser sind, stellt sich auch der Pachtpreis höher, jedoch nur in den im Flachlande liegenden Gebieten, wo gerade die meisten, bei 150.000 Joch umfassenden Pachtungen vorgekommen sind, und insbesondere in den, mit Galizien grenzenden Bezirken Kotzman und Czernowitz, deren klimatischen und Bodenverhältnisse aber, bei der Beschreibung der klimatischen Verhältnisse angedeutet sind, wozu sich noch der Umstand gesellt, dass diese Gegend nicht nur eine nahe Eisenbahn hat, sondern auch reichlichst mit guten, bezoltierten Strassen ausgestattet ist. In den schlechteren Bezirken Bukowinas Kimpolung, Radautz und Storozynietz, und im Bezirke Ulischnitz,

Obacz wykaz do zatytułowany, można go zabrać w Gubernium. Otrzymałem w Czerniowcach

dessen grösster Theil borgig und schlecht ist, kommen auch seltene Nachtfälle und geringere Nachtzinse vor.

Jedynym materyałem, który nas może bronić od krzywdy w stosunku do innych prowincyj, są właśnie ceny kupna gruntów i czynsze dzierżawne, które w innych prowincyach są znacznie wyższe. To też w tych prowincyach komisye krajowe, a także członkowie komisyi centralnej z tych prowincyj starają się albo skryć te daty, albo przypisać im rzadkość mają lub żadną. Nawet nasze organa katastralne rządowe, nakręcone do sztucznych rachunków, które tylko w błąd wprowadzają, starają się ustalić wartość cen kupna i dzierżaw. Najgłówniejszem przeto naszém zadaniem być powinno pozyskać dla tych dat wagę jak największą ze względu na stosunki z innemi krajami.

(artykuł 12b)

6. Klassentarife und Klassirung.

Tu już zdanie zależy od wiadomości lokalnych, których nie mogę sobie arrogować. Właściwem jest wyrazić sobie zdanie należyte, ale tylko mierności, lecz tylko najważniejsze. Pozwalam sobie podać tylko mianowicie myśli luźne.

W graniczącym ze Szląskiem powiecie bialskim, gdzie ludność stosunkowo wielka a oddziaływanie jej na gminy ze Szląskiem graniczące

6. Classentarife und Classirungen.

Unser höchstes Bedauern müssen wir ausdrücken, dass der Landeskommission nicht die gehörige Zeit gegönnt wurde, um die Resultate der Ab- und Einschätzung in den einzelnen Distrikten und Gemeinden ihres Rayons eingehender zu prüfen und hiedurch wenigstens zum Theile die von den Bezirksschätzungs-Kommissionen nicht vorgenommene Prüfung zu ersetzen.

Wegen Mangel an Zeit muss die Landeskommission (sich auch hier) auch jetzt sich nur auf die Beurtheilung der Ergebnisse in Bezug auf die Totalität des Landes in grossen Umrissen beschränken.

Es ist zu bedauern, dass der ursprünglich nach §. 33. des Gesetzes von der schlesischen Landeskommission festgestellte Klassentarif sodann um ein Viertheil herabgemindert wurde. Dieses beeinflusste zum Theile die in Galizien später festgestellten Tarife, jedoch nicht in dem Masse, um die entsprechende Gleichmässigkeit aufrechtzuerhalten.

Tunget ähn 30 Prozent

In dem an Schlesien grenzenden Bezirk Biala, wo die Bevölkerung dicht ist, und noch auch schlesische Industrie und Wohlhabenheit rückwirkt, ist der Klassentarif diesen Verhältnissen im allgemeinen entsprechend, und ist auch die Ausgleichung an der Grenze richtig. Allein auch schon da sind die Klassentarife für Gärten und für mittlere Klassen der übrigen ökonomischen Kulturen, im Verhältnisse zu dem Bielitzer Bezirke in Schlesien, zu hoch. F

Dieses Missverhältniss zieht sich

F. Es werden auch vermuthlich die durchschnittlichen Pachtpreise im Bielitzer und Bialaer Bezirke darstellen, dass die auf Grund solcher Tarife vorgenommene Einschätzung in galizischen Bezirke Biala im Verhältnisse zum Bielitzer Bezirke in Schlesien zu hoch sein dürfte.

(Bielsk na 3 dystrykty, przeciętny czynsz dzierżawny w I sym. dystrykcie 11 f 76, w drugim 20 f, w trzecim 18 f 60 x)

dann durch die anderen Bezirke Ga-
liziens.

Der Klassentarif des Bezirkes Lan-
cut im Gebiete der Krakauer Landes-
subkommission ist zu hoch im Verhält-
nisse zu dem in demselben Gebiete lie-
genden Bezirke Rzeszów; ~~zumal~~ die
besseren um die Stadt Rzeszów liegenden
Klassen geben sicher
/besten (einen grösseren Reinertrag haben
als die /~~letzten~~ im Bezirke Lancut.

czyto prawda?

Die an den Bezirk Lancut grenzenden
Bezirke der hiesigen Landeskommission
und im Anschlusse auch die weiteren ha-
ben hiedurch verhältnissmässig höhere Sa-
tze erhalten.

dodać czyto

Die endgiltigen Resultate der Ab- und
Einschätzung des Lemberger Landeskom-
missionsgebietes, welche für das Joch der
ökonomischen Kulturen durchschnittlich
2 fl. . . . . derreisen, sind in Anbe-
tracht der oben beschriebenen Umstände
zu hoch, im Verhältnisse zu den Resulta-
ten des Krakauer Landessubkommissi-
onsgebietes, welche den Reinertrag per Joch
mit 2 fl. . . . darstellen, während alle
die obenbeschriebenen Verhältnisse, die
durchschnittlichen Pachtpreise und unserer
eigenen Kenntnisse darauf hinweisen,
dass im Lemberger Landeskommis-
sionsgebiete der durchschnittliche
Reinertrag um beiläufig 30% weniger
sein soll, als im Krakauer Landeskom-
missionsgebiete. Es sollen daher ent-
weder die Schätzungsresultate des Lem-
berger Landeskommissionsgebietes be-
~~xxxx~~ deutend herabgemindert, oder jene
des Krakauer Subkommissionsgebietes
erhöhet werden, dieses letztere nur unter
der Voraussetzung, dass auch die Schä-
tzungsresultate in Schlesien entsprechend
erhöhet werden.

dodać czyto

Die allgemeinen Resultate im Tarno-

polen Landessubkommissionsgebiete müssten in Bezug auf die durchschnittliche Reinertragsziffer per Joch in Anbetracht der oben dargestellten Verhältnisse, gleichgestellt werden mit jenen des Lemberger Landeskommissionsgebietes.

Die Tarife der galizischen Bezirke an der Grenze Bukowinas sind im Verhältnisse zu den nächsten Bukowiner Tarife eher zu hoch als zu niedrig, was aus den oben angedeuteten Verhältnissen und auch aus den Pachtpreisen erhellt, wobei jedoch die Bemerkung beizufügen ist, dass der Reinertrag der an Galizien grenzenden Bukowiner Äcker durch unausgesetzten Maisbau immer mehr geschwächt werden und in einer baldigen Zukunft an Ertragsfähigkeit verlieren werden.

In Bezug auf die Tarife für Grasland ist rücksichtlich jener Bezirke und Distrikte (wie z. B. Żydaczów, Stryj, Kałusz, Dolina, ein Theile von Rohatyn, Stanislau

[illegible]

welche bei dünner Bevölkerung sehr viel Grasland, im Verhältnisse zum Ackerlande haben und dasselbe nur schlecht verwerten können, zu bemerken, dass selbe sind zu hohe Tarife für Grasland angerendet worden; die Tarife und die Klassirungen solcher Grasländer wären herabzumindern; die Tarife für Grasland wären hiebei in den höheren Posten bedeutend unter jene des Ackerlandes zu behalten. Die Tarife und die Klassirungen der sogenannten, nur in Grossgrundbesitzungen vorkommen-

menden Mastochsweiden in den Bezirken Zydaczow, Stryj, Rohatyn, Rastusz, Stanislau wären herabzumindern, weil die höheren, wechselnden und unsicheren Pachtpreise von einzelnen solchen Weideparzellen nicht massgebend sein können, ferner weil ähnliche im Besitze der Bauer befindliche Grundstücke bei der gewöhnlichen Benützung einen bedeutend geringeren Ertrag abgeben, und hier auch der gemeingewöhnliche Wirthschaftsbetrieb berücksichtigt werden muss.

/ möge grosse sein

Im Lemberger Landeskommissionsgebiete sind z.B. die dicht bevölkerten Bezirke z.B. Sambor, Drohobycz, dann Theile des Sanoker und Krosnoer Bezirkes mit zu geringen Tarifen, im Verhältnisse zu anderen Bezirken bedacht. Es hat sich die irrige Meinung Geltung verschafft, dass solche Bezirke, wie die zwei letztgedachten schon zu den Karpatenbezirken gehören, und geringeren Ertrag haben, während in den besseren Distrikten daselbst in den Niederungen auch bessere Grundstücke vorkommen, welche der lokalen Verhältnisse wegen (grössere Dichtigkeit der Bevölkerung, hie durch rechtzeitige Feldarbeitsverrichtung, grössere Zahl der Konsumenten, auch verhältnissmässig mehr beschotterte Strassen) einen höheren Reinertrag bringen.

In Bezug auf die sogenannten Gemüsegärten ist schon oben vor-

vorgehoben worden, dass der bei weitem grösste Teil dieser Grundstücke nur uneigentlich Gärten genannt werden, und nur Äcker sind, daher irrigerweise als Gärten klassirt (waren.) sind. In dieser Beziehung wäre eine Änderung der Klassirung nicht erforderlich, weil es einerlei ist, ob für solche Äcker höhere Klassentarife vorkommen, oder ob selbe als Gärten mit höheren Tarifen bedacht sind.

Bei der Beschreibung der ökonomischen Verhältnisse und der Art der Bewirthschaftung ist dargestellt worden, dass die in der Nähe der (Ortschaften) vorkommenden Äcker verhältnismässig die besten Kultur- und Anbauverhältnisse, daher auch einen bedeutend grösseren Reinertrag haben, als die anderen; auch die an den Wirthschaftsgebäuden liegenden Wiesen und Weiden werden viel besser als andere ausgenützt. Es sollen daher nur solche Grundstücke (Hausgründe) in den Gemeinden die (höheren) höchsten Klassen (erhalten.) haben.

In vielen Bezirken und Gemeinden, so z. B.

Prz Kady

haben die Einschätzungsdeputirten auch andere, bedeutend geringeren Reinertrag gebenden Grundstücke in die höheren oder höchsten Klassen eingeschätzt, was zu einer grossen Ungleichmässigkeit im Verhältniss zum wirklich erzielten (baren) Reinertrage führt. Solche Einschätzungen müssten zur Herstellung der Gleichmässigkeit gebessert werden.

To są punkta
gotowe, które mi
się przyporządkują.
Do tego dodać
co się wam zda

In so weit unsere Kenntnisse reichen war das Operat der Holzpreise und die Bildung der Tarife für die Waldungen nur in der Lemberger Schätzungscommission durch Fachmänner im Detail gehörig geprüft und begründet, daher dieses Operat als Muster angesehen werden muss, welches zum Anhaltspunkte auch für andere Bezirke dienen kann.

Auch wurden die Holzpreisoperate in den Bezirken Grodek und Rudki in den Schätzungskommissionen von Fachmännern gehörig geprüft und begründet, doch mit einer geringeren Zahl von Daten über Holzpreise aus Wirthschaftsrechnungen versehen.

Die erwähnten Operate liefern noch das beste Materiale im Rayon der Lemberger Landeskommission.

Żądać przedłożenia tych operatów Komisyi centralnej.

W rejonie tarnopolskim robiłem sam operat cen drzewa i uzasadnienie taryf dla poriatu rohatyńskiego. Trzeba i o tym operacie wspomnieć jako przez komisyę dokładnie uzasadnionym i przedłożyć go Komisyi centralnej razem z wyciągiem rachunkowym dokładnym z moich lasów w Kozarze i Żuravience, w których to wyciągu są daty doskonałe o różnych czynnikach.

Operat lasomy Komisyi szacunkowej lwowskiej może posłużyć szczegól-

nie za punkt oparcia do oceniènie taryf i klasowania w innych powiatach.

Die Commission schliesst ihre letzte Aufgabe mit dem Antrage und der dringendsten Bitte, damit das Materiale, welches einzig und allein zur richtigen Kontrolle der Verhältnissmässigkeit der Ab- und Einschätzung im Ganzen und Grossen von Land zu Land dienen kann, für jedes Landeskommissions- und Landessub-Kommissionsgebiet zugehörig zusammengestellt, und bei der letzten Entscheidung berücksichtiget werden, namentlich:

1. Die Kauf- und Pachtpreise, vorzüglich aber die den Ertrag darstellenden Pachtpreise der Grundstücke, nach den drei im Gesetze erwähnten Kategorien und in ihrer Totalität zusammen, nebst Vergleichung dieser Preise mit der Einschätzung derselben (gekauften oder gepachteten) Grundstücke.

2. Speziell für Waldungen: die Auszüge aus den Rechnungen der Staatsforste über den wirklichen 15. jährigen Reinertrag (1855 bis 1869.) dieser Forste, und Vergleichung dieses Reinertrages mit dem eingeschätzten

T dass ein Provisorium zu Spezialen wird verschärft und die Klassifizierungen wesentlich verbessert werden müssen, dass

T (einzelne Grundstücke, ganze Wirthschaften, und Güterkomplexe) sowie in ihrer

Reinertrage derselben Forste; - dann
die Zusammenstellung der Kauf-
preise der Waldgüter mit An-
gabe des eingeschätzten Rein-
ertrages solcher Güter. -

sen fällt die Heufechsung mit der Körnerernte, bei zweischürigen Wiesen fällt die Fechsung des Grummets mit der Sommerkörnerernte zusammen. Die zweite Schur des Klee u.a. auf den Äckern gebauten Futtergewächse fällt auch mit der Körnerernte zusammen. Häufig kommen Mitte Juni andauernde Regengüsse vor, welche die Fechsung des ersten Heues und Klees stören, die Kosten vermehren, das Product verderben, und die Einbringung desselben bis zur Zeit der Körnerernte verzögern. Nicht selten sind auch solche Jahre, wie das Jahr 1879., wo anhaltende Regengüsse die Körnerernte im hohen Masse verderben, verzögern und auch die Kosten vermehren. Auch Hagelschläge sind häufig und beträgt aus diesem Grunde die Assekuranz praemie per 100 fl. 1 fl. Die Ernte trit mit der Ackerbestellungszeit ~~zusammen~~, und mit der Aussaat der Winterkörnerfrüchte zusammen; es kann daher der Bestellung die genügende Sorgfalt nicht zugewendet und für die Ernten nicht die geeignete Zeit benützt werden.

Zur Bewältigung der zusammentretenden Arbeiten in der kürzeren Frist muss eine grössere Anzahl von Zugvieh und von todtem Inventarium, so wie eine grössere Masse von Handarbeitskräften verwendet werden. Es werden dadurch die Wirthschaftskosten erheblich vermehrt.

Die Übelstände, welche das rauhe Klima herbeiführt, treten am stärksten im Karpatengebirgslande, in den anderen Gegenden aber je nach der Lage der Grundstücke, nach der Beschaffenheit des Bodens mehr oder minder häufig und stark (hervor) ~~hervor~~. Auch in Gegenden, welche die beste Lage und Boden ha-

Dorwärzen 1 fl
Kawarzyptwa
Krakowskie
jeden procent

~~Thervor, im Allge-~~
~~meinen aber stärker~~
~~im sw. in den mehr~~
~~mittleren und östlichen~~
~~Theilen des Landes~~
~~als in den westlichen~~
~~dichter bevölkerten~~

ben, bringen solche Übelstände in nicht seltenen
Jahren grossen Schaden, welcher den Brutto-
ertrag vermindert oder vernichtet, die zur Er-
zielung desselben verwendeten Auslagen frucht-
los macht, und auf den durchschnittlichen Er-
trag einer mehrjährigen Periode von bedeuten-
dem Einflusse ist.

Mit Ausnahme der, an Schlesien grenzen-
den ~~kleinen~~ Gebiete und mancher Gebirgsge-
genden, sind die übrigen im Verhältnisse zu
dem Flächeninhalte der ökonomischen Kultu-
ren dünn bevölkert, wobei noch zu bemerken
ist, dass die an 700.000 Seelen zählende israe-
litische Bevölkerung Galiziens nicht in Betrach
gezogen werden kann, da sie an den land-
wirthschaftlichen Arbeiten sich nicht betheili-
gt. Desshalb ist es auch unmöglich die gehö-
rige Zahl von Arbeitern für Bestellung und
Ernte in der geeigneten kurzen Zeit aufzu-
bringen, wodurch wieder die Bestellung der
Äcker, so wie die Quantität und Qualität der
Ernte leidet.

Zur gehörigen Prüfung und entsprechenden Begutachtung solcher Einschätzungen, beziehungsweise der Resultate derselben, hätte die Landeskommission und die zwei Landessubkommissionen wenigstens 4. bis 5. Monate Zeit gebraucht, aber diese Zeit war denselben nicht gegönnt.

Die Lemberger Landeskommission würde ihrer Pflicht untreu werden, wenn sie ihre Überzeugung nicht aussprächе, dass auf Grund solcher Operate die provisorische Auftheilung der Steuer eine Ungerechtigkeit wäre, ferner, dass solche Operate nicht einmal im Wege der Reklamationen in zweckentsprechender Weise gebessert werden können.

Diess vorausgelassen findet die Landeskommission eine bündige, allgemeine Darstellung der Verhältnisse des Landes nebst ihrer Ansicht über die Verhältnissmässigkeit des Ab- und Einschätzungsresultate im Ganzen und Grossen ~~vorzulegen.~~ in allgemeinen Umrissen vorzulegen.

Klimatische Verhältnisse

1. In Bezug auf ökonomische Culturen

1. Klimatische Verhältnisse

Wegen der grösseren Entfernung von den, das Klima mildernden Einflüssen des grossen Meeres, dann wegen der nördlichen und der nach Osten zu, das Centrum des Kontinentes sich hinziehenden durch den grossen Karpatengebirgszug von Süden gegen Norden, nach Nord- und Nordosten aber offenen Lage Galiziens, hat dieses Land ein viel rauheres Klima als die anderen Kronländer.

Der Gebirgszug, welcher nach Schlesien vom Norden schützt geht an der galizischen Grenze zu Ende.

Das Frühjahr tritt in Galizien später ein als in anderen Kronländern; die Fröste dauern tief bis in den Mai, nicht selten bis in den Juni, der Winter kehrt früher zurück. Die Frühfröste im Herbste, und die früh eintretenden Schneefälle stören häufig das Reifen der Sommerkörnerfrüchte, sowie die Ernte der Hackfrüchte. Im Karpatengebirgslande können Winterkörner nicht angebaut werden und der Hafer reift nicht zur Reife gelangen. Selbst im Flachlande treten nicht selten Fälle ein, wo ein namhafter Regen der zu früheren Fröste und Schneefälle nicht ausgegrabene Theil der Knollengewächse im Felde verfault, und häufig sind die Fälle, wo Schnee auf den ungefrorenen, mit Winterfrucht besäeten Acker fällt, darauf lange verbleibt, und die Wintersaat ganz oder theilweise vernichtet.

Ein einmaliger Anbau der

Ueber in einem Jahre ist nicht zu
ken. Nach der Ernte einer Körner- o
Hülsenfrucht bleibt keine Zeit mehr u
um denselben Acker zu düngen un
auf der Düngung noch eine Winte
frucht anzubauen. Wegen der kur
zen Vegetationsperiode sind die Wi
meistens einschürig, nur die best
legenen zweischürig. Der Anbau d
Handelsgewächse ist zumeist unmö
lich. Selbst Oelfrüchte werden selt
Raps nur bei einer geringen Zahl v
Grossgrundbesitzungen angebaut
missräth häufig. Auch die gewöhnl
chen Feldfrüchte sind dem Erfrier
und Erbraunen häufig ausgesetzt.

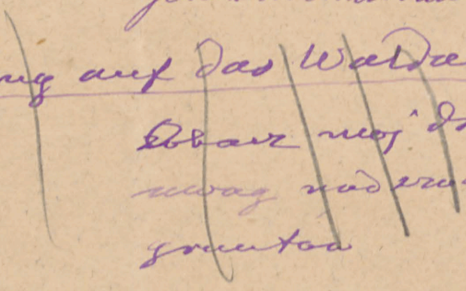
Die Spätfröste im Frühjahr
dann die herrschenden Nord- und Ost
winde, welche den Boden zu gesch
austrocknen, haben zur Folge, dass
die Bestellung der Felder für die Som
merfrüchte oft nicht rechtzeitig ge
schehen kann, und führen häufig ein
Missrathen der Sommerfrüchte her
Nach der, im Frühjahr zurückgehalte
nen Vegetation tritt demnächst die
Wärme schnell ein, in Verbindung
mit den austrocknenden Ost- und
Nordwinden, und führt die Feldfrüch
te verhältnissmässig zu schnell der
Reife und Ernte entgegen. Ein solcher
Verlauf gibt Veranlassung zu tau
fällen in der Ernte, zu Rost, Brau
und überhaupt zu einer mangel
haften Ausbildung der Körner, wo

Um die klimatischen Unterschiede im Inneren des Landes, seiner Länge nach, insbesondere im Flachlande zu kennzeichnen, muss hervorgehoben werden, dass die klimatischen Verhältnisse sich im Westen, an der Grenze Schlesiens, dann bei Krakau und Wieliczka, wo auch der Frühling früher eintrit, am besten gestalten, sodann gegen Osten sich verschlimmern, in der Mitte Galiziens, insbesondere unter dem Längengrade von Brodek und Lemberg, wo die europaeische Wasserscheide sich hinzieht, dann bis Zborów am schlechtesten sind, bei Tarnopol sich zu mildern anfangen, und sich in Ostgalizien am mildesten in der nächsten Umgegend von Zaleszczyki gestalten, wo in Folge der theilweisen Wendung des Karpathengebirgszuges gegen Westen und wegen der, bei Zaleszczyki sich von der Nordseite ziehenden, wenn auch nicht hohen Gebirgskette, die Einflüsse des südlicheren Klima wirksamer hervortreten.

Daran schliessen sich die, durch Gebirgsketten von Norden gedeckten, am Dniester, Prut und Czeremosz gelegenen Ebenen der Bukowina, in welchen nebst den besseren klimatischen Verhältnissen auch der hochangeschwemmte, bisher unausgenützte Boden seit Menschengedenken einen ununterbrochenen Bau von Mais ermöglicht, was einem jeden Reisenden, so wie er die Grenze Bukowinas betrit, von selbst ins Auge fällt, was aber auch nicht mehr von längerer

Dauer zu sein verspricht, da auch dieser reiche, durch gehörige Düngung nicht gestärkte Boden bei einem solchen unausgesetzten Maisbau stets ärmer wird.

Ein Bezug auf das Waldrecht



2. Wirtschaftliche Verhältnisse im Allgemeinen.

~~a. in Bezug auf ökonomische Kulturen.~~

Galizien ist ein rein landwirthschaftliches Land. Kaum nennenswerth ist die Industrie daselbst. Die Zahl der Branntweinbrennereien, welche durchgehends in Verbindung mit der Landwirthschaft betrieben, als landwirthschaftliches Nebengewerbe sich darstellen, ist von der ehemaligen Zahl 4.000. auf 500. herabgesunken. – Die in einigen Gemeinden in der Neuzeit entstandene Exploatirung des Petroleums und Paraphins hat manchen Unternehmern viel Geld, der Mehrzahl aber Verluste eingetragen. Diese Unternehmungen beleben ihre nächste Umgegend; diese Belebung ist aber gerade wegen des Risiko fieberhaft, und hat keinen stabilen Einfluss auf die Wohlhabenheit im Allgemeinen. – Sonst gibt es mit Ausnahme weniger grösseren Bierbräuereien, Dampfmühlen und Eisenfabriken, keine manhafteren industriellen Etablisements. Selbst Tuchfabriken können nicht aufkommen, auch nicht Zuckerfabriken, welche Rüben verarbeiten und dadurch zum lohnenden Anbaue einer grösseren Menge von Rüben Anlass geben würden. Sogar die Fabrikation eines besseren Käses kommt, wegen Mangel an Konsumenten für dieses Produkt,

Wendig dat statystyczny jest dorar 518

nur ausnahmsweise bei Grossgrundbesitzern in den westlichen Bezirken des Krakauer Landes subkommissionsgebietes vor.

Mit Ausnahme der Steinkohlen im Westen von Krakau, in Jaworzno, wo Braunkohlen minderer Gattung erzeugt werden, gibt es sonst in Galizien keine nennenswerthe Steinkohlengruben; es fehlt daher das, für viele Industriezweige nothwendige, billige Brennmateriale. Das Brennholz, in den Waldungen durchgehends sehr billig, in manchen ohne Werth, wird durch verhältnissmässig hohe Ausbringungskosten sehr verthouert.

Überhaupt kann die Industrie in Galizien nicht aufkommen, denn es ist für dieses Land eine Konkurrenz nicht möglich mit den reicheren, dichter bevölkerten, westlichen Kronländern, wo die seit Jahren bestehende, durch Zölle geschützte Industrie erstarkt ist, und fähige Arbeiterklassen ausgebildet hat. Hierin liegt einer der hauptsächlichsten Gründe, aus welchen die allgemeine Wohlhabenheit der Bevölkerung Galiziens sich nicht heben kann, wodurch auch der Fortschritt der Landwirthschaft gehemmt wird.

Je mehr sich das Land von der Grenze Schlesiens entfernt, desto dünner ist die ländliche Bevölkerung; sie ist auch bedeutend ärmer als in Schlesien, was schon an äusserem Merkmalen, an den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Vieh und Geräthen, an der ärmeren Kleidung und Nahrung zu erkennen ist. Es

fehlt hier der, in Schlesien so stark hervortretende, belebende Einfluss der Industrie und des regen Verkehres, welcher im hohen Grade auf die Landwirthschaft rückwirkt. Es fehlen jene Consumenten, welche bei der Industrie und dem regen Verkehre Geld verdienen, und an Ort und Stelle die erzeugten Bodenfrüchte kaufen und verzehren.

Mit Ausnahme der, am dichtesten bevölkerten, an Schlesien grenzenden kleinen Gebiete, auf welche noch die schlesische Industrie rückwirkt, dann der nächsten Umgegend grosser Städte, werden keine besseren Küchengemüse angebaut, und kommt Obst nur selten, bei den Bauern beinahe nirgends vor. Auch werden mit Ausnahme der gedachten Gebiete und der mit verhältnissmässig wenigen Äckern ausgestateten Karpatengebirgsgegenden, Kartoffel und andere gewöhnliche Knollengewächse, deren Ertrag bei günstigen Verhältnissen gerade der grösste ist, in verhältnissmässig geringer, insbesondere im Flachlande der mittleren und östlichen Landestheile in sehr geringer Quantität angebaut, weil diese Früchte die Kosten eines weiten Transportes, ihres geringen Werthes wegen, nicht ertragen, und an Ort und Stelle, oder in der Nähe nur geringen Absatz finden, zumal auch in kleineren Städten und Städtchen die Bevölkerung arm ist, und insbesondere die jüdische Bevölkerung sich zumeist mit Brod, Zwiebel und Knoblauch begnügt. Die in Galizien vorchemals 4000. auf ungefähr 500. herabgeminderte

Zahl der mit der Landwirthschaft ver-
bundenen Branntweinbrennereien vorar-
beitet eine verhältnissmässig geringe, von
den Brennereibesitzern selbst erzeugte Men-
ge von Erdäpfeln.

Aus denselben Gründen ist auch die
Milchproduction gering; mit Ausnahme
der, am dichtesten bevölkerten Gebiete an
der Grenze Schlesiens und der nächsten
Umgegend grosser Städte, beschränkt sie
sich bei den bäuerlichen Besitzern – im
mittleren und östlichen Theile Galiziens zu-
meist auch bei den Grossgrundbesitzern –
auf die Deckung des häuslichen Bedar-
fes. Die Erzeugung anderer thierischer
Producte findet, bei den geringen Prei-
sen dieser Producte, keinen Lohn, und
deckt kaum die Zinsen von dem, in Vieh
und Stallungen gelegten Kapitale und die
Kosten der Bedienung, ~~so~~ so dass davon
für das ganze Futter und Streu kaum
der Dünger übrig bleibt.

Die Zucht edlerer Schafe ist wegen
der Verluste, welche sie brachte, aufgege-
ben. Auch Pferdezucht bringt Verluste
und schrumpft immer mehr zusammen.
Die Hornviehzucht rentirt sich Nirgends.
Über die Rentabilität der Fleischerzeu-
gung geben die, aus den Jahren 1855 bis
1869 gesammelten Daten über die Fleisch-
preise in bedeutenderen Marktorten ei-
nen approximativen, ziffermässigen Auf-
schluss. Nach diesen Daten betrug der
Durchschnittspreis dieser 15 Jahre beim
Detailverkauf durch Fleischhauer ~~in der~~
~~Stadt Lemberg, wo die Akzise grassirt wird~~,
~~Kreuzer~~, in den übrigen Markt-
orten des ~~Lemberger~~ Landeskommissions-

gebietes ~~aber~~ durchschnittlich ..... Kreuzer per Wiener Pfund, oder ..... per Wiener Zentner. – ~~In der Stadt Lemberg betrug das Nettogewicht eines Stückes geschlachteten Viehes durchschnittlich 4 bis 4½ Zentner, in dem übrigen Gebiete der Lemberger~~ Zu der Landeskommission kann das durchschnittliche Nettogewicht der geschlachteten Stücke (kleine Kühe, Ochsen und Jungvieh) kaum mit 2½ Centner angenommen werden, so dass der Fleischpreis per Stück im Detailverkaufe kaum auf .... entfällt. Hievon kommt zunächst die Verzehrungssteuer mit .... in Abzug, wornach noch .... verbleibt. Wenn man davon den Fleischergewinn ..., die Kosten des Verkaufes, welche insbesondere beim Bauer, der ein Stück mehrmals auf den Markt bringt, bis er es verkauft, verhältnissmässig nicht gering sind, die Zinsen des Gebäude- und Viehkapitales, die Kosten der Bedienung und Gebäudeerhaltung in Abzug bringt, so wird kaum per Stück übrig bleiben, oder per Centner, zu dessen Production – bei dem hierländigen, bäuerlichen, gemeingewöhnlichen, kleinen, starknöchigen und dickhäutigen Vieh – eine Menge Futters nothwendig ist, welche 25. bis 30. Centner Normalheu gleichkommt. Hiebei ist nachzubemerken, dass die obenerwähnten Daten über die Fleischpreise aus namhaften Marktorten herstammen, und die Vieh- und Fleischpreise in anderen Orten noch geringer waren.

dotyczo cenach mięsa – zróbić rachunek odpowiedni –

Das bei den Branntweinbrennereien mit Schlempe, zum Theile auch mit geringeren Körnergattungen gefütterte, in andere Länder zum Verkauf ausgeführte grössere Vieh erhielt zwar höhere Preise; diese Art der Verwerthung beschränkte sich aber auf einige Hundert Brennereiinhaber, war daher nicht gemeingewöhnlich; es waren damit bedeutende Einkaufs- Verkaufs- und Verfrachtungskosten, nebstdem auch ein Risiko verbunden, weil der Gewinn oder der Verlust von den zufälligen grösseren oder geringeren Preisen des Verkaufsortes abhängig war, und nicht selten auch Krankheiten des Viehes bedeutenden Schaden verursachten. Diese, mit Branntweinbrennereien verbundene Viehmastung bildet zusammen mit der Branntweinerzeugung ein, durch eine besondere Einkommensteuer getroffenes Geschäft, dessen Rentabilität im Allgemeinen unsicher und stets im Sinken begriffen ist, in Folge der bedeutenden, bei der Production selbst eingehobenen Branntweinerzeugungssteuer.

Bei der geringen Verwerthung der thierischen Producte, können die, zur Erzeugung derselben dienenden Producte des Gras- und Ackerlandes auch einen nur geringen Ertrag abwerfen, welcher bedeutend geringer ist, als jener Preis, um welchen ein verschwindend kleiner, verkäuflicher Theil dieser Producte verkauft werden kann. Deshalb werden auch die, zur Erzeugung thierischer Producte dienlichen Hack-

und Hülsenfrüchte und Grasgattungen auf den Äckern in verhältnissmässig sehr geringen Quantitäten angebaut. Vorzüglich ist diess der Fall im mittleren und östlichen Theile des Landes, wo sogar Klee und andere Grasgattungen auf den Äckern der gemeingewöhnlichen, bäuerlichen Wirthschaften gar nicht angebaut werden.

Die geringen Preise des Taglohnes für Hand und Zugarbeit beweisen auch, dass die, zur Erhaltung der Arbeitskräfte verwendeten Bodenfrüchte eine geringe Verwerthung haben.

Die Rentabilität der Grundstücke ökonomischer Kulturen ist daher eigentlich auf den Ertrag der verkäuflichen Körnergattungen gewiesen, deren Überschuss, bei guter Qualität, namentlich Waizen, von den Grossgrundbesitzern im Allgemeinen an Händler zur Ausfuhr in andere Länder, zum Theile auch für den Bedarf grösserer Städte im Lande selbst verkauft wird, die schlechteren Qualitäten, deren es bei jeder Körnergattung jährlich mehr oder weniger gibt, müssen bei der Wirthschaft, zumeist fürs Vieh, mit geringem Ertrage, verbraucht werden.

Nur in den grössten Städten und in wenigen Marktorten des am dichtesten bevölkerten Gebiete an der Grenze Schlesiens, können Bodenfrüchte in grösserer oder nur mittelgrosser Quantitäten auf den Markt zum Verkaufe gebracht werden; in anderen Marktorten können grössere Quantitäten nicht em-

gebracht werden, weil ein Theil der Bevöl-
kerung dieser Marktorte selbst Ackerbau
betreibt, der übrige Theil aber arm ist
und sich für kurze Zeit mit Nahrung ver-
sorgt. Desshalb kommen auf solche
Marktorte nur Bodenfrüchte der kleinen
Grundbesitzer vor, welche daselbst in der
Regel auf den Detailverkauf von eini-
gen Metzen oder Theile der Metzen, Heu
oder Strohbündel beschränkt sind, wobei
sie Zeit verlieren, und oft mit dem unver-
kauften Theile der Producte nach Hause
zurückkommen. Bei solchem Verkaufe
werden von den Bauern gewöhnlich grö-
ssere Masse oder bedeutende Häufungen
und Zugaben gefordert, und der muss sol-
che geben, wenn er verkaufen will. Des-
halb sind auch die Ausweise über die
Marktpreise im Allgemeinen, vorzüglich
aber in kleineren Marktorten durch-
aus unverlässlich. Die Marktbücher
werden in der Regel nicht vorschrifts-
mässig geführt und haben nicht ein-
mal die äusseren Formen eines beweis-
kräftigen Dokumentes. In der Regel
werden weder die Namen der Käufer
und Verkäufer, noch die verkaufte
Quantität und Qualität eingetragen,
noch die Durchschnittspreise aus den
einzelnen Verkäufen berechnet. Da
die Einschickung der Marktpreisaus-
weise gefordert war, so wurde eine Preis-
ziffer auf Grund eines kleinen Detail-
verkaufes, eines Verkaufes von Heu oder
Stroh im Gasthause, im Marktbuche
eingetragen oder eine und dieselbe Preis-
ziffer ohne allen Grund durch viele
Markttage und Monate wiederholt.

In den dichter bevölkerten, an In-
dustrie reichen Ländern gibt es wohl
viele ackerbautreibende Gemeinden,
wo die erzeugten Bodenfrüchte im
Ganzen an nahen Marktorten, ja sogar
an Ort und Stelle zu höheren Preisen
als in den Marktorten, angebracht
werden können. Anders verhältes
sich in Galizien, wo der verkäufliche
Überschuss in grösseren Quantitäten
durch Zwischenhändler ins Ausland, oder
in grössere Städte verschickt wird, und
der Produzent hiebei die verkaufte Waare
bis zum mehr oder weniger nahen Eisen-
bahnhof zuführen muss, – wo in den
meisten Marktorten nur sehr geringe
Quantitäten angebracht werden, – wo
auch die Zufuhr, der schlechten Strassen
und geringen Leistungsfähigkeit der Zug-
arbeitskräfte wegen, 15. bis 30. Kreuzer
per Kilocentner und Meile kostet.

Tak jest pod
kwotą 4. K

Es tritt noch in Galizien ein richtiger
Umstand hervor, welcher die Preise land-
wirthschaftlicher Producte nieder drückt,
In einem langen ~~Streifen~~ Streifen
zieht sich Galizien zwischen dem, einen
bedeutenden Überschuss an landwirth-
schaftlichen Producten erzeugenden,
ungarischen und russischen Ländern
hin, und grenzt im Osten an russische
und rumänische Länder, welche bei-
nahe keine Grundsteuer entrichten,
auf besseren, noch unausgenützten
Boden billiger erzeugen, und schon auf
grösseren galizischen Märkten mit
den hierländigen Producten konkur-
riren. Selbst in Krakau kommt eine

beträchtliche Menge Körner aus dem Königreiche Böhmen zum Verkaufe.

Geringe Taglohnspreise sind bei den künstlichen Berechnungen des Reinertrages angenommen worden. Gering ist aber auch die Leistungsfähigkeit der Arbeitskräfte, durchschnittlich viel geringer, als sie in den besagten künstlichen Berechnungen eingestellt worden ist. Leider sind keine hinlänglichen Daten gesammelt worden, welche die Kosten der verrichteten Arbeiten darstellen würden. Nur bei Waldungen war man gezwungen die Schläger- und Zufuhrlöhne zu erheben, und wo solche in Geld per Klafter gezahlt wurden, stellen sie Ziffern dar, welche bis 1 fl. 20 xr. und 1 fl. 50 xr. für das Schlagen einer niederösterreichischen Klafter, und bis 2 fl. und 2 fl. 50 xr. für die Zufuhr einer Klafter per Meile, daher bis zu einer Höhe reichen, welche kaum in den reichsten Gegenden der westlichen Kronländer, wo das zugeführte Product einen bedeutend grösseren Werth hat, überschritten oder erreicht wird.

In Ländern mit besserem Klima, wo die Vegetationsperiode länger ist, und im Felde längere Zeit gearbeitet wird, und in industriellen, einen regen Verkehr habenden Ländern, ist die Leistungsfähigkeit auch der ländlichen Arbeitskräfte grösser, weil Arbeiter und Zugvieh, welche längere Zeit bei der Landwirthschaft verwendet, oder wenn die Feldarbeiten geendet sind, auch zu Nebenarbeiten

ten für Industrie, zur Ausfuhr industri-
eller Producte, zum Zuführen von Mate-
rialien für industrielle Zwecke verwen-
det oder vermietet werden, auch stets
besser genährt und in einer steten, grös-
seren Fähigkeit für Arbeitsleistung er-
halten werden können; auch wird
die Landwirthschaft durch die nutz-
bringende Verwerthung ihrer Arbeits-
kräfte für andere Zwecke von einem
Theile der Erhaltungskosten dieser
Kräfte entlastet.

Anders verhält sich in Galizien, wo
die klimatischen Verhältnisse, die
kürzere Vegetationsperiode und der
Mangel an Industrie und Verkehr mit
sich bringen, dass die ländlichen Ar-
beitskräfte durch einen bedeutenden
Theil des Jahres unverwendbar sind,
dass sie dann geringere Nahrung
erhalten und sich auch von der Arbeit
entwöhnen.

Im Allgemeinen kann man in
Galizien auf 100 bis 120 volle nutzbringen-
de Tage die Verwendbarkeit der Arbeits-
ochsen auf 120 bis 180 Tage, jene der
Arbeitspferde auf 160 bis 220 Tage, jene
der landwirthschaftlichen Handarbei-
ter annehmen. Am geringsten ist diese
Verwendbarkeit bei den gemeingewöhn-
lichen, bäuerlichen Wirthschaften, ins-
besondere in den, von guten Strassen ent-
fernteren Gemeinden. In den übrigen
Tagen müssen jedoch diese Arbeitskräfte,
wenn auch beim bäuerlichen Besitze
kümmerlich erhalten werden, und diese
Erhaltungskosten fallen der Landwirth-
schaft gänzlich zur Last.

3. Art der Bewirthschaftung Gebäude und Inventarien.

Hauptsächlich in den auseinandergesetzten klimatischen und allgemeinen nationalwirthschaftlichen Verhältnissen findet auch die zurückgebliebene Art der Bewirthschaftung ihren Grund.

Der gegenwärtige Kulturzustand des Bodens zeigt meistens noch die Merkmale jüngeren Ursprunges. Durch Rodung vieler geringer oder keinen Ertrag liefernden Waldungen sind Äcker und Grasländer entstanden, welche noch lange der Pflege bedürfen, um entsprechende Erträge zu liefern, und die in Folge der stockenden Nässe begründete Kaltgründigkeit zu heben und die in der Regel versauerten Humustheile in ergiebigere Bestandtheile der Erde zu verwandeln.

In den Bezirken Jarosław, Cieszanów . . . . . sind grosse Theile, zumeist nassen Sandbodens. Überwiegend ist überhaupt — insbesondere aber in Gebirgs- und waldreichen Gegenden, dann in den Bezirken Chrzanów . . .

. . . . . .

ferner im ganzen mittleren Theile des Flachlandes, vom Cieszanower, Jaworower, Grodeker, Żydaczower und Stryjer Bezirke angefangen, bis zum Kolomeer, Tłumaczer, theilweise Buczaczer, dann Podhajcer, Tromborler und Skalaer Bezirk einschliesslich — die allzu grosse

Feuchtigkeit des Bodens mit ungünstigem Untergrund, welches schon an den zwischen Körnerfrüchten am Felde vorhandenen vielen Gräsern und an den minder guten oder schlechten Grasgattungen des Wiesen- und (Waide-)Landes zu erkennen ist. – Während in anderen, reicheren und im Verhältnisse zum Flächeninhalte ökonomischer Kulturen dichter bevölkerten Kronländern derartige Übel durch Entwässerungsanlagen auch durch Drainagen beseitigt worden, sind Meliorationen dieser Art in Galizien (mit seltenen Ausnahmen) unterblieben, weil es an erforderlichen Kapitalien zu solchen Kulturmassregeln fehlt, hauptsächlich aber aus dem Grunde, dass die Kosten solcher Anlagen nicht in einem entsprechenden Verhältnisse zu den Preisen und den Erträgnissen des Bodens stehen.

Obstbaumanlagen (an) Strassen, an den Feldrainen, wie solche in westlichen Kronländern vorkommen, gibt es in Galizien gar nicht. Selbst Obstgärten kommen in den, an Schlesien grenzenden Gebietstheilen, dann in Lemberg und Krakau und in der Umgegend dieser Hauptstädte, sonst aber selten vor, in der Regel nur bei den Wohnungen der Grossgrundbesitzer, weil die Pflege der Obstbäume namhafte Kosten verursacht, das Obst klimatischer Verhältnisse wegen, häufig missräth und auch wenig kaufende Konsumenten findet. Wegen Mangel an

Konsumenten werden auch bessere Küchengemüsegattungen nur in den grössten Städten und in ihrer Umgegend, sonst aber nur von den Grossgrundbesitzern für den eigenen Hausbedarf angebaut.

Nahezu alle, bei der bäuerlichen Besitzern als Gärten eingeschätzten Grundstücke erzeugen nur Kartoffel, ordinäre Hülsenfrüchte und Knollengewächse, zum Theile auch Futter für Kühe und Getreide, daher durchgehends oder überwiegend Produkte des Ackerlandes. Derart bewirthschaftete, umeingefriedete Grundstücke, dürfen in anderen Kronländern nicht als Gärten, sondern als Äcker gelten, werden aber in Galizien gewohnheitshalber Gemüsegärten genannt; selbe sind auch als Gärten eingeschätzt worden, obwohl sie eigentlich Äcker sind, welche, weil sie am Wohnhause liegen, am besten kultivirt werden, und im Verhältnisse zu anderen Grundstücken den grössten Ertrag abwerfen.

An diese so genannten Gärten reihen sich zunächst in Bezug auf die Art der Bewirthschaftung jene, in den Gemeinden vorkommenden, wenigen Ackergrundstücke (Hausgründe, zagrodnicki) welche nahe am Wohn- und Wirthschaftsgebäuden gelegen sind, oft und reichlich (bedeutend reichlicher als es die Referenten bei ihren Reinertragsberechnungen der Äcker erster Klasse angenommen haben) gedüngt werden, daher bessere Anbauerhält-

Za ważne, bo zarzucają że cyfry nasze dla pierwszej klasy ról są za niskie. Otóż trzeba wskazać że właśnie najwyższa klasy ról są u nas klasowane do ogrodów, które właśnie mają daleko wyższe.

Za ważne

nisse und Reinerträge als andere Aecker haben, weil darauf verhältnissmässig bedeutend mehr Kartoffel u.a. Hackfrüchte und Hülsenfrüchte angebaut werden, nach diesen aber auch die Getreidegattungen besser gedeihen. Zwischen diesen Äckern und den entfernter liegenden ist ein grosser Unterschied nicht nur in den Kosten der Bearbeitung und Einbringung sondern auch in den Anbauverhältnissen vorhanden.

Bauernhöfe, welche ausser der Ortschaft auf den, zum Besitze gehörigen Grundstücken liegen, gibt es in Galizien nur selten. In der Regel sind die Ackerbautreibenden Dörfer und Städtchen gross und zusammenhängend; die Zahl der Häuser in solchen Ortschaften reicht über 100 bis 200.; 300., 400. In vielen Landgemeinden Westgaliziens ziehen sich lange und schmale Grundstücksstreifen der bäuerlichen Besitzer 1/4 bis 1. Meile hin. In den übrigen Gemeinden ~~vorzüglich im mittleren und östlichen Theile des Landes~~ liegen die kleinen bäuerlichen Grundparzellen (Aecker, Wiesen und Weiden) zerstreut in den grossen Gemeindeterritorien welche oft 2000 und darüber, ja bis 12.000 Joch ökonomischer Kultur haben. In zahlreichen Fluren hat jede bäuerliche Grundwirthschaft eine oder mehrere, zumeist entfernt liegende, kleine Parzellen. An Rainen und Feldwegen geht unter solchen Umständen viel verloren. Der Zutritt zu den Parzellen ist erschwert; Beschädigungen der Aussaat und der Feldfrüchte sehr häufig, die Einführung einer guten

Kozuna na podobo
14 Morg — 12 czy 14
Pysiny morgow

Fruchtfolge unmöglich.

Geordnete bäuerliche Wirthschaften gibt es nicht. Mit Ausnahme der obenerwähnten, gut bebauten Hausgründe, werden von den anderen Äckern nur die näheren in den einen Gemeinden und Jahren besser, in anderen minder gut gedüngt, doch in der Regel mit verhältnissmässig geringen Quantitäten Erdäpfel und Hülsenfrüchte, sonst mit Körner angebaut, die übrigen Äcker werden selten, die entferntesten nie gedüngt, und haben unausgesetzten Körnerbau, mit Erholung durch Brache, welche keinen Nutzen bringt, weil sie für die Wintersaat frühzeitig aufgebrochen werden muss, und auf kleinen Parzellen vorkommt, zu denen der Zutritt schwer ist, so dass nur die ärmeren Besitzer, die kein anderes Futter haben, ihr Vieh auf Schnüren geführt auf solche Brachraide hinausschicken, wobei der Zeitverlust und die Ernährungskosten des Hirtenknaben bedeutend mehr betragen, als der Nutzen der Brachraide.

Nur in den östlichsten Bezirken ~~werden in dem~~

werden in den Jahren 1809 bis 1815, zur Zeit der russischen Herrschaft, die Grundstücke kommassirt, jedoch nach den damaligen Begriffen derart, dass alle Grundstücke in der Gemeinde in 3 oder 4. Felder getheilt wurden, und der Grossgrundbesitzer, so wie jeder Bauerwirth ein Stück in jedem Felde erhielt. In vielen dieser Gemeinden ist die 3. oder 4. Feldwirthschaft noch bisher gebräuchlich, beinahe ausschliesslich mit Körnerbau

/nahe an Wirthschaftshöfen gegenden

to potrzebne, żeby wskazać, że dla gruntów klas pierwszych jest grzeju wiązy nie bezpieczeństwa

Tu należy wspomnieć o dawnych cyrkułach Tarnopolskiego i Czortkowskiego

und mit 1/4 bis 1/3 Brache, deren Aufbre-
chen für die Wintersaat schon im Juni
beginnt. Jedoch gibt es auch in diesen
Bezirken solche Gemeinden, in denen
auch diese alte Wirthschaftsordnung
bei den bäuerlichen Besitzern, in Folge
der Grundtheilungen, ganz oder theil-
weise beseitigt wurde.

Bei einer namhaften Zahl von Gross-
grundbesitzern ist die Bewirthschaftung
der Äcker bedeutend besser, als die gewöhn-
gewöhnliche. Sie besitzen bedeutenden
Viehstand, düngen die Äcker reichlich
und haben geordnete Fruchtfolgen, wel-
che sich jedoch bei unseren jüngeren
Kulturzuständen ~~zumeist~~ meistens im Stadium
der Proben befinden, daher oft geän-
dert werden. Änderungen der Frucht-
folgen treten auch in Folge des häufi-
geren Missrathens einzelner Früchte ein.
Die geordneten Fruchtfolgen werden
aber auch bei diesen Besitzungen
nur auf jene Äcker ausgedehnt, wel-
che in der Nähe der Maierhöfe in grös-
seren Stücken zusammenliegen; die
übrigen, entfernten, oder zwischen den
bäuerlichen Besitzungen zerstreuten
liegenden Äcker können nicht besser
bewirthschaftet werden, als die bäu-
erlichen. In jenen Gross~~grundbe~~grundbe-
sitzungen, in welchen Branntweinbrenne-
reien in Betriebe stehen, wird nach
Bedarf der Brennerei 1/5 bis 1/6 des
Ackerlandes mit Kartoffel angebaut;
in den anderen kommen Hackfrüch-
te - der oben beschriebenen wirth-
schaftlichen Verhältnisse, insbesondere

des Mangels an Arbeiter und an Absatz wegen – in verhältnissmässig sehr geringen Quantitäten vor.

Der schon oben bei Schilderung der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse vor hervorgehobene, verhältnissmässig geringe Anbau der Hackfrüchte, bei deren Bearbeitung der Boden gereinigt wird, hat auch den geringeren Körnerertrag der Getreidegattungen zur Folge.

Eine bessere Wiesencultur, Besaamung, Düngung, Ent- und Bewässerung, kommt bei einigen Grossgrundbesitzern der westlichen Bezirke des Landes und in den am dichtesten bevölkerten, an Schlesien grenzenden Bezirken Żywiec und Bielitz auch bei manchen bäuerlichen Besitzern vor. Sonst wird Wies- und Waideland nicht gedüngt noch sonst auf eine künstlichere Weise kultivirt. Dies findet seinen Grund in den oben beschriebenen wirthschaftlichen Verhältnissen, insbesondere in dem Umstande, dass die Kosten einer besseren Kultur sich gar nicht lohnen würden in Folge der schlechten Verwerthung der thierischen Producte, zu deren Erzeugung die Producte des Gras- und Waidelandes verwendet werden.

In den, im Verhältnisse zu ökonomischen Kulturen am dichtesten bevölkerten westlichsten Bezirken Galiziens ist auch der Ertrag des Grasbodens am grössten. Daran reihen sich die Wiesen der nächsten

a linea

Umgegend von Krakau und Lemberg, aus welchen ein mehr oder minder geringer Theil des Grases, ohne grosse Zufuhrkosten in der Stadt für Luxuspferde oder Kühe verkauft werden kann. In Gegenden, in welchen der Flächeninhalt des Graslandes im Verhältnisse zu jenem des Ackerlandes gering ist, sind die Graslandgrundstücke werthvoller, jedoch nicht wegen des unmittelbaren Geldertrages der Grasprodukte, sondern wegen des grösseren Bedarfes derselben für das, zur Düngererzeugung nothwendige Vieh. In Gegenden, welche dünner bevölkert und im Verhältnisse zum Ackerlande viel Grasland besitzen, ist der Ertrag des Grases als Futter oder Waide sehr gering, nicht selten null. In solchen Gegenden wird auf mähbaren Wiesen häufig das zweite Gras, nicht selten auch das erste Gras abgeweidet, weil selbst die Kosten der Fechsung und Einbringung des Grases sich nicht lohnen würden.

In manchen Gegenden der mittleren und östlichen Landestheile, insbesondere in den Bezirken Zydaczów, Rohatyn, Stryj, Kalusz, Stanislau, haben Grossgrundbesitzer manche an Flüssen gelegene gute, mähbare Wiesen, welche sie an jüdische Händler als Mastochsenweiden verpachten. Auf diesen Grundstücken werden bessere, zur Ausfuhr in andere Länder bestimmte Ochsen durch Waiden, mit Zugabe von Waide oder Körner und Salz gemastet. In ande-

ihren Kronländern würden solche Wiesen den grössten Ertrag durchs Abmähen bringen, hier können selbe nur als Waiden besser verwerthet werden. Als Mastochsweiden sind jedoch nur solche Wiesenflächen benützbar, welche guten Graswuchs an Quantität und Qualität haben, und an den Flüssen liegen, wo das Vieh zum Tränken leichten Zutritt hat, beim Treiben zum Tränken nicht ermüdet wird, und nur wenig Gras durchs Zertreten verdirbt. Auf den besseren Mastochsweiden gibt es zwei Mastperioden, die eine beginnt am 5. Mai und endet Mitte Juli, die andere dauert bis ~~Mitte~~ Anfang Oktober. Halbfettes Vieh wird in einer solchen Periode mehr oder minder vollgemastet. Mageres Vieh im Frühjahr eingestellt muss durch beide Perioden auf der Waide gehalten werden, und wenn im Juli eingestellt wird es halbfett (in der Regel an Branntweinbrennereibesitzer verkauft, um in Winter vollgemastet zu werden. Der Pachtwerth der Ochsenmastweiden ist vom Grasewuchse und verschiedenen anderen Umständen abhängig. Einen höheren Werth haben solche Waiden, welche sich in schmäleren Streifen an Flüssen hinziehen, daher von allen Theilen einen näheren Zutritt zur Tränke haben. Einen höheren Werth haben solche Waiden, welche jährlich, oder alle zwei Jahre während paar Wochen zu Anfang des Frühjahres durch Überschwemmung berässert

T bis Mitte October

werden; einen geringeren solche, welche in Folge höherer Lage nicht überschwemmt werden, oder in Folge einer zu niederen Lage den öfteren Überschwemmungen während der Weideperiode ausgesetzt sind. Der Pachtzins bewegte sich in der Regel zwischen 5. bis 10. Gulden per Joch, je nach den gedachten Umständen und je nach den verschiedenen Jahren. Ausnahmsweise, besonderer Verhältnisse wegen, wurden auch höhere Pachtzinse erreicht. So z. B. zahlten die Pächter mehr für die inmitten grösserer Weiden liegenden oder zwischen solchen Weiden und den Flüssen sich hinziehenden Parzellen, um Beschädigungen und Streitigkeiten auszuweichen oder leichten Zutritt zur Tränke zu haben. – Ein Vorjahr mit Verlusten für Ochsenhändler drückte den Pachtpreis solcher Weiden herab. Wegen Mangel an Kapitalien zahlte der Pächter selten den Pachtzins im Voraus; er gab nur geringes Drangeld, und der Eigenthümer war oft genötigt, um die Weide zu verpachten, dem Pächter ein Darlehen zu ertheilen, dessen Theil, eben so wie ein Theil des Pachtzinses nicht selten verloren ging, wenn der Pächter einen Verlust beim Viehverkaufe oder durch herrschende Viehkrankheiten erlitten hatte.

In denselben Gegenden, in welchen bei den Grossgrundbesitzern die gedachten Wiesen als Mastochsenweiden benützt werden, haben auch die Bauern ebensolche Wiesen und Weiden, welche gemeingewöhnlich schlechter

benützt werden und einen bedeutend geringeren Ertrag haben.

Die Gemeinderaiden überhaupt haben einen sehr geringen Ertrag. Die ärmeren Bauern treiben darauf zu Anfang des Frühjahrs, wegen Mangel an sonstigen Futter, ihr ganzes lebende Inventar (Pferde, Hornvieh, Schafe, Borstenvieh, Gänse) – welches den noch nassen Boden zertritt, wodurch auch der fernere Graswuchs gehindert wird.

Die auseinandergesetzten Verhältnisse bringen es mit sich, dass ~~mit Ausnahme der westlichsten Bezirke nur selten~~ bei einer gemeingewöhnlichen Bauernwirthschaft Gebäude (Schuppen) zur Aufbewahrung des getrockneten Getreides und Heues nicht vorkommen. – ~~In mittleren und östlichen Theilen Galiziens sind~~ Nur bei manchen reicheren Grundbesitzern, welche auf Kosten der ~~Besitzerzinsung~~ Verzinsung des Besitzes weniger achten, sind Gebäude zur Aufbewahrung eines mehr oder weniger grösseren Theiles des Getreides und Klees zu finden. Die Kosten des Baues und der Erhaltung solcher Gebäude sind im Verhältnisse zum geringen Werthe der aufzubewahrenden Produkte zu gross. – Getreide und Heu wird daher in mehr oder weniger grossen Schobern neben den Wirthschaftsgebäuden, und bei entlegeneren Äckern und Wiesen – wegen Mangel an Zeit zur Einführung während der kurzen, und mit Bestellung der Äcker zusammenfallenden Erntezeit periode – auf diesen selbst zusammengesetzt. In solchen Schobern wird ein nicht geringes Percent, insbesondere der obere

~~obere~~ und untere Theil, dann der be„
genüssen und Schneefällen ausge„
setzte Seitentheil durch Nässe verdorben,
auch sind solche Schobern leichtsin„
nigen und boshaften Beschädigungen,
ja auch Diebstählen ausgesetzt, und
wird in öfteren Jahren ein namhafter
Theil der in solchen Schobern, wegen
Mangel an Absatz länger, ja von
Jahr zu Jahr liegenden Getreides,
durch Mäuse aufgefressen.

Die geringe Verwerthung thierischer
Producte, die klimatischen Verhältnisse,
dann die aus misslichen, wirthschaft„
lichen Verhältnissen entspringende Ar„
muth der Landesbevölkerung, bringt
es auch mit sich, dass ~~mit Ausnahme
der westlichsten Bezirke~~ die landwirt„
schaftlichen Geräte, insbesondere bei
den Bauern schlechter sind, dass auch
die gemeingewöhnlichen, bäuerlichen
Stallungen kümmerlich beschaffen
sind, dass Vieh vor dem rauhen Klima
in den Wintermonaten nicht gehörig
schützen, daher auch Viehrassen ge„
halten werden, welche klein, stark„
knöchig und dickhäutig sind, desshalb
aber auch den schädlichen Einflüssen
des rauhen Klima's besser widerstehen.
Dasselbe kommt, ~~insbesondere in dem
mittleren und östlichen Theile des
Landes~~, auch bei den Grossgrund be„
sitzungen vor; nur die Reichsten, wel„
che die grösseren Kapitalsauslagen
nicht scheuen, und dabei eine entspre„
chende Verzinsung nicht in Rechnung
ziehen, bilden Ausnahmen von der
Regel. – Man soll aber nicht glauben,
dass die / Erhaltung ~~kosten~~ eines sol„

/ Nahrung

im Verhältnisse zu dessen Gewichte

chen Viehes ~~bedeutend~~ geringer ist, als jene eines edleren und besseren Viehes. Zwölf Stück Pferde oder Hornvieh von 2 bis 4. Zentner lebenden Gewichtes brauchen mehr Raum, wenn auch in der schlechteren Stallung, als 4. Stück von 7. bis 12 Zentner lebenden Gewichtes, ja auch mehr Nahrung, da die Wirkung der Nahrung zum Theile durch Ausdünstung verloren geht, und die Hautoberfläche, durch welche diese Ausdünstung statt findet, bei dem kleinen Vieh verhältnissmässig grösser ist, als bei dem grösseren. Auch zur Mastung eines kleineren, starkknöchigen und dickhäutigen Viehes ist mehr Nahrung erforderlich, als bei dem Vieh besserer Qualität. –

4. Die angerenderten Reinertragsberechnungen.

In Anbetracht der auseinandergesetzten Verhältnisse müssen sich als total unzweckmässig und beirrend alle jene, von Referenten gepflogenen künstlichen Berechnungen des Reinertrages darstellen, welche die gemeiniglich gewöhnlich gar nicht bestehenden Fruchtfolgen eigentlich erdichten, und Anbauververhältnisse für einzelne Klassen einstellen, welche nicht begründet sind, ja nicht begründet werden können, weil Niemand auf einzelnen Klassen wirthschaftet. – Irrig sind diese Berechnungen, weil sie auch die Ziffern der Bruttoerträgnisse ohne Begründung einstellen, hie und da die Begründung hiefür

~~manchmal~~ ~~oder~~ in Auszügen aus besseren, nicht gemeingewöhnlichen geführten Wirthschaften suchen, anderseits aber die bei solchen Wirthschaften vorkommenden grösseren Kosten nicht beachten. — Irrig sind diese Berechnungen, weil sie auch die oben beschriebenen Verhältnisse nicht gehörig, oder gar nicht beachten, - weil sie insbesondere die Arbeit - mit einer bestimmten, geringen Zahl der, für Feldarbeiten, Dreschen und Einbringung der Producte erforderlichen Tage in Anrechnung bringen, hingegen die Kosten der Erhaltung der Arbeitskräfte in den anderen Tagen ausser Acht lassen, - weil diese Berechnungen auch des, in Galizien misslichen Umstandes, keine Rechnung tragen, dass die Producte der Wiesen und Waiden, ~~in auch~~ und die meisten Producte der Aecker zur Erzeugung der, geringen Werth habenden thierischen Producte verwendet werden, und hiebei nicht selten gar keinen, in allgemeinen aber einen bedeutend geringeren Ertrag abwerfen, als der Preis, welcher beim Verkaufe eines verschwindend kleinen Theiles dieser Bodenproducte erzielt werden kann.

/grösseren

Es sind aber auch diese, aus dem alten, stabilen Kataster geholten, durch Vertheilung der Formulare und Weisungen der oberen Organe octroirten Berechnungen in doppelter Beziehung gesetzwidrig; - einmal schon darum, weil die Art der Berechnung octroirt wurde, während der §. 21. des

Gesetzes ausdrücklich vorschreibt, dass spezielle Reinertragsberechnungen nicht gefordert werden, und eine besondere Berechnungsart nicht vorgeschrieben wird; - das zweite Mal darum, weil diese octroirten und angewendeten Berechnungen wichtige, in Galizien gerade die wichtigsten Momente, welche auf den Reinertrag der Grundstücke vom wesentlichen Einflusse sind, ausser Acht lassen, während derselbe §. 21. des Gesetzes alle solche Momente eingehend zu erwägen anordnet.

5. Käufe und Pachtungen.

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, dass die aus einer längeren Periode gesammelten Käufe und Pachtungen der Grundstücke und die hieraus entwickelten durchschnittlichen Kaufpreise und reinen Pachtrenten die einzige Kontrolle der Resultate einer, von subjectiven Anschauungen abhängigen Detailschätzung bilden können, hauptsächlich aber (wie es auch seine Excellenz der Finanzminister Brestl bei der Berathung des Grundsteuergesetzes im J. 1869. hervorgehoben hat) zur Controlle von Land zu Land benützt werden müssen, weil in diesen Kaufpreisen und Pachtrenten alle jene Momente, welche auf den Reinertrag vom Einflusse sind, ihren Ausdruck finden.

Selbst bei dem alten, stabilen Kataster wurden die Kauf und Pacht-

preise zur Controlle und Correctur der Grundertragsschätzung benützt, freilich in einer Weise, welche dem Zwecke ~~nicht~~ nicht entsprechen konnte, weil mehr auf einzelne Kauf- und Pachtfälle, als auf das durchschnittliche Resultat derselben reflektirt wurde, ferner, weil die Daten über diese Preise nicht aus einer und derselben Periode in allen Ländern sondern bei dem schleppenden Gange des stabilen Katasters aus verschiedenen Perioden gesammelt wurden, so z.B. in Niederösterreich, wo der Kataster im J. 1834. zum Abschlusse gekommen ist, aus der dem J. 1824 nächsten Zeitperiode, in den anderen viel später eingeschätzten Provinzen aber ~~auch~~ aus den, der Einschätzung nächsten Jahren, in welchen diese Preise bedeutend höher waren, als in der, dem Jahre 1824. nächsten Periode.

Dermalen sind auf Grund des Gesetzes vom 24. Mai 1869. die Daten über Kauf- und Pachtpreise in allen Kronländern aus einer und derselben 15. jährigen Periode 1855 bis 1869. gesammelt worden, und müssen als Behelfe benützt werden x. Es ist offenbar, dass die einzelnen Preise, vorzüglich jene der kleinen Parzellen, nicht massgebend sein können, weil in den einzelnen Fällen Verschiedene Umstände bald auf Erhöhung, bald auf Herabminderung des Preises einwirken, und zwar oft solche Umstände, welche mit dem nachhaltigen, bei einer gewöhnlichen Bewirthschaftung

erzielbaren Reinerträge nicht im Zusammenhange stehen. Offenbar ist es aber auch, dass sich die, von solchen Umständen abhängigen Preisunterschiede in einer grossen Masse von Kauf- und Pachtfällen ausgleichen, und die, aus dieser Masse entwickelten Preisdurchschnitte den besten Anhaltspunkt zur Beurtheilung des gemeingewöhnlichen Reinertrages im Grossen und Ganzen, daher als Controlle zur Vergleichung mit den Schätzungsresultaten von Land zu Land, von einem Landes- oder Landessubkommissionsgebiete zum anderen bieten.

Um diesen Zweck der Controlle gehörig zu erreichen, wäre es erforderlich alle einzelnen, gehörig geprüften Kauf- und Pachtpreisen, die Zifern des eingeschätzten Reinertrages derselben Grundstücke gegenüberzustellen, und darnach die ganze Summe der Preise mit der Summe der Schätzungsresultate bei denselben Grundstücken für ganze Landes- und Landessubkommissionsgebiete zu vergleichen. Es ist zu bedauern, dass Solches bisher nicht geschehen ist. Es ist weiter zu bedauern, dass die, im Gesetze zur Durchführung der Schätzung im Lande berufene Landeskommission beinahe zwei Jahre nicht versammelt war und solche Vergleichungen weder selbst einleiten, noch selbe in Vorschlag bringen konnte. Dermalen kann die Landeskommission nur die Hoffnung ausdrücken und dringend bitten, dass die

10)

Es ist zu bedauern, dass bei der Prüfung der Pachtfälle und Entwickelung der Grundsätze für die Pachtpreise aus Pachtverträgen auf mehrere bei [illegible] uns wichtige Umstände nicht reflectirt wurde, insbesondere auf manche dem Verpächter zufallenden Lasten, auf die Verschlechterung des Pachtobjectes, ferner darauf, dass in dem armen Lande die Pächter geringe Kautionen erlegen und nach einem oder zwei Verlustjahren der Pachtzins herabgemindert werden muss, oder der Pächter das gepachtete Gut verlässt im schlechten Zustande, auch mit inbegriffenen Aeckern, wonach der Verpächter einen bedeutenden Schaden erleidet, welcher durch die geringe Kaution und auch sonst durch Process aus dem Vermögen des Pächters nicht zu decken ist.

~~Eines Landes~~ ~~unseres Landes~~ ~~[illegible]~~

Rozpatrzać w aktach
my niema jakiego
dystryktu w gruntach
lepszych, gdzie przeciętna
cyfra orzecznego
dochodu kultur ekono-
micznych zbliża się
do przeciętnej cyfry
czynszu lub jest wyższą
od tej ostatniej — Taki
fakt można przytoczyć
jako przykład

gedachten Zusammenstellungen und Vergleichungen baldmöglichst vorgenommen und als Materiale bei der endgiltigen Entscheidung über die Verhältnissmässigkeit der Einschätzungsresultate von Land zu Land benützt werden.

Die Kauf- und Pachtpreise, so wie sie jetzt zusammengestellt und in Durchschnitten berechnet sind, können wohl nicht zu richtigen Folgerungen in Bezug auf den Gesammtreinertrag unseres Commissionsgebietes führen, insbesondere auch darum, weil die Kauf- und insbesondere die Pachtfälle sich meistens auf die besseren und besten Grundstücke beziehen, weil die schlechtesten keine oder selten Abnehmer und Pächter finden konnten. Allein auch die jetzt schon vorliegenden durchschnittlichen Kauf- und Pachtpreise bieten in Bezug auf die Verhältnisse der geologischen Landes- und Landesculturcommissionsgebiete unter einander und auf die Verhältnisse dieser Gebiete zu den angrenzenden Ländern, Schlesien und Bukowina, solche Resultate, welche sich den Unterschieden in den klimatischen und wirthschaftlichen Verhältnissen nähern und den Einfluss dieser Unterschiede auf den Ertrag des Bodens darstellen.

In dem, in Verhältnisse zum Flächeninhalte, insbesondere zum Flächeninhalte ökonomischer Kulturen sehr dicht bevölkerten Lande Schlesien — in welchem nebstdem die in hohen Grade entwickelte, verschiedenartige Industrie auf die Landwirthschaft vortheilhaft rückwirkt, lokale Abnehmer landwirth-

schaftlicher Producte schafft, hiedurch auch eine lohnende, ausgedehnte Production ermöglicht, – ist der durchschnittliche Pachtzins per Joch auf über 14. fl. entfallen.

In dem Krakauer Landessubkommissionsgebiete, wo sich alle wirthschaftlichen Verhältnisse, wegen geringerer Dichtigkeit der Bevölkerung, Mangel an Industrie, und schlechterem lokalen Absatze bedeutend schlimmer gestalten, entfiel der durchschnittliche Pachtpreis auf 4. fl. . . . . Im Lemberger Subkommissionsgebiete – dessen nördlicher, nicht geringer Theil Sandboden hat, dessen Boden im Allgemeinen zu feucht ist, dessen klimatischen und Absatzverhältnisse sich schlechter gestalten, entfällt der durchschnittliche Pachtpreis auf 3. fl. . . . . Im Tarnopoler Landessubkommissionsgebiete – dessen Absatzverhältnisse noch schlechter, dessen klimatischer und Bodenverhältnisse im grösseren, westlichen und nördlichen Theile jenen des Lemberger Landeskommissionsgebietes gleichen, im südöstlichsten Theile aber besser sind, – entfiel der durchschnittliche Pachtpreis auf 3 fl. . . per Joch.

In der Bukowina, wo die Absatzverhältnisse im Allgemeinen schlechter, die Boden- und klimatischen Verhältnisse aber in den Niederungen bedeutend besser sind, stellt sich auch der Pachtpreis höher, jedoch nur in dem im Flachlande liegenden Gebieten wo gerade die meisten, bei 150.000 Joch

umfassenden Fachtangen vorgekommen sind, und insbesondere in den, mit Galizien grenzenden Bezirken Kotzman und Czernowitz, deren klimatischen und Bodenverhältnisse oben, bei der Beschreibung der klimatischen Verhältnisse angedeutet sind, welchen sich noch der Umstand gesellt, dass diese Gegend nicht nur eine nahe Eisenbahn hat, sondern auch reichlicher mit guten, beschotterten Strassen ausgestattet ist. In den schlechteren Bezirken Bukowinas Kompolung, Radautz und Storozynitz, und im Bezirke Wiznitz, dessen grösster Theil bergig und schlecht ist, kommen auch seltene Fachfälle und geringere Fachtzinse vor.

Jedynym materyałem, który nas może bronić od krzywdy w stosunku do innych prowincyj, są właśnie ceny kupna gruntów i czynsze dzierżawne, które w innych prowincyach są znacznie wyższe. To też w tych prowincyach komisye krajowe, a także oktonkowe komisyi centralnej z tych prowincyj starają się albo stryjć te daty, albo przypisać im wartość małą lub żadną. Nawet nasze organa katastralne rzędowe, nabrzękłe do sztucznych rachunków, które tylko w błąd wprowadzają, starają się ostatnio wartość cen kupna i dzierżaw. Najgłówniejszem przeto naszem zadaniem będzie powinno pozyskać dla tych dat ważność jak największą ze względu na

stosunki z innemi krajami.

6. Klassentarife und Klassirungen.

Tu już zdanie zależy od miejscowości lokalnych, których nie można sobie arrogować. Pozwalam sobie podać tylko niektóre myśli luźne.

W graniczącym ze Szląskiem powiecie bialskim, gdzie ludność stosunkowo wielka a oddziały fabryczne na gminy ze Szląskiem graniczące wpływ industryi szląskiej, jest taryfa najwyższa, temi stosunkami uzasadniona. Na samem pograniczu jest między gruntami wyróżnienie właściwe. Jednakże taryfy dla ogrodów, tudzież w klasach średnich dla ról i łąk (szczególnie gdyby te zastósowane do zbyt wielu gruntów w gminach od Szląska więcej oddalonych) wydają mi się za wysokie w stosunku do powiatu bialskiego na Szląsku. Tę samą uwagę można zastósować do dalszych powiatów, w gtąb kraju idących.

Mojém zdaniem jest taryfa powiatu Łancuckiego za wysoka w stosunku do taryffy powiatu Rzeszowskiego. Grunta dobre koło Rzeszowa dają pewnie więcej dochodu niż najlepsze w powiecie łanckim.

Zastanowić się należy, czy w lepszych dystryktach powiatów górskich, a mianowicie w najlepszych gruntach tych dystryktów nie są taryfy w stosunku do innych powiatów za

miskie. Rozpowszechniło się wyobrażenie, że w tych górskich powiatach są w ogóle grunta gorsze i mniejsze taryfy być powinny. To wyobrażenie może być jednak błędnem co do gruntów lepszych w tych powiatach, które są czasami nawet bardzo dobre, a inne stosunki gospodarskie są znowu w tych powiatach lepsze, mianowicie ludność w stosunku do przestrzeni upraw ekonomicznych znacznie większa, przez to robotnik nietylko tani, ale można go zawsze mieć w razie się właściwym, konsumcya o wiele znaczniejsza, kartofel stosunkowo mniejszy; gdzie przy lasach ma ludność zarobek znaczniejszy, ~~tanie~~ kupuje mniej, a siły robocze, pociągowe i piesze, przy gospodarstwie utrzymywane, znajdują w czasie od robót polowych rolnym, użycie korzystne przy obrabianiu i wożeniu drzewa, szczególnie budulcowego, przez co umniejsza się ciężar utrzymania tych sił, spadający gdzieindziej w całości na gospodarstwo rolne.

W powiatach, dystryktach i gminach, gdzie gruntów tramy rolnych (tak i pastwisk) jest w stosunku do ról zbyt wiele, tam cyfry dochodu z tak i pastwisk powinny być zniżone, mianowicie powinny być niższe od cyfry dochodu ról tak. To się stosuje do taryf i do klasowania.

Oprócz powyższych uwag, sądzę, że w ogóle najlepiej utrzymywać cyfry

Do głównej sfery odnoszę się do okręgu Komisyi Krajowej lwowskiej, gdzie w t. zw. w lepszych dystryktach powiatów sanockiego i krosnieńskiego, gdzie bieda ludności i bydła, szczególnie krów stosunkowa znacznie większa i wypasy dzierżawne znacznie wyższe, dano taryfy w stosunku do innych powiatów zbyt niskie.

F

Muszę jeszcze dodać, że nasze tak zwane wołowe mają stanowczo taryfy zbyt wysokie. Tak i pastwiska na wsiach dzierżawione chłopom dużo drożej niż pusze wołowe. Użycie dobrych tak na pasze wołowe nie jest użyciem pozwolonem, (gemeingewöhnlich) przychodzi tylko w wielkich posiadaczy, a chłopi takie same grunta używają taniej i jako pastwiska, mały dochód przynoszące; zaś według ustawy szacowania ma się odbywać nach der gemeingewöhnlichen art der Bewirthschaftung.

taryfowe, już postanowione, szczegól-
nie ich stosunek w kraju od zachodu
ku wschodowi i nieco cięższe kraju
w stosunku do innych prowincyj zawsze
na oku.

Już w uwagach o stosunkach gos-
podarskich nadmieniłem, że grun-
ta, które u nas klasowano jako ogrody
są przeważnie rolami. To trzeba pod-
nieść przy Gutachten nad klasowa-
niem, a dodać, że pod tym względem
nie proponuje się żadnej zmiany,
bo obojętném jest, czy te grunta nie
właściwie ogrodami zwane, mają
wyższą taryfę jako ogrody, czy też
jako role.

Dalej nadmieniłem, że z gruntów,
do ról zaklasowanych, te są najin-
tratniejsze, które leżą blizko domów
i budynków gospodarskich, bo nie
tylko koszta przy nich mniejsze,
lecz także kultura lepsza i stosunki
uprawy znacznie lepsze, mianowicie
mają one stosunkowo najwięcej kar-
tofel i innych roślin okopowych i
strączkowych, po których też i zboże
znacznie lepiej się rodzi. Te więc
tylko grunta do klas wyższych w każ-
dej gminie powinny były być zakla-
sowane. Gdzie się stało inaczej, gdzie
do klas wyższych zaklasowano także
grunta inne, tam trzeba podnieść ta-
kie postępowanie jako błąd, który po-
winien być naprawiony, i to trzeba też
dać w sprawozdaniu do komisyj centra-
nej, z oznaczeniem ile możności w któ-
rych powiatach i gminach takie po-
prawianie klasowania nastąpić po-
winno.

II.

In Bezug auf das Waldland.

1. Klimatische Verhältnisse.

W moich uwagach nad szacowaniem gruntów (które były drukowane i od Wydziału krajowego postanowione) jest wzór do opisu powiatu także i co do lasów. W tym wzorze opisane wpływy klimatu na lasy na podstawie zdania najlepszych znawców. Należy to użyć do opisania całego rejonu Komisyi Krajowej.

2. Wirthschaftliche Verhältnisse.

Von noch bedeutenderem Einflusse als bei ökonomischen Kulturen, sind die allgemeinen nationalwirthschaftlichen Verhältnisse auf den Reinertrag der Waldungen.

Der Mangel an Industrie, die geringe Dichtigkeit der Bevölkerung, die Armuth derselben, der Mangel guter Kommunikationsmittel, bringen es mit sich, dass im Allgemeinen nur geringer Theil des Holzes als werthvolleres Nutzholz verwerthet wird, - dass die arme, ländliche Bevölkerung verschiedenes (Bau- und) Brennmateriale benützt, und sich Holz, ohne es zu kaufen, zu verschaffen trachtet, - dass die Schlagerlöse zumeist in Holz verabreicht werden müssen, und hiebei ein bedeutender Theil des Holzes, in

Niederwaldungen 1/3 oder 1/2 der Holzmasse und auch darüber den Schlägern zufällt, - dass in waldreichen Gegenden die geringeren Holzgattungen (ositka, iwina i ime) und die geringeren Holzsortimente (Oberholz, Aeste, Prügel) einen sehr kleinen oder gar keinen Werth haben, dass es insbesondere im Karpatengebirgslande eine Masse Waldungen gibt, die keinen Ertrag geben, oder wo nur das schmer ausbringliche Bauholz zu sehr geringen Preisen am Stamme verwerthet werden kann, - dass sich die Arbeits- die Ausführungs- ja selbst die Aufsichts- und Verwaltungskosten, im Verhältnisse zum geringen Bruttoertrage im Allgemeinen hoch stellen, - dass die Art der Bewirthschaftung der Waldungen im Allgemeinen auf einer niedrigen Stufe steht, weil die Kosten einer besseren Bewirthschaftung in dem geringen Ertrage keine Deckung finden könnten.

Selbst in solchen Waldungen, welche in einer nur 1½ bis 3. meiligen Entfernung von den, in der Neuzeit gebauten Eisenbahnen liegen, jedoch Mangel am lokalen Konsumenten haben, findet das gute Brennholz am Stamme, der hohen Arbeits- und Ausfuhrkosten, so wie des noch immer verhältnissmässig kleinen Bedarfes wegen, eine geringe Verwerthung. - In Waldungen, welche an Bahnhöfen zunächst liegen, in

denen aber die Abstockung wegen Mangel an Absatz vorhin zurückgehalten war, konnte bisher das Brennholz, jedoch auch da nur das beste, zu entsprechenderen Preisen angebracht werden. In diesen Waldungen waren bis zur Zeit des Eisenbahnbaues haubare, unverwerthbare Holzbestände aufgesammelt, welche sodann in kurzer Zeit abgestockt und zu mässigen Preisen verwerthet wurden, um das darin seit Jahren stockende Kapital herauszunehmen. Auch dieser, in den gegebenen Verhältnissen gegründete Vorgang, musste nachtheilige Folgen für die Bewirthschaftung bringen, da die verhältnissmässig grossen, abgestockten Flächen nicht künstlich und schnell wieder verjüngt werden konnten, und die, der Natur überlassene Verjüngung mangelhaft und spät eintritt, und bis sie eintritt, die Waldung keinen Ertrag abwerfen kann.

N.B. Tu jeszcze dodać co ważniejszego z drugiego zeszytu moich uwag nad szacowaniem gruntów, gdzie jest wzór do opisu pomiaru.

3. Art der Bewirthschaftung:

Tu także z mojego wzoru wyrwać nad szacowaniem gruntów.

4. Die angewendete Reinertragsberechnung.

Ebenso wie bei den ökonomischen Kulturen verweist sich auch bei den Waldungen die, durch obere Weisungen oktroirte, aus dem alten, sta-

biten Kataster gehobte Art der Be-
rechnung des Reinertrages als un-
zweckmässig, beirrend, und dem Gese-
tze nicht entsprechend.

Die im §. 29. des Gesetzes enthal-
tenen Absätze, betreffend mehrere, bei
der Waldertragsschätzung besonders
zu berücksichtigenden Momente
können doch offenbar nicht in der
Art gedeutet werden, dass sie dem o-
bersten Zwecke der Gleichmässigkeit
und dem im §. 21. angedeuteten Grund-
satze der eingehenden Erwägung
aller, auf den Reinertrag einflies-
senden Momente widersprechen.
Es geschah aber anders.

Es wurde nemlich in den ange-
wendeten Berechnungen, auf
besseren Probeflächen ermittelter
Holzzuwachs als Bruttoertrag einge-
stellt, ohne gehörige Rücksicht auf
jene Unvollkommenheiten, der gemein-
gewöhnlichen Bestockung und Ge-
winnung, welche in Betracht der
misslichen klimatischen und wirth-
schaftlichen Verhältnisse, bedeutend
sind.

In Waldungen, welche geringen
und unregelmässigen Absatz haben,
oder nur für einzelne Holzgattungen
eine Verwerthung ~~finden~~ haben, fanden
auch unregelmässige Abstockungen
statt. Es wurden nur die verwerth-
baren Holzgattungen, oder in dem
einem Jahre bedeutend mehr, in an-
deren wieder, wenn sich unveräus-
sertes Holz angehäuft hat, weniger

oder gar nicht abgestockt. Darun-
ter müsste die Verjüngung, der Zu-
wachs an Quantität und Qualität
leiden. Diesen Umständen war kei-
ne gehörige Rechnung getragen.
Denn bei der eingeleiteten Art der Rein-
ertragsberechnung wollte man eine
bessere Bewirthschaftung voraus-
setzen, welche bei den misslichen
Absatzverhältnissen gar nicht statt-
finden kann.

Nur in Waldungen mit geord-
neten Wirthschaftsverhältnissen, wel-
che für das abgestockte Holz in jedem
~~der beinahe jedem~~ Jahre regelmäs-
sigen Absatz haben, konnten verläss-
liche Holzpreise erhoben werden, wel-
che für das ganze Holz, oder für ver-
käufliche Holzgattungen anwendbar
wären. Solche Waldungen sind a-
ber gerade in Galizien selten. In ande-
ren Wald-gen konnten entweder
keine, oder unverlässliche Daten über
Holzpreise aufgefunden werden, weil
Holzverkäufe nach verschiedenen,
das niederösterreichische Klafter-
mass bedeutend überschreitenden,
für die ganze 15jährige Periode nicht
zu ermittelnden Massen, nebstdem
auch, wegen des geringen und wech-
selnden Bedarfes der Abnehmer, un-
regelmässig, in den einen Jahren
gar nicht, oder in geringen Quanti-
täten, in anderen Jahren wieder in
grösseren Quantitäten zu billigeren
Preisen stattgefunden, und sich
meistens nur auf einzelne Holzgat-

ganze
haubare und auch
werkliche

tungen erstreckt haben. –

Auf Grund solcher Daten wurden oft irrige Preisziffern für einzelne Waldungen und Holzgattungen entnommen, aus diesen wieder die Preise für andere Waldungen, je auch nach dem Verhältnisse der Brennkraft für andere, geringere Holzgattungen und Holzsortimente kombinirt, ohne gehörige Rücksicht auf die reellen Absatzverhältnisse, ohne Rücksicht auf den Umstand, dass in den hiesigen misslichen Absatzverhältnissen die geringen Holzgattungen oder Holzsortimente einen ihrer Brennkraft entsprechenden Preis nicht erreichen, oft keinen Werth haben, ferner ohne gehörige Rücksicht darauf, dass in waldreichen Gegenden nur ein Theil, häufig nur ein geringer Theil des Holzes verwerthbar ist.

Der Schlagerlohn wurde seltener in Geld, häufiger theilweise in Geld und in Holz, in den meisten Fällen mit einem Theile des abgestockten Holzes bezahlt. Wo mit Holz bezahlt wurde, war die Quantität des hiefür verausgabten Holzes schwer zu ermitteln; die Referenten ermittelten den hiefür in Ästen und Oberholz verausgabten Theil immer zu gering, und berechneten hiernach sehr geringe, der Wirklichkeit nicht entsprechende Schlagerlöhne in Geld. Dieß erhellt aus den bedeutenden (Weise) Unterschieden der, auf diese Art ermittelten und der in Geld bezahlten Schlagerlöhne. Einen Beleg hiefür bieten vorzüglich die Akten der

Lemberger Schätzungskommission, in deren Gebiete die meisten, verläss„ lichoren Daten vorhanden ~~sind~~ waren, und wo der Referent die den Schlä„ gern als Lohn verabreichte Holzmasse bedeutend geringer angenommen hat, als diess in der Wirklichkeit begründet war. In den letzten Jahren der 15. Periode 1855. bis 18 69. hat die Verwaltung der, in der Umgegend von Lemberg liegenden Güter dieser Stadt die bis dahin gebräuchliche Entlohnung der Schläger durch ei„ nen Theil des abgestockten Holzes abgeschafft, weil sie zu theuer war, und den Schlagerlohn per Klafter in Geld mit bezahlt. Dieser letzte Schlägerlohn wurde auch für diese Jahre vom Referenten ange„ nommen, für die vorangegange„ nen Jahre aber hat der Referent eine willkürliche, geringe Holzmasse als Schlagerlohn in Abschlag ge„ bracht, dieselbe mit den angenom„ menen Preisen bewerthet und hier„ nach einen bedeutend geringeren Schlagerlohn in Geld herausgerech„ net, obgleich dieser in Natura ge„ zahlte Schlagerlohn gerade nicht ge„ ringer, sondern höher war, und aus diesem Grunde beseitigt worden ist.

może gdzie w Tarno- polskim obrębu podobny przypadek

Obacz w ostatach komisyi porów„ tonej lwowskiej. Ile sobie przy„ nam być kwot rąbania w tych lasach postanowiony od roku 186.. na k. 50 4.

In Folge der detaillirten künstli„ chen Berechnung des Reinertrages

hat man sich an den Grundsatz ge-
halten, dass nur der Brennwerth
des Holzes in Anschlag kommt, und
der grössere Werth des Nutzholzes
nicht berücksichtigt wird. Dies
führt offenbar zur grössten Ungleich-
mässigkeit der Einschätzung, weil
es Waldungen gibt, wo kein Nutz-
holz erzeugt wird, wie z. B. die Bu-
chenwaldungen in Galizien, und
andere Waldungen, wo nur 3 oder
5. bis 20% der gesammten Holzmas-
se, in Ländern und Gegenden, wo
die Bevölkerung dichter und reicher
ist, oder viele Industrie vorkommt,
auch 40, 50, 60% und darüber
als Nutzholz zu höheren Preisen ver-
werthet werden kann. Dieser Vor-
gang schädigt bedeutend Galizien
gegenüber den westlichen Ländern,
in denen die Bevölkerung dichter,
reicher, die Industrie auf einer
hohen Stufe sich befindet.

Dowiedzieć się ~~jakie~~
na jakiej podstawie przyj-
mowali ceny drzewa
w głębokich górach
Karpackich, gdzie tylko
drzewo budulcowe można
sprzedać? – i mogą
o tem wspomnieć, że
sam już nie godzą
wartości drzewa opało-
wego oddzwali ceny
lecz inaczej i jak?

Die angewendete Art der Berech-
nung des Reinertrages hat ferner
an dem Grundsatze festgehalten, dass
die Verwaltungskosten nicht in
Anschlag gebracht werden sollen.
Dieser Grundsatz musste auch zu bedeu-
tenden Ungleichmässigkeiten in der
Beurtheilung des Reinertrages führen,
da es doch nicht geleugnet werden
kann, dass die Verwaltungskosten
sich im Verhältnisse zum Brutto-
ertrage bald niedriger, bald höher

stellen, insbesondere niedriger in Waldungen, wo der Bruttogeldertrag gross, höher aber, wo er gering ist.

Der erwähnte Grundsatz gab auch Anlass zu Schreibereien und Streitfragen hierüber, welche Auslage als blosse Aufsichtskosten, und welche als Verwaltungskosten anzusehen ist. Diese Frage war von besonderer Tragweite in Galizien, wo Fideikommissherrschaften mit grossen Waldflächen nicht vorhanden sind, (es gibt deren in ganz Galizien fünf) wo auch geordnete Waldverwaltungsapparate zu Ausnahmen gehören, in der Regel aber jeder Gutsbesitzer seine Waldungen selbst verwaltet, und ein Forstpersonale zur eigentlichen Aufsicht hält. Von den Kosten der Erhaltung dieses Personales wurde jedoch ein Theil von den Referenten als Auslage für Verwaltung angesehen und unberücksichtigt belassen, insbesondere die Erhaltung so genannter Förster, von denen viele kaum lesen und schreiben können, die meisten aber zur Lösung der eigentlichen Verwaltungsaufgaben nicht einmal fähig ist sind.

5. Wirthschaftsrechnungen über Reinerträgnisse.

Käufe der Waldgüter.

In Anbetracht der beschriebenen misslichen Verhältnisse und des Umstandes, dass die einzelnen Faktoren der Reinertragsberech-

nung in verlässlicher Weise nicht zu ermitteln waren, lag es auf der Hand, dass ein anderes, zweckmässigeres Materiale zur Beurtheilung des Reinertrages der Waldungen hätte gesucht werden sollen, namentlich die Wirthschaftsrechnungen über die Reinerträgnisse, dann die Käufe der Waldgüter.

Mit Ausnahme jener Waldgüter, in welchen wegen Mangel an Absatz viele haubare Bestände des Nutzholzes, insbesondere des Eichenholzes, sich übermassen aufgesammelt hatten, und bei den, durch neue Kommunikationsmittel gebesserten Verwerthungsverhältnissen ein baldigst herauszunemendes, bedeutendes Kapital repraesentirten, war der Kaufpreis der anderen Waldgüter, insbesondere in waldreichen Gegenden sehr gering, obwohl bei dem Kaufe solcher Güter immer auch auf die Hoffnung einer künftigen Besserung der Absatzverhältnisse reflektirt wurde. Aus dem Kaufpreise dieser Güter lassen sich auch Schlüsse auf den Reinertrag der Waldungen ziehen.

I Es wäre erforderlich diese Kaufpreise zusammenzustellen.

Ausser den Waldungen des Staates, der Fonde und mehrerer Fideikommissherrschaften gibt es in Galizien sonst nicht viele Waldungen mit guten Forstwirthschaftsrechnungen.

Der aus diesen Waldungen entnommene 15. jährige, in Bezug auf Nachhaltigkeit gehörig beurtheilte wirkliche Reinertrag hätte doch einen

richtigen Anhaltspunkt geboten, nach welchem der Reinertrag auch anderer Waldungen mit Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse hätte beurtheilt werden können. Jedenfalls hätte dieser Anhaltspunkt dazu gedient, allzuweite Abschweifungen von der Wirklichkeit bei der Schätzung des Waldlandes hintanzuhalten.

Leider sind solche Daten über den wirklichen Reinertrag nicht gehörig gesammelt worden, vielleicht aus dem Grunde, weil selbe mit der ostroirten, von der Wirklichkeit abschweifenden Art der Berechnung des Reinertrages nicht in Einklange ständen.

Die Landeskommission will sich jedoch der Hoffnung hingeben, dass die Regierungsorgane solche Daten aus Galizien und aus anderen Kronländern, wenn selbe noch nicht vorhanden sind, baldigst zusammenstellen und wenigstens der Centralkommission vorlegen werden. –

Lwowska Komisya Krajowa w r. 1871 czy 1872 uchwaliła że z lasów rządowych mają być zrobione wyciągi z 15 letnich rachunków o czystym dochodzie. Żali się takie wyciągi w Krajowej warty podkomisyi, niech wam je dadzą, a my zrobicie moi z nich użytek.

6. Klassifikationstarife und Klassirungen.

Leider fällt es der Kommission bei dem Mangel an Daten über die wirklichen Reinerträgnisse der Waldungen recht schwer ein gediegenes Urtheil über die Ab- und Einschätzung des Waldlandes abzugeben.

In so weit unseres eigenes Wissen über den geringen Reinertrag der Waldungen, vorzüglich in waldrei-

chen Gegenden reicht, sind die Klassentarife für das Waldland zu hoch angesetzt, insbesondere auch im Verhältnisse zu den ökonomischen Kulturen.

~~Es ging es auch in anderen, bedeutend schlechtere Absatzverhältnisse habenden Waldungen in Lemberg und in den anderen Bezirken, insbesondere aus dem Grunde, dass die meisten Mitglieder der Bezirksschätzungskommission~~ hatten ~~in~~ den Waldungen kein Interesse und auch keine gehörigen Kenntnisse über den Waldertrag, hatten, nebstdem Kommten sie auch durch die ihnen nicht gelägenen künstlichen Rechnungen beirrt werden. Komiten

(Tu dodać co można szczegółowego o tarifach dla posiadaczów i o klasowaniu. — —

W Lwowskim powiecie wzięto 15 lat na rachunki z 5000 morgów lasu nieopodal Lwowa, leżących w około Lwowa, a wyniki dochodu z morga wypadły z tych rachunków około 1 f 30 x! Tablice są dostatecznie w najlepszem porządku. O te rachunki i wyciągi z nich ja sam się starałem.

Czy która Komisya starała się rozpoznać podług rachunków i złożyć z nich rezultat? —

To tylko wiem, że w aktach Komisyi rohatyńskiej jest dokładny wyciąg rachunkowy z moich lasów w Kozarze i Zurawiance od 1861 (bo w tym roku te dobra kupiłem) do roku

1869 włącznie i obliczone tam ~~wyniki~~ różne czynniki i wyniki dochodu przeciętny z morga. Trzeba wydobyć ten wyciąg, zrobić z niego teraz wyjątek i załączyć go koniecznie do aktów, które poszle ~~dla~~ wasza Komisya wyżej; bo tam są dane dokładnie.

Operat powiatu rohatyńskiego ~~cały~~ o cenach drzewa ja sam robiłem dla Komisji, a wniósł go w Komisyi Onyszkiewicz i Komisya zachwaliła, to niech jedyny w waszym rejonie operat, dobrze rozpoznany, wydobędzie go i załączy do aktów, które przesyłacie.

15'.

245

Die Commission schärft ihren Gutachtern mit dem Gutachten und der dringendsten Bitte, dass das Material, welches einzig und allein zur richtigen Neutralle der Verhältnissmässigkeit der Ab- und Einschätzung im Ganzen und Grossen, von Land zu Land, dienen kann, aus allen Ländern für jedes Landes-Kommissions- und Landes-subKommissionsgebiet gehörig zusammengestellt und bei der letzten Entscheidung berücksichtiget werde, nemlich:

1. Die Kauf- und Pachtpreise, vorzüglich aber die den Ertrag darstellenden Pachtpreise nach den drei im Gesetze gedeckten Kategorien, und in ihrer Totalität zusammen, nebst Vergleichung dieser Preise mit der Einschätzung derselben (gekauften oder gepachteten) Grundstücke.

2. speziell für Waldungen: die Zusammenstellung

T der Grundstücke aus den Jahren 1855 bis 1869,

der Kaufpreise der Wald-
güter mit Angabe des
eingeschätzten Reinertrages
dieser Güter; — dann
die Daten aus den Rechnun-
gen der Staatsforste
über den wirklichen
15 jährigen (1855 bis 1869)
Reinertrag dieser
Forste und Vergleichung
dieses Reinertrages mit
dem jetzt eingeschätzten
Reinertrage derselben
Forste.

durch nicht nur die Quantität derselben vermindert, sondern auch die Qualität derart verschlechtert wird, dass ein grosser Theil derselben ein geringeren, oder gar keinen Verkaufswerth hat.

Die Vegetationsperiode ist kürzer als in den anderen Kronländern. Bei einschürigen Wiesen fällt die Heuernte sung mit der Körnerernte, bei zwei schürigen Wiesen fällt die Heuernte des Grummets mit der Sommerkörner ernte zusammen. Die zweite Schur des Klee u. a. auf den Äckern gebauten Futtergewächse fällt auch mit der Körnerernte zusammen. Die Ernte tritt mit der Feldarbeitsbestellungszeit und mit der Aussaat der Winterkörner grüchte zusammen; es kann daher der Bestellung die genügende Sorgfalt nicht zugewendet, und für die Ernte nicht die geeignetste Zeit benützt werden.

Zur Bewältigung der zusammentretenden Arbeiten in der kürzeren Frist muss eine grössere Anzahl von Zugvieh und von todtem Inventarium, so wie eine grössere Masse von Handarbeitskräften verwendet werden. Es werden dadurch die Wirtschaftskosten erheblich vermehrt.

Die Übelstände, welche das rauhe Klima herbeiführt, treten am stärksten im Karpatengebirgslande, in den anderen Gegenden aber je nach der Lage der Grundstücke, nach der Beschaffenheit des Bodens mehr oder

Häufig kommen Mitte Juni andauernde Regengüsse vor, welche die Ernte sung des ersten Heues und Klees stören, die Kosten vermehren, das Product verderben, und die Einbringung desselben bis zur Zeit der Körnerernte verzögern. Nicht selten sind auch solche Jahre, wie das Jahr 1879, wo anhaltende Regengüsse die Körnerernte in hohem Masse verzögern, verderben und auch die Kosten vermehren. Auch Hagelschläge sind häufig, und beträgt aus diesem Grunde die Hagelassekuranzprämie ..... per 100 fl.

minder häufig und stark hervor, so in Gegenden, welche die beste Lage und Boden haben, bringen solche Übelstände in nicht seltenen Jahren grossen Schaden, welcher den Brutto-Ertrag vermindert oder vernichtet, die zur Erziehung desselben verwendeten Auslagen fruchtlos macht, und auf den durchschnittlichen Ertrag einer mehrjährigen Periode von bedeutendem Einflusse ist.

Mit Ausnahme der an Schlesien grenzenden kleinen Gebiete und mancher Gebirgsgegenden, sind die übrigen in Verhältnisse zu dem Flächenhalte der ökonomischen Kulturen dünn bevölkert, wobei noch zu bemerken ist, dass die 700.000 Seelen zählende israelitische Bevölkerung Galiziens nicht in Betracht gezogen werden kann, da sie an den landwirtschaftlichen Arbeiten sich gar nicht betheiligt. Deshalb ist es auch unmöglich die gehörige Zahl von Arbeitern für Bestellung und Ernte in der geeigneten kurzen Zeit aufzubringen, wodurch wieder die Bestellung der Äcker, so wie die Quantität und Qualität der Ernte leidet.

C in Bezug auf das Waldland

W moim drugim zeszycie uwag nad szacowaniem gruntow który przed Wilkiu laty był drukowany i od Wydziału krajowego rozesłany do Komisyj szacunkowych i krajowych, znajduje się dobre i z pomocą znawcow działalne, opisanie wpływów klimatycznych na wegetacyę lasów. Należy to użyć do spisania całego rejonu Komisyj krajowej.

Myśli przesłane do Lwowa, Krakowa i Tarnopola 3/3 3/3 3/3 1880 247

Gutachten

der Lemberger Landeskommission über die Resultate der Abschätzung ~~in Bezug~~ ab- und Einschätzung der Grundstücke in Bezug auf die ~~nicht~~ in Bezug auf die Verhältnissmässigkeit der Land- und Landschaftskommissionsgebäude untereinander und mit den umgebenden Ländern.

Die Landeskommission kann nicht umhin vor Allem hervorzuheben, dass sie in den Jahren 1878 und 1879 in einzelnen Bezirken umfassenden Inventarisirungen nicht darauf beschränken sind, dass sie sich grundlegend zu einer Abänderung bemüßigt gesehen haben. Die Kommission hat nämlich nicht umhin gekonnt im J. 1880 überhaupt wenden dürfen die mit h. Ministerialverordnung | vom 14 December 1879 Z. 36715

angeordneten Neuschätzungen, welche auf das ganze Kronland, ~~ausgedehnt~~ mit Ausnahme einiger Bezirke, ohne Berücksichtigung von Ort und Zeit, auf ein Maß einer mündlichen Abschätzung mit zu großer Wahrscheinlichkeit nur mehr Grundsätze zu bewerkstelligen sind.

Bei dieser Behandlungsweise können wenigstens drei verschiedene Operate beobachtet, Heilungen und Verschlimmerungen vorkommen, weil die Ursache und der Sitz der Krankheit bei einem Theile der Geschwülste nicht bekannt ist.

Trotzdem mit den heftigsten Formen,

Die Heilung tritt in den günstigsten Operate bei einem Theile,

Die Heilung tritt ein, wenn durch Zerstörung der Krankheitsursache, durch Ausschneiden, Ausbrennen, Ätzen oder Zerquetschen, die Geschwulst mit ihrer Basis oder mit einem Theile derselben entfernt wird, und wenn dabei keine Blutung oder Eiterung folgt. Diese Heilung tritt ein in den günstigsten Operaten bei einem Theile,

Die Heilung tritt bei operativer Behandlung im Innern der Drüse

Aber auch die Heilungen im Jahre 1879, welche erfreulich durch schnelle Wirkung waren, schienen oft trügerisch, da bei manchen Fällen das Geschwür nach einem Theile der Geschwulst, die Heilung nicht vollständig war, sondern verschiedene Theile zurückblieben, die oft [illegible] wurden.

248

№ 5

Aufgabs-Recepisse. Lemberg

Ueber einen recommandirten Expreßbrief unter der Adresse:

Ober Jurowicz

welcher heute hier richtig aufgegeben worden ist.

An Franco	fl.	10	Nkr.
„ Recommandations-Gebühr . .	— „	10	„
Für ein Retour-Recepisse, mit Nr.	— „	~~10~~	„
An Expreßbrief-Gebühr, und zwar:			
Bestell-Gebühr	„	15	„
Boten-Gebühr	„		„
Zusammen .	fl.	35	Nkr

MAXIMILIANSTRASSE 5 WIEN

K. K. Postamt

Lemberg

am 18

Reclamirt am



Curstarte Nr. 410.

Zur Nachricht.

1. Außer der Recommandations-Gebühr darf für das Aufgabs-Recepisse selbst keine Gebühr abgenommen werden.
2. Nur auf ausdrückliches Begehren des Aufgebers wird ein Retour-Recepisse gegen Entrichtung der Gebühr von 10 kr. ausgefertigt, welches nach der Rücklangung, versehen mit der Unterschrift des Empfängers, gegen dieses Aufgabs-Recepisse ausgewechselt wird.
3. Die für den Fall des Verlustes eines recommandirten Briefes festgesetzte Vergütung von 20 fl. ö. W. findet unter den in der Briefpost-Ordnung vom 20. December 1838 enthaltenen Bedingungen nur dann statt, wenn die diesfällige Reclamation bei Briefen, welche nach Orten des Inlandes lauten, innerhalb dreier Monate, bei Briefen nach dem Auslande aber innerhalb der durch die bezüglichen Postverträge festgesetzten Frist von 3 oder 6 Monaten, vom Tage der Aufgabe an gerechnet, eingebracht wird.
4. Ueber eine mündliche Nachfrage wegen richtiger Bestellung des Briefes wird auf Begehren des Aufgebers ein ämtliches Quästions-Schreiben abgesendet. Die Absendung geschieht unentgeltlich, wenn sich der Aufgeber mit einer Nachricht von Seite des Adressaten ausweiset, wonach der Empfang des Briefes in Abrede gestellt wird, oder wenn bei der Aufgabe ein Retour-Recepisse ausgestellt wurde, und dieses in angemessener Frist nicht zurückgelangt ist. In allen anderen Fällen ist das einfache Briefporto zu entrichten. Ueber die geschehene Nachfrage wird immer, daher auch, wenn eine Quästion nicht ausgefertigt wurde, die Bestätigung hier oben beigefügt, welche als Beweis für die Einhaltung der Reclamationsfrist zu gelten hat.
5. Der Aufgeber ist verpflichtet, im Falle als die Expreßgebühr bei der Aufgabe mit einem zu geringen Betrage entrichtet worden wäre, den fehlenden Betrag nachzuzahlen, wenn derselbe vom Adressaten nicht hereingebracht werden konnte.

№ 549

Reclamationsfrist: 6 Monate.

Aufgabs-Recepisse.

Ueber ein recommandirtes Schreiben unter der Adresse:

Rydzki Tarnopol

welches am heutigen Tage hierorts richtig aufgegeben worden ist.

Dafür ist bei der Aufgabe bezahlt worden:

An Franco-	. . . .	fl.	kr.
„ Recommandations-	Gebühr . .	— „	10 „
Für ein Retour-Recepisse bezeichnet mit №		— „	—
Zusammen	.	fl.	35 kr.

Der Empfänger hat an Porto zu entrichten. fl. kr.

EXPRESSBRIEF

MAXIMILIANSTRASSE 80 WIEN

k. k. Postamt.

am 10ten 18

D. S. 227.

Reclamirt am

249

250

№ 98

Aufgabs-Recepisse.

Ueber einen recommandirten Expreßbrief unter der Adresse:

Frau Sommer

welcher heute hier richtig aufgegeben worden ist.

	fl.	Nkr.
An Franco		
„ Recommandations-Gebühr . .	— „	10 „
Für ein Retour-Recepisse, mit Nr.	— „	10 „
An Expreßbrief-Gebühr, und zwar:		
Bestell-Gebühr	„	„
Boten-Gebühr	„	„
Zusammen .	35	Nkr

MAXIMILIANSTRASSE 1130 WIEN

Rückkehr

K. K. Postamt

am 18

Reclamirt am



Druckforte Nr. 410.

Zur Nachricht.

1. Außer der Recommandations-Gebühr darf für das Aufgabs-Recepisse selbst keine Gebühr abgenommen werden.
2. Nur auf ausdrückliches Begehren des Aufgebers wird ein Retour-Recepisse gegen Entrichtung der Gebühr von 10 kr. ausgefertigt, welches nach der Rücklangung, versehen mit der Unterschrift des Empfängers, gegen dieses Aufgabs-Recepisse ausgewechselt wird.
3. Die für den Fall des Verlustes eines recommandirten Briefes festgesetzte Vergütung von 20 fl. ö. W. findet unter den in der Briefpost-Ordnung vom 20. December 1838 enthaltenen Bedingungen nur dann statt, wenn die diesfällige Reclamation bei Briefen, welche nach Orten des Inlandes lauten, innerhalb dreier Monate, bei Briefen nach dem Auslande aber innerhalb der durch die bezüglichen Postverträge festgesetzten Frist von 3 oder 6 Monaten, vom Tage der Aufgabe an gerechnet, eingebracht wird.
4. Ueber eine mündliche Nachfrage wegen richtiger Bestellung des Briefes wird auf Begehren des Aufgebers ein ämtliches Quästions-Schreiben abgesendet. Die Absendung geschieht unentgeltlich, wenn sich der Aufgeber mit einer Nachricht von Seite des Adressaten ausweiset, wonach der Empfang des Briefes in Abrede gestellt wird, oder wenn bei der Aufgabe ein Retour-Recepisse ausgestellt wurde, und dieses in angemessener Frist nicht zurückgelangt ist. In allen anderen Fällen ist das einfache Briefporto zu entrichten. Ueber die geschehene Nachfrage wird immer, daher auch, wenn eine Quästion nicht ausgefertigt wurde, die Bestätigung hier oben beigefügt, welche als Beweis für die Einhaltung der Reclamationsfrist zu gelten hat.
5. Der Aufgeber ist verpflichtet, im Falle als die Expreßgebühr bei der Aufgabe mit einem zu geringen Betrage entrichtet worden wäre, den fehlenden Betrag nachzuzahlen, wenn derselbe vom Adressaten nicht hereingebracht werden konnte.

Konzept I

~~Klimatische Verhältnisse~~

~~A.~~ In Bezug auf ökonomische Kulturen

1. Klimatische Verhältnisse

Wegen der grösseren Entfernung von den, das Klima mildernden Einflüssen des grossen Meeres, dann wegen der nördlicheren und der nach Osten in das Centrum des Kontinentes sich hineinziehenden, durch den grossen Karpatengebirgszug vom Süden geschiedenen, nach Norden und Nordosten aber offenen Lage Galiziens, hat dieses Land ein viel rauheres Klima als die anderen Kronländer.

Der Gebirgszug, welcher nach Schlesien vom Norden ~~deckt~~ schützt, geht an der galizischen Grenze zu Ende.

Das Frühjahr tritt in Galizien später ein als in anderen Kronländern; die Fröste dauern tief bis in den May, nicht selten bis in den Juni, der Winter kehrt früher zurück. Die Frühfröste im Herbst, ~~so wie~~ und die früh eintretenden Schneefälle stören häufig das Reifen der Sommerkörnerfrüchte, so wie die Ernte der Hackfrüchte. Im Karpatengebirgslande können Winterkörner nicht gebaut werden und der Hafer oft nicht zur Reife gelangen. Selbst im Flachlande treten nicht selten Fälle ein, wo ein namhafter, wegen der zu früheren Fröste und Schneefälle

nicht ausgegrabene Theil der Knollengewächse im Felde verfault, und häufig sind die Fälle, wo Schnee auf dem ungefrorenen, mit Winterfrucht besäeten Acker fällt, und die Winterfrucht saat ganz oder theilweise vernichtet.

T darauf lange verbleibt,

An einer zweimaligen Anbaue der Aecker in einem Jahre ist nicht zu denken. Nach der Ernte einer Hör, nero der Hülsenfrucht bleibt keine Zeit mehr übrig, um denselben Acker zu düngen und auf der Düngung noch eine Winterkornfrucht anzubauen. Wegen der kurzen Vegetationsperiode sind die Wiesen meistens ein, schürig, nur die bestgelegenen zwei, schürig. Der Anbau der Handelsgewächse ist zumeist unmöglich. Selbst Oelfrüchte werden selten, (einschürig) nur bei einer geringen Zahl von Grossgrundbesitzungen angebaut und missräth häufig. Auch die gewöhnlichen Feldfrüchte sind dem Erfrieren und Erkranken häufig ausgesetzt.

Die Spätfröste im Frühjahre, dann die herrschenden Nord- und Ostwinde, welche den Boden zu geschwind austrocknen, haben zur Folge, dass die Bestellung der Felder für die Sommerfrüchte oft nicht rechtzeitig geschehen kann, und führen häufig ein Missrathen der Sommerfrüchte

zählende israelitische Bevölkerung Galiziens nicht in Betracht gezogen werden kann, da sie an den landwirtschaftlichen Arbeiten sich gar nicht betheiligt. Deshalb ist es auch unmöglich die gehörige Zahl von Arbeitern für Bestellung und Ernte in der geeigneten kurzen Zeit aufzubringen, wodurch wieder die Bestellung der Aecker, so wie die Quantität und Qualität der Ernte leidet.

Um die klimatischen Unterschiede im Inneren des Landes, seiner Länge nach, insbesondere im Flachlande zu kennzeichnen, muss hervorgehoben werden, dass die klimatischen Verhältnisse sich im Westen, an der Grenze Schlesiens, dann bei Krakau und Wieliczka, wo auch der Frühling früher eintritt, am besten gestalten, sodann gegen Osten sich verschlimmern, in der Mitte Galiziens, insbesondere unter dem Längengrade von Grodek und Lemberg, wo die europaeische Wasserscheide sich hinzieht, dann bis Zborów am schlech-

testen sind, bei Tarnopol sich zu mildern anfangen, und sich in Ostgalizien am mildesten in der nächsten Umgegend von Zaleszczy- ki gestalten, wo in Folge der theil- weisen Wendung des Karpatenge- birgszuges gegen Westen, und wegen der, bei Zaleszczykii sich von der Nordseite ziehenden, zwar auch nicht hohen Gebirgskette, die Einflüsse des südlicheren Klima wirksamer her- vortreten.

An diese gegen schliessen sich die, durch Gebirgsketten von Norden geschützten, am Dniester, Prut und Czeremosz gelegenen Ebenen der Bukovina, in welchen, nebst den besseren kli- matischen Verhältnissen, auch der hochangeschwemmte, bisher unausgenützte Boden seit Men- schengedenken einen unausgesetz- ten Bau von Mais ermöglicht, was einem jeden Reisenden, so wie er die Grenze Bukovinas betritt, von selbst ins Auge fällt, was aber auch nicht mehr von längerer Dau- er zu sein verspricht, da auch dieser reiche, durch gehörige Düngung nicht gestärkte Boden bei einem solchen unausgesetzten Maisbau stets ärmer wird.

hörbei. Nach der im Frühjahre zu-
rückgehaltenen Vegetation tritt dem-
nächst die Wärme schnell ein, in
Verbindung mit den austrocknenden
Ost- und Nordwinden, und führt die
Feldfrüchte verhältnissmässig zu
schnell der Reife und Ernte entgegen.
Ein solcher Verlauf gibt Veranlas-
sung zu Ausfällen in der Ernte, zu
Rost, Brand und überhaupt zu einer
mangelhaften Ausbildung der
Körner, wodurch nicht nur die
Quantität derselben vermindert, son-
dern auch die Qualität derart ver-
schlechtert wird, dass ein grosser
Theil derselben einen geringeren,
oder gar keinen Verkaufswerth hat.

Die Vegetationsperiode ist kürzer
als in den anderen Kronländern. Bei
einschürigen Wiesen fällt die Heuern-
sung mit der Körnerernte, bei zwei-
schürigen Wiesen fällt die ~~zweite~~ Ern-
sung des Grummets mit der Sommerkör-
nerernte zusammen. Die zweite Schur
des Klee u.a. auf den Aeckern gebau-
ten Futtergewächse fällt auch mit
der Körnerernte zusammen. Die
Ernte tritt mit der Ackerbestellungs-
zeit und mit der Aussaat der Win-
terkörnerfrüchte zusammen; es
kann daher der Bestellung die ge-
nügende Sorgfalt nicht zugewen-
det ~~werden~~ und für die Ernten

Häufig kommen Mitte Juni andau-
ernde Regengüsse vor, welche die
Fechsung des ersten Heues und Klees
stören, die Kosten vermehren, das
Product verderben, und die Einbrin-
gung desselben bis zur Zeit der
Körnerernte verzögern. Nicht selten
sind auch solche Jahre, wie das
Jahre 1879., wo anhaltende Regengüsse
die Körnerernte im hohen Masse
verzögern.
verderben, und auch die Kosten ver-
mehren. Auch Hagelschläge
~~sind~~ häufig, und beträgt die Assecu-
ranzprämie aus diesem Grunde . . .
. . . . . per 100 fl.

nicht die geeignetste Zeit benützt werden.

Zur Bewältigung der zusammentreffenden Arbeiten in der kürzeren Frist muss eine grössere Anzahl von Zugvieh und von todtem Inventarium, sowie eine grössere Masse von Handarbeitskräften verwendet werden. Es werden dadurch die Wirtschaftskosten erheblich vermehrt.

Die Übelstände, welche das rauhe Klima herbeiführt, treten am stärksten im Karpatengebirgslande, in den anderen Gegenden aber je nach der Lage der Grundstücke, nach der Beschaffenheit des ~~Landes~~ Bodens mehr oder minder häufig und stark hervor. Auch in Gegenden, welche die beste Lage und Boden haben, bringen solche Übelstände in nicht seltenen Jahren grossen Schaden, welcher den Bruttoertrag vermindert oder vernichtet, die zur Erzielung desselben verwendeten Auslagen fruchtlos macht, und auf den durchschnittlichen Ertrag einer mehrjährigen Periode vom bedeutenden Einflusse ist.

Mit Ausnahme der, an Schlesien grenzenden kleinen Gebiete und mancher Gebirgsgegenden, sind die übrigen im Verhältnisse zu dem Flächeninhalte der ökonomischen Kulturen dünn bevölkert, wobei noch zu bemerken ist, dass die 700.000 Seel-

2. Wirtschaftliche Verhältnisse in Dellagemeinden

a) im Bezug auf ökonomischen Zustand

Dzalozyce jest nie mia landwirtsch-
schaftlich Land. Ersten wesentl-
wenig ist die Industrie daselbst.
Nur 4000 a die Lohnarbeiter-
nehmen, welche dementsprechend
in Verbindung mit der
Landwirtschaft betrieben
werden, als landwirtschaftliche
Nebenerwerber für die Statistik,
sind nun 4000 der erwachsenen
Seele 4000 auf ....
Erwerbsgenossen. Diesen einigen
wenigen größeren Landbesitzern
(und Fabrikanten)
nun, und wenigstens
ist sonst hier nur unbedeutenden
industriellen Etablissements.
Selbst Tuch- und Lederfabriken,
können nicht aufkommen für die
Leute können nicht aufkommen.
Selbst Tuchfabriken können
nicht aufkommen, denn nicht
Tuchfabrikanten, welche Leder
Leder Arbeiter in Verbindung
zum Gerber der Leder nun
größeren Mengen von
Leder Häute erhalten
würden. Sogar der
Lederfabrikation wird
allerorts Einfuhr kommt,
wegen Mangel an Gerb-
materialien für diese Herstellung,
nur Eichenrinde ist
Hauptgrundbesitzerin die
in der Nähe Dzalozyce und
in den westlichen Gegenden des Krakauer
Landkreises vorkommt.

Zweck der

Früher in einigen Ortschaften
in der Umgebung mehrere
Dampf Petroleum- und
Exploitierung des Petro-
leums und Petroleumgeist
lert, zum Teil in Mühlen,
Das Petroleum wurde
und dorthin transportiert
bohrt; jedoch ist diese
Erzeugung meist eingestellt
weg fast der Goldgruben
Wirtschaften Unternehmen
wie Gold, der Werkzeuge
aller Art nicht mehr-
fertigen. Früher Unternehmen-
gen sogar in der nächsten Umgegend; diese
Erzeugung ist aber fast eingestellt,
weg fast der Goldgruben sind
mit dem der Petroleum und dem
Petroleum fertigen, und auch
fast keinen Arbeiten Leuten
auch durch die Weltkrieg
benutzt in Betrieb genommen.
Jetzt gibt es, mit Ausnahme
einigen

(Braunkohlen

Mit Ausnahme der Kohlen-
gruben in Jaworzno im
westlichen um Krakau, in Jaworzno,
wo Braunkohlen mindestens Heizung
verwendet werden, gibt es
fast in Galizien keine
verwendbaren Steinkohlen-
lager; es fehlt daher auch,
für diese Industrie
genügend Brennstoff, billig
in den Waldungen ist
dementsprechend billig, in
manchen Orten Werth, wird
dann Verhältnismäßig sehr
sehr Aufbewahrungs-
kosten in Folge des
Mangels an guten
Lagerungsräumlichkeiten
erheblich theuer, [illegible]

Der [illegible] Transportverkehr
muß in allen seinen
Zweigen zu [illegible] Landwirthschaftlichen
Verbrauch

[illegible]

[illegible]

Ausschließlich kommt der
Industrie in Galizien
nicht [illegible]
der Landesproduktion
westlichen Industriellen Bezirken
nicht in Galizien Brennstoff
Der Preis dessen Gebiete
ist für Galizien

Je mehr sich das Land von der Grenze Schlesiens entfernt, desto dünner ist die ländliche Bevölkerung; sie ist auch bedeutend ärmer als in Schlesien, ~~selbes~~ was schon an äusseren Merkmalen, an den ~~schlechteren~~ Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Vieh und Geräthen, an der ärmeren Kleidung und Nahrung zu erkennen ist. Es fehlt hier der in Schlesien so stark hervortretende, belebende Einfluss der Industrie und des regen Verkehres, welcher im hohen Grade auf die Landwirtschaft rückwirkt. Es fehlen jene Consumenten, welche bei der Industrie und dem regen Verkehre Geld verdienen, und ~~an~~ Obst und (Kartoffeln und) Stelle die erzeugten Bodenfrüchte verzehren.

Mit Ausnahme der, am dichtesten bevölkerten, an Schlesien grenzenden kleinen Gebiete, auf welche ~~auch~~ noch die schlesische Industrie ~~rück~~wirkt, dann der nächsten Umgegend grosser Städte, werden Kartoffel und andere (gewöhnliche) Knollengewächse, deren Ertrag bei günstigen Verhältnissen gerade der grösste ist, in verhältnissmässig geringer, insbesondere in Flachlande der mittleren und östlichen Landestheile in sehr geringer

Keine (besseren) ~~eigentlichen~~ Küchengemüse angebaut, und Kraut oft nur selten, bei den Bauern einmahl Kürbis und Kohl. Rüben werden

Quantität angebaut, weil diese Früchte die Kosten eines weiten Transportes, ihres geringen Werthes wegen, nicht vertragen, und an Ort und Stelle, oder in der Nähe nur geringen Absatz finden, zumal auch in kleineren Städten und Städtchen die Bevölkerung arm ist, und insbesondere die jüdische Bevölkerung sich zumeist mit Brod, Zwiebel und Knoblauch begnügt. Auch die in Galizien von ehemals 1000 auf ungefähr 500 herabgeminderte Zahl der Branntweinbrennereien in Galizien verarbeitet eine verhältnissmässig geringe, bei den Brennereibesitzern selbst erzeugte Menge von Erdäpfeln.

Aus denselben Gründen ist auch die Milchproduction gering, mit Ausnahme der nächsten Umgegend grösserer Städte, beschränkt sie sich bei den bäuerlichen Besitzern, im mittleren und östlichen Galizien, zumeist zum grossen Theile auch bei den Grossgrundbesitzern, auf die Deckung des häuslichen Bedarfes. Die Erzeugung animalischer Producte findet, bei den geringen Preisen dieser Producte, keinen Lohn, und deckt kaum die Zinsen von dem in Vieh und

Stallungen gelegten Kapitale und die Kosten der Bedienung, so dass davon kaum die übrigen Erzeugungskosten dafür den ganzen, für sich verwendeten Futter- und Streugleichkommen, ja manchen Falle das Futter- und Streu übersteigen.

Über die Fleischpreise sind aus der, im Gesetze vorgeschriebenen, 15jährigen Zeitperiode Daten zusammengestellt worden, und zwar über die, von den Fleischern im Detailverkaufe erzielten Preise, und diese stellen sich im Gebiete der Lemberger Landeskommission durchschnittlich wie folgt

Kreuzer per Wiener Pfund

Nach Aussonderung der Stadt Lemberg, wo grössere Preise gezahlt werden, und Städte von 4½ bis 5 Tausend Einwohnern, ist der durchschnittliche Verkaufspreis des Fleisches per Pfund oder per Wiener Centner [illegible] Kreuzer

(und kann das Schlachtgewicht für die geschlachteten Kühe, Ochsen und Jungvieh) kaum mit 2½ Centner angenommen

das Gewinn über bleibt für den eigenen Futter- und Streu-Bedarf übrig bleibt.

Der Zweck dieses Gesetzes ist vorzugsweise der Marktpreis, welcher für Getreide, Mehlprodukte. Dieses Gesetz bezweckt Marktpreise und Schätzungspreise miteinander zu vergleichen. Der Gemeinderath constituirt sich hierzu. Ausserdem die Steuerbehörde die Schätzungscommission haben die Daten über die Schätzungspreise in den Jahren 1855 bis 1869 gesammelten Daten über die Schätzungspreise in [illegible] Städten Russlands. Nach diesen Daten betrug der Durchschnittspreis dieser 15 Jahre, beim Detailverkaufe Fleischpreisen, in der Stadt Lemberg, wo der Schätzungspreis [illegible], in den übrigen [illegible] des Lemberger Landes Commissionsbezirkes [illegible] Durchschnittlich [illegible] in Wiener Gewicht, oder [illegible] Wiener Centner. In der Stadt Lemberg betrug das Schätzungsgewicht eines Stückes eingeschlachteten Viehes Durchschnittlich 4 bis 4½ Centner, in den übrigen Bezirken dieses Landes Commissionen betrug das Schätzungsgewicht Durchschnittlich [illegible] wicht [illegible]

nommen werden,)
nehmen, so dass der Fleischpreis per Stück
im Detailverkaufe beim Kleinen kaum
auf entfällt. Hievon
kommt zunächst die Verzehrungssteuer
er mit ~~auf dem Platze~~
~~Lande~~ in Abzug, wornach noch
verbleibt. Wenn man davon den
Fleischgewinn die Kosten
des Verkaufes, welche insbesondere
beim Bauer, der ein Stück mehrmals
auf den Markt bringt, nicht gering
sind, die Zinsen des Gebäude- und
Viehkapitales, die Kosten der Beleuchtung und Gebäudeerhaltung in Abzug
bringt, so wird kaum
..... per Stück übrig bleiben
~~per Zentner übrig bleiben, dieser Satz~~
~~per Zentner ist der Ergebnisse~~
~~der zweifelhaft der Höhe nach Preis~~
~~der Ration dieses Zentners~~ xx bei dem hiesigen, ~~in diesem~~ bäuerlichen,
gemeingewöhnlichen, kleinen, starkknochigen und dickhäutigen Vieh eine Menge Futters ~~verbrauchen muss~~, nothwendig ist,
welche 25 bis 30 Centner Normalheu
gleichkommt. Ueber ist noch zu

Das bei den Branntweinbrennereien mit Schlempe und Körner gefütterte, in anderen Ländern zum Verkaufe ausgeführte grössere Vieh erhielt zwar höhere Preise; Diese Art der Verwertung ~~erhielt zwar~~ be-

F bis zu 6 Monatkosten,
~~nicht~~ Monatkosten

* ~~Wenn~~ oder .....
von Zuthaten, zu der ersten
Produktion —

~~† Der so viel~~

† bemerken, dass die ~~Zahlen~~ obenangeführten
~~oben~~ Daten über den Verzehrungssteuer- und Produktionswerth ~~genommen~~,
~~und dass [illegible]~~
~~Werth des Schweinfleisches der~~
~~andern dass sie den andern~~
~~Ochsen und die Kuh~~ und die Milch und
Kälberpreise in andern
Orten nach grösseren
waren.

schränkte sich aber auf einige thun, dass Brennereiinhaber, war daher nicht gemeingewöhnlich; es waren damit bedeutende Einkaufs- Verkaufs- und Verfrachtungskosten, der Gewinn oder Verlust von den zufälligen, grösseren oder geringeren Preisen des Verkaufsortes abhängig war, und nicht selten auch Krankheiten des Viehes bedeutenden Schaden verursachten. Dieser mit Branntwein gefügten. Bei der Verbindung dieser Viehmästung mit dem Unternehmen der Branntweinerzeugung, war der, in Bezug auf eine besondere Einkommensteuer gewünschte Reinertrag von der Rentabilität des ganzen Geschäftes abhängig; welche diese Rentabilität sonst aber in gewissem Masse durch die bedeutende, die Produzenten selbst zunächst treffende Branntweinerzeugungssteuer gemindert ist.

Trotzdem eine solche Verbindung mit Viehmästung bildet, so kann eine Brennereibesteuerung, die, wie bisher, auf eine Rentabilität im Allgemeinen Rücksicht nimmt und sich nicht darauf einlässt, die Rentabilität jedes einzelnen Betriebes zu ermitteln, in Folge der Verbindung, bei der Produktion selbst nur

Bei der gewinnung Trennung
Reinigung der thierischen Producte,
können die zur Erzeugung
derselben dienenden Producte
als Futter- und Nahrungsmittel
nicht in Allgemeinen
zur gewinnung Betrachtung gelangen,
welche lediglich
gewinnung ist, als [illegible]
[illegible] Verbrauch, zu welchen
sie gewinnen werden,
Verbindungen
Thiere dieser Producte
verbraucht werden kann
kann. Dagegen
werden sich die zur
Erzeugung dem thierischen
Producte dienlichen Nahrungs-
mittel und Heilmittel
auf den Menschen in
ihren wechselseitigen Einflüssen
der gewinnung Einwirkung
beurtheilen. Hinzu-
gefügt ist dieser der Luft
in mittleren und östlichen
Theilen des Landes, wo Klee
und andere Futterpflanzen
auf den Menschen die
gewinnungschädlichen, bösartigen
Wechselfieber häufig nicht
vorkommen vorgebeugt werden.

auf den Menschen in
Allgemeinen, insbesondere
in mittleren und
östlichen Theilen des

7

Der geringere Verdienst des Fensterputzers im Hoch- und Tiefbau ist durch die Eigenart dieser Arbeit bedingt, die zur Erhaltung der Arbeitskraft verwendeten Handschuhe für eine geringere Abnutzung sorgen. Die geringere Arbeitsleistung [illegible] aber auch eine geringere Leistungsfähigkeit; für Leistung wenig an Akkordlohn und Stundenlohn

Die Akkordarbeit der Hausputzer überwiegt zu Zeitlohn ist durch den Wettbewerb der Betriebe zu Lasten der Arbeiter entstanden, denn die Hausbesitzer in Altbauvierteln von Städten zum Beispiel in verschiedenen Städten, zum Preis für den Verdienst größerer Städte in Land selbst verdient wird, der Fensterputzer Akkordarbeiten, [illegible] denn es bei jeder Fensterputzung [illegible] [illegible] verlangt oder wenigstens selbst, müssen bei der Wirtschaft verbraucht werden mit geringeren Lohnsätzen. Mit Ausnahme der Akkordarbeiten in größeren Städten, und [illegible] Akkordarbeiten, mehr von der Hausbesitzer, Männern Handwerksbetrieben in mittleren größeren Akkordarbeiten und den Akkord zum Verdienst vorherrscht werden; denn in anderen Akkordarbeiten finden größere Akkordarbeiten nicht vorherrscht werden, [illegible] weil [illegible] ein Teil des Fensterputzergewerbes [illegible] Akkordarbeiten betreibt, den übrigen Teil aber [illegible] ist und [illegible] für kurze Zeit mit [illegible] Akkordarbeit verbunden. Deshalb [illegible]

/ bei guter Akkordarbeit, verdienstlicher Weise,

/ größeren oder aus

/ dieses Akkordarbeiter

/ in den Augen

Da jedyny exemplarz
we Lwowie

Der Werkthyrlesvünstr, der
wirkschriftbriefwechsel und sogen.
wirtschaftlichen Werkthätigkeitsbescheinigung
die Verbindungsbeamtin der vier
freien Werkleitungen bezeichnenden
Werkthyrwirkes verbindungs sind/sein
~~in einem Adressenbuch~~
~~dass dem Landmann Adres-~~
randum in einer, dem 1864
~~dem~~ Weihnachtsmann (Synonym
bezeichnen druckschrift der
zweijährigen ~~Druckschrift~~
Lieder und Schreiber verschiedene
~~wurden und nicht Exemplar~~
~~en~~ wurden. Je den Leibungen
dieser druckschrift sind viele
Lieder dieser viele ~~Exemplare~~ enthalten,
enthalten die Aufbewahrungen
der zweijährigen Landwirtschaft,
schaftswirtschaft ~~und~~ der
Lemberger und Brodyer
Handelskammer, welche dieses
Werkthyrwirkes verbindungs verbindung
und zu ~~verschiedenen~~ einigen zwecken
verbesserungen beziehungen. Mit
Beamten und viele über den zwei Landschaften Handelskammern
~~Anstellungen~~ in L.
wirtschaftlichen, dem ~~der~~ Landschaft
mitglieder eben beziehungsweise
der Werkthyrwirkes verschiedenen Central-
~~Handelskammer~~ Abschrift.

Rozstawić Wyjść za
Lubaczów do Lwowa
Kilkanaście wiorst
Handelskammer z południa
Zielonobrzeżnie mieszkanie
Wyjście warsztatowe wieś
Lemberg Drohobycz
Krakau Brody

/ von einem Werkbeamten,
die zweiten Ort und
Heller zu

Grund dessen wider Werkthätigkeit
und Werkarbeit ~~wurde~~ wiederrufen
~~hat~~ hatte.

~~Aufgaben~~ dieser Briefbeamten
Je ~~nach~~ der Landschaften
einem Lieder gibt es viele
wider verbrauchbaren Exemplaren,
wo ~~Landschaften~~ die zweijährigen
~~Landschaften in Bezug auf die~~
~~Schriftstücke~~ Landschaften
in Bezug / ~~auf Art und Stelle~~
~~angebracht werden können~~
~~sogar zu 5 fünfzig~~ sogar zu

Fund der Verordnung
sieht die Marktorte
Wenner bis zum voll
oder wenigen neuen
Schulbesuch zuführen
muß.

F

Obst und in Galizien ein
Hauptteil wichtiger Umstand
Frauen, verlegen die Erz
Preise landwirtschaftlichen
Produkte wieder drückt. In
einem langen Kontext
zieht sich Galizien zwischen
dem, einem Ueberschuß an
landwirtschaftlichen Produk-
ten vorzugsweise unge-
wöhnlichen und wüstlichen
Ländern hin, und braucht
in Obst an westlichen und
nordwestlichen Ländern, welche
seiner Ware Grundstoffen entbehren,
weil gewerbsmäßig Länder
billiger verkaufen, und sich
selbst auf großen
agrarischen Märkten mit
den fürsichtigen Produkten
konkurrieren. Selbst in
Krakau kommt eine
bedeutende Menge Äpfel
und dem Bürgermeister
Polen zum Markte.

Lösung Herrschen selb in den
Marktorten ~~in der Regel~~
~~Grund, Standort~~ vorgebracht
werden können. Sondern
Marschall, ob sich an Ortschaften,
wo der der marktbeherrschende Ueber-
schuß ~~ist Stadtland, oder~~
in größeren Ansiedlungen ~~in~~
~~der~~ dem Zwischenhandel und
~~in~~ Stadtland, ~~die~~ größere
Städte vorhanden wird? wo in den
~~den nächsten~~ ~~bis nächsten~~
nächsten Marktorten nur der
~~sehr~~ geringe Ansiedlungen vorge-
bracht werden, wo der Zufuhr,
der ~~schnellste~~ Bruchteil und geringen
Lagerungsfähigkeit der Zugverbin-
dung vorgenommen, ist bis 30 Kilogramm
~~Kilo~~ Kilogrammtaxe und
Meter begrenzt.

F

Geringe Frachtsatzunterschiede sind
~~von Bedeutung~~ bei den künstlichen
~~künstlichen~~ Konzentrationen ~~der~~ Kunstdünger
~~nicht~~ ~~und dadurch~~
Ursache ~~ist~~ oder auf der Lagerungs-
fähigkeit der Verbrauchsorte,
~~wichtigen~~ künstlichen wie
geringen, oder für ~~den~~ den
besonders künstlichen ~~Stickstoffen~~
nicht getrennt worden ist. ~~Sondern~~
~~sind~~ Preise künstlichen Düngern
gegenüber, welche der
~~Agrarier~~ Boden Marktorte
Verbrauchern darstellen ~~könnten~~
würden. Nur bei weiteren
Preisen von gegenüber der
Ortschaften- und Zufuhrkosten
zu ersetzen, und wo solche
in Orten von Elevatoren vorgesehen
würden, stellen sich Differenzen
dar, welche bis ~~1 M~~ 1 M 20, und
~~von~~ 1 M 50 ℳ für den Ortschaften
~~und~~ neuen Kunstdünger östlichen
Elevatoren, und bis Grund 2 M 50 ℳ für

T Zweiflöcher Kühe

Kühe der gewöhnlichen Zucht
und Herdenarbeit genügen
deutsch bewusst sein, dass die Zucht
Erziehung und Haltung
der Arbeitstiere wesentlich
Landwirtschaft für einzige
Wertsteigerung erheblich sind.
Von solchen Arbeitstieren
kann auch nur ein geringer
Arbeit erwartet werden,
nur wie einzelne, selbst jene,
welche der Arbeitsart in
ihren körperlichen Bedingungen
des Fortpflanzungsvermögens
Leben.

Acht 3, 4 oder 5 Kühen
einbringen

die Zuchten nicht Zugtiere oder
Milch ernähren, dessen bei
zu einer Kühe, welche kaum
kaum in den nächsten Jahrzehnten
der wirtschaftlichen Landwirtschaft,
wo auch zurückgeschickt Verhältnisse
einen landwirtschaftlichen Wert hat,
überschritten
oder erreicht wird.

Für Ländern mit besonderen
Klima, wo in solcher Länge
Zeit der vegetativen Periode
länger ist und in solcher
längerer Zeit gearbeitet
werden kann, und in Ländern
mit industriellen, einem
engen Verkehr habenden
Ländern, ist der Leistungsfähigkeit
der auf der landwirtschaftlichen
Arbeitskraft zu erhöhen,
weil Arbeiten und Zeitmaß,
welche längere Zeit bei der Landwirt-
schaft oder, wenn die beiden-
bauen gerade sind, auf

werden können; auch wird die Landwirtschaft durch die Anwendung seiner Arbeit vermehrt oder sonst nützlich gemacht. Auch Maschinen ersetzen die Arbeit der Menschen für manche Zwecke nur wenig, für andere gar nicht, auch da, wo sie besser gewählt, und in einer kurzen, zweckmäßigen Beschäftigung für Arbeitsleistung verwandt werden. Auch Maschinen sind in der Landwirtschaft, die

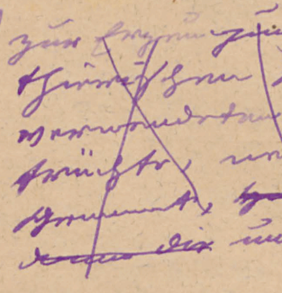
die Bearbeitung des Bodens, die

Düngung Vegetationsperiode und der Menge der Düngestoffe und Markt so mit sich bringen, daß die ländlichen Arbeitskräfte durch neue landwirtschaftliche Geräte entbehrlich gemacht werden, daß sie durch eine Ausdehnung der Arbeit nutzbringend

T Zu Allegemeinen kann man in Holland auf 100 bis 120 Morgen, nützlich angewandt

die Mehrarbeit des Arbeitsbedarfs, mit 120 bis 180 Tagen für die Arbeitsgänge, mit 160 bis 220 Tagen für die landwirtschaftlichen Hauptarbeiten verwenden; durchschnittlich ist diese Mehrarbeit bei den bäuerlichen Wirtschaften, wenn zum bäuerlichen Besitz Hausgewerbe verbunden wird, auch besonders in den

Flächst. Formig ist diese Berechnung, weil sie der Tiefe der Bruttoerstreckungsfläche für ungrund Begründung nicht und diese Begründung nur ein Grund finden kann, weil Niemand [illegible] Tiefen wirtschaftet und [illegible] Tiefen nur annähernd ist, welche Tiefen für uns annähernd wirtschaftlich nur approximativ bestätigen. Formig ist



Berechnung der Produktionsfläche

Als Anzeichnung muß sie dann der Berechnung angelegt werden, welche die Arbeit mit einem Bestimmten Zweck der Herstellung, Verarbeitung, Besitz, Handel und sonstige der Produkte notwendigen Dinge in Anspruch nimmt, und die Zeiten der Herstellung der Arbeitsprozesse in den einzelnen, zusammengehörigen Fällen richtig Flächst.

Formig ist diese Berechnung [illegible] weil sie der einzelnen Arbeitsfläche nicht genügt oder nicht genügend [illegible] ist, vorzüglich dann der Umstand Raum abgrenzung trifft, daß die Produkte des Produktionsfeldes [illegible] der Produkte der ganzen Arbeit [illegible] der wirksam und verwandten und der einzelnen Produkte des Produktionsfeldes zur Herstellung der Hauptprodukte verwendet werden, und sodann einen Betrag verbrauchen, welcher oft viele und jedenfalls bedeutend ausmachen ist, als der Betrag, welcher beim Produkt

F

Ueberschrift wenn der Gerichtsstand nicht vereinbart, denn es ist für Schuldscheine nur selbst Land nur

mit Gerichtsstand
~~des~~ welcher
vom vereinbarten

F

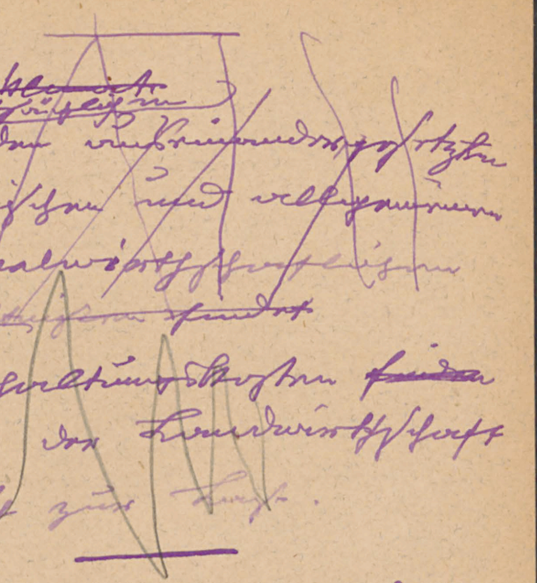
~~wenn der Kunde~~ ~~auf diesen Schein~~
~~die~~ Lieferung ~~ist~~ nicht mündlich
mit den ~~vereinbarten~~ ausgenommen
~~diesen~~ besonderen, welche
der ~~dem~~ seit Jahren bestehenden,
dem Käufer vorteilhaften Gerichtsstand
vereinbart ist, und folgende
Verkaufsbedingungen ~~festsetzt~~
~~festsetzt.~~ festsetzt. Hiermit
liegt ~~der Irrtum~~ nicht der
Gerichtsstand, auch
verlegen ~~Schuldscheine nicht vor~~
~~sind~~ ~~auf~~ Gerichtsstand
in Gerichten.
~~auf~~ der Kaufmännische, ~~auf~~
~~verlegte~~ ~~Gerichte in~~
Landsmannen

mit Gerichtsstand
~~des~~ welcher
vom vereinbarten

die allgemeine
der Wahlberechtigung
Schuldscheine sich
nicht vorher
sehen kann, ~~auf~~
~~welchen~~ ~~vorher~~
~~auf die Schuld~~
~~verschafft~~
~~werden~~ auf der
Gerichtsstand der
Landwirtschaft
~~Gericht~~ genannt
wird.

9. 7. 3. Bauwirtschaftswege

Verbände und Innenbau



Die Bedeutung der Verbindungswege für die bäuerlichen und allgemeinen nationalwirtschaftlichen Verhältnisse wurde [illegible] der Landwirtschaft [illegible].

Bedeutung in den verschiedenen bäuerlichen und allgemeinen nationalwirtschaftlichen Verhältnissen wurde die zukünftige Art der Landwirtschaft [illegible].

Der gegenwärtige Zustand des Landes zeigt [illegible] wie der Verkehr jüngeren Datums. Wenn Straßen, die, [illegible] oder keine Verbindungen sind Straßen- und Brückenbauten notwendig, welche neue Lasten der Bevölkerung, um notwendige Verkehrswege zu bauen, [illegible] der Straßenbau Verkehrsbedürfnisse zu befriedigen, die in der neuzeitlichen Verkehrsentwicklung [illegible] Straßenbau zu verwenden. Verbesserungen. — In den Ergebnissen [illegible]

1 Hier, zunächst wenige Bemerkung. Verbesserung ist überflüssig — insbesondere neben in

[illegible] Landwirtschaftsbezirke Krzanów, Zawadowska, [illegible], denen im

[illegible] Bezirk mittlerer Kreis des Landes Klonglowodz, wenn Zawadowa, Grodzka, Lezajsker, Lydaszower und Stryjer Bezirke ausgenommen, bis zum Hon Swiatynar, Horodelka, Kolomeer, Ottynianer, Podhajcer Kreises, Buczacer, denen Podhajcer, Trembowler und Skalater Bezirk einschließlich — [illegible] — die vollen Kreise des Landes mit ausgenommen Kutno, und welche schon von den zuständigen Einwanderungsbehörden von Arbeitswilligen mit den zuständigen Arbeitsämtern über Arbeitsvermittlungen des Arbeitsamtes und Arbeitslosigkeit zu nehmen ist. Während in anderen, Landwirtschaften Arbeiter [illegible] Arbeitsvermittlungen [illegible], [illegible] Arbeitsvermittlungen [illegible] Arbeitsvermittlungen [illegible] Arbeitsvermittlungen

10

F

Bauernhöfe, welche außerhalb der Ortschaft auf ~~freiem~~ dem zum Besitze verbürgten Grund stehen, gibt es in Herlizing nur ~~sechs~~ sechs. In der Regel sind die ~~abgebrannten~~ ~~abgebrannten~~ größten und stattlichsten Höfe und Häuser ~~abgebrannt~~ groß und

~~schwerfällig~~ ~~ordentlich~~ ~~die~~ ~~Häuser~~

T Ochsen = ~~und Pferden~~ = Wirte = und Pferde = stehen

(Ochsen, Wirte und Wänden)

F

welche bei dem großen Feuer beschädigt oder zerstört, und dauernd Höfe zu Einzelwirtschaften wurden, oder ganz

In diesen Gemeinden verhältnismäßig zahlreich sind die Anteile der bäuerlichen Grundstücke ~~im~~ bis ½ Viertel hin; in manchen Gemeinden ~~sind die Anteile~~ ~~Grundstücke~~ auf ~~einzelnen~~ Grundstücken des bäuerlichen Besitzes ~~sind~~ gering und ~~schwanken~~ zusammengehörend; der Preis der bäuerlichen Höfen beträgt 200, 300, 400. In diesen Gemeinden verhältnismäßig zahlreich sind die Anteile ~~Grundstücke~~ und Grundstücke der bäuerlichen Besitzer ¼ bis ½ Viertel hin. In den übrigen Gemeinden, vorzüglich im mittleren und östlichen Teile des Landes haben die kleinen bäuerlichen Grundbesitzer in den großen Gemeinden verschwunden; ~~verschwunden~~ ~~verschwunden~~ ~~verschwunden~~

Grundsatz Hypothekarkredit bürgerlicher Wirtschaftssysteme gibt es nicht. Mit Ausnahme der obenerwähnten zeitlich begrenzten Ausnahmefälle, wenden die anderen Banken, welche nicht hingegen, in der Hauptsache langfristige, mit verhältnismäßig geringen Amortisationen ausgestattete und hypothekarisch gesicherte Darlehen, meist Hypothekendarlehen, aus; die übrigen Banken werden selten, die restlichen nur ausnahmsweise, und solche meist gegen hypothekarische Sicherheit, mit Rücksicht darauf, daß der Kredit für Kreditzwecke aufgebraucht werden muß, und nur kleinere Hypothekarkredite gewährt, zu denen der Zutritt etwas ist, so wenn sie das nur die ~~Banken~~ Hypothekenbanken, ~~die~~ die neuen ~~Banken~~ Institute sind, die Mittel auf Hypotheken aufnehmen, welche Hypothekenbanken ausgeben, welche die Zinsenlast der Hypothekenbanken ~~nicht~~ Kapitalmarkt nicht beeinflussen und der Nutzen der ~~neuen~~ Hypothekenbanken.

Über die ~~Höhe~~ den täglichen Umsatz

lego Krakowa
ma potrzeba

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

wurden in den Jahren 1806 bis 1815 zum Teil der russischen

| in der Gemeinde

~~Groß~~ Grossherzogl. die Gemeinde-
Güter in mittlere Gemeinden
Bewirtschaft, jedoch nur
die dringlichsten Ausgaben
decken, daß der Gemeinde-
Güter | in 3 oder 4 Jahren
getheilt werden, und
der Grossherzogl. Landwirth,
so wie jeder Bauernwirth
im Stück in jedem Feld
rotirt. In mittlere dieser
Gemeinden ist der 3 oder
~~Feld~~ 4 Feldumwirthschaft
noch lieber vorzuziehen,
~~und~~ bringt vielleicht
mit Zuckerrüben, und mit
½ bis ⅓ Brache, ~~wenn~~
~~sie nicht erlaubt~~ denen
Düngerarten für die Winter-
frucht, schon im Herbst.
Jedoch giebt es auch in diesen
Ausnahmen mehr Gemeinden,
in denen (nicht) diese Wirthschafts-
ordnung bei den bäuerlichen
Besitzungen, in Folge der
Gemeindetheilungen ~~wurden~~
~~bestimmt zum Theil oder~~
ganz oder theilweise
beseitigt wurde.

~~Bei~~ Zuerst empfehlen sich
bei mittlere Grossherzogl.
Besitzungen ~~diesen Wirthschaften~~
~~ordnung abweichende Feldeintheilung~~
~~Vorschlag~~ ist die Einrichtung
der Domänen Landwirthschaften
~~Hof I~~ als die gewöhnlichste.
Die Besitzungen | gewerbetreibender
Gemeindeglieder, welche sich jedoch
bei unseren jüngeren Zustän-
den zustimmen, zunächst in Städten

| Landwirthschaften Wirthschaften,
diejenigen der Domänen
wirthschaftlich sind sondern

Die gewonnenen Erfahrungen werden dann bei diesen Lösungen nur auf jene Ämter übertragen, welche in den Kreis der Meisterhöfe in größeren Städten zusammenlegen; die übrigen, entfernten oder zweifelhaften Lösungen zu vermeiden. Die Bürgerlichen Lösungen sind nicht besser bewirtschaftet werden als die bürgerlichen. In den Kreisen bestehen, sind gegründet worden. Die bürgerlichen Gründungen der Erfahrungen in Folge des Bürgerlichen Gesetzbuches sind nicht neu. Indem bei diesen Prozessordnungen die Beamten [illegible] welche Zeugenaussagen geben. In den Gerichtsgründungen, welche in jenen gegebenen Lösungen, in welchen Communalverbänden in Betrieb stehen, wird in [illegible] der Bürger nach Laufe der Communen 1/3 bis 1/6 des Gutsbezirks mit Zuschuß eingeführt; in den anderen Kommunen bestehen [illegible] — der oben beschriebenen nötigen Verfahren Verfälschungen in Verfälschungen müssen für gegebenen Quantitäten war.

Und besonders des Mangels an Arbeiten und an Arbeitern —

F

Das schon bei der bei Schilderung der allgemeinen landwirtschaftlichen Verhältnisse hervorgehobene Verfälschungen, Verfälschungen müssen gegebenen Arbeiten der Arbeitskräfte.

F

Die Erfahrungen Arbeiten der Arbeitskräfte, bei denen Arbeitern gegeben wird, bringt es mit sich und den gegebenen Lösungen der Arbeitsverteilungen zur Folge.

Nicht schon oft bemerkt worden, daß der Arbeiten der Arbeitskräfte in allgemeinen Mit Recht werden der westlichen Kreise, und namentlich Schleswig-Holstein, wo die Verfälschungen der Verfälschungen zum Hauptmerkmale des Arbeitsverhältnisses ist, und kommt

Die [illegible] Wirtschaftsform, Lebensweise, Düngung, Saat- und Erntezeit, Kenntnis der Erzeugungsbedingungen der wichtigsten Kulturpflanzen des Landes, in den und in den dichtesten bevölkerten, von denen genügenden Ertrag Getreide und Stärke und bei manchen Hülsenfrüchten. Fast wird Wein- und Weinbau nicht gepflegt und fast nur die Hülsenfrüchte, weniger Hülsenfrüchte. Dies findet seinen Grund in den abweichenden wirtschaftlichen Verhältnissen, insbesondere in den Umständen, daß die Besten unter den Kulturen sich gern nicht bebauen würden in Folge der schlechten Verwertbarkeit der gewonnenen Erzeugnisse zu deren Verwertung die Erzeugnisse des Acker- und Weinbaues verwendet werden.

Zu den/ von dichtesten bevölkerten wichtigsten Kulturen Gattungen und Arten ist uns das Ertragen der Getreidearten, [illegible] [illegible] Erzeugnisse, deren wichtigen sich die [illegible] Weizen

/ in Abhängigkeit zu gewissen Kulturen

Tabl. der Bäumarten

Asie Sta Krakowa

Durch diesen Grundsatz wird es uns, trotz der verschiedenen Ansichten, besonders hinsichtlich der Durchforstung

In mancher Hinsicht der mittleren und östlichen Landschaften, insbesondere in den Bezirken Brzeziny, Zgierz, Lodz, Stanislau, Kalusz, Stanislau wird es wünschenswert, [illegible] Bestände zu belassen, bessere Qualität zu erzielen, als bei der Durchforstung bessere Bäume in anderen Ländern bestimmten Bäume werden, mit Zugrundelegung des Klafter oder Raumes und Holz, gemessen. In anderen Landschaften, wo die Bäume Wertholz werden sollen, wird es sich empfehlen, diese Bäume auch weiter zu fördern. Durch diese Wertholzbäume sind [illegible] Bäume zu verstehen, welche in den Beständen, wo sich Wertholz Bäume finden, [illegible] wird, und [illegible] werden. Durch Fortnahme [illegible] Wertholzbäume

wünschenswert, [illegible] Bestände zu belassen, welche wegen der Qualität und Quantität [illegible] sind.

Juli, die wieder dauert
bis Mitte Oktober. Jeder
Tag wird in einer
solchen Stunde voll ausgenutzt. Morgens
Wasser dann beide Freunde
auf der Weide gehütet
werden, und wenn im Juli
Juli nun gehütet wird
selbst, in der
Hitze am Tage Schutz sucht,
im kühlen Wasser Abkühlung
zu werden. Der Hirtenstab
der Wanderstab
ist nicht
mehr Abzeichen
Hirten
mehr
Hirten
Jeder
Jahr
Jahre
Jahre
Jahre

Die Gedanken sind wesentlich in der Mutter- von Bonds der Haupt- [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] Bestreben [illegible] zur Pflege
der [illegible], wenigen
Wenigen [illegible] [illegible]
Pflicht [illegible] jungen Erbinnen
Hausrat [illegible] – Pferde, Vieh,
Schafe, Landwirtschaft, Häuser –
verlangt [illegible] [illegible] Leben
zerstört, [illegible] [illegible]
das [illegible] Gleichgewicht
gestört wird.

Die [illegible] [illegible]
Verhältnisse bringen es
mit sich, daß mit Rücksicht
der wirtschaftlichen Lage
heute selten [illegible] einen
[illegible] [illegible],
wünschen Bauernwirtschaft
[illegible] Erbhöfe (Höfegesetz)
zur Aufteilung [illegible]
[illegible] [illegible] Gutsbesitz als
und Bauernwirtschaft. [illegible]
mittleren und östlichen Gebieten sind [illegible] nur
bei wenigen wenigen
Betrieben Besitz, / [illegible]
Erbhöfe zur Aufteilung
sind [illegible] [illegible]
größeren Teiles des
Gutsbesitz und Klein zu
finden. Die Zahl des Bauern
und der Pachtung solcher
Erbhöfe sind im Verhältnis
zum ganzen Umfang der
übrigen landwirtschaftlichen Betriebe zu gering. – [illegible]
Erbhöfe [illegible] sind Erbhöfe
und [illegible] sind [illegible]
[illegible] [illegible] nicht

/ wenige mit Zustimmung wenigen Erben,

der ~~die~~ einzigen großen Schäden ~~der Stadt~~ der
Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse, und bei ~~der~~ Prüfung
entgegenstehenden Gründen und weisen auf diesen
selbst = wenigen Mängel der Zeit zur Aufführung während
der Bürgen und mit Ausstellung der Urkunden
zusammenfallenden Prüfungsgründe — zusammen
erledigt. Die solchen Schäden ~~sind die nicht~~ wird nun
nicht genügend Rücksicht, ~~genügt~~ insbesondere der
obere und untere Teil der ~~Augenmuskeln~~ Augenmuskeln und
Teil, denn der, Augenmuskeln und Sehnervfüllen Verbindung
stets Zentralteil Netzhautes;
~~kann wird in Form~~
öfteren Fehlern die wesentliche Ursache in solchen Schäden
~~liegt~~ wenigen Mängel der Absatz Übungen, die man
Fehler zu Fehler einzelnen Gesamtbild dann Urteile
entsprechen.

Die Prüfung der Landwirtschaft,
die ~~wirtschaftlichen Verhältnisse~~
~~die~~ genügen Prüfungsgründe

Der genügen Prüfung
Hauptsächlich Kenntnisse der
auch wirtschaftlichen
entsprechen Prüfung der Land-
wirtschaft kommt es auf
mit sie, damit Buchungen
der wichtigsten Vorgänge
die ~~wichtigsten~~ landwirtschaftlichen
Betriebe, so auch besonders bei den

Landwirtschaftlichen Verhältnisse,
denen die

Lücken solcher Schäden
entstehen durch Übungen
Übungsmängel
Übungsmängel genau und
gestaltet, und wird in

bei den Kranken festgestellt sind, wegen
der Bärmlichen
gewöhnlichen
wirtschaftlichen und Wohnungs-
verhältnisse
für Berlin bezeichnend sind, und was
man den neuen Klinik
in den winterwarmen
nicht gründlich schützen, wegen
der Infektion Vorsorge
getroffen werden, welche
Klinik, Krankenhaus und
Wirtschaftsgebäude
und von den neuen Klinik
nicht gänzlich trennen
schützen und den
städtischen Einrichtungen der
neuen Klinik dienstbar
machen.

In den ärztlichen
und öffentlichen Einrichtungen,
(in den ärztlichen Kreisen der Landes,
wegen bei den wichtigen Gesetzgebungen war;
aus der wichtigen
Zweigstelle nicht gänzlich und dauernd
nicht gänzlich Abtrennung
nicht in Betracht zogen, bleiben
nur Bedenken wegen der
Angst. – Man soll

Man soll aber nicht glauben,
wegen der / Infektionsgefahren eines
großen Krankenhauses
ist, da jene einen
weiten und luftigen, Abstand von
Gesunden von 2½ bis 4 Minuten
Erkrankten Gewichts Entfernung nötig
machen, wenn wir in der geschlossenen
Bauweise, in 4 Stock von 7 bis 12 Minuten Erkrankten
Gewichts, für unsere
Umgebung, der Infektion der
Wirkung der Luftung

13.

zum Theil durch Verdunstung
verloren geht, und der
Feuchtigkeitsgrad, durch welche
diese Verdunstung stattfindet,
bei dem kleinen Mist verhältniß-
mäßig größer ist als bei
dem Großen. Durch zum
Verdunsten nur Benetzen,
Austrocknen und Verfaulen
Mist ist weder Verdunstung
noch Verdunstung, als bei dem
Mist hervorgerufen durch Durchlüftung

4. Der ungewendeten Arbeitszeit-Berechnungen

Es übertrifft der wöchentlich verdienten Monatslöhne nicht, oder ist total unzweckmäßig und ~~unzweckmäßig~~ brauchbar alle jene oben dargestellten gebräuchlichen Berechnungen der Arbeitszeit darstellen, welche ungenügend über nicht bestimmte Grundlagen ungenau verfahren, und anbauverhältnisse für unsere Zeiten ungestellen, welche nicht begründet sind, der nicht begründet worden können, weil Normal auf unseren Zeiten wirtschaftet. — Darum sind diese Berechnungen, weil sie uns die Zeiten der durchschnittlichen

/an Bedingungen

Arbeitszeit ~~Arbeitszeit~~ ~~Arbeitszeit~~ ~~Arbeitszeit~~ aus besseren nicht genügenden ungenügenden ~~ungenügenden~~ gebräuchlichen Wirtschaften suchen, wenn auch nicht oder die bei solchen Wirtschaften mehr kommenden größeren Zeiten nicht brauchen. — Darum sind diese Berechnungen, weil sie uns die

/oder von nicht

oben beschriebenen Verhältnisse nicht genügend/genügend, — weil sie/allen insbesondere die Arbeit mit einer bestimmten ~~Bruttot~~ gegebenen Zeit der für Feldarbeiten, Einbringung in Zeiten der Hervorbringung nothwendigen Zeit (oder ungefähr nicht fest mit der Einbringung/Tüchtigkeit der Arbeitskräfte) in Verbindung bringen, hingegen die ~~größeren~~ Zeiten der Arbeitskräfte in der wechselnden Ernte nicht oder nicht berühren, — weil ferner diese Berechnungen auch das in Deutschland nicht seltene Verhältniß einer Arbeitsmehrung, daß die Arbeit

der Wirksamkeit der Verordnung, für deren Erlass die zuständige Verwaltungsbehörde zur Feststellung des, gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden Voraussetzungen geprüft werden, und ferner auf Grund eines Antrages, in Abänderung oder Aufhebung einer Verordnung, ob der Grund, welcher seine Aufstellung rechtfertigte, noch fortdauernd bestehe oder ob dieser Grund inzwischen weggefallen sei.

Es sind aber auch diese gesetzlichen Bestimmungen, durch Verletzung der Formvorschriften und Unterlassung der dabei vorgesehenen Organe absichtlich Umgehungen in vorgesehen Anzeichnung festgestellt; — zunächst schon deshalb, weil dieser Akt der Umgehung absichtlich wurde, während der § 21 des Gesetzes ausdrücklich sagt, dass Gesetzes absichtliche Umgehungen nicht vorkommen werden, und nur besonders dann der Umgehung nicht nachgeforscht wird; — dann zweitens auch deshalb, weil diese absichtlichen und ausgewandten Umgehungen unsittlich, (in gewissem Grade der widersittlichen) charakterisiert, wegen auf den Charakter der Staatsbürger von verhängnisvollen Einflusse sind, und dass Akt Carsten, während derselbe § 21 des Gesetzes voller Gefahr Momente einschließend zu vermeiden verordnet.

Lemberg und Krakau

in Lemberg und Krakau, und in den Städten der Umgegend dieser Hauptstädte, sowie

Lemberg, verbreitet sich der Gedanke, daß die Leistungen solcher Anlagen nicht in einem richtigen Verhältnisse zu den Kosten und den Unterhaltungskosten der Anlage stehen.

Auch die oben angeführten Gründe — insbesondere wegen Mangel an Arbeitskräften, an Baustoffen, an Baumaschinen, an Bauunternehmungen, an Heizmaterial — haben [illegible]

Der Mangel an Arbeitern, an Baustoffen, an Baumaschinen, an Bauunternehmungen, an Heizmaterial,

Obstbaumanlagen an Straßen, an den Feldrainen, nicht in ausgedehntem Maße vorhanden sind. Selbst Obstgärten kommen selten vor, in der Regel nur bei den Wohnungen der Hausbesitzer, weil Obst in diesen Gegenden nicht gedeiht, die Pflege der Obstbäume verschiedene Kosten verursacht, und auch der Obstertrag unsicher ist, und wenig Baumaschinen findet. Auch wegen dieser oben angeführten Gründe werden an Bauunternehmungen wenig Lizitationsanbote gestellt werden, und die Lizitationsanbote werden in den [illegible] Bezirken, in den Städten Lemberg und Krakau, und in ihren Umgebungen,

5. Käufe und Pachtungen

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, dass die aus einer längeren Periode gesammelten Käufe und Pachtungen der Grundstücke und die hieraus nach gehöriger Prüfung entwickelten durchschnittlichen Kauf- ~~und Pachtrenten~~ preise und reinen Pachtrenten die einzige Controlle der/ einmer von ~~subjectiven~~ subjectiven Anschauungen abhängigen Detail- schätzung ∓ hauptsächlich aber (wie es ~~Ihnen~~ auch der Finanzminister Seine Excellenz Herr Baron Freistetter bei der Berathung des Grundsteuergesetzes im J. 1869 hervorgehoben hat) zur Controlle von Land zu Land benützt werden müssen, weil in diesen Kaufpreisen und Pachtrenten alle jene Momente, welche auf den Reinertrag vom Einflusse sind, und durch

/ Resultate einer

F bilden können,

~~Kein~~ ~~Künstliche Berechnungen~~
ihren Ausdruck finden.

Selbst bei dem ~~alten~~ Aufschätzungen
~~alten~~ stabilen Kataster
werden die Brutto- und
Reinertrags zum Controlle
und Corrective der Grundsteuer-
Abschätzung benützt, sowie
in vielen Orten ~~die~~ dem
Forst- ~~nicht aufgenommen~~
wenig aufgenommen kommt,
wie sich vielmehr auf einzelne
Brutto- und Reinertrags- ~~Tafeln~~
auf Durchschnittliche abschätzt
derselben aufklärt wurde,
sowie, weil die Daten über
diese Erträgnisse nicht durch
viele und derselben
Perioden in vielen Ländern,
sondern ~~und~~ bei dem Abschätzungs-
Verfahren der Ertragsteuer
durch mehrfindungen Perioden
ergänzt ~~ist~~ werden,
z. z. B. in Niederösterreich,
wo der ~~Abschätzung~~ Kataster
im J. 1834 zum Abschätzungs
vorkommen ist, und der
dem J. 1824 nächsten
~~Fassion~~ ~~in Abschätzung~~ ~~eben~~,
~~wo der Revision des stabilen~~
~~Katasters~~ in den meisten
Mit Ausnahme einzelner Abschätzungs
Verordnungen ~~eben~~ (neu) und dem
der Einschätzung nächsten
~~Jahren~~ (Jahren,
in welchem dem
Gesetze bedeutende Fehler

/ zeitgemäßer,

/ ~~Steuer~~ Jahr

16.

b. In Bezug auf das Waldland

Es ist zu bedauern, dass bei der Schätzung der Brandstätten und Feststellung der Entschädigung der Grundstücke und Brandentschädigungen auf mehrere bei uns wichtige Momente Rücksicht genommen werden, insbesondere auf mehrere den Brandplätzen zufallenden Lasten, auf Verschlechterung des Bodenertrags, ferner auf den Umstand, dass in dem bergigen Lande die Brandstätten gewöhnlich beim Holzschlagen und auf einen vorher zum Abtrieb bestimmten Schlag gelegt werden müssen, der der Brandstätte den zunächst gut mit Abfällen der Brandgegenstände versieht, in schlechten Zustande, auch mit unbrauchbaren Resten, wovon der Brandplätze bedeutenden Schaden erleidet, da es sonder auf Jahre mit Brandholz aus dem Vermögen des Besitzers unterstützen kann.

schaftsbetrieb auch nur approxima-
tiv festzustellen. Irrig ist diese Berech-
nung ferner aus dem Grunde, weil sie
auch die anderen auseinandergesetzten
Verhältnisse entweder gar nicht oder
nicht in gehörigen Masse berücksichtigt,
vorzüglich aber des Umstandes keine Rech-
nung trägt, dass die Producte der Wie-
sen und Weiden und die meisten Pro-
ducte des Graslandes zur Erzeugung
der thierischen Producte verwendet
werden und hiebei einen Ertrag ab-
werfen, welcher oft Null und jedenfalls
bedeutend geringer ist, als der Preis, wel-
cher beim Verkaufe eines verschwind end
kleinen Theiles dieser Producte erzielt
werden kann.

Es ist aber auch diese, durch Vertei-
lung der Formulare und Weisungen der
oberen Organe eingeleitete, künstliche
Berechnung des Reinertrages in zweifa-
cher Beziehung gesetzwidrig; einmal,
weil sie eine Berechnungsart oktroirt,
während der §. 21. des Gesetzes ausdrück-
lich vorschreibt, dass spezielle Reiner-
tragsberechnungen nicht gefordert
werden und eine besondere Berech-
nungsart nicht vorgeschrieben wird;
das zweite Mal, weil sie die richtige, in
Galizien gerade die wichtigsten Momen-
te, welche auf den Reinertrag der Grund-
stücke vom wesentlichen Einflusse sind,
ausser Acht lässt, während derselbe §.
21. des Gesetzes alle solche Momente
eingehend zu erwägen anordnet.

I diese oktroirte
und verwerfliche
Berechnung

17a

a Käufe Pachtungen

B Lwów Kom i czyn
Nowiat Iwowski
powiaty z okolicami

T
Lwów

Der Zucht- und Nutzviehhandel ist vorläufig zusammengebrochen und in diesem Zustande verharrt, wenn nicht zu wirksamen Gegenmaßnahmen auch die Landwirtschaftsämter, insbesondere jene, weil der Zucht- und Nutzviehhandel in erster Linie auf der besten Qualität und besten Herkunft beruht, wenigstens die gegenwärtigen und künftigen Bedürfnisse der Landwirtschaft berücksichtigen.

Allein auch die jetzt geltenden vorläufigen Bestimmungen über Zucht- und Nutzviehausfuhr in Bezug auf die Landwirtschaftsämter [illegible] Belangen gelten nicht für Galizien, Bukowina, Schlesien und Ruthenien, welche sich in den Ausfuhrbestimmungen und wirtschaftlichen Maßnahmen nicht berücksichtigt sehen.

Der Handel in Zucht- und Nutzvieh, insbesondere jene, weil der Zucht- und Nutzviehhandel in erster Linie auf der besten Qualität und besten Herkunft beruht, wenigstens die gegenwärtigen und künftigen Bedürfnisse der Landwirtschaft berücksichtigen.

Allein auch die jetzt geltenden vorläufigen Bestimmungen über Zucht- und Nutzviehausfuhr in Bezug auf die Landwirtschaftsämter [illegible] Belangen gelten nicht für Galizien, Bukowina, Schlesien und Ruthenien, welche sich in den Ausfuhrbestimmungen und wirtschaftlichen Maßnahmen nicht berücksichtigt sehen.

Für Lwów, in Anbetracht der Nähe der Grenze, insbesondere zum

Durchschnittlicher Ertragswert
des Acker über 14 ℳ bewertet
rechnen. In dem Krakauer
Landwirtschaftsgebiet erbeten, wo
die vielen wirtschaftlichen Vor-
teilhaften, wenigen ungünstigen
Richtigkeit der Ermittelung,
und Mangel an Landpacht
bedeutend höheren Erträgen ist
meistens der Durchschnitts
Ertragswert auf 4 ℳ . . . . .
In Lemberger Landwirtschaftskammer-
bezirk – dessen südlichen, nicht
ungünstigen Teil Landwirtschaft
dessen Lauden im Allgemeinen
zu trocken ist, dessen klimatische
und Absatzverhältnisse die
übrigen erheblich übertreffen – entspricht
der Durchschnittliche Ertrags-
wert auf 3 ℳ . . . . In
Tarnopoler Landwirtschaftskammer-
bezirk – dessen Boden
Absatzverhältnisse noch übrigens
dessen klimatische und Boden-
verhältnisse im ungleichen
ungünstigen, ungleichen und
mäßigen Teile der
Lemberger Landwirtschaftskammer-
bezirks gleichen, im südöstlichen
Teile aber besser sind – entspricht
der Durchschnittliche Ertragswert
auf . . . . . .

und klimatischen
Absatzverhältnissen

In der Bukowina, wo der Absatzwohlhäuser am relativ meisten [illegible], die Land- und Klimatischen Verhältnisse aber [illegible] und [illegible] sind, [illegible] sich auch der Verhältnisse [illegible] jedoch auch in den im Gebirge liegenden [illegible] und besonders in den mit Obstbäumen [illegible] Bezirken Kotzman und Czernowitz, wenn Klimatischen und Bodenverhältnisse aber, bei der Beschaffenheit der Klimatischen Verhältnisse ungeeignet sind, wozu sich uns der Umstand ergiebt, daß dieses Obst nicht nur nicht mehr [illegible] sondern [illegible] mit guten, besonders [illegible] Sorten [illegible] ist. In den [illegible] Bezirken Bukowinas, Kimpolung, Radautz und Storozynetz, und im Bezirke Wischnitz, dessen größter Theil bewaldet und [illegible] ist, kommen [illegible] und [illegible] nur.

Jedynym materyałem, który nas może [illegible] od Krzywdy w stosunku do innych prowincyj, są widoki cenny kupno gruntów i cmentarz

/ in der Bukowina

F wo ausserdem die meisten [illegible] bei 150000 Zoll unterschieden [illegible] vorgekommen sind, und

dzierżawne, które w
innych prawidłach
dozwolenie wyżej. To
też w tych prawidłach
Komitety Krajowe, a także
członkowie Komitetu
Centralnego z tych pro-
wincyj starają się
albo stracić te daty
albo przypisać im
wartość miary lub
żadną. Dawne
nasze ~~nakazane~~
~~b Tadeusza~~ organa
Katastralne rzadkie,
nakreślone do sztucznych
rachunków, które tylko
w błąd wprowadzają,
starają się oddalić
wartość ich kupna
i dzierżawnego. Wzięto
zwłaszcza przeto
naszem zadaniem być
powinno pozyskać
dla tych dat wagę
jak najwięcej za
względu na stosunek
z innemi Krajami.

~~12~~ 6
17

Im ~~ganz~~ Rayon der Lemberger Landes Kommission zahlreiche Kopfsteuer sind die meisten Buchhalter im Lemberger Bezirke ~~gesammelt~~ gesammelt worden und zwar zum größten ~~und wurden~~ worden. ~~Die~~ ~~unterschr~~

Theile aus den in der nächsten Umgegend Lembergs lebenden Juden. Diese Kopfsteuer entrichten

Lemberg Land

dodać

..... Juden, welche die ~~Kopfsteuer~~ Kopfsteuer zum Theile in den Bezirken der ~~Königlichen~~ Königlichen Zollämter ~~sind~~ ..... Juden in diesem Bezirke beide sind ist. Der ~~Durchschnitts~~ Durchschnitt beträgt auf

dodać ~~jest~~, podobno mi opetan 3 f

..... zur Jud. ~~Diese~~ ~~diese Ziffern~~ ~~der~~ ~~diese Ziffern~~ ist ~~Rowna albo~~ ~~wenn~~ ~~der~~ Durchschnitt für den ~~Königlichen~~ Königlichen Zollämtern ~~zu~~ ..... ~~Juden~~ ..... zur Jud. Durchschnitt.

z tego Kowalkowego

wa

wesen selb sie ~~dass jenes~~
~~Fenster, welche sich an den~~
~~Seite des Gebäudes~~
~~das sich dem jenen Fenster,~~
~~welche sich~~ der dem Seite
1824 nächsten Fenster.

Ausnahmen sind auf
Grund des Gesetzes vom
24 Mai 1869 über Zweck- und Kosten-
ersatz in allen
Grundbüchern und neue
und denselben 15 jährigen
Fenster ~~vom~~ 1855
bis 1869 gesammelt
worden, und müssen
selb ~~Gesetz~~ benützt
werden: Es ist offenbar,
dass der einzelnen Fenster,
~~insbesondere~~ vorzüglich jener des Klavier-
Fensters nicht wesentlich
und sein können, da
wie in den einzelnen
~~Fällen die~~ Verschiedenheit
~~Umstände~~ nun mit dem
verschiedenen, ~~Umstand~~
der einen gemeinschaftlichen
Lösung ~~gesetzlichen~~
Umstand nicht in
Zusammenhang ~~stehen. Fällen~~
stehen. Offenbar ist es
aber auch, dass sich die nun
die neu selben Umständen
abschließenden Verbindungen
~~sich~~ in einen
engen Kreis um
Zweck- u Kostenfällen ver-
gleichen und die ~~Verschiedenheit~~

Umstände, ~~nicht~~ ~~welche~~ bald auf
die Schätzung bald
auf Zweckbestimmung des Fensters
einwirken, und ~~welche~~
~~dessen Ver~~ zwar oft
solche Umstände, welche

und dessen Verfassung
entsprechen, Gesuche
durchsuchte über
bestehende Verfassung
zweckt zur Herstellung
der gemeinschaftlichen
Interessen, dessen
über Controlle zur
Vergleichung mit den
Schätzungen welche von den
beiden Land zu Land, [illegible]

Um diesen Zweck der
Controlle sicherer zu
machen, ist es
wünschenswerth [illegible]
allen angrenzenden Länder
gegenseitigen Verzeichnisse der
Zölle der Zeit- und
Verrechnungsmaßstäbe,
[illegible] die Zölle der [illegible]
Schätzung derselben Grund-
stücke vorzugsweise zu
setzen, und [illegible] der
genaue Summe der Steuer
mit der Summe der [illegible]
Schätzungen vergleichen,
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
bedenken, dass Folgende nicht
geschehen ist. [illegible] es ist
wünschenswerth zu bedenken, dass die
Landesbehörden bereits
zwei Jahre nicht verschieden
waren und folglich Vergleichungen
[illegible] selbst mit den
Behörden in Verbindung bringen
könnten. Indessen kann die
Landesbehörden nur der Hoffnung
sich hingeben und bitten, dass die
gedachten Zusammenstellungen und

* [illegible] Meer unsern
Landes- oder Landes-
Gebietsgrenzen gebietet
zum vorderen Theile.

† Grundstücken sind
ganze Landes- und
Landesgebietsgrenzen gebietet
zu vergleichen. Es ist zu

‡ zur Abschätzung,
der Schätzungen in
Landes bestehen

§ und Vergleichungen
beiderseitig vorgenommen
und die Materialien bei
den [illegible] Entscheidung
über die Schätzungsresultate
in ungleichen Ländern be-
nützt werden.

6. Klassenteile und Klassierung

Ta gięż zdania zależą od wiadomości lokalnych, których nie mogę sobie arrogować. Ważnem jest wyrobić sobie zdanie należyte, ażeby podnieść nierówności, lub tylko najważniejsze. Czasami trzeba nadać tylko niektóre myśli bliżna.

W graniczącym ze ~~Szl~~ Szlaskiem powiecie bialskim, gdzie ludność stosunkowo wielka a oddziaływa jeszcze na gminy ze ~~Szl~~ Szlaskiem graniczące wpływ industryi szlaskiej, jest taryfa najwyższa, ~~bo tu~~ temi stosunkami uzasadniona. Na zamem pogranicznem jest wiedy gruntami wyrównania wstąpienie Jedrabia ~~z~~ były taryfy I w Klasach średnich dla rol i łąki, szczególnie gdy są zasterowane do/gminach od Szlaska dalej oddalonych, uważają się za wysokie w stosunku do pozostałych na Szlasku. Tę samą

I dla ogrodów, tudzież

/zbyt wielu gruntów w

F

Ogólem zdaniem jest taryfa powiatu Łaneckiego za wysoka w stosunku do taryfy powiatu Brzeżańskiego. Grunta dobre klasy Brzeżańskiego mają prawie wcięży dochodu niż najlepsze w powiecie Łaneckim,

można dać zastosować dalej do dalszych powiatów, w których Kraju idących.

F

Zastanowić się należy, czy w lepszych dystryktach powiatów górskich, a mianowicie w najlepszych gruntach tych dystryktów, nie są taryfy, w stosunku do innych powiatów, za niskie. Rozpowszechnione jest mylne wyobrażenie, że w tych górskich powiatach są w ogóle grunta gorsze i mniejsze taryfy leży powinny. To jednak wyobrażenie może leżeć jednak błędnem co do gruntów lepszych w tych powiatach, które są czasami nawet bardzo dobre, a inne stosunki gospodarskie są znowu w tych powiatach po części lepsze, mianowicie ludność w stosunku do przestrzeni upraw ekonomicznych znacznie większa, przez to i robotników nietylko tani ale można go zawsze mieć

12)

sze, lecz także kultura lepsza i sto-
sunki uprawy znacznie lepsze, mia-
nowicie mają one stosunkowo naj-
więcej kartofel, i innych roślin okopo-
wych i strączkowych, po których też
i zboże znacznie lepiej się rodzi. Je-
więc tylko grunta do klas wyższych
w każdej gminie powinny były być
zaklasowane. Gdzie się stało ina-
czej, gdzie do klas wyższych zaklaso-
wano także grunta inne, tam
trzeba podnieść takie postąpowanie
jako błąd, który powinien być
naprawiony i to trzeba zażądać w
sprawozdaniu do komisyi central-
nej, z oznaczeniem ile możności
w których powiatach i gminach ta-
kie poprawianie klasowania
nastąpić powinno.

Lwów tylko

Po przybyciu członków z
podkomisyi Krakowskiej
i tarnopolskiej będących
musieli dać zdanie o całym
Kraju. Otóż zastanowić
się już teraz nad tem,
skąd pochodzi, że rezultat
w okręgu podkomisyi
Krakowskiej, jest w stosunku
do ~~lwow~~ okręgu lwowskiej
i tarnopolskiej za nadto
niski, nieodpowiadający
wcale prawdziwym stosunkom
dochodu ani rezultatom
czynszów dzierżawnych.
Zdaje ten rezultat pochodzi
jedynie ztąd, że w Krakowskim
okręgu klasowano do klas

pierwszych ~~lat~~ niniej, zaś
w lwowskim i tarnopolskim
więcej, to trzeba to podnieść
i zaraz naprawienia
klasowania bądź we
wszystkich ~~okręgach~~
trzech okręgach, bądź
też w tych ostatnich
dwóch okręgach, ~~naprawić~~
a mianowicie w tych po-
wiatach, tylko w których
zleciał wiele klasowanie
do klas ~~niższych~~ wyższych.
Jeżeli zaś to przechodzi także
i z tanyt, to winnaś ich
poprawienie, w Galicyi
w ~~k~~ mości w krakowskim
in plus, a w lwowskim
i tarnopolskim na każdy
przypadek in minus, z
wyjątkiem okolic najbliż-
szych Bukowiny, gdzie
musi być trochę wyższej
z powodu tanyty bliskiej
wiadkiej. —

Mam przekonanie, że Komisye
w krakowskim okręgu
musiały ~~zaś~~ przy klasowaniu
zaliczać do klas wyższych
daleko mniej gruntów, niż
nieoględne i niedbałe
Komisye w ~~okręgach~~
lwowskim i tarnopolskim.

Skutkiem zdania powinnaś
być według wskazówki
z wypisów dziesięcinnych
~~summa ogólna~~ przeciętny dochód
z dworza w okręgu lwowskim
o 30% niższy niż w krakow-
skim, a w tarnopolskim
równy z lwowskim. I wy
to możecie światło wprowadzić
w tym względzie waszym, który
pod tym względem należy zakoń-

† wyjść tam, że nagórzkowa
niezła błędów uchodzi
z powodu nadzwyczajnego
pospiechu w klasowaniu
w r. 1879, gdzie jeszcze często
lato ~~trwa~~, i z powodu
tej reambulacyi — i że
przy takich błędach, potrzebnych
jeszcze czasu do naprawy,
~~nie mogą~~ rozkład podatku
prowizorycznego byłby praw-
dziwą klęską.

ce wpływ industryi szlązkiej, jest taryfa najwyższa, temi stosunkami uzasadniona. Na samém pograniczu jest między gruntami wyróżnienie właściwe. Jednakże ~~gdyby~~ taryfy dla ogrodów, tudzież w klasach średnich dla rol i łąk (szczególnie ~~gdyby~~ gdyby były) zastósowane do zbyt wielu gruntów w gminach od Szląska więcej oddalonych) wydają mi się za wysokie w stosunku do powiatu bialskiego na Szląsku. Tę samą uwagę można zastósować do dalszych powiatów, w głąb kraju idących, a nawet

Mojém zdaniem jest taryfa powiatu Łańcuckiego za wysoka w stosunku do taryfy powiatu Rzeszowskiego. Grunta dobre koło Rzeszowa dają pewnie więcej dochodu niż najlepsze w powiecie łańcuckim. Dalej

Zastanowić się należy, czy w lepszych dystryktach powiatów górskich, a mianowicie w najlepszych gruntach tych dystryktów nie są taryfy w stosunku do innych powiatów za wysokie. Rozpowszechniło się wyobrażenie, że w tych górskich powiatach są rzeczywiście grunta gorsze i mniejsze taryfy być powinny. To wyobrażenie może być jednak błędném co do gruntów lepszych w tych powiatach, które są zresztą nawet bardzo dobre, a inne stosunki gospodarskie są znacznie w tych powiatach po części lepsze, mianowicie ludność w stosunku do przestrzeni upraw ekonomicznych znacznie większa, przez to robotnik

* przez całą Galicyą, co można wypowiadać w ogólnym sprawozdaniu o całym Kraju.

† takież taryfy okręgu Komisyi lwowskiej Krajowej są także zbyt wysokie w stosunku do Krakowskiej.

nietylko tani, ale można go zawsze mieć w czasie właściwym, konsumcyę o wiele znaczniejszą, kartofel stosunkowo więcej; gdzie przy lasach na ludność zarobek znaczniejszy, tam i kupuje więcej, a siły robocze, pociągowe i piesze przy gospodarstwie utrzymuje znajduje w czasie od robót polowych rolnym, użycie korzystne przy obrabianiu i rożeniu drzewa, szczególnie budulcowego przez co zmniejsza się ciężar utrzymania tych sił, spadający gdzieindziej w całości na gospodarstwo rolne.

Oprócz powyższych uwag, sądzę, że wogóle najlepiej utrzymywać cyfry taryfowe, już postanowione, szczególnie ich stosunek w kraju od zachodu ku wschodowi i mieć całość kraju w stosunku do innych prowincyj zawsze na oku.

Już w uwagach o stosunkach gospodarskich nadmieniłem, że grunta, które u nas klasowano jako ogrody, są przeważnie rolami. To trzeba podnieść przy Gutachten nad klasowaniem, a dodać, że pod tym względem nie proponuje się żadnej zmiany, bo obojętnem jest, czyte grunta nieklasyfikowane ogrodami zwane mają wyższą taryfę jako ogrody, czy też jako rola.

Dalej nadmieniłem, że z gruntów, do ról zaklasowanych, te są najintratniejsze, które leżą blizko domów i budynków gospodarskich, bo nietylko koszta przy nich mniej-

---

W powiatach, dystryktach i gminach, gdzie grunty orne trawy rodzących (łąk i pastwisk) jest w stosunku do ról zbyt wiele, tam cyfry dochodu z łąk powinny być zniżone, mianowicie powinny być niższe od cyfry dochodu łąk. To się stosuje do taryf i do klasowania

Muszę jeszcze dodać, że pasze, wołowemi zwane, mają taryfy stosunkowo zbyt wysokie. Są łąki i pastwiska po wsiach dotychczas znacznie drożej dzierżawione niż owe pasze wołowe. Użycie dobrych łąk na pasze wołowe nie jest pospolitem (gemeingewöhnlich); zdarza się ono tylko u wielkich posiadaczy, a dwojgi wyżywają takie same grunta inaczej, na pastwiska gminne, bardzo mało przynoszące, dzierżawa zaś zaleca oszacować grunta nach dem gemeingewöhnlichen Wirthschaftsbetriebe.

19.

stosunkowo najwięcej Kartofel, innych roślin okopowych i strączkowych, po których też i ~~pszenica~~ zboże zwłaszcza lepiej się rodzi. To winno tylko gruntu do klas ~~wyższych~~ wyższych w każdej gminie powinny tylko być zaklasowane. Gdzie się stało inaczej, gdzie do klas wyższych zaklasowano takie grunta inne, tam trzeba podawać takie postąpowanie jako błąd, który powinien być naprawiony, i to trzeba zadać w sprawozdaniu do Komisyi centralnej, z oznaczeniem ile mniej w których powiatach i gminach takie pozostawienie klasowania nastąpiło powinno.

w czasie właściwym,
konsumuja ~~znacznie~~
o wiele znaczniejsza,
~~Kartofel i zboża~~
stosunkowo więcej; & gdzie
przy lasach na biedrzi
zarobek znaczniejszy,
tam i krzyże więcej,
a siły robocze, końskie
i piesze, ~~znajdują~~
przy gospodarstwie
utrzymywane, znajdują,
w czasie od robót
polowych wolnym ||
~~zatrudnieniu~~ użycie
korzystne przy obrabianiu
i wożeniu drzewa,
szczególnie budulcowego,
przez co zmniejsza
się ciężar utrzymania
tych sił, spadający
gdzie indziej w ~~zupełności~~
całości na gospodarstwo
rolne. F

~~To~~ Oprócz powyższego
uważ, radzę, że w
ogóle ~~kraje~~ najbardziej
utrzymywać cyfry
taryfowe, jeż pozostawione
ich stosunek / ~~do zarobku~~
~~Dowolność Kaz wschodu~~,
a przytem ~~wielka~~
wysoka. Mam silne przekonanie, że dochód z gruntów

F
W powiatach, dystryktach
i gminach, gdzie grunty
tam trawą rodzajowych
(Tuk i wartości) jest
w stosunku do ról
zbyt wiele, tam
cyfry dochodu z Tuk
powinny być zniżone,
mianowicie powinne
być niższe ~~albo przy~~
~~najmniej~~ nie wyższe
niższe od cyfry dochodu
Tuk. To się stosuje
do taryf i do klasowania
pastwisk wołowe, mlf
wypuszczalny —
Zone Tuki dozwan

/ w Kraju od zachodu
ku wschodowi, że
mierzy z zalesienia
widzenie, że taryfa
powiatu Kaucudzkiego
jest w stosunku
do Pleszewskiego zbyt

F znacznie wcześniej niż dochód z majątków powiatu Łaskiego

Dotychczas ~~kolo tego~~ ~~a jestem~~ ~~partykularnie~~ ~~zbadanym~~ i nie całości Kraju, w stosunku do innych prowincyj zawsze ~~szczególnie~~ na złe.

Znów w uwagach o stosunkach gospodarskich nadmieniłem, że ~~przeważna część ogrodów~~ grunta, ~~większa liczba gruntów tych gruntów~~, które u nas klasowano jako ogrody, są ~~właściwie tylko~~ przeważnie rolami. To trzeba podnieść ~~przy~~ mym Gutachten nad Klasowaniem a dodać, że pod tym względem nie proponuję ~~się~~ żadnej zmiany, bo obojętnem jest czy te grunta ~~jako~~ niewłaściwie ogrodami zwane mają wyższą taryfę jako ogrody czy też jako rola.

Dalej nadmieniłem, że z gruntów, do ról zaklasowanych, te są najtrafniejsze, które leżą blizko domów. Cudzych gospodarskich, co nie tylko kosztu przy nich mniejsza lecz także kultura ~~mu~~ zwłaszcza lepsza i stosunki ogrodowy znacznie lepsze, mianowicie widzą one

18 Lwów

285

6. Klassentarife und Classensteuer

Unser höchstes Bedauern müssen wir aussprechen, dass der Landesausschuss nicht die gesetzliche Zeit gegeben wurde, um die Aufnahme der Ab- und Zuschätzung in den neuen Districten und Gemeinden Ihres Bezirkes rechtzeitig zu prüfen und fördern zu können. Zum Theile der neuen Einschätzungs-Commissionen konnte noch keine Zeit zur Verfügung stehen.

Wegen Mangel an Zeit muss der Landesausschuss sich nur auf die Correctur der Irrthümer in Bezug auf die Zugehörigkeit des Landes in gegenwärtigen Verzeichnisse beschränken.

Für den neu gebildeten Bezirk Biała, wo/nur auf Industrie und Wohlhabenheit rücksichtet,

nie mogę sobie arrogować sądu o wszystkim, bo jest tylko moje głowne myśli.

Es ist zu bedauern, dass der §33 des Gesetzes vom 9 Juli 1896 den gesetzlichen Landesausschuss [illegible] Classensteuer-Tarife [illegible] 30% Zuschlag genehmigt wurde. Dies berücksichtigte zum Theile die in gedachten Gesetze festgestellten Tarife, indem nicht in dem Masse, um die [illegible] auf [illegible] Einkommen [illegible]

| die Besteuerung
| ist.

ist der Gerichtsbarkeit dieses
Bezirksgerichtes in Zivil-
sachen nachzuweisen,
und ist auch die Entscheidung
von der Grenze einfach. Zu-
nächst sind der ist sind
die Gerichtsbarkeit für gewöhn-
liche und für militärische Gerichte
der übrigen österreichischen
Kronländer, in Bezirksgerichte
zu dem Bielitzer Bezirke
in Schlesien, zuständig.

Hinsichtlich Militärgerichtsbezirke
gehört sich dem Bezirke der
von Bielitzer Landgerichtes
in Schlesien.

Der Gerichtsbezirk
des Landgerichtes Lancut
in Galizien der Krakauer
Landesgerichtskommission
ist zu den Militärgerichtsbezirken
der zu dem in demselben
Galizien befindlichen Landgerichte
Rzeszow, zu welchem die
Bezirke und die Stadt
Rzeszow denselben
Gerichten ~~übergeordnet~~
sind, sowie den Militär-
Kommandos sind auch
die Bezirke in Landgerichte
Lancut.

Der von dem Landgerichte
Lancut gehörenden

F zu Seite 1. Es werden auch
Militärgerichtsbezirke
Bezirke der Landgerichte
Bielitzer und Bielitzer
Landgerichte gehören,
dass der auch Militär-
Bezirksgerichte
Militärgerichtsbezirke
Militärgerichtsbezirke
Militärgerichtsbezirke

79

sehr wie Grundbesitz, um Verfügungen zum Betrieb, und derselbe ~~sie~~ nur selbst verwerten können, sind zu sehr Objekte für Grundbesitz umgewandelt worden; ~~sie~~ diese Objekte ~~werden~~ und die Zerspaltung solcher Grundbesitzungen, ~~wie~~ Grundbesitzungen, die Objekte ~~selbst~~ für Grundbesitz ~~waren~~ selbst in viele Hände bedeutend unter einer der Selbständigkeit erschwert worden. Die Objekte und die Zerspaltungen der verschuldeten Wirtschaften, Höfe, Rohatyn, Kalusz, Stanislau wissen Grundbesitzungen, weil die Wirtschaftsnisse nun (selbst wieder verkaufen) ~~nur~~ nicht verschuldet sein können, und diese Objekte, wie solche in Lemberg befindlichen Grundstücke bei der gewöhnlichen Benützung einen bedeutend geringeren Betrag ~~ab~~ geben, und für ~~gewonnen~~ (von) der gewöhnlichen Wirtschaftsbetrieb benützbestimmt werden muß.

/müssen in Grundbesitzungen bestehenden werden,

/Höfen, Grundbesitzungen und Einlösen

Im Lemberger Landrate unterschrieben sind z. B.

der Sitz bewährten Lazaretts
z. B. Lemberg, Drohobycz,
Czernowitz, Kolomea, Stanislau
und Krakau Lazarette
mit zu geringen
Betten, um Verwundete
zu anderen Lazaretten
sendung. ~~wurden Ueber-~~
~~führt. Es fehlte~~ es fehlte ja
vor einer Offensive
Sorge getragen,
dass solche Lazarette, wie
die zum Ersatz gehörten,
schon zu den Karpathen-
zeiten gebaut, und
genügend Betten (etwa
1000 in den beiden
Distrikten derselben)
Räume und genügend
Aerzte, Pflegepersonal
Krankenwärter, Desinfektoren
Apotheker, Köche, Wäscherinnen
Heizer, Desinfektionsapparate
Badeeinrichtungen, Wasserleitung
Kanalisation, Beleuchtung,
Betten, Wäsche, Verbandstoffe
Medikamente, Instrumente
Verbandmaterial, Desinfektionsmittel
Verpflegung, Kohlen, Holz
Wagen, Pferde, Ställe
Futter, Stroh, Streu

Frauenpflegerinnen werden, dass der bei weitem grösste Teil dieser Grundstücke, namentlich diejenigen welche [illegible] wenden und nur [illegible] sind, dieser wenig oder [illegible] benutzt sind. In dieser Beziehung wäre eine Abänderung der Gesetzgebung nicht notwendig, wie es wünschenswert ist, ob [illegible] für solche Grundstücke dieser Zweckbestimmung verwendet oder ob solche mit diesen Rechten belastet sind.

Bei der Beschreibung des [illegible] Wohnhäuser und der Art der Benutzung ist darauf Rücksicht genommen worden, dass die in der Nähe der [illegible] Grundstücke (Gründe) die besten Boden- und Ruhelagen, die wohnlichsten, für die besten Zeichen- und Ruhezwecke, [illegible] die [illegible] diese und nicht zum Landwirtschaftsbetrieb gehörigen Anwesen [illegible] sind. In diesen; [illegible] für diese Grundstücke sollen diese in den Gemeinden die höchsten Preise haben.

[illegible] und weniger [illegible] (Gründe) [illegible]

[illegible] die [illegible] gelegenen, [illegible] diesen [illegible] die besten Boden- und Ruhelagen [illegible] wie besser oder [illegible] benützt. [illegible] diese [illegible] solche Grundstücke (Gründe)

F(ß 3. L. - - - - - -.
- - - - - - -.
- - - - - - -.
- - - - - - -.

Die wirken Lagerstätten
und Gemeinden sind
die Einschätzungsbezirke
Stätten ~~sind~~ ~~zu~~
und Gemeinden, beeinflussend
gegenseitig Ausgleichung
gebunden Grundstücke
in der ~~größten~~ höheren
oder kleinen Zahlen
eingeschätzt, ~~wenn~~ wobei
~~der Grund~~ wird zu
einer gerechten Ausgleichung
möglichst im Wahrscheinlichen
zum wirklich richtigen
Ausgleichung führt. Die
Einschätzungen ~~wenn~~
müssten zur Kenntnis
der Gemeindevorsteher
gebracht werden.

Bezirks der jüdischen
Landes-Bevölkerung und
in Deutschen wenn sie
weiteren Leben/ wesentlichen
wenigen jüdischen Kreises
verfolgen.

Der zuständigen Vorsitzende der
Ab- und Beschäftigung
des Lemberger Landes-
Bevölkerung ersucht,
welche für den Fall
der öffentlichen Zuständen
Deutschen Gutachten 2+---
verwenden, sind in Anbetracht
der oben beschriebenen
Verhältnisse zu Fuß
in Vorschlag zu
den Vorsitzenden des
Krakauer Landes-
Kommissions ersucht,
welche die Anwendung
der Fuß mit . . .
herstellen, wünschend
über die abweichenden
Vorschläge, und auf
die Durchführung Berücksichtigung
verwandt hinweisen, dass
in Lemberger Landes-Bevölkerung
ersucht der Durchführung
Anwendung im Verhältnis
30% ursprünglich Fuß
fall, als Krakauer
Landes-Bevölkerung ersucht.
Es wünschen dieser entwendet

/Sendung

/und unseren neuen
Gruppen

entwurf

Die Abfassung obliegt der Lemberger Landesregierung

Die Abfassung obliegt der Lemberger Landesregierung

Die Abfassung obliegt der Lemberger Landesregierung

II

XX Jan Longin Wincenty Dunin Borkowski

1. Jenerał-Gubernator Mohylewski

(Który bytność swoją w Rewlu i ~~w Rewlu~~ ~~do Komendy~~ od Wydziału Krajowego powtarzane Komisyom)

~~Instrukcyj~~ w moich uwagach nad sporządzeniem gruntów jest wzór do opisu powiatu ~~co do lasów~~ także i co do lasów. W tym wzorze opisanie negatywy Klimatu na lasy X na podstawie zdania najlepszych znawców. Należy to użyć do opisania ~~całego~~ powiatu Komisyi Krajowej

X. 21 a Wald

~~X. Westfäl. Provinzial~~

2. Westfälisches Provinzialrecht.

~~b. In Bezug auf das Waldeigentum~~

Von den bedeutenderen
Privatforsten sind die
allgemeinen naturalwirtschaftlichen Vorschriften
über die Erhaltung der Waldungen.

Der Mangel an Forstschutz,
die geringere Nutzbarkeit der
Laubwaldungen, die Streurechte
derselben, [Lesungen über mit
Vieh, Recht zur allgemeinen
zu nur geringem Theil
des Holzes ~~oder zu~~
oder wertvollerem ~~Nutz~~
Nutzholz verwendet wird, —
dass die neuen ländlichen
Laubwaldungen ~~die~~ wachsenden
~~Forsten~~ Communwaldungen
benutzt, und die Holz, welches
sie zu Bauten, zu wirtschaftlichen
brauchen, und braucht, — dass
der Pflanzschulen zumeist
zu Holz verwendbar wurden
müssten, und selbst zu landwirthschaftlichen
Theil des Holzes, zu Nebennutzungen ½, ½ des
Holzwuchs und neue Bestände,
den Pflanzungen zufällt, — dass
in Waldungen Anzucht der
geringeren Holzarten (Aspe
. . . . .) und
die geringeren Holzbestimmungen [
(~~Aspe oder Hain, Birke~~, Pappel
. . . . .) neue statt
Eichen, oft ganz Buchen
durch Laubholz, — dass Kahlschlagwirthschaft

Der Mangel eigener
Forstschutzbeamten,

(Obstholz, Birke,
Pappel)

Verwaltungsbezirk

im Forstverwaltungsbezirk = sondern nur Aufsicht und Verwaltung übt, die Arbeiten selbst aber nur durch geeignete Arbeiter = Forstschutz zu sorgen gewissen Personen von Staates wegen übertragen kann, — was sich in der Arbeits- = der Betriebsführung = die Forstschutz- Aufsicht = und Verwaltungsbezirken, in Verwaltungsbezirken zum geringen Bruttoertrage in Allgemeinen [illegible] stellen, — weil der Forstwirtschaftung der Waldungen [illegible] im Allgemeinen nicht mehr Arbeit steht, weil die Forsten meist besseren Forstwirtschaftung in den geringen Forstorten keine Arbeit finden können.

Selbst [illegible] in der Nähe der Städte [illegible] die im Allgemeinen, wo nicht die selbst zweckmäßigen Betriebsarten (wie in der Nähe gelegenen) wegen [illegible] Holzes, [illegible] (wie) Forstschutz wegen Allgemeinen, der Arbeits- und Betriebs- [illegible] und ist auf einem [illegible] Landwirtschaft wegen, nur geringen Verwaltung. [illegible] die an den Bahnhöfen liegenden Waldungen

Selbst die ½ bis Zweidrittel Luftraum
nun dass in der Benützung
gebrauchten Fischerbergen hinzu
gerechnet werden, findet das gute Brennholz
von Aeussern, der festen
Seebrieb- und Bächstahr Bezirk
so wie das nur äusserst
unverhältnissmässig kleinen
Landwerth wenigen, einer gründ-
er Abwartung. Aus den
Verkäufen, welche
den, von Forstbeamten zunächst
besorgt werden. Die
Bibern das Brennholz zu
nutzgrundsatzen, dass nicht
zum festen Betriebe unge-
braucht werden. Die
grösseren Waldungen wurden zunächst
die bis / zum Lauf des
Fischerbergbaches aufgeforstet
den Gemeinden Gemeinden,
Schäden bis dahin unabwendbar
baren Holzbestände verfügbar,
welche jedenfalls in kürzerer
Zeit abgestockt / würden, nun
das aufgeforstete Land das
vorüber mit festem Standbaude
Forstbestand zu bewachsen. Durch
dieses, Abtragung in Abschnitten
Arten nun dem gegebenen
Verhältnissen angemessene
Wirtschaft
nutzt in wohlgeleitete
Ordnung für die Forstwirth-
schaftung bringen, der die
Waldbestände zu pflegen,
abgestockten Flächen in
kürzester Frist
wieder bewachsen werden
können, und Ein

Für Wälder höchste Waldungen,
welche nur einen

Für Allgemeinheit

Für den Fall der Abstockung
einzelne Theile von Forsten
zurückbehalten werden,

Für das nur
das beste,

/ zum Zweck

Für und zu gestatten
nöthigen Bezirken
angewendet

F

3. Art der Lösung z Hauptsumme

Te także z mojego wzoru co uwagach nad obliczaniem gruntów.

4. Die verpflichtete Anwartschaftsberechtigung

/mitgeltenden Besitzer – Entstand der Anwartsch

Ist der Preis übersteigende Belastung nicht ausgeschlossen und zieht nicht, und die Belastung bis für nicht der Belastung Preisen Hauptsumme übersteigen Summe.

NB Do jeszcze dodać co wcześniejszego z drugiego zeszytu moich uwag nad obliczaniem gruntów, gdzie jest wzór do obliczenia powiatów.

F

Obwohl wir bei dem öffentlichen Zuschlage ist auf die [illegible] vorrichtet für den [illegible] bei dem Meistbietenden, [illegible] Zuschlage, wie [illegible] Zuschlage [illegible] Art der Belastung des Anwartschaftsrechts [illegible] Belastung, Eigentümer, und dem Besitzer nicht entstanden. [illegible] die nach § 26 des Besitzers / [illegible] bei der Versteigerung zu berücksichtigenden Ansprüche – Beträge der öffentlichen nicht in der Art angeordnet werden, daß für den obigen Betrag der Versteigerungsbedingungen und dann in § 21 angeordneten Besitzer der ersteigernden Forderung allen auf den Anwartschaft sich gründenden Ansprüche, wiederspricht.

Es erscheint aber undenkbar.

Zuwachs –

Besitz – Pflichtverletzung –

Entschädigung – Besitz –

Es wäre zu den einzelnen Forstbenutzungen die Bruttowertberechnung des Rohertrages [illegible] auf bestimmte Perioden normalisierten Holzmasse und Bruttowertberechnung nicht geeignet, ohne vorherige Berücksichtigung der Umwandlungsverluste und der unterschiedlichen Lagerkosten und Qualitätsunterschiede, die bedeutend sind.

Umwandlungsverluste

F

Zu unterscheiden wäre zwischen Baumholz, Stangenholz, Reisholz und Derbholz.

F

Bei Baumholz und Stangenholz, welches für Langholz, für Schneidholz oder Faserholz, Grubenholz, Faßholz und Brennholz, Reisholz, Faserholz und Brennholz, Reisholz und Brennholz, Reisholz und Brennholz, Reis

Nur in Waldungen mit geordnetem Wirtschaftsbetrieb, in denen für das abgetriebene Holz in jedem Falle oder binnen jedem Betriebsjahre jedem Besitzer für gemachte Holzgutmachungen unverzüglich Holzpreise nach dem Werte für gleiches Holz oder für unmittelbare Holzgutmachungen vergütet werden. Solche Waldungen sind aber gerade in ländlichen Bezirken. In anderen Waldungen bleiben oder nur unregelmäßige Daten über Holzgewinn entgegengenommen, weil die Holzgutmachungen nach Verschiedenen für die ganze 15 jährige Periode nicht zu vermittelnden Werten, Abschätzungen und einzelnen (oder) in den meisten Gemeinden, in anderen Fällen in anderen Gemeinden zu billigen Preisen abgeschätzt, und sie meistens nur auf einzelne Holzgutmachungen reflektiert haben. —

Da, wo ländliche Verhältnisse Abschätzungen stattfinden, werden nur Holzgutmachungen, aber nicht, wenn sie vermehrt werden, wenn sie unmittelbar Holz umgeschnitten hat, und gar nichts abgeschätzt. Diese Summen müssen der Abschätzung, der Zuwachs, der Qualität und Quantität sind. Diese Umstände waren Bauer gehörige Aufmerksamkeit erregen. Denn bei der vorgehabten Art der Abschätzung [illegible] nur besser Wirtschaftsführung vermehrt, weil sie bei dem [illegible] Holzgutmachungen gar nicht stattfinden kann.

Für geordnete und vermögende Eigentümer muß Landwirt und überschwemmen,

Für [illegible] Verhältnisse des geringen und verschuldeten Landwirts der Übergang,

Brut

Für und dieser
wenden der
Forsche für
andere Waldungen,
die uns weg.
Dem Massenbestand
der Lorenkarte für
auf andere,
gewinnen

Für die Berechnung der Holzerträge
wurden Holzertragstafeln
verwendet, die
Holzziffern für einzelne
Waldungen und Holzer-
trägnisse untersuchen, die
wieder auf andere
Waldungen Holzertragsta-
feln und Holzsortie-
rungstabellen, aber
vielfach nicht
das für die gewünschten
auf die wollen Absatz-
verhältnisse, aber Rück-
sicht auf den Umstand,
dass in den forstlichen wirklichen
Absatzverhältnissen die
gewinnen Holzertragstafeln
oder Holzsortierungstabellen nicht
einen Forstbetrieb richtig wiedergeben,
oft Bäume wertlos finden,
aber die Forsten aber
gewinnen Rücksicht auf
den Umstand, dass in
verschiedenen Gegenden
nur ein gewisser Teil, häufig
nur ein geringer Teil
des Holzes Massenwertes
ist, für [illegible]

[illegible]

Bei den gewinnen Absatz-
massenverhältnissen Bäumen auf gewinn-
reich

Zu den Verrichtungen mit unmittelbarem Absatz zum Holzhauer kommen Arbeiten, die mit der Beförderung des gefällten Holzes oder Brennholzes zu tun haben.

Das Schlagholz wird getrocknet in Form, Scheitern und Stöcken, das Holz in Form, Scheitern und Knüppeln und in Holz, Reisig, in den meisten Fällen mit einem Teil des abgestorbenen Holzes begleitet, wenn die Anweisung das Sammeln dieses Holzes vorschreibt; die abgestorbenen Stöcke und in Wasser und Moorboden gelegenen Stöcke immer zu graben und besonderen Lieferung. Schlagholzes in Form [illegible] nach den landwirtschaftlichen Verhältnissen der in diesen Amt genutzten und der in Form begrenzten Schlagflächen. Beim Holzfällen [illegible] Arbeiten des Landwirtes, in dessen Gebiet die genutzten [illegible] Daten [illegible]

Die Verrichtung mit nachgenannten

und wo der Antragsteller die
die Schätzung des Holzes
unverbindlich Holzwerth
mit mit bedeutend
angenommen hat, das Recht zu
der Wirksamkeit beigemessen
wäre, so dass der letzten
Forderung des 15 Januar
1855 bis 1869 hat der Ver-
waltung der in der Umgegend
von Lemberg liegenden Güter
dieser Wald die bis dahin
gebräuchliche Entlohnung
des der Schätzung dieses
Unternehmers nun Theil des
abgestockten Holzes abgestellt,
und den Schätzungslohn aus
Gleichem auf zu Hectol mit
mit ..... bezahlt, und bezahlt
und ..... festgestellt.

Dieser letzte Schätzungslohn
wurde auch für diese Forst
von Antragsteller angenommen,
indem für der vorangegangenen
Forst eben hat der Antragsteller
nun unterschiedslos gegen
Holzmasse und Schätzungslohn
von dem Forstdirektorat
willkürlich in Satz
willkürlicher, gegenüber Holz-
masse/ in Anschlag gebracht,
und Summen nun bedeutend
in drei
gegenüber Schätzungslohn herab-
gesetzt, obgleich dieser
Schätzung nicht gegenüber sondern
obgleich dieser in Natura
gegebene Schätzungslohn
gegenüber Forst nicht gegenüber
nicht gegenüber sondern höher
war, und auch diesen

willkürlich

/ wie für gegenüber zu
Schätzer war,

neu 1/50

willkürlich angenommen,
Holzmasse und
Holzmasse

/ der Schätzungslohn
in Anschlag gebracht,
welcher nicht dem
angenommenen Preise
entspricht,

Schneider bearbeitet werden ist.

~~Zu den Sammlungen~~

Zu Folge der oberwähnten künstlichen Trennung der ~~Farben~~ unterwegs ~~gemahlen~~ ~~werden~~ ~~die~~ ~~der~~ ~~Farbe~~ fast man sich ~~vor~~ ~~einer~~ ~~vor~~ dem Schneidholz gehalten, dass ~~der~~ ~~eines~~ ~~Teiles~~ ~~der~~ ~~Farbe~~ ~~Trennung~~ des Holzes in Betracht kommt, und der größere Wert des Nutzholzes nicht ~~berücksichtigt~~ berücksichtigt wird. Auch fehlt es zum größten ~~Nachteil~~ an Vergleichsmöglichkeit der Leistungsfähigkeit, weil es Waldungen gibt, wo ~~von~~ ~~dem~~ Nutzholz erzeugt wird, wie z. B. die Buchenwaldungen in Hessen, und andere Waldungen wo ~~nur~~ ~~5 bis 60 %~~ ~~Nutzholz~~ vorherrschend ~~oder~~ ~~ganz~~ ~~fast~~ ~~nur~~ ~~Nutzholz~~ erzeugt werden kann. Dieser Umstand schädigt insbesondere Forsten ~~eigentümer~~ eigentümer von ~~den~~ westlichen Ländern, in denen der Forstbesitz ~~nur~~ ländlich ist.

~~Jedes Jahr ist bestrebt,~~
~~Jedes Jahr die Forstbesitzer~~
~~dass Nutz- und Brennholz~~

~~Jedes~~ Jedes Jahr kommt in ~~jenen~~ jenen Waldungen ~~Bäume~~ Bäume zum Vorschein, ~~die~~ welche ~~zum~~ zum Brennholz ~~geeignet~~ geeignet sind, ~~die~~ welche zum Nutzholz ~~geeignet~~ geeignet sind, ~~die~~ z. B. die Buchenwaldungen, zum Brennholz ~~geeignet~~ geeignet sind, ~~die~~ welche zum Nutzholz geeignet sind.

~~Karpaten~~ ~~gebirge~~ ~~und~~ ~~andere~~ ~~gebirgige~~ ~~Waldungen~~ ~~sind~~ ~~die~~ ~~welche~~ ~~zum~~ ~~Nutzholz~~ ~~Bäume~~ ~~hervorbringen~~ ~~die~~ ~~zum~~ ~~Brennholz~~ ~~geeignet~~ ~~sind~~

Der Zustand in Waldungen

Karpaten- und andere gebirgige Waldungen sind die welche zum Nutzholz Bäume hervorbringen die zum Brennholz geeignet sind

Die Schneidelstreu, welche, und die

Für

~~Nur~~ ~~mit~~ ~~3~~, 5 bis 10 %, der gesammten Holzmasse, ~~in~~ ~~Nutzholz~~ ~~verwandt~~ ~~und~~ ~~in~~ ~~Brennholz~~ ~~verwandt~~, welche die Schneidelstreu liefert und welche Jedes Jahr Jedesmal gewonnen, resp. 40, 50, 60 % und darüber des Nutzholzes zu ~~Brennholz~~ Brennholz

(gewonnen der ~~Nutz~~ gesammten Holzmasse ist ~~Schneidelstreu~~ 3, 10, 20, ~~Jedes~~ Jedes Jahr ~~wieder~~ bis 60 % und darüber für Jedesmal gewonnen des Nutzholzes zu Brennholz

Schneidelstreu

Die Schneidelstreu, welche, und die

werden kann,
die Abwerthung findet,
Brennholz [illegible]
wirthschaftlichen Bedeutung
wie [illegible] Grundsätze der
Abwerthung des Holzes und
den Preisen des Brennholzes
[illegible]
[illegible] Standpunkte.

Bei [illegible] kann vorgenommen
[illegible] durch die Forsteinrichtung
die Abwerthung [illegible]
[illegible] Die Abwerthungsfaktoren
müssen [illegible] ermittelt und
in Rechnung gebracht werden
[illegible]. [illegible] Dabei
zu Schonungen und
Kulturen, welche
[illegible] sich bietet
Abwerthungsfaktoren, welche
[illegible] ermittelt wird.

Wenn die Abwerthung
[illegible] Grundsatz
[illegible] Bestimmung
[illegible] Forsteinrichtung
[illegible] führen, [illegible]
[illegible] muss [illegible]
[illegible] werden,
[illegible] Abwerthungsfaktoren
[illegible] Wirthschaftsplan
[illegible] Bestand
[illegible] Hiebsreife
[illegible] Bestand
[illegible] Hiebsreife
[illegible] Bestand
[illegible] Hiebsreife

~~auf die zur Fegung~~
~~Bäume~~

Die Zeiten der Forstkultur
dehnt sich vorzugsweise nämlich
jedoch die Hiebs- ~~und Abtriebs-~~
~~Ruhe~~ wie die Aufforstungs-
und ~~Abtriebsbetriebs~~
~~ungehörige Ruhe~~ Ruhelage für
Abtriebsbetrieb vorgesehen und
~~in der~~ nebeneinander besteht,
insbesondere die Forstkultur
Fegungsarten Bäume, wie durch
die ~~meisten~~ ~~gewünscht~~ minder Bäume
hohen und schönen ~~Bäumen~~ Bäumen | und der
Abtriebsbetriebsarten nicht
~~regelmäßig~~ gefällt sind.

~~Die Abtriebsbetriebsarten~~

| die meisten aber zur Lösung der vorgesetzten

~~V.~~

5. Wirtschaftsanweisungen über Anwendung. Ziele der Waldgüter

~~Unter den bestehenden~~
~~Verhältn~~

Die Aufgabe der bestehenden möglichen Wirtschaften und des Unternehmens, deren die nächsten Bestimmungen Anwendung Bedingungen in Wirklichkeit weise nicht zu ermitteln waren, lag es auf der Hand, daß ~~uns~~ wir andern, ~~gestand~~ zunächst Zeugnis Materiale zur Feststellung des Anwendungs- und der Waldungen fürs geschaft werden sollen, wenn mit der Wirtschafts- anweisungen über die Anwendungsbestimmungen, denn die Ziele der Waldgüter.

~~F~~ Waldungen ~~Waldungen~~

Unsere den Waldgütern ~~von~~ den wohingen Holzbedürfnis- sen herrschenden, ~~von wegen~~ ~~Hauptsache~~ Haus- und Werkstätten

Unsere den Waldungen des Anwachs, der Hand, und ~~verlangen~~ Schutzwaldungen- stehen, ~~wird~~ wird in Hinsicht ~~Hinsicht~~ wenige Waldungen mit guten Forstwirtschafts- einrichtungen. Dies muß

F

Mit Rücksicht jener Waldgüter, in welchen wegen Mangel an Absatz über die ~~die~~ landesüblichen Forsten der ~~Bauholz~~ Nutzholz, insbesondere das Nutzholz ~~für~~ ~~Bau~~ ~~Brennholz~~ ~~Forst~~ überwiegen Nutzholz- wurde Forsten, und bei ~~Brennholz~~ dem nur Zwischenbestände mittle geschlossenen ~~Holz~~ Mittelwaldungen ~~Forst~~ wie vorherrschend Brennholzzuwachsende Hochwaldungen Bestände Hauptsächlich Zuwachse wegen Forstwirtschaften, wenn der Zuwachs ~~andern~~ der ~~insbesondere~~ andern Waldgüter, ~~Forst~~ in ~~Waldungen~~ Forsten ~~gewachsen~~, ~~Brennholz~~ bei dem Zwecke solcher Güter immer mehr auf die Herstellung Forstwirtschaften der Absatzver- hältnisse reflektiert werden. Aus dem Zweckmäßigkeit ~~Forsten~~ Güter lassen sich ~~nicht~~ Anweisungen ~~Forsten~~ auf den Anwendung der Waldungen ziehen.

F

Die Waldungen der Bauerngüter, ihre Sonder-, der Gutsherrschafts-Herrschaften, und nicht [illegible] Bauernwaldungen sollen Wirthschaftsregelungen, über welche die Gutsherrschaft [illegible] Bauern-Waldungen [illegible] wirthschaftlich verschlechtern.

F

Die Waldungen unterscheiden sich [illegible] Lage und Bewirthschaftung (wirthschaftlich). Bauernwaldungen sollen einer einfachen Waldpflege genügt erhalten, [illegible] Waldpflege nach [illegible] Bauernwaldungen mit Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse [illegible] Bauernwaldungen sollen dieser Waldpflege genügt dazu erhalten, alle zu treffenden Maßregeln um der wirthschaftlichen Schätzung der Waldungen hinzuzufügen.

[illegible] über den wirthschaftlichen Bauernwaldungen

Solche Fälle über den wirthschaftlichen Bauernwaldungen nicht vorkommen, [illegible] werden den Besitzer, weil [illegible] Bauernwaldungen [illegible] der Besitzung [illegible] Bauernwaldungen nicht [illegible] Fällen

Solche Fälle mit den Bauernwaldungen, wenn der wirthschaftlichen [illegible] Sonder-

~~Die Landw~~

Zu den Akten der Landwirtschaftsschutzpolizei

Die Landwirtschaftsschutzpolizei ist ~~jetzt~~ eine Hilfstruppe der Landwirtschaftskammern, der Stadt Landberg unterstellt zu Überwachungszwecken, welche in der Umgegend Landbergs liegen, vorzugsweise. Diese Hilfstruppe besteht für Waldungen, deren Besitzer entweder ~~Landwirte~~ Bauern sind oder ~~die~~ andere Waldungen zu überwachen, wenn ~~sie~~ deren Besitzer ~~sind~~ - - -

25.
20

292

6. Klassifikationsbericht und Klassifikationsmängel

Leider ist es bei der Benützung, bei dem Mangel von Karten über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Waldungen nicht möglich ein richtiges Urtheil über die Ab- und Zuschätzung des Waldareals abzugeben.

Es ist mir nicht möglich über den eigentlichen Werth des Waldungen, (wenigstens) in Geldwerthen Ausdruck und in Prozenten, ein Gutachten für das Waldland zu fassen, insbesondere weil in Rücksicht zu den österreichischen Zuständen.

Insbesondere müsste mir der Laubberger Bezirk, [illegible] die meisten Karten ausgenommen werden, [illegible] Die Aufnahmen der Jahre 1855 bis 1869 und der Stadt Laaberg ausgenommen,

- - - - - Es mussten,

in der Umgegend ~~Lem~~ Lemberga ~~spala~~ bezeichneten Waldungen zeigte sich der Unterschied in ... Jahr und Ertrag. Für diese Waldungen würden sich der Forstziffern von ... ... vergleichen, welche höhere Ziffern als der ~~da~~ über Anforderungen übersteigenden Unterschied. So gäbe es ~~eine~~ ~~Durchschnitt~~ in verschiedenen Waldungen in der ~~Lemberger~~ Lemberger und in den verschiedenen ~~Lemberger~~ Lemberger, ~~Zigeuner~~ der ~~Mittelwald~~ der ~~mittleren~~ Mittelwälder der Lemberger Forstdirektion. ~~mögen~~ von den Waldungen ~~einiger~~ ~~Forstämter~~ Forsten und ~~einige~~ ~~Forsten~~ und einige ~~Forsten~~ Forsten ~~Forsten~~ über den Waldungen Forsten, ~~die~~ welchen einige der übrigen nicht ~~erläuternden~~ Forstlichen Anforderungen ~~entsprechen~~ würden Beamten.

Do dodać co można,
~~Co można dowiedzieć~~ co
Szczegółowego o taryfach
dla powiatów i o Klasowaniu.

/ bedeutend schlechteren
Absatzverhältnissen
leiden

Zu so weit unsere Kenntnisse reichen, war das Operat der Holzpreise und die Bildung der Tarife für das Waldung nur in der Lemberger Schätzungs-commission durch Fach-männer in Detail gehörig geprüft und begründet, daher dieses Operat als Muster ange-sehen werden muss, welches zum Anhalts-punkte auch für andere Bezirke dienen kann.

F

Auch wurden die Holz-preisoperate in den Bezirken Gradek und Rudki in der Schätzungs-Kommission von Fachmännern gehörig geprüft und ~~dann~~ begründet, doch mit einer geringeren Zahl von Daten über Holzpreise und Wirthschaftsverhältnisse.

Die erwähnten Operate bieten noch das beste Materiale im Rayon der Lemberger Landes-Kommission.

w powiecie tarnopolskim robiłem to z gebauerem

Zadać przedłożenia ~~całego tego~~ tych operatów Komisyi centralnej.

W rejonie tarnopolskim robiłem sam operat co drzewa i uzasadnienie taryf dla powiata tarnopolskiego w kategoryach tego.

Trzeba i o tym operacie wspomnieć jako odnoszącym się przez Komisyę uzasadnionym i przedłożyć go Komisyi centralnej, razem z wynikającym rachunkowym dokładnym z moich lasów w Kozarze i Żurawienku, w których to wynikają daty dotyczące o rezerwach czynników

Die Commission pflegte
ihrer letzte Aufgabe
mit dem Antrage
und der dringenden
Bitte, damit das
Materiale, welches einzig
und allein zur richtigen Controlle
der verhältnissmässig
Acht der Einschätzung
von Land zu Land,
von einem ~~der Länder~~ für
diesen Kanton gehörig
zusammengestellt
und bei der letzten
Entscheidung berück-
sichtigt werde, namen-
lich:

für ganzen und grossen,

für jedes Land und Landeskommissions- und Lagerungsbezirks Landesteilkommissionsgebiet

1. Die Renten, dann die Pachtungen, namentlich und Pacht

aber 1 a. Die Rentpreise, vorzüglich die den Ertrag darstellenden dann die Pachtpreise der Grundstücke, nach den drei im Gesetze erwähnten Kategorien, und in ihrer Totalität zusammen, nebst vergleichung dieser Preise mit der Einschätzung derselben (verkauften und gepachteten) Grundstücke.

2 b. speziell für Waldungen: die Auszüge aus den Rechnungen der Staatsforste über den

~~Wilhelm A.~~
~~Wilhelm Arnstaedt~~
Wilhelm Friedrich
Arnstaedt ~~Dichter~~
(1855 bis 1869) dieser
Dichter und Mitarbeiter
dieses Arnstaedt
ergab mit dem mündlichen
Arnstaedt
Verfasser Dichter;—
denn die Zusammenarbeit
der Kaufmann
Mitarbeiter mit Dichter
das mündlichen Arn-
staedt Verfasser.

~~nur wenige nur~~

~~wenigstens die Prüfung der~~
Einschätzungsergebnisse der
Kreise der Kapitalbesteuerung
kommissionen. diese Kommissionen
würden aber zu einer
solchen Prüfung nicht ausgerüstet
~~sein; sie sollen~~ sollen
würden in ihrer
Kürze ihrer Beratungen
zur Erledigung, ~~sie~~ zum
~~sie~~ zum schematischen Abschluß
ihrer Beratungen gezwungen,
so daß sie in der Regel
eben nicht ausgenützt, sondern
die in mehreren Fällen von
den Vorsitzenden Deputierten
(denen Aufsichtsrechte nur
vorsitzenden wenn) berichteten
Einschätzungen zur Kenntnis
genommen haben.

~~Zur~~ Prüfung und nötigenfalls
~~Berichtigung~~ ~~der~~ ~~falschen~~ Einschätzungen, ~~welche~~ ~~das~~
sind ~~die~~ Einschätzungsbezirke
wenigstens der Amtsbezirke ~~Hechingen~~,
~~Gerlingen~~ die Landes-Kommissionen und
die zum Landesfinanzamt
vorgeschlagen 4 bis 5 Monate
Zeit ~~gebraucht~~, ~~diese Zeit wird~~
aber diese Zeit wäre damit
nicht ausgefüllt.

Der Landesfinanzamt Kommissionen müßten ~~ihren~~ Befugnisse
~~nicht~~ worden, wenn sie ihre
Aufgabe nicht oberflächlich,
sondern auf Grund solcher Operate
der ~~gewissenhaften~~ Prüfung
der Akten und Ermittlungsbefugnisse
würde, durch ~~ihren~~, daß
solche Operate nicht nimmer
in wenige der Arbeitsmaterialien

in mit zwölf Mitgliedern
sowie ihrer Ersatzleute werden
werden können.

Durch Verordnung
[illegible] der Landesregierung
wird [illegible]
[illegible] Zusammensetzung
des Verfassungsgerichtshofes
Landes [illegible] welche
ihrer Aufgabe über die
Verfassungsmäßigkeit [illegible]
[illegible] sowie [illegible]
Verfahrens zu regeln.

Daty Rzyskiego i wyciągi aus der

Beschreibung des Tarnapoler

Rayons. —

I Gruppe (Horodenka, Śniatyn, Kolomea I Bez. und Stanisl. I Bez.

hat 52 □ Meilen und 186 Gemeinden,

Anzahl der Landesgemeinden 173

" " der Städte u. Dörfer 13

" " Einwohner nach der

Volkszählung . . 261.743

mit Ackerbau beschäftigt 101.860

" " " als Neben-

gewerbe . 5675

entfällt auf 1. Person zur

Bearbeitung der Äcker, Wiesen

und Gärten . . . 3.79

Industrie "

Branntweinbrennereien . . 32

Brauhäuser . . . 6

Dampfmühlen . . . 2

Wassermühlen . . . 198

Bretsäge . . . 3

Terpentinfabrik . . 1

Talgsiederei . . . 1

Potasche- 2

Ölpressfabrik 1

Tarachitische Talerfabrik . . 1

Lichtfabrik 1

Zündholzfab. 1

Lebergärbereien 4

Dampfmühlenbauerei . . 2

Zuckerfabrik 1

Viehstand

Vieh	über 3. Jahre	auf 1. Paar entfällt zur Bearbeitung	
		Aecker	Wiesen
108.421	50.963	12.92	1.78

Aecker 329.323
Wiesen 45.125
Gärten 11.324
Weiden 34.308
Waldungen 64.175
Teiche 7.461
Bauarea 3.796
unprod. Bod. 15.628
Summa 520.270

II Gruppe (Tarnopol-Zbaraz, Brzeżany, Podhajce, Trembowla, Skalat, Husiatyn, Czortków, Borszczów, Zaleszczyki und Buczacz I. Distr.) hat 8.53 Meilen und 34 Gemeinden.

Anzahl der Städte und Märkte 37,
" " " Einwohner 157.553 (prawdopodobnie tylko w miastach)
" " " der Landgemeinden 568
" " " nach der Volkszählung 694.373

entfällt auf 1 □ Meile 4183

Mit Ackerbau beschäftigt . . 338.127
" " " als Nebengewerbe . . 22.631

entfällt auf 1. Person zur Bearbeitung . . . 3.86

Gewerbe-Anstalten
Branntweinbrennereien 176
Bierbrauereien . 18
Dampfmühlen . 2
Wassermühlen . . 531
Bretsägen
Terpentinfabrik 1
Gerberei
Ölpresse
Ölpressfabrik . 5
Essigfabrik
Zuckerfabrik
Lederfabrik
Dampfmühlenbrauerei
Tuchfabrik

Beschreibung des Lemberger Rayons.

542.94 □ Meilen, ~~36~~ Schätzungsbezirke

Anzahl der Gemeinden 2200

" " " Gesamtbevölkerung nach dem Ausweise der Statistik.

Centralkommission . . 1,876.634

entfällt " Bezirk auf die Städte u. Märkte — 392.996

" " auf flaches Land . . 1,483.638

" " auf 1 □ Meile 3.456

mit Ackerbau beschäftigt . . 901.046

entfällt auf 1 Person Äcker, Wiesen 3.35

Anzahl der Städte u. Märkte . . 105

entfällt 1 Marktort auf 1 □ Meile . . 5.17

Industrie - Branntweinbrenn. . 237

Bierbrauereien . . 98

Dampf- u. amerik. Mühlen — 43

Dampfbrettsägen — 18

Naphta-Erzeugnisse — 45

Kohlen-Erzeugnisse — 4

Salzcoturen — 5

Eisenhämmer — 2

Farbalfabrik — 1

Viehstand	Arbeitsvieh			entfällt zur Bearb. auf 2. Arbeitsvieh	
	Pferde	Ochsen	Zusamen	Aecker, Wiesen	Aecker Wiesen, Gärten
1,086.074	243844	162.412	406.256	14.56	12.88

Aecker 2,194.858
Wiesen — 764.513
Gärten — 62.010
Hutweiden 563.856
Wald — 1,655.021
Donaren — 22.808
Gewässer — 68.612
unproduct 97.654
Summa 5,429.332

Beschreibung d. Krakauer Bezirk.

25 Bezirke 2286 Ortschaften
1424 Katastralgemeinden
3,852201½ Joch = 385.22 □ Mls
Größte Länge 36 Meilen
" Breite 15½ "

II Terrain einer 22% der Gesamtbezirksfläche
Hügel- Berggegenden über 45% —
Berg- u. Hochgebirgsgegenden 33% —

III Bevölkerung 1,890.310 Seelen
1907 mehr! Einwohnerzuwachs —
40 Städte u. 58 Marktflecken mit 321.128 Einw.
restliche 2188 Landgemeinden 1,569.182 "
835 Marktorte, 266 Ansiedlungen, 1852
Häuser u. s. w. Neue Wohnhäuser u. Zuwachs
gegenüber 1900
Hauptbeschäftigung ist mit Landwirtschaft 844.471
" Handwerk 29.097
" Handel 19.138
Verkehrswesen 27.269
Häuserrente 1.908
Armut u. Heimatlosenwesen 10.193
Landwirtschaft als Nebenbeschäftigung 60.778
Arbeiter bei Landwirtschaft 180.986
Auf jede 1000 Joch Acker, Wiesen
u. Gärten entfallen 488 Personen
der Gesamtbevölkerung

Von diesen gehen wieder Einzelne nämliche arbeiten zur Ernte u. wechseln
Arbeitsort, oder in Fabriken, oder
vorübergehend Erwerb von Polen in
Deutschland u. Ungarn im Herbst zurück
Stay nun Schwierigkeiten gegen Einreise
Zuwachs von Polen u. Ungarn, oder
in Ebenen u. Städte d. ruhigen Landes
Im Gebirge Einwohnerschaft Hirtenleben Holz —

Deutsche: Weizen, wenig Brodfrucht ist
dem des Volkes an Korn, Gerste, Hafer, Kleegrasen

Größter Teil Landwirtschaft
mit Ausfuhr v. Ungarn
Viehzucht besonders Großvieh über
Durchschnitt –
Landwirtschaft nur wenig
Produkte. – T

Größte Krakau, Biala, Bochnia,
Neu Sandez, Tarnow u. Rzeszow,
wo größere Getreidespeicher
zu finden sind. Handel
in östlichen Teilen sehr rege wird
fast ausschließlich von Juden
betrieben, welche
auch den Export zu besorgen
haben Westgalizien gibt es viel
weniger, besonders im westlichen
Teile, wo während der Ernte
Hochbetrieb herrscht, aber wenn
Ernte überstanden, Ruhe wieder
eingetreten wird.
Im Gebirge
wird Holz und Holzprodukte
den Export.

T Herr Sadzisz
Lanucka wohnt

Es sind 185 Landwirtschaften
92 Landwirtschaften
7 2 Zuckerfabriken
12 Brennereien
1 018 Wassermühlen
37 Windmühlen Mühlen
17 Dampfmühlen
139 Windmühlen
46 Sägen u. Mühlen
5 22 Wasserbetriebe
15 Dampfbetriebe
7 Papiermühlen Cellulose
3 " Dampf=
239 Ziegelöfen Cellulose
5 " Dampf=
27 Kalköfen –
8 Gipsöfen –
7 Glasöfen –
8 Eisenhütten

Größter Markt
in Tarnow mit
Kartoffeln

T
Wochenmärkte
in 33 Marktorten
verteilt über
Bezirk

8 Kreischützen —
44 Zündholzgrabscheiten
3 " " Spitz "
2 Schaufelgrabscheiten
4 Sabeltaschen für ledernen Säbel —
2 " für Infanteriegewehr —
3 " für Landwehrgewehr —
1 " " Carabiner

Naturalverpflegung der
a Pflanzenkost
Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais
Bohnen; Erbsen, Linsen —
Kartoffel, Hülsenfrüchte —
Zuckerrüben, Obst und Gemüse —
Kraut, rote Rüben
Wurzelgemüse, Zwiebeln und
Lauch, Obst, Mais und Hülsenfrüchte
in unreifem Zustande —
Klee in grünem Zustande
und in reifem Zustande

Thiergattung	in 44 Städten in 58 Märkten	in übrigen 2188 Gemeinden	Zusammen	Quadrat-Meilen
Pferde über 3 Jahre				
" unter 3 "				

Natur Ereugnisse c. aus dem Thierreiche

a Viehstand. Die Volkszählung vom J. 1870 weiset folgenden Viehstand nach

	In 40 Städten und 58 Marktflecken	In den übrigen 2188 Gemeinden	Zusammen	Es entfallen somit auf 1 Meile	auf eine Familie von 5 Köpfen
Pferde über 3 J.	8584	143948	152532	396	0·40
Fohlen unter 3 "	762	20255	21017	54·5	0·055
Ochsen	2129	56881	59010	153	0·155
Stiere	170	3111	3281	85	0·008
Kühe	30003	417550	447553	1162	1.18
Jungvieh unter 3 Jahren	11.170	204955	216125	561	0·57
Schafe edelzucht	1.439	25.567	27006	70·1	0.07
" halbedl	1.380	24340	25720	66	0·06
" gewöhnliche	4679	158714	163393	424	0.43
Ziegen	386	10.968	11354	29	0·03
Borstenvieh	17846	183279	201125	522	0.53

Der Gesamtviehstand reduzirt nach Normal-Einheit beträgt
in Gebiete 929.367 Stück Grossvieh

An Pferden und Rindvieh in Alter über 3 Jahre kommen hier
662376 Stücke vor

Das Arbeitsvieh zählt und zwar:

Pferde 152.532 oder 76.266 Paare
Ochsen 59.010 " 29.505 " "

An Äckern und Gärten gebt es in diesem Gebiete 1,925.887 Joch
" Wiesen . . . . . 298.728 "
es entfallen somit durchschnittlich an Joche:

	Äcker u. Gärten	Wiesen	Äcker, Gärten und Wiesen zusammen
auf 1 Paar Pferde	25.26	3.90	29.16
" " Ochsen	65.28	10.12	75.40
auf 1 Paar Pferde u. Ochsen zusammen	18.20	2.82	21.03

Tarnopol IV Gruppe (Bobrowzany, Nadwórna, Kos-
sów u. Kolomea II Distr.) hat 96 □ Meilen

Anzahl der Städte u. Märkte	. .	10
" " Einwohner	.	43.049
" " Landgemeinden	.	134
" " Einwohner		152.343
" " Einwohner nach der Volkszählung	.	195.392
entfällt auf 1 □ Meile Einw.		2171
mit Ackerbau beschäftigen sich		106.218
" " " als Nebengeschäft		4.169
entfällt auf 1 Person zur Bearb. d. Äcker Wiesen u. Gärten		2.76

Industrie

Branntweinbrennereien	6
Ledergärbereien	. 13
Wassermühlen	. 109
Dampfbrettsägen	. 4
Wasserbrettsägen	. 18
Petroleum destilat	— 1
Bergöl brennerei	— 4
Wasserleitungsanstalt	1
Naphtaraffinerie mit Kerzenfabrik	— 3
Kochsalzsiederei	— 3
Bräuhäuser	— 1
Glashütfabrik	— 3

Aecker	90166	Teiche	. . 5684
Wiesen	196921	Bauareas	. . 476
Gärten	. 6099	unproduct. Bod.	17.316
Hutweid	145442	Alpen	. . 1485
Waldungen	436338		
		Summa	. . 899.925

Wykaz odbytych posiedzeń powiatowej Komisyi szacunkowej Stanisławowskiej w przeciągu lat 9ciu, - to jest od czasu rozpoczętych czynności w roku 1870, aż do końca roku 1878. -

1sze posiedzenie - dnia 5go Października 1870 na podstawie polecenia Podkomisyi Zachodnio-polskiej z dnia 20go Września 1870 L. 453. - Rozprawy o środkach pomocniczych, t.j. cenach targowych ziemiopłodów, cenach robocizny w powiecie przez przeciąg lat 15tu - niemniej kontraktach kupna i sprzedaży oraz dzierżaw pojedynczych części gruntów - całych gospodarstw i posiadłości większych - uchwalono wybrać i wybrano komitet z 2 członków komisyi dla zbadania przedłożonych przez Referenta ekon: wykazów, - dotyczących tych środków pomocniczych, - i zdania sprawy na najbliższem posiedzeniu. -

2gie posiedzenie - dnia 7go Grudnia 1870 - w skutek polecenia Podkom: Zachodnio-polskiej z dnia 21go Listopada 1870 - L. 867. - przedłożenie planu operacyjnego przez Referenta ekon: - i sprawozdanie komitetu wybranego na pierwszem posiedzeniu do zbadania środków pomocniczych. -

3cie posiedzenie - dnia 22go Lutego 1871 - Wnioski Referenta z 5ciu ustępów co do środków pomocniczych - w skutek tego wydelegowanie jednego członka komisyi do współdziałania z Referentem przy sprawdzaniu kontraktów kupna i sprzedaży gruntów, dzierżaw w powiecie - a przy tej sposobności także zrektyfikowanie niektórych wykazów, dotyczących cen robocizny. -

4te posiedzenie - dnia 20go Lipca 1871 - Wnioski Referenta z 12tu ustępów, z dołączeniem tabeli zestawień cen robocizny i najmu - sprawozdanie wydelegowanego członka Komisyi, o cenach ziemiopłodów, robocizny i najmu - uchwalenie tychże - przyjęcie planu operacyjnego Opisu powiatu dotyczącego, i wydelegowanie z Referentem jednego członka komisyi w tem celu, ażeby Opis powiatu bez dalszego sprawdzania w myśl §. 23 Ustawy uchwalić -

5te posiedzenie - dnia 14e Marca 1872. - Przegląd nadesłanych kilkunastu uchwał komisyj powiatowych okręgu Tarnopolskiego, o ustanowieniu przeciętnych cen normalnych głównych i podrzędnych zie, miopłodów, - oraz ustanowienie tych cen, jako też stopy procentowej od kapitału w zie mi reprezentowanego, dla powiatu Stanisławowskie, go. -

6te posiedzenie - dnia 9e Kwietnia 1872 - w skutek polecenia Podkomisyi Tarnopolskiej z dnia 10e Marca 1872. L. 506. - w celu ponownego ustanowienia cen normalnych głównych i podrzędnych płodów, - stósownie do powołane, go polecenia ceny stanowczo ustanowiono i uchwalono jeden dystrykt dla powiatu Sta, nisławowskiego. -

7me posiedzenie. - dnia 30e Grudnia 1872 - Przedłożenie przez Referenta ekon: Opisu powiatu, który przez Komisyą z pewnemi zastrzeżeniami przyjęty został. -

8me posiedzenie - dnia 30 kwietnia 1873. - w skutek polecenia Podkom: Tarnopolskiej z dnia 28e Marca 1873. L. 498. - Wybór komitetu do ułożenia zarysu taryfy klasyfikacyjnej ekonomicznej, niemniej cen normalnych dla wszystkich gatunków drzewa w powiecie Stanisławowskim. -

9te posiedzenie - dnia 24e Maja 1873. - Przedłożenie zarysu taryfy klasyfikacyjnej tak przez Referenta ekonom: jak i komitet komisyi, - powzięcie wyboru nowego komitetu dla zbadania tych zarysów taryfy i ostateczne ustanowienie cen normalnych dla drzewa w powiecie. -

10te posiedzenie - dnia 9e Czerwca 1873 - Uwagi Referenta ekon: nad projektem taryfy klasyfikacyjnej przez komitet komisyi przedłożonym; - Sprawozdanie komitetu komisyi do zbadania projektów taryf klasyfikacyjnych wybranego i wybór komitetu do ułożenia projektu taryfy klasyfikacyjnej dla uprawy lasowej. -

11te posiedzenie - dnia 19e Września 1873. - Rozprawy i uchwała w tryb § 28 Ustawy, i § 36

informacyi o obchodzie powiatu, i ostatecznym sprostowaniu taryfy klasyfikacyjnej. —

12te posiedzenie – dnia 17go Listopada 1873. – Przy na stępnym objeździe powiatu, rozpoczętym 23go Września 1873, i 12 dni trwającym, potem zaś po przerwie z powodu wyborów do Rady Państwa od 30go, do 17go Listopada trwającym, odbyto dnia tego posiedzenie, na którem uchwalono przyjąć grunta wzorowe, przez Referenta ekon: w obszernym wykazie poszczególnione. —

13te posiedzenie – dnia 5go Maja 1874. – Przyjęcie protokołu klasyfikacyjnego ekonomicznego, i badanie projektów taryfy klasyfikacyjnej lasowej przez Referenta i Komitet komisyi utworzonych. –

14te posiedzenie – dnia 30go Września 1874. – Rozprawa nad przedłożonemi przez Referenta lasowego protokołami, klasyfikacyjnym, i obchodowym, i uchwała przyjęcia onych. —

15te posiedzenie – dnia 16go Stycznia 1875. – w skutek polecenia Podkom: Tarnopols: z 30go Stycznia 875 L. 48. o wyśledzeniu i sprawdzeniu wypadków dzierzaw z kategoryi większych posiadłości, do czego komitet z 3 członków, łącznie z Referentem ekonom: wybrano. –

16te posiedzenie – 11go Lutego 1875. – Sprawozdanie komitetu przy ogólnem zestawieniu i przedstawieniu wyników z zebranych wypadków dzierzaw w kategoryi większych posiadłości. –

17te posiedzenie – dnia 30go Września 1875 – W skutek polecenia Podkom: Tarnopolskiej z 29go Lipca 1875. L. 1124. – Rozprawa nad sprostowaniem – przez Podkomisyą Tarnopolską, taryfa klasyfikacyjna ekonomiczna i lasowa, uchwalenie wnienia Reklamacyi przeciw tym taryfom, i wybór komitetu z 3 członków komisyi ku ułożeniu reklamacyi. —

18te posiedzenie – dnia 22go Września 1875 – Rozprawa i przyjęcie zredagowanej reklamacyi, na posiedzeniu 17tym uchwalonej. –

19te posiedzenie – dnia 12go Listopada 1875 – Badanie wniesionych reklamacyi w liczbie 40tu – przez różne

strony interesowane przeciw sprostowanej taryfie klasyfikacyjnej, - i uchwała w tem względzie -

20te posiedzenie - dnia 14go Czerwca 1876. - Przyjęcie sprostowanej taryfy klasyfikacyjnej ekonomicznej i lasowej, - przyjęcie planu operacyjnego dla wizyi wzorowych gruntów z każdego rodzaju uprawy, - i wybór dwóch gmin, dla przedsięwzięcia klasowania na próbę. -

21me posiedzenie - 20go Czerwca 1876. - W tym dniu rozpoczęto protokół przy wizyi wzorowych gruntów, a zakończono go 13go Sierpnia 1876 po zaprowadzonym także próbnym szacowaniu w gminie Sułtan, gdzie przy odbytem posiedzeniu wybrano grupami delegatów do poszczególnego zaszacowania ekonomicznych oraz lasowych upraw. -

22gie posiedzenie - dnia 23go Kwietnia 1877. - Przyjęcie ułożonych przez Referentów ekonomiczne go i lasowego planów operacyjnych dla nastąpiącego w tym roku klasowania poszczególnych gruntów. -

23cie posiedzenie - dnia 16go Marca 1878. - Badanie wyników zaklasowanych w 1877. roku gmin, i stosowne do tego przedmiotu uchwały. -

24te posiedzenie - dnia 20go Listopada 1878. - Badanie wyników zaklasowanych w tym roku gmin, i stosowne pod tym względem uchwały. -

W roku 1879 rozpoczęto klasowanie 21go Kwietnia bez posiedzenia, które w roku 879. nadano Komisyi §34 (ostatnia końcowa) ~~tej~~ stanowiącego jej powód do dokonania ostatecznego sprawdzenia ~~przeprowadzonych~~ zaszacowań i przedsięwzięcia potrzebnych korektur

Zestawienie Obliczeń Dochodów przeciętnych z Kontrakt pomocniczych w Dyskryktach Klasyfikacyjnych wykazujących się: 1) z Kontraktów Kupna i Dzierżaw
2) z Obliczeń przeprowadzonych przy odwołaniu Taryfy
3) z dokonanych Zarządzeń
4) z Korektur Taksowych, Zamieszczonych przez Rejonowe Kraj.
5 wreszcie Kwot ustalonych przez Podkomisję Kraj.

			Kupna	Dzierż.	Taryfa	Zarządz.	Rejon.	Uchwała Podkomisji
Taszów	Role m. 159.360	% 88.6			zł 3.17.6	zł 2.97	zł 3.74	zł 3.71.4	zł 544.024
	Łąki . 7.552	5.2			. 3.60.	3.28	4.	3.75	26.158
	Ogrody. 5.900	4.			. 4.75.5	4.95	6.33	4.95	29.228
	Pastw. 6.643	4.2			. 1.-	1.28	1.81	1.28	8.530
	Śr. Ekon. 179.455	% 91.-			zł 3.12.3	zł 2.98	zł 3.76.6	zł 3.38.7	zł 607.940
	Stawy 2.119	1.-			. 1.14	1.14	1.14	1.14	2.725.
	Lasy 17.288	8.-			. 1.78.2	1.85	1.85	1.85	26.415
	Śr. m. 196.862	100	zł 52.17	zł 2.97	zł 2.99	zł 2.87	zł 3.57.8	zł 3.33.7	zł 636.780
Zbaraż	Role m. 108.711	% 90			zł 2.98.2	zł 3.24	zł 3.27	zł 2.94	zł 325.937
	Łąki . 5272	4.3			. 2.98.	4.13	4.13	4.13	21.807
	Ogrody . 3834	3.2			. 3.37.5	5.19	5.50	5.19	19.923
	Pastwi. 2683	2.5			. 0.92.	1.81	1.81	1.81	4.885
	Śr. Ekon. 120.500	% 92.3			zł 2.97	zł 3.21.3	zł 3.32.3	zł 3.04	zł 372.552
	Stawy 1361	1.-			. 1.07.	1.07	1.07	1.07	1.470
	Lasy 8806	6.7			. 1.26.2	1.19	1.19	1.19	10.521
	Śr. m. 130.667	100.	zł 47.28	zł 3.67	zł 2.71.1	zł 3.00.9	zł 3.01.8	zł 2.81.5	zł 387.753
Tarnopol	Role m. 74.883	% 88.5			zł 3.-	zł 3.40	zł 3.40	zł 3.11	zł 233.253
	Łąki . 2.646	3.1			. 3.50	4.70	4.70	3.84	10.148
	Ogrody. 3.678	4.3			. 4.21.5	5.04	6.03	5.04	20.755
	Pastw. 2446	4.1			. 1.16.5	1.58	1.90	1.58	5.446
	Śr. Ekon. m. 87.653	% 88.5			zł 2.99.4	zł 3.43.4	zł 3.48.5	zł 3.18.4	zł 269.602
	Lasy 11.128	11.5			. 1.52.9	1.51	1.51	1.51	16.850
	Śr. 95.781	100	zł 47.87	zł 2.89	zł 2.82.3	zł 3.22.2	zł 3.25.8	zł 2.99	zł 286.452
Stanisławów	Role m. 115.539	% 90			zł 3.-	zł 2.67	zł 3.56	zł 2.77	zł 372.280
	Łąki . 3.353	2.6			. 3.50	3.70	4.13	3.96	13.341
	Ogrody. 5.173	4			. 4.20	3.65	5.72	3.65	18.896.
	Pastw. 7.352	5.4			1.14	1.30	1.99	1.30	5.659
	Śr. Ekon. 128.427	% 88			zł 3.-	zł 2.68.1	zł 3.53	zł 2.80	zł 411.176
	Stawy 1.291	1			. 1.26	1.25	1.26	1.25	1.642
	Lasy 16.763	11			0.90.7	1.04	1.04	1.04	17.440
	Śr. m. 144.781	100.	zł 56.67	zł 2.60	zł 2.78.8	zł 2.51.9	zł 3.27	zł 2.97.2	zł 429.258.

* Którychjedynie Cyfrowo sformułowanych Podkomisji na prośbę Sekretarjatu Generalnego Komisji — nie dla Wiadomości Ogólnej wypisaliśmy i obliczyliśmy.

Kwota "Mleczny Targ" Charakterystyka Rejonu Uchwały Podkomisji

Rola ha 118.947 %86 zł 2.— zł 2.39 zł 2.39 zł 2.39 zł 407.276
Łąki . 5.780 5.7 . 4.05.5 . 3.63 . 4.66 . 3.53 . 21.004
Ogrody . 2.698 3 . 4.20 . 5.— . 6.35 . 5.— . 12.610
Pastw . 4.278 5.3 . 1.32 . 1.70 . 1.79 . 1.70 . 6.282
Pr. Ekon. m. 131.703 % 87.5 zł 3.02 zł 3.37.1 zł 3.46 zł 3.37 zł 445.272
Stawy . 810 0.5 . 0.85 . 0.85 . 0.85 . 896
Lasy . 18.968 12.— . 1.31 . 1.31 . 1.31 . 1.31 . 24.928
Pr. m. 151.781 100 zł 27.50 zł 4.07 zł 2.79.7 zł 3.04.2 zł 2.10.8 zł 3.04.2 zł 470.896

Rola m. 104.997 %86 zł 2.95 zł 3.32 zł 3.77 zł 3.32 zł 347.385
Łąki . 2.798 2.4 . 3.81 . 5.23 . 5.23 . 5.23 . 14.654
Ogrody . 7.542 5.8 . 4.15 . 6.04 . 6.38 . 6.04 . 45.582
Pastw . 5.216 4.8 . 1.14 . 1.70 . 1.79 . 1.70 . 7.386
Pr. Ekon. m. 119.653 % 85.— zł 2.95.7 zł 3.46.7 zł 3.88.2 zł 3.46.7 zł 414.927
Stawy . 257 0.2 . 1.29 . 1.29 . 1.29 . 1.29 . 332
Lasy . 20.921 14.8 . 1.67.5 . 1.57 . 1.57 . 1.57 . 32.820
Pr. m. 140.831 100 zł 54.11 zł 2.79. zł 2.76.4 zł 3.17.4 zł 3.53.4 zł 3.17.4 zł 448.079

Rola m 108.728 % 89.7 zł 3.11.5 zł 3.57 zł 4.71 zł 3.57 zł 387.611
Łąki . 1.762 1.3 . 2.12 . 2.91 . 4.41 . 2.91 . 5.136
Ogrody . 3.750 3.— . 4.30 . 5.80 . 7.72 . 5.80 . 21.772
Pastw . 7.316 6.— . 0.80 . 0.82 . 1.31 . 0.82 . 5.988
Pr. Ekon. m. 121.556 % 85.4 zł 3.01.7 zł 3.45.3 zł 5.07.7 zł 3.45.3 zł 420.477
Stawy 24 . . 0.70 . 0.70 . 0.70 . 0.70 17
Lasy 20.921 14.6 . 1.31.8 . 1.31 . 1.31 . 1.31 . 27.401
Pr. m. 142.501 100 zł 57.72. zł 4.21. zł 2.76.6 zł 3.14.2 zł 4.52.3 zł 3.14.3 zł 447.895

Rola m 104.880 % 89.3 zł 3.08 zł 4.25 zł 4.25 zł 2.31 zł 355.020
Łąki . 3.519 3.— . 3.25 . 4.90 . 4.90 . 4.90 . 17.233
Ogrody . 4.197 3.7 . 4.25 . 6.34 . 6.68 . 6.34 . 26.495
Pastw . 4.597 4.— . 0.773 . 1.79 . 1.79 . 1.79 . 6.837
Pr. Ekon. m. 117.193 % 85.6 zł 3.03.5 zł 4.21.5 zł 4.22.6 zł 3.46 zł 405.585
Stawy . 743 0.4 . 0.78 . 0.78 . 0.78 . 0.78 347
Lasy 19.058 14 . 1.31.8 . 1.32 . 1.32 . 1.32 . 25.227
Pr. m. 136.694 100 zł 73.95 zł 4.02 zł 2.78.9 zł 3.82.1 zł 3.83.2 zł 3.15.4 zł 431.156

Rola m 64.289 % 87.2 zł 3.— zł 3.78 zł 4.25 zł 3.48 zł 223.913
Łąki . 3.101 4.3 . 3.02.6 . 3.02 . 4.66 . 3.02 . 9.354
Ogrody . 3.319 4.4 . 4.10.5 . 5.24 . 6.08 . 5.22 . 17.330
Pastw . 3.479 4.1 . 1.07 . 1.70 . 1.51 . 1.70 . 5.162
Pr. Ekon. m. 73.758 % 89.6 zł 2.97 zł 3.76.7 zł 4.16.7 zł 3.76.7 zł 255.759
Stawy . 311 0.4 . 1.01 . 1.01 . 1.01 . 1.01 . 313
Lasy . 8.473 14.— . 1.27.1 . 1.18 . 1.18 . 1.18 . 10.010
Pr. m. 82.542 100 zł 24.94 zł 4.16 zł 2.78.6 zł 3.22.2 zł 3.84.8 zł 3.22.2 zł 266.082

Rola ha 2.47 zł 2.70 Łąki ha 0.36 zł 2.47 Ogrody ha 0.62 zł 3.20 Pastw. ha 0.44 zł 2.47

Podole potockie powiaty of 305.5
Powiaty Tarnopol, Zbaraż, Trembowla & Skałat

Podole południowe pow of 3.16.6
Husiatyn, Borszczów, Zaleszczyki, Czortków & Buczacz I

Dziatki powiaty of 1.51.
Brody, Złoczów II & Złoczów III & Brzeżany

Opole powiaty of 2.12.1
Rohatyn, Brzeżany, Podhajce & Buczacz II

Podgórze powiaty of 1.79.7
Stanisławów, Stryj II & Kołomyja I
& Stryj III, Bohorodczany & Nadwórna & Kołomyja II
& Kossów III.

Stopień Polski of 3.30.5
Horodenka & Śniatyn

Stanisławów, Stryj II & Kołomyja I & Stryj III, Bohorodczany & Nadwórna & Kołomyja II & Kossów III.

Stopień Polski of 3.30.5
Horodenka & Śniatyn

II Stryj
roca of 1.77
Leh. 1.29
og. 4.19
past 0.80
Lasy 0.81
of 1.46

przy obliczaniu Taryfowania
trzeba było uwzględniać
a) Skoszenie łąk wyjęte z Ziemi Ornej
b) jakość trawy i użytkowanie jej
c) żyzność ziemi która zajmują
przeciętnie należytość za podatek
wiekiem przeciętnie Lat. Stokrotne
t. j. nierkowin, oplatami Krakami
przeznaczyły, do taksowych Zaliczono

	Kapusta	Dzierżan	Tarpa	Jarmuż	Rzepak	Ubocze	Buraki	Pszenica
Kobiercowa								
Role m.	112.477	% 87.8				of 3.15	of 4.39	of 4.39	of 3.63	of 408.857
Łąki .	4.562	3.6				. 2.56	. 3.11	. 368	. 3.11	. 17.199
Ogrody .	5810	4.5				. 4.10	. 6.46	. 6.46	. 5.14	. 29.902
Pastw. .	5220	4.1				. 0.96	. 1.19	. 1.19	. 1.19	. 6.312
Pr. Ekon. m	128.169	% 97.9				of 2.96	of 4.30	of 4.32	of 3.58	of 459.270
Łąsy .	8327	. 6.1				. 1.52	. 1.22	. 122	. 1.22	10.174
Pr. m	136496	100				of 6a.32	of 4.16	of 2.875	of 4.12	of 4.13.1	of 3.44	of 469.744
Stara Wieś								
Role m	74.338	% 80.7				of 2.05	of 2.43	of 4.71	of 3.43	of 254.853
Łąki .	6.427	7 -				. 3.38	. 3.15	. 4.05	. 3.15	. 20.228
Ogrody .	2.184	2.3				. 4.275	. 5.50	. 7.11	. 5.50	. 12.004
Pastw .	9135	10 -				. 1.22	. 1.24	. 1.24	. 1.27	. 11.329
Pr. Ekon. m	92084	% 92.8				of 2.92	of 3.27	of 4.37.6	of 3.24	of 298.414
Stawy .	119	0.1				. 1.23	. 1.23	. 1.23	. 1.23	146
Łąsy .	5933	6.1				. 1.39.3	. 1.24	. 1.24	. 1.24	7.338
Pr. m	98136	100				of 5.4.32	of 4.01	of 2.82.6	of 2.11.7	of 4.16.2	of 3.11.7	of 305.898
Zabłocie								
Role m	175.368	% 67.3				of 1.84	of 1.77	of 2.15	of 1.89	of 274.633
Łąki .	47.512	21.8				. 1.38	. 1.14	. 1.84	. 1.38	. 65.410
Ogrody .	5523	2.5				. 3.24	. 2.02	. 4.56	. 2.02	. 16.652
Pastw .	17.493	8.4				. 0.75	. 0.54	. 0.82	. 0.54	. 9.409
Pr. Ekon. m	215.896	% 67.6				of 1.68.6	of 1.56	of 1.99.8	of 1.69.5	of 366.104
Stawy .	5.277	1.7				0.68	. 0.68	. 0.68	. 0.68	. 3.594
Łąsy .	97.875	30.6				0.78	. 0.78	0.78	. 0.78	46.966
Pr. m.	319048.	100				of 27.21.	of 1.83	of 1.30	of 1.21.4	of 1.54.2	of 1.30.6	of 416.664
Wólczów								
Role m	50.571	% 61.1				of 2.64	of 2.83	of 2.83	of 2.83	of 143.340
Łąki .	18.277	22.2				. 1.52.2	. 1.73	. 2.45	1.73	. 31.625
Ogrody .	3.673	4.3				. 3.52.3	. 4.78	. 5.30	4.78	. 16.463
Pastw .	10.234	12.4				. 1.17	. 0.93	. 1.23	0.93	. 9.563
Pr. Ekon. m	82.755	% 81.7				of 2.26.6	of 2.42.8	of 2.66	of 2.428	of 200.991
Stawy	99	-				0.82	0.82	. 0.82	. 0.82	81
Łąsy	18.417	18.3				0.75.7	0.74	. 074	0.74	13.587
Pr. m.	101.268	100				of 43.15	of 1.91	of 1.98.1	of 2.11.8	of 230.9	of 2.11.8	of 214.659
Zdzów II								
Role m	119.894	% 80.3				of 1.77.4	of 1.97	of 2.26	of 1.97	of 235.792
Łąki .	17.410	11.6				. 1.79	. 1.99	. 2.58	. 1.99	. 34.570
Ogrody .	4.366	3 -				. 3.54	. 2.85	. 5.06	2.85	. 16.799
Pastw .	7.651	5.1				. 0.71	. 092	. 1.16	0.92	. 7.050
Pr. Ekon. m	149.331	% 89 -				of 1.77.4	of 1.97	of 232.3	of 1.97	of 294.211.
Stawy	645	0.3				1.02	. 1.02	102	. 102	656
Łąsy	37.457	14.7				0.71.8	. 0.57	057	. 057	19.501
Pr.	184 433	100.				of 26.40	of 2.10.	of 1.55	of 1.70.4	of 1.99	of 1.70.4.	of 314.368

Kupna. Dzierżawy Zarząd Zarządowy Rejonu uchwała Podkomisji

Pszenica Ozima

Rola	m. 87.578	% 69				af 2.23.1	af 2.20	af 2.44	af 2.22.2	af 195.882
Łąki	22.312	17.6				2.16.6	1.90	2.72	2.10	46.926
Ogrody	4.027	3.1				3.87.5	4.20	4.70	4.20	16.945
Pastw.	13.090	10.3				0.90	0.94	0.97	0.94	12.351
Fn Ekon	127.095	% 75.7				af 2.13.4	af 2.08.2	af 2.22.8	af 2.14.2	af 272.104
Stawy	180	0.1				1.05	1.05	1.05	1.05	191
Lasy	40.665	24.2				0.56	0.52	0.52	0.52	21.480
Fn	m. 167.850	100				af 2.5.82	af 2.11	af 1.75.1	af 1.70.4	af 1.89	af 1.75	af 293.775

Rola Żyta

Rola	m. 111.452	% 70.5				af 2.47.8	af 2.57	af 2.57	af 257	af 286.610
Łąki	29.162	18.4				2.36	2.08	2.45	2.08	60.652
Ogrody	5.117	3.1				3.69	4.72	4.72	4.72	24.175
Pastw.	12.327	8				2.32	2.14	2.14	2.14	26.407
Fn Ekon	m. 158.058	% 81.				af 2.46.3	af 2.51.7	af 2.58.5	af 2.51.7	af 397.844
Stawy	1278	0.5				1.18	1.18	1.18	1.18	1.509
Lasy	36.878	18.5				0.59	0.57	0.57	0.57	21.067
Fn	m. 196.217	100				af 2.33.72	af 2.51	af 2.09.9	af 2.14.3	af 2.19.7	af 2.14.3	af 420.420

Pszenżyto Ozime

Rola	m. 128.546	% 83.5				af 2.53.2	af 2.18	af 2.50	af 2.51	af 322.005
Łąki	13.523	8.7				2.76	1.90	3 -	2.91	39.354
Ogrody	3.243	2.2				3.65	7.31	5.36	4.31	13.966
Pastw.	8.467	5.6				0.84.3	0.65	1.27	0.65	5 501
Fn Ekon	m. 153.779	% 79.6				af 2.48	af 2.12	af 2.53.6	af 2.48.2	af 381.826
Stawy	2.858	1.5				1.06	1.06	1.06	1.06	3.040
Lasy	36.473	18.9				0.60	0.55	0.55	0.53	20.012
Fn	m. 193.080	100				af 2.33.94	af 2.06	af 2.10.4	af 1.80.2	af 2.13.9	af 2.09.7	af 404.878

Pszenica Jara

Rola	m. 124.181	% 82				af 2.45	af 2.32	af 2.57	af 2.46	af 307.666
Łąki	13.957	9.2				2.45	1.87	2.85	2.18	30.477
Ogrody	3.537	2.4				3.69	5.01	5.40	5.01	17.723
Pastw.	9.682	6.4				0.82	1.16	1.16	1.16	11.179
Fn Ekon	m. 151.357	% 84.8				af 2.37.5	af 2.26.8	af 2.57.1	af 2.42.5	af 367.045
Stawy	1.329	0.8				1.04	1.04	1.04	1.04	1.387
Lasy	25.897	14.7				0.68.9	0.69	0.69	0.69	17.858
Fn	m. 178.583	100				af 2.9.-	af 2.15	af 2.12	af 2.10.3	af 2.28.7	af 2.16.3	af 386.290

Owies

Rola	m. 57.145	% 72.1				af 2.40.7	af 2.61	af 2.34	af 2.61	af 149.335
Łąki	10.943	13.8				2.50	2.42	3.73	2.42	26.554
Ogrody	3.715	4.7				3.80	5 -	5.13	5 -	18.586
Pastw.	7.370	9.4				1.12	1.13	1.13	1.13	8.378
Fn Ekon	m. 79.173	% 73.5				af 2.36.7	af 2.56.2	af 2.55	af 2.56.2	af 202.853
Stawy	125	0.1				1.08	1.08	1.08	1.08	136
Lasy	25.199	26.4				0.46.5	0.75	0.75	0.75	11.953
Fn	m. 104.497	100				af 2.36.76	af 1.66	af 2.08.7	af 2.24.5	af 2.23.8	af 2.24.5	af 214.442

Kupna Dzierżawy Taryfa Zarządowa Reformat. w Chwalatach Podkowicy

Stan majątku Kotomaszki

Role	m.	66.764	% 61.3			af 2.07	af 2.39	af 2.39	af 159.173
Łąki	.	27.492	25.4			. 1.76	. 1.78	. 2.32	. 1.78	. 40.981
Ogrody	.	2.925	2.7			. 3.90	. 5.62	. 5.62	. 5.62	. 16.767
Pastwis	.	11.784	10.5			. 1.784	. 2.57	. 2.71	. 2.57	. 29.568
P. Ekon	m	108.365	% 83.5			af 1.99.2	af 2.27.1	af 2.50	af 2.27.1	af 246.185
Stawy	.	238	0.1			. 0.56	. 0.56	. 0.56	. 0.56	. 133
Lasy	.	21.381	16.4			. 0.90.5	. 0.84	0.84	0.84	17.822
P.	m.	129.987	100			af 1.59	af 2.61	af 1.81	af 2.03.1	af 2.32.1	af 2.03.1	af 264.139

Role	m	76.082	% 78.7			af 2.20.3	af 2.44	af 2.91	af 2.44	af 185.911
Łąki	.	9.657	10			. 1.65.2	. 1.73	. 3.18	. 1.73	. 16.682
Ogrody	.	1.584	1.7			. 3.91.5	. 5.07	. 5.07	. 5.07	. 8.025
Pastw.	.	9.372	9.6			. 1.32.2	. 1.42	. 1.42	. 1.42	. 13.336
P. Ekon	m	96.695	% 80.2			af 2.09.6	af 2.31.5	af 2.82.8	af 2.31.6	af 223.954
Stawy	.	322	0.2			0.60	0.60	0.60	0.60	193
Lasy	.	23.486	19.6			. 2.99.6	1.—	1.—	1.—	23.612
P.	m.	120.503	100			af 42.34	af 2.02	af 2.34	af 2.56.2	af 3.07.4	af 2.56.2	af 247.759

Role	m	85.665	% 75.2			af 2.28	af 2.97	af 4.95	af 2.97	af 254.858
Łąki	.	17.433	15.3			. 2.10.3	. 2.55	. 2.50	. 2.55	. 44.411
Ogrody	.	1.367	1.2			. 4.22	. 5.72	. 6.10	. 5.72	. 7.702
Pastw.	.	9.622	8.3			. 1.29	. 1.29	. 1.29	. 1.29	. 12.350
P. Ekon	m	114.087	% 83			af 2.59.2	af 2.82.3	af 2.77	af 2.82.3	af 319.221
Lasy	.	25.212	17			0.84	0.97	0.97	0.97	23.730
P.	m	137.299	100			af 46.52	af 3.66	af 2.308	af 2.79.7	af 3.28.2	af 2.79.7	af 342.951

Role	m	22.604	% 53			af 1.76.1	af 1.77	af 1.91	af 1.77	af 39.973
Łąki	.	14.760	33.9			. 1.25.2	. 1.29	. 2.22	. 1.29	. 18.655
Ogrd.	.	716	1.7			. 2.42.2	. 4.79	4.79	. 4.79	. 3.210
Pastw.	.	4.896	11.4			. 0.98	. 0.80	0.83	. 0.80	. 3.896
P. Ekon	m	42.676	% 90			af 1.57.4	af 1.54	af 1.93.1	af 1.54	af 65.734
Lasy	.	4.711	10			0.75.1	. 0.81	0.81	. 0.81	3.823
P.	m	47.387	100			af 43.—	af 1.12	af 1.49.2	af 1.76.8	af 1.82.1	af 1.76.8	af 69.557

Role	m	27.507	% 60			af 1.45	af 1.82	af 1.82	af 1.58	af 38.670
Łąki	.	10.683	25			. 1.29.5	. 1.30	. 1.75	. 1.30	. 12.877
Ogrd.	.	1.802	4			. 3.02	. 3.57	. 3.57	. 3.57	. 6.733
Pastw.	.	4.001	10			. 0.54.7	. 0.95	. 1.03	. 0.95	. 3780
P. Ekon	m	40.993	% 74.8			af 1.39.7	af 1.67.4	af 1.80	af 1.53	af 62.730
Lasy	.	13.822	25.2			0.71.1	0.71	. 71	0.71	9.814
P.	m	54.815	100			af 38.63	af 1.07	af 1.22.4	af 1.43.1	af 1.52.6	af 1.32.3	af 72.544

Bokarodzina upr. Stan majątku Kotomaszki

Kupna Dzierżaw Taryfa Taxacow Reforma uchwały Podkomisji

Nadwornia I Bohorodczany II Nadwornia II Kołomyja II

Role	m. 23.221	% 32.8			af 1.18	af 1.57	af 1.57	af 1.40	af 32.670
Łąki	. 30.155	42.9			. 0.63.5	. 0.65	. 1.50	. 0.65	. 19.775
Ogrody	. 1.149	1.7			. 2.90	. 2.61	. 3.06	. 2.61	. 3.001
Pastwis	. 14.200	20.6			. 0.61	. 0.59.7	0.71	. 0.59.7	8.485
Śm. Ekonom	68.725	% 78.4			af 0.85.1	af 0.98.6	af 1.28.6	af 0.93.1	af 63.901.
Lasy	19.277	21.6			. 0.50.7	. 0.50	. 0.50	. 0.50	. 9.597
Śm.	m. 87769	100	af 25.12	af 1.32	af 0.77.7	af 0.88.1	af 1.01.8	af 0.82.6	af 72 498
Role	m 12.150	% 30.6			af 1.70.2	af 2.97	af 2.10	af 1.93	af 23.447.
Łąki	. 15.557	39.4			. 1.23.5	. 1.71	. 2.33	. 1.59.6	. 24.824
Ogrody	. 1.390	3.5			. 3.38	. 4.75	. 4.62	. 4.75	. 6.189
Pastw	. 10.479	26.5			. 0.92.8	. 0.70	. 0.85	. 0.70	. 7.364
Śm Ekon m	39.576	% 65			af 1.28	af 1.92.7	af 1.97.8	af 1.56.2	af 61.824
Lasy	21.377	35			. 0.83.6	. 0.89	. 0.89	. 0.89	. 19.124
Śm	m. 60.953	100	af 67.83		af 1.12.4	af 1.56.5	af 1.59.5	af 1.32.8	af 80.948
Role	m. 18.064	% 30.1			af 0.73.7	af 0.71	af 0.71.	af 0.71	af 12.762.
Łąki	. 26.505	44.9			. 0.49	. 0.91	. 0.91	. 0.91	. 24.020
Ogrody	. 1.134	2.1			. 1.85.1	. 1.98	. 1.98	. 1.98	. 2.248
Pastw	. 13.379	22.9			. 0.34.8	. 0.49.5	. 034	. 0.49.5	. 6.629
Śm Ekon m	59.082	% 58.9			af 0.56	af 0.77.3	af 0.75.1	af 0.77.3	af 45.659
Lasy	41.207	41.1			. 0.12.3	. 0.16	. 0.16	. 0.16	. 6 841
Śm	m. 100 289	100	af 25.66		af 0.38.4	af 0.52.3	af 0.50.3	af 0.52.3	af 52.500
Role	m. 4.073	% 5.8			af 0.66	af 1.06	af 1.06	af 1.06	af 4.270
Łąki	. 28.841	41.7			. 0.41	. 0.63	. 0.75	. 0.63	. 18.037
Ogrody	. 618	1 -			. 1.73	. 1.73	. 1.73	. 1.73	. 1069
Pastw	. 35.677	51.5			. 0.18.5	. 0.15.2	0.20	. 0.15.2	. 5.412
Śm Ekon m	69.179	% 28.4			af 0.32.1	af 0.41.6	af 0.49.3	af 0.41.6	af 28.788.
Lasy	172.709	71.6			. 0.09.25	. 0.16	. 0.16	0.16	. 26.954.
Śm	m 241888	100	af 15.76		af 0.15.8	af 0.23.4	af 0.25.2	af 0.23.4	af 55.742
Role	m. 9.537	% 22.3			af 0.92	af 1.93	af 1.72	af 0.80	af 7.707 -
Łąki	. 23.606	54.7			. 1.02.1	. 1.34	. 1.34	. 0.62	. 14.871
Ogrody	. 792	1.8			. 2.47.2	. 2.26	. 2.65	. 1.55	. 1227
Pastw	. 9 170	21.2			. 0.61.6	. 0.65	0.65	. 0.31	. 2842
Śm Ekon m	43.202	% 68.6			af 0.93.7	af 1.37	af 1.23.5	af 0.61.7	af 26647
Lasy	19.722	31.4			. 0.61	. 0.60	. 60	. 0.60	. 11.835
	m 62924	100	af 40.88		af 0.83.5	af 1.12.8	af 1.03.6	af 0.61.1	af 38.482

Kolonia II

Role m.	7.444	% 3.5			of 0.57	of 1.12	of 1.12	of 1.05	of 7.821
Łąki	53.200	41.7			0.458	1 ∼	1 ∼	0.63	33.579
Ogrody	886	0.7			1.65	2.08	2.55	1.72	1.752
Pastwis	69.281	54.1			0.273	0.33.1	0.32	0.15.2	10.530
Sr. Ekon.	127.911	% 48			of 0.33.7	of 0.65	of 0.64.6	of 0.39.2	of 50.182
Lasy	138.775	52			0.23.3	0.17	0.17	0.17	22.387
Sr.	266.656	100	of 19.38	of ∼	of 0.28.5	of 0.40	of 0.39.9	of 0.27.6	of 73.569

Zestawienie Obliczeń taryfowych poszczególnych Stacyj

Role m.	458.793	% 89.4			of 3.04.8	of 3.03.2	of 3.49.8	of 3.22.2	of 1,476.794
Łąki	18.883	3.7			3.39.4	3.70	4.11.7	2.79.9	71.454
Ogrody	18.585	3.6			4.22.6	4.77.8	5.93.5	4.77.8	88.802
Pastwis	17.124	3.3			1.05.7	1.43.2	1.87.2	1.43	24.520
Sr. Ekon.	513.035	% 90.5			of 3.43.7	of 3.96.3	of 5.55.6	of 3.23.8	of 1,661.270
Stacy	4.771	0.8			1.16	1.16	1.16	1.16	5.537
Lasy	50.985	8.7			1.35	1.70	1.70	1.70	71.226
Sr.	m. 568.791	100	of 54.72	of 2.92.5	of 2.87	of 2.90	of 3.34.2	of 3.05.5	of 1,738.033

Roc. m.	504.941	% 89.2			of 3.03.2	of 3.61.2	of 4.16.9	of 3.43	of 1,718.305
Łąki	16.960	2.9			3.52.6	3.97.2	4.47.7	3.97.2	67.381
Ogrody	21.506	3.6			4.28.7	5.80	6.56.5	5.80	124.759
Pastwa	27.456	4.3			0.97	1.29.1	1.55.4	1.29.1	31.575
Sr. Eko. m	563.863	% 86.6			of 3.00.2	of 3.60.6	of 4.15.6	of 3.44.4	of 1,942.020
Stacy	1.875	0.3			0.92.4	0.92.4	0.92.4	0.92.4	1.705
Lasy	88.353	13.1			1.41.4	1.36.2	1.36.2	1.36.2	120.383
Sr.	m. 654.061	100	of 59.81	of 3.53.4	of 2.78	of 3.30	of 3.77	of 3.15.6	of 2,064.108

Role m.	186.815	% 85.			of 3.02.9	of 4.00.9	of 4.59.9	of 3.53.4	of 662.710
Łąki	10.989	4.5			3.00.4	3.13	3.89.6	3.13.2	34.427
Ogrody	7.994	3.8			4.17.8	6.19.6	6.53.7	5.24.2	41.906
Past	17.455	6.7			1.12.4	1.22	1.22	1.22	17.641
Sr. Eko. m	220.253	% 93.5			of 2.94.5	of 3.86.2	of 4.34.8	of 3.44	of 757.684
Stacy	119	0.1			1.23	1.23	1.23	1.23	146
Lasy	14.260	6.4			1.10	1.22.8	1.22.8	1.22.8	17.512
Sr.	m. 234.632	100	of 59.	of 4.07.9	of 2.85	of 3.70	of 4.16	of 3.30.5	of 775.342

			Kupna	Dzierżawy	Taksa	Zarząc.	Rejent.	Lichwiarz	Podkomisy.
Działy	Role ozim.	403.411.	70.2		af 2.00.6	af 2.05.4	af 2.33.6	af 2.10.8	af 879.647
	Łąki .	105.509	18.3		. 1.62.8	. 1.54 .	2.06.4	. 1.69.2	. 178.531
	Ogrody .	17.589	3 –		. 3.52.3	. 3.80.1	4.87	. 3.80.1	. 66.859
	Pastwo .	48.478	8.5		. 0.87.2	. 0.79.1	. 0.99.3	0.79.1	. 38.373
	Jm. Ekon.	574.987	74.4		af 1.90	af 1.90.7	af 2.32.2	af 1.97.1	af 1,133.410
	Stawy .	6.201	0.8		. 0.72.9	. 0.72.9	. 0.72.9	0.72.9	. 4.522
	Lasy .	191.411	24.8		. 0.54.3	. 0.53	. 0.53	0.53 –	. 101.534
	Jm. m.	772.599	100	af 23.39	af 1.95.4	af 1.41.7	af 1.55.1	af 1.81	af 1.51 – af 1,239.466
Ogrody	Role m	421.324	77.7		af 2.46.9	af 2.38.3	af 3.23.4	af 2.53.1	af 1,066.616
	Łąki .	67.585	12.4		. 2.78.1	. 2.05.6	. 2.87.9	2.29	. 157.037
	Ogrody .	15.612	2.8		. 3.70.9	. 4.76.9	. 509.9	4.76.9	. 77.450
	Pastw.	37.846	7.1		. 1.37.1	. 1.35.9	. 1.79.8	1.35.9	. 51.465
	Jm. Ekon. m	542.367	80.7		af 2.42.9	af 2.34	af 3.11.5	af 2.788	af 1,379.558
	Stawy	5 590	0.8		. 1.08.6	1.08.6	. 1.08.6	1.08.6	6.072
	Lasy	124.417	18.5		. 0.58.8	0.56.5	. 0.56.5	0.56.5	70.390
	Jm. m.	672.374	100	af 32.37	af 2.16.2	af 2.07.7	af 2 –	af 2.62.6	af 2.12.1 af 1,426.603
Podgórze	Role m	310.693	60.4		af 2.13.6	af 2.43.7	af 2.82.3	af 2.36.5	af 734.701
	Łąki .	125.937	24.4		. 1.35.7	. 1.47.2	. 2.28	. 1.42.8	. 179.145
	Ogrd.	12.933	2.1		. 3.60.3	. 4.61.2	. 4.79.4	4.61.2	. 59.724
	Parkw.	63.964	13.1		. 1.13.4	. 1.23.4	. 1.31.7	1.23.4	. 78.979
	Jm. Ekon.	511.027	79.9		af 1.85	af 2.08.9	af 2.54.3	af 2.04.2	af 1,043.519
	Stawy	560	0.1		. 0.58	. 0.58	. 0.58	0.58 –	. 325
	Lasy	129.033	20 –		. 0.81.2	. 0.83.3	. 0.83.3	0.83.3	107.322
	Jm. m.	640.620	100	af 41.42	af 2.04.3	af 1.64.	af 1.83.5	af 2.19.7	af 1.79.7 af 1,151.396
Góry	Role m	36.185	12		af 0.77	af 1.12.2	af 0.98.6	af 0.81.1	af 29.360
	Łąki .	132.252	44.2		. 0.70.5	. 0.96.1	. 0.98.8	. 0.68.4	. 90.570
	Ogrody .	3.430	1.1		. 1.92.7	. 2.02.7	. 2.39.8	. 1.74.8	. 5.996
	Pastw.	127.507	42.7		. 0.28.1	0.33.1	. 0.31.2	. 0.19.9	25.413
	Jm. Ekon. m	299.374	44.5		af 0.54.7	af 0.72.4	af 0.70.2	af 0.65.9	af 151.276
	Lasy	372.383	55.5		0.16.5	0.18	0.18	0.18	69.017
	Jm. m.	671.757	100	af 22.78	–	af 0.32	af 0.42.5	af 0.42.1	af 0.32.7 af 220.293

	Kupna	Dzierżawy					
Podole Północne m.	568.791	af 54.72	af 2.935	af 2.87	af 2.90.	af 3.37.2	af 2.05.5 af 1,738.033
" Południowe .	654.061	. 59.81	. 3.53.4	. 2.78	. 3.30	. 3.77	. 2.16.6 . 2,064.108
Stopowe Pokrzyw.	234.632	. 59. –	. 4.47.9	. 2.85	. 3.70	. 4.16	. 2.30.5 . 775.342
Działy	772.599	. 23.39	. 1.95.4	. 1.41.7	. 1.55.1	. 1.81	. 1.51 . 1,239.466
Ogrody	672.374	. 32.37	. 2.16.2	. 2.07.7	. 2 –	. 2.62.6	. 2.12.1 . 1.426.030
Podgórze	640.620	. 41.42	. 2.04.3	. 1.64 –	. 2.08.9	. 2.19.7	. 1.79.7 . 1,151.396
Góry	671.757	. 22.78	–	. 0.32	. 0.42.5	. 0.42.1	. 0.32.7 . 220.293
Razem	4,214.834	af 41.68	prom. 2.63.5	af 1.89.7	af 2.06 –	af 2.79.8	af 2.07.3 af 8.614.568

Na Przedmieściu Dzierżawo nie wchodzą Stosunkowe większe Dobrady z Stawów i Lasów. Sor. Mar. 1,289.294
w Dochodzie af 727.167 – Rolnicy Zadzierżawiający sprzedali 2,926.540. z Dochodu af 7,887.501 stanowi to af 2.69.2 wob. Komisji

~~Industrie~~

Viehstand

Vieh	arbeitsvieh über 3 Jahre	auf 1 Paar Arbeitsvieh entfallen zur Bearbeitung der Aecker	Wiesen
320638	152.212	15.16	1.18

Aecker	115.329
Wiesen	90.064
Gärten	60701
Hutw.	67222
Teiche	15466
Waldungen	214641
unproduct.	37447
Bauarea	12140
Summa	1,650.698

III Gruppe (Brody, Złoczów, Przemyślany, Rohatyn, Stanislawów, Buczacz II Bzt, Tlumacz II Bzt.)
hat 128.86 □ Meilen, 513 Gemeinden

Anzahl der Städte u. ~~Märkte~~ Märkte	38
" " Einwohner	137.846
" " Landesgemeinden	475
" " Einwohner	361.818
" " der Einwohner nach d. Volksz.	449.664
entfällt auf 1 □ Meile Einwohner	3874
mit Ackerbau beschäftigt	230.036
" " " als Nebengewerbe	5.336
entfällt auf 1 Person zur Bearbeitung	3.64

Industrie: Branntweinbr. 114
Bräuhäuser 28
Dampfmühlen 4
Wassermühlen 411
Glasfabrik 2
Terpentinfabr. 2
Kupferhämmer 3
Ledergärb. 8
Brettsägen 4
Papierfabr. 2
Zündhölzchf. 1
Tabakfabr. 1
Branntbrennerei u. dampfmühle 1

Vieh	Vieh über 3 Jahre	entfällt auf 1 Paar zur Bearbeit	
		Aecker	Wiesen
258682	110.770	11.02	3.78

Aecker – 607 684
Wiesen – 208 102
Gärten – 25783
Hutweiden – 92321
Waldungen 311 005
Teiche – 5076
Bauarea – 6469
unproduct. 22881

Summa 1,288.791

Fragtowskiego opis
obwodu [illegible]

przesłuchu ceny bydła
z Bukowiny i Szlachta Kiełpe
Bagbyna

Akty do Komisyi powiat
termin 14 dni do rozpoznania
gestrandnij protest
Wan o pomiarze fun Mm. 14/12
79 3.36715

lasy może wpisać

Opis okręgu.

1. Położenie rozległości, granice okręgu, ilość powiatów szacunkowych, gmin i samoistnych obszarów dworskich.

Okręg c: k: komisyi krajowej podatku gruntowego obejmuje środkową część Galicyi między 39 tyr. 1/2 i 40° a 42°-34'-15" wschodniej długości licząc od południka wyspy Ferro, zaś licząc od równika ku północnemu biegunowi obejmuje północną szerokość między 48°-27'-40" a 50°-38'-35".

Rozległość przestrzeni wynosi 5,429.488 morgów i 584 sążni kwadratowych, około 543 mil kwadratowych.

Najdłuższa przestrzeń okręgu ciągnie się od północnego wschodu wsi Maziarnia w powiecie kamioneckim ku południowemu zachodowi do wsi Świrzowa w powiecie Krośnieńskim i wynosi 36 mil; największa szerokość przypada na przestrzeni między osadami Jasień w powiecie Kałuskim na granicy Węgier a Starogrodem w powiecie Sokalskim od granicy królestwa polskiego i wynosi 33½ mil.

Okrąg ten graniczy na południe z Węgrami, od zachodu z okręgiem pod. komisyi krakowskiej mianowicie z tejże powiatami szacunkowymi Lanckorona, Rzeszowa, Jasła i Gorlic; na północ dotyka cesarstwa Rossyjskiego mianowicie części dawnego królestwa Polskiego, od wschodu przypiera do okręgu krajowej podkomisyi Tarnopolskiej, mianowicie do tejże powiatów szacunkowych, Brodów, Złoczowa, Przemyślan, Kołatyna, Stanisławowa i Bohorodczan.

Okrąg tutejszej komisyi krajowej składa się z 26 powiatów szacunkowych i miasta Lwowa, które stanowi osobny dystrykt klasyfikacyjny.

Z tych powiatów podzielono dziewięć, każden na dwa dystrykty klasyfikacyjne a z tąd cały okrąg zawiera razem 36 dystryktów klasyfikacyjnych, które obejmują 2.200 gmin katastralnych a 1267 samoistnych obszarów dworskich.

Ogólny kształt ziemi

2. Postać powierzchni, przedstawia trzy główne odmiany: dział gór, podgórza i równin.

I. Dział gór

Góry na południowej stronie obwodu należą do najdłuższego w Europie łańcucha w książkach Karpatami zwanego. Tutejsze jego ogniwo wchodzi od zachodu w powiat Krośnieński, odgranicza od Węgier siedem powiatów południowych a w Kańtuskim przechodzi do obwodu tarnopolskiego. Miejscowa ludność różnie te góry nazywa, w krośnieńskim tylko osobne wierzchołki mianem gmin, nad któremi się wznoszą, w Sanockim zowią je Bieszczadem od rozległego lasu tego nazwiska, który się ciągnie za gminą Wisłokiem, w Liskim i Turczańskim nazywają je Beskidem, w Stryjskim, Dolińskim i Kałuskim dają nazwę osobnym szczytom a zbiorowe miano Czarne tylko skalistemu pasowi kilkumilowemu, zaś Beskidem zowią, po za tenże ciągnący się niższy wał granicznych wzgórzysk.

Najwyższe grzbiety całego ogniwa nie sięgają w powiecie Krośnieńskim i Sanockim nad 400 kilkadziesiąt sążni dalej w Liskim, Turczańskim i Stryjskim wznoszą się już do 700 kilkunastu sążni a w Dolińskim i Kałuskim wybiegają stożkowate turnie do wysokości wyżej 900 sążni nad równię morza.

Okrąglawość wszystkich garbów świadczy o tatrowości z jaką wietrzeje ich jądro z kruchego piaskowca.

Na długość ciągną się góry w tutejszym obwodzie mil 29
na szerokość wchodzą najgłębiej w obszar obwodu w powiecie Starozamojskim
i Dobromilskim . . . . . 9 mil
pasmo ich najwyższe w Krośnieńskim powiecie . . . . . 2 mile
średnia szerokość jego wynosi mil 6
a cała kraina górska zajmuje okrągło mil □ 128 czyli prawie czwartą część
całego obwodu. —

Osobne pasy tych gór są poplątane między sobą siecią mnogich odnóg nie różniących się od nich ani w kształcie ani układem, jednakże w celach oszacowania w całym układzie górskim rozróżnić trzeba:

a. Turnie i góry dzikie

a). góry najwyższe o szczytach ostrokręgich a wysokości od 750 do 900 kilka dziesiąt sążni w. z. m.

Niema w całym obwodzie śnieżnic (Gletscher) jak w Alpach, a to nie dla łagodności klimatu lecz dla małej przestrzeni szczytów tych gór, na których mniejsza toż ilość zimowych opadów tatrzej stopnieniu ulega.

śniegi i na turniach tają z końcem Czerwca. Pozostają tamże stale tylko po głębszych dołach. Najwyższe cypliska nagie, po których się czepiają krzewkowate mchy i liszajce, sterczą nad krainą dziką, pustą, zwietrzałymi porazami pokrytą.

Tutaj wszędzie podniesienie nagłe, ściany pionowe, o skalistych żebrach, nieobrastają żadnej kultury.

Na tej wysokości ustaje w tutejszym okręgu wszelka uprawa ekonomiczna zaszacowanie katastralne nie ma dla siebie przedmiotu, przestrzeń tę zajmują mu si do-nieużytków.

Tam się schronia tylko jeleń, zasypia w gawrze niedźwiedź, szkodnik na górskie owcy i na bydło pasące się na połoninach z którym w dochodzie z tych upraw miejscami liczyć się wypada.

A. Wzniesienia takie sterczą w pow: Dolińskim i Kałuskim jak mapa A.

b) Połoniny.

b) Niższe od dopiero opisanych miejsca na wysokości od 750 na dół do 500 sążni n.p.m. zajmują już znaczniejsze przestrzenie położysto po nieco niższych upłaszczach tychże samych gór, po rozłogach już dostępniejszych.

Po takich to miejscach na zwietrzysku skał zdziśniowem to z kutwicą różnego rodzaju mchów, to koszarami pasącego się bydła napotkać można, często bujny porost trawy pożywnej; na tych wysoczyznach nie brak nawet obszerniejszych moczydeł nieprzepuszczalnego poziomo leżącego podglebiska skalistego.—

Miejscowy język nazywa takie trawniki „połoniny" na mazurach „hale"

Powierzchowność działu połonin cechują przepaściste jary, strome zbocza, tu ówdzie nieprzystępne bory, brak śladu pracy człowieka, głuche pustkowie, którego ciszę dopiero w połowie Czerwca przerywa na sześć tygodni dzwonek spędzonego na tutejsze pasze bydła.

Na tej wysokości nie ma jeszcze żadnych osad ludzkich chyba tak zwane „zimórki", chwilowe przytuliska dla pasterzy w Stryjskim, Dolińskim i Kałuskim.

Połonin w Rożnieńskim i Sanockim powiecie niema, pojawiają się tamże na kilkadziesiąt do kilkaset morgów sięgającymi, dopiero w powiecie Lisko i dalej ku wschodowi okręgu.

Ich cała przestrzeń dotąd wykazana wynosi w przybliżeniu około 10.000 morgów.

Dochód z morga tej uprawy stosuje się do przystępności, bliskości osad zamieszkałych i żyzności połoniny. W Dolińskim dla odległości bezdrożnej niekiedy kilkumilowej jak w gminach Dolin, Niagrin, to

/.

znowu dla jałowości jak w Porechińsku spada dochód najniżej. W Turczańskim przy dogodniejszém położeniu tamtejszych połonin podnosi się do maximum z tej uprawy.

Prócz wspomnionych przyczyn jałowizny, odległości lub jednej i drugiej, zmniejsza dochód z połonin szkoda w bydle przez wilki i niedźwiedzie wyrządzana. Wskrómnem przybliżeniu przyjąć należy, że w czasie paszy 5 sztuk na 100 pada ich ofiarą.

Nareszcie wspomnieć trzeba, że w tym to dziale tryskają źródła wszystkich rzek obwodu bramskiego z małym wyjątkiem Bugu Sanu i kilku jego dopływów.

c.) Góry z uprawą rolną.

c.) Niżej połonin leży trzeci najniższy uplaz gór, gdzie obok pastwiska trudniącego się podchowem bydła pojawia się już i uprawa rolna.

Wierzchołki wzniesień jego nie sięgają nad 500° a niespadają niżej 300° n. z. m. Tu już grubiety wyżyn uplaszczają się w dostępniejsze działy, płaszczem borów pokryte, obok pochyleń nagłych bywają też połogie, obok cienistych i słonecznie, trafiają się kotlinki zaciszone, cieplejsze, a wzdłuż tworu wzgórzysk rządki wyżynione spłowkami z góry szczątkami dla roślin pożywnemi. Rzeki przy skrętach nurtu osadzają na pokładzie kamiennego stoku małe odsepiska, z których to, co bywają zatapiane tylko przy najwyższym stanie wody, pług zwykle zajmuje pod uprawę rolną. Że to górskie strugi zdążają przełomami skalistego zdrenia gór do swych zlewisk a wydostawszy się z ciasnych jarów w dziale połonin utworzyły tutaj o tyle już przestronne dolinki, że po nich mogą się mieścić osiadłości gminne.

Uszlachetnianie ekonomiczne znajduje tu już rolę łąki, pastwiska rzadko ogródek z rzeczywiem.

Z krainy tego działu gór w których zaszczerowanie znaleść może przedmiot dochodu, zajmuje licząc w przybliżeniu:

II. Dystr:	Krosna około	6	mil □
" "	Sanoka	11	" "
" "	Liska	17	" "
" "	Starego miasta	8	" "
powiat	Turczański	11	" "
II. Dystrykt	Drohobycza	11	" "
" "	Stryja	17	" "
" "	Doliny	15	" "
" "	Kałusza	4	" "
	Razem	100	mil □

/.

Cała przestrzeń na której się góry rozsiadły wynosi . . . . . 128 mil□
Odciągnąwszy od tejże przestrzeni połoniny, którą dla nowości tej ustawy to, za niejszą do zaorania wprowadzonej kultury podać można tylko w przybliżeniu . . . . . 2 mile□
oraz przestrzeń gór z uprawą rolniczą najwyżej w sumie . . . . . 100 mil□
Razem 102 „ „
Pozostaje . . . . . 26 „ □
które wskazują na brak osad i możliwe tylko nieużytki, i lasy dopiero w ostatnich dziesiątkach lat wyzyskiwane a przeważnie położone w tutejszych górach w Dolińskim i Kałuskim powiecie.*)

Rolnictwu górskiemu na błotnych namuliskach rzecznych sama płastyka powierzchni nie utrudnia zadania, przeciwnie zaś po zboczach gór czyni je możebnem i zarodnem alboviem zbytnia pochyłość udaremnia często jego nakład tatrą spłuczystością całej uprawy, przytem bezdroża i głębokie rozpadliny tamujące przystęp do takiej roli narażają prace nad niestosowną stratę czasu przy robotach polnych. —

II. Dział podgórza.

Góry zniżają się ku północy, a gdzie wierzchy ich ramion sięgających w głąb okręgu nie dochodzą 300° n. z. m. ciągnie się wzdłuż całego ich pasma smuga pod względem postaci poziomu znacznie odmienna nazwana „Podgórzem“ odznaczona na mapie A.
a) Jest to kraina płaszczystemi wzgórzami pofalowana z jądrem tem samem co w górach ale przekładanem różnemi kopaliskami górniczemi, na których legły warstwy gliny potopowej o miąższości rzmagającej się co raz więcej ku północnej stronie gdzie się płaszczą w dziale równin.
Tutaj powierzchnię gór najeżoną bystremi garbami przerywaną stromemi wierzchami, zastępują wzniesienia już łagodniej zaokrąglone, z dziś tami szeroko rozwartemi, które na przemian są to lasami porosłe, to znów często nagie. —

*) Uwaga. Rzut oka na mapę Kummersberga okaże, iż we wschodniej południowej stronie okręgu leży przestrzeń w sześciu dróch do trzech mil sięgająca od wschodu okręgu w powiat Turski, która wcale nie jest zamieszkałą. Tę pustynię przerywa tylko dolina rzeki Opór, jak inny wąwóz rzeki Otawczyka. —
Z tej przestrzeni bezludnej wypada na powiat Kałuski 3 mile
„ Doliny 18 „
„ Stryja 3 .
„ Drohobycza 2
Razem zatem jest . . . . . 26 mil przestrzeni w jednym ciągu niezamieszkałej i rolniczo nie uprawnej. —

Ich splazimy gubią się w przestronnych łęgach po których pobudowane są gęsto osia,
dłości gmin pośród tąk, mniejszych pastwisk i ról uprawianych to po stokach
to po samychże działach tychże wyżyn.—

Na tem podgórzu plastyka powierzchni wywiera wpływ znamienity na różnice
dochodu z gruntu. Na temsamem względzie położenie północne jest za zimne,
wschodnia za mokra, odbija od południowej i zachodniej widocznie przy więk,
szym nakładzie niższą żyznością częstszym zawodem plonu, zatem też i
znaczną różnicą w dochodzie.

Wyżyny te utraciły potrzebną osłonę przez niewzględne wyleśnienie działów.
Dzisiaj wichry smagają obnażone ich czoła bez porostu trawy jakie bywa
miejscami na wyższych nie tak wyleśnionych górach, bez należytszej
uprawy rolnej jaka bywa na nizinach.

Granice pociągnięte w komisyach poriatowych między drugimi a pierwszemi dystryktami nie znaczą dość dokładnie linii gdzie się podgórze odzy,
na od krainy górskiej. Na północ sięga ono aż w kąt południowy po,
wiatu Jarosławskiego po górę Irę (210°) nad Pruchnikiem i Śmigórtką
w gminie Węgierka, kończy się pod Przemyślem. Ztąd granica jego zmie,
rza ukośną linią ku Samborowi idzie dalej na Drohobycz do Stryja
przechodzi granicę między poriatem Lydaczowskim a Dolińskim i
kończy się pod Kałuszem.

A.) Dokładnie uwidocznia to mapa pod lit A.)

b.) Jednakże z dopiero opisanym działem wzniesienie nad poziom morza,
jednakie warunki atmosferyczne i urodzajności gleby zmieralają umieścić
w tym dziale chłodnego podgórza także pasmo wzgórzyste chociaż utworu
odmiennego od dopiero opisanych gór, które się poczyna od Krzemieńca
podolskiego, zalega znaczną przestrzeń w okręgu Tarnopolskim, wchodzi
od Gołogór w tutejszy poriat Bobrecki jednem ramieniem, drugiem
sięga po Rozdół w Lydaczowski, trzeci najdłuższe wyciąga w poriat
Lwowski na Nawarzyę, Lwów, dalej w poriat Gródecki na Janów
a z tąd krańcem Żółkiewskiego, Rawskiego, na Potylicz, Werchrate,
ku Narolowi gdzie przechodzi po za granicę okręgu ku Szczebrzeszynowi
w królestwie polskim.

Wzniesienia tego pasma wzgórzystego geologia zwykła zaliczać do dawnych
brzegowisk morza północnego, które kiedyś zalewało całą Polskę i północ
ne Niemcy, przyczem osadziło nasze piaski a na dorzeczyskach Buga

/.

i Sanu tak zwane, otaty w które obfituje osobliwie obszar gminy Batiatycze i Kamionka wołoska. Kamienie te bywają używane na fundamenta murów, do szutrowania dróg, a Jarosław miasto jest niemi bukowane. Po za wykreślonemi na mapie A. / linią działu wód do Bałtyku zmierzających otaty się nie znachodzą.

Najwyższe garby pasma wzgórzysk wspomnianego nie przenoszą 200 kilka sążni n. z. m. Wszędzie szeroko upłaszczony, ma działy albo porosłe lasami albo z uprawą rolną, a przynajmniej pastwiska na przemian i łysiny puste gołych piasków.

W tutejszym okręgu pojawiają się te wzgórza jako wysoczyzny, których jądro stanowi to rajcień muszlowy, to piaskowcy gruboziarnisty w tych, tych nieraz przemianach, i są pokryte płytką zwykle warstwą mułu piasku mułu piaszczystej gliny potoporej lub miejscami tylko płytką zwietrzyną swego rapnistego calca. W pierwszym razie gleba ta pospolicie zimna w drugiem dla płytkości nie wydatna, na całej przestrzeni daje glebę z wyjątkiem poślednią dla średniego wzniesienia około 170° w tutejszym rajonie dla uprawy rolnej już mniej wdzięcznego. Zyztem jak osobliwie w Rawskim utrudnione bywa na tym pasie gospodarstwo przepaścistemi potokami do których się zsuwają nieraz całe połcie brzegów.—

Osuwiska takie trafiają się też nad Wiarem rzeką i jego dopływami w południowej części Przemyskiego a północnej Dobromilskiego.

Przeciętna wysokość działów podgórza wynosi 200° n. z. m., średnia wysokość dolnych gruntów . . . . . 170° n. z. m.

III. Dział nizin.

Stoki podgórza gubią się zwolna w nizinach które się ciągną aż po północną granicę okręgu.

Na tychże wyróżnić trzeba okolice faliste pagórków od rozległych równin rozpadłych.—

a.) faliste pagórki.

Pierwsze dają sobą postacią wszelką możliwość upustów zbytniej wilgoci, ich położystość nie utrudnia robót polnych, dla pługa osychają zychlej z wiosny, ogółem dają kształt poziomu w okręgu najkorzystniejszy dla rolnictwa, a ścieki pagórków użyźniają trawniki wijące się po płytkich tegach w tym osobliwie dziale „łąkami" przez lud nazywanych.*)—

*) Na równiach zowią „dolinami", w górach „dianożęciami," płaszczyki poziomu na których te trawy bywa.—

Pagórki te glin połoporych osadzonych prawie wyłącznie w tej dopiero rzeczonej postaci zachodzą pod Jarosław, zajmują część zachodnią i południową Przemyskiego, sięgają w Mościskim od południa po gościniec cesarski, który ten powiat przerzyna, zajmują cały powiat Rudeński, kilka gmin powiatu Jaworskiego, część powiatu Lwowskiego, Robreckiego, południową część Żółkiewskiego, północną Rawskiego i najznaczniejszą część Sokalskiego.

Średnia wysokość tego działu wynosi . . . . . 145° n. r. m. B.

b. Równiny.

Z okręgu Krakowskiego wchodzi w tutejszy po nad Jarosławiem szeroki pas równin z przemianą to lasku to piasku i zajmuje w ośmiu powiatach północnych rozległe przestrzenie, mianowicie większą połowę Jarosławskiego, cały Cieszanowski, tak samo Jaworowski z wyjątkiem kilku gmin od południa, większą część Rawskiego i Żółkiewskiego, południową Sokalskiego, środkową Kamieneckiego, a północną Mościskiego powiatu. Obszar ten w całości nie ma należytego spadu wilgoci, dla tego tworzy po wklęsłych zlobiskach wielkie bagna, jako w Rawskim koło Chłowczan w Kamieneckim koło Peterczyc — łąki zakwaszone i pole podmokłe tu „sapami„ przerwane między któremi śnieżą płaskie cyplkich lub wydmiska lotnych piasków. Jednakże obok tego znachodzą się też na znacznych przestrzeniach wydzięcia suchszego poziomu z umiarkowaną wilgotnością, przeważnie zajęte pod zabudowania osad, tudzież korzystniejsze odmiany piasków gliniastych z odpowiednią uprawą rolną na których celują jakością żyto i ziemniaki.

W tej to krainie równin las w pierwszym jest rzędzie, obsłona jego zastępuje ochronę, którą gdzieindziej daje przgórza. —

Na tej umoziliwia pastwiskiem większy chów bydła. Ale dla tego mieszkaniec tutejszy bacząc na jego zajęcia nie wiedzieć czem więcej jest rolnikiem? pasterzem czy drwalem?, czy po trochę tym i owym.

Tutaj budynki z drzewa rzniętego, obfitość ogrodzeń tupaną drzanicą. Smoła, dziegieć, węgle, terpentyna, a to główne wyrobienia z ogólnego względu na te okolice.

Średnia wysokość przestrzeni równin wynosi . . . . . 120° n. r. m.

Dział wód europ.

W plastyce okręgu nie objętna też jest linia działu wód europejskiego. Zauważano, że jego grzbietem częstsze przeciągają burze i grady. Pewna

zaś, że on stanowi pas zimniejszy od nizin okolicznych. I tak śnieg już leży od Sądowej wiszni i Ródek na wyżynie Gródka i Lwowa, gdy go jeszcze nie znać około Przemyśla, albo gdy już zginął koło Jaryczowa.

Bieg krzywy tego działu wód może uwidocznić dokładnie mapa A.

B. Przegląd plastyki i jej rozmiary uwidocznia szkic B.

Ten dział wód przecina cały okręg na dwie prawie równe połowy, z których jedna bałtycka, pochylona ku północy, druga czarnomorska ku południowi.

Wpływ tego południowego pochylenia na rolnictwo występuje w po, żyteczniejszych trawnikach mniej więcej od Chodorowa, gdzie za spadem Dniestru poziom tamtych okolic pochyla się ku słonecznej stronie południowej.

Biorąc na uwagę pochylenie absolutne całego okręgu, to obszar jego przedstawia wielką płaszczyznę, która się zniża od południa w górach od 955^m n.p.m. do 300^m.

Na podgórzu ma średnią wysokość . . . . . 201^m

w dziale falistych pagórków . . . . . 145^m

na równinach spada od wysokości średniej 120^m do najniższej 90^m pod Pikorowicami w Jarosławskim. A zatem cały okręg leży na opaku pochylony ku głuchej północy, jako płat jednej z euro, pejskich tak zwanej „zimnej sarmackiej równiny."

Skutki wyjątkowej plastyki poziomu.

Obok tej w ogólności przedstawionej postaci przedstawionej postaci poziomu i jej wpływu na gospodarstwo, są i miejscowe wyjątki to pomyślniejsze to mniej korzystne, niżeli ogółem właściwe działom w których te miejsca leżą.

Do znaczniejszych takich wyjątkowych odmian należą niektóre cieplejsze okolice jak dolina pod Liskiem, tak zwane doły Sa, nockie, okolice nad ujściem Wiaru do Sanu (Przemyśl), porzecza Łomnicy w Kałuskim od Wisłowej na dół. Zaś wyjątkowo niko, rzystnym wpływem wyróżniającym z plastyki poziomu podlega a) wietrzna okolica od Dukli ku Rymanowu. Środkiem Karpat wpadające tamże rzeczki tworzą zamrzeci śnieżne pod któremi wyprzeda ozimina, wymarzają często dochy po całej tejże okolicy.

b) Zimna wysoczyzna wyżej wspomnionego utworu muszlowego

/.

rapienia w Bóbrzeckim, Lwowskim i dalszych powiatach przez które ona się ciągnie jak mapa Amiridoczna.

Uwagi o zasięgu zamieszkań i upraw ekonomicznych.

Kończąc ten rozdział wypada dodać następne spostrzeżenia:

a. Stałych osiadłości gminnych nie znachodzimy w tutejszych górach wyżej nad 300 kilkadziesiąt^{o} n.r.m. Nad 400° znachodzą się tylko zimórki i szałasze.

b. Do 400 kilkadziesiąt sążni dochodzi uprawa rolna owsa,*) który na tej wysokości najczęściej jeszcze zielony bywa śniegiem przyprószony.

c. Nad 500 sążni znachodzą się tylko trawniki połonin.

d. Najwyższy zasięg posiewu oziminy dochodzi 200 kilkadziesiąt sążni wyżej 300 znachodzi się pospolicie tylko owies, wyjątkowo trafia się ubogi jęczmień, niekiedy drobne niedorodne kartofle, ostatnie pojawia, ją się nawet przy zimórkach na połoninach zaledwie wielkości orzecha włoskiego, gdzie na silnym nawozie koszary czasem sadzić próbuje pasterz parę grządek bez pomyślniejszego skutku. —

e. Przy równych okolicznościach uprawy, jakości, barwy, wilgotności, zacisznia i słonnego położenia gruntu, miejsca położone o 50° n.r.m. wyżej od drugiego, daje już od oka widzieć późniejszy stan roślinności uprawianej i mniejszy tejże wypłód.

f. Przy równych okolicznościach ziemi, wysokość około 120° względnie do wysokości najniższej w okręgu 89 sążni przy wyjściu Sanu z granicy okręgu nie daje dostrzegać żadnej różnicy klimatycznej w roślinności.

g. Na wysokości 180° zaczyna się strefa chłodna, grunta pospolicie zimne, ozimina już mniej pewna jak jarzyna.

h. Na wysokości 260° śliwka węgierska niedojrzewa, chyba za osłoną, jabłka jeszcze nienajgorsze, jak w okolicy Ustrzyk śmiadoszą próby w Brelikowie.*)

Rzeki

Aby ocenić wpływ rzek na postać powierzchni a wskutek tejże i na gospodarstwo, należy odróżnić rzeki mające swe źródła w górach od tych co płyną na nizinach.

a.) Rzeki górskie, które powstają i bieg swój kończą w górach.

*) W Karyntyi na wysokości 400° n.r.m. jeszcze jest stała uprawa kukurudzy (Czaca. Rozp. ton. geog. tom II str. 55.)

*) W Karyntyi na wysokości 400° n.r.m. jeszcze jest stała uprawa kukurudzy (Czaca. ton. geog. tom II str. 55.)

Są to raczej strugi, które w rzadkim pędzie po górskich głazach płyną wśród głębokich jarów, o skalistych ścianach wystawiając li odarte tychże sztuki na przybrzeżu. Tylko na rzadkich skrętach nurtu lub przy ujściu odsypują zwirowate małe namuliska, nieco zaziemione zutem leśnym, które bywają pod uprawą trawy albo roli. —

Do tych rzek należą:

W Sanockim – Ostawa – Wetlina – Solinka. W Liskim – Hoczewka, Stopuszanka – W Stryjskim – Czarna – Opór. W Dolińskim – Rzeczka – Witrisa Mizunka – Wisłoka blisko od źródliska w krótkim biegu brzegiem Kwaśnieńskiego opuszcza okrąg jako jeszcze górska rzeka.

b) Rzeki, które odbierają swoją wodę dalej na podgórzu.

Te przepływając już wyższem brzegami zabierają ich calizny, porzucają i spłuczyzny górskie. Coraz bliżej swego ujścia osadzają tychże lekkie pożywniejsze cząstki i tak tworzą mniejszej od trzeciej mili swego biegu coraz lepszy osad pospolicie nazywany „Błotniem".

Do tych rzek zaliczyć trzeba:

W Kwaśnieńskim: Jasiołka, Wisłok. W Brzozowskim: Mszrara – Brzeźnika. – W Bircckim: Wiar, Wyrwa. W Samborskim: Czerchawa, Bystrzyca. W Drohobyckim: Tudnica, Bar, Tysmienica, Utyczanka, Nieznachowka. W Dolińskim: Sukiet, Świca, Świrka, Czeczwa. W Halickim: Łomnica, Bereźnica, Lukwa. W Lwowskim: Zubrza.

c.) rzeki, które się z gór dostają w krainę nizin, zwalniają na nich wartkość biegu i odtąd jednoczą się pod względem wpływu na gospodarstwo z rzekami żyznin.

W gruntownym biegu tworzą mnogie kolana, odsępują znaczne błonia wiążą pobrzeżne krawniki, po wyższych namuliskach, dozwalają uprawy roli. —

Do tych rzek należą:

W Samborskim: Błozewka, Stwiąż. W Stryjskim: Stryj. W Mościskim Wisznia. W Jaworowskim: Szkło. W Cieszanowskim: Lubaczówka. W Łukowskim: Świnia. W Rawskim i Sokalskim: Rata – Sołokija.

W Lwowskim: Pełtew.

d.) rzeki, które zabierają wszystkie dopiero rzeczone dopływy i uprzątają je poza obręb okręgu jakoto:

San i Bug na pochyłu Bałtyckim; zaś Dniester na czarnomorskim.

San ma brzegi najsuchsze a zatem najwięcej uprawy rolnej.

Szkody na zatopiskach wetuje namułem żyznym po Jarosław, dalej płynąc piaskami, pozostawia tylko chudszy osad. —

Splawny traktuje dla budulca jiż zwykle od Liska, dla ekonomicznych produktów galarami od Jarosławia, stracił przy zaprowadzeniu drogi żelaznej na ważności swojej wodnej drogi. —

W roku 1850, 26go Października przypłynął Andrzej hr. Zamojski przy średniej wodzie z Warszawy pod wodą do Przemyśla i Dubiecka parowcem potrzebującym 18 cali głębokości o sile 35 koni płynąc na godzinę 1½ mili (: Korr: tow: gosp: tom: IX str. 145:)

Jawny zatem dowód możliwej żeglugi po uregulowaniu koryta.

Dniester tworzy między powiatem Rudeńskim a Samborskim obszar błotny zajmujący mil . . . . . .

Płynie on od Baczyny w starozwiejskim jiż rozwartą doliną miejscowo granicą podnóża Karpat. Dolina ta łączy się z doliną Sanu jak wskazuje bieg rzeki Wiszni do której w czasie większej wody potokiem „Łączny" w Rudeńskim przelewają się fale Dniestru i uchodzą do Sanu i Bałtyku.

Wspomniany obszar błotny leży na wysokości 138 m.n.w.m. z tąd i całe jego dorzeczysko Dniestru w Lydaczowskim leżące niżej lub na tej samej wysokości podlega zbytniemu zasączeniu. Dlatego dolny bieg jego poniżej Sambora sprzyja więcej trawnikom między któremi odznaczają się tak zwane „tłuste pasze"

Dla galarów splawny jest od Żurawna, lecz odchodzi tam tylko budulec i drzewo opałowe a w dolnym biegu jego także płyty kamienne i toczydła do ostrzenia.

Gorąco z razu podjętą myśl żeglugi parowej na Dniestrze, zobojętnił interes wówczas powstającej kolei Lwowsko-Czerniowieckiej. —

Bug mniejszym jeszcze odznacza się brakiem spadu jak Dniestr, Dzieli się pod Dobrotworem na kilkadziesiąt ramion, tworze błotniste Ostrowy, często widać brzegi płytkie jak przy starrach trzciną zarosłe i wilgotne, występuje z nich prawie co drugi rok najczęściej w końcu Czerwca. Natenczas zabiera pobrzeżne potrawy lub zamula trawniki chociaż przytem na następne lata, i użyźnia. Zagacany tu owdzie w Galicyi dla młynów, spiętrzony jest potężnym jazem w dalszej Polsce pod Krylowem. Z tąd i jego dolery Rata i Sotokija jak zwór małe dolery tychże tworzą sapy, bagna i rozległe kilkomilowe błotne

12. 13.

jak to w Rarohim i Kamioneckim powiecie (: zobacz mapę A.)

Parowanie takiej masy zatrzymywanej wilgoci ostudza okoliczną ciepłotę, zaśniedza przenicę, sprowadza febry i gorączki jak to widać na większej tych okolic śmiertelności – jak tabela C. [C. Tablica płodności i śmiertelności]

Rzeka ta dla zboża spławna jest przy większej wodzie dopiero od Sokala dla budulca od Dobrotworza.

Wogóle co do rzek zauważyć trzeba.

a.) że wylewy ich trafiają się przy topnieniu śniegów – czem opóźniają uprawę jarą na wiosnę, a około 22go Jana (: 24e Czerwca :) i około 22go Jakóba (: 25e Lipca :) wpływają szkodliwie na siankosy pobrzeżne.

b.) że osobliwie w dziale północnym wymoszczone lodem dozwalają przeprawy po nim w czasie tęższych mrozów.

c.) że koryta wszystkich rzek coraz więcej się podnoszą, przybrzeża tako zwane „rynie" (: na mazurach . kamieńce :) widocznie coraz bardziej się rozszerzają a same ujścia rzek coraz więcej się zamulają co też jest powodem coraz częstszych wylewów, których znowu ostateczną główną przyczyną jest za rychło nieoględne wyleśnianie wyżyn.

Ztąd wzmaga się wezbranych przypływów naglejszy wzrost, jeżeli zbiegowa rzeka dalej oddać jest w stanie. —

d.) że tak „zwany „czas wód gościnnych" czyli stan wody dozwalający spławu nie rychło mija, trwa albowiem zwykle tylko dni kilka. —

Stawy.

Zagłębia stale wodą napełnione czyli stawy znachodzą się w małych niżej morga do kilkadziesiąt morgów sięgających przestrzeniach rozrzucone po całym okręgu z wyjątkiem gór, najczęściej w dziale mzin. Mniejsze służą do prania i pojenia, większe i do rybołostwa, raczej dziko nigdzie umiejętnie nie prowadzonego. —

Trzcina stanowi pospolicie produkt wartości wcale wątpliwej wyjąwszy okolice Lwowa, gdzie jako materyał do sufitów, w niektórych wsiach jako paliwo, zwłaszcza jak koło Lubienia na pokrycie dachów, bywa użyta. Ztąd, mały pobyt na nią, uciążliwość zbioru tylko w tęgie mrozy możliwego, wreszcie jak w Sokalskim dostatek słomy a nie drogie jeszcze drzewo opałowe tłomaczą nieczynność tego artykułu. —

W Jaworowskim i Gródeckim jest pasmo stawów. W pierwszym widać dążność do ich osuszenia. Jakoż w ostatnich latach pospieszano

/.

je już w kilku gminach dla użycia dna na łąki. W drugim większe przestrzenie stawów wymagałoby znacznych nakładów przy wątpliwej rentowności wyszukanego dna po spuszczeniu wody. — Albowiem — nieco niżej w Rudeńskim po spuszczeniu stawu w Komarnie pozbyto się z wielkim kosztem rybołostwa a odkryto dno dało więcej bagna na łąki!

Jeziora.

Większych, nadto, przestrzeni stałe wodą zalanych, któreby jeziorem nazwać można, niema w tutejszym okręgu, a o bagnach rzeczone wspominające rzeki Bug i Dniester. —

Uwaga.

Podział na przedstawione w tym ustępie cztery różnice w postaci naziomu opiera się na wojskowych pomiarach wysokości, uwidocznionych na mapie A. a wpływy tychże objawiające się w roślinności ekonomicznej na dostrzeżeniach, które naocznie łatwo sprawdzić można. —

Jako podstawa wytkniętych na mapie A. linii działowych jest niezmienna, tako też one teraz i na przyszłość stanowią skromny przydatek do przeprowadzenia równej miary w zaszacowaniu. —

Klimat.

Ważniejszym niż gleba czynnikiem wydatku ziarna jest klimat. Najżyzniejsze pokłady gleby północnej Rosyi nie wydają setnej części tego plonu, jak nie bogatsze odmiany co do jakości gleby Banatu. Dlatego ustęp ten o klimacie, dorobne onegoż przedstawienie stawić można jako najważniejszy co do zarzucenia o ilości wypłodu, - stanowczy w ocenieniu dochodu gruntowego. Szkoda tylko że właśnie w tej mierze dotąd najmniej dat, zebrać zdołano któreby przedmiot ten i wpływy jego na tutejszą produkcyę rol, niczą wyświecały. -

Przy rozmaitości pojawów klimatycznych każdego roku mniej więcej odmiennych a wywierających wpływy mniej więcej, to pomyślne to niepomyślne wypada tę zmiemą rozmaitość, zebrać w stałe prawidła dla słusznego ocenienia warunków dochodu gruntowego. Już mówiąc w poprzednim ustępie o plastyce poziomu zwracam uwagę na okoliczność że cała Galicya leży na pochyłu północnem. Jest to ponęć wypadek między prowincyami państwa Austryackiego wyłącznie tej prowincyi właściwy. - Okoliczność ta dotąd mało uwzględniona stanowi jednak przyczynę wielu pojawów w życiu ekonomicznem tutejszego ludu który ze stanowiska poglądu powierzchownego, opinia przypisywać może w całości li przyrodzonym miejscowej ludności. -

Jednakże uwagę tę utwierdza doświadczenie różnych wieków w których ludność tutejszą ściągano z tamtą sąsiednich Niemiec. - W 12 wieku zaludniano temi kolonistami góry Tatry w Sandeckim w 14 wieku znaczną część okolic Sanockich i krezna otrzymała osadników przeważnie z Würtembergi. Przynieśli oni ze sobą nawykłą pracowitość i zmysł swej ojczyzny, dzisiaj prócz nazwiska, a tu i owdzie stroju niezostało w nich zachowaniu północnem, nic coby ich od tubylców różniło bo wszechwładny wpływ klimatu tutejszego nagiął do jednakowego z krajowcami postępowania i nałogu. -

Okrąg lwowski leży w strefie umiarkowanej. Izotermy okazują we Lwowie tylko 5.59 stopni średniej ciepłoty (: podług Ream. :) W Karpatach północnych, które leżą pod tym samym stopniem szerokości północnej wynosi średnia ciepłota 7° w Krakowie spada

/.

już na 6.7 a zatem w porównaniu nietylko z innemi sąsiednie, ni krajowi kosznemu ale już z okręgiem krakowskim ma na tutejszy okręg najmniej przyjazną temperaturę. –

Tę ujemność klimatyczną wzmaga nadto jeszcze południowe położenie powiatu w tutejszem dziale górskim rolniczo uprawianym. Dlatego góry zajmujące południową część okręgu z wystawnością przeważnie przebytową ku północy mają klimat surowy zimny. –

Wiosna rozpoczyna się dopiero w połowie maja a zima już w październiku. Nawet w ciągu lata jawią się w tym dziale często nocne szrony i przymrozki. –

Gwałtowne wichry przedzierające się siodłami pasma gór osobliwie w powiatach Krosna i Sanoka wyrządzają spustoszenia po lasach i polach zrywają w swem pochodzie dachy. Wzdłuż za niemi ciągną nawałnice, które sprowadzają na nizinach wylewy rzek, za postępem wylesienia gór coraz częstsze. Nie mniej gwałtowne bywają burze zimowe, unosząc śniegi z wyżyn górskich nasadzając ich naraty po upłazach uprawianych stoków wyrzucają w zimowej porze komunikacyę, a topniejąc tylko z wolna opóźniają uprawy wiosenne. –

Przeciwnie gdzie się pasmo Karpat zawija już ku południowi, dozwala z tamtąd przystępu cieplejszego tchu odtąd pojawia się już tu i owdzie w powiecie Kałuskim uprawa kukurydzy w czystym polu. –

Niszczące nawałnice i częste gradzy to przecinając najwyższej linią działu wód między Bałtykiem a morzem Czarnym, wykreśloną na mapie A wyrządzają częste szkody w ziemiopłodach. –

Podgórze ze swemi wyżynami wyróżnia się też od nizin, klimatem ostrzejszym, częste przymrozki na wiosnę i ulewne deszcze latem wcześniejsze mrozy w jesieni, tęga śnieżna zima, w ogóle krótsza pora wegetacyjna cechują klimat tego działu. –

Równie działu nizin mają już klimat rolnictwu więcej sprzyjający. – Tutaj z pierwszemi dniami kwietnia zaczyna się zwykle pora łagodniejsza, a z nią roboty i zasiewy polowe. –

Wszelako po kilkunastu do dwudziestu dniach tej pory, gdy zasiewy jare ledwie się wykluwają z ziemi nastają, zimne suche wichry od północy, które często bardzo szkodliwie wpływają, tak na słabą jeszcze ozimynę a najgorzej na wykluwające się dopiero zasiewy jare. –

/.

Jest to niejako, powtórzenie zimy, tylko tą razą bezśnieżnej już zielonej. –
Także też z początkiem września nawiedzają nie ochronione jeszcze war,
stwą śniegu oziminy, silne przymrozki nocne. –
Stąd według meteorologicznych spostrzeżeń z 34 lat poczynionych
przez c.k. Fizyka obwodowego Rohrera obwieszczonych drukiem były
silne szrony już we wrześniu. K tych przypadało na pierwszy tydzień
tego miesiąca 5 a na reszte dni 12. –
W październiku było szronów 17. Z wiosny przypadały ostatnie szro,
ny, w tym samym okresie czasu 13 razie w Kwietniu zarówno w
obydwa połowach miesiąca – w Maju było przymrozków nocnych
19 a zaś jeszcze w Czerwcu dwa. –
Piersze mrozy wydarzyły się we Lwowie dziesięć razy we Wrześniu
a 22 razy w Październiku. –
Ostatnie zaś mrozy były 20 razy w Kwietniu 14 razy w Maju raz
30go Maja. –
W roku 1863 nastąpiły przywietrze północnowschodnim 3 mrozy dnia
16. 17. i 18 lipca które zniszczyły posiewy hreczki, grochu, bobu i
kukurudzy. – Według tych samych spostrzeżeń przypada przeciętnie
na rok 128 dni mroźnych bez chwili odwłoki. –
Bywają też lata odznaczające się wilgotnością panuje natenczas wiatr zachodni
są to lata nieurodzajne. –
Uważany przez Rohrera opad wilgotności wynosił 26 do 36 miary Paryskiej. –
Z lat pod względem pojawów atmosferycznych dla roślinności rolniczej po,
myślniejszych można liczyć jeden na lat pięć.

Wpływ na roślinność rolniczą

Surowy klimat gór sprzyja porostowi lasów, dozwala zadarnieniu trawników,
lecz dla uprawy zbożowej jest niedogodny. Pszenica nie należy tu do płodów
uprawianych, a nawet żyto szuka tylko wystawności południowej i
zaciszney, to też pojawia się tylko kawałeczkami w drobnych rozmia,
rach nie łanami. –
Z jarego zboża znachodzi się kawałkami jęczmień – łanami zaś tyl,
ko owies który jednak na wyższych działach często niedojrzały przed
zbiorem przysypywany bywa śniegiem. –
Z roślin okopowych stale uprawiane bywają tylko ziemiaki, których
plon jeżeli tu już dobrym nazywany nie przechodzi trzy, rzadko docho,
dzi cztery ziarna. –

/.

Ogółem pora w ciągu której wszelka roślinność" leży w uśpieniu trwa więcej sześciu miesięcy. Wpływ klimatu podgórza mającego już znaczne przestrzenie pod uprawą rolną jest dogodniejszy dla roślin tamże uprawianych, bo już zawsze dojrzewają, chociaż jeszcze co do jakości bywa ich plon pośledniejszy, ziarno szczuplejsze. –
Już zaś wpływ klimatu równin i falistych pagórków jest dla rolnictwa pomyślniejszy niż poprzedni. –
Na rozległe gleb piaszczystych od północy okręgu (obacz mapę A.) ciągnących się od prawego brzegu Sanu, uprawiają przeważnie żyto hreczkę i kartofle. –
Wielkie obszary zajmują tutaj bory sosnowe, które stanowią niejako ochronę od wiatrów północnych i suszących, pod których ochroną nie bywa wypalony w lecie porost trawników, gdy przeciwnie gołiny piaszczyste przedstawiają lub zupełnie puste, lub też tylko rzadką twardą trawkę (Bostingras) porosłe płisze. –
Pomyślniejszy jest wpływ klimatu na nizinach niżej pasma piaszczystego się ciągnących na porzeczach Sanu i Dniestru. –
Tutaj gleba więcej zwięzła sprzyja wypłodowi zboża, roślin okopowych i trawiastych. –
Suchszy nieco klimat równin ku północnowschodniej stronie wysunięty, tych porzeczonych po obu brzegach rzeki Buga, w połowicznie nieco wyższem od równin nadsanowych jest już dogodny dla wszystkich rodzajów zboża osobliwie dla pszenicy, wyjąwszy kukurudzę. –
Wpływ ujemności klimatycznych, gdzie takowe wyżej wspomniano objawia się to chybliwiem plonu nieopłacającego nakładu, bo ziarn jest natenczas 2 dobre jak 3 w plonie. –
Ogółem budzi się roślinność w tym okręgu jak dalece uwidocznia się liściem i kwieciem z razu bardzo niemacznie. Dopiero w drugiej połowie Maja wstępuje w pełnię życia następnie i rozwoju - kwitną zboża i trawniki dopiero z drugą połową czerwca. –
Z porównania rozwoju roślinności na różnych miejscach naszego kraju okazuje się że w porównaniu ze Lwowem budzi się roślinność w Krakowie przeszło o 3 dni w Rzeszowie o 2 dni a w Czerniowcach o 3 dni. –
W porównaniu zaś z Wiedniem spóźnia się u nas w regule o 15 do 20 dni. – Co dotyczy powszechnych objawów roślinności, to listnienie

/.

rozpoczyna się w Krakowie w czerwcu o 4 a w Czerniowcach o 6 dni niż we Lwowie. – Opad liścia następuje w Krakowie o 2 dni później jak we Lwowie. – Nawet kwitnienie, ta żywotna czynność działu roślinnego, która się odbywa przy ciepłocie 14 do 16 stopni Reamura rozpoczyna się w Krakowie i Czerniowcach o 4 do 5 dni w czerwcu jak środkowej części Galicyi. –

Wpływ dopiero opisanego klimatu na gospodarstwo rolne

Wpływ klimatu dotąd ogólem opisany doznaje podług rożnic kształtów powierzchni odpowiednie tamże odmiany w trybie rolnictwa. –

W górach z powodu braku oziminy ustają prace na roli w połowie jesieni, a zaczynają się roboty jare o 20 kilka dni później jak na równinach. – Trwają one przez Maj i przeciągają się do połowy Czerwca. – Żniwa zaczynają się w górach przy ostatkach Sierpnia i trwają do końca Września. – W dziale mniej przypadają żniwa w drugiej połowie Lipca i trwają zazwyczaj do końca Sierpnia. – Owsy zbiera się w znacznej części po łanach dworskich dopiero we Wrześniu, bo robotnik własnym zbiorem już bardziej nie tak skoro się najmuje. –

Rośliny okopowe bywają wybierane we Wrześniu i Październiku, jeżeli tę czynność zima nie zaskoczy. –

Na podgórzu zaczynają się żniwa o 10 dni później, jak na równinach. Pierwsza kośba łąk dwusiecznych przypadana drugą połowę Czerwca a druga kośba dzieje się około drugiej połowy Września, zarówno na równinach jak na podgórzu. –

Kośba łąk jednosiecznych odbywa się pospolicie po zerżnięciu oziminy w połowie Sierpnia. – W górach rozpoczyna się kośba tychże łąk z początkiem Września. –

Na podgórzu zaczynają i kończą się uprawianie roli pod jesień, tu orzą pod siew ozimin a następnie podorywki pod jare zboża prawie o tej samej porze co na równinach, o czem niżej. – Tylko uprawa wiosenna opóźnia się tu od 8 – 14 dni od uprawy jarej na równinach. – Na równinach rozpoczyna pilniejszy rolnik pokłady ugorów dla uprawy oziminy w drugiej połowie Czerwca. – Wyoranie roli pod siew przypada w

Sierpnin i trwa wraz ze siewem cały Wrzesień, czasem do połowy październ
nika, chociaż siew po 20 Września często w plonie jest zawodnym. –
W Październiku pożoraje się ścierniska pod uprawę zbóż jarych i
roślin okopowych i trwa wedle roku jak długo mrozami zimna n
stępują. –
Uprawa rol na wiosnę zaczyna się w pierwszej połowie Kwietnia, tr
przez Maj, zachodzi do pierwszej połowy Czerwca, ponieważ siew hreczki
na równinach północnych sięga aż do tego czasu. –

Ogólna właściwość ziemi.

Dla jasności oznaczeń tego Działu poprzedzić go musimy oznaczeniem użytej w nim terminologii albowiem u nas dotąd jeszcze właściwości ziemi bywają rozmaicie nazywane.

a. Wierzchnią warstwą nazywamy w tym spisie ten wierzchni pokład, który zawiera spróchniałości części organicznych tak zwaną „próchnicę." Warstwę niższą w której już próchnica być nestaje zowiemy „podglebie."—

b. ziemię w której domieszka próchnicy znachodzi się na 10 lub więcej cali głęboko zowiemy „głęboka"— na 5 cali niższości „średnią"— na 4 cali i niżej zowiemy „płytką."—

c. Czem więcej cząstki składowe ziemi są do siebie zbliżone tem ona jest więcej zwięzłą.—

Najzwięzlejsze są gliny. W miarę tej zwięzłości nazywamy ziemię „tęgą" „ciężką" „zbitą" albo „sypką, lekką, pulchną."—

d. Ziemię która długo wilgoć zatrzymuje nazywamy „bagnistą" „mozaiowatą" znowu to wysychającą „moderową" jak gliny— jeżeli wilgoć w potrzebnej dla roślinnej roślinności mierze zatrzymuje świeżą" jak próchniczny czarnoziem— jeżeli ją zbyt łatwo utrzeca „suchą" jak piaski sypką.—

e. ziemię dodające z trudnością wilgoć, spożywające na jej parowanie wiele ciepłoty zowiemy „zimne" zaś przepuszczalne, łatwo się oziębiające „ciepłe."—

f. rozcią gliwość ziemi oznacza stałość zajmowania za zwilżeniem większej objętości niżeli ją ma gdy jest suchą. Najwięcej jej posiada próchnica, po niej glina, potem margiel i wapno, najmniej piasek. Dlatego „borowiny" na posuchę tak pęcznieją, bo się ich cząstki nadzwyczaj skupiają.—

I. Dział 1-szy.

Ziemia przyjmuje mnogie odmiany, zaś tutaj może tylko być zadaniem, aby zebrawszy z jej różnic wspólne im znamiona utworzyć według tychże pewne kategorye, z których każda ma swoją cechę odrębną.— Wszak i ustawa o oszacowaniu idzie tą drogą bo wszystkie odmiany czynników dochodu zbiera tylko w 8 różnic.—

Aby uzyskać taki pogląd nie odwołując się jak tylko na to co oczy widzą przytoczyć trzeba najprzód co powszechnie jest uznane że:
Każda gleba może być tylko:
a. albo rodzima t. j. że powstała na swojem miejscu ze zwietrzenia spodniego pokładu skalistego;
b. albo jest naniesiona falami dawnych przewrotów wodnych (diluvium);
c. albo już raz tak osadzona przeniesiona była drugi raz na inne miejsce prądami rzek teraźniejszych (alluvium).—
Zdarzenia takich u nas zaszłych przewrotów — obojętna tutaj czy powolnych czy nagłych — poświadczają mnogie okazy znachodzonych resztek zaginionego świata zwierzęcego, które w tutejszych zbiorach przyrodniczych osobliwie z powiatów Rudeńskiego i Mścisławskiego widzieć można. Wody takiego potopu zostawiły wszędzie ślady po sobie, to we wspomnianych szczątkach zwierzęcych lub roślinnych, to w rozległej smudze piasków na równinach, to w opadzie mniej więcej warstwy gliny osiadłej prawie wszędzie w pustoci pagórkowatej falowanej, którą glinę dla mnogości w niej znachodzonych u nas kości mamuta geologowie nasi * „mamutową" nazywają.—
Jednakże na wysokości już opisanego działu gór dzikich (750 do 955 sążni n. p. m.) mogiły takich osadów dopatrzeć się nie można. Dostrzegać się dają dopiero od 500 sążni na dół w dziale gór wprawnych niejakieś wcale nie znaczne, ale niżej 300 sążni to jest na podgórzu występują w coraz mniejszych warstwach wspomnianej gliny.—
W samych górach miejscowe zwietrzyny dla rolnika przeważają tak wybitnie, że ich ziemie — wyjąwszy może alluvia — tylko do gleby rodzimej t. j. do zwietrzyny podspodnich skał zaliczyć trzeba.—
Ale i na podgórzu i na nizinach unosiły się fale potopowe wszędzie nad owym skalistem poprzedniej formacyi w jednych stronach przeważnie łupku ilastego i piaskowca w drugich margla kredowego niejscami gipsu. Otóż powierzchnia tego dna wodami rozworzona przyprószyła się do części składowych osadzonej na niem gliny mamutowej co sprawiło że w tejże wedle jakości owej domieszki znachodzą

* Zeistmen

niejakie różnice co do stopnia jej urodzajności. —
Z tego powodu skreślając właściwości gleb okręgu nadmienić trzeba nieco o właściwościach dna okolicznego na którem leżą jego ziemie. —
Składa się to dno:
w górach przeważnie z piaskowca karpackiego przekładańca łupkiem ilowym /: formacya trzeciorzędna eoceńska :/
na pogórzu nadto kopalnie soli, sylwinu czyli chlorku potasu /: Kałusz :/ nafty, ozokerytu czyli wosku ziemnego w ilach z płytami gipsu /: formacya trzeciorzędna mioceńska :/. —
na nizinach piaskowiec pokryty miąską warstwą gliny lub piasku pod którymi leżą warstwy iłu a podtynie sautru — ciągnie się pod całą przestrzenią okręgu z wyjątkiem opisanego już rumienia podgórskiego utworu wapnistego /: Bóbrka, Lwów, Potylicz, Narol :/ i jałowisza, zagłębia czy kotliny lwowskiej, które od Chrynowa w Pobrzeckiem i tutejszej Zamkowej góry rozlega się na wschód od rzeczonego pasa w ustępie o postaci naziomu do podgórza zaliczonego. —
*Piaskowiec karpacki jest kamień powszechnie u nas znany po polach osobliwie na podgórzu jako stuk rozsiany, złożony z drobniutkich ziarnek tyszczyku i piasku kwarcowego, to zaokrąglonego, to kątowego, spojonych przeważnie gliną. —
Miewa w swém zlepieniu także nieco wapna, margla, albo tlennika żelaza, niekiedy na rozsiane czarne cząstki węgla czasem zamiast ziarnek miewa spojone większe kamyczki kwarcu i przechodzi w „konglomerat" — czasami ma domieszkę chlorytu, który go zabarwia na tak zwany „zielony piaskowiec" jak między Starem miastem i Spasem lub za Bolechowem brzegiem Świcy i Miziński, bywa też, że jego ziarnka są tak zlane że ich od spoiwa nie rozróżnia a wtedy zmienia się w skałę kwarcową bardzo twardą, którą odmianę dla zgrzebnej barwy nazywają niektórzy „szarogłazem" jak niejednami między Liskiem a Bystrem nad brzegiem Chaszczówki. —
Odmiany piaskowca ze spoiwem wapnistem dają się obrabiać jak kamień Spasa w Staromieściem lub w Dennie we Lwowskiem, potłuczony lub wodą stłoczony służy do szutrowania gościńców. Miewa

* podług Reuscha — Zeischnera, Schroedlera —

odmiany przydatne na kamienie mityńskie późniejsze, jak w Mętnie w Żydaczowskiem, w Toniliskach w Sanockiem, na osełki i toczydła jak w Korczynie i Czarnorzekach w Krośnieńskim.—

Wogóle kamień ten łatwo wietrzeje, w jednej odmianie i: siwy spodni: i/nie-bardzo do murowania mostów kolei Przemyśko-Łupkowskiej użyty roz-biał się przed upływem roku.—*

Niektóre trwalsze protokłody używane jednak bywają do budowli i rzeźb kamieniarskich bo tu niema nic lepszego.—

Gleba górska.

Zwietrzały piaskowca szczerego dają grunt najmniej urodzajniejszy, w którym dominuje wytyka brak potassu i sody i: geologia Fr. Schroedlera str. 110 i/-

Uderza zgodność tego twierdzenia naukowego z praktyką, w górach, gdzie głównie sieją owies a nieco jęczmienia, które mają potrzebować naj-mniej tychże części a najwięcej krzemionki i: kalendarzyk rolniczy tutej: tow: gosp: strona 36 i/.

Jeżeli towy tych skał leżą poziomo, są podglebiskiem nieprzepuszczalnem, co tłumaczy pojawiające się i na wysokich połoninach mokrowiny a tło-maczy dla czego w Dolińskim tak znaczne przestrzenie pozostawione leżą pokryte lasami.—

Zazwyczaj jednak warstwy piaskowca leżą ukośnie i są przekładane łupkiem ilowym, którego zwietrzałe domieszka na charakter gleby tak wpływa że sama z siebie po takich miejscach przepuszczalnych zdolna by była do wydatniejszej uprawy rolnej, gdyby nie przeszkadzał kli-mat i położenie powierzchni wyżej opisane.— Ilowiem łupek ilowy jest mieszaniną nader miałkich cząstek łyszczyku, krzemionki, feldspatu, łojku i węgla który go zabarwia na sino lub chlorytu który mu nadaje barwę zielonawą.— Znachodzą się w nim bryły gliny lub ił w tak zwane buty iłowe kształtu kuli owalnej i jak często w Łupkowie i/- to znowu buty wapienne, jak w pośmie od Chyrowa pod Przemyśl, z których tam wypalają dobre wapno— miejscami kamienie żelo-ziste tak zwane "sferosyderyty" iłowe.—

Mieszanina zwietrzyska piaskowca i łupka stanowi wogólności górską glebę płytką, od 3 do 4 cali barwy żółtawej, pomarańczowej aż do rudej

* 50 mostów musiano przebudować.—

w miarę zawartego tlenku żelaza – przerzuconą okruchowni skaliście pod-
glebiska niedowietrzałemi, obfitą w kruszynkę i gliniczniedawalczaną, ilością
wapna. – Ziemia ta zlewa się po wyparowaniu w płaski zagon, jest ubogą w
próchnicę, oziębia się rychło a ztąd ma wszystkie cechy gruntów zimnych.
Właściwą tej ziemi rośliną jest owies, który w lepszych położeniach czy-
daje dwa lub trzy zbiory zaś po wietrznych wyżynkach, jak tam
mówią „brat brata". – Pola takie niewypłaciłyby trudnego po górach na-
wożenia, bywają zatem dwa lata obsiewane – pozem w przeciętnie na trzy
lata w dołach puszczane (rozp: taw: gosp: tom II str: 134:). – Przestrzeń
tak zagospodarowanych pól liczyć można nad 50% w Dziale gór. – Wszelako
ku podnóżu tychże gór jako też na małych alluviach znachodzą się lepsze
kawałki pola w położeniu słonecznem, wyjątkowo zacisznem po których
do pospolitego posiewu oprócz owsa zaliczyć trzeba w małych rozmiarach
uprawę jęczmienia (czwórniaka) żyta jarego, pszenicy jarej i kartofli. –
Sama przyroda tego gruntu płytkiego nie utrudnia jego uprawy mecha-
nicznej, ale z mozołem przychodzi wywozić pogrój po stromych zwykle
stokach, oraz bystre pochyliska lub z nich zwozić skarpy wypłuk –
utrudnienia, których jednak na niższych stokach i na dolnych allu-
viach niema – w tym Dziale, – próca uprzątania mozolnego kamieni
nanoszonych wylewami rzek górskich na ich pobrzeżne pozrzeczyska. –
Takie wyborowe kawałki tylko w pobliżu samychże osad leżące na
koszt dalszych gruntów lepiej uprawiane, bywają choć słabiej, lecz częściej
nawożone tak, iż na rok i morg 40 do 50 cetnarów przyjąć można. –
Do pługa wystarcza tu para wołów, która orze 3/4 morga na Dzień
przy niezbędnym poganiaczu. Pod owies orze się raz, pod inne produkta
dwa razy. Do żniwa owsa wychodzi w przeciętnie na 2 morgowe zbioże
1 dzień, do sprzętu pszenicy i żyta nieco więcej trzeba robocizny. – Po ró-
wnem polu zwozi pospolicie tutejszy bosy wózek ładunku 3 cetnary, zaś
zboża tutejszy o krótkiej słomie kopę – pod górę połowę tego ciężaru. Omłot
cepem wymaga tyle młockow ile żęciów. Ziarno składa włościanin
do sąsieka na strych chałupy lub w komórce – kartofle do dołu – część po-
tąkże w izbie na doroczny użytek. – –
Ceny produktów wyjąwszy owsa, bywają tu wyższe, robotnik tańszy, ale z
powolności znany i dzień roboczy zaczyna o 10 godzinie po zgotowaniu i

spożycie tak tu zwanego „objadu".

Przednijsze kawałki ziemi obsiewane bywają bo nagorowaniu czarnijszém ziewniém i zoważane kwartoflami, bo gnoju inaczéj niemasz dla nich miejsca. Dochód z nich sięga najwyżej 5 złr., dla nagłych domiarów poziome znaczniejsze różnice gleby sprawiają że już w klasie III. spada ich dochód niżej połowy, zaś w ostatniéj na kilkanaście do 20 tu centów, które dostawca po większej części pożytek z pasxy na otogach a przeto zaliczaje wypadałoby raczéj do pastwisk p: inf: St. N. lit. i: f.

Łąki górz

Siano z nich górskie wyjąć można w trzy kategorye:

a) Najlepsze są te które leżą w małych kawałkach koło domu, albo po wązkich pobrzeżach potoków. Dają one wyborne siano słodkie, którego wyżłód dla niskiego prostu trawy jest szczuplejszy do szczęścia przyczynia zwykłej powinne po nich przed sianokosami i po tychże, bo w górach dla krótkiéj i zimnéj jesieni otawy robić nie można. Dochód najlepszych takich górskich nie przechodzi 7 złr. w.a., od Stryjskiego na wschód zniża się dla mnogości coraz większej trawników jak w Dolińskiem na 3.50 złr. w.a.—

b) Sianożęcia po pagórkach, które bywają w większych rozmiarach w Stryjskim, Dolińskim i Kołuskim zwykły trawę wyższą lecz rzadką i twardą gatunku pospolicie mieszanego. Przeciętny wyżłód morgowy siana przyjąć można na 10 cetn.—

c) Sianożęcia po kszakach i basach wydają najmniéj siana na morgu, do tego po zacisniach zebrane mniéj pożywnego jest gatunku, a choć znajdzie się i lepsze to zwykła takich takich odległość bardzo utrudnia zwiezienie onegoż do domu.— W zachodnich powiatach po Stryjskie pozostaje siano w kopicach, tak zwanych w Sanockim Wołjakach aż go sanna zwieźć dozwoli a we wschodnich pozostawiane bywa przy zbudowanych na ten cel przytułkach dla pasterzy i bydła, które je w tych „zimowkach" spożywa. Sianożęcia tego rodzaju zajmują osobliwie w Stryjskim, Dolińskim i Kołuskim większe kompleksa.—

Względnie do ilości żół z ogrodów mają tak:

Najwięcej góry w Kołuskim .... 143.34 %

Najmniéj " " Staromiejskim .. 12.01 % średni stosunek w całych

górach łąk do ról i ogrodów . . . 37.46 %.

Ogrody w górach.

Owoców właściwie jadalnych nie ma – przy chatach są kawałki zasadzone kartoflami, kapustą, z rzadka się burak, czosnek to znów jęczmień lub trawa – orze do podoju. Tylko po folwarkach lub plebaniach bywa staraszy uprawa warzyw gdzie w zaciszach trafi się wyjątkowo i niezły owoc. Dochód nie przechodzi dochodu z łąk. –

Pastwiska górskie

Pastwiska w górach są najobszerniejsze, w wielkich kompleksach, to na ogrodzonych odległych, to po działach. Najmniej jest ich po rynkach. Ogółem znachodzą się po gruntach nieuprawnych innej uprawy z chudym porostem trawy niskiej i rzadkiej – w zachodnich powiatach są ogółem gorsze, we wschodnich nieco lepsze z wyjątkiem już wspomnianego skalistego pasma Tatrzyc w Doliństkim które są najgatunkowsze dla kóz tylko i owiec. – Z tych dochód spada na kilka centów. – Względnie do ilości ról i ogrodów mają pastwiska:

najwięcej góry w Doliństkim 143.33 %
najmniej " " Listkim 35.14 % średni stosunek w całych górach
pastwisk do ról i ogrodów . . 60.13 %.

Połoniny

(opisane pod tytułem „postać powierzchni"). –

Uwaga ogólna.

Pożywieniem górala owies i kartofle, omastą kapusta i brynza, odzież wełniana. – Własna produkcya nie wystarcza, przykupuje zbożno na dołach z zarobku latem na rżninach i Węgrzech, zimą z tkactwa domowego, nieco z industryi leśnej gotowizną z bydła, które bardzo rad kupuje. Prócz rasy krówki dolinorodnej nie produkuje właściwie bydła – tylko trudni się „podchowkiem" młodzieży sprowadzonej, mianowicie byczków z Węgier i rżnin tutejszych, koni z podgórza, kóz i owiec od Podwórny i Tatr „twiny, które pod ziną po największej części zbywa obawiającego się motylicy, bo bydło osobliwie owce w górach tutejszego okręgu podlega jej dla częstych mokradeł na pastwiskach. –

II Dział podgórza.

Chociaż gleba górska dopiero opisana aż tutaj sięga, jednak w całości tego działu przeważają:

a, gliny diluvialne.

b, obszerniejsze już przeważa na niektórych miejscach nazywane „błonia". – Na wspomnianym już – przy opisie płaszczyzny – trzeciorzędnym osadzie Podgórza leżą gliny potężnie pokładem wyżej sążnia miejscami, których wierzchnia warstwa do uprawy dobrana, tworzy glebę 4 do 6 cali głęboką, barwy pospolicie żółtawej ze znaczną przymieszką piasku, miernej wapna a z nieco przyjaźnej roślinności przeważającą stokrotką zdrowiec co te ziemie przy chłodniej już w nich wysokości wyżej 1370 n.p.m. czyni mniej żyzne. –

Gleba ta spoczywa pospolicie na nieprzepuszczalnej zbitej glinie, z tego względu jest trzeba do kategoryi gruntów zimnych w tym dziale zwykłych. –

Obrobienie tej ziemi nie ma osobliwych trudności ale stosunek plonu do włożonej jest tu mniej korzystny. To też sprawia, że większa część pól wyżej położonych, dalej leżących lub trudniej przystępnych bywa puszczana w dłuższy trzech lub czterech lat począwszy bywa obsiewana rzepą lub owsem, po lepszych miejscach nieco żytem, zazwyczaj zaś owsem. – Gorszym kawałkom żelezistej gliny nawet po dłuższym odłogu kilkoletnim powierza się tylko owies. – Korzystniejsza budowa gleby tego działu znajduje się u stóp pogórków, gdy jest na pochyłu stanowiącym z głębokości 8 cali i barwie ciemniejszej dość większego zasobu spróchniałej z góry próchnicy. – Do tych gleb podgórza zaliczyć trzeba gleby ramienia górzystego które się ciągnie od Bóbrki na Lwów ku Narolowi z tą różnicą, że w nim przeważa wapno na całym tym pasmie, zmieszany po Lwów z większą ilością gliny gdy już za Lwowem mają gleby tego pasma więcej piasku. –

Pozwoli rozszerzają się w tym dziale już w obszerniejsze błonia. Ziemia z warstwą wodzianą płytką zawiera grubszy piasek, który przeważa nad ilością gliny. –

Zaryzowane spływają z gór, rodzą nie tutaj w zimno jak niżej w stawie, przyczyną trudna do przebrania ilość szamyków oraz zawadza i plon z mrozu uszczupla. Nizatapiane, suche przy najwyższym stanie wody a leżące na szutrze przepuszczalnym, równają się w dochodzie dopiero –

wspomnionym najlepszym gatunkom tego gruntu – zwłaszcza zatapiane lub z podglebiem stanowiącem zbitem bywają korzystniej użyte na łąki lub pastwiska. Uprawa mechaniczna na tutejszych gruntach do wołczenia z torfowem zapieczeniem gruntu, zwłaszcza na gruntach z otoczkiem kamienistym i na jałowszych płytszych gruntach jest łatwiejsza. –

Większe smugi lepszej ornowej ziemi podgórskich znajdują się na takowem Podolu Sanockiem od Sanoka ku Rymanowie i na międzyrzeczu Sanu i Wisłoki w Krośnieńskim, mniejsze nad Strwiążem w Stanisławskim, a wreszcie podgórza pojawiają się tylko w mniejszych kawałkach. Tutaj rodzą się jak wszystkie gatunki zbóż, roślin strączkowych i okopowych. Żyto siewione pierwsze w nawóz przewozia i po go spadowstwach folwarkach nad siewem pszenicy, która w ilości wyjątku ustępuje mu pierwszeństwa. Jęczmień siewa trzeci czyni wyjątek ograniczając się na wspomnione już rzeczone podgórza Bobrecko-Lwowskiego bo w Sądzie pod górami nie udaje się jak gdzieindziej mianowicie: obojętna tutaj mylne czyli słuszne: – dla bliskości pokładów i źródeł solnych, których wyziewy dla tej uprawy mają być szkodliwe. –

Położenie podgórza jak też różnice powyższych gleb uwidoczniono na por. A. –

Pług wystawiony tutaj dwuprzężny z pogłębiaczem i zorze 1200 □°. Przy poprzecznem oraniu o 100 □° więcej a zorywcze 2 morgi na dzień. Po najlepszych kawałkach gruntu orze się zwykle pod żyto, jęczmień, pszenicę i kartofle trzy, pod groch dwa razy a pod owies raz. –

Żniwo z wiązaniem wymaga przy jarem zbożu jednego żęcia na dwie niwy, przy ozimem na 1½ niwy, tudzież też jest mniej potrzebnych motyków. Kartofle sadzi się „pospolicie" za motyką, okopuje raz pierwszy, okopuje raz drugi i wybiera się także motyką – ziemno sklonne gospodarstwo, na większości gruntów do sąsiedztwa, na powiecie chowanej kartofle do dołu z wyjątkiem kilku gmin w miejscu gdzie się stykają granice Sanockiego, Brzozowskiego i Krośnieńskiego powiatu. Tam dla ziemno zrobi się mały spichlerz a pod nim piwnica na kartofle. –

Na furę tutejszą idą 1½ kopy oziminy a 2 kopy jarego zboża – średnio wagę 5 cetnar, – w zachodnich powiatach nieco więcej. Robotnik

bywa na podgórzu łatwiejszy i nieco tańszy jak na równiach bo potrzeba one
gnoj zapomagają bliskia ludności górskiej. Plony produktów bywają w zachod-
nich powiatach na podgórzu mniej więcej o 10 % wyższe, wyjąwszy cenę owsa.
We wschodnich powiatach podgórze ma cenę produktów niższą nieco otu bliż-
szego do wozu z okręgu Tarnopolskiego. –

Łąki

W zachodnich powiatach po Samborskie, kompleksa łąk zajmujące kilkia-
dziesiąt do i nad 100 morgów obszaru dawniej się tylko wyjątkowo jako w Dar-
szynie w Starosk im, we Wrzołowicach w Brzozowskiem, w Komorowicach
w Dobromilskim, zaś zwykle są w mniejszych tęgach między pagórkami
rozrzucone. –
Od Samborskiego ku Kałuskiemu większe kompleksa łąk są częstsze.
Podgórzu te łąki podzielić można:
a) na porzeczne.
b) między rolami
c) lesne lub górne na wyżynach (sianożęcie).
ad a. Łąki nadrzekami są najobfitsze ale zwykle dają siano mieszane –
słodkie jest wyjątkiem i bywa go mniej na morgu.
ad b. Łąki między polami znachodzą się w mniejszych przestrzeniach po
zagłębiach nowiomu, mieszają niższy porost ale i pożywniejsze siano słodkie;
w takim razie równają się w dochodzie z poprzednimi. –
ad c. Sianożęcia po lasach i wyżynach znachodzą się w znaczniejszych prze-
strzeniach od Drohobyckiego powiatu ku wschodowi okręgu. Zarośle trzci-
nami dają trawę wyższą, lecz rzadkoą jakości zwykłe siana kwaśnego
pośledniejszego a ztąd wyjątkowo onegoż bywa na morgu mniejszy. –
Względnie do ilości pól i ogrodów mają łąki:
Najwięcej okolice podgórza w Stryjskim . . . . . 59.43 %
Najmniej okolice podgórza w Bóbrckim . . . . . 8.6 %
Średni stosunek na podgórzu łąk do ról i ogrodów . . . . 35.77 %

Uwaga.

Przy łąkach dochód nie idzie za obfitością, nawet nie zawsze za jakością

płonia – miara oniejsze zawisłe głównie od przemysłowości miejscowej lub sąsiedniej ludności, które siano furmanką, słowem cenniejszego bydła lub nabiału lepiej spieniężyć umie – jak to w południowych powiatach Sanockim, Brzozowskim, Krośnieńskim też mogą takie stosunkowo największej cyfry. –

Ogrody.

Występują na podgórzu jak najrozmaitsze. Warzywa po wilgotniejszych miejscach jak kapusta, w Besku, Sanockim znajdują stałe umieszczenie największej w miarę domowej potrzeby a pod miastami i na sprzedaż. Tytkie bliskości miasta słomowego wpływa na dochód z tej uprawy. Dla tego stoi on najwyżej we Lwowie, także w Drohobyczy obok 11 tysięcznej ludności górniczej Borysławia mniej liczącej się tak z niebezpieczeństwem życia jak z wydatkami. –

Sady lepszego owocu pojawiają się właściwie tylko po miastach, niektórych folwarkach, mniej po plebaniach, rzadko u włościan, częściej u kolonistów, jak n. p. Lowolestrem w Kolińskim. Wymarzonie osobliwie szkółki tutejszych szczepów szczepią raz na kilka lat nie podnieca do tej uprawy ludności tak niezwyczajnej jej prowidet jak niestałej ale wartki z przeciwieństwami klimatu. –

Folwarczne gospodarstwa w zachodnich powiatach mieszają częściej piękne zatożone parki jak w Łężcu, Dukli w Krośnieńskim, w Bochnowie w Brzozowskim, które jednak obecnie mniej doznają troskliwości dlaczego dochód większej wartości znacznie podupadł. –

Pastwiska

Znachodzą się na podgórzu:

a.) po nawsiach (Ostrówki) są to zazwyczaj miejsca stuszone za rynek wiejski – plac po którym wojują się dzieci, skubią gęsi, ryje nierogacizna, skacze koń spętany, bliskuje się błotno.

Zdolne zwykle pod inną najlepszą uprawę, jednak dostępne, zaniedbywane, służą jedynie jakiś okresik się nie służącej użytek dla rozmaitych zwierząt gospodarstwa włościan i zadają oszczędzanie wszystkie które jednak ustawa w §. 29 rozwiązuje. –

b. na błotnych pozycjach bywają najlepsze jak we wschodnich stronach podgórza nad Strzyjem, Świcą, Świsłą i Łamnicą. –

d.) najpośledniejsze są po „pyniach" bo prawie co trzeci rok zapiaszczane albo szutrem nanoszone przedstawiają tylko oazy chudych trawników na kamiennem szutrowisku. Do przedu najpośledniejszych zaliczyć też rozległe pastwiska z kopiu„ kami utworzonymi wczesniej, dotąd czy przez mrówki, czyli krety, czy przez jedne i drugie. - Pojawiają się najwięcej na podgórzu jak w Brzozowskim, Kro„ sneńskim, w Sanockim, we Króliku królewskim, w krośnieńskim, w Tarnopolskiem i Skrzyni a wielkiemi rozłogami w Drohobyckim i Dolińskim. Tamże górują się lub są mało co lepsze pastwiska po dziedzinach dla skąpego porostu trawy i częstych Tysin osobliwie w zawodnich powiatach. - Pastwiska na poprzecznych i dziedzinach wyżyn zajmują znaczniejsze przestrzenie, po nowiskach i pyniach nie przechodzą zwyczajnie kilkonaście rzadko kilkadziesiąt morgów. - Względnie do ilości pól i ogrodów mają pastwiska:

Najwięcej okolice podgórza w Dolińskim . . . . . 77.79 %
Najmniej w Listkim . . . . . 12.88 %
średni stosunek na całym podgórzu pastwisk do pól i ogrodów . . 26.63 %.

Uwaga ogólna. -

Ludność podgórza w powiatach Krosna, Brzozowa i Sanoka odbija wyż„ szością ekonomicznych stosunków od innej tego działu, lepiej mieszka, czyściej odziana, szkoła częstsza i uczęszczana, robocizna sporsza, choć rolnictwo troskliwsze nie spu„ szcza się li na niego, szuka zarobku, to w domowym przemyśle tkactwa, kamieniar„ stwa, we furmance, w chowie drobiu, w lepszych produktach rolnictwa co też okolicznościowo pomyślniej na folwarczne gospodarstwa niektóre wzorowo pro„ wadzone. -

Od Dobromilskiego wyjąwszy Samborszczyzny wszystko już inaczej, lu„ dność tęga, zdrowa, ile się żywi, do roboty mdłowa, w chacie ciemno, koszula szara, świta na pół z płótna bez wyższych korzyści z roli, bez pod„ pory z chowu bydła. -

III. Dział niziu. -

Główne kategoryje gleb tego działu stanowią:
1.) Gliny pstopowe foliastych pagórków.
2.) Zwietrzyny opoki, w kilku gminach od wschodu - gipsu

3.) piaski równin

4.) przestrzenny

ad 1.) Jak już przerzono gliny potopowe schodzą dalej na iziny, które pod względem głównych właściwości gleby Bobrecko-Lwowskie zamiast od Podgórza zaliczone rozpadnicza na dwa obszary: zachodni i wschodni. Ziemie zachodniego legły na piaskowcu, wschodniego na mowrogu środkowym czyli „opoce".-

Do wschodniego należy powiat Rawski, Sokalski, znaczna część Żółkiewskiego, Lwowskiego i północny krańce Bobreckiego, do zachodniego reszta powiatów w okręgu.-

W obydwóch częściach widać że wyjątkowo niejakie przerzuty tak zimnych glin jak na Podgórzu żyźniejsi ziem pagórkowatych wzmagają się w miarę oddalenia od podnóża gór, dochodząc w zachodniej części do najwyższej w okręgu wy-sokości po okolice miasta Jaworowa, we wschodniej zaś na tak zwanej ziemi Bełzkiej środkowej stronie Sokalskiego.-

Skład tej gleby przy pomyślnym stosunku gliny, piasku, wapna i próchnicy czyni ją niemal zwięzłą, spulchnia, sprowadza, że zatrzymuje potrzebną wilgoć a pagórkowatość dopuszcza spadu jej zbytkowi.- Podglebie zawsze w możnej warstwie gliny, miejscami piaszczystej i przepuszczalnej, to znowu zbitej i nieprzepuszczalnej.-

Zwykła miąższość próchnicznego na pagórkach płytka, rozmaga się u dołu stoku lub w równiejszych miejscach w zachodniej części od 8-12" miejscami do 18".-

Jeżeli przy tem grunt jest w położeniu słonecznem mawa znaczniejszy zasób próchnicy i należy pod względem wypłodu do najżyźniejszych ziem okręgu przeważnie pszennych.- Zmo też ziemiopłody wdają się stosunkowo najlepiej wyjątkowy ziemniaki od zarazy ich choroby które na piaskach bywają lepszego gatunku.- Stoki położeń bystrzej pochylonych, najlepsze ubocza wschodnie lub północne i wierzchy pagórków tracą pomiałość te zalety. Przy płytszej natomiast warstwie gruntu, ziemia wytługowana z przyniesionych cząstek w wodzie rozpuszczalnych jest mniej żyzna, co się widzi w takim razie jej mniej ciemna lub żółtawa barwa. Lepsze odmiany tych glin są różnie rozpowszechnione; w Sokalskim gdzie najwybitniej występują „czarnoziemem".-

Te cały ma w ogóle gleba oddziału foliastych pagórków z tą różnicą, że w zachodniej części okręgu ziemia w dotknięciu więcej szorstka okaże poznać przymieszkę grubszego piasku, zaś we wschodniej więcej miałka w polecach świadczy o przymieszce żyźniejszego jak piaskowiec zwietrzałego margla trzeciowego rudego opoki. –

ad 2.) Opoka zaś jest wapieniem miękim kredowym ziemistej białawym lub szarym, zostawia za ujęciem na palcach ślady kredy, która nie jest osadem chemicznym ale z szczątków bardzo drobniutkich tylko pod ostrym mikroskopem widzialnych węzykowato-poskręcanych skorupek z gromady przewierzgników (Rhizopoda) składa się. – Ziemia zwietrzyna tej opoki okaże dwie główne odmiany gleby jakoto:

a.) Borowina,

b.) Rumosze. –

Borowiny ad a.) Borowiny.

Gdzie na utworze margla stym nie legły wierzchnie poczęścią gliny, tylko miejscami jej domieszka tam przewodzi jego zwietrzyna, która gdzie indziej zowie „pędziną", w Sokalskim „borowiną". – Jest to ziemia barwy prawie czarnej nad 8 cali głęboka, na wilgoć i posuchę nader tkliwa, bo się mokra na klej zlepia, albo zupełnie w skałę zsycha, przyczem w wielkich szparach pęka. – Bogata w próchnicę na podglebiu ciężkiem zwykle przepuszczalnem, w swoim czasie obrobiona, okazuje żywą pulchność i równa się w wypłodzie dopiero przeczonemu gatunkowi czarnoziemia. – Jednostki jej obrobek tamtejszy, zsiatko wydane do wylęgowania skłonne. – Położenie ma zwykle równe i nigdzie nad 120 sążni n.p.m. okręgu się nie pojawia. – Jak w kredowej tak i w tej glebie znajdą się odmiany mniej korzystne spowodowane w tym gatunku ziemi miejscami nieprzepuszczalnem podglebiem. –

Rumosze. ad b.) Rumosze. –

Ten sam pokład margla kredowego skoro tylko występuje w nizinie nieco wydętym ma zazwyczaj płytką 4 do 6 cali wierzchnią tego samego zwietrzyska opoki dającego glebę na miejscu nazywaną „rumoszem" która chociaż głównie powstaje z tego samego rozkładu co borowina, okaże jednak glebę znacznie odmienną. Za mała domieszka gliny a przewaga cząstek opoki rozłożonej czyni ją w dotknięciu miałką, gdy wilgotna lepka, dla płytkości do obrobku tęższą, dla natury podglebia na słotne lata bardzo

wodzoyna, na tylko przepodziste ołoje wyjstod skopy, który na posuszne wcale chybia i dla tego w przeciętnem obliczeniu plonu stoi znacznie niżej jak poprzedni dwie gleby. --

Do cięższych gruntów czarnoziemia i borowin potrzebny jest pług cztero przężny z pogorniaczem, aby zorał 3/4 morga na dzień. Przy poprzecznej orce /: hockowce:/ zorze więcej o 100 wyjąwszy borowiny na których do tego samego zadania wasem i 6 wołów potrzeba. Używamy miejscami pług dwuprzężny, nie zorze w przeciągu na dzień jak nieco nad 1000 sążni. Orze się pod wszystkie ziemiopłody trzy razy tylko pod groch 2, a pod owies 1 raz - dla czego zniewala gleby cięższy zwykle grunt we wschodniej części a zwyczajne większe zapuszczenie w zachodniej. Dla tego w pierwszej części wystawia do poprzecznej orki pod dło czyli hart 2 w drugiej używają, pługa wyjąwszy okolice pod Jaworowem gdzie pod dłem robią. -

Żniwo wymaga jako gdzie indziej jeden dzień przy średnim stanie zboża na 1 ½ mierzycy ozimego a 2 mierzyce jarego zboża. Tak samo młocka cepem zwyczajnem. Przy zwózce zboża i nawozu tonuje się na furze 6 do 8 cetnarów. -

Tylko po folwarkach zsypują zboże do spichlerzów, większe się włościanie do sąsieka, na strych domu, kartofle do dołu. -

We wschodniej części /: w Sokolskim :/ dla braku większych pastwisk pasza trzecią część roli w ugorze, w zachodniej w lepszych gruntach występuje tenże w bardzo małym procencie a w najlepszych gruntach wcale nie ugorują, co też i przeciętny wyobatek ziarna zmniejsza. -

Wszystkie te gatunki ziemi przy mniej lub więcej silnem nawożeniu w miarę lepszej lub gorszej ich odmiany dają wyjątki wszystkich zbóż, roślin strączkowych i okopowych względnie do innych podrajów ziemi celujący - w Sokolskim na pierwszych kolonach w Dobrzanicy, Konotopach i t. d. w okręgu najwyższy, za którem idą zarazem I klasy powiatu Jaworowskiego i Przemyskiego jak w Truszpoch, Ostrowie, Bokstroszycach lub w Medyce i t. d. -

Jednakże rumosze choć w pomyślne dla nich lata nie są tak przydatne pod pszenicę, lecz wydają celujący jęczmień „płaskozocz" bo pszenica ta do wylegania skłonniejsza, co jej plon uszczupla. Uprawa mechaniczna czarnoziemia jak też gliniu powinno wos tych trudniejsza jak na podgórzu

już dla głębszej orki już zwięźlejszej gleby – w borowinach znacznie utrudniona tak tęgością zbitej ziemi jak krótkością chwili należytej do obrobku – na rumoszach bartwa. – –

W skład tej ziemi tej smugi tworzy piasek kwarcowy główną zasadę, który podług przymieszki mniejszej lub większej ilości gliny i próchnicy mianowa Odmiany ulegające się podzielić na:

Piaski.

a.) Piaski sypkie mające tylko kilka procentów ilu, około 90 % piasku, zbyt ubogie w próchnicę, są barwy jasnej na podglebiu takimże samym bez potrzebnej spójności. Przy obrobku nie zbijają się w grudki. Pojawia się na nich nędzna, zrodna trawka, czasem takież żyto, które tam spotrzeć jest zwać zgorszeniu niżeli zgodzi sierpem. –

b.) Piaski zapowietrzone – czyli podmokłe znachodzą się na przestrzeniach które niedopuszczają odpływu zbytniej wilgoci a przytym leżą na podglebiu nieprzepuszczalnem czy to zbitej gliny czy skorupy na której zlepia ziarnka kwarcu położenie tłem stojącej wilgoci z częstrzemi zielonistemi w ziemi rozwoczytymi. Zwyczajnie powierza się tym gruntom tylko pastewne owsa. –

c.) Piaski gliniaste – zwykle na nieco wyklęsłym poziomie suchszym mające już około 30 % gliny, są barwy żółtej, przy oraniu tworzą grudki, mają wapna nie wiele, w próchnicę są ubogie, ich orna wierzchnia warstwa do jęczmienia coli. – Stosowne położenie, przepuszczalne podglebie, dłuższa dobra uprawa dają odmiany żyzniejsze na których prócz skromnego plonu zwyczajnych w okręgu produktów zbierane bywa żyto luski cieńkiej, wagi dobrej – kartofle i hreczka lepszego gatunku. –

d.) Piaski rędzinne – stanowią cało gruntów w smudze równin piaszczystych. Są więcej zwięzłe, mają co do jakości te same części składowe co gliniaste z dodatkiem większej ilości próchnicy, która im nadaje barwę szarą. – Grunta takie cieplejsze od poprzednich nie utrzymują tak za rychło przyjętej wilgoci, jak inne piaski. Wydają przyzwoicie żyto, są już przyzwoitniejsze pod pszenicę jarą jak poprzednie, rodzą mierny jęczmień, owies, hreczkę i dość dobre ziemniaki. Z natury rzeczy nie ma co mówić o trudnościach mechanicznej uprawy w dzień że nie praskają bo oczywiście łatwiejsza jak na innych ziemiach tak dla

żowości nowiomu dla płytszej warstwy ornej jak dla mniejszej spójności ziemi.—

Porzeczyny równin.—

Wszystkie namuliska przezne w dziale nizin podzielić można pod względem żyzności na dwie kategoryje:

a) błotna rzeki płynących dzielnicą południowych pagórków jako Sanu pod Jarosławiem, Dniestru i Strzyja osadzają żyźniejsze namuły, z których suchsze bywają obsiewane. W najlepszych odmianach równają się pod względem i w dochodzie najlepszym gruntom swych powiatów — wilgotniejsze tworzą pszeniczne błota jak Dniestrzaniskie w Rudnikach, Przymokre ziuławy jako nadbużańskie dają dobre pastwiska. W Bobreckim i Lydoszowskim osobliwie nad Dniestrem tłuste prasze.—

b) odsepiska rzek płynących w dziedzinie równin jako Bugu, Sołokiji, Roity, Lubaczówki są mniej żyzne od poprzednich dla piaszczystej całizny, którą osadzają. Przy płytkich korytach mają te rzeki wilgotniejsze brzegi a zatem na nich porpolicie więcej trawnika jako pól ornych.— Pospływy Sanu jako to Wisznia, Szkło i Lubaczówka pokrywają jego wybrzeża nawiezionym piaskiem.— Uprawa na błotnych holach nie daje ostrzeżonej różnicy znamionitej od uprawy gruntów przyległych. Jeżeli miejscami jest orka trudniejsza, zrównoważony jest ten nakład nieco mniejszą potrzebą ich nawożenia.— Utrudnia rola w późniejszym biegu wszystkich rzek w górach trzymających mnogie otoczysza kamiennego jakie polnika co rok przy oraniu na nowo wybiera i po miedzach składa, we wszystkich południowych powiatach. Na piaszczystych równinach orzedzie wystarcza pług 2 przężny z poopłaszem, który w najlepszych odmianach zore 3/4 morga na dzień a 2 końna brona zawleczе 2 morgi w gorszych odmianach uskutecznia to zadanie na większej nieco przestrzeni.— Piaski gliniaste i rędzinne potrzebują — wyższej pod owies — trzykrotnej orki — z których poprzeczna mocniejszej dzieje się hakiem. Ładuje się na furę 6 do 8 cetnarów. Do żniwa i młocki wychodzi jak zwykle 1 dzień na 1 morgę żyta i pszenicy a na 2 morgi owsa.—

Łąki

w tym Dziale dają się rozróżnić na cztery kategorye:
a/ siomożęcia na porzeczach
b/ łąki po tęgach między polami i
c/ siomożęcia po krzaczkach i lasach.
d/ " " błotnicach.-

a./ Na porzeczach znachodzą się siomożęcia w większych kompleksach osobliwie nad Dniestrem i Bugiem. Dniestrzanskie są wilgotniejsze, sche" dzą coż do rozległych błotnistych obszarów. Od powiatu Bobreckiego Dnie" ster wrzyna się w coraz wyższe brzegi, po których bywa coraz mniej postrzeżenia łąk. Nad Bugiem zbiera się stosunkowo do przestrzeni więcej siana dobrego jak tam nazywają "krzeżnego".- Ogółem przewodzi na porzeczach gatunek siana mieszanego.-

b/ Łąki między ornymi polami jak w poprzednich działach tak i tutaj mają porost trawy ogólnie niski, gatunku zwykle lepszego, zajmują zazwyczaj mniejsze przestrzenie po miejscach wklęsłych czyli tęgach. W obydwóch powyższych gatunkach znachodzą się tu i ówdzie mocne" jsze w obrębie.-

c/ Siomożęcia leśne znachodzą się najwięcej w Dziale równin, Dzie" niektóre "halawy" leśne niedopuszczają porostu drzewa.- Siano z tychże jest rodzaju pośledniejszego.- Błotniste siomożęcia których większe kompleksa znachodzą się w powiatach Sokala, Rawy, Żółkwi, Że" mionki, Rudek i Somboru koszone bywają w znacznej części po grzęzkim nawiomie lub po stojącej wodzie, skąd pokosy bywają wywlekane na suchsze miejsca i dają siano zbliżone do wartości ściółki.- W całym obrębie uprawa łąk po folwarcznych gospodarstwach pielęgnuje rowy odprowadzające zbytnią wodę, po wsiach ograniczają się na lekkiem zgrabieniu zarodu do koszenia. Stałe zbieranie otawy przyjąć można tylko po żyźniejszych łąkach. Względnie do pól i ogrodów ma w niższych najwięcej łąk powiat Żółkiewski . . . . 62.6 %
Najmniej powiat Przemyski . . . . . 10.2 %
Średni stosunek łąk do pól i ogrodów w Dziale niżu . . . . 34.2 %

Ogrody

Na nizinach znajduje się tu uprawa w dziale folistych jarzyn /: przeważnie :/, w sadzie zaś owoców pestkowych pojawia się wyjątkowo – ogółem przestrzeń owa „ rzywanych większa jak sadów, które z owocem pokarmowym znajdują się tylko po ogrodach w miastach i po folwarcznych gospodarstwach. – Najwyżej rentują się ogrody podmiejskie, najbliżej tychże w dochodzie stoją kapuściska i cebuliska t.j. miejsca w każdym powiecie znane z produkcyi tych warzyw jak w Bełzie w Bełzkim, w Borbinie i kilku innych gminach w Lamborskim i t.d. – a stąd mogące stały na nie odbyt w okolicy. Do ostatnich zaliczyć trzeba i nie liczne chmielarnie znajdujące się przy folwarcznych gospodarstwach. Dochód z takich parcel przewodzi Dochód z łąk najlepszych w powiecie. – Inne kategoryje ogrodów równają się Dochodowi z wyższych klas roli. –

Ogółem ogrody nie mają tu odbytu na warzywa i nie przewodzą w Dochodzie najlepszych miejscowych łąk a w ogóle ról. – Że sadowiny stanowią właściwie tylko jabłka przedmiot najwięcej sprzedaży. W dziale na opoce leżącym stosunkowo mniej bywa sadów jak w części zachodniej – na borowinach i piaskach tylko wyjątkowo się udają, bo to podglebie szkodliwie wpływa na wzrost drzewa. Większe gospodarstwa folwarczne mianują ozdobne parki jak w Zarzeczu i Medyce w Przemyskim a w Dyniskach w Rawskim. Przestrzeń jaką po powiatach zajmuje każdy gatunek wyżej opisanych gleb uwidocznia tabela: „ wykaz przestrzeni gleb ". –

Pastwiska.

Dział nizin ma najmniej pastwisk. Najlepsze znajdują się ostrownie na porzeczach Stryja i Dniestru gdzie na najdalszych miejscach mniej więcej mogą wystarczać do wytuczenia wołu /: ob: spis pasz wołowych rozp: tow. gosp: tom 7. str. 205 :/. – Niżej od tych stoją w dochodzie pastwiska w pobliskości osad zwane „ wygonem ", „ Hołką " albo „ błotnim ". Jest to zwykle wspólna własność gminy, dla tego są źle zagospodarowane bo zaniedbane i zanieczyszczone, z położenia jednak i przyrody gleby często się trafiają zdolne do dobrej uprawy łąkowej lub rolnej. – Do trzeciego rzędu pastwisk policzyć tu trzeba wszystkie, które dla wilgotności, jałowości gleby lub zbocza dalszego nie są przydatne pod lepszą uprawę. – Do tych należą: pastwiska po mo„ czarach, jak też po piaszczystych równinach. Na ostatnich dla małej

wiązłości piasku jest tylko nader słaby porost ostrej trawy na które bydło prędzone bywa więcej ze zwyczaju jako dla pożywienia. Przestrzenie do ról i ogrodów ma w tym dziale powiatów najwięcej pow: Żydaczowski 38.33 %
najmniej powiat Sokalski 8.71 %
średni stosunek pastwisk do ról i ogrodów 18.24 %.
Co do użytkowania pastwisk należy powiedzieć że w całym okręgu pozostawione są te dziedzictwu naturze.—

Stawy.

które mają dochód z rybołostwa jako Gródecki, Otynowicki w Bobrzeckim, kilka stawów w Sokalskim, Żuworowskim nie przenoszą w dochodzie kwoty kilku złotych z morga.— Mocna potrzeba trzciny kotwic w okolicy Lwowa wielokrotnie, nie, ści ten produkt między przedmioty, których wartość równa się lub niżej stoi jak koszt jego zbioru.— Bywa też odstępioną temu, kto go ponosi z ryzykiem, że stoczona a nowoczesnym śniegiem przesypana nie zostanie ze stawu wyrąbiona. Dochód zatem z trzciny jest tylko wyjątkowy i dosięga się przyjęć najwyżej na kwotę nieprzechodzącą kilkunastu centów z morga.—

Torfowiny.

Torfy jako bagniska nie należą do tego ustępu, wspomnieć jednakże o nich tutaj trzeba bo na wielu miejscach stanowią podścielę łąk lub pastwisk położonych wszędzie zoliziarnych do siebie ostatnich. Obszerniejsze postrzegły znajdują się w powiecie Lwowskim od Dublan ku Janczowu, najznaczniejsze w Dolińskim jako w Strutynie, Kniaziolucu, Nowosielcu a w Kolt, skim w gminie Nawiny.— Po największej części są to torfy jeszcze nie do, skończenie pozłożone, młodsze, których próbowano używać do opału ale dotąd bez pomyślnego skutku dla niezbyt dwojego jeszcze drzewa.—

Wydmy.

znajdują się rozrzucone na całej przestrzeni piaszczystych równin. Północne części Jarosławskiego, powiat Sieczanowski, Jaworowski i Mościski obfitują w takie miejsca. Nieogłędne trzebienie lasów dozwala rozpaszczać się tym nie, życzkom coraz szerzej a usiłowanie bocznejszych gospodarstw tamują się o prze, szkody które stanowią zupełny brak policyjnej ochrony dla powyższych nasta, dów na odpowiednie plantacye /: Rozp: tow: gosp: tom 12 str. 130:/
Wykaz opisanych tutaj na mapie A. przedstawionych gleb co do ich

przestrzeń od oka obliczonych uwidocznia także zostawiony allegat do mapy gleb. Przestrzenie te zajęte są w kwiatej gminie za wskazówką wykazu kultur i płodności poziomu. – Ogółem wielkie rozległe pastwiska z kopińcami jak w Drohobyckim, Dolińskim i Kałuskim wydmirz, błot i od tego ogół świadczą że tu jeszcze za mało jest podmiot do ulepszeń kultur. Dla zbyt wielkiej niepewności, a za niskiej ogółem rentowności kapitału na ulepszenia ziemi użytego. —

Rozmaite stosunki plonów

ilościowo z morga niż: austr: rozmaitych rodzajów uprawy.

Plon z pól, łąk i pastwisk, który tutaj wydają, gleby najcelniejsze i najpożyteczniejsze zmienia się w każdym powiecie podług jego żyzności. Tabela a. przedstawia plon roczny przeciętny w każdym powiecie zsac: jak był w komisyach szac. przez referentów ekonomicz: wnioskowany proponowany a jak został w komisyi powiatów uchwalony. Tabela b. przedstawia zaś te same plony rozmaitych produktów jakie z powyższych wniosków i uchwał wypadają na każdy Dziat t.j. w 3ch rocznych na podgorzu i niziznych trzech Działach wykazanych na mapie A.

Głównem usiłowaniem opisu okręgu jest, ażeby uchylić wszelkie twierdzenie osobiste a przemówić faktami poza niemi istniejącemi. Dla tego przytaczam tutaj orzeczenie lwowskiej izby handlowej o wypadzie krajowym z lat 1854 - 1855, 1856 gdy ustawa z 1869 jeszcze nie istniała na stronnicy 7, która orzeka że w latach wtórzyju dochodzi tutaj przeciętnie wypadu ziemna od 12 do 14 mierzy, w nieurodzajnych spada na 6 do 8 mierzy. —

Co wyżej załączone tabele przedstawiają, daje się zebrać w twierdzenie że: najwyższy plon mają niziny, średni podgorze a najniższy jest w Dziale 3ch. —

6. Ogroblania, osuszania, nawodnienia, drenowanie.-

Najznaczniejsze budowy wodne w rejonie lwowskim znajdują się na rzece Sanie który płynie płaskiemi i miękkiemi brzegami. Dlatego też przy każdym wyższym stanie wody znaczne szkody sprawia, to przez wylewanie brzegów, to przez zalewanie pobrzeżnych gruntów.- Dla zapobieżenia tym wylewom rozpoczęto w roku 1867 regulacyę za pomocą przekopów poczynając od Przemyśla, tak w tym mieście, jako też w powiecie Jarosławskim na całej długości tej rzeki w drodze konkurencyjnej. Do tychczas wykonano już pod wsią Stołoid solny przekóp w długości 340°, dalej między gminami Sośnicą i Grabowcami przekóp w długości 470°, między Radymnem i Wysockiem wybito trzy przekopy w długości razem 1200°, w gminie Ostrowie przekóp w długości 542°, nareszcie w gminie Szuwsko przekóp w długości 1600°.- Obecnie rozpoczęto podobne budowy między gminami Turzepolami i Radymną, zaś między Przemyślem i gminą Stołoid solny budowa przekopów jest w pertraktacyi.-

Oprócz powyższych przekopów wykonano na tej rzece we wsi Wiązownicy, Kostkowie i Nielipkowicach dla bezpieczeństwa brzegów i utrwalenia spławiania 11. budowli faszynowych zwanych „ostrogami".-

W celu ubezpieczenia prawego brzegu rzeki „San" pod Przemyślem, mianowicie dla odwrócenia prądu od podmulających gruntów miejskich, podmurowano wybrzeże prawe a lewe skopano na przestrzeni 100 kilkudziesięciu sążni.- Na rzece „Wiar" przy ujściu do rzeki „Sanu" w gminie Przekopanej wybito przekóp w długości 400°.- Dalej na rzece Wiśni wybito na przestrzeni, począwszy od gminy Nienowice aż do miejsca, gdzie ta rzeka łączy się z rzeką Sanem t. j. we wsi Wysoko 16 przekopów w długości 1500° zaś granicami gminy Stubna i Kalwa. Nowa wykopano kanał w długości 1850°.- Przekopy te osuszyły znaczne przestrzenie łąk, pastwisk i podmokły tychże wsiach. Na rzece „Dniester" wykopano przed r. 1870 w drodze konkurencyjnej kanał w długości 1. mili, regulujący koryto tej rzeki na przestrzeniach między Horodynicą powiatu Samborskiego i Czajkowicami powiatu Rudeckiego.- Regulacya ta miała na celu zabezpieczenie przyległych gruntów od wylewów i osuszenie obszernych łąk bagnistych. Cel ten jednak nie został osiągnięty, owszem grunta niżej położone na częstsze jeszcze wylewy zostały wystawione.- Obecnie wykonują się poniżej Żurawna na tej rzece dwa przekopy, w długości około 500°.-

Moczary rozciągające się po obydwu brzegach rzeki „Sołokij" w powiecie Rawskim i Sokalskim stworzono się osuszyć regulowaniem łożyska tej rzeki. – W tym celu wykopano kanały i rowy w długości kilku tysięcy sążni, począwszy od gminy Domaszowa w powiecie Rawskim aż ku ujściu tej rzeki do Bugu, lecz bez pożądanego skutku. – Albowiem rzeka Bug która ma uprowadzić swoje dopływy w Galicyi wstrzymywana jest za granicą już w Korytowie tamami dla popędu tamtejszych młynów. – Dalej znajduje się w gminie Mulce moczarowieckiej powiatu Rawskiego przekop t.j. kanał w długości przeszło 4000 ° regulujący rzekę „Ratę". Zbudowany został kosztem obszaru dworskiego i gminy. Czem też osuszono znaczne obszary łąk i pastwisk. We wschodniej części powiatu Rudeńskiego znajduje się kanał, regulujący koryto rzeki „Wereszycy". – Poczyna się w gminie Porzecze i ciągnie się w długości 3½ mili aż do gminy „Powerchow" gdzie do Dniestru wpada. Kanał ten zbudował właściciel Komarna w r. 1827/28. Przekop ten miał na celu osuszenie bagien i stawów wzdłuż rzeki „Wereszycy" położonych, czego jednak dla wyższego położenia łożyska rzeki Dniestru nie osiągnięto. –

Dalej zbudowano w r. 1858 w drodze konkurencyjnej kanał tak zwany Dublońsko – Jazyczowski 4 mili długi w powiecie Lwowskim, celem osuszenia bagnisk torfowych, ciągnących się od wyżyn wsi Grzybowice aż poza wieś Podliski wielkie. – Ale i tutaj cel zamierzony nie był jeszcze osiągnięty, bo zresztą te torfowiska jak w Dublanach uprowadzie teraz są suchsze ale dotąd mokre i zaś osuszone łąki wydają mało i pośledniej paszy. –

Z dobrym skutkiem przeprowadzone zostały kosztem obszarów dworskich osuszenia torfowych i bagnistych łąk w gminie Żórniskach powiatu Lwowskiego i w gminie Bęsku powiatu Sanockiego, na których wskutek dobrze przeprowadzonej niwelacyi, zastosowano wykopanie cały system szerokich i głębokich przekopów. –

Oprócz opisanych kanałów znajduje się gdzie niegdzie wzdłuż rzek dla ochrony brzegów małe kilkunasto sążniowe tamy grodzone chrustem nasypane otoczakiem kamiennym – na równinach zaś wiele rowów, służących do ściągnienia zbytniej wilgoci, z przyległych gruntów jak w Sanockim, w Wadowie. –

Nawodnienie łąk według zasad budownictwa wodnego przeprowadzone, znajduje się tylko w powiecie Mościskim w gminie Kalnikowie na małej przestrzeni. – Łąki nie bywają nawadniane, bo się uzyskuje jedynie większą obfitość trawy

z uszczerbkiem dobroci jej gatunku, czego klimat nie dopuszcza a zbyt i dowóz „ dów na to nie ma chęci. – Dreny nie są używane, trafiają się wyjątkowo u niektó „ rych wiejskich właścicieli, tylko jako małe próby. Oprócz tem dreny nie są używane, bo Do „ chód z pola jęczmienia tu jest za niski, aby się ten nakład mógł opłacić. ———

VII. Środki komunikacyjne.

Głównym środkiem komunikacyjnym w tutejszym okręgu są drogi żelazne w następujących kierunkach.

1.) Najgłówniejszą linią dla przewozu produktów polnicznych jest kolej żelazna Arcyksięcia Karola Ludwika. Wiążąc się w Krakowie z koleją państwową (Staatsbahn), wchodzi w okręg na Jarosław, Przemyśl, Mościska, Gródek do Lwowa. Dalej ze Lwowa opuszcza w Krasnem okręg i wysyła jedno ramie ku Brodom, drugim zamierza przez rayon Tarnopolski do stacyi granicznej Podwołoczyska, by się tam połączyć z koleją rossyjską.

Ta kolej jest główną arteryą dla handlu produktów polnicznych, tak przez kierunek i długość, jak też i przez styczność z kolejami państw sąsiednich. Z tąd jest w stanie taryfą swoją stanowczo wpływać na ceny produktów tutejszych.

2.) Kolej żelazna Lwowsko-Czerniowiecko-Jassko, otwarta w roku 1866. Wychodzi ze Lwowa, biegnie przestankami Siechów we Lwowskim powiecie, dalej Starosioło, Wołoszczyzna, Wybranówka, Rożnioze, Chodorów i Bartniki w Bobreckim, w którem opuściwszy okręg, wchodzi w rayon Tarnopolski i tam zmierza do Czerniowiec i Jass w Rumunii.

3.) Kolej żelazna Przemysko-Łupkowska, otwarta w roku 1873.

Z Przemyśla, gdzie się złączyła z koleją żelazną Arcyksięcia Karola Ludwika przechodzi przez miejscowości ze dworcami: Hermanowice, Nizankowice w powiecie Przemyskim, Dobromil w powiecie tegoż miasteczka; Chyrów w powiecie Staromiejskim; Krościenko, Ustrzyki dolne, Olszanica, Łukawica w powiecie Liskim; Zatwar, Zagórz, Mokra, Szczawna, Komańcza w powiecie Sanockim i Łupków w powiecie Liskim; - tu przechodzi granicę węgierską i wiedzie do Koszyc, gdzie się łączy z koleją węgierską.

4.) Kolej żelazna Naddniestrzańska otwarta w roku 1874.

Od dopiero wspomnianej stacyi Chyrowa kolei Łupkowskiej, biegnie kolej Naddniestrzańska ku Stryjowi, dotykając stacyi Tuloztyn w powiecie Staromiejskim, potem stacyi Nadyby,

Wójtycze, Sambor i Dublany w powiecie Samborskim; Dobrowlany, Drohobycz, Gaje wyżne w powiecie Drohobyckim poczem 1½ milową odległością przechodzi powiatem Stryjskim do Stryja. Z Drohobyczy do Borysławia idzie krótkie, ramie kolei Dniestrzańskiej w długości 1½ milowej.

W wschodnio-południowej części okręgu przechodzi

5.) Kolej żelazna Arcyksięcia Albrechta otwarta ze Lwowa do Stryja w r. 1874, a ze Stryja do Stanisławowa w r. 1875. Kolej ta łączy się w Stanisławowie z koleją żelazną Lwowsko-Czerniowiecko-Jasskiej, w Stryju z koleją Dniestrzańską a we Lwowie z koleją Arcyksięcia-Karola-Ludwika.-

Przechodzi ona ze Lwowa obok wsi Nawaryi-Glinny, Skorzec w powiecie Lwowskim; Mikołajów powiecie Żydaczowskim, Wolica, Uhorsko, Stryj, Morszyn w powiecie Stryjskim, Bolechów, Dolina, Krechowice w powiecie Dolińskim a ztąd do Katusza. W tymże powiecie opuszczając w odległości przeszło 1½ milowej okręg, przechodzi dalej do Stanisławowa w okręg Tarnopolski.

Wszystkie powyżej opisane koleje żelazne, połączone z sobą, ułatwiają wywóz płodów rolniczych i lasowych, tak za granicę kraju, jak też i w okręgu do powiatów górskich; przywożą artykuły żywności - z zagranicy towary kolonialne i rękodzielnicze dla całego okręgu.

Z drugiej strony zauważyć trzeba, że koleje żelazne ułatwiły producentom Rossyi i Wołoszczyzny konkurencyę z tutejszą produkcyą na targach zagranicznych, wyrównały cenę mniej więcej o różnicę frachtu. Czyli zaś podniosły, czy zniżyły cenę u nas przeciętną ziemiopłodów, za krótkie jeszcze doświadczenia nie pozwalają o tém orzec.

Nie od rzeczy będzie tutaj zauważyć, że wśród zmiennej fluktuacyi cen zboża, rok 1875 przedstawia znaczne niższe od przyjętych do oszacowania cen normalnych.-

Drogi państwowe:

wiodą w rozmaite kierunki okręgu z wyjątkiem okolic północno-wschodniej części okręgu, mianowicie powiaty: Sokalski, Kamionecki, gdzie ani kolei żelaznych, ani dróg państwowych szutrowanych nie ma, przeważnie dla braku kamienia, tak że dotąd ko-

munikacya deszczową porą staje się bardzo uciążliwą, przewóz produktów po rozgrzęzłych drogach utrudniony.

Gościńce rządowe są następujące:

a.) Gościniec podkarpacki wiodący od Krakowa z zachodu ku południowi wzdłuż okolic podkarpackich przez powiaty Krosno, Sanok Lisko, Staremiasto, Sambor, Drohobycz, Stryj, Dolina, Kałusz i przechodzi następnie do Stanisławowa w okręg Tarnopolski. –

b.) Gościniec z Przemyśla przez Krzywcze, Babice, Dubiecko w powiecie Przemyskim, dalej Dynów, Domaradz, w powiecie Brzozowskim i na Duklę w powiecie Krośnieńskim do Preszowa na Węgrzech.

Z Dukli prowadzi gościniec do Żmigrodu, a z tąd dwoma ramionami przechodzi do Jasła i Gorlic w okręgu krakowskim.

c.) Gościniec z Liska na Baligród przez granicę do Sztarina w Węgrzech.

d.) Gościniec wiodący do z Przemyśla do Węgier na Nizankowice w powiecie Przemyskim; Dobromil, Chyrów w powiecie Dobromilskim; Starosól, Staremiasto w powiecie Staromiejskim; dalej na Turkę i tém powiatem zdąża do Uzioków na Węgrzech.

e.) Gościniec ze Lwowa przez powiaty Lwów, Żydaczów, Stryj na Skole do Munkacza w Węgrzech.

W wschodniej części okręgu w powiecie Dolińskim prowadzi od gościńca podkarpackiego,

f.) Gościniec na Rożniatów przez powiat Kałuski, gdzie na dwa ramiona się dzieli i jedno do Stanisławowa a drugie na Nadwórnę do Węgier prowadzi.

Z Kałusza, od gościńca podkarpackiego idzie ramię.

g.) gościńca na Wojniłów. W niedalekiej odległości opuszcza powiat Kałuski i przechodzi na Rohatyn w podolskie okolice w Tarnopolskim okręgu.

h.) Gościniec Lwowsko-Warszawski, prowadzi ze Lwowa przez powiaty Żółkiew, Rawa i Bełzec, gdzie się znajduje urząd cłowy, przez granicę na Tomaszów do Warszawy w Królestwie polskim.

i.) Gościniec Lwowsko-Wiedeński wiodący ze Lwowa przez powiaty: Lwów, Gródek, Mościska, Przemyśl, Jarosław i przechodzi

w okręg Krakowski. Od czasu otwarcia kolei żelaznej Arcyksięcia Karola-Ludwika ułatwia ten gościniec tylko komunikacyę ze wspomnianą koleją.

k.) Gościniec Lwowsko-Tarnopolsko-Brodzki, prowadzi ze Lwowa na Kurowice w okręg Tarnopolski, gdzie się dzieli na ramiona, wiodące w kierunkach do Złoczowa, Tarnopola, Brodów a z Kurowic do Pacmyślan.

l.) Gościniec Lwowsko-Radymiański, wiodący ze Lwowa tym powiatem na Jaworów, środkiem tego powiatu na Radymno w powiecie Jarosławskim.

m.) Gościniec między Samborem a Rudkami.

W powiecie Gródeckim przybył gościniec w r. 1873 ukończony, wiodący z Gródka do Karczmy Weissmanówka w gminie Zawidowickach położonej, gdzie się z murowaną drogą krajową wiodącą z Rudek do Lwowa, łączy.

Drogi krajowe w okręgu są następujące:

α). droga prowadząca z Jarosławia przez Cieszanów do Bełzca w północnej części okręgu.

β.) droga prowadząca z Żółkwi do miasteczka Mosty wielkie w powiecie Żółkiewskim; tu łączy się z drogą gminną wiodącą do Sokala.

γ). w wschodniej części okręgu droga prowadząca ze Lwowa przez Sichów w powiecie Lwowskim, Staresioło do Bóbrki i tym powiatem przechodzi do Rohatyna w okręg Tarnopolski.

δ) w wschodnio-południowej części okręgu w powiecie Bolińskim, droga krajowa zwana Weldzirsko-Węgierska ukończona w r. 1874, do dziś jeszcze nie utarła, ponieważ na stronie węgierskiej dalsza budowa tej drogi jest zwlekana.

ε.) Droga krajowa wiodąca z Rudek przez część tegoż powiatu i powiatu Gródeckiego,- przechodzi w powiat Lwowski, gdzie się łączy z gościńcem Lwowsko-Wiedeńskim.

ζ.) Droga krajowa w powiatach Przemyskim i Sanockim, wiodąca z Przemyśla przez Birczę do Sanoka.

η.) Droga krajowa wiodąca od gościńca rządowego w zachodniej części okręgu, między Sanokiem a Zarszynem do Brzozowa, przez Domaradzem, łączy się z gościńcem rządowym a z

/.

Domaradza prowadzi dalej do Stryjowa w okręg Krakowski.
Wszystkie wyżej wyszczególnione Drogi rządowe są nie źle utrzymywane.

Drogi powiatowe.

znajdują się w powiatach: Dobromila, Brzozowa, Drohobyczy, Jarosławia, Krosna, Liska, Lwowa i Sanoka. Stan tych dróg jest dość licby, z powodu niedbałego utrzymywania przez dotyczące władze autonomiczne.

Oprócz wyżej wykazanych Dróg komunikacyjnych, znajdują się liczne drogi gminne i polowe, zwykle w złym stanie utrzymywane.

W okolicach górskich takie drogi znajdują się jeszcze w gorszym stanie, gdyż oprócz niedbałego utrzymania ulegają one tym wpływom elementarnym.

Stosunki ludności.

Spis ludności z roku 1870, wykazany w tabelach c.k. statystycznej komisyi centralnej, uwidocznia że okrąg Lwowski liczy 1.876.634 mieszkańców zamieszkałych w 2200 gminach katastralnych – do których należy 105 miast i miasteczek z ludnością 392.996 – samoistnych obszarów dworskich 1267, gmin wiejskich 2095 z ludnością 1.483.638. –

Przypada przeto przeciętnie na 1 milę □ 3.456 głów. a na 5.17 mil □ jedno miasto targowe. –

Tu od początku tego stulecia nie brakło tu zacnych usiłowań aby podnieść przemysł ojczysty. – Poświęcano osobliwie w państwie Zamoyskim, nie można zaprzeczyć że i państwie Krasiczyńskim, nierar znaczne kapitały i zachody, aby go obudzić i rozkrzewić. – Jednakę chlubne te usiłowania zniemałemi ofiarami pojęte, z pełzły na nicrem. – Starano się wyrabiać materye bawełniane pod Kołaczycami w rayonie Krakowskim, zakładano garbarnie we Lwowie, blicharnie płótna w Krasiczynie, fabryki sukna, kocow, kołder w Zamoyskim państwie, fajansów w Gliósku, fabrykę kali czyli chlacku potasu w Kałuszu, próbowano się w ogóle w mnogich gałęziach przemysłu. – Wszelako wszelkie te szlachetne zapędy kończyły się na stronie włożonego kapitału. – Zapuszczać się w przyczyny tego objawu nie jest zadaniem obecnego opisu rayonu. – Tu chodzi o skonstatowanie przemysłu jaki obecnie w rayonie istnieje. –

W okręgu tutejszym znajdują się następujące porozrzucane zakłady przemysłowe:

1.) Gorzelni 236
2.) Browarów 97

Istotnie istnieje ta ilość tylko budynkach ku temu przeznaczonych; zaś z tych połowa nie ma właściwego urządzenia wewnątrz, a ledwie szósta część jest rzeczywiście w ruchu. To samo można powiedzieć i o browarach co do ilości w ruchu będących. –

3) Cegielni . . . . . 229.
4.) Kapniarek . . . . . 58.

Cegielnie, których wykazana jest poważna ilość, redukują się w rzeczywistości na kilkanaście pod Lwowem Stryjem Przemyślem Jarosławiem

/.

i Samborem – gdzie cegła bywa używana. – Reszta wykazanych cegielni są to nędzne jamy z szopą, tylko czasem na chwilową potrzebę właściciela większej posiadłości używane. – Włościanin tej potrzeby nigdzie tutaj nie ma, nawet bez komina zwykle się obchodzi, a jeżeli ma jaki, to go grodzi z chrustu i nalepia gliną. –

5.) Młynów parowych . . . . . 16.
6.) " wodnych z przyrządem amerykańskim . . . . . 27.

Młyny parowe – industrya która tu zakwitła od około 20 lat. – Najznaczniej sze w Sokalu, Kamionce, Przemyślu w Nowem mieście w Dobromilskim. – Przemysł ten jeszcze najlepiej się opłacał w ostatnich latach. Ubocznie mniej ożywiony oczekuje pomyślniejszych dla siebie konstelacyi. –

Te same losy dzielą młyny wodne z amerykańskim urządzeniem. –

7.) Młynów wodnych urządzeniem zwykłem . . . . . 1196. –

Młyny wodne ze zwykłym urządzeniem żyją z mlewa, które dostarczają w ilości jednego lub kilku korcy okoliczni włościanie lub piekarze z miasteczek, gdyż uzyskują z podlejszego i niedoczyszczonego ziarna swego większą ilość mąki, niżby z niego otrzymali przy mieleniu w młynach parowych. – Ich publiczność niewybredna, w pieczywie nie przebiera, i płaci wagę bułki czyli chleba nawet drożej jak we Lwowie, gdzie konkurencya przymusza do wyrobu pieczywa lepszego. –

8.) Tartaków parowych . . . . . 17. –

Tartaki parowe zkudowane zwykle kapitałem zagranicznym, jak Podbuzu w Samborskim, w Weldzirzu w Dolińskim, w Ustrzykach w Liskim, wyrabiają tarty materyał na deski exportowane do zachodniej Europy. – Przy wzięciu znacznych kapitałów wymagają jeszcze nieco czasu, aby można się dowiedzieć o ich bilansie dotąd wątpliwym. –

9.) Tartaków wodnych 252

Choć to słaby lecz na razie jedyny ratunek większej własności na podgórzu i w górach, podtrzymują niby pismo jej egzystencyę gospodarczą do jakiegoś czasu. –

10) Kopalni oleju ziemnego . . . . . 40. –
11. " wosku " . . . . . 3.

prawie wyłącznie w rękach żydów, którzy z całą wiarą w przeznaczenie

rzucają się w te losy. Wielu przytem traci majątek i przepada bez słychu, inni zaś bogacą się i kupują ziemskie majątki jakę n.p. Bilcza w Stryjskiem i t.d. Rolnikę spokojniejszy, stroni od takę niepewnyche stawkę na tę kartę. - Kopalnie nafty i wosku ziemnego połączone z destylarniami dostarczają nafty i wosku nietylko na potrzeby miejscowe ale takie do wywozu za granicę. Znajdują się przeważnie na podgórzu w zachodniej części okręgu a najczęściej w II dystrykcie powiatu Drohobyckiego. Kopalnie nafty w Bóbrce i Ropiance w pow: Krośnieńskim są prowadzone według przepisów górniczyche. Studzien do pewnej głębokości cembrowanyche a w spodzie opatrzonyche w żelazne rury; biorą w tyche dwóch miejscowościache do 300, głębokość studzien dochodzi do 400 stóp. - Produkcya nafty wynosi łącznie w Bóbrce i Ropiance około 13.200 cetnarów wartości 132.000 Zł. Kopalnie nafty i wosku ziemnego w II Dystrykcie powiatu Drohobyckiego w gminache Borysław, Tustanowice, Mraźnica i Schodnica przedstawiają unikat swego rodzaju w państwie austryackim co do ilości i obfitości szybów. Gminy wymienione w pobliżu siebie leżące stanowią prawie jedną kopalnię liczącą do 5000 szyb, którym miejscowa inspekcya górnicza nadała liczbę bieżącą. - Nie wszystkie jednakże są w ruchu, wiele szybów opuszczone, inne znowu się zapadły, budowane dowolnie bez cembrowania; dlatego niemożna z pewnością wskazać ile jest szybów zawsze czynnych. - Produkcya wynosiła w r. 1874 - 325.000 cetnarów wartości 3.250.000 Zł. -

Ta produkcya wynosząca dziennie do 1000 ctn. wymaga bardzo znacznej ilości robotników i z tego tu powodu ludność w tych miejscowościache wzrosła do 20000 osób - Kopalnie w innych górskich powiatach choć liczne produkują tylko małe ilości nafty; produkcya pojedynczych wynosi dziennie od 30 do 40 garncy. -

12.) Kopalni rudy żelaza . . . . . 7. -

13.) hut żelaznych . . . . . 9. -

Kopalnie rudy żelaznej i huty żelazne nigdzie jednak niewystępuje tutaj ich produkcyi prócz w rejestrach statystycznych. Ruda tutejsza jest pośledniego gatunku i uboga w wydatek. -

14.) hut szklannych . . . . . 12.

Nie mogą one utrzymać konkurencyi w obec hut czeskich z dawną wyrobioną rutyną teraz kolejami ułatwionym przewozem i dostatkiem dlatego robotnika. Tutejsze szkło odchodzi tylko na potrzeby uboższej ludności miejskiej. -

15.) Fabrykę terpentyny . . . . . 7.

Produkcya terpentyny w Rawskim - cieszanowskich lasach dziesiątkowana

/.

zwykłe przez miejscowych żydów jest bez znaczenia. –

16.) Papiernie . . . . . 5. –

Z tych najznaczniejsza w gminie Przecze w Gródeckim, jest jur dłuższy czas w likwidacyi. Inne wyrabiają bibułę. –

17.) Destylatornie nafty . . . . . 20. –

Destylarnia urządzona z wielkim kosztem pod Przemyślem jur z likwidowała i przeszła w inne ręce, mianowicie w ręce żydów. – Utrzymują się tylko tu i owdzie na Podgórzu małe destylarnie. –

18.) Wyrobnie świec parafinowych . . . . . 6. –

W handlu kryją się pod zagraniczną firmą i są bez znaczenia. –

19.) Fabryke maszyn rolniczych . . . . . 12. –

Najgłówniejsze są we Lwowie. Wyrabiają rolnicze maszyny, ale po największej części trudnią się naprawą sprowadzonych z zagranicy maszyn. –

20.) Fabrykę zapałek . . . . . 4. –

21.) " i drutu drewnianego . . . . . 2. –

Fabryki zapałek, osobliwie w samym Lwowie, nie są w stanie wyjść konkurencyi zagranicznej, która tu masami zbywa. Tutejszy drut drewniany bywa wysełany za granicę i wraca zapałkami. –

22.) Fabryka tytoniu . . . . . 1. –

Cyrkularna fabryka tytoniu cygar i tabaki w Winnikach przerabia niewielką ilość cetnarów liścia i zatrudnia do 1000 ludzi. –

23.) Fabryk kołków szewskich . . . . . 1. –

Kołki szewskie próbował robić jakiś Prusak w Boniowicach w Dobromilskim ale w krótce ustał. – Jego śmierci nie znalazł się dotąd następca i na tem skończyło się to przedsiębiorstwo. –

24.) Fabryke destylujących spirytus . . . . . 2.

25.) " likierów . . . . . 4.

Spirytus we Lwowie destyluje kilku przedsiębiorców; mianowicie destylarnia Mikolascha dostarcza nie złych gatunków na dalszy eksport (nieco ku Rumunii). – Leer na Ilzku fabrykuje jakiś żyd likiery, które tu taj z fałszowaną etykietą „francuską publicznosc" w dobrej wierze żywo rozkupują. – Nie zła destylacya wódek, która była w Przemyślu, jur od kilku lat należy do historyi. –

26.) Fabryke potażu i popiołu drzewnego . . . . . 2.

27.) " fajansów . . . . . 4. –

Fabryka potażu figuruje we wykazach bez znaczenia zaś fajansów w

/.

Glińsku jest na schyłku do upadku bo porcelana cresko teraz take stania, ta, zaś włościanin woli kupić trwalsze naczynie zelazne. Takiż zaś on nie używa, przestaje na gliniancj misce. –

28.) Fabryke kali czyli chlorku potasu . . . . . 1. –

29.) Fabryke wyrobów kaflowych . . . . . 1. –

Fabryka kali w Katuszu po krótkim życiu już z likwidowała i można orzec że całe miasto swych budynków rozsprzedała za bezcen na materyał. Wyrób pieców kaflowych wegetuje jednym sklepem we Lwowie, gdyż kamyerkowe są tańsze, choć mniej schludne i ozdobne. –

30.) Fabryke gipsu murarskiego . . . . . 1. –

31.) " " nawozowego . . . . . 2. –

Pierwsza zaspokaja potrzeby Lwowa, zaś fabryka gipsu jako nawóz w Lucyczach pod Przemyślem mieć Gips tylko na zamówienie, gdyż skuteczność tego surogatu u nas jeszcze nie dosyć wypróbowana. –

32.) Fabryke cementu . . . . . 1. –

W Wołczyrzu nr Dolińskim, parę lat temu jako istnieje. Stara się o wzięcie, walcząc z konkurencyą zagraniczną; dotąd losy jej wątpliwe. –

33.) Garbarnie skóry . . . . . 11. –

Obok fabryke za granicą już znanych dalej dla braku kapitału niedostatku zrelatzi do wyboru na zawołanie, są bez powodzenia. – Usiłowania wielokrotnie ku temu podejmowane pełzły na niczem a garbarnie istnieją idą tylko w pomoc produkcyi tańszego obuwia dla włościan. –

34.) Zakładów garncarskich . . . . . 23. –

Garncarstwo, przemysł tutaj bardzo dawny, w prawdzie nie zaginął dotąd, choć ma konkurencyę z zagranicy i z wyrobami zelaznemi, z powodu że go podtrzymuje materyał darmowy, zwyczaj starodawny i tanizna. Stoi jednak na tym samym stopniu rozwoju jak tu był lat temu tysiąc, co po urnach wykopanych widzieć można. –

35.) Kopalni węgla brunatnego . . . . . 4. –

Znajdują się one w Glińsku obok ziołki. Węgiel ten drzewny niedojrzały nie uzyskał wzięcia nawet we Lwowie. – Bardzo mało dotąd we fabrykach nigdzie zaś po miastach nie jest używany. –

36.) Żup solnych . . . . . 6.

Żupy solne produkujące z ropy słonej sól warzoną, są monopolem rządowym i znajdują się na podgórzu przeważnie wschodniej części okręgu.

Obfitość źródeł, którycke wody przeptywając przez pokłady soli kamiennej ciągnące się w nieprzerwanym tułu stokami północnycke Karpat, two, rzą ropę słoną, Jest ona tak znaczna że dozwoliłaby daleko więcej produkować soli jak tego na razie wymaga potrzeba. Warzelnie jedynie znajdują się tylko w sześciu miejscowościach, położonycke w powiatach Dobromilskim, Drohobyckim, Dolińskim i Kałuskim. - Zaopatrują nietylko okręg tutejszy w sól kuchenną, ale i przyległe części okręgów Krakowskiego i Tarnopolskiego. - Produkcya roczna soli wynosi około 455.250 ctnarów. -

37.) Zakładów kąpielowycke . . . . . 6. -

To są rzadsze miejsca mające wody lecznicze - Nowy zakład w Marszczynie pod Stryjem, choć porządnie urządzony, od roku, oczekuje w zięcia i wyroku odpowiedniego. Z 6 zakładów mają Jodowe, bromowe i żelaziste wody Iwonickie w powiecie Krośnieńskim - tużkrici wody słone siarczane i naftowe w Truskawcu w pow: Drohobyckim, przy urządzeniu odpowiednim nie tylko krajowej ale i zagranicznej rozgłos. - Do picia wody i używania kąpieli przybywa corocznie do każdego z tycke zakładów po kilkaset osób jednakże rzadko z zagranicy. - Odwiedzane też są zakłady kąpielowe w Lubieniu w pow: Brodeckim i Szkle w pow: Jaworowskim, którycke wody siarczano żelaziste, tylko jako kąpiele używane bywają z dobrym skutkiem. - Mające dawniej rozgłos w kraju kąpiele siarczano żelaziste w Siemirowicc w pow Rawskim, i w Horyńcu w pow: Częszanowskim, dzisiaj zupełnie podupadły i wody ickc służą za kąpiel tylko dla uboższej ludności, żydowskiej która je mieliczne odwiedza. -

Pod względem zatrudnienia - zajmują się. -

a.) Wyłącznie rolnictwem osób przeszło 14 lat liczących . . .	901.046.
b.) rzemiosłami	44.118
c.) handlem (wyłącznie prawie żydzi)	47.824.
d.) fabrykacyą	21.754
e.) furmanką (po największej części żydzi)	2.625
f.) urzędnicy prywatni i państwowi	10.090.
g.) rolnictwem jako ubocznem zajęciem	69.142
Razem	1.096.599.

Większa przeto część ludności okręgu trudni się rolnictwem. -

Po strąceniu z ogólnego zaludnienia wynoszącego 1.876.634 głów - 975.588. osób niezajmujących się pracami polnicremi, jako to: dzieci poniżej lat 14. starców i kalek, i zatrudnionych innemi zajęciami, - pozostanie dorobót

/.

około rol, tąkż ogrodów, zajmujących przestrzeń 3.021.381 morgów, tylko 90.1,046 osób czyli przypada na głowę 3.35 morga. – Dodatkowo należy podnieść że nietylko wielu z pomiędzy chrześcian trudniących się rzemiosłami i handlem, tak zwani „małomieszczanie" i płacący podatek zarobkowy – zajmuje się także rolnictwem – a handel i przemysł stanowi zajęcie uboczne wykonywane w zimie gdy prace około roli ustają. Jednakże znajdują się miejscowości, w których obok rolnictwa zajmuje pewne rzemiosło, lub pewien rodzaj zajęcia przemysłowego, przechodząc z ojca na dzieci, przeważną część mieszkańców gminy, twory osady rękodzielnicze lub przemysłowe mające za powód swych wyrobów, zaspokajających albo potrzeby ludności w ogóle albo tylko ludności wiejskiej w ciężkie w okolicach dalszych. Te wyroby swoje bądź obnoszą jako domokrążnicy po domach, bądź też wywożą to na blizkie, to na dalekie jarmarki krajowe. –

Takie osady rzemieślnicze znajdują się: Szewcy w Ulanowie w pow: Rawskim w Strukowicach w pow: Mosciskim; w Rybotyczach w pow: Dobromilskim w Truchniku w pow: Jarosławskim, Kusmierz w Starymmieście w pow: Staromiejskim, w Dolinie i Bolechowie w pow: Dolińskim. – Ci rękodzielnicy dostarczają obuwia i Kożuchów tylko dla ludności wiejskiej. Szewcy ze skór jałowiczych lub Końskich przez siebie samych wyprawionych – Kuśnierze i białoskórnicy zajmujący się wyprawą skórek baranich i robotą Kożuchów dla ludności wiejskiej, zamieszkują przeważnie Stare miasto dalej Kulików w pow: Lwowskim, Lubaczów w pow: Cieszanowskim, gminy Grab, Łopienka, i Porechińsko w pow: Dolińskim Jaworów w pow: Jaworowskim. – Obydwa rękodzieła utrzymuje w stałym ruchu tutaj długa do kuczlina zima. Bednarze, zajmujący się wyrobem z drzewa naczyń mlecznych wszelkiego rodzaju, tudzież beczek na zsypy zboża i płyny, w reszcie wyrobem naczyń drewnianych kuchennych i gospodarczych – w Starejsoli w pow: Staromiejskim, w Lubaczowie w pow: Cieszanowskim, w Krasiczynie w pow: Przemyskim w Birczy w pow: Dobromilskim w reszcie w Jaworowie w pow: Jaworowskim. – Garncarze w Potylicznu, Dzierzyczirzu Werchracie w pow Rawskim, Ilińsku w pow: Żółkiewskim Starymmieście w pow: Staromiejskim, Wojnilowie w pow: Kałuskim, zaspokajają swemi wyrobami potrzeby ludności wiejskiej. Wyroby ich noszą na sobie cechę pierwotnej prostoty. – Dalej znajdują się takie osady przemysłowe rękodzielnicze w laszkach murowanych w Staromiejskim również w Sieniawie w Jarosławskim – Są tam mularze, którzy się rozchodzą na robotę to w kraju, to do Rossyi i na Wołoszczyznę

/.

Pozwiej wyrabiają sieci, włoki, linwy, postronki, uprzęż par-
ciana na konie w Radymnie w pow: Jarosławskim i prowa-
dzą temi przedmiotami w małych ilościach handel aż do Przemyśla. – We-
dliniarze handlujący przeważnie szynkami i szarpciną – w Jaworowie w pow:
Jaworowskim i w Rawie w pow: Rawskim. Szarpciny wywożą z Jaworowa
przeciętnie 1200 cetnarów. –
Tkacze i Blicharze w Korczynie w pow: Krośnieńskim wyrabiają grube płó-
tna na worki, tudzież płótna średniego gatunku. Dawniej prowadzono wyrobami
temi znaczny handel, osobliwie do Węgier, obecnie zaś chyli on się do
upadku w obec konkurencyi fabrycznej za granicą Galicyi się wzmaga-
jącej. –
Szorostwiki w Chyrowie w pow: Starozmiejskim – Przemysł tenże tam ongi
ożywiony, jest obecnie na upadku. –
Sadownicy dzierżawiący sady nie tylko w swoich powiatach ale i w odległych
w Jaryborze w pow: Lwowskim w Radymnie w pow Jarosławskim –;
pierwsi zaopatrują przeważnie Lwów w owoce. – Sadownicy Radymieńscy
i nowegomiasta w Dobromilskim prowadzili dawniej handel owocami i
i orzechami laskowemi i włoskiemi aż do Gdańska, spławiając je galarami
na Sanie i Wisłę; obecnie ograniczają się tylko na obrocie miejscowym
i okolicznym. – Handel ten podupadł pod stałą konkurencyą zagraniczną
ułatwioną Kolejami. –
Obrót handlowy ogranicza się na pozbyciu zostających od konsumcyi lub
potrzeb surowych płodów, na niektóre przerobione wyroby jako to: mąki
i spirytusu; a dalej na przywozie potrzebnych dla ludności wyrobów fabry-
mych i rękodzielniczych, tudzież towarów kolonialnych i innych przedmio-
tów zbytkownych. – Do ułatwienia i podniesienia obrotu handlowego służą
koleje żelazne, na których razie zboża nasiona oleiste i pastewne spirytus
mąka bydło opasowe nierogacizna surowe skóry, włókno lniane i konopne
wełna gróbia i cienka, nafta wosk ziemny, masło, jaja, świece, mięso
bądź za granicę państwa austryackiego, bądź do innych krajów ko-
ronnych bywają wyprowadzone, bądź tylko w celu konsumcyi lub przerobienia
z jednych okolic do drugich przesyłane.
Włościanie zamieszkali na równiach a po części na podgórzu
wywożą w jesieni i w zimie na targi miast i miasteczek okoliczu-
nych w małych tylko ilościach, najwięcej kilka korcy, zboże, kartofle
le i inne surowe płody i sprzedają takowe na spożycie miejscowe

Okoliczność ta nie przeszkadza jednak, aby ci sami, którzy w zimie i jesieni sprzedawali, na wiosnę nie kupowali zboża do siewu i wyżywienia własnego.

Włościanin sprzedaje swój produkt w jesieni, aby go ochronić od spożycia zimą, a na wiosnę znowu drożej kupuje i zadłuża w długi.

Targi okolic górskich bywają zaopatrywane w zboże okolic bogatszych równi, lub też w zboże węgierskie.

Tak na targach zachodniej części okręgu w Krośnie, Dukli, Rymanowie, Sanoku i Lisku - bywa zboże węgierskie, bo przyległa okolica węgierska jest urodzajna zatem wyprodukowane swe zboże spieniża korzystniej na targach galicyjskich, które tu rzeczywiście dla swej czystości drożej od galicyjskiego bywa płacone. -

Na targi okolic górskich zachodniej części okręgu przywożą przeważnie zboże z równin podolskich, a na wzajem na tych targach zaopatrują się zakarpaccy mieszkańce w zboże, gdyż ich siedziby górskie nie są urodzajne.

Targi na bydło a poszczególnie na woły odbywają się przeważnie po miastach i miasteczkach położonych na podgórzu i w samych już górach, i tak:

W powiecie Krośnieńskim w Rogach, Miejscu i Grabie, - w powiecie Liskim, - w powiecie Sanockim, w Sanoku, Bukowsku i Rymanowie, w pow: Turczańskim w Turce, w pow: Drohobyckim w Drohobyczu, w pow: Stryjskim w Smoczu, w pow: Dolińskim w Dolinie i w Perechińsku. Na tych targach znajdują się przeważnie swojskie woły górskie, - mniej bywa węgierskich. Na targi naddniestrzańskie w miasteczkach Chodorowie, Żurawnie, Żydaczowie, Wojniłowie, przypędzają całe stada wołów przeważnie wołoskich i bessarabskich.

Targi górskie dostarczają wołów roboczych i przeznaczonych na opasy w miejscowych gorzelniach, lub suchą paszą - targi zaś nizin naddniestrzańskich na opasy gorzelniane i częściowo na wypas na pastwiskach tłustych naddniestrzańskich.

Na jarmarkach odbywających się dwa razy do roku w Mościskach powiat tenże sprzedawane bywają konie pośledsze, lepszego zawodu, przeważnie kupcom zagranicznym. Właściciele większych posiadłości nie wywożą swych płodów na targi, boby nie znaleźli kupca na większe ilości; tylko sprzedają kupcom do nich przybywającym, którzy je najczęściej swym kosztem na miejsce przeznaczenia odwożą.

W tej mierze należy o handlu domokrążnym przeprowadzonym przez przekupniów staro-
zakonnych na większe rozmiary, – tacy przekupnie przebiegają wsie jako domokrążnicy,
wykupują u pojedynczych najdrobniejsze artykuły, jako to: Jaja, masło, ser, szczeciny,
skóry cielęce i bydlęce, len i konopie, przędzę i płótno, szmaty i kości, i t. p. znoszą
i zwożą takowe do znajdujących się po miasteczkach składów, skąd przesyłowane i
ułożone na miejsce przeznaczenia bywają odsełane. – Ten sposób handlowania byłby
dla sprzedających bardzo korzystny i dogodny, bo daje sposobność zbycia towaru,
bez straty czasu, gdyby się nie zasadzał na ujemności wykluczającej wszelkie współ-
biegania a to w ten sposób, że żyd miejscowy czuwa nad tem, aby kto inny nie kupował,
jak jego znajomy i tajny wspólnik. –

Byt materyalny ludności zamieszkałej na równinach i wzgórzach falowatych
z lepszą glebą, jest mierny t. j. stosowny na wyżywienie rolnika wraz z jego rodziną
na opatrzenie podatków i potrzeb domowych, nie dozwala mu jednakże zbierać
jakichkolwiek zapasów. –

Co się zaś tyczy chęci do pracy i pojęć wygodniejszego życia, zachodzi znaczna różnica
między ludnością osiadłą na wzgórzach falowatych zachodnich powiatów, Brzozow-
skiego, Krośnieńskiego i poczęści Sanockiego, a ludnością równin północnych i
wschodnich.

Tamta ludność chętna i wytrwała w pracy, przystępna oświacie, nie uważa roli,
której uprawę troskliwie się zajmuje, za jedyną podstawę swego powodzenia może
wyższego, ale stara się przysporzyć zasobów do zaspokojenia potrzeb i wygodniejszego
życia, i dla tego widzieć można rolników tamtych okolic trudniących się furmanką
nawet w odległe strony, przewożących wina i zboże z Węgier, sól z Kuf kroje-
wych – innych znowu zajętych tkactwem i bieleniem, innych kołodziejstwem
innych wyrobianiem kamieni żarnowych i osełek i t. d. –

Domy ich mieszkalne w niektórych gminach, osobliwie zamożniejszych gospo-
darzy, przedstawiają dosyć przyjemny widok – zamknięte częstokołami, otoczone
małemi sadami, o dwóch izbach z przedsionkiem – często kryte szczytami
wprowadzie, i pojedynczymi ale okazałemi pojęcie już wygody. –

Pożywienie pojedyncze ale odpowiednie, nabiał i mączne strawy dość tłuste
i omaszczone, często mięsne – napoje pijano, jakieś mętne wino, rzadko wódka –
zwłaszcza przy uroczystościach rodzinnych pojawia się i kawa. – Odzież od święta –
sukienna i sukno, bielizna cienka i biała – przy pracy wyrób domowy prosty

ale dostatni, obówie skórzanne. Nietylko młodsi członkowie rodziny umieją czytać i pisać, ale ojcowie i matki ich chodzą już z książkami do modlenia w niedziele.

Ludność osiadła na równinach północnych i wschodnich opieszały w pracy, mniej zarobek postronny za ujmujący osobistej godności właściciela gruntu, osobliwie tam, gdzie życie siły fizycznej jest niezbędnie potrzebnym.
Gospodyni i gospodarz nie biorą pospolicie udziału w pracy gospodarczej, która przez czeladź domową, czasem i najemników bywa wykonywana, i do której zwykle po późnem śniadaniu się zabierają. —
Grosz zarobiony czasem bydłem robotnikom nie bywa obracany na opędzenie potrzeb domowych, lecz pospolicie zostawiany po karczmach przydrożnych za wódkę, która jest ulubionym napojem.
Rzemiosła i handel zostający w związku z rolnictwem rzadkiem z jarzmem
Domy mieszkalne nawet majętniejszych nie przedstawiają przyjemnego widoku prostoty cechującej zamiłowanie w schludności i porządku.
Izba kurna bez podłogi, bez sprzętów potrzebnych, mieszcząca w sobie łóżko ze słomą, skrzynię, czasem stół prosty, żarna i ławy po podsiadach. — Natomiast żywność aż nad miarę składająca się z potraw mącznych, kapusty i nie, kiedy mięsiwa baraniego lub wieprzowego znamionuje zamożność gospodarza. —
Odzież i bielizna z samodziałów prostych, — gunie grube i kożuchy stanowią odzież odświętną.
Czytanie i pisanie nie rozpowszechnione.
Mienie rolników zamożniejszych na równinach i wzgórzach falowatych, tj.: grunt, zabudowania gospodarcze i mieszkalne, bydło, i przyrządy, bieżąc mogą na 3000 — 5000 złr.
Wskutek jednakże rozdrobnienia gruntów tj. podziału gruntów dawnych rustykalnych, między pojedyńczych członków rodziny, podupada byt zamożniejszej ludności. —
Mieszkaniec gór — zamieszkały na nieurodzajnej w ogóle ziemi, rysta, mowy jest często na brak wyżywienia na przedwiośniu, a jeszcze częściej brakuje mu nasienia, gdyż gleba nieurodzajna nie przynosi mu tyle w plonie, ile do jego utrzymania jest potrzebne, a to zwłaszcza pochłania zboże na siew przeznaczone. —
Niedostatek wyżywienia uzupełniać musi postronnym zarobkiem, za którym z nastaniem ciepłej pory rozchodzi się wszystko, co tylko jest zdolne

do ciężkiej pracy, — lecz głodny i znędzniały nie zdoła odpowiednio pełnić poruczonych mu robót, i tylko brak sił roboczych w okolicach żyźniejszych zmusza tamtejszych gospodarzy do użycia takiego robotnika do prac gospodarczych

Mieszkania t.j chaty drewniane, kryte drańcami, bez kominów, wewnątrz bez żadnych sprzętów, nie do wygody służących, ale nawet najpotrzebniejszych, o jednej kurnej izbie, która pospolicie w zimie ze zwierzętami domowemi dzieli.

Budynki gospodarcze zastępuje obóz pod którym składa się zbiory i mieści sprzęty rolnicze.

Zupełnie tak samo się ma co do innych potrzeb życia — wyżywienie liche bez omasty a często i bez soli, strawa z mąki owsianej najczęściej rzadka, przyprawy do niej nie ma; prócz rzepy i kapusty, którą z górnin sprowadzą, innych jarzyn nie uprawia, czosnek i cebula kupione na targu, to jego przysmaki świąteczne.

Mięsa chyba raz w roku na święta Wielkiejnocy zakosztuje i to nazywa: "że się omaścić należy" tak prosto zawsze jada.

Odzież domowrobna — grube płótno; czuha wełniana, obuwiem chodaki, rzadkiem zjawiskiem buty dostarczane przez szewców zamieszkałych po miasteczkach. —

Ostatnia zaś przyczyna braku zamożności w okolicach górskich jest gruba ciemnota, jako wynik braku odpowiednich szkółek. —

Że dziw przeto, że pod takiemi warunkami bytu, pomimo zdrowego powietrza górskiego, w czasach epidemii, kiedy ospa, szkarlatyna i tyfus panuje, całe rodziny wymierają i chaty puste się spostrzega — że cholera tutaj ludność wiejską dziesiątkuje. Znajdują się wprawdzie i w górach zamożniejsi gospodarze, ale to są tylko wyjątki które by nawet liczebnie wykazać można.

Zamożność ich nie pochodzi z roli, ale z handlu bydłem — ale i ci na wyżywienie kupują zawsze zboża. Ogół jest biedny w stanie graniczącym z nędzą.

W domach i budowlach gospodarczych właścicieli większych posiadłości na urodzajnej glebie, panuje tak co do pomieszkania jak i sposobu życia średniowieczny wymogom. stan rzeczy; jeżeli nie wygodny to przynajmniej znośny. W górach zaś i pod tym względem pozostaje wiele do życzenia

/.

tam niedostatek już i zwykłych wymogów życia po tak zwanych dworach jest widoczny.

Miarę zamożności ludności okręgu tutejszego widocznie najlepiej liczba osób zamieszkujących jedną izbę.

W okręgu tutejszym znajduje się 284926 domów mieszkalnych. Z wyjątkiem miast, wszystkie inne są pospolicie o jednej izbie, gdyż w miasteczkach różne są domy mieszkalne chatnym wiejskim. Przypada przeto z ludności okręgu liczącej 1,876,634 głów na jedną izbę szczupłą 6,58 głów, z potrąceniem zaś miast 6 głów.

1

IX Płody przyrodnicze

I Z działu minerałów:

Płody przyrodnicze z działu minerałów tutejszego obwodu można podzielić na dwie główne grupy:

A Minerały górnicze

B Kamienie i ziemie.

A

Ruda żelaza znajduje się po portalach jak: Dolińskim, Drohobyckim, Samborskim, Stryjskim i Żydaczowskim. Z jakości swej należy ona po najwięcej części do tak zwanej rudy darniowej /: Rasenneisenerz :/ i nie zawiera jak 14% żelaza, gdy przytem jest jakości poślednej wydając żelazo kruche, wydobywanie jej zaniechano jak w Wełdzirzu w Dolińskim, tak po innych miejscach.

Żała stona z której sól kuchenna bywa warzona wytryska z bardzo licznych źródeł w północnem podgórzu karpackim — jest zegale i nie stanowi przedmiotu zaszacowania.

W powinowactwie z solą zostający chlorek potazio /: kali :/ znajduje się w powiecie Kałuskim i bywał przerazinie tamże w ilości 150 cetnarów dziennie produkowany — jednakże fabryka wyrabiająca kali i nawóz mineralny pod nazwą kanit z niemałą stratą tego przedsiębiorstwa dziś jest zupełnie zaniechaną.

Węgle brunatne /: Braunkohle :/ wydobywane w powiecie Żółkiewskim z powodu, że nie dają w użyciu za mały stopień gorąca, nie są poszukiwane.—

Pokłady torfowe w które równy północnej płaszczyzny nadolnie strzańskie i powiat Doliński obfitują, nie są jeszcze dotychczas ani zbadane, ani ich użyteczność oceniona, zatem dotąd nie bywają chyba wyjątkowo jako próby w gorzelni używane /: Fuligtorv z Rudenskim :/

Olej ziemny czyli nafta płód podgórza karpackiego wytryska mniej, więcej obficie z licznych źródeł, z których najobfitsze znajdują się w powiatach Drohobyckim i Krośnieńskim.

Wosku ziemnego dostarczają stoki północne Karpat w powiecie Drohobyckim, przerazinie w miejscowościach Borysław i w przyległej

/.

Wolance. Wiara w przeznaczenia "Jehowy" kusi po największej części Żydów do proborania jego zarządzeń, przyczem więcej ich zubożało jak się zbogaciło.

B.

Kamieniołomy wapna i gipsu dostarczające do mularki dobrych materyałów są licznie rozłożone nie tylko w podgórzu karpackiem, ale także na wzgórzach północnych powiatów. Tutaj znajduje się wapno hydrauliczne, osobliwie w północnej części powiatu Sokalskiego i Kamioneckiego. Kamieniołomów liczą w tutejszym okręgu 59 tomów, gipsu 17.

Północno wschodnie równie obfitują w znaczne pokłady margla. Rolnicy okoliczni jednakże nie korzystają z tego materyału nadzwyczajnego bo wierzchnia warstwa ich gruntów zawiera go dostatecznie. Margiel zaś znajdujący się w dolinach potoków między wzgórzami falistemi, tworzy zbyt cienkie warstwy, ażeby mógł być wyzyskiwany w celach gospodarstwa rolnego.

Kamienia budowlanego i do szutrowania dróg częścią piaskowca, częścią zaś piaskowca wapnistego, znajduje się 36 tomy głowne. —

Kamienia młyńskiego i zdatnego na wyroby kamieniarskie posiada okręg 18 tomów.

Oprócz tych tomów pojawił się w powiecie Przemyskim w gminie Grochowce możliwy tom płyt litograficznych. Okaz onegoż uzyskał na wystawie wiedeńskiej z powodu jednostajności i zbitości stojów dobre uznanie, jednakże dotąd kamień ten nie jest wyzyskiwany.—

Glina garncarska znajduje się na równinach północnych w powiatach Rawskim, Żółkiewskim, Sokalskim i na niektórych stokach podgórza, jak w powiecie Staromiejskim i Kałuskim..

Glina fajansowa na wyroby fajansów i cegieł ogniotrwałych wydobywana bywa w powiecie Żółkiewskim w gminach Glinisko, Siedlisko i Potylicz. Wobec znacznie stanianej porcelany czeskiej i naszymi żelaznego, fabryka ta dogorywa na brak odbytu.

II. Z działu roślin.

Do ziemiopłodów pospolicie w tutejszym okręgu uprawianych, należą: pszenica, żyto, jęczmień, owies — ze strączkowych groch. Na mniejsze rozmiary uprawia się hreczka i bób, a w wschodniej części w powiatach Kałuskim od Żydaczowskiego poczyna się uprawa kukurudzy.

Z olejnych jest uprawa lnu i konopi pospolitą na posiadłościach włościan uprawa zaś rzepaku nie jest stała i pojawia się wyjątkowo na posiadłościach większych, na kilku, kilkunastu, rzadko na kilkudziesięciu morgach.
Z okopowych stanowią kartofle i kapusta uprawą pospolitą — buraki są tylko podrzędną i nie stałą, przeważnie dla krów na obszarach dworskich uprawianą. —
Z pastewnych uprawiają koniczynę i wykę przeważnie obszary dworskie, i to na małe rozmiary jako płód nietany.
Na równinach północno wschodnich i w dziale wzgórz faloratych nadają się wszystkie powyżej poszczególnione rodzaje zbóż.
Obszar zasiewu owsa bywa prawie dwa razy tak wielki jak żyta — po czem dopiero następuje pszenica.
Uprawa hreczki odbywa się tylko na równinach piaszczystych powiatów na znaczne rozmiary od kilku do kilkudziesięciu morgów, na podgórzu pojawia się wyjątkowo. —
Z roślin okopowych jest uprawa kartofli i kapusty pospolitą, albowiem te płody stanowią główne środki żywności dla wiejskiej ludności, a oprócz tego są kartofle głównym materyałem przerabianym w gorzelniach na wódkę. —
Jak wyżej powiedziano przypada na równinach uprawa roślin pastewnych i głębiastych tylko na obszary dworskie — tak samo z olejnych bywa rzepak jako płód niestały na małe rozmiary tylko przez właścicieli większych posiadłości uprawiany. —
Len i konopie uprawiają wyłącznie tylko włościanie. W wschodnich powiatach okręgu przeważa uprawa lnu, a na wschodzie konopi. —
Uprawa chmielu przypada wyłącznie na obszary dworskie w rozmiarach ogrodowych, nigdzie nie jest pospolicie uprawianą — jakość chmielu mierna. —
Na podgórzu jest owies i żyto głównym płodem — uprawa jęczmienia mała, jeszcze mniejsza pszenicy; jakość tejże tylko mierna. —
Najlepszej jakości jęczmień, tak zwany płaskaz, udaje się w dziale równin wschodnich powiatów okręgu z pokładem margla kredowego czyli opoki.
Z okopowych uprawiają najwięcej kartofle.
Kapusta chociaż sadzona nie zawsze się udaje, niedostatek jej zapełnia ludność podgórska zakupnem na równinach po miejscowościach w każdym powiecie z gruntów tej uprawie sprzyjających czyli z dobrych kapuścisk znanych.
W górach jest głównym płodem owies — kartofle zajmują podrzędne miejsce —

-/-

jęczmienia uprawiają tam bardzo mało i to na przydomiach – z oziminy tylko nieznaczny procent żyta.

Nadwyżka pszenicy, której uprawa zajmuje z ogólnej przestrzeni ról znajdujących się w okręgu 9.96% – jest przedmiotem wywozu, bądź jako ziarno, bądź jako mąka –

/: Pod uprawą pszenicy znajduje się około 218.809 morgów, a obszar ról wynosi w ogóle 2.194.858 morgów :/

Mąkę, której zresztą dostarcza właściwie przeważnie równia północno wschodnia położona na północnej stronie europejskiego działu wód i część pszenicy wziarnie, wywożą koleją Skrzyńs. Karola Ludwika do niemiec – drugą część pszenicy nie przerobionej i do wywozu przeznaczonej sprowadzają na osi do Jarosławia, z bądź je spławiają do Gdańska Sanem i Wisłą na tratach zbitych z drzewa towarowego do spławu przeznaczonego. –

Podnieść zarazem należy, że przywóz zboża z Podola rosyjskiego bądź to dalszego przewozu przeznaczonego, bądź na konsumcyę w kraju naszym przeznaczonego, wpływał często na zniżenie cen zboża w tutejszym okręgu.

Utrzymanie konkurencyja produkcyi żyźniejszych ziem, łagodniejszego klimatu południowej Rosyi, sprowadza tutaj ceny zboża często niżej kosztów jego tutejszej produkcyi i podatku na nim ciążącego. –

Inne gatunki zboża jako to: żyto, jęczmień, owies stanowią tylko w latach urodzajnych znaczniejszy artykuł wywozu – a chociaż przestrzeń uprawy na żytem zajmuje 458.000 morgów czyli 20.88% – uprawa jęczmienia 269.000 morgów czyli 12.27%, uprawa owsa 590.000 morg. czyli 26.89% z ogólnego obszaru ról; toć z powodu, że te płody należą tutaj po części do głównych środków pożywienia ludzi i zwierząt domowych, po części zaś bywają skonsumowane po gorzelniach i browarach – tylko nie wielkie ich ilości pozostają dla wywozu za granicę. Zazwyczaj wywożą do Niemiec z pasterzych nasienie koniczyny – z olejnych rzepak zimowy. –

Ze względu na fizyczne położenie tutejszego okręgu, można przyjąć, że:

Równie i wzgórza falowate pokrywają swemi płodami nie tylko miejscowe potrzeby, ale dostarczają jeszcze zboża na wyżywienie okolic górskich i do wywozu za granicę.

Podgórzu starczy wyprodukowane zboże na własną konsumcyę miejscową, i tylko w bardzo urodzajnych latach bywa nadwyżka produkcyi wywożona w tutejsze góry i za granicę.

/.

Okolice górskie muszą być nawet w latach urodzajnych, zasilane zbożem z okolic bogatszych w ziemiopłody. Nie zludzi objaw, jaki już mówiono, że włościanin zamieszkujący góry wywozi swe zboże na targi, ale on je przeważnie na wiosnę na wyżywienie znowu odkupuje. Jest to rodzaj pożyczki której procenta płaci handlarzowi przy nowem zakupnie ku wiośnie – na tak zwanym "przednówku"

Wogóle doświadczenie stwierdziło, że w latach urodzaju z powodu niskich cen zboża, a wysokich kosztów nakładowych, tudzież stagnacyi handlu zbożowego, stosunki pieniężne kraju są nader przykre i pomimo swych zasobów jest on ubogi, ginie z nadmiaru – gdy przeciwnie w latach nie urodzaju mrze głodem – bo mu zbywa na środkach pieniężnych dla sprowadzenia potrzebnej ilości zboża. –

Stosunek przestrzeni łąkowych do ról ornych jest w tutejszym obrzędzie wogóle wziąwszy, dosyć korzystny dochodzi on przeciętnie do 35% – są jednak, że powiaty w których tylko 10% sięga.

Najkorzystniejszy stosunek łąk do ról jest w powiecie Dolińskim, dochodzi on do 149% – dalej w Stryjskim 74% w Drohobyckim 65% –

Najniekorzystniejszy jest w powiecie Przemyskim, wynosi tylko 10%.

Stosunek przestrzeni łąkowych do ról wynosi na równinach i wzgórzach

falowatych	31.35%
na podgórzu	35.74%
w okolicach górskich	42.5%

Największą ilość siana dają łąki położone na porzeczyskach Dniestru, Sanu, Bugu, Stryja, Łomnicy, Wisły, Sztkła, tudzież innych pomniejszych rzek.

Jakością wyszczególniają się łąki położone na równiach z glebą gliniastą, próchniczną, tudzież łąki porzeczne w powiatach Samborskim, Drohobyckim, Stryjskim, Lydaczowskim, Bóbreckim, Kałuskim, Przemyskim, Krośnieńskim. Łąki podgórza dają paszę pośledniejszej jakości.

Górskie łąki dają mniej siana, jakość jego zaś bywa przednia – znajdują się jednakże i w górach przestrzenie podmokłe wydające krasne siana.

Łąki równin i podgórza nie zawsze pokrywają sianem potrzeby miejscowe, powierzchnia dla mniej przyjaznych stosunków klimatycznych bywa porost trawy mniej obfity a oprócz tego przyczynia się do zmniejszania plonu długie pasanie bydła na wiosnę, nawet na lepszych łąkach.

W górach pomimo największego procentu jaki zajmują łąki, daje się

każdego roku czuć brak paszy, gdyż krótsza pora wegetacyjna i podlejsza jakość gleby wpływa niekorzystnie na obfitość roślinności.

Uprawa ogrodowa sztuczna bywa wogóle tylko po ogrodach większych posiadłości z jakąś troskliwością prowadzona, na własną potrzebę właściciela, wyjąwszy Lwowa, gdzie się znajdują ogrody produkujące na sprzedaż warzywa i owoce. Wostatniej dziesiątce lat były trzy zimy, w których wymarzły drzewa owocowe. Wypadek ten oziębił chęci do znaczniejszych zakładów ogrodowych, poprzednio gorliwie podejmowanych. —

Wytrzymalsze na przygody klimatu jabłka więcej się utrzymały i teraz stanowią przedmiot handlu.

Jarzyny delikatniejsze uprawiają tylko po ogrodach warzywnych położonych w obrębach miast, w gminach przyległych miastom, gdzie bliskość ułatwia sprzedaż — tu, dzień po ogrodach dworskich na własną potrzebę. —

Włościanie równin i podgórza uprawiają na małe tylko rozmiary własnej potrzeby domowej najpospolitsze jarzyny, jak marchew buraki, pietruszki, kapustę, ogórki, trochę czosnek i cebulę. W górach ustaje uprawa jarzyn, jej miejsce zastępują kartofle.

Na równinach i podgórzu znajdują się przy dworach i włościańskich chatach mniejsze lub większe sady zasadzone drzewami owocowemi ziarnkowemi i pestkowemi — na podgórzu przeważają śliwniki.

Przyczyną małego rozwoju sadownictwa są częste przypadki wymarzania szczepów dla srogich mrozów w zimie. Często zaś gdy na wiosnę zakwitną drzewa a potem nastą ostre, mroźne wiatry, natenczas zwarzą kwiecie i przez cały rok pusto stoją sady. Wydarzenia te nie są rzadkie; czasami dwa i trzy lata są bezowocowe. Przeciętnie liczyć można, że sady owoc dają co rok czwarty. —

Ostatniemi laty wymarzło wiele drzew owocowych i to najszlachetniejszych gatunków. Zrażeni temi niepowodzeniami nie starają się właściciele zakładaniem nowych sadów, ani uzupełnieniem wymarzłych drzew podtrzymywać upadające po wsiach sadownictwo.

Dochód z tutejszych ogrodów zwarzywszy koszta nakładowe i dopiero wspomniane wypadki szkód i chybienia owoców nie przechodzi dochodu z lepszych latek.

III Z działu zwierząt

Podług wykazów c.k. statystycznej komisyi centralnej wynosi stan zwierząt domowych w obwodzie lwowskim sprowadzony na sztuki wielkie t.j. 3½ cetnara wagi za żywca - 1,086074 - z tej liczby przypada na bydło robocze t.j. konie i woły 406.256 sztuk.

-/.

Uwzględniając wogóle użycie bydła roboczego do robót przy gospodarstwach rolnych wypadnie na paszę bydła roboczego . . . . . .

z przestrzeni ról i ogrodów przeciętnie . . . . . 14.56 mwg.

z przestrzeni zaś ról ogrodów i łąk . . . . . 14.88 mwg.

Konie w ogóle rasy krajowej wytrwałe lecz za zwyczaj zbiedzone i z tąd małej Siły pociągowej nie większa jak wzrost i budowa — nie są wybredne w paszy i przydatne do złych dróg; znoszą trudy i odmiany klimatu bez uszczerbku zdrowia.

Wpływ przemieszania chowu koni i poprawienia rasy, znajduje się zakład stadny, koni rządowych w Drohobyczu powiatu Żydaczowskiego — z tąd na cały kraj rozsełane bywają na stacye stadnicze. —

Dość rzadkie są jednakże wypadki, aby włościanin do poprawy rasy swych koni używał tych stadników — a to dla tego, że nie ma on odpowiednich materyałów rozpłodowych, a oprócz tego nie umie on ocenić korzyści z tąd wynikających ani też umie wychować szlachetniejszej rasy, która potrzebuje więcej troskliwości w stanie i dozoru na pastwisku. — Dość powiedzieć że zgrzebło i szczotka są u włościanina wyjątkowy powiat Kirsno i Brzozowa chyba z rzadkim wyjątkiem w użyciu najwięcej, jeśli skalanego konia obetrze miechem, a troskliwszy potrą własnej ręki.

Najwięcej korzystają z instytucyi ogierniczych niemieccy kolonisci i posiadacze większych posiadłości, lub wszędzie prywatni i dzierżawcy, wogóle wszyscy zajmujący się troskliwszym chowem koni a nie posiadający własnych rozpłodników i ci właśnie dostarczają koni zakupywanych po jarmarkach na potrzeby wojska i do wywożenia za granicę. —

Wogóle tracą włościanie w tutejszym okręgu na chowie koni mało starania, przy lichem karmieniu a przesadnem użyciu do pracy ciężkiej, nie może się ani budowa ciała, ani siła fizyczna rozwinąć.

W powiatach północnego pogranicza włościanin z upodobaniem się zdaraza się chować lepszego konia, bo jest pewnym, że go przed złodziejem upilnować nie zdoła, zwłaszcza, że koń jego żywi się z paszy po największej części nocnej, co bardzo na tem pograniczu zbyt ułatwia.

W wschodnich jednakże powiatach okręgu t.j. w Krościeńskim i Brzozowskim i dolinach Sanockiego, tudzież na wschodzie Żydaczowskim, znajdują się konie rolejsze, grubo płaskie — prawdziwy typ koni roboczych odznaczających się ciężkiej budową i siłą, a to dlatego, bo rolnicy tych okolic zajmują się oprócz rolnictwa także furmankami, przewozem soli i drzewa,

/.

tożą zatem większą staranność na konie pociągowe.

Nawet właściciele większych posiadłości z wyjątkiem kilku, którzy utrzymują stada rozpłodowe, ale zarazem na małą stopę, jak w Potoczycy w powiecie Tłokalskim Izydorówce w powiecie Żydaczowskim, Łuce powiecie Kałuskim, chowają konie przeważnie do celów połączonych z gospodarstwem wiejskim — chów koni wierzchowych lub zaprzęgowych jest tylko podrzędny. —

Pojedyncze stada odróżniane czystą krwią arabską i mające niejaki rozgłos w kraju, jak w Barłosiowie w powiecie Jarosławskim, w Bakicach powiecie Mościskim, w Krasiczynie w powiecie Przemyskim zostało; bo brak teraz odpowiednich pastwisk a jeszcze więcej troskliwej i chętnej służby, przytem znaczne koszta chowu narażały właścicieli na straty, które tylko ich zamiłowanie w chowie koni podtrzymywało.

Nawet rasa koni górskich tak zwana „huculska" jiż się zwiodła i rzadko gdzie czystego hucuła znaleść można.

Produkcya koni pokrywa wogóle potrzeby okręgu. —

Bydło rogate utrzymywane przez wiejskich gospodarzy mniejszej posiadłości, jest tylko zarodu swojskiego.

Krowy są małe i drobne a z powodu szczupłego żywienia mało dają mleka — zaledwie 80 do 100 garncy rocznie. Można w tutejszym okręgu rozróżnić dwie główne rasy bydła rogatego — mianowicie: a rasę górską, b rasę błotną czyli nizin.

Pierwsza znajduje się przeważnie w górach, bywa maści rozmaitej — wzrostu małego, z więzłej budowy, o małej głowie, krótkiej szyi, walcowatym tułowiu, silnie rozrośniętym zadzie — co też jest główną cechą bydła górskiego.

Ta masa nie jest wybredną w paszy, a krowy przy odpowiednim żywieniu dają wydój nie tylko obfity, jak raczej treściwy i masny.

Druga jest właściwa nizinom i przegórzom falowatym — maści rozmaitej wzrostu małego, mniej zwięzłej budowy o dłuższej chudej głowie i szyji i spadzistym krzyżu. Ta rasa wyszczególniała by się mlecznością właściwą w ogóle rasom błotnym, gdyby odpowiedniej była żywiona i utrzymywana. —

W północno wschodniej stronie okręgu na równinach graniczących z okręgiem Tarnopolskim zobaczyć można okazy rasy podolskiej — o krótkich rogach — a chociaż co do innych wewnętrznych oznak budowy i maści różni się od czystej siwej podolskiej rasy — to ciemno siwowy pies przez grzbiet wskazuje na pochodzenie podolskie. —

Z obcych ras jest najwięcej rozpowszechniona „holenderska" najprzydatniejsza do krzyżowania z rasą swojską stanną. –

Natrafić ją można tylko po obejściach znaczniejszych obywateli – mniej więcej w czystej krwi utrzymaną lub krzyżowaną. Na równinach Sanowych i Dniestrzańskich aż po ks. Lwów jest ona więcej używaną. –

W północno-zachodniej stronie okręgu przy dolnym biegu Sanu w powiecie Jarosławskim znajdują się pozostałości rasy „Żuławskiej" sprowadzonej przed kilku dziesięciu laty z Gdańskich Żuław – maści czarno-pstrokatej, wyróżniającej się większą mlecznością. –

Na podgórzu zaczynając od zachodu widzieć można po stajniach dworskich rasy górskie osobliwie Berneńskie i Szwickie – nie mniej znajdują się gdzie niegdzie i Holendry. W powiecie Przemyskim hodują na podgórzu w dobrach Krasiczyńskich rasę szkocką „Ayrshire". –

Owce rasy swojskiej, której chowem włościanie się trudnią, są wzrostu średniego, dosyć silne, przestoją na szczupłej paszy, zaopatrzone przeciw zimnu i okryte długą, grubą kosmatą wełną. – Chów tych owiec ograniczony jest na szczupłe rozmiary; gospodarz zamożny nie zimuje jak 20 sztuk. Na wiosnę w Nadwiśnie lub głębiej w górach rejonu Czarno polskiego zakupuje on koniecznego roku owce, trzyma je na paszy, doi mleko i robi bryndzę a w jesieni sprzedaje odkarmione na rzeź. – Na zimowlę zostawia tylko najpewniejsze sztuki, bo podmokłość tutejszych pasz górskich nabawia owce motylicą. –

Na niektórych obszarach dworskich chowają owce rasy poprawnej – przeważnie Negretti rzadko gdzie elektoralne – jednakże chów ten chyli się do upadku, a to najwięcej dla trudności znalezienia i utrzymania troskliwego owczarza, wynikających pomiędzy, bo służba sprowadzona wypada za drogo, z miejscowej ludności nauczona i stroiły w gospodarstwie owcom z braku potrzebnej troskliwości. –

Dawny zawód nierogacizny znany pod nazwą „świń polskich" na wysokich nogach, o długim tułowiu i długich uszach, porosły twardą i gęstą szczeciną, osobliwie długą i gęstą o czarnej ze grzbietu wytwarzały na zimno, zdrobniał po części pod niekorzystnemi stosunkami pożywienia, pozbawiony z powodu zniszczenia tej rasy tutejszemu klimatowi właściwej a pozornie wyższemi rasami zagranicznemi osobliwie angielską „Yorkshire". Nie bacząc na te dogodności tejże polega nie tak na samej jej rasie, lecz na hodowli której doznaje w Anglii. –

Zawsze jednak produkcya tego artykułu przedstawia się w porównaniu ilości. Włościanin hoduje go, jako podświnka czysto na zapłacenie podatku a zatem stadami rogacizny bywa do Prus dla dalszego chowu i wykarmienia. — Niedostateczna i nie posilna karm, brak odpowiedniego staranienia i pomocy lekarskiej w razie choroby najbardziej zaś zmienne wpływy klimatyczne są stawami przyczynami, że między bydłem rozmaitemi liczne panują choroby, z których jedne pojawiają się sporadycznie, innezaś epizootycznie. —

Mniej często wydarzają się te choroby po obszarach dworskich, gdzie jeżeli nie lepsze utrzymanie, to przynajmniej większa troskliwość o stan inwentarza znaleźć można. —

U koni są pospolite zatary, nierzadko parchy — jak pierwsze są zawiste od temperatury i wydarzają się przeważnie na wiosnę, i w jesieni, napadają też częściej konie starsze niż młode chorowite i tak dnojące są tylko wynikami złego żywienia i braku schronienia, a przy tem trafiają się zwykle tylko u koni włościan, którzy je nie czyszczą jak potrzeba. Nie mniej często są zapalenia płuc, zgorzelizna śledziony i kolki. Ubydła rogatej rogacizny należą zarazą pryskową i pocieczną, tudzież rok rocznie powtarzającą się zgorzelizną śledziony, nie mniej gnicie płuc do bardzo często powstających się ciężkich chorób. — Zgnilizna płuc i motylice wytwarzają się osobliwie pod wpływem mokrych lat. Do rozmaitych bezpieczniejszych zaraźliwych chorób zaliczyć należy oprócz zgorzelizny śledziony, która się wszelka żyjąca istota zwie i na nią ginie — tak że księgosusz. Wprowadzony zwykle za sąsiednich stepowo ościennych państw wschodnich, rozgaszcza się z wielką szybkością po kraju, pomimo wszelkich zabiegów władzy i ludności wyrządza dotąd straszne spustoszenia między bydłem rogatem. —

Między owcami panują często zgorzelizna śledziony, zarazą pryskowa i racicowa tudzież kotlowizna. Na motylice giną po mokrych latach całe stada owiec, co też odstręcza od chowu tej trzody, jak się wyżej przekonało. —

Wszystkie prawyżej wymienione choroby wydarzają się także u nierogacizny — u której panują także zawatki t. j. zarazliwe zapalenie gardła, na które wiele tej nierogacizny ginie. —

W stosunku do tych i innych mniej więcej lżanych i niebezpiecznych chorób dziesiątkujących inwentarze żywe, mogłaby należyta pomoc chorym zwierzętom prawie za żadną, — ograniczała się włościanina na tarciu wieścieniem, przepędzaniu się nakoniec zaciągania przez świadomą tego babę. W krótce nie mogą weterynarzy — a jeżeli w czasie choroby włościanin wzywa przypadkiem swoje bydle, to środki ratunku nie tylko jest sprzeczny zasadom fachowym, ale nawet zdrowym rozsądkiem. —

Sposób utrzymania i żywienia bydła pożytkowego i rozpłodowego, tj. krów, jałowizny i młodzieży końskiej jest wogóle bardzo prosty. W czasie pastwiska obowiązują się one na to pożywienie, jakie dostarczają pastwiska. W porze zaś zimowej stanowi siana z dodatkiem odpadów przy młocenie zboża pozostałych, a okolicach bogatych w siano z dodatkiem siana główny środek pożywienia. Tylko w okolicach bliżej miast i po niektórych większych posiadłościach, gdzie chów bydła trzymany prowadzony, gdzie są powody, aby na dochód z mleka większą zwracać uwagę — jest żywienie bydła pożytkowego odpowiedniejsze. W tych przypadkach należą do zwyczajnych środków żywności oprócz paszy pastwiskowej takie pasze zielone jak koniczyna, tak ukazane trawy dawane krowom do podoju — tamże zimowa pora dają także grys, buraki, brukiew, rzepę ze siekacka zaparzoną lub suchą. —

Utrzymanie bydła pożytkowego na stajni nie jest pospolicie praktykowane, — tylko we wzorowych obejściach majętniejszych właścicieli, które obce rasy z czystej krwi lub swojskie poprawne chowają. — Sposób ten utrzymania jest tylko wyjątkowo w użyciu, przy codziennem jednakże wypędzaniem na lepsze pastwisko, nawet dla ruchu, jak dla pożywienia. —

Takiego sposobu utrzymania używają w Krasiczynie powiecie Przemyskim — w Mijem powiecie Krośnieńskim, we Wadowie powiecie Brzozowskim, w Więckowicach powiecie Samborskim. Brak uzdolnień ludu do przerabiania mleka na cenniejszy produkt zmusza także większą właśnie do tańszego spieniężania mleka in natura. W stajniach zaś spożywa go w domu tylko w małej części bywa w pobliżu miast przerobione na sprzedaż sera albo masła. —

Bydło robocze bywa lepiej żywione i obrotowe — pospolitą karmą koni stanowi owies i siano. W czasie zimowym nie zmienia się w prowadzie jego pasze, ale zmniejszona jej ilość bywa uzupełniona dodatkiem słomy i odpadów zbożowych przy młocenie. —

Sztuki rozpłodowe i młodzież nierogacizny bywają w lecie żywione pospolicie na pastwisku — trafia się, że gdzie niegdzie dają po obszarach dworskich za napój serwatkę. — W zimie stanowią karm jej, plewy, pożądy zbożowe, koto-flej odpady z jarzyn. —

Do tuczenia niewogacizny używają przeważnie kartofli z dodatkiem zboża, kukurydzy i t. p. Gdzie ogrzewnie są w użyciu, tam wywary ogrzewniane czyli grochu są dobrą karmą. —

Na równinach i wzgórzach falowatych używają przeważnie koni do robót rolnych i gospodarczych.-

Na podgórzu i w okolicach górskich przeważa chów wołów użytkowych do prac gospodarczych. Woły są rozwodu swojskiego, mierne i zwięzłe z rodem lepiej wykształconym - która budowa będąc właściwą rasom górskim odpowiada ich zadaniom robotnim po stokach górskich.-

Produkcya nabiału bywa na równinach z powodu niedostatecznego żywienia mała, a to dla tego, że sprzedaż mleka, czyli jak tu nazywają fracht onegoż przez miejscowego fachtarza wystarczyć zyska opłacić się temuż może tylko przy większej ilości choć 30 lub więcej krów. Tutejsze albowiem krowy dają dobrze żywione choć masny i treściwy, jednak co do ilości mniejszy wydój. Na ten rezultat składają się przyczyny długiego zimowania przez 7½ miesięcy na stajni i mniejsza treściwość czyli pożywność pasz, która się objawia osobliwie w piaszczystych okolicach północnych powiatów. Tylko na podgórzu stanowi nabiał podstawę gospodarstw wiejskich osobliwie u kolonistów i dla tego też tylko z pomienionych okolic jak z powiatu Doliny i w pobliżu miast położonych wsi można znaleźć na targach wyroby nabiałowe.-

Z tych też przyczyn jest cena nabiału różna podług bliskości od miasta - w zimie kosztuje garniec mleka słodkiego od 12 pod miastem do 30 centów w lecie 10 do 20 ctw - podług miejsca mniej lub więcej odległego od miasta, i w tym stosunku wyroby mleczne masło i ser trzymają się w cenie.-

Wyroby z nabiału bywają prawie całkiem w kraju spotrzebowane tylko pośledniejsze gatunki masła zakupują handlarze stałorocznie, bądź na targach, bądź jako domokrążcy i wysyłają je spakowane w beczki koleją do Niemiec.-

Na opasy gorzelniane sprowadzają pospolicie bydło wołoskie lub bessarabskie - pomniejsze tylko gorzelnie wypasają swojskie woły i krowy.-

Woły wypasione bądź na rzepowych gorzelniach, bądź na tłustych pastwiskach nadniestrzańskich, bywają wysyłane koleją zelżane na targi zakrajowe osobliwie do Wiednia. Za mało jest konsumentów mięsa w kraju, ażeby ze względu na nich wypas mógł być z korzyścią na miejscu spieniężony. Powszednią bowiem jest rzeczą, że nie tylko włościanie, ale nawet mieszczanie i ubożsi żydzi rzadko jadają mięso. Nawet celniejsze gatunki mięsa z wołów

przeznaczonych wreszcie mięsa na konsumcyę miejscową wyścielają handlarze na sprzedaż do Wiednia – a publiczności tutejsza wyjątkowy Lwów musi się zadowalniać tylko mięsem pośledniejszych sztuk bydlęcia.–

Zysk jaki się dostaje w dziale gospodarzom wiejskim z chowu by„ dla rogatego, zasadza się głównie na produkcyi nawozu – korzyści z nabiału i przychowku zaliczone musi gospodarz z wyjątkiem krowiarni podmiejskich, po obliczeniu kosztów paszy, stajni, obsługi i procentu od w krowiarnię włożonego kapitału do wątpliwych.–

Owce grubowełniste, których płody są przedmiotem obrotu tylko miejscowego – bywają po odłożeniu jagniąt przez 3 miesiące dojone. Z mleka wyrabiają ser pod nazwą „Bryndza" której na 1 sztukę w czasie trzechnia paszy do 20 funtów liczą.–

Skopy i sztuki nierozpłodowe tak grubo, jak cienko wełniste wypasają na ściernikach i sprzedają przeważnie handlarzom po 2 do 4 złr.– Skórki bowiem pokryte runem idą w handel. Z nich wyrabiają kuśnierze kożuchy. Wełna podstrzyżona gruba używają po części na grube sukna wyrabiane na warsztatach domowych i służące na odzież dla ludności wiejskiej – po części zaś bywa wywożona do fabryk sukiennych Szlązka i Morawy pod nazwą „Zackelwolle" z której również grube sukna wyrabiają zwane „Halina".–

Chów nierogacizny bardzo rozprzestrzeniony w włościach stanowi przedmiot znacznego wywozu do Ostrawy i Opawy, a dalej do Stettinu.–

Włościanie sprzedają pospolicie na targach podrostałe „cielęta" zakupowane przez przybyłych z zachodnich powiatów handlarzy w celach wywozu tego artykułu po części zaś bywają tłuściejsze sztuki nabywane przez tutejszych rzeźników do pokrycia konsumcyi miejscowej.–

Żoś wytuczeniem nierogacizny zajmują się pospolicie tylko mniej gospodarstwa i to nie małe rozmiary.–

Szarzyna stanowi artykuł zyskownego wywozu tak do krajów koronnych Monarchii austryjackiej, jakoteż do Saksonii, Prus i nawet do Londynu, ale handel ten drobiazgowy jest wyłącznie w rękach żydów, bo tylko oni mogą przy zwiedzaniu chałupa i dworów skupywać i zgromadzić znaczne tegoż rzeczy stki do pewnych ilości mogących być przedmiotem exportu.–

Ceny przeciętne zwierząt domowych są następujące:

Konia 5-6 letniego, rosłego 4-miary 2-letniego do pracy gospodarczej dobrze utrzymanego od . . . . . 80 – 100 złr.
. . . . . " mniejszego . . . . . 45 – 75 "
Wołu silnego dobrze utrzymywanego . . . . . 85 – 100 "
" mierznego . . . . . 45 – 60 "
Krowy dobrej i młodej . . . . . 60 – 70 "
" mierznej . . . . . 30 – 35 "
Jałowizny tłuściejszego . . . . . 25 – 30 "
" chudszego . . . . . 15 – 18 "
Cielęcia na rzeź przeznaczonego . . . . . 3 – 8 "
Owcy grubowełnistej . . . . . 4 – 5 "
Podświnka podgładzonego . . . . . 18 – 25 "
Cetnar wełny z owiec rasy poprawnej . . . . . 90 – 120 "
" " swojskiej, grubej . . . . . 35 – 45 "

Rzadkie owiec rasy poprawnej jest rozmaite, a ponieważ tylko braki matek i sztuki nierozpłodowe bywają sprzedawane – przeto płacą przeważnie pospolicie za parę t.j. skopa i owcę podpłodnych na ścierniskach od . . . . . 7 – 9 "
Krowa dobrze karmiona wozi na nogach od . . . . . 3½ – 4 cetnar.
" pospolicie karmiona od . . . . . 2½ – 3½ "
Wół dobrze karmiony . . . . . 6 – 7 "
" pospolicie karmiony . . . . . 3½ – 4½ "
Cielęta nie przeznaczone do chowu, bywają pospolicie po 7 dniach sprzedawane lub spotrzebowane w domu, takie cielę wozi na nogach . . 30-40 funtów.

10. Podział ziemi.

Wszystkie grunta dzielą się na większe posiadłości i na mniejsze gospodarstwa po gminach wiejskich i miejskich.

Lasy są przeważnie w posiadaniu właścicieli większych posiadłości.

Załączony pod /. wykaz przedstawia podział ziemi.

Zestawienie to okazuje, że w czasie pomiaru katastralnego przeważna część gruntów tak zwanych pustykalnych składała się z 1 do 20 morgów przestrzeni, a między nimi jest największa ilość posiadłości o 1 do 5 morgów.

W ostatnich latach widoczne jest, że posiadłości dzielone bywają na mniejsze części folwarczne dla intensywniejszego gospodarstwa - włościańskie dla oddania in natura części spadkowej albo dla spłacenia wierzyciela z braku gotówki kawałkiem gruntu.

Ogółem obok mniejszej właściwy i uzdatnienia polniczego siedzi w odpowiednio umiarkowanym stosunku większa posiadłość folwarczna, która zdolna jest korzystać z postępów wiedzy i mechaniki polniczej przodując przykładem gospodarstwu włościańskiemu.

Wyznać jednak trzeba, że tą dążność udaremnia zupełny bezład policyjny w kraju i brak komasacyi gruntów /. Rozp. Tow. gosp. T. XIX str. 113 i T. XVIII str. 201 - T. XI str. 231.). —

Wspólne pastwiska gminne znajdują się to w mniejszych to w większych przestrzeniach od kilku do kilkaset morgów.

Nie przedsiębrano tych pastwisk podziału między pojedyńczych członków gminy, ani też nie przemieniano je wogóle na łąki lub pole. Widok tych pastwisk budzi nieraz zdziwienie - gleba dobra, położenie blizkie i przystępne, a na tem pastwisku kępy bujnego ostu, wszędzie dzisze pokrzywy nierogacizną, całość zanieczyszczona odchodami gęsi - konstatujemy tutaj tylko fakt

bo w tym spisie mamy do czynienia li ze stanem faktycznie pos. politym. Przyczyny onegoż, życzenia i rady do ulepszeń tego stanu rzeczy, przechadzą zakres tego spisu rzeczywistości obecnych. – Wypadki, w których obszarowi dworskiemu dostała się w drodze serwitutowej pewna przestrzeń wspólnego pastwiska, starał się tenże co rychło część swoją przemienić – na pole zaorać.

Obawa, że mimo wszelkich wyroków sądowych włościanie na tych parcelach paść nie przestaną nakazywała tę przezorność, a przykre przykłady rzeczywiste naglily do jej wykonania bezzwłocznego. Stosunek wielkiej posiadłości do mniejszej przedstawia załączony pod /: wykaz :/ –

Rozległość rozmaitych upraw przedstawia wykaz pod /:

Wsie budowane są w górach i na podgórzu zwykle wzdłuż potoka. Takie są wprawdzie więcej zwarte, ale ciągną się długim pasmem bez zaokrąglenia. –

Utrudnia to już i tak słaby dozór i kontrolę obecnie i tak tylko pozornej władzy gminnej, jakoteż dzieciom uczęszczanie do szkoły, osobliwie podczas długiej zimy. W dziale falistych pogórzów są posiadłości więcej zwarte, a znów na równinach piaszczystych, w ostatnich wiekach po największej części jeńcami wojennymi lub ludnością wołoską osiedlonych, najczęściej zbudowane są w rozrzuconych grupach po kilka chatup wbrew zwyczajowi tutaj właściwemu. Przykład tego przedstawia n.p. Kamionka wołoska w Żółkiewskim.

Obok budynków znachodzą się zwykle i miejsca ogrodami zwane. Nazwa ta odnosi się do upraw rolnych, do kawałków tak, lub nawet pastwisk, które leżąc blisko chatup, są narażone na częste uszkodzenie przez bydło, dla tego bywają chrustem ogrodzone i ztąd ogrodami zwane. Z pojęciem ustawy o

/.

ogrodach niema ta nazwa nic wspólnego.

Grunta orne ciągną się zazwyczaj długą smugą od zabudowań po granicę ościennych gmin.

Taki plan był tu pospolity w czasach osiedlenia. Całe territorium osady dzielono pasem przez wszystkie odmiany gleby osadniczej, a pas taki zwano „rolą". W postępie wieków, przemiany kultur i podziały familijne, ten stosunek znacznie poodmieniały.

Obecnie w wielu gminach osobliwie pod miastami znajdują się grunta poszczególnionych właścicieli oraz w małych zaledwie 1/4 morga lub mniej wynoszących parcelach czyli kawałkach porozrzucane. Stanowi to stratę czasu w zagospodarowaniu, utrudnia zaś i pęta gospodarza, zmuszając do posiewu tylko tego ziarna, które uszkodzeniom mniej ponęty daje.

Przeciętna odległość gruntów od zabudowań wynosi w dziale niżin w gruntach mniejszych 2/16 mili, w gminach rozleglejszych 9/16 mili.

Nadto we wielu gminach znachodzą się także tak zwane „przymiarki", które zwykle na obydwóch końcach wsi położone są w znacznem oddaleniu od zabudowań. Stanowią niejako legalną ponętę do uszkodzeń polowych zatem i zniżenia z nich dochodu.—

W tych przymiarkach posiada każden właściciel w kilku lub kilkunastu parcelach pewną część gruntu.

Przeciętna odległość gruntów od zabudowań wynosi na a.) pod. górzu w gminach mniejszych 5/16 mili, w gminach większych 13/16 mili; b.) w górach w gminach mniejszych 7/16 w większych 12/16 mili.

Mieszkania właścicieli większych posiadłości są po części murowane. Na podgórzu, tudzież w górach drewniane, tylko wyjątkowo murowane, gątem, rzadko strzechą kryte, budynki gospodarcze są przeważnie drewniane, tylko wyjątkowo murowane gątem lub słomą kryte.—

./.

Na podgórzu i w górach budynki mieszkalne i gospodarskie włościan są tylko drewniane, słomą kryte, w dziale pagórków folicz tych przeważnie z chrustu grodzone, wątkowane, gliną oblepiane.

W całym okręgu nie znajdzie domu włościańskiego murowanego wyjąwszy tu i owdzie u kolonistów zasilonych przy osiedleniu kosztem skarbu publicznego.

U niektórych gminach szczególniej bliżej miast położonych widać u zamożniejszych włościan, dążność do lepszego pomieszkania, komin na chacie pojawia się coraz częściej, - szczególniejsi zaczynają kłaść podłogę z deszczek w izbie, - bo dotąd zwyczaj pospolity nie dozwala zamiast ziemi ubitej kłaść podłogi. -

XI Sposób gospodarowania.

W określeniu sposobu gospodarowania musimy baczyć na przeważną część własności, która jest po stronie włościan, zatem w rozumieniu ustawy ich sposób gospodarowania jest pospolity (zmiennobliż). Otóż u włościan stałego systemu gospodarowania dopatrzyć się nie można, mianowicie systemu, jak go rozumie teorya rolnicza polegającą na kolejnem nawożeniu roli z pewnem oznaczonem następstwem roślin uprawianych.

Ujmując jednak rozmaitość postępowania gospodarczego, z którem przeważnie mamy do czynienia w granicach zakreślone wybitną różnicą klimatu, rodzaju gleby i z tychże wynikające nawyknienia ludu rolniczego, wypada wskrześleniu tego ustępu pójść za wspomnianą już w poprzednich ustępach przyrodą gleby i stanowiącym jej klimatycznemi wpływami.

Ostatnie stanowczo rozstrzygają o sposobie gospodarowania, który jest następujący:

Jak powyżej wspomnienie gleb mamy najprzód sprawiedzić o gospodarstwie w dziedzinie zaliczonej do działu gór.

Tamże wsie zbudowane wszędzie wzdłuż potoka, czyli rzéki płynącej między górami na dolinie mniej więcej rozwartej, uprawiają grunta położone wzdłuż rzéki tak zwane: „porzecka" zwykle blisko zabudowań i uprawiają je troskliwie. Grunt tu płytki, na kilka tylko cali nie dozwala głębszej roli, a w dalszych i katualnych górach nawet przyorywanie nawozu, którym tutaj posiew tylko z wierzchu przerzucają, bo pod płytką warstwą

przygotowany, znalazłby się na szutrze przesiąkliwym bez pożytku dla posiewu. Na tych porzeczyskach bywają zasadzane kartofle, kapusta, bób, jęczmień, żyto i pszenica jara pod ochroną licznych postrachów na wróble i wrony, bo jak rolnik, tak ptak głównie na tych kawałkach szuka pożywienia, którego odmawia słaby plon na wyższych miejscach branych wierzchem góry pod siewozwa, a w brzozą pod siew jęczmienia lub żyta jarego.

Mechaniczna uprawa roli tutaj łatwa, bo orze się tylko płytko na 2 do 3 cali. Dwa woły lekko idą w pługu, a jeden koń wystarcza do ciągnienia brony.

Jeżeli jak w II. dystr. Dolinskich gór przy pługu 4 woły prowadzi dwóch ludzi, dzieje się to nie z potrzeby, jak raczej dla zwyczaju nakładania do roboty młodego przychowku. Nawożenie gruntu tutaj słabsze, rzec można o połowę tej ilości jak po równinach, ale też częstsze, bo ludniej żyjąc o pościółkę słomianą, która w znacznej części zastępuje ściel liściana.

Ugor na tych kawałkach porzeczyn jest tylko wyjątkiem. Jako główny skarbiec tutejszego rolnika obsiewane bywają te kawałki o ile starczy nawozu i nasienia. Na stokach wyżyn ku cieplejszej stronie pochylonych napotyka się też bronowanie gruntu owcami. Dzieje się to w ten sposób, że ustawiają z ruchomego płotu okół, do którego się zagania to w południe, to na noc owce na paszę przyjęte — moczowe wydawały dają temu gruntowi noclegowiska potrzebny zasób użyźnienia tak, że na tej uprawie, której płoty coraz dalej się posuwa, uprawa pod żyto jest możliwą.

Powtarza się w następnym roku ten sam posiew na odwrocie skiby, a już pod trzeci zieje się owies, którym już zazwyczaj uprawy zostają wyczerpanymi. Nawożenie takie jest skuteczny, ale często nie opłacający kosztów sposób,

albowiem policzywszy koszt owiec, ich paszę i hodowlę, rzadko
częstego zamolyliczenia, krótko trwającą skuteczność tej upra-
wy, biorą się do tego przedsiębiorstwa tylko rzadniejsi górni-
cy - nie jest ona powszechnie używaną. Po nad rzeczonemi zlaka-
mi leżą wierzchem pasma górzystego na tak zwanym dziale góry
zwykle obszerne rozległe pola, które podług zasobności gospoda-
rza zasiewane bywają co trzy, a prawie co 4 lata owsem.
Dłużej się ugoru nie zostawia, bo natenczas pole zarasta cierniem
lub krzakami. Zarośnięte gęstemi krzaczkami kawatleczki uprawia-
ne też bywają w ten sposób, że je wypala, dając tylko przy-
rannym pofałdem uprawę kawatlami pod jeden posiew żyta.

Gospodarstwa na wzgórzach falowatych i półwanych
równinach, piaszczystych są w całem znaczeniu gospodarstwa-
mi dowolnemi, przedstawiającemi na tych samych niwach
rozmaite uprawy zbóż nieoznaczone ani pewną przestrze-
nią, ani następstwem płodów - nie zaś uprawą oziminy
w polu ozimném, lub jarzyny w polu jarzynném; bliższe bo-
ugorów - od mieszkań odleglejsze z ugorem co trzy lata i po-
siewem owsa w północnych powiatach krzeczki, którą na
piaskach nie zbierają sierpem, lecz wyrywają zwykle
ręką.

Gospodarstwa dowolne na równinach i wzgórzach falo-
watych zajmują się jednostkowemi płodami, uprawiają zarów-
no zboża: pszenicę, żyto, jęczmień, owies, krzeczkę i w wschodniej
części okręgu w powiecie kałuskim na przeczyznach Lomni-
cy kukurudzę. Z okopowych kartofle - a na obszarach dwor-
skich na bardzo małe rozmiary buraki dla dojnego bydła, ja-
kotez z pastewnych koniczynę i wykę.

Z handlowych jako nie zdała uprawa pojawia się tylko
na obszarach dworskich, rzepak, jak zawsze konopie, lub
też len prawie wyłącznie na gruntach włościańskich - ba
z tychże wyrabiają włościanie całą odzież letnią.

Jednakże stosunek ilościowy uprawianych płodów bywa rozmaity, odpowiednio do rozmaitych właściwości gleby.

W gospodarstwach górskich uprawiają owies jako przeważny płód, obok niego zajmują na mało rozmiary zatrute Kartofle, tak zwane pospiechy - drugorzędne miejsce.

Oziminy uprawa jest wyjątkową, jak wspomniano najcięższem przydomiu dworskim - na chleb i zapasy domowe.

Płodozmiany są wprawdzie zaprowadzone na niektórych obszarach dworskich - ale nie przestrzegane prawidłowo, często dla braku zapasów obrotowych, częściej jeszcze dla niesprzyjających stosunków klimatycznych chromają i przybliżają zwolna gospodarstwa dawnego.

Przybliżony stosunek uprawianych wogóle płodów uwidocznia się w tutejszym okręgu w następujących liczbach stosunkowych:

Na równinach i wzgórzach falowatych zięga uprawa oziminy	25%	(przestrzeni ornej)
uprawa zboża jarego	38%	"
" roślin okopowych	6·70%	"
" " pastewnych . . .	3·20%	"
" " handlowych	1·60%	"
Razem	74·50%	"

Przypada zatem na równie, wzgórza falowate i podgórze ugoru 25·50%

Z ozimego zboża przeważa uprawa żyta nad uprawą pszenicy i mają się jak 67:33.-

W jarém zbożu przeważa uprawa owsa, który się ma do jęczmienia jak 61:37.-

W górach wynosi uprawa owsa około 30% uprawianej przestrzeni -

Uprawa kartofli		6% u.p.
" oziminy niedochodzi		5% u.p.
	Razem	41%

Zatem przypada na góry ugoru 59%

Wogóle wiązowy sposób gospodarowania na obszarach dworskich jest więcej postępowy jak na gruntach włościańskich chociaż staranność w obrobieniu pól jest wszelakich czasach jednakowa.

Ten postęp uwydatnia się przeważnie w następujących liczbach zebranych ze zbiorów ostatniego trzechlecia /: Lodam Küllüv Ostrowitz im Kützowyn P.C.K.K. Ackerbauministerium Nr 1873 :/

	Ma się bowiem: na obszarach dworskich	na gruntach włościańskich
Oziminą do jarzyny	47 : 53	38 : 62
Pszenica do żyta	54 : 46	24 : 76
Kartofle do buraków	70 : 30	32 : 18
Koniczyna do zboża	1 : 8·5	1 : 92

Przewaga zatem uprawy pszenicy a poszczególnie koniczyny charakteryzuje wogólności sposób gospodarowania na obszarach dworskich naprzeciw gospodarstw małej posiadłości.

Siły robocze ręczne.

Roboty ręczne polowe przy gospodarstwach wiejskich wykonywane bywają przez czeladź domową i najemników za dzienną wypłatą.

Bacząc wogóle na ilość ludności rolniczej wydałoby zamieszkująca tutejszy okręg do uskutecznienia wszystkich robót polnych swemi siłami roboczemi.

W szczególności zachodzi się, że w czasie należytym do przedsiębrania i wykończenia robót rolniczych na równinach i wzgórzach falowatych daje się zawsze czuć brak sił roboczych ręcznych, a ten brak dotyka przeważnie właścicieli obszarów dworskich, którzy gospodarując na większych przestrzeniach nie są wstanie utrzymywać przez cały rok tyle czeladzi służebnej, ażeby w czasie zbiegających się równocześnie potrzeb gospodarskich mogły być uskutecznione jej podręcznemi siłami wszystkie prace polnicze.

Wspomniany brak sił roboczych pęczonych stanowczy ta okoliczność, że ludność zaliczona do klasy rolniczej sama jest właścicielem mniejszych lub większych przestrzeni, a zatem zajmuje się wyłącznie i przedewszystkiem pracą około własnych roli i tak.

Dopiero po ukończeniu robót w swych gospodarstwach najmują się włościanie na postronne zarobki, rozumie się tam, gdzie większa zapłata, więc w teraźniejszości nie do prac rolnych. Z tąd wynika brak robotnika, - zbiory przestałe po dworskich się osypują, słoma traci na jakości. Z tąd wynika tutaj większy pokup maszyn rolniczych, żniwiarek, młocarń, grabarek i t. p. jak tego dowodzą te liczne sprowadzane, to wkrótce wyrabiane maszyny rolnicze, które zbiór i produkcyę wprawdzie umożliwiają, ale też i odrożają.

Dla tego nie tylko właściciele większych, ale i mniejszych posiadłości, bywają w czasie nagłych robót, mianowicie wtedy się zbiorów, kiedy z powodu mniej korzystnych stosunków klimatycznych wszystkie zboża prawie na raz dojrzewają, w jak największym kłopocie o potrzebne siły robocze.

Pomimo ustawicznego podnoszenia ceny najmu, nie zawsze się udaje ściągnąć potrzebnego robotnika, a pomimo licznych maszyn rolniczych wiele ziemiopłodów ginie, marnie i z pewnością by zupełnie przepadły, gdyby tak do sprzątu siana jak i innych ziemiopłodów za drożizną jak zwyczajna zapłata nie ściągnięto chociaż słabych i powolnych lecz możliwych za droższe pieniądze robotników z gór lub ubogich nizin piaszczystych.

Taki najemnik pracuje słabo, opieszale, bo się najmuje gdy już zgłodniały i wycieńczony na siłach. Częstokroć skutek jego pracy dziennej co uorze lub wykopie mniejszą ma wartość, jak jego dzienna płaca.

W miarę rozległości gospodarstwa i sposobu prowadzenia mniej lub więcej intenzywnego, bywa użyta mniejsza lub większa liczba czeladzi służebnej, która przeważnie jest zatrudniona robotami wykonywanemi bydłem pociągowem i pracami wewnątrz gospodarstwa.

Mniejsi właściciele gruntowi zatrudniając członków rodziny przy pracach gospodarczych, nie trzymają pospolicie sług - zamożniejsi tylko i posiadający większe przestrzenie gruntów trzymają zwykle parobka i dziewkę.

Stósownie do zwyczaju panującego w okolicy i kategoryi sług, bywa rozmaity sposób wynagradzania.

Właściciele włości albo trzymają swą czeladź na utrzymaniu, albo na wikcie, a oprócz tych sposobów wyżywienia dają im wynagrodzenie pieniężne.

U włościan zostaje pospolicie czeladź na wikcie, a wynagrodzenie otrzymuje w pieniądzach, albo ekwivalent tegoż w odzieży. Wogóle wynoszą koszta utrzymania parobka na równinach i pogórzach od 100-110 przeciętnie 105 Złr
Utrzymanie dziewki od 75-85 przeciętnie 80 „
Utrzymanie pogańiacza od 60-70 „ 65 „

Trzeba zauważyć, że długość tutejszej zimy, krótkość dnia robotnego w ciągu tejże, redukuje czas możliwej roboty około domu, bydła lub gruntu poświęcony na małe rozmiary, ledwie sześciu godzin na dzień. Często możnaby znacznie zredukować liczbę sług, którą się zimuje, osobliwie już po Bożem narodzeniu, gdy głód zaczyna młodzą czeladź wypędzać z chaty, na zarobek do dworu lub miasteczka; - jednak opinia gospodarstwa dworskiego nie dozwala tego, choć czem dłużej przewleka się zima, tem mniej zostaje zajęcia, im więcej zapasy zimowe spożyte, tem silniej /: fakt godny bliższego zastanowienia :/ - czeladź jedzenia w większej ilości się dopomina. Zważając że w gospodarstwach wiejskich dla

czeladzi służebnej zawsze jest przedmiot do roboty - jeżeli nie na polu, to w stodole lub stajni, w gospodarstwie nigdy nie brak zajęcia, to wypadnie po odtrąceniu dni niedzielnych i świątecznych w liczbie 65 tylko 300 dni robocznych, przez które podzielony koszta utrzymania czeladzi służebnej, okaże się w wyniku na równinach i podgórzu cena jednego dnia roboczego parobka . . . . 35 ctw
dziewki . . . . 27 .
pogańiacza . . . 22 .
W górach dni robocze parobka . . . 27 .
dziewki . . . 21 .

Prawie wszystkie roboty przez najemników wykonywane, bywają dziennie pieniędzmi płacone.

Tylko przy zbiorze siana i potrawu dają właściciele wielkich przestrzeni łąkowych wynagrodzenie w części płacy, a to w miarę mniej lub więcej bujnego porostu trawy, mniej lub więcej dogodnej do suszenia siana przestrzeni łąkowej, bliższej mniejszej lub większej konkurencyi robotnika - 1/4 do 1/3 części a nawet połowę zebranego siana lub potrawu.

Zamożniejsi właściciele i mieszkańcy miasteczek trudnią się rolnictwem najmują także robotników do prac polnych i dają oprócz zwykłej zapłaty w pieniądzach, także jedzenie i wódkę.

Obliczywszy te dodatki, można przyjąć, że najemnicy na ten czas pobierają podwójną nadzwyczajną zapłatę, możliwą dla gospodarza tylko przy jednorazowem użyciu wyjątkowem pomocy robotnika.

Co do wysokości cen najmu, zauważać należy, że w latach nieurodzajnych, a zatem drogich, robotnik jest tańszy, do najmowania się skorszy, jak w latach urodzaju.

Na wielką stratę są wystawieni właściciele gospodarstw z powodu późnego wychodzenia robotników na robotę - i doświadcze

niem stwierdzoną jest rzeczą, że od zachodniego krańca okręgu ku wschodowi co raz później w dzień robotnik stawia się do pracy. Gdy na zachodzie wychodzą w lecie na robotę około 6tej a w zimie około 8mej godziny rano, – to już na wschodzie od powiatu Przemyskiego zwykłą godziną rozpoczęcia robót w lecie bywa godzina 8 lub 9ta a w zimie 10ta.

Ceny sprostowane uchwałą komisyi krajowej z 4 lipca 1872 L: 14411/872 są, w przeciętnie, biorąc cały okręg, następujące:

cena najmniejszego dnia lekkiego	20 ctw
" " " cięższego	32 "
" " zręczności wymagającego	46 "
Biorą wartość miarowcy żyta równo	100 "
równa się jeden dzień lekki	00·9 "
" " " cięższy	0·15 "
" " " zręczności wymagający	0·21 "

miarowcy żyta.

Popyt o robotnika jest najmniejszy zimie, największy w lecie do sianokosów i żniwa, a zatem w porze, kiedy robotnik jest najdroższy, bo wszędzie poszukiwany.

W równinach i na podgórzu używają do sprzętu pszenicy i żyta sierpa, takie do jęczmienia i owsa, jeżeli są rosłe – w przeciwnym razie bywają te zboża koszone. Ostatniemi czasy zaczęto wprowadzać tu cudze żniwiarki na obszary dworskie położone na równinach.

W Bóściance używają sierpa do zboża ozimego i jarego, koszą tylko hreczkę i niski owies. W górach używają na przymiarach sierpa, w wyższem zaś położeniu kosy; na sypkich piaskach i polach kamienistych wyrywają zboże garścią.

Gęsto stojącego zboża urzyna jeden żniwiarz przez dzień 60–70 snopków. Od gęstości przeto zboża i od prostego kłosu słomy zawisła mniejsza lub większa ilość wziętych zgonów na pewnej przestrzeni.

Na równinach i podgórzu potrzeba aż do wyżęcia jednego morga dobrej oziminy 8–10 żęców, którzy zżęte zboże wiążą i w kopice składają; b do wykoszenia 1. morga łąki 1½ do 2 kosarzy; c do wysuszenia siana na morgu 4–6 czeladzi d siewacz zasieje dziennie 4–5 morgów pługiem ręcznym.

Siły robocze pociągowe.

Roboty pociągowe koło roli wykonywane bywają w równinach i położeniach falistych przeważnie końmi, na podgórzu przeważnie, a w górach wyłącznie wołami.

W gospodarstwach większych posiadłości robią to końmi to wołami.

Uskutecznione w ustępie 9tym niniejszego opisu zestawienia stosunków upraw ekonomicznych do liczby koni roboczych znajdujących się w tutejszym okręgu, uwidoczniają, że na parę koni roboczych przypada z ról, łąk i ogrodów przeciętnie 14·88 mor.

Bezwzględnie byłby ten stosunek wpale korzystny – jednak że gdy się zwróci uwagę na drobny wzrost bydła roboczego połączony ze słabym rozwojem sił fizycznych, a przeważnie gdy się uwzględni nawał robót rolnych, które z powodu mniej przyjaznych stosunków klimatycznych mianowicie krótszej pory klimatu dla każdego rodzaju uprawy tutaj panującej. Z tego powodu upraw polnych w nadzwyczajnych ustępach, prawie z równoczesną koniecznością się domagających – to się okaże, że i ten stosunek ma swoje niedostateczne uzasadnienie. – Trzymanie zaś większej ilości bydła roboczego, narazia tu gospodarza na znaczne koszta utrzymania tem bardziej, że w tak długiej tutaj porze zimowej, gdzie prace około roli ustają, większa liczba bydła roboczego staje się kosztownym ciężarem, bo często prawie półtorna miesiąca zimy zwierzęta żywić i chodować ten inwentarz ma darmo, zaledwie za nawóz, który pozostawia.

W miarę większej lub mniejszej zwięzłości gleby, mniej lub więcej pogłębionego poziomu gruntów, odbywa się orka parą bydła roboczego, lub też poczwórnym zaprzęgiem, w pierwszym wypadku najczęściej, w drugim zawsze używa się poganiacza.

W północno wschodniej stronie okręgu na równinach piaszczystych orzą pospolicie jedną parą bydła - na wyżynie północno wschodniej jest pospolitą orka poczwórnym sprzężajem, na równinach środkowych i pagórkach falistych i na podgórzu odbywa się orka na obszarach dworskich przeważnie poczwórnymi zaprzęgami - właściciele mniejszych posiadłości orzą parą bydła.

Zauważać należy, że orka na obszarach dworskich odbywa się zazwyczaj do większej głębokości, przez dzień cały, i dzień za dniem bydło robocze jest w pracy - gdy włościanie pospolicie bydło kilka godzin bydłem roboczem robią, i praca dla wytchnienia często przerywaną bywa, z tego też powodu używają obszary dworskie przeważnie poczwórnych zaprzęgów.

Bronuje się zwykle na równinach i podgórzu parą koni, każden z nich ciągnie swoją broną - w górach wałami, lub też jednym koniem o jednej bronie.

Zwożenie ziemiopłodów i wywóz pognojów odbywa zwykle włościanin parą - dwory czworgiem bydła.-

Odległość położenia gruntów, lepszy lub gorszy stan drogi i liczby znajdującego się bydła roboczego stanowią mnogie odmiany tego prawidła.-

Uprząż na konie składa się na zachodniej części tego okręgu z wędzienic skórzanych i chomontów drewnianych z poduszkami słomą wypchanemi o postronkach sznurowych, na wschodzie pospolicie z wędzienic i szlejów parciannych. W tych okolicach żółkiewskiego i pawołockiego powiatu napotyka się nie zradko uprząż o trzech koniach w poprzek zaprzężonych,

średniokonnej najwprawniejszy, ulubieńcem gospodarza powszechnie
hołobla, kierowanie, są bez lejca, tylko dłuższą chabiną z najbliż-
szego krzaka wyłamaną. Uprząż na woły stanowi dwuramienne
nejarzmo karkowe z żelaznemi lub drewnianemi wiciami.
Wozy są powszechnie kute z żelaznemi obręczami na kołach.
Zamożniejsi włościanie trudniący się furmankami, mają wozy
na żelaznych osiach, w Sanborskim, Sanockim i Krosnień-
skim powiecie. W górach napotykają się jeszcze koła bose
osie skrzypiące nie smarowane, w których ani jednego gwoź-
dzia ani żelaza niema. Do orania używają w oddalnich
czasach pługów zwanych ruchadłami, o żelaznej kretej od-
kładnicy, bez różnicy w szypkich i zwięzłych glebach — na
równinach używają często do poprzecznej orki hakówlub
radeł z jedną czepigą, jak w Jarosławskim i Przemyskim.
Zamożniejsi właściciele obszarów dworskich posiadają
oprócz pługi poprawne do powierzchownej własności ich
gleby — extyrpatory, skaryfikatory, pogłębiacze, pługi do
okopywania, nie mniej siewniki i wałki. —
Brony bywają o żelaznych zębach z orczykami przypię-
tymi na żelaznych, często na drewnianych wiciach. Włościanie
orzą pospolicie pięć pól w 6cia skibowe zagony. Na obsza-
rach dworskich przeważa już uprawa płaska lub szerokie
zagony, które także w częściach powiatu Rawskiego, Sło-
kalskiego, Kamioneckiego, Żółkiewskiego i Brzozowskiego
na polach włościańskich używane bywają po gruntach z
położenia suchszych.
Na równinach północnych powiatów bywa zagon
węższy wysadzony, bo wilgotność gruntu to dozwala. Po
równinach i podgórzu orzą pod oziminę i jarzynę, tudzież

pod okopowe jarzyny powspalicie 3 razy i 2 razy bronują, tylko pod owies orze się raz i raz bronuje.

Pod rośliny okopowe mianowicie kwaśki używają na niektórych obszarach dworskich pogłębiacz.

W górach jest jednorazowa orka i włóczka pospolita. Pod kartofle orzą dwa razy i w kartoflisku sieją zwykle żyta. Ilość nawrotów brony zawisła od mniejszej lub większej zwięzłości gleby -- bywa od 2 do 6 nawrotów. Bryłowate gliniaste role i licznieszemi nawrotami brony nie bywają okruszone. Po grudach borowiny* zwanych bardzo często rozbijają się zaschłe na kamień grudy osobnemi tłukami.

Furmankami trudnią się tylko, i to wyjątkowo, włościanie mieszkający albo w pobliżu kolei żelaznych, gościńców murowanych miast, przeważnie zaś w porze zimowej wolnej od prac rolnych. Ilość dni użytych do tego bywa rozmaita, w miarę potrzeb przemysłowych lub handlowych okolicy. Wożą zboże zakupione w odleglejszych stronach do miast lub do dworców kolei żelaznych, drzewo towarowe, drzewo opałowe na spław do Gdańska lub Odessy, sól, naftę i wosk ziemny. Za zarobione pieniądze kupują paszę lub zaspakajają inne potrzeby domowe. Właściciele większych posiadłości nie wynajmują nigdy swych furgonów do transportów, nawet rzadko kiedy oddawiają swe sprzedane płody bądź ziemne bądź lasowe, a to dla niedostatecznej ilości parobków, a powtóre że nie ma takich którymby mogli powierzyć na nieco większą odległość swe zaprzęgi. Szkody wyrządzane, a przy podobnych oddawach przez furgonistów własną nieuniknione tak na zarowie koni, jak całości wozów, bywają większe, jak wszelki możliwy zarobek.

* Obacz mapę gleb

Utrzymanie czworosprzężnego pociągu roboczego wraz z uprzężą, dotyczącemi przyborami i przyrządami jak to: pługiem, wozem, bronami saniami i t. d. kosztuje przeciętnie na równinach i podgórzu około . . . . . 310 Złr

parokonnego . . . . . 157 „

4 wołowego . . . . . 240 „

parowołowego . . . . . 120 „

Zmienne wpływy klimatu, a z tąd większa trudność utrzymania dróg w lepszym stanie, nareszcie trudność o kamień, jak w Żółkiewskim, Rawskim, Sokalskim i Kamioneckim są przyczyną, że dnie w których konie do roboty w polu i transportów mogą być wzięte, zaledwie na 200-210 przeciętnie 205 policzyć można. Wziąwszy liczbę 205 za normalną dni roboczych i podzieliwszy przez nią koszta utrzymania czworosprzężnego pociągu końskiego w kwocie 310 Złr. łącznie z kosztem utrzymania parobka i pogoniacza przez 205 dni użytych przy zaprzęgach - gdyż przez resztę czasu przy innych robotach gospodarskich byli zajęci, wynoszącym 116 Złr 85 ctw razem 426 Złr 85 ct: wypadnie dzień roboczy 4 konny na . . . 2 Złr. 8 ct

„ „ 2 „ „ „ 1 „ 11 „

czyli, biorąc wartość miarczycy owsa równą 100- będzie dzień roboczy 4 konny równy 1.83 miarczycy owsa-

„ „ 2 „ „ 0.98 „ -

Dla powyżej powołanych przyczyn przyjmuje się dla pociągu wołami tylko 150 do 180 dni roboczych, zatem przeciętnie 165 dni - przez które podzieliwszy koszta utrzymania zaprzęgu 4 wołowego wraz z utrzymaniem parobka i pogoniacza wynoszące 310 Złr. 95 ct. wypadnie jeden dzień roboczy 4 wołowy na . . . 1 Złr 88 ct

„ „ „ 2 „ „ . . 1 Złr —

czyli w porównaniu z wartością mierzycy owsa będzie dwoło-
wy dzień robocky równy . . . . . 1.66 mierzycy
Dwołowy " " " . . . . . 0.88 "

Właściciele więksi nie najmują pospolicie pociągów do uprawy
roli, tylko w rzadkich wypadkach, i to do pokładów, płacą naten
czas to gotówką, to naturaliami t.j pewną ilością drzewa, lub
kawałkiem łąki, lub pozwalają paść na dworskich pastwiskach
i liczą zwykle ten ekwivalent wartością 2 Złr do 2 Złr 20 kr
za dzień 4 uprzężny, a w tym stosunku za dzień robocky
parokonny.

Właściciele mniejsi nie mający własnych zaprzęgów najmują
do uprawy roli - ale tylko na kilka godzin do zaorania kilku
zagonów. - Rozumie się, że wynagrodzenie bywa stosunkowo wiel-
kie i zasadza się na hojnem utrakтowaniu jadłem i napit-
kiem gospodarza i bydła jego. Dodać wszakże należy, że
tylko wtenczas można nająć zaprzęgi do jakiejkolwiek roboty
polnej - gdy ich właściciele sami już swoje pole obrobili.
W przeciwnym razie za żadną cenę ich nie najmie. Okoliczność
która tu z powodów klimatycznych każdej robocie krótkiej pozo-
stawia porę, zniża wartość takiej najemnej roboty ciągłej opóźnio-
nej. - Produkcya nawozu bywa znacznie na równinach połu-
dniowo wschodnich i w środkowym pasie okręgu większą, bo ten
przez obfitość słomy tworzenie pognojów ułatwia. O przypad-
kiem probowanych surogatach nawozowych przez tego lub owe-
go właściciela większej posiadłości, nie może tu być mowa.
Na równinach zaś północno zachodnich, na podgórzu i na gó-
rach, gdzie zwykle daje się czuć brak paszy, i gdzie słoma
stanowi główny artykuł karmy zwierząt domowych, tam pro-
dukcya pognojów jest mała i na ściółkę pod bydło w górach
używa się takie ściółki lasowej, liściastej. Oczywista, że war-
tość pognoju tym sposobem uzyskanego jest mała. -
W ogóle gdzie nie ma materyałów do robienia pognojów,

tom chociaż niemiętnie, ale troskliwiej chodzą koło ich produkcyi, w okolicach żyźniejszej gleby mniej zwracają uwagi na pognoje, ich tworzenie i użycie.- Włościanie wywożą pognoje z wyjątkiem okolic górskich, dwa razy do roku, w jesieni i na wiosnę, takowy zaraz pozwracają i przyorują. Obszary dworskie wywożą poczęści na wiosnę, najwięcej w drugiej połowie zimy, pod takie płody jakie to gospodarcze stosunki wskazują i pozwalają.

W zimie wywożone gnoje składają na miejsce lub większe kupki, które na wiosnę rozrzucane i przyorywane bywają.

W górach wywożą gnoje tylko przez zimę zrobione- bo produkcya jego w czasie paszwiskowym bywa bardzo skąpą. W położeniach bardzo górzystych, gdzie wywoz pognojów niemożliwy, zasilają role Koszarowaniem owiec, o czem już mówiono wyżej.

Do dobrego Koszarowaniem wygnojenia morga roli potrzeba 100 do 120 sztuk owiec od czerwca do połowy września. Tym sposobem zagnojone przestrzenie są tak małych rozmiarów i ten sposób tak nie stały, że nie można go ująć pod żadną pewną normę.- Zbieranie bowiem potrzebnej do koszarowania pewnej liczby owiec zależy od woli poszczególnych gospodarzy, którzy jednego roku na ochotnika trudnią się szałasem- drugiego roku wyrzekają się zawodnego zajęcia o wątpliwych korzyściach.- Użycie nawozów sztucznych tak zwierzęcych, jak mineralnych nie jest w zwyczaju.

Łąki nie bywają wogóle zasilane nawozami- pielęgnowanie ich ogranicza się pospolicie na zgrabaniu i porozbiciu świeżych kretowin i to przeważnie w powiatach zachodniego Krońca okręgu.-

W okręgu znajdują się trzy rodzaje paszwisk naturalnych: a) paszwiska zwyczajne, nieopasowe, b) połoniny i c) paszwiska opasowe.

a) Paszwiska zwyczajne, po największej części własność gminna, są bez opieki, a sposób użytkowania z nich jest więcej skierowany do

zanieczyszczenia i zniszczenia, jak do poprawy obarnic.

Pożytek jaki dają te pastwiska nawet z dobrą glebą jest mały - a byłby bezsprzecznie większy, gdyby zmieniono sposób bezwzględnego zaniedbania i niszczenia.

Pastwiska niepasowe, najżyźniejsze, znajdują się przeważnie wśród łąkowym pasie obrzeżu na porzeczyskach Sanu, Wiśni, Dniestru, Bugu i innych rzek pomniejszych.

Na wyżywienie jednej krowy swojskiego zawodu potrzeba takiego pastwiska w okresie pastwiskowym od 10 Maja do końca Września przeciętnie od 1 - 1½ morga.

Mniej żyznych pastwisk położonych na wzgórzach pokrytych rzadką i niską trawą, potrzeba na 1 podgórzu od 2½ - 3 morgów na wyżywienie jednej krowy. Zaś pastwiska położone na podgórzu najczęściej zarosłe krzakami, jałowcem, pokryte pleśnią i wrzosem, między którymi skąpo drobna wyrasta trawa, są raczej chudem pastwiskiem tylko dla kóz i owiec.

b) Połoniny znajdują się na wierzchach gór, po nad zarostem lasów, miejscami żyźnią porosłe trawą, służą, jak już powiedziano wyżej, za pastwisko dla bydła rogatego tylko przez kilkutygodniowy przeciąg czasu - przez co bywają czasem przerośnięte zwyżkowaniem, które wzwyżkowanie pospolicie ustało drugiej połowy września się końcem.

Mierna wysokość położenia i wystawność do słońca wpływają zawsze przeważnie na jakość i ilość paszy. Na niższych górach i z wystawnością słoneczną dają połoniny większy przychód z paszy; wysoko położone z wystawnością północną mają trawy kwaśne, powierzchownie miejscami grzaxbą, porost trawy zbyt skąpy. - Połoniny znajdują się tylko w obwodach Liskim, Turczańskim, Stryjskim, Dolinskim i Kałuskim.

c) Pastwiska opasowe położone na porzeczyscach Dniestru i Stryju, porosłe żyzną trawą, służące do wypasu wołów, znajdują się w powiatach Bobreckim, Stryjskim, Żydaczowskim, Kałuskim i Dolinskim.

Potrzeba na wypas wołu jednego przeciętnie do 1 morga pastwiska tego rodzaju. -

12. Obrót gruntami.

Stan obrotu gruntami w tak zwanym periodzie normalnym t. j. od roku 1855 do 1869 przedstawia zestawiony pod I. sumaryczny wykaz. –

Okazuje on, że pojedynczych gruntów sprzedano najwięcej, bo 82 %, mniejszych posiadłości 17 %, a większych posiadłości 1 % z ogółu ilości gruntowych posiadłości. –

Z przypadków kupna gruntów przypada na miasta i miasteczka 32 %, na gminy wiejskie 68 %. Miasta tutejsze wyjątkowy tylko większych nie są to grupy industryjnych jednostek utrzymujących sobie zbliżeniem współzawodnictwie Dzieł przemysłu i handlu lecz są one raczej zbiorem ludzi zajętych wyrabianiem obuwia lub sprzętów domowych jakości najpośledniejszej często potrzebnej na zbyt pierwotne potrzeby sąsiedniej przyległej okolicy. –

Z mnogich przyczyn dziejowych wyrobione pojęcie, przywiązuje pewną zacność indywidualną do posiadania ziemi. – Ztąd pochodzi że taki mieszczanin półrzemieślnik półrolnik nie mogąc ani wiedzy ani możności obok siebie, lokowania innego swoich zaoszczędzeń pieniężnych winny korzystniejszy sposób, zakupuje zagon ziemi jakiej drugiej za sumę bynajmniej nie obliczoną możliwym dochodem z kupionego kawałka ale płaci zań według pieniężnego zasobu który na podzielę. –

Chęć umiejscowienia siebie w obrębie gminy, a przedtem korzystania ze wspólnej jej własności gminnej zwykle pastwiska stanowiącej jest przy zakupnie często najgłówniejszą podstawą ceny gruntu. –

Przez tego zwiększa popyt a z nim cenę gruntów miejskich okoliczności ze mieszkańcy miasteczek mogą mieć gruntów w miarę przybywających Dzieci nabywają je grunta jako podstawowy dla ich utrzymania i późniejszego opatrzenia.

Parcelowe kupna posiadłości są najczęściej tylko przykupnieniami gruntów przez posiadających już grunt jakiś gospodarzów którzy dla zbywającej siły roboczej pieszej i pociągowej i nadziei zmarnowanej przychodzą kupnem mały nabytek. – Nie mogąc potrzeby mnożyć inwentarza przy zakupnie biorą w rachubę stanowiący o cenie tylko przychód surowy według którego płacą za te kawałki gruntów zwykle im przyległych. Przy zakupnie całych gospodarstw mniejszych czy większych których obecne względy bywają mniej zwracane tu już dochód z gruntu domniemany stanowi zwykłe podstawę ceny kupna. –

Takie same stosunki zachodzą co do czynszów dzierżawnych, bo takie

same czynniki wpływają na ich wysokość. - Najczęściej dzierżawią grunt właściciele ziemi za procent od pożyczki przyjąwszy właściciel gruntu w tym procencie i grunt obrobiony —

Przeciętne ceny kupna, czynsze dzierżawne i oszacowania sądowe pojedynczych parcel, cortych gospodarstw, i większych posiadłości wykazuje załączone pod /. przedstawienie. ———

Z obszaru Galicyi

Do Katastru Krajowego

Kierbowski 3/9 1879 wyjechał do mnie z Sanoka, gdzie jest u Zygmunta Bylskiego. – –

Rozprawiał o stosunkach
Robotnika mało i tani do żniw 10 do 15 x, zimiek 18 do 20 x – maszyn, wtoraki niema i niepotrzeba –
W wioskach Dydyńskiego (Hrozowka, Berezowica, Mlów) na obszarach Brzozowa
kupował tegoż pana, do którego te dobra należały, parcele oddzielnie blizko gruntu po 500 f morg i to nie uważano za drogo.
w bliskości Sanoka
Łąki wypuszczają po 12 f –
w bliskości Sanoka i po całym w Brzozowskim
dobra pora siana zgadzał do lwowskich 18 do 20 f –
zagon Kenigu (area 1/12 morga) 10 f –
Sprzedaż zawsze i dobra w bliskości miejscowości lub w bliskości góry –
W r. 1879 urodzaj dobry (ze nasiąkły) mroz czasu zyta
dla tak zwanego Sosonu samochrem gruntu
dobre.

Wyciąg z raportu komunikacyjnego folwarku Prusy r. 1872/3

Sprzedano obcym

Korcy Kartofel
" pszenicy ozimej
" jary
" żyta ozimego
" czysu

Dla Wyż: w Tarnowcu

23¼ sążni siana
5¾ Korca kreszki czchuj
57 Korcy owsa
2 podwinki
3 prosiąt

Do folwarku Jazierowa

1 Korzec pszenicy ozimej
2 " pszenicy czchuj
15 " kreszki czchuj
3 " " siekuj
16 " owsa
15 " mąki

Mleczarzowi

4 sążni siana
1 Korzec pszenicy ozimej
6 " owsa

Szpitalowi

2 sążni siana

Nauczycielowi

2 Korcy pszenicy czchuj
3 " żyta "

Probostwu jako miarne

½ Korca żyta ozimego
½ " owsa prost.

Zarybiono

Z folwarku Jazierowa

7 Korcy kartofli
208 " kreszki
65 sążni siana
3 " słomy
1 Korzec żyta ozimego
8 " pszenicy ozimej
3 " " siekuj
6 " z gryki

Z Butszarca

200 Sążni siana

ogóle przyborów do gaszenia nieroślej, kiedy mamy
rośniej, – a toro potem gdzieś się potrzebuje mieć,
na wszystkie nieszczęśliwy potrzeby się i wynosz, a potem
tymczasem tak dużo rozsiewa się, że ona nietrafi
na przeszkody między Budynkami. Z tego też powodu i
ja jestem o ciszej obawie, bo i my rośniej proś
kiedy nie mamy – siłkowe jest nam niezbędnie
potrzebne, chociby niewielkie, a nasze pozarne, gdyby nie
mógł do niczego zamek lub obronę, mamy przecież
polewać dachy i ściany, a wtedy jej trudniej zapalić
dachów, tak też jak dziś jest, może ale zamek bez
najmniejszego ratunku zgorzeć. –

Kartofle – dziś dobrym drogom i porzeczom – przez
Kiev ciągle do Lwowa, – wydatem kosztu 250 koszy. Rachunek
przedstawia się w ten sposób, że jeśli koszt przy-którego przy
każdym transporcie jest jeden lub najczęściej dwie – mielisz, proś
wozitki i stawne dla parobków, wypada jeden korzec na 100 kilo:
po 1/60, biorąc też i koszt transportu na swoich furach,
wypada korzec po 1/50 z kartofli wybieranych. Zaś kiedy
przedstawia się rachunek lepiej, gdyż drogi lichy lepsze i
wypadał 1ᵇ na 1/75, – pomimo tego spadła na korzec o 30, o
bocznie jest znowu trochę lepiej. Niewiem jeszcze co będzie
z drobnemi kartoflami, gdyby się te sprzedało po 70 do 80 z

wyprawby rachunek lepiej i to o wiele lepiej, jak gdy. Lyra był sprzedał rozpłodowo roku W. Bohdanowi po 1/10 z. Lecz oświadczam obowiązek moje powiedzieć, przy wyjściu drogach i deszczach lub mrozach, nie wiem, czy się opłaci, bo przeciw 5/6 3 mile robić Kartofle niepodobna. Kartofle - smaczniejsze - rodzaju wprawdzie można tego roku obfite, lecz wielki mróz i niemi zmiecze. W ziemi rozrastają się mocno i od niepogodniej wielkości, przeto jakkolwiek ziemia po nad Kartofla pełna i robią się gęste ozdoby, z których wiele Kamieniów Kartofel wyglądają, złóż bardzo rzadko mój tegoroczny zebrałem te Kamienie, a pomimo jest to Kartofla nadzwyczajnie delikatny, z Kapusty zawsze się pewne, tj. Kapusta nadmarznięty Kartofel zagniecie i niebyłmiast zwiększ wielki ogrodów. Nawet po przebraniu wielkich Kartofli, gdzie się tylko znalazła niepostrzeżenie do drugiego Roku wtorowe nadmarznięte Kartofla, powiększ się i zawsze inne. Tego roku, kto się niepotrafił wcześnie kopać z tą przygo. dą, a ma Kartofla zmarzniałe, ten pomnie na wiosnę znajdzie mocy zgnitą zawiesi Kartofel, ja wyznaczam zepsutych około 20% z 700 ℔; pomimo tego obawiam się jeszcze o przebranie i o drobne, - jeżeli Bóg Da jeszcze pogodę przez 10 dni, natenczas porobią się

wrażeniem i zostaną tylko cebulki, które są trwałe i zresztą których wiosną nie można tak mocno nabudzić, pomimo że o wiele droższe.-

Lichą Ozimicę zsiekłe mówią,- Co Bóg nie da wj. dało 11½ ziarna srebrnego i 9 pszenicy, - zwykłego wi ziarnka, - nawet srebrna Ozimica niedobra.-

Polecam się Waszej pamięci Wielmożnego Pana Dobrodzieja i pozostaję z najgłębszym uszanowaniem i poważaniem

Twego najniższego sługi

Poznań 20/11 877

Franciszek Ciesielski

Rachunek

zbioru kartofel i buraków w poszczególnych folwarkach Kmicru Botkowieckiego

folwark Borowiec	W. Ot. zł.	W. Ot. kr.	uwagi
Wydatek do kopania kartofel wzięto ludzi sprowadzonych (Bojków) płacąc			Bo nadmiej,
[illegible] dziennie [illegible] wiktu po	7		raj stołnej
25 Centais dni 704 =	176		i zimnej jesie
Na utrzymanie tychże wydano:			ni, zbiór cią
Żyta hektolitrów 10 à 4 f 6 x =	40	60	gnął się nie,
Kukurudzy " 10 à 4 f 6 x =	40	60	wszelkie drugo-
Wódki szumowej garcy 40 à 80 x =	32		robotnicy spra
Mleka kwaśnego 337 garcy à 6 x	20	22	wadzeni drogo
Sera berbenicę jedną à 6 f =	6		opłacaniu, odnie
Soli funtów 16 à 8 x =	1	28	do słoty musie
Opału fur 4 à 2 f =	8		li być używani
Expens sprowadzenia (Bojków) furor 3 razy	11	82	do innych robót
Najem ludzi miejscowych			niskonieczych
dni 94 à 30 x =	28	20	w folwarku –
" 93 à 25 x =	23	25	porządzenie pie
" 44 à 20 x =	8	80	wiórki dorosłe
" 20 à 15 x =	4	50	laty wspomagają
" 6 à 10 =		60	kopanie kartof
" 82 à 40 do okopywania jarzyn	32	80	fel dopiero po
" 26 à 30 do fur przy zwózce	7	80	20 tej godzinie –
Ciągła wzięto do zwózki dni parowych			wreszcie spadły
55 à 1 f 50 x =	82	50	snieg przykrył
pieszych robotników okopowych			15 morgów kartofel
dni 55 à 30 x =	16	50	a gdy stojąc po
Razem	541	47	karało się rzepie
Zebrano za najem 2376 HL za brona,			niektóre w 3/4
nią 34 HL razem 2410 HL - koszt 1 HL =		22 46	miarki w 1/4 części re
Na tresią część nakupano 640 HL			psute - te jed
wspólnicy wzięli 320 HL. Kartofel			zebrano za 1/3.
zbiór rozpoczęto 22/9 skończono 20/11 875			to niewłaściwo do kosztów wspólnego.

Kartofle z Borowca były w 1/4 lepsze Rijo tejże wielkości jak 3/4

folwarku Bonowicz

	W. O. złr	kr.	uwagi
Koszt zbioru buraków			
Robotników spuszczonych			
wiyto dni 115 à 25 kr =	28	75	spuszczone buraków wtym
Na utrzymanie tychże wydano			folwarku - stoła
Żyta ½ HL =	2	3	nietyle puszczko,
Kukurudzy ½ HL =	2	3	żita jak w innych
Mleka kwaśnego 28 gor: à 6 kr	1	68	- tu buraków odsta,
Wódki spirytusowej 6 gor: à 80 kr =	4	80	piono przez dwa tygodnie
Najem ludzi miejscowych:			
dni 4 à 40 kr =	1	60	dni pogody
" 3 à 30 kr =		90	do kupania korto,
" 77 à 25 kr =	19	25	fol wieby co prze,
" 26 à 20 kr =	7	20	kej buraki zebrać
" 19 à 15 kr =	2	85	- footen sie,
" 2 à 10 kr =		20	udał - buraki
pary jamach à 40 kr 1 à 30 kr 3 dni =	1	30	prędko zebrano
Ciągła parowego do rozórki			w pogodę, zbędy
wiyto dni 36 à 1 fl 50 kr =	54		ten koszt zbio,
Robotników normych 36 dni à 30 kr =	10	80	nie jest mniej,
razem	137	39	niż jak w fol,
Ogółem zebrano 1124 hektolitr			marchach innych
buraków - więc koszt zbioru			
jednego hektolitra wynosił		12.22	
buraki pomyślnie zebrano z 5 cin			mniejszej powierzchni
zbiór rozpoczęto 30/10			
skończono 14/11			

folwark Kupczyzna

	W. d. zł	W. d. kr.	Uwagi
Koszt zbioru kartofel.			
Najem ludzi miejscowych:			
Dni 40 à 40 kr =	16	–	Pora słotna
„ 230 à 30 kr =	69	–	nadmierna ilość
„ 158 à 25 kr =	39	50	kartofel utrudni
„ 41 à 20 kr =	8	20	ła-rienia pra-
„ 2 à 15 kr =		30	cyona niedyscy-
Ciągła dni pracowych 48 a 1 zł 50 kr	72	–	niedorwalała
pracobiorców skarbowych dni 22 à 30 kr	6	60	wykopaniu zbio-
Najem pary furach dni 17 à 30	5	10	ru ponieważ –
Razem	216	70	wskutek tego
Na 10 cin. mianowanej powierzchni rzepa			wiele kartofel
no hektolitrów 765 kartofel			pozostało w ziemi.
Koszt zbioru 1 Hl wynosi		28.32	
zbiór rozpoczęto 6/9 skończono 13/11 84/5			NB wybierano ciągle mało ilościa robotników – a furą zawsze był niedostatek – zatem pier- ścio dużo. –
Zbiór buraków			Gdy buraki razem
Najem robotników miejscowych:			ko zbierać, nagle
Dni 36 à 40 kr =	14	40	nieg spuchnął
„ 254 à 30 kr =	76	20	je na kupkach –
„ 50 à 25 kr =	12	50	nior kiedy
„ 184 à 20 kr =	36	80	stopniowy nieda
Ciągła dni pracowych 91 à 1 zł 50 kr =	136	50	wolał pracę pod
pracobiorców skarb: dni 75 à 30 kr =	22	50	dni rozwiania –
razem	298	90	wreszcie rozpo-
z 10 cin. mianowanej powierzchni rzepa			częto wydoby wać z pod
no buraków 2546 hektolitrów			śniegu i niezy-
Koszt zbioru 1 Hl dotychczas		11.7/4	skane zwarcie
zbiór rozpoczęto 31/10 niezakończony			do jam w polu
			wymarzanych.

Buraki wczesnie zmarzły – później gdy odwilż nastała wię- ło się do czyszczenia i sortowania zmarzłych – czynność tę zwłaszcza i kosztowną zaledwie wpół- wie ukończono.

folwark Kowsełin

	W. d. złr	kr	Uwagi
Najem robotników miejscowych do zbioru kartofel			
Dni à 35 k - 1	-	35	
" à 30 k - 289 =	86	70	
" à 20 k - 5 =	1	-	
" à 25 k - 149 =	37	25	
Ciągła wizyta dni parowych 54 à 1/50 k =	81	-	
Pomocników skarbowych dni 63 à 30 k	18	90	
	225	20	
Z 10cin mongowej powierzchni rebrań no hektolitrów zbo-kartofel			
Koszt zbioru 1 hektolitra		29.63	
Zbiór rozpoczęto 27/9 875			
Zbiór ukończono 31/10 875			

W tu ten sam wypadek co w Kopiva gach - robotników wyprowadzić miało 3 furami bye musiało do tego dalej zwożono kartofle, bo do Gamma.

Oaseburyje, Spali 03tpowce 29/11 84 s. 375
Stanisławity, Czerepuje

Wielmożny Panie Dobrodzieju

już odpowiedziałem.

6/12

Przedkładam koszta zbioru Kartofel we wszystkich folwarkach, które zastraszają, co jest wielkim - zwłaszcza, że Kartofla z błotem, i dopiero wkrótce okazać się musi - Sądzę przeto, że nie, jak na majm przeciętnym obrachunku po 23X 3/10 6/100 ale najmniej 26X kosztuje zbiór jednego Hektolitra, czyli 26 garncy - Korzec zaś nasz kosztuje niżej wodnie 30X.

Możemy więc rachunek gorzelniany zrobić, podług teraźniejszych wydatków i teraźniejszych cen wódki

, tak - ponieważ teraz się wyrabia Kartofla ostatniego zbioru, to jest najlichsza, bo i nadmorzona, i wiele nad[ ]ej - przeto karatem, a zieby garncowi akcyze nie płacić zamiast 40 Korcy, zacierać 43 korce

z tego odbiera się co dnia 145 garncy

Cena wódki teraz jest ledwie 90 centów

wynn 130 f 50 X.

w gospodarstwach sprowadza po 85X

Koszt produkcyi - Akcyza 21 f
Drzewo 2 sągi wart dziś najmniej 15 f rozumiemy złoty dwa
Hodu li jarowem 8 Korcy - 50 f
Majster, parobcy zwiatło 10 f najmniej
S- 96 f

który to kwotę, od 130 f 50X odtrąciwszy, zostaje za Kartofle 34 f 50X
od tej kwoty odtrącam koszt zbioru 30X zukorzenie 12 f 90
zostaje za Kartofle 21 f 60
co wynosi

co wynosi po 30 x to za Korzec Kartofel
co nam teraz czyni –

Mam ale nadzieję, że gdy te ostatnie
po zbiorze nadpsute, i nadmarznięte
Kartofle wyrobimy, i dobre Kartofle
zacierać będziemy, uzyskamy że
40 korcy Kartofel Wódki 150 garncy
po 90 x radzących, uzyskamy nam 135 f

Rachunek tymczasowy – Akcyza 21 f
8 Cetn Słodu – 80 f
Drzewo – gdy się droga poprawi – 13 f
Parobcy Majster & – 10 f
– 94 f

Że 94 f odtrącimy od otrzymanych 135 f
zostanie 41 f. Koszt zbioru po 30 x odlicz.
zostanie 29 f. za Kartofle – zatem po 72 x 5/6 za
Korzec Kartofel zostanie – lecz to takie mizerne
Zyski – bo Koszta uprawy – podatki; officjalistów
nie są jeszcze uwzględnione –

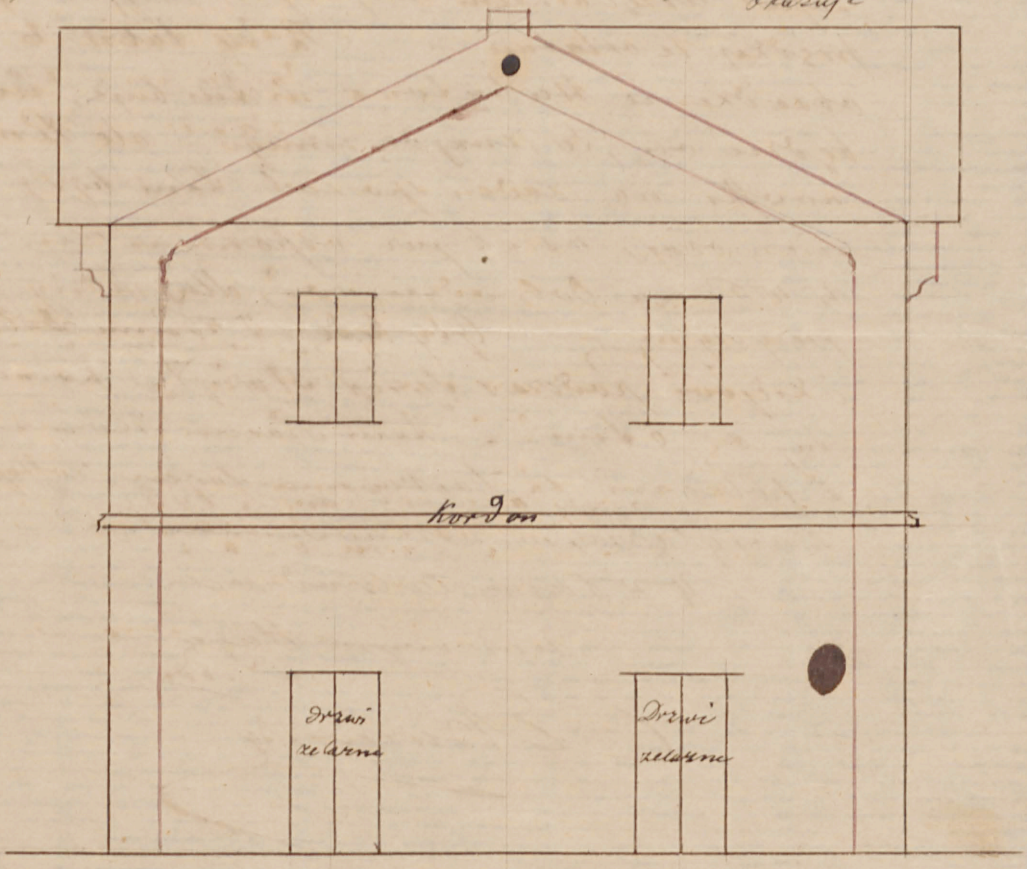
Mam przytem nadzieję, że i Wódka trochę
przyjdzie wygodzie. –

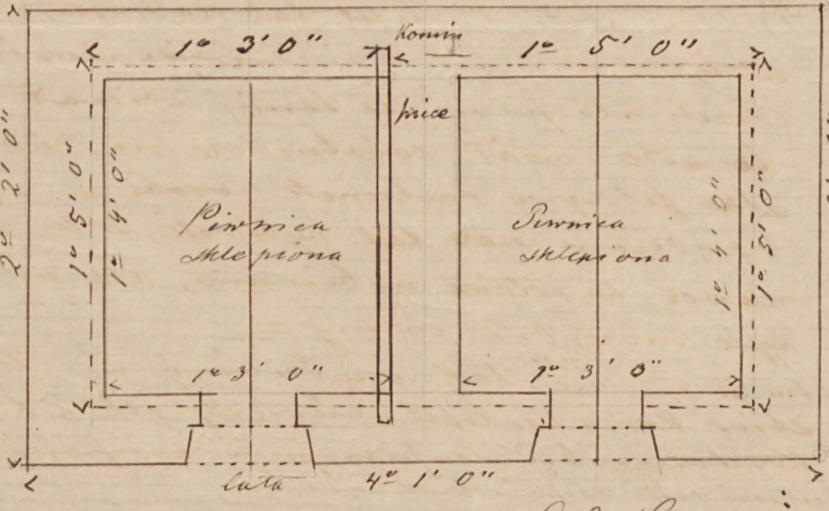
Otrzymam się przytem W Wam Dobrodziu
jeszcze zrobić projekt, którego objaśniający
Rysunek tu załączam. O to zmurszony bytem
ostatecznie (bo mi się Loch w glinie zawalił) wy-
murować dwie piwniczki z cegieł dla Żydów
na Mątwie – Koszt tych piwniczek jest 375 f wg.
dowych pieniądzach – a 375 f w Materjałach, za.
czem Kosztuje 750 f – Żydzi wzięli odsiedziane na
6 lat, i obowiązali się, po 150 f rocznie płacić, jakoż
już za pierwszy rok 150 f zapłacili – Budynek
ten jest gotowy po Kordon – przykryty jest dachówką
deskami od dziedzińca – Czyniąc więc proporcyą, czyliby
niewymurować piętro, na tem – Byłoby by dwa aparta

mentu

mennta, i moxna by z nich nice pożytek, a nie kosztowało by to wiecej, jak 500 fr. – moxna by tam Leonka osadzić, ktoren by pilnował ogrodu i gaju – moxnaby tu budynek, albo tak zwykonerzyć jak czerwono odznaczony (coś ala wozownia) albo dać poprostu dach z tyłu przy parkanie, jak drugi rysunek

skazuje





Co do Lipskiego:

Co do Lipskiego, jakoże on nierezygnuje z posady naszej - kilko vlakim wypadnie zeby zastał urzędnikom krajowym, przyjął by przedtym te ostatnie - Za się także o obsadzenie Herbutowa nieturbuję, nie będzie on, to znajdę innego - ale Lemo, nowski na żaden sposób sam być nieuwoże, vsrak pri vspominaniem V Wasza Dobrodzieja, dla jakiey przyczyny - Gdy będę V Wasza Dobrodzieja podczas świąt Nawit - porozumiemy się o tem - Lem naszem Nowem polecam się łaskawemu Losowi, zostaję z najgłębszym uszanowaniem

V Wasza Dobrodzieja

uniżonym Sługą

Brzezowicz

PS Ten zbiór kartofel tak zastraszający nikogo u nas tak się przestawia. Jeżeli kto powie, że łamiąc zbierał, to albo miał robotników na zawołanie albo fatszywy rachunek zrobi - Wszędzie u nas tak wybierali, i za 1/3 a nawet za połowę wybieramy, ale nikt tyle nie wybrał co my - na przykład, tak urządzilismy się że zbiór korca kartofel nie więcej jak 5 R kosztować będzie, przy pogodnej jesieni - i z wydatkami vatki nie poczuwali się nikt

uprzedzonemu

folwarku Herbutów.

	W. dr. Złr	Kr.	Uwagi
Koszt zbioru Kartofel			
Robotników sprowadzonych z Wiktorowa przez cały dni 200 à 25 k	50		z 30 ha mogącej zebrać na ogółem 1549 HL Kartofel – w 1/3 części
na ich utrzymanie wydano – żyta 4 HL 50 l = 23/75 à 6/50 Kanec Kukurudzy 4 HL 50 l = 21/80 à 6/50 Kanec	45	55	na całym obszarze
Najem robotniczych miejsc: à 40 k 4 =	1	60	zgniłe i drobne
Dni 501 à 30 k =	150	30	zbiór niemiernie
„ 134 à 25 =	33	50	utrudniony zostawiono
„ 42 à 20 =	8	40	pozostawionej
Ciągłych dni pomocnych 76 à 1/50 k =	114	–	złoty –
pomocnych skarb: dni 97 à 30 k =	29	10	zbiór rozpoczęty 19/9
Wódki 15 garcy dla robotników, najem a 80 k – soli 1 kopek 11 à 8 k =	12	88	skończony 20/11 873
Mleka 40 garcy /kwaśnego/ à 6 k =	2	40	
za 1549 HL: Koszt ogółem =	447	73	
Koszt zbioru 1 HL =		29·22	
Koszt zbioru buraków			
Najem robotniczych miejscowych:			
Dni 349 à 30 k =	104	70	
„ 154 à 25 k =	38	50	
„ 60 à 20 =	12	~~40~~	
Ciągłych dni pomocnych 44 à 1/50 k =	66	–	
pomocnych skarb: dni 51 à 30 k =	15	30	
razem =	236	90	
Z 10 mórg mogących zebrać 1450 hektolitrów buraków, Koszt zbioru 1 HL =		16·28	
zbiór rozpoczęto 24/10 873			
„ skończono 24/11 „			

folwark Botszowice

	W. Or Złr	Kr	Uwagi
Koszt zbioru Kartofel			
Najem robotników miejscowych			
Dni 17 a 40 ℛ =	6	80	
" 171 a 35 ℛ =	59	85	
" 800 à 30 ℛ =	240		
" 275 à 25 ℛ =	69	75	
" 192 à 20 ℛ =	38	40	
" 15 à 15 ℛ =	2	25	
Ciężko wzięto dni powyższych do zwożenia Kartofel do jam 129 à 1/50	193	50	
Ciężko wzięte do zwożenia (i dwożenia) robotników z siół sąsiednich Dni 40 à 1/50 ℛ	60		Z tych fury ciągle jeździli - zresztą bardzo mało przywiozli robotników więc przyrzuc wodzeali - przywozili koło 11 tej godziny - a odwozili dosyć wcześnie, widzy Koniec i Parobkowo po nowy nawozy - podczas tej pory całego dziennej roboty, fury te używano do innej roboty, dla tego to uwzględniono, i tylko 40 fur potrącono - Jazdze ale, zato za mało przyjęto bo skrupulata można było 60 fur potrącić. -
Dni 209 à 30 ℛ =	62	70	
razem	733	25	
Odjętem zebrano za najem Kartofel ~~4775~~ 3805 hektolitrów na 50 cin morgach.			
Koszt zbioru 1 Hl =		19	26

Za 1/3 część wykopano 1361 hektolitrów, z tego wspólnicy wzięli 680½ hektolitrów.

Zbiór wypadł to 15/9

Skończono 25/11

folwark Słubódka

	W.	Gr.	Uwagi
Koszt zbioru Kartofel			
Najem robotników miejscowych:			
Dni 534 à 30 Gr. =	160	20	
„ 111 à 25 Gr. =	27	75	
„ 283 à 20 Gr. =	56	60	
„ 21 à 15 Gr. =	3	15	
Ciężka dni pomocnych 75 à 1/50 Gr. =	112	50	
pomoc koni słomb: roczych dni 111 à 30 Gr.	33	30	
Amortyzacya i użycie maszyny Kartoflowski Hanssena pomoc dni 14 - dziennie à 1/50 Gr. =	21	-	
razem	414	50	
Obsypanie jam kartoflowych ziemią na zimę zgodnie za	12		
Koszt ogólny	426	50	
Zebrano kartofel z 28 morgów 1940 hektolitrów			
Koszt zbioru 1 HL =		21.98	
Zbiór rozpoczęto 12/9 skończono 14/11.873			
Koszt zbioru buraków			
Najem robotników miejscowych			
Dni 373 à 30 Gr. =	111	90	
„ 127 à 20 Gr. =	25	40	
Ciężka dni pomocnych 41 à 1/50 Gr. =	61	50	
pomoc koni słomb: dni 61 à 30 Gr. =	18	30	
Przykrycie jam zgodnie za	5		
razem =	222	10	
Z 10ciu morgowej powierzchni zebrano buraków 1382 hektolitr.			
Koszt zbioru 1 HL =		16.07	
Zbiór rozpoczęto 17/10 873			
„ skończono 14/11 „			

Rekapitulacja

Rozplon zbioru kartofel w państwie Bobrzowca, zdotyczeniem zbieranych na 1/3

Folwarki	Expens ogólna na pieniądze zredukowana Złoty	Centy	Zbiór w Hektolitrach. Hektolitrów	Koszt zbioru bez uwzględnienia Centy	Koszt zbioru na jednego Hektolitra zdana Uwagi Centy	
1. W Bousxowie zapłacona z expensa	541	47	2410	22x 4.6		
Do zebrano za 1/3 (Hektol. a 50x)	160	.	640	~~25x~~		wzięli kartofel 320 Hl.
Sa	701	47	3050	przeciętnie	23	
2 Kopirogi	216	70	765	28x 2.2		
3. Kornelin	225	20	760	29 6.3		
4 Herbulow	447	73	1549	29 2.2		
5 Bobrowce	733	25	3805	19x 2.6		
Do zebrano za 1/3 (Hekt. L. a 50x)	340	25	1361	~~25x~~		wzięli 680 x Hektol.
Sa Bobr.	1073	50	5166	przeciętnie	20x 7.7	
6. Hobarka zapłacona tylko	426	50	1940	22 Hektol.		
arabem						
Bousxow	701	47	3050		à 23x	
Kopirogi	216	70	765		a 28x 2.2	
Kornelin	225	20	760		a 29x 6.3	
Herbulow	447	73	1549		a 29x 2.2	
Bobrowce	1073	50	5166		à 20x 7.7	
Hobarka	426	50	1940		à 22 Hektol.	
Uzyni	3091	10x	13230 Hl	koszt przeciętnie	23x 3.6	za jeden Hektolitr czyli 26 garcy

nieruchając Homy na nakrycie użytej, która opotkowie przepada, a Kotrej 200 fur na 1ten Jamach po 3 fura uruchając, z nikła Eberwein

Zbiór Buraków

1 Bousxowce	137	39	1124	przeciętnie	12x 2.2	
Kopirogi	298	90	2546	"	11 7.4	nieskończono oberwanie
Herbulow	236	50	1470	"	16 0.8	
Hobarka	222	10	1382	"	16x 0.7	
Uzyni	8947	89x	6522 Hl	przeciętnie	13x 7.4	

Takze oprocz Homy na nakrycie użytej po skończeniu na 15x wypadnie i jeszcze nieskończone okopywanie

Eberwein

Wyciąg z rozwodu ekonomicznego folwarku Zaryszowa r. 1872/3

Sprzedano obcym

551 ½ korcy kartofel

Pszenicy ozimej 252 korcy
14 „ 16 g. dod. do wagi
„ jarej 45 „ —
— 39 dod. do wagi
„ orkiszu 42 „ —
9 „ — dod. do wagi
Żyta ozimego 50 „
1 „ 8 g. dodano do wagi
Jęczmienia ozimego 41 korcy
2 „ dod. do wagi
Hreczki 2 „ —
Owsa 20 „
1 „ 16 g. dod. do wagi
Kawału 8 „ 8 gar. —

Dla włościanina

12 korcy kartofel
6 „ pszenicy ozimej
4 „ jęczmienia ozimego
13 „ hreczki „
3 podwórniki

Do folwarku Dwór

7 korcy kartofel
208 „ prakow
65 sążni siana
3 „ otawy
1 korzec żyta ozimego
8 „ jęczmienia ozimego
3 „ „ orkiszu
6 „ grochu

Traceno w dodatku

9 korcy 29 gar. kartofel
18 „ żyta ozimego
16 „ jęczm. ozimego
1 korz. grochu

Przybyło

Z folwarku Dwór

1 korzec pszenicy ozimej
2 „ jęczmienia ozimego
15 „ hreczki ozimej
3 „ „ orkiszu
16 „ owsa
15 „ mieszk

Przybyło z Dobrzewca

~~500 kopek sobi~~

wspaku 1 3/4 korca

Tarifen Lokesund ... in der ...
Bahlzeichen zu bezeichnen

" " P. 3 punkt 4 Bei Kraftwagen Kraftfahrzeugen
welche nur 3. T. bei Land, Bezirks
Buchstaben zu ersetzen.

" " 4 Punkt 5 Satz 1 in Satz 1 Kennbuchstaben
zu bezeichnen ist,

Im

" " 4 — zwischen 49.20 – 50.40 Grad nördlicher Br.
36.40 – 40.20 östlicher Länge
23 Schutzgebiete
2286 Katastralgemeinden
1424 Grundbuchämter
385.22 □ Meilen

Bev. 1,890.310 Personen Einwohner —
Saba Bezirk 3 — 152.532 Betriebsstr 11300 Personen —
Essen — Bezirk 1 39.010 Orte 207.120 Bevölkerung
1870 447.553 Kfz

B. 2 S. 3 Flächeninhalt Fläche wichtiger Inseln
Archipele Prozent

Beg. 3 von Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika nicht nur vorübergehend —